

Monatsberichte der
Deutschen
Bundesbank

Februar 1970

Inhalt

5	Die Wirtschaftslage im Winter 1969/70
5	Überblick
10	Geld und Kredit
19	Öffentliche Finanzen
27	Allgemeine Konjunkturlage
35	Zahlungsbilanz
43	Vorläufiger Überblick über die Zahlungsbilanz des Jahres 1969
47	Sozialprodukt und Einkommen im zweiten Halbjahr 1969

Statistischer Teil

2*	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Kreditinstitute
38*	Mindestreservenstatistik
42*	Zinssätze
46*	Kapitalmarkt
52*	Öffentliche Finanzen
59*	Allgemeine Konjunkturlage
65*	Außenwirtschaft

Die Angaben dieses Berichtes beziehen sich grundsätzlich auf das Bundesgebiet einschließlich Berlin (West). Das Saarland ist ab Januar 1960 in den Angaben für das Bundesgebiet mitenthalten.

Abgeschlossen am 9. Februar 1970

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die seit einiger Zeit erscheinenden Statistischen Beihefte zu den Monatsberichten enthalten detaillierte statistische Angaben zu den folgenden Sachgebieten:
Reihe 1 Bankenstatistik nach Bankengruppen
Reihe 2 Wertpapierstatistik
Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik
Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,
Taunusanlage 4–6
Postanschrift 6 Frankfurt am Main 1,
Postfach 3611

Fernruf 26 81 Sammelnummer
26 8 . . . und anschließend die
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

Die Wirtschaftslage im Winter 1969/70

Überblick

Die monetäre Entwicklung nach der Aufwertung

5

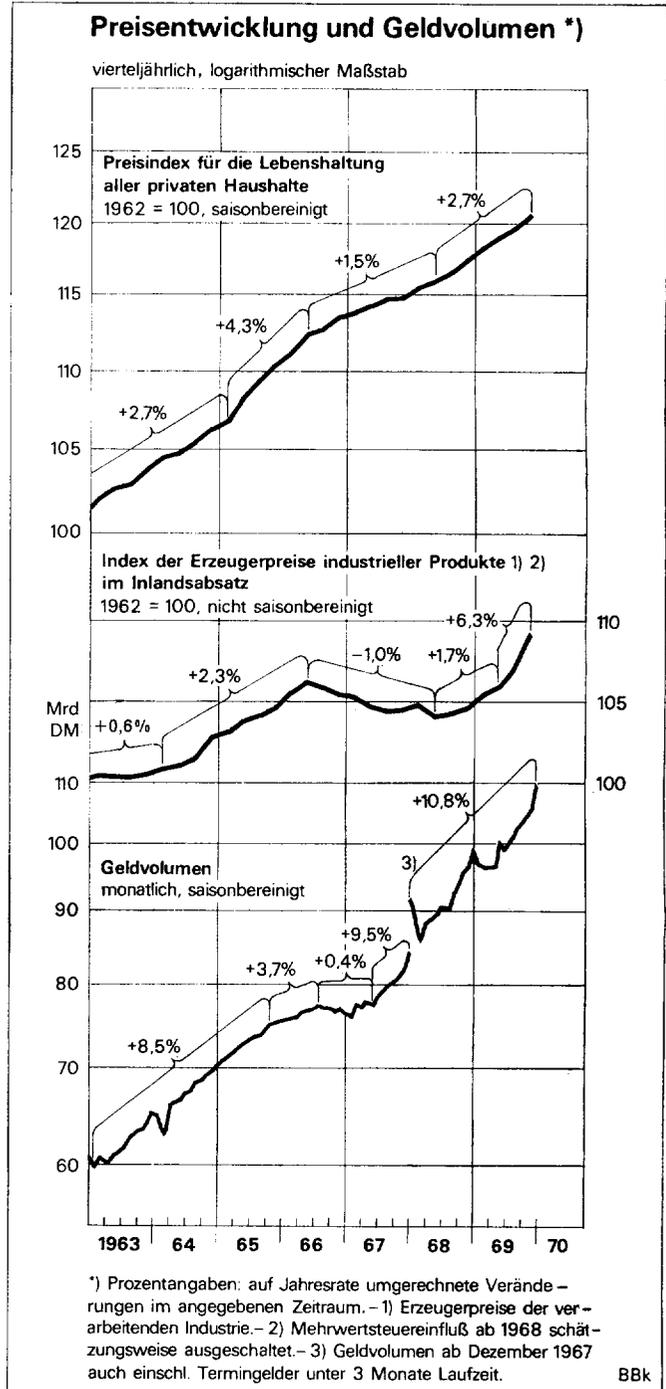
Die Entwicklung der Kreditmärkte in der Bundesrepublik war während der letzten Monate in fast allen Bereichen von der DM-Aufwertung und ihren unmittelbaren Auswirkungen bestimmt. Mit der Freigabe des Wechselkurses der D-Mark und insbesondere mit dem Übergang zur neuen Parität ist für viele Ausländer das Interesse an weiteren kurzfristigen Geldverlagerungen in die Bundesrepublik entfallen. Die spekulativen Gelder, die bis zur Freigabe des DM-Wechselkurses in die Bundesrepublik eingeströmt waren und die etwa 19 bis 20 Mrd DM betragen haben dürften, sind in den Monaten Oktober bis Dezember zum weitaus größten Teil entweder ins Ausland zurückgeflossen oder zur Begleichung von Zahlungsverpflichtungen für inzwischen gelieferte Waren verwendet worden. Die Devisenabflüsse selbst gingen freilich über die Repatriierung spekulativer Geldanlagen noch hinaus, da sich der langfristige Kapitalexport nach der Aufwertung nicht nur fortsetzte, sondern – zumindest bis Dezember – nicht zuletzt durch Sonderfaktoren sogar erhöhte und den Überschuß aus den laufenden Transaktionen weit übertraf. Wäre es bei dem Rückfluß lediglich der spekulativen Auslandsgelder geblieben, so wären die Währungsreserven der Bundesbank ungefähr auf den Stand von vor Beginn der Währungsunruhe im Jahre 1968 zurückgegangen. Seit Mitte Januar 1970 – unverändert bis zum Abschluß dieses Berichts (9. 2.) – betragen die zentralen Reserven unter Einschluß der Reserveposition im IWF sowie der im Januar 1970 zugeteilten Sonderziehungsrechte gut 27 Mrd DM gegen rd. 37 Mrd DM im Sommer 1968; etwa 4 Mrd DM dieses Rückgangs entfielen indessen auf den Aufwertungsverlust der Bundesbank. Auch ist die absolute Höhe der Währungsreserven noch immer beträchtlich, vor allem wenn bedacht wird, daß ihr Liquiditätsgrad durch den Abgang weniger liquider Auslandsaktiva während der letzten Monate besser geworden ist und die Kaufkraft der auf D-Mark umgerechneten Währungsreserven im internationalen Verkehr bei gleichen Nominalwerten nun größer ist als vor der Aufwertung.

Der Devisenabfluß aus der Bundesrepublik nach der Aufwertung wirkte binnen- wie außenwirtschaftlich stabilisierend. Auf den internationalen Devisenmärkten ist mit der Neubewertung der D-Mark das spekulative Element, das vordem die Ursache hektischer Devisenbewegungen gewesen war, weitgehend weggefallen. Hand in Hand hiermit kräftigte sich das Vertrauen in die führenden Währungen, namentlich in das englische Pfund und in den US-Dollar, was sich deutlich an der Rückbildung des freien Goldpreises zeigt, der zeitweise sogar leicht unter den für Transaktionen zwischen den Notenbanken geltenden Preis von 35 \$ pro Unze gesunken ist. Binnenwirtschaftlich haben die Devisenabflüsse den kreditpolitisch erwünschten Abbau der Überliquidität im Bankenapparat bewirkt. Im Gegensatz hierzu wurde freilich die Liquidität der Wirtschaft noch nicht spürbar vermindert, denn die Mittel, die die Unternehmen vor der DM-

6 Aufwertung vom Ausland erhalten hatten – sei es durch empfangene Vorauszahlungen, sei es in anderer Form –, wurden bei ihrem Abzug voll durch verstärkte Kreditaufnahme bei deutschen Banken ersetzt. Die Geldbestände der inländischen Nichtbanken sind bis zum Dezember nicht nur nicht langsamer, sondern sogar noch etwas schneller als vor der Aufwertung gewachsen. Lediglich die vordem ungewöhnlich stark gestiegenen Termineinlagen haben sich im Zusammenhang mit den Geldrückflüssen ins Ausland etwas vermindert. Anzeichen für eine Liquiditätsklemme der Wirtschaft waren in der Berichtsperiode daher nicht zu beobachten.

Die Einengung der Bankenliquidität hat allerdings das „Finanzierungsklima“ im Inland verändert. Waren die Finanzierungsmöglichkeiten in Verkennung des temporären Charakters der Liquiditätsfülle während der Periode der spekulativen Liquiditätszuflüsse teilweise stark überschätzt worden, so hat nunmehr eine realistischere Beurteilung Platz gegriffen. Mit der Reduzierung der freien Liquiditätsreserven der Banken von 12 % ihres Einlagenvolumens unmittelbar vor der Aufwertung auf 6 % Ende Januar 1970 hat sich das Kreditgewährungspotential des Bankenapparates erheblich verringert. Wie in früheren Restriktionsperioden wirkte sich das vorerst jedoch nur darin aus, daß die Banken weniger Wertpapiere kauften, ja im Dezember per Saldo ihre Käufe sogar ganz einstellten. Dagegen wurden der Kundschaft in den letzten Monaten Direktkredite in weit größerem Umfange als je zuvor gewährt. Die Banken konnten sich diesen Wünschen insoweit nicht entziehen, als die Kunden über Kreditzusagen verfügten, die bisher nicht oder nur teilweise in Anspruch genommen worden waren. Vermutlich haben sich die Banken seither aber bei der Gewährung neuer Kreditzusagen stärker zurückgehalten; dafür sprechen die für Teilbereiche vorhandenen statistischen Angaben. Nicht zuletzt aber zeigt auch die weitgehende Unergiebigkeit des Rentenmarktes und der dort vorherrschende Renditenanstieg, daß das Kreditangebot wesentlich knapper und teurer geworden ist.

Andererseits dürfte aber auch die Nachfrage nach Kredit nicht mehr annähernd in dem Maße weiter wachsen, wie dies in den ersten Monaten nach der Aufwertung der Fall war. Zwar haben die Unternehmen auf Grund ihrer laufenden Investitionsvorhaben weiterhin großen Kreditbedarf, aber für die öffentlichen Haushalte gilt dies – wie auch schon bisher – nicht, vor allem nicht, nachdem ein Teil der staatlichen Investitionsausgaben aus konjunktopolitischen Gründen gesperrt wurde. Im weiteren Verlauf wird der Kreditbedarf der Unternehmen von dem erhöhten Zinsniveau kaum unbeeinflusst bleiben. Namentlich in solchen Bereichen, wie z. B. Wohnungsbau, in denen die Zinskosten in der Gesamtkalkulation stärker zu Buch schlagen, dürften Reaktionen auf das gegenwärtig hohe Zinsniveau nicht ausbleiben, wenngleich der größere Teil der Wohnungsbaufinanzierung – nämlich der durch Bauspar Darlehen, öffentliche Wohnungsbaumittel und Eigenkapital gespeiste Teil – relativ zinsunempfindlich ist.



Diese Sonderbedingungen in der Wohnungsbaufinanzierung werden übrigens vielfach übersehen, wenn auf die Zinserhöhungen für Althypotheken als befürchteter Folge einer Anhebung der Zinsen für Spareinlagen und daraus resultierender Mieterhöhung für bereits vorhandene Wohnungen hingewiesen wird. Einmal nämlich besteht überhaupt nur bei Wohnungsbauhypotheken der Sparkassen und Genossenschaftsbanken ein gewisser Zusammenhang zwischen Einlagenzinsen und Althypotheken, auf die aber kaum mehr als ein Fünftel der Wohnungsbaukredite entfällt. Zum anderen gibt es die „Kostenmiete“ nur noch im sozialen Wohnungsbau, der seinerseits nur ein Viertel des gesamten Wohnungsbestandes ausmacht, während überall sonst (mit Aus-

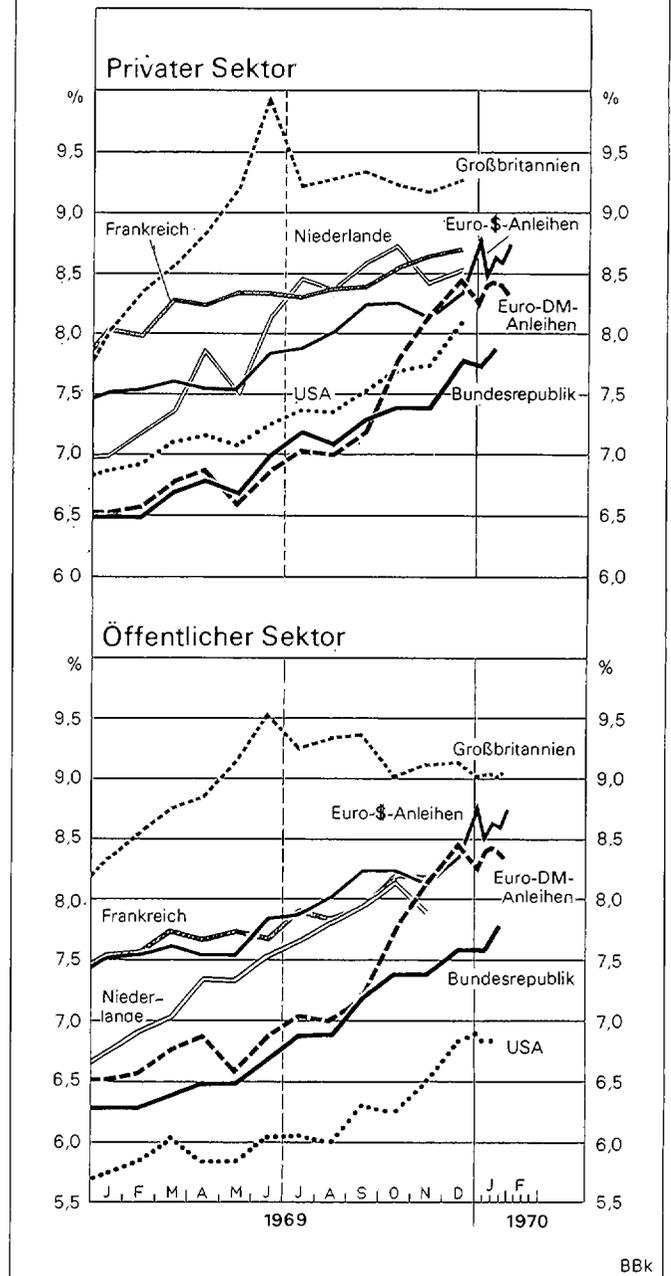
nahme nur der letzten „schwarzen Kreise“) die Mieten frei sind. Insofern bestimmen nicht so sehr Kostenänderungen als vielmehr Änderungen der Nachfrage die Mietpreise. Mieterhöhungen als unmittelbare Folge der Erhöhung von Einlagenzinsen der Banken sind daher für die gesamten Lebenshaltungskosten nur von geringer Bedeutung. Ungleich bedeutungsvoller ist, wie in der Vergangenheit oft genug bewiesen wurde, die Hauptwirkung der Zinssteigerung, die darin liegt, daß steigende Finanzierungskosten die Nachfrage nach Investitionsgütern und nach Bauleistungen dämpfen und auf diese Weise dem Preisauftrieb allmählich den Boden entziehen. Es liegt kein Grund für die Annahme vor, daß sich an diesem Zusammenhang etwas geändert hätte, obgleich die bis Ende 1969 vorliegenden Daten noch keine Revision der bisher stark expansiven Investitionsabsichten der Unternehmen und der privaten Bauherren erkennen lassen. Indessen liegen bereits Anzeichen dafür vor, daß sich die Unternehmen wenigstens in ihren Lagerdispositionen zurückzuhalten beginnen, wofür nicht zuletzt finanzielle Gründe maßgebend sein dürften.

Der Zwang zum Zahlungsbilanzausgleich

Der auf Verknappung der Bankenliquidität und damit auf Anhebung des Zinsniveaus gerichtete Kurs der Kreditpolitik ist gegenwärtig vor allem auch aus zahlungsbilanzpolitischen Gründen angezeigt. Dabei ist es weniger wichtig, daß die zentralen Währungsreserven seit der Aufwertung gesunken sind – die Spekulationsgelder aus der Bundesrepublik wieder hinauszubringen, war gerade einer der Zwecke der Aufwertung –, sondern das Problem besteht darin, den langfristigen Kapitalexpert so weit zu vermindern, daß von ihm nicht ein ständiger weiterer Druck auf die Währungsreserven ausgehen kann. Angesichts der engen Verflechtung des deutschen Geld- und Kapitalmarktes mit den internationalen Märkten kommt dabei der Zinshöhe in der Bundesrepublik entscheidende Bedeutung zu.

Im kurzfristigen Bereich hat das inländische Zinsniveau inzwischen das internationale Niveau erreicht, wie einerseits aus dem Vergleich der nationalen Geldmarktsätze mit den Sätzen am Euro-Dollarmarkt und in den USA hervorgeht, andererseits aber auch daraus zu schließen ist, daß spätestens seit Mitte Januar die deutschen Banken ihre kurzfristigen Auslandsaktiva etwas abbauen und sich kurzfristig im Ausland verschulden. Wenn es demgegenüber im langfristigen Kapitalverkehr – jedenfalls bis Ende Dezember – zu keiner Reaktion auf die veränderte außenwirtschaftliche Lage gekommen ist, so lag das einmal daran, daß die deutschen Banken in den letzten Monaten von 1969 noch beträchtliche, vor der Aufwertung gegebene Kreditzusagen an ausländische Kunden erfüllen mußten. Von dem ungewöhnlich hohen Nettokapitalexpert im Dezember des vergangenen Jahres, der in diesem einen Monat allein mit annähernd 4 1/2 Mrd DM mehr als 60% des Überschusses in der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz

Zur Zinsentwicklung in wichtigen Ländern und am Euro-Anleihemarkt



während des ganzen Jahres 1969 erreichte, entfielen 2 1/2 Mrd DM auf langfristige Kredite deutscher Banken an das Ausland. Vermutlich wird sich dieser Teil des langfristigen Kapitalexperts infolge der Liquiditätsverknappung im Bankenapparat nunmehr schnell vermindern. Anders verhält es sich aber mit dem ebenfalls hohen langfristigen Kapitalexpert der Nichtbanken, der im Dezember rd. 2 Mrd DM betragen hat. Nur Bruchteile hiervon dürften noch mit Reaktionen auf die Aufwertung zusammengehangen haben, während es sich sonst um Kapitalanlagen im Ausland handelte, die entweder regelmäßig anfallen (z. B. Entwicklungshilfedarlehen und Direktinvestitionen) oder die – wie Käufe von ausländischen Rentenwerten durch Inländer, Verkäufe inländi-

8 scher Wertpapiere durch Ausländer, Direktarlehen u. a. m. — auf das Zinsgefälle zwischen der Bundesrepublik und dem Ausland zurückgehen. Tatsächlich war das Zinsniveau am deutschen Rentenmarkt in dieser Zeit noch niedriger als in einer Reihe wichtiger Länder und insbesondere auch niedriger als am Euro-Kapitalmarkt. Die in der Bundesrepublik emittierten DM-Auslandsanleihen und die quantitativ neuerdings wieder wichtiger gewordenen internationalen, auf Fremdwährung lautenden Anleihen — von denen deutsche Banken Konsortialquoten übernehmen, die sie am Inlandsmarkt verkaufen — boten eine erheblich höhere Rendite als vergleichbare deutsche Papiere und wurden daher im Gegensatz zu inländischen Rentenwerten auch nach der Aufwertung noch in großen Beträgen abgesetzt. Jedenfalls ist es wichtig, darauf zu achten, daß Emissionen inländischer festverzinslicher Papiere ein Renditenniveau haben, das eine Zinspräferenz inländischer Käufer für ausländische Werte ausschließt, wobei allerdings die Bonität und die meist bessere Kurspflege der Inlandsanleihen zu berücksichtigen sind.

Der gegenwärtig weltweit hohe Stand des Zinsniveaus muß im übrigen auf dem Hintergrund ebenso weltweiter Inflationstendenzen gesehen werden, die sich bisher noch nicht abgeschwächt haben. So sind die Erzeuger- bzw. Großhandelspreise industrieller Produkte, die auf konjunkturelle Veränderungen relativ rasch zu reagieren pflegen und daher auch schnell eine Veränderung des inflationären Drucks indizieren würden, in neun wichtigen westlichen Industrieländern (ohne die Bundesrepublik) in den letzten Monaten von 1969 um rd. 5 % höher gewesen als ein Jahr zuvor; das war ein noch stärkerer Anstieg als in den vorangegangenen Monaten von 1969. Auch die Verbraucherpreise haben bisher keine Abschwächung des internationalen Inflationstrends erkennen lassen. In der schon erwähnten Gruppe von Industrieländern waren die Verbraucherpreise in den letzten Monaten von 1969 um rd. 5½ % höher als ein Jahr zuvor. Eine nachhaltige Entspannung auf den internationalen Kreditmärkten ist daher, solange in wichtigen Ländern derart inflatorische Tendenzen anhalten, schwer vorstellbar und auch nicht wünschenswert. Die Bundesrepublik kann sich jedenfalls schon aus zahlungsbilanzpolitischen Gründen aus diesem internationalen Zinszusammenhang nicht lösen, solange sie an der Konvertibilität ihrer Währung und an der Freiheit des grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs festhält. Bundesregierung und Bundesbank sind entschlossen, in dieser Hinsicht nichts zu ändern.

Die konjunkturpolitischen Erfordernisse im Inland

Das gegenwärtige, tendenziell eher noch steigende Zinsniveau in der Bundesrepublik steht aber auch mit den binnenwirtschaftlichen Erfordernissen im Einklang. Wie in einem der folgenden Berichtsabschnitte näher begründet wird, weist die Konjunktur im Inland weiterhin unvermindert Spannungen auf. Das gilt jedenfalls ein-

deutig für die Auslastung der verfügbaren Produktionsfaktoren und die mit den hohen Spannungen zusammenhängenden Preis- und Kostensteigerungen. Sowohl die Übernachfrage am Arbeitsmarkt als auch der Grad der Kapazitätsauslastung waren noch nie höher als gegenwärtig. Obgleich die Produktion, gemessen an der Dauer der Hochkonjunktur, weiterhin in ungewöhnlichem Maße gesteigert wurde, konnten die weit über das Normale hinausgehenden Bestände an unerledigten Aufträgen bisher nicht vermindert werden, ja sie nahmen im Gegenteil selbst im Dezember noch etwas zu.

Zwar ist die Nachfrage in den ersten Monaten nach der Aufwertung in wichtigen Teilbereichen langsamer als vorher gewachsen oder gar zurückgegangen. So sind namentlich die Auftragseingänge aus dem Ausland seit Oktober gesunken. Auch wenn es sich hier bis zum gewissen Grade um eine Reaktion auf das Vorziehen von Aufträgen in die Monate vor der Aufwertung handeln dürfte, so geht die Abnahme der Auslandsbestellungen sicher auch darauf zurück, daß sich die deutschen Produkte für ausländische Käufer in deren Währungen sowohl als Folge der Aufwertung als auch wegen anhaltender Erhöhung der DM-Exportpreise durchschnittlich um 14 bis 15 % gegenüber dem Vorjahr verteuert haben. Damit dürfte der Preisvorsprung, den deutsche Waren zum alten Wechselkurs einmal gehabt hatten, nicht nur aufgewogen, sondern bereits ein weiterer Preisanstieg im Ausland in Rechnung gestellt worden sein. Hohe Auftragsbestände und laufende Neuaufträge sichern freilich eine weitere Zunahme der deutschen Exporte für die zunächst überblickbare Zeit. Ob neben der Auslandsnachfrage auch die Inlandsnachfrage in den letzten Monaten schwächer wuchs, ist nicht eindeutig zu beantworten. Zwar hat es den Anschein, als disponierten die Unternehmen seit der Aufwertung bei Ausrüstungs- und Lagerinvestitionen etwas vorsichtiger, aber gleichzeitig hat sich die Verbrauchsnachfrage unverkennbar beschleunigt. Es entspräche freilich der Erfahrung, wenn eine einmal begonnene Abschwächungstendenz in den Investitionsplanungen allmählich weiter an Gewicht gewänne, was dann auf längere Sicht nicht ohne Konsequenzen auch für die Nachfrage nach Konsumgütern bliebe. Aber selbst wenn dies noch im Verlauf von 1970 der Fall sein sollte, so würden sich damit die konjunkturellen Spannungen noch nicht zwingend vermindern, denn zweifellos wird im Jahre 1970 auch das Angebotspotential weniger wachsen. Während 1969 das Bruttosozialprodukt real noch um 8½ % zugenommen hat, wird es 1970 nicht mehr annähernd um diese Rate steigen können. Die Bundesregierung nimmt beispielsweise für 1970 einen Anstieg um real 4½ % an, und auch die wirtschaftswissenschaftlichen Institute schätzen kaum anders.

Die Nachfrageexpansion muß aber nicht nur in dem Maße gebremst werden, wie sich der Spielraum für das reale Wachstum verengt, sondern um erheblich mehr, wenn die vorhandene Übernachfrage abgebaut und den Preisstei-

Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in ausgewählten Ländern *)					
Veränderung gegen Vorjahr in %					
Land	1968	1969			
		Jahr	3. Vj.	4. Vj.	Dez.
Index der Großhandelspreise industrieller Produkte					
EWG-Länder					
Belgien	+ 0,6	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,8	...
Frankreich 1)	- 1,9	+ 9,9	+11,0	+10,9	+ 8,3
Italien	± 0	+ 3,3	+ 4,9	+ 6,1	...
Niederlande 2)	+ 1,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 5,7	...
EFTA-Länder					
Großbritannien 3)	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,7
Schweden	+ 0,6	+ 5,1	+ 5,3	+ 7,1	+ 7,9
Schweiz	± 0	+ 3,0	+ 3,8	+ 5,0	+ 5,5
Vereinigte Staaten von Amerika	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,0
Japan	+ 0,3	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,2	...
Ausgewählte Länder insgesamt	+ 1,5	+ 3,6	+ 4,7	+ 4,9	...
Zum Vergleich: Bundesrepublik Deutschland 4)	- 0,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,7
Preisindex für die Lebenshaltung					
EWG-Länder					
Belgien 5)	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,4
Frankreich	+ 4,5	+ 6,0	+ 6,3	+ 5,7	+ 5,9
Italien	+ 1,4	+ 2,7	+ 3,4	+ 4,0	+ 4,3
Niederlande	+ 3,7	+ 7,5	+ 7,1	+ 6,9	+ 6,5
EFTA-Länder					
Großbritannien	+ 4,7	+ 5,4	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,7
Schweden	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,8
Schweiz	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,3
Vereinigte Staaten von Amerika	+ 4,2	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,8	+ 6,1
Japan	+ 5,3	+ 5,6	+ 6,9	+ 6,5	...
Ausgewählte Länder insgesamt	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,4	...
Zum Vergleich: Bundesrepublik Deutschland	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9

* Aktuelle Werte sind teilweise vorläufig und gegebenenfalls geschätzt. — 1 Nur Halbwaren. — 2 Nur Fertigwaren; Mehrwertsteuereinfluß ausgeschaltet. — 3 Nur Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie. — 4 Erzeugerpreise industrieller Produkte; Mehrwertsteuereinfluß ausgeschaltet. — 5 Index der Verbraucherpreise (u. a. ohne Miete).

gerungen im Inland allmählich die Basis entzogen werden soll. Die jüngsten Preisindices zeigen deutlich, wie sehr die weltweite Inflationstendenz inzwischen auch in der Bundesrepublik Platz gegriffen hat. Im Dezember waren die Erzeugerpreise industrieller Produkte, die konjunkturelle Veränderungen relativ rasch wiedergeben, um 4,7 % höher als ein Jahr zuvor; fast die Hälfte dieser Teuerung fiel allein in die letzten drei Monate. Die Baupreise sind im November 1969 im Durchschnitt aller Bauleistungen (Nichtwohnbauten miteingeschlossen) sogar um 10 % höher gewesen als ein Jahr zuvor. Wenn bisher der Grad der Teuerung auf der Verbraucherstufe erfreulicherweise noch geringer war, so haben die Preisbewegungen auf den Vorstufen aber auch hier bereits zu verstärkter Erhöhungstendenz geführt. Im Januar 1970 ist der Preisindex für die Lebenshaltung nach den bei Berichtsabschluß verfügbaren Angaben für zwei große Bundesländer annähernd um 3 1/2 % höher gewesen als im Jahr vorher gegen lediglich 2,9 % im Dezember 1969.

Die Bemühungen um ein neues Gleichgewicht im Inland und damit um die Eindämmung der Preissteigerungen

sind durch die Aufwertung der D-Mark zweifellos erleichtert worden. Allerdings wird die gleichgewichtsfördernde Wirkung der Aufwertung nur dann voll durchschlagen, wenn die mit ihr verbundenen Konsequenzen bewußt in Kauf genommen werden. Für den Bereich der Kreditpolitik wurde bereits dargelegt, daß die Verengung des Liquiditätsspielraums und die Erhöhung des Zinsniveaus notwendige Folgen der Aufwertung sind, zugleich aber entscheidend dazu beitragen, das finanzielle Gleichgewicht im Inland wiederzufinden. Im Rahmen der öffentlichen Finanzpolitik werden ebenfalls Schritte unternommen, die in die gleiche Richtung zielen. Die hier durch die Bundesregierung und die zuständigen Koordinierungsorgane (Konjunkturrat und Finanzplanungsrat) gefaßten Beschlüsse und Empfehlungen, gewisse Ausgaben in den Haushalten für 1970 vorerst zu sperren und Konjunkturausgleichsrücklagen bei der Bundesbank zu bilden, verhindern nicht nur eine prozyklische Haushaltsgestaltung, sondern dürften dazu beitragen, die Finanzierungsüberschüsse der öffentlichen Haushalte zu erhöhen, also antizyklisch zu wirken (vgl. S. 19 ff.).

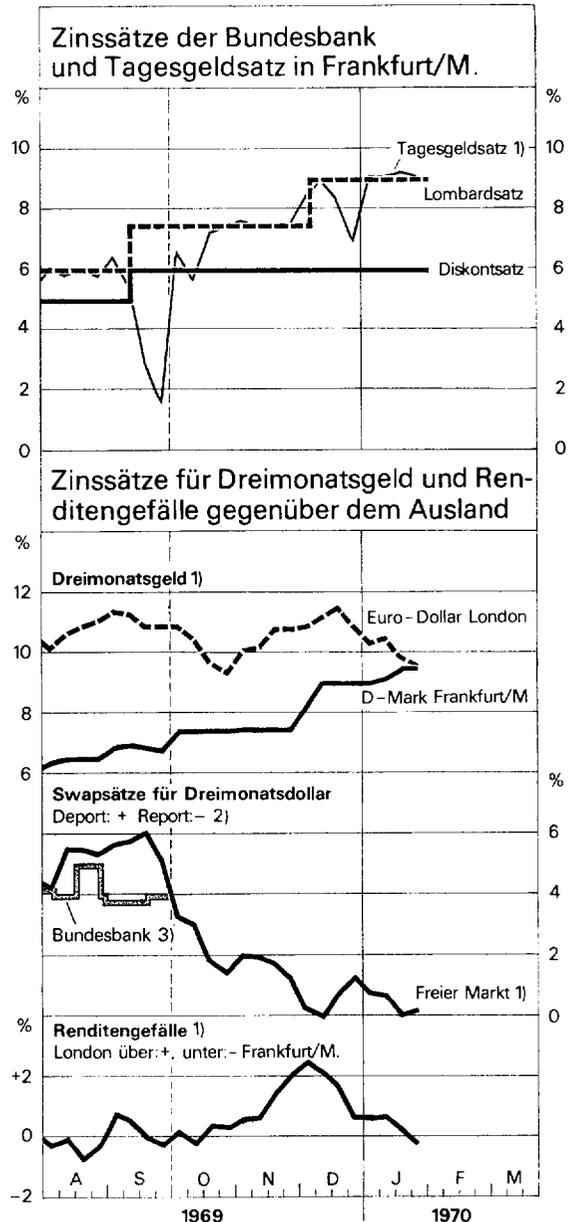
Wenn somit kredit- und fiskalpolitische Maßnahmen und ebenso die güterwirtschaftlichen Wirkungen der Aufwertung einen gewissen Abkühlungsprozeß einleiten, so ist damit freilich nicht ohne weiteres sichergestellt, daß der bisherige stürmische Aufschwung ohne weitere Friktionen in ein stetiges und inflationsfreies Wachstum übergeleitet werden kann. Hierzu wäre vielmehr außerdem erforderlich, daß den neuen Daten, die durch die erwähnten Maßnahmen und durch die Aufwertung gesetzt wurden, auch im privaten Bereich der Wirtschaft, insbesondere bei den anstehenden Preis- und Lohnentscheidungen, Rechnung getragen wird. Manche der jüngsten Preissteigerungen, nicht zuletzt auch im Exportgeschäft, erwecken den Eindruck, als ob die Möglichkeit einer baldigen Änderung der Marktlage überhaupt nicht in Betracht gezogen worden wäre. Auch die lohnpolitischen Entscheidungen scheinen gegenwärtig teilweise zu stark in „Extrapolation“ der jüngsten Vergangenheit gefällt zu werden. So richtig es einerseits ist, daß die Löhne bis zum Sommer 1969, wie in jeder Aufschwungphase, hinter dem Wachstum der Gewinne zurückgeblieben waren, so sehr hat andererseits die seit dem Herbst 1969 rollende Lohnwelle die Lage geändert. Die effektiven Stundenlöhne wachsen nun — unter Einschluß der Lohnfortzahlung im Krankheitsfalle — mit einer Jahreszuwachsrate von 13 % oder mehr. Die mögliche Produktivitätssteigerung im Jahre 1970 kann nicht halb so groß veranschlagt werden; die Bundesregierung schätzt sie beispielsweise auf 4 1/2 %. Die Lohnkosten je Produkteinheit würden daher 1970 um 8 oder mehr Prozent steigen und damit stärker denn je seit 1951, wenn es nicht gelänge, die Lohnsteigerungen alsbald auf ein Maß zurückzuführen, das auch von der Kostenseite her eine Eindämmung des Preisanstiegs ermöglicht, ohne daß dabei beschäftigungspolitisch unerwünschte Folgen in Kauf genommen werden müßten.

Der nach der Aufwertung der D-Mark massiv einsetzende Devisenabstrom hat die Bankenliquidität im November und Dezember beträchtlich vermindert. Die Bundesbank hat durch eine Senkung der Mindestreservesätze im November die Verknappung etwas gemildert und – durch die zeitweilige Ermäßigung der Mindestreservesätze im Dezember – den Banken in einem ohnehin saisonal stark angespannten Monat die Anpassung an die veränderte Liquiditätslage erleichtert. Gleichwohl war der verbleibende Liquiditätsentzug bei den Banken nach Ausmaß und Tempo einschneidend, entsprach aber in vollem Maße den binnenwirtschaftlichen wie auch den außenwirtschaftlichen Notwendigkeiten. Die freien Liquiditätsreserven der Banken, die Ende Oktober vergangenen Jahres noch 29,4 Mrd DM betragen hatten – also etwa ebensoviel wie Ende März und Ende August 1969 –, gingen bis auf 16,6 Mrd DM Ende Januar zurück, wobei nahezu die Hälfte des Rückganges allein auf den November entfiel; auch der Dezember brachte noch eine ziemlich starke Einschränkung. Im Januar haben sich die freien Liquiditätsreserven, da nun wieder die höheren Mindestreservesätze vom November galten, um 3¼ Mrd DM vermindert, so daß die Liquiditätsquote (d. h. die freien Liquiditätsreserven als Prozentsatz der bis unter 4 Jahre befristeten Bankeinlagen) Ende Januar 5,8 % betrug. Dieser Satz entspricht etwa den niedrigsten Quoten im Verlauf der letzten fünf Jahre.

Die Liquiditätsverknappung hatte auf die monetäre Expansion im Inland, insbesondere auf die Entwicklung des Geldvolumens, das immer noch rasch zunahm, bisher keine spürbare Wirkung. Wie in früheren Restriktionsphasen schränkten die Banken zunächst nur ihre Wertpapierkäufe ein, während sie ihre Kreditgewährung sogar verstärkten, teils um die unter dem Einfluß der Devisenabflüsse sprunghaft gestiegene Kreditnachfrage der inländischen Wirtschaft zu decken, teils um früher gegebene Kreditzusagen an ausländische Kunden zu erfüllen (vgl. hierzu die beiden folgenden Abschnitte).

Der inländische *Geldmarkt* war während der letzten drei Monate, von einer kurzen mindestreservetechnisch bedingten Auflockerung im Dezember abgesehen, ständig angespannt; die Zinssätze waren höher als je zuvor in den letzten zwanzig Jahren. Die Liquiditätseinbußen der Banken waren hierfür ein Grund; nicht minder wichtig war, daß die Zinsen an den internationalen Geldmärkten zunächst weit höher waren als die in der Bundesrepublik geltenden Geldmarktzinsen. Während aber vor der Aufwertung das Wechselkursrisiko hoch und die Kurssicherung für deutsche Anlagen im Ausland dementsprechend teuer war, so daß die deutschen Zinssätze niedriger als die des internationalen Geldmarktes sein konnten, spielen seit der Aufwertung die Kurssicherungskosten kaum noch eine Rolle. Der Sog des nach der Aufwertung zunächst noch bestehenden stärkeren Zinsgefälles war der

Geldmarktsätze und Renditegefälle gegenüber dem Ausland



1) Bankwochendurchschnitte.– 2) „Deport“ entspricht dem Abschlag, der als Kurssicherung beim Verkauf von Dollars per Termin hinzunehmen ist; „Report“ entspricht der zu erzielenden Prämie beim Verkauf von Dollars per Termin.– 3) Ab 29. September Swapgeschäfte eingestellt.

BBk

Hauptgrund dafür, daß die Banken trotz der inneren Liquiditätsverknappung fortfuhren, Mittel am Euro-Dollarmarkt anzulegen. Zwar kam es im Verlauf des Dezember zu größeren Repatriierungen, aber im Januar wurden sie durch neue Geldexporte abgelöst. Erst nach der Monatsmitte Januar, als die Zinsdifferenz auf ein Minimum gesunken war, kam diese Bewegung zum Stillstand.

Für die Bundesbank ergab sich aus dieser Entwicklung der Zwang, den Notenbankkredit zu verteuern. Sie erhöhte daher am 4. Dezember 1969 den Lombardsatz von

7 1/2 % auf 9 % und hob so das inländische Zinsniveau für sehr kurzfristige Geldanlagen annähernd und schließlich ganz auf das Niveau des Euro-Dollarmarktes. Geldexporte lohnten nun nicht mehr. Zu dieser Verteuerung des Lombardkredits war die Bundesbank aber auch aus kreditpolitischen Überlegungen gezwungen, denn der Lombardkredit ist im Gegensatz zum Diskontkredit quantitativ nicht begrenzt; der Gesamtbetrag der lombardfähigen Wertpapiere im Bestand der Banken¹⁾ ist auf etwa 75 Mrd DM zu veranschlagen. Wenn der Diskontsatz bisher unverändert blieb, obwohl er mit 6 % im Vergleich zu den meisten ausländischen Sätzen niedrig ist, so beeinflusste das die Möglichkeiten der Refinanzierung bei der Bundesbank insofern nicht sehr, als die Banken ihre Rediskontkontingente bei der Bundesbank im Durchschnitt ziemlich weitgehend ausgenutzt haben, auf Notenbankkredit dieser Art also nur noch in relativ geringem Umfang zurückgreifen können.

Der Liquiditätsentzug durch Devisenabflüsse (gemessen an der Abnahme der Gold- und Devisenreserven der Bundesbank sowie der kurzfristigen Forderungen der Banken aus Geldexporten) hat von Ende Oktober 1969 bis Ende Januar 1970 rd. 15 1/2 Mrd DM ausgemacht. Die Abflüsse entfielen je zur Hälfte auf den November und den Dezember. Im Januar sind die Devisenbestände der Bundesbank sowie die kurzfristigen Auslandsanlagen der Banken zusammengenommen per Saldo nicht mehr weiter zurückgegangen, freilich nur deshalb, weil die in den beiden ersten Januarwochen aus Saisongründen entstandenen Devisenüberschüsse ausgereicht haben, um die Defizite der zweiten Monatshälfte (die für die weitere Tendenz weit mehr indikativ sind) auszugleichen. Ein gewisses Gegengewicht zu den die Liquidität mindernden Devisenabflüssen bildeten in den letzten beiden Monaten von 1969 die Kassentransaktionen der zentralen öffentlichen Haushalte. Bund und Länder verringerten in diesen Monaten ihre vorher stark gestiegenen Guthaben bei der Bundesbank, und der Bund nahm darüber hinaus zum Jahresultimo vorübergehend den Buchkredit der Bundesbank in Höhe von knapp 1,8 Mrd DM in Anspruch. Hierbei handelt es sich im wesentlichen jedoch um einen saisonbedingten Vorgang, der sich vor allem aus den zum Jahresende anfallenden hohen Abschlußzahlungen ergibt. Schon im Januar hat der Bund seinen Kassenkredit etwas vermindert (auf 1,5 Mrd DM), und die Länder stockten ihre Guthaben sehr viel stärker als im gleichen Monat aller früheren Jahre wieder auf. Insgesamt haben die öffentlichen Kassentransaktionen in der Dreimonatsperiode November bis Januar den Banken Liquidität im Betrage von rd. 3,0 Mrd DM zugeführt, und zwar ausschließlich auf Grund der Kassendefizite im November und Dezember. Andererseits hat vor allem durch die Tilgung von Geldmarktpapieren der öffentlichen Haushalte die Bankenliquidität um 2,5 Mrd DM abgenommen. Für die nächsten Monate kann auf Grund der vorwiegend saisonbedingten Kassenüberschüsse und der Verpflichtung zur Bildung von Konjunkturausgleichsrück-

¹ Einschließlich Ausgleichsforderungen, aber ohne die gleichfalls lombardfähigen Wechsel und U-Schätze.

Entwicklung der Bankenliquidität

Veränderungen im Zeitraum, berechnet auf der Basis von Monatsendständen, Mrd DM

Position	1969/70		
	Nov./ Dez. p)	Jan. ts)	Nov./ Jan. ts)
I. Überwiegend marktmäßige Bestimmungsfaktoren			
1. Bargeldumlauf (Zunahme: —)	— 0,4	+ 0,8	+ 0,4
2. Netto-Guthaben von Nichtbanken bei der Bundesbank (Zunahme: —)	+ 3,9	— 0,9	+ 3,0
darunter:			
Bund, Länder, Lastenausgleichsfonds	(+ 4,1)	(— 1,2)	(+ 2,9)
3. Geldmarktverschuldung öffentlicher Haushalte gegenüber den Kreditinstituten und der Bundesbank (Zunahme: +)	— 2,0	— 0,5	— 2,5
4. Netto-Devisenbestand 1) (Zunahme: +)	x) —15,9	+ 0,3	—15,6
5. Sonstige Faktoren	x) + 0,8	— 0,5	+ 0,3
Insgesamt	—13,6	— 0,8	—14,4
II. Überwiegend kreditpolitische Bestimmungsfaktoren			
1. Mindestreserve-Soll der Kreditinstitute 2) (Zunahme: —)	+ 4,2	— 2,3	+ 1,9
2. Offenmarktgeschäfte mit inländischen Nichtbanken 3) (Käufe durch Bundesbank: +)	— 0,2	— 0,1	— 0,3
3. Kürzung der Rediskontkontingente	—	—	—
Insgesamt	+ 4,0	— 2,4	+ 1,6
III. Erhöhung (+) bzw. Abnahme (—) der Bankenliquidität insgesamt (Summe I und II) = Veränderung der freien Liquiditätsreserven	— 9,6	— 3,2	—12,8
davon:			
1. Oberschußguthaben 4)	+ 2,9	— 1,9	+ 1,0
2. Inländische Geldmarktpapiere	— 2,9	— 0,3	— 3,2
3. Geldmarktanlagen im Ausland	— 4,4	+ 1,1	— 3,3
4. Unausgenutzte Rediskontkontingente	— 3,6	— 3,4	— 7,0
5. Lombardkredite (Inanspruchnahme: —)	— 1,6	+ 1,3	— 0,3
1 Netto-Währungsreserven der Bundesbank und kurzfristige Geldmarktanlagen der Kreditinstitute im Ausland. — 2 Ohne Bundespost. — 3 Einschl. Bundespost. — 4 Differenz aus Mindestreserve-Soll und Stand der Zentralbankguthaben der Kreditinstitute am Monatsende. — p Vorläufig. — ts Teilweise geschätzt. — x Statistisch bereinigt.			

lagen bei der Bundesbank mit einem Liquiditätsentzug durch die öffentlichen Haushalte gerechnet werden. Verflüssigend wirkte in den letzten drei Monaten in freilich nur geringem Maße auch die saisonale Abnahme des Bargeldumlaufs.

Wie erwähnt, wurde mit Wirkung vom 1. November 1969 das Mindestreserve-Soll um rd. 2 1/2 Mrd DM gesenkt. Die weitere auf den Dezember befristete Senkung um 1,8 Mrd DM hatte lediglich zur Folge, daß sich die Wirkung des marktbedingten Liquiditätsentzugs erst im Januar 1970 voll auswirkte²⁾. Im Januar dürfte das Reserve-Soll (ohne Geldinstitute der Post) 18,3 Mrd DM betragen haben, verglichen mit 20,2 Mrd DM im Oktober.

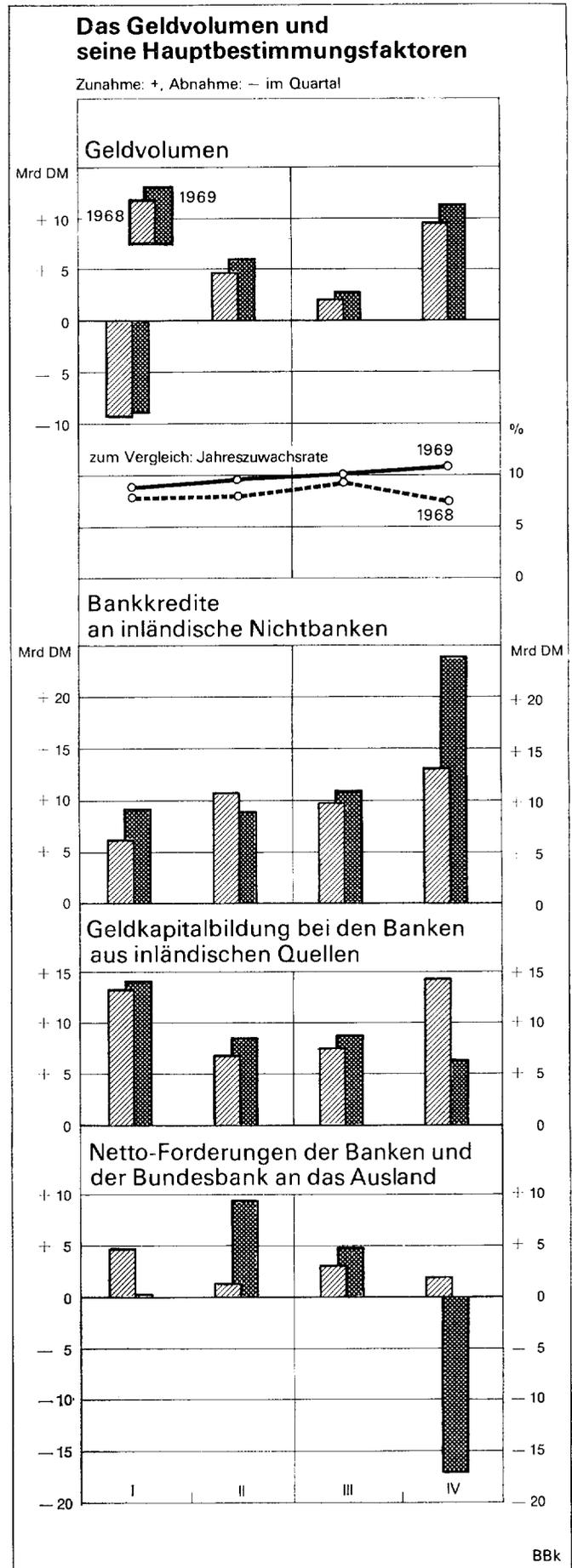
Die Banken haben die von Ende Oktober 1969 bis Ende Januar 1970 entstandenen Liquiditätsverluste von rd. 12,8 Mrd DM zum Teil durch Ausnutzung ihres Rediskontspielraums bei der Bundesbank finanziert; das Obligo der

² Die Bundesbank hat ferner am 18. Dezember 1969 die auf D-Mark lautenden Verbindlichkeiten aus Zinsarbitragegeschäften wieder von der Mindestreserve freigestellt. Insofern hat sie die am 28. August verfügte Einengung der Freistellung für Verbindlichkeiten aus solchen Geschäften von der Mindestreserve aufgehoben.

Kreditinstitute gegenüber der Bundesbank aus Rediskontierungen von Wechseln, die auf Rediskontkontingente angerechnet werden, war Ende Januar um 7 $\frac{3}{4}$ Mrd DM höher als Ende Oktober. Darüber hinaus haben die Bestände der Banken an inländischen Geldmarktpapieren um rd. 3 $\frac{1}{4}$ Mrd DM abgenommen, teils wegen der schon erwähnten Tilgungen von Geldmarktpapieren, teils aber auch durch Refinanzierung von AKA-Wechseln (Plafond B), Vorratsstellenwechseln und Privatdiskonten bei der Bundesbank. Ende Januar befanden sich inländische Geldmarktpapiere im Betrage von 2,7 Mrd DM im Bestand der Bundesbank (Ende Oktober 0,7 Mrd DM). Ferner nahmen die Kreditinstitute in den letzten Monaten den Lombardkredit der Bundesbank sehr stark in Anspruch; ihre Lombardverpflichtungen waren im Tagesdurchschnitt des Monats Januar mit 2,8 Mrd DM um 2,5 Mrd DM höher als drei Monate zuvor. Während jedoch Lombardkredite in den ersten Januarwochen bis zu 3,9 Mrd DM aufgenommen wurden, gingen sie bis Ende Januar auf 1 $\frac{1}{2}$ Mrd DM zurück. Auf ihre kurzfristigen Geldanlagen im Ausland dagegen haben die Banken in der gesamten Anspannungsperiode, wie schon erwähnt, nur relativ wenig – und erst ab der zweiten Dezemberwoche – zurückgegriffen, und zwar von Ende Oktober bis Ende Januar in Höhe von rd. 3 $\frac{1}{4}$ Mrd DM.

Monetäre Analyse

Die monetäre Expansion in der Bundesrepublik hat in den ersten Monaten nach der Aufwertung der D-Mark nicht nachgelassen, sondern sich sogar noch weiter beschleunigt. Zwar führte die Umkehrung der Zahlungsströme im Verkehr mit dem Ausland zu einer drastischen Verminderung der Währungsreserven, und der gesamte Netto-Forderungssaldo des Bankensystems an das Ausland verminderte sich stark. Dies blieb jedoch bisher insofern ohne Wirkung auf den inneren Geldkreislauf, als die alle früheren Größenvorstellungen weit übertreffende inländische Kreditgewährung eine Kontraktion der Bankbilanzen und damit auch der Liquiditätsausstattung der Wirtschaft verhinderte. Von Bedeutung für diese zunächst offensichtlich reibungslos vor sich gehende Expansion scheinen einmal die in der Zeit der Liquiditätsfülle großzügig gewährten Kreditzusagen der Banken gewesen zu sein, die von den Banken honoriert werden mußten, obgleich sich ihre Liquiditätslage inzwischen beträchtlich verändert hatte. Es ist indessen anzunehmen, daß die Banken sich angesichts der geschrumpften Liquidität mit neuen Zusagen nun stärker zurückhalten werden. Zum anderen wurde die monetäre Entwicklung im letzten Quartal des vergangenen Jahres durch die deutliche Abschwächung der Geldkapitalbildung beeinflusst. Wichtig war vor allem, daß die Wirtschaft ihre für 3 bis 12 Monate bei den Banken eingelegten Termingelder stark verringerte; offenbar waren Gelder, die vor der Aufwertung aus dem Ausland zugeflossen waren, in der Erwartung ihres späteren Wiederabzugs von vornherein auf solchen Terminkonten eingelegt worden, wie die Entwicklung



dieser Einlagenkategorie in der Periode der hohen Geldzuflüsse deutlich zeigte.

In der von uns verwendeten Abgrenzung ist das *Geldvolumen*, in das seit längerem auch die unter 3 Monate befristeten Termingelder einbezogen worden sind, in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres dem absoluten Betrage nach stärker als in früheren Quartalen gestiegen, und zwar um 11,5 Mrd DM (gegen 9,7 Mrd DM im letzten Vierteljahr von 1968 und 10,5 Mrd DM in der gleichen Zeit des Jahres 1967). Damit waren die Geldbestände in Händen der inländischen Nichtbanken³⁾ Ende 1969 um nicht weniger als 10,9 % höher als ein Jahr zuvor. Die Jahreszuwachsrate des Geldvolumens hat sich damit von Quartal zu Quartal beschleunigt; Ende September 1969 hatte sie 10,1 %, Ende Dezember 1968 aber erst 7,5 % betragen.

Die nicht zum Geldvolumen, sondern zur sog. *Geldkapitalbildung* rechnenden Passiva der Banken, also vor allem die auf 3 Monate und länger befristeten Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Nichtbanken einschließlich Spareinlagen, haben dagegen im letzten Viertel des vergangenen Jahres nur noch relativ wenig zugenommen, nämlich um 6,4 Mrd DM, verglichen mit 14,4 Mrd DM und 11,2 Mrd DM im vierten Quartal der beiden Vorjahre 1968 und 1967. Die entscheidende Rolle spielte dabei, daß die Termingelder mit Befristungen von 3 bis 12 Monaten um 4,9 Mrd DM zurückgegangen sind, und zwar ausschließlich die von Unternehmen und Privatpersonen. In einigen Einzelfällen mit Beträgen von mitunter mehreren hundert Millionen DM war der währungsspekulative Charakter dieser Geldanlagen von vornherein evident gewesen. Die relative Schwäche der Geldkapitalbildung bei den Banken im vergangenen Quartal beruhte aber auch darauf, daß die Kreditinstitute im Wettbewerb um private Ersparnisse Einbußen erlitten. Zwar wuchsen die Spareinlagen der Kreditinstitute von Oktober bis Dezember v. J. um 8,2 Mrd DM, aber das war, wie schon im ersten und dritten Vierteljahr 1969, merklich weniger als in der entsprechenden Periode von 1968 (8,7 Mrd DM). Obwohl ein wachsender Teil der Spareinlagen auf längere Fristen statt mit gesetzlicher Kündigungsfrist angelegt wird und damit höhere Zinserträge bringt, scheint der Versuch der Kreditinstitute, dem Spareckzins ein Eigengewicht zu geben und ihn entgegen der allgemeinen Zinsentwicklung unverändert zu lassen, das Spareinlagenwachstum beeinträchtigt zu haben. Der geringere Spareinlagenzugang wurde auch nicht durch gestiegenen Verkauf von Sparbriefen ausgeglichen; im letzten Quartal 1969 wurden sogar weniger Sparbriefe abgesetzt als in der gleichen Zeit von 1968 (330 gegen 450 Mio DM), was unter anderem auch mit zu geringer Zinsflexibilität dieser Briefe zusammenhängen dürfte. Unter dem Eindruck dieser Entwicklung wurde nach den Empfehlungen der verschiedenen Bankenverbände der Spareckzins zum 1. Februar 1970 um 1/2 auf 4 1/2 % erhöht; die Zinsen für Spareinlagen mit verein-

3 Ohne Ausschaltung der im Ausland befindlichen Banknoten und Münzen, die dem Betrag nach nicht bekannt sind, von denen aber sicher ist, daß sie seit der Aufwertung verstärkt ins Inland zurückgeflossen sind.

Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens		
Mio DM (Zunahme: +; Abnahme: -)		
Position	4. Vierteljahr	
	1968	1969 p)
I. Bankkredite an inländische Nichtbanken, insgesamt	+13 151	+24 013
1. Deutsche Bundesbank	+ 769	+ 2 467
2. Kreditinstitute	+12 382	+21 546
davon:		
an Unternehmen und Privatpersonen	+11 211	+22 054
Kurzfristige Kredite	(+ 2 734)	(+11 088)
Mittel- und langfristige Kredite	(+ 7 660)	(+10 727)
Bestände an Wertpapieren aus Emissionen inländischer Unternehmen	(+ 817)	(+ 239)
an Öffentliche Haushalte	+ 1 171	- 508
Kurzfristige Kredite	(- 458)	(- 2 598)
Mittel- und langfristige Kredite 1)	(+ 1 198)	(+ 2 110)
Bestände an Wertpapieren aus Emissionen inländischer öffentlicher Haushalte	(+ 431)	(- 20)
II. Netto-Forderungen der Banken und der Bundesbank gegenüber dem Ausland	+ 1 999	-17 079
III. Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen, insgesamt 2)	+14 378	+ 6 354
darunter:		
Spareinlagen und Sparbriefe	(+ 9 180)	(+ 8 539)
Termingelder 3)	(+ 3 246)	(- 3 601)
Umlauf an Bankschuldverschreibungen (ohne Bestände der Kreditinstitute)	(+ 1 541)	(+ 1 012)
IV. Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte	- 3 246	- 3 480
V. Sonstige Einflüsse 4)	+ 5 718	+ 7 431
VI. Bargeldumlauf und Verbindlichkeiten mit Befristung bis unter 3 Monate = Geldvolumen (Saldo I + II + V - III - IV)	+ 9 736	+11 491
davon:		
Bargeldumlauf 5)	(+ 546)	(+ 822)
Sichteinlagen	(+ 5 943)	(+ 4 329)
Termingelder inländischer Nichtbanken mit Befristung bis unter 3 Monate	(+ 3 247)	(+ 6 340)
Zunahme des Geldvolumens (VI) gegenüber dem jeweiligen Vorjahrsstand in %	7,5	10,9

1 Einschl. Ausgleichs- und Deckungsforderungen. - 2 Enthält außer den genannten Positionen noch Kapital und Rücklagen der Kreditinstitute und der Deutschen Bundesbank. - 3 Mit Laufzeiten von 3 Monaten und länger; einschl. durchlaufender Kredite. - 4 Saldo der übrigen Positionen der konsolidierten Bilanz des Bankensystems; Veränderungen ergeben sich hauptsächlich aus Schwankungen der schwebenden Verrechnungen im Bankensystem. - 5 Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. - p Vorläufig.

barter Kündigungsfrist sind teilweise noch stärker angehoben worden.

Der gesamte Spareinlagenzuwachs im vierten Quartal 1969 (8,2 Mrd DM) war, wie meist im vierten Quartal, zum überwiegenden Teil auf Zinsgutschriften für Spareinlagen zurückzuführen (7 Mrd DM). Der Überschuß der Einzahlungen auf Sparkonten über die Auszahlungen war dagegen mit 1,2 Mrd DM weit niedriger als im Vorjahr (3,0 Mrd DM). Im Dezember überstiegen die Auszahlungen sogar die Einzahlungen um rd. 350 Mio DM, was in den letzten zwanzig Jahren nur selten und dann auch nur in Monaten extremer politischer Beunruhigung der Bevölkerung vorgekommen ist⁴⁾. Für die Höhe der Geldkapitalbildung war weiter von Bedeutung, daß der Absatz von Bankschuldverschreibungen an inländische Nicht-

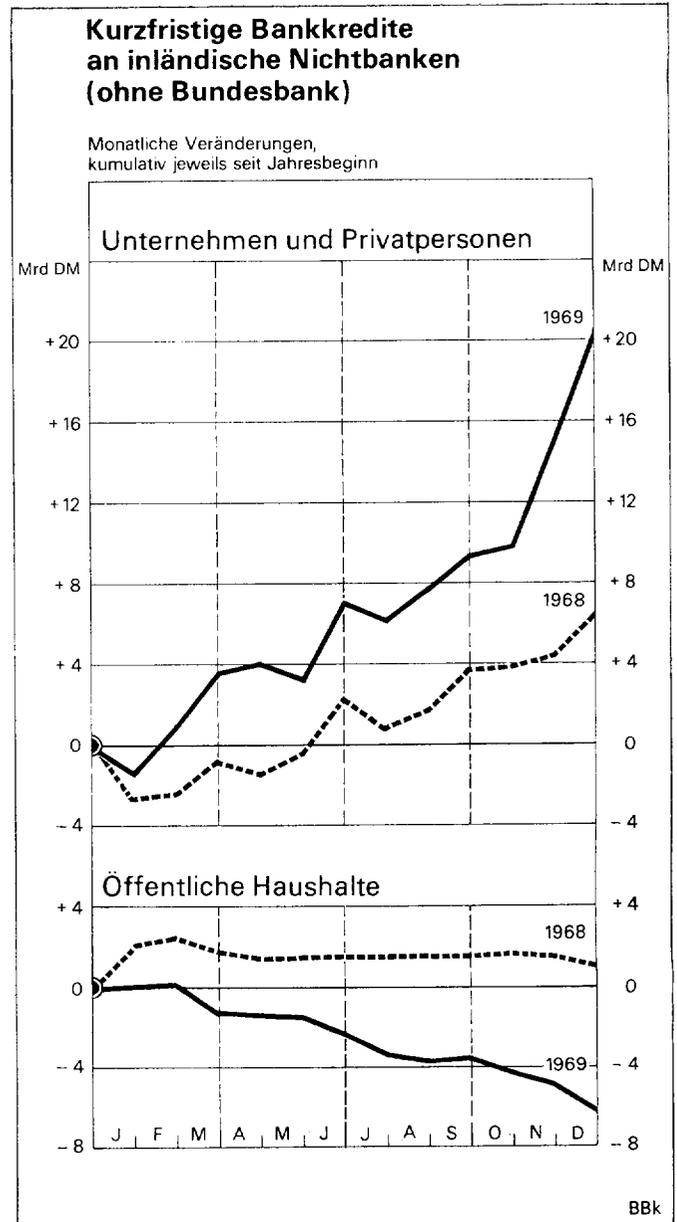
4 Der einzige nicht politisch bedingte Auszahlungsüberschuß in der Vergangenheit war der von Dezember 1961, als zahlreiche steuerbegünstigte Sparverträge ausliefen.

banken im vierten Quartal 1969 mit 1,0 Mrd DM geringer war als ein Jahr zuvor (1,5 Mrd DM; vgl. auch die Ausführungen zu der Lage an den Wertpapiermärkten). Die gesamte Ersparnis der privaten Haushalte ist im Gesamtvolumen allerdings nicht zurückgegangen, dagegen hat sich die Sparquote etwas vermindert (vgl. hierzu S. 32). Offensichtlich wurden, teils aus Zinsgründen, teils aus anderen Überlegungen, andere Sparformen bevorzugt (Bausparen, Wertpapiere und Investmentzertifikate, auch solche ausländischer Emittenten).

Die *Netto-Auslandsforderungen des gesamten Bankensystems* (einschließlich Bundesbank) haben im letzten Vierteljahr von 1969 um 17 Mrd DM abgenommen⁵). Das hatte naturgemäß zur Folge, daß sich in ungefähr gleichem Umfang auch die *Nettoposition der inländischen Nichtbanken* gegenüber den deutschen Banken durch Transaktionen mit dem Ausland verschlechtert hat, sei es, daß Einlagen vermindert oder daß Kredite aufgenommen wurden. Der Mittelentzug, dem die Wirtschaft durch Auslandstransaktionen unterlag, war damit um gut 2 Mrd DM größer als die ungewöhnlich hohen Zuflüsse der ersten drei Quartale von 1969. Wie im Abschnitt über die Zahlungsbilanz näher erläutert wird, ist dabei außer der Rückführung der damaligen spekulativen Zuflüsse durch Tilgung von Krediten und Umschwung der „terms of payment“ im Außenhandel auch von Nichtbanken langfristiges Kapital in beträchtlicher Höhe (im Dezember allein 2 Mrd DM) exportiert worden.

Teilweise im Zusammenhang mit den geschilderten Auslandstransaktionen und als Substitution für Auslandsgelder sind die *Kredite* der Geschäftsbanken und der Bundesbank an inländische Nichtbanken (einschließlich der in Form von Wertpapierkäufen gewährten Kredite) im vierten Viertel von 1969 um nicht weniger als 24,0 Mrd DM gestiegen und damit nicht nur fast doppelt so stark wie im vierten Quartal 1968, sondern auch kräftiger als in jedem anderen Vierteljahr zuvor. 22,2 Mrd DM wurden dabei von *inländischen Unternehmen und Privatpersonen* aufgenommen, davon kurzfristig allein 11,3 Mrd DM, verglichen mit lediglich 2,7 Mrd DM im letzten Quartal von 1968. Aber auch die mittelfristigen Direktkredite an die Wirtschaft erhöhten sich kräftiger als je zuvor, nämlich um 2,9 Mrd DM gegen nur 0,4 und 0,7 Mrd DM in den Schlußquartalen der Jahre 1968 und 1967. Und schließlich sind trotz der inzwischen erreichten Zinshöhe auch die langfristigen Direktdarlehen an Unternehmen und Privatpersonen im abgelaufenen Quartal stärker als bisher gestiegen, nämlich um 7,8 Mrd DM gegen 6,8 Mrd DM im Vorquartal und auch 1/2 Mrd DM mehr als im entsprechenden Vorjahrsquartal (+ 7,3 Mrd DM). Auch hier ist ebenso wie bei den kurzfristigen Krediten sicherlich in erheblichem Umfang auf bereits bestehende Kreditzusagen zurückgegriffen worden. Neue Zusagen für Wohnungsbauhypotheken (es sind die einzigen Zusagen, die statistisch erfaßt werden) wurden dagegen von Sparkassen und Realkreditinstituten weniger

⁵ Unterschiede zu den an anderer Stelle genannten Größenordnungen für den Devisenabfluß im vierten Quartal beruhen darauf, daß hier Forderungen und Verbindlichkeiten aller Fristigkeiten der Bundesbank und der monatlich berichtenden Banken einbezogen sind. Langfristige Kapitalexporte der Banken vermindern also den Netto-Forderungssaldo nicht.



gegeben als in der gleichen Vorjahrszeit. Allerdings konnten die Bausparkassen, deren Zins für zugeteilte Baudarlehen unverändert niedrig ist, nicht nur ihre Auszahlungen, sondern auch ihre Finanzierungszusagen weiterhin beträchtlich erhöhen.

Die Bankkredite an die *öffentlichen Haushalte* haben im letzten Viertel von 1969 mit 1,8 Mrd DM etwa in dem gleichen Umfang zugenommen wie ein Jahr zuvor. Zwar stiegen die Bundesbankkredite an die öffentlichen Haushalte um insgesamt 2,3 Mrd DM gegen rd. 800 Mio DM im gleichen Vorjahrsquartal, vor allem weil der Bund zum Jahresende für 1,8 Mrd DM und damit gut 0,4 Mrd DM mehr Buchkredite in Anspruch genommen hat als Ende 1968. Gegenüber Geschäftsbanken verminderten dagegen die öffentlichen Haushalte ihre Verschuldung per Saldo um 500 Mio DM. Ausschlaggebend hierfür war, daß Bund und Länder hohe Beträge an unverzinslichen Schatzanweisungen und Kassenobligationen tilgten.

Die Wertpapierkäufe der Banken waren an der Kreditexpansion im vierten Quartal nur wenig beteiligt. Von inländischen Nichtbanken emittierte Wertpapiere wurden nur in Höhe von 220 Mio DM erworben. Hinzu kamen 480 Mio DM ausländische Wertpapiere. Insgesamt weist die Bankenstatistik im vierten Quartal allerdings eine Bestandszunahme an in- und ausländischen Wertpapieren um 2,5 Mrd DM aus (gegen 3,6 Mrd DM ein Jahr zuvor), aber darunter waren 1,8 Mrd DM Schuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute, Papiere also, die eine Kreditverflechtung der Banken untereinander repräsentieren. Im Dezember allein haben die Wertpapierbestände der Banken sogar um 100 Mio DM abgenommen, wobei freilich nicht auszuschließen ist, daß dieser Abgang zum Teil mit einer Neubewertung der Wertpapierbestände zum Jahresabschluß wegen der Kursrückgänge bei den Rentenwerten im Jahre 1969 zusammenhängt.

Wertpapiermärkte

Die einschneidende Verminderung der Bankenliquidität während der letzten Monate und die damit verbundene Zinssteigerung am Geldmarkt sowie die starke Nachfrage nach Direktkrediten der Banken wirkten sich auch an den Wertpapiermärkten in der Bundesrepublik aus, trieben jedoch den Kapitalzins nur verhältnismäßig wenig in die Höhe. Die Auflockerung am Rentenmarkt nach der Freigabe des D-Mark-Kurses und der Neufestsetzung der Parität, die auf der Erwartung einer unmittelbar bevorstehenden Zinssenkung bei einer größeren Zahl von Anlegern beruht hatte, blieb allerdings eine Episode. Von Mitte November an überwogen wieder die Anspannungstendenzen, und der langfristige Zinssatz (gemessen als Durchschnittsrendite aller umlaufenden tarifbesteuerten Rentenwerte inländischer Emittenten), der Ende Oktober 7,3 % betragen hatte, stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 7,6 % Ende Januar. Die Aufnahmebereitschaft des Marktes ging zurück, zumal die Banken im Dezember ihre Wertpapierbestände nicht unwesentlich verminderten und auch die ausländischen Besitzer inländischer Rentenwerte Abgabeneigung zeigten. Daß dabei der Kapitalzins, der seit Anfang November praktisch ständig und zum Teil erheblich unter dem Geldmarktzins gelegen hat, nicht noch stärker gestiegen ist, war im wesentlichen der Zurückhaltung der Emittenten bei der Neuemission von Rentenwerten und daneben wohl auch einer gewissen Kurspflege zuzuschreiben. Zurückhaltung übten aber nur die inländischen Emittenten, während Anleihen ausländischer Schuldner am deutschen Markt zunächst noch unvermindert emittiert wurden. Der Anteil ausländischer Wertpapiere am Netto-Absatz von Rentenwerten stieg bei insgesamt vermindertem Mittelaufkommen im vierten Quartal auf rd. 40 % und der Anteil an der Netto-Beanspruchung des deutschen Wertpapiermarktes einschließlich des Aktienmarktes sogar auf 50 % (vgl. obenstehende Tabelle „Netto-Beanspruchung der Wertpapiermärkte“). Für das hohe Volumen ausländischer Emissionen waren zum Teil noch alte, unter anderen Liquiditätsvorausset-

Netto-Beanspruchung der Wertpapiermärkte*)			
Mrd DM	1968		
	1969		
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
1. Rentenmarkt	5,0	4,8	3,9
davon:			
inländische Rentenwerte	4,3	3,9	2,3
ausländische Rentenwerte	0,7	0,9	1,6
2. Aktienmarkt	2,1	2,3	2,3
davon:			
inländische Aktien	0,9	1,1	0,8
ausländische Aktien	1,2	1,2	1,5
darunter:			
ausländische Investmentzertifikate	0,4	0,6	0,3
ausländische Direktinvestitionen	0,5	0,4	0,7
3. Wertpapiermärkte insgesamt	7,1	7,1	6,2
davon:			
inländische Wertpapiere	5,1	5,0	3,1
ausländische Wertpapiere	1,9	2,1	3,1
desgl. in % von 3.	(26,8)	(29,6)	(50,0)

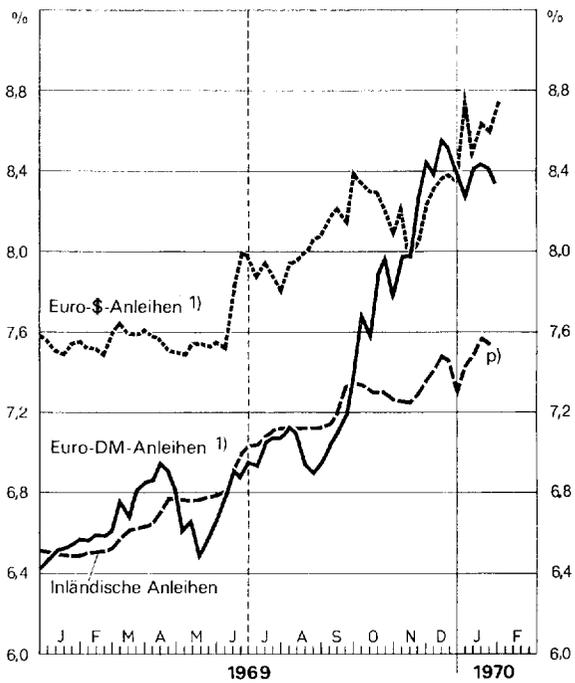
* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Kurs- bzw. Transaktionswerte.

zungen vereinbarte Emissionsvorhaben maßgeblich. DM-Auslandsanleihen erlitten seit Anfang November empfindlichere Kursrückgänge als inländische Rentenwerte; die von uns ermittelte Durchschnittsrendite einer Auswahl dieser Anleihen ist seit Ende Oktober von 7,8 auf 8,3 % gestiegen. Damit hat sich in den letzten Monaten das Zinsniveau der DM-Auslandsanleihen, das vor der Aufwertung von der Chance eines Aufwertungsgewinns profitiert hatte, vom inländischen Zinsniveau gelöst und dem Zinsniveau der Euro-Dollaranleihen (8,8 %) genähert. Die Rendite der umlaufenden deutschen Inlandsanleihen ist jedoch mit nunmehr 7,6 % trotz leichter Zinsrückgänge im Ausland noch immer etwas niedriger als in wichtigen anderen Ländern, ganz abgesehen davon, daß Euro-Dollaranleihen derzeit sogar um mehr als einen Prozentpunkt höhere Zinsen erbringen. Die ausländische Kapitalnachfrage in der Bundesrepublik ist aber vor allem auch deshalb weiterhin groß, weil für andere ausländische Kapitalmärkte häufig Zugangsbeschränkungen bestehen.

Absatz und Unterbringung von Rentenwerten

Der Netto-Absatz inländischer Rentenwerte und der Netto-Erwerb ausländischer Rentenwerte durch Inländer waren im letzten Quartal von 1969 mit zusammen 3,9 Mrd DM (Kurswert) um rd. 1 Mrd DM niedriger als ein Jahr zuvor; auch hinter dem Quartalsdurchschnitt von 1969 blieb dieses Ergebnis um rd. 500 Mio DM zurück. Bemerkenswerter ist indessen der Rückgang im Verlauf des Quartals selbst. Im Oktober hatte der Markt noch Wertpapiere im Betrage von nicht weniger als 2,4 Mrd DM aufgenommen, und auch das Kapitalaufkommen von 1,5 Mrd DM im November entsprach den Beträgen früherer Monate. Im Dezember aber sank der am Rentenmarkt von In- und Aus-

Umlaufrenditen im Inland und am Euro-Anleihemarkt



1) Der Berechnung liegt eine Auswahl von festverzinslichen Wertpapieren zugrunde, die an der Börse bzw. im Telefonhandel der Banken (Euro-\$-Anleihen) relativ häufig gehandelt werden. -p) Vorläufig.

BBk

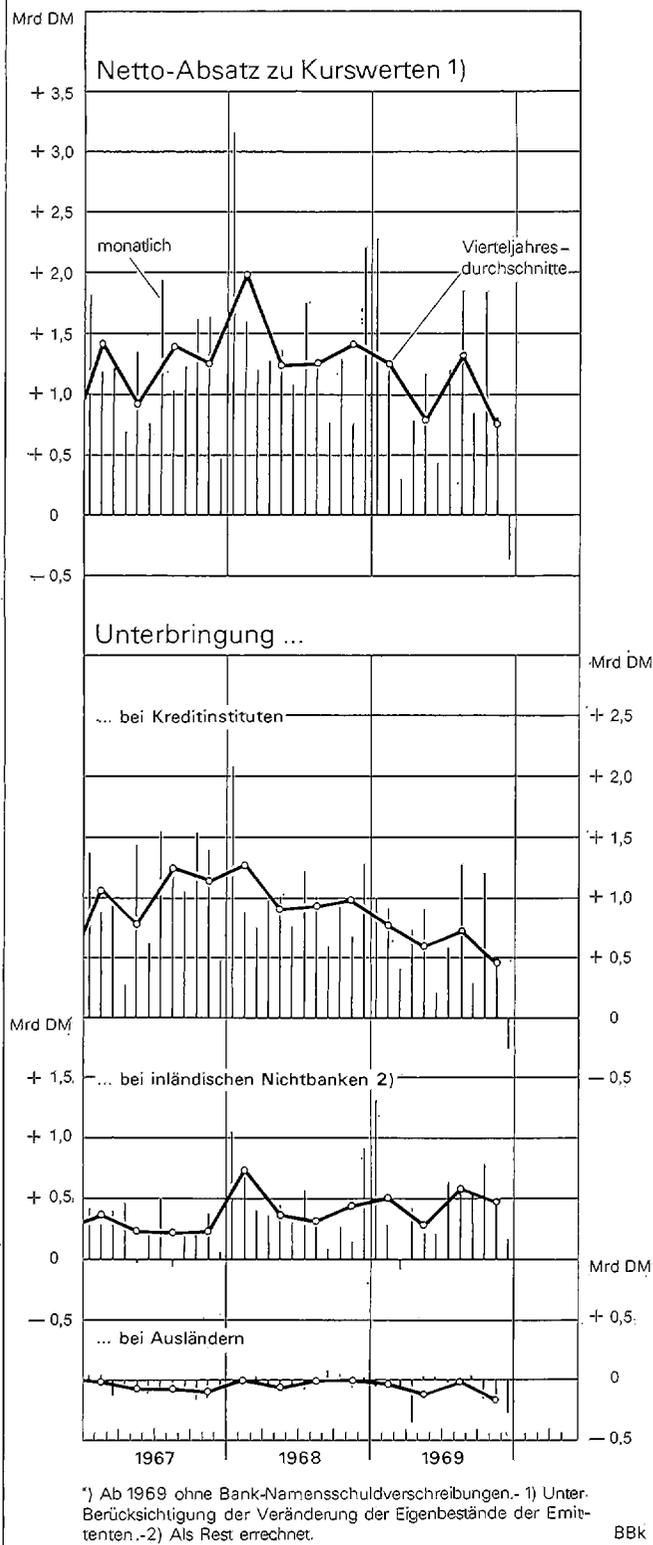
ländern netto aufgenommene Betrag auf rd. 70 Mio DM, was weniger war als in irgendeinem Monat der letzten zehn Jahre.

Der Netto-Absatz *inländischer Rentenwerte* allein war im vierten Quartal 1969 mit 2,3 Mrd DM niedriger als in allen Quartalen seit Ende 1966; er ging von 1,8 Mrd DM im Oktober auf 820 Mio DM im November zurück und wurde im Dezember sogar von den gleichzeitigen Tilgungen übertroffen (um rd. 370 Mio DM). In allen drei Monaten zusammen war der Wertpapier-Netto-Absatz um 2,0 Mrd DM niedriger als ein Jahr zuvor. Die Tilgungen im vierten Quartal 1969 waren freilich ungewöhnlich hoch, einmal weil beträchtliche planmäßige Tilgungen zu leisten waren, zum anderen aber wegen besonders vieler freiwilliger Tilgungen im Dezember. Planmäßig zu tilgen waren im Dezember u. a. Kassenobligationen des Bundes und anderer öffentlicher Emittenten im Betrage von 790 Mio DM; insgesamt waren in diesem Bereich die Tilgungen um rd. 180 Mio DM größer als die gleichzeitigen Neuemissionen (unter Berücksichtigung der Veränderung der Eigenbestände der Emittenten). Auch der Umlauf an Industrieobligationen ging im letzten Quartal des vergangenen Jahres um rd. 260 Mio DM zurück. Hier war neben planmäßigen Tilgungen von Bedeutung, daß die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen ihr Wandlungsrecht ausübten und damit den Umlauf an Rentenwerten minderten, aber gleichzeitig den von Aktien erhöhten. Ferner wurden im vierten Quartal 1969 Bank-

schuldverschreibungen im Betrage von 900 Mio DM getilgt; auch dieser Betrag war höher als gewöhnlich. Offenbar haben verschiedene Emissionsbanken ihre im Verlauf des Jahres stärker angewachsenen Eigenbestände buchungstechnisch durch Tilgung vermindert. Gleichwohl war der Netto-Absatz von Bankschuldverschreibungen in den letzten drei Monaten von 1969 mit 2,7 Mrd DM zwar nicht ganz so hoch wie im Vorquartal (3,1 Mrd DM) und im letzten Viertel von 1968 (3,8 Mrd DM), aber er entsprach noch etwa den durchschnittlichen Größenordnungen der letzten drei Jahre. Gut die Hälfte der im vierten Quartal netto abgesetzten Bankschuldverschreibungen entfiel auf Kommunalobligationen, während sich der Rest zu gleichen Teilen auf Pfandbriefe und andere Bankschuldverschreibungen verteilte. Die Kommunalobligationen, deren Bedeutung bis vor einigen Jahren erheblich geringer war als die der Pfandbriefe, haben sich damit weiter in den Vordergrund geschoben; diese Entwicklung hat über Phasen niedriger und hoher Zinsen hinweg angehalten. Sie läßt eine strukturelle Änderung des Aktivgeschäfts der Realkreditinstitute erkennen, deren Basis wohl im wesentlichen darin liegt, daß das Volumen der Wohnungsbaufinanzierung relativ an Bedeutung verliert im Vergleich zu der immer stärker wachsenden Bedeutung der Finanzierung von Infrastruktur-Investitionen öffentlicher Haushalte, insbesondere der Kommunen.

Wie erwähnt, beschränkte sich der Rückgang des Absatzvolumens am deutschen Rentenmarkt im vierten Quartal 1969 auf inländische Rentenwerte. *Ausländische festverzinsliche Wertpapiere* wurden von Inländern im Betrage von 1,6 Mrd DM erworben; das war gut doppelt so viel wie im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und auch erheblich mehr als im vorangegangenen Quartal. Von dem genannten Absatz ausländischer Rentenwerte im Inland im vierten Quartal 1969 entfielen 1,2 Mrd DM auf D-Mark-Anleihen ausländischer Emittenten und 480 Mio DM auf Fremdwährungsanleihen. Dieser Absatz im Inland übertraf die gleichzeitige Begebung von DM-Auslandsanleihen und internationalen Anleihen am deutschen Kapitalmarkt; es sind also in erheblichem Umfang schon früher von Ausländern emittierte Papiere erworben worden. Insgesamt haben deutsche Konsortialbanken im vergangenen Quartal Auslandsanleihen im Betrage von 1,3 Mrd DM (Nominalwert) emittiert. Davon waren 900 Mio DM D-Mark-Auslandsanleihen, während rd. 450 Mio DM auf Anleihen entfielen, die auf fremde Währungen lauteten; in der Regel handelte es sich dabei um internationale Anleihen, die in mehreren Ländern außerhalb des Schuldnerlandes gleichzeitig emittiert wurden. Auf Fremdwährungsanleihen entfiel damit ein Drittel des Gesamtbetrages der am deutschen Kapitalmarkt begebenen Auslandsanleihen; das war weit mehr als früher. Auch hier zeigt sich, daß die D-Mark-Aufwertung in bezug auf die Wahl der Anleihewährung neue Daten gesetzt hat. Wie sich auch an der Angleichung der Zinssätze zeigt, ist die D-Mark als Anleihewährung nun, nach-

Absatz und Unterbringung von inländischen festverzinslichen Wertpapieren *)



dem Aufwertungsgewinne nicht mehr erwartet werden können, gegenüber anderen Währungen nicht mehr privilegiert.

Von der Seite der Käufer her gesehen, hing der Rückgang des Netto-Absatzes im vierten Quartal zum einen mit den verminderten Käufen der Banken und zum anderen damit zusammen, daß Ausländer als Käufer von Inlandsanleihen nicht nur völlig ausfielen, sondern solche Werte sogar in beträchtlichem Umfang (550 Mio DM) an das Inland abgaben. Die Banken – die traditionell wichtigste Käufergruppe am Rentenmarkt – kauften im vierten Quartal vergangenen Jahres nur für rd. 1,9 Mrd DM in- und ausländische Rentenwerte gegen 2,2 Mrd DM und 3,2 Mrd DM im dritten Viertel von 1969 bzw. im vierten Quartal 1968. Besonders die schlechten Absatzergebnisse von November und vor allem Dezember waren weitgehend davon bestimmt, daß die Banken im November nur noch halb so viel Rentenwerte wie im Oktober erwarben und im Dezember ihre Rentenbestände sogar um rd. 290 Mio DM reduzierten.

Die inländischen Nichtbanken haben dagegen im letzten Vierteljahr ihren Wertpapiererwerb beträchtlich erhöht. Sie erwarben in- und ausländische Rentenwerte im Betrage von gut 2,6 Mrd DM, also noch etwas mehr als im dritten Quartal 1969 (knapp 2,6 Mrd DM) und erheblich mehr als in den letzten drei Monaten von 1968 (1,9 Mrd DM). Hiervon entfiel der größere Teil (1,43 Mrd DM) auf inländische Rentenwerte, aber ein ganz ungewöhnlich großer Betrag (1,16 Mrd DM) auch auf ausländische Papiere. Welche der einzelnen Käuferschichten unter den inländischen Nichtbanken im letzten Viertel des vergangenen Jahres vor allem Rentenwerte gekauft haben, läßt sich noch nicht genau übersehen. Die privaten Versicherungsunternehmen dürften weiter in nennenswertem Umfang Wertpapiere gekauft haben, vermutlich für mehr als eine halbe Milliarde DM. Die Sozialversicherungen scheinen dagegen ihre Wertpapierbestände weiterhin nicht nennenswert verändert zu haben. Wirtschaftsunternehmen und Organisationen ohne Erwerbscharakter spielen als Käufer festverzinslicher Wertpapiere erfahrungsgemäß eine relativ geringe Rolle. Bei den auf den Rentenwerb spezialisierten inländischen Investmentfonds konnten im vierten Quartal wahrscheinlich ebenso viel Rentenwerte untergebracht werden wie in den beiden vorangehenden Quartalen, sofern man die bei ihnen durch den Verkauf von Zertifikaten aufgekommenen Mittel als Anhaltspunkt benutzen kann (jeweils gut 300 Mio DM). Da diese Mittel in aller Regel von privaten Haushalten aufgebracht werden, kann man sie mit den wieder recht beachtlichen direkten Käufen dieser Gruppe zusammenfassen. Die privaten Haushalte dürften im vierten Quartal 1969 in- und ausländische Rentenwerte im Betrage von 1 bis 1 1/2 Mrd DM erworben haben, und damit vermutlich etwas weniger als im vorhergehenden Quartal des vergangenen Jahres.

Aktienmarkt

Am Aktienmarkt wurde die seit Mitte 1969 unter Schwankungen nach oben gerichtete Kursbewegung Anfang

18 Dezember 1969 durch eine Schwächeperiode abgelöst, die bis Anfang Februar andauerte; die Diskussion über wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Konjunkturdämpfung trug dazu ebenso bei wie das steigende Zinsniveau. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete *Index der Aktienkurse* (31. 12. 1965 = 100), der Mitte November v. J. bei 163,4 und damit nur wenig unter dem bisher absolut höchsten Nachkriegsniveau (Ende August 1960 = 170) gelegen hatte, ging seit Anfang Dezember ständig zurück. Bis Ende Januar d. J. gab er um 17,5 Punkte oder 10,7% auf 145,9 nach, blieb jedoch immer noch um 7,1 Punkte oder 5,1% über dem Stand von Ende Januar 1969.

Von der rückläufigen Kursentwicklung seit Anfang Dezember wurden alle Wirtschaftszweige betroffen. Überdurchschnittliche Kurseinbußen erlitten dabei die Aktien der Kreditbanken, der Warenhausunternehmen, der Elektrotechnischen Industrie, der Bauindustrie sowie des Steinkohlenbergbaus. Die Kursrückgänge bei den Aktien der Eisen- und Stahlindustrie und des Straßenfahrzeugbaus dagegen hielten sich in engeren Grenzen.

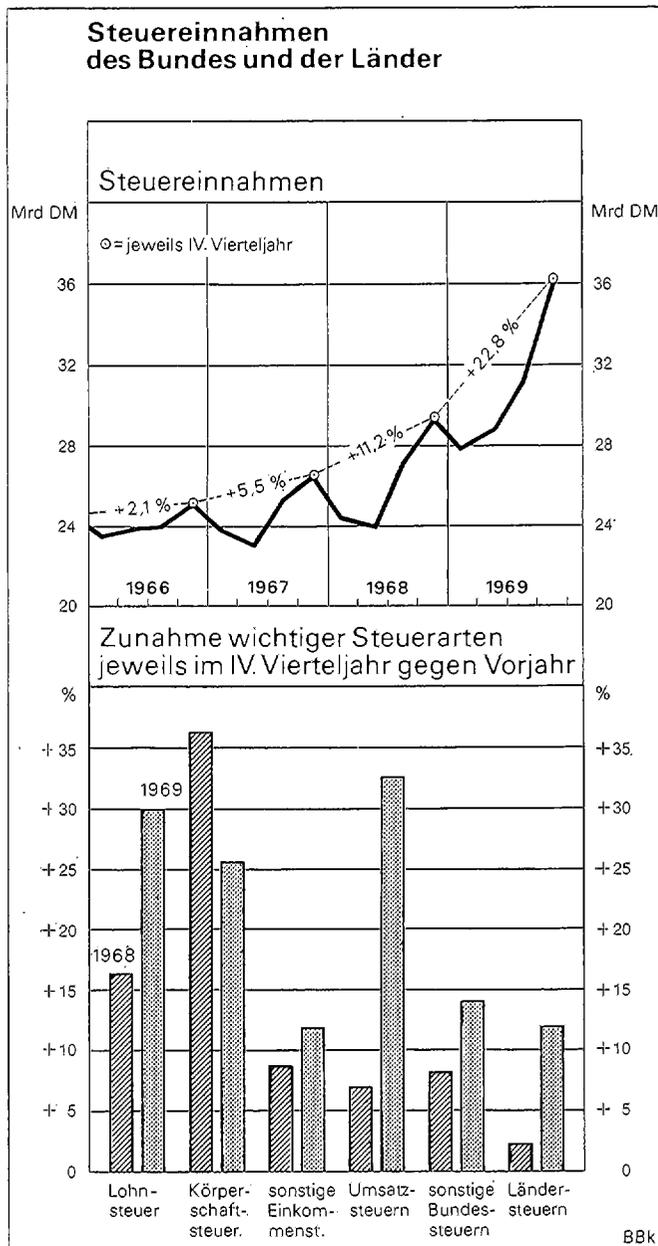
Die *Neuemissionen von Aktien* waren im vierten Quartal 1969 mit rd. 840 Mio DM Kurswert fast so hoch wie im gleichen Zeitraum von 1968, wenn auch um eine viertel Milliarde niedriger als im dritten Quartal 1969. Etwas mehr als die Hälfte des Quartalergebnisses entfiel auf Dezember 1969, in dem allerdings in größerem Umfang Wandelschuldverschreibungen in Aktien umgewandelt wurden (vgl. auch oben S. 16). Im Gegensatz zu dem Rückgang der Aktienemissionen wurden *ausländische Dividendenwerte und Investmentzertifikate* vermehrt im Inland abgesetzt. Insgesamt erwarben Inländer solche Papiere im Betrage von rd. 1,5 Mrd DM gegen jeweils 1,2 Mrd DM im Vorquartal und im vierten Quartal 1968. Im Dezember allein wurden für rd. 670 Mio DM ausländische Aktien und Investmentzertifikate gekauft, wobei rd. 480 Mio DM auf Direktinvestitionen, also auf langfristigen Beteiligungserwerb im Ausland, entfielen. Für das vierte Quartal beliefen sich die in den Aktienkäufen enthaltenen Direktinvestitionen auf 690 Mio DM. Andere Aktien wurden für knapp eine halbe Milliarde DM von Inländern erworben, ein auffallend hoher Betrag im Vergleich zu den Vorperioden (nur im ersten Vierteljahr 1969 waren noch mehr Aktien ohne Beteiligungscharakter erworben worden). Etwas geringer als in den vorangehenden Vierteljahren waren dagegen die Käufe ausländischer Investmentzertifikate. Sie beliefen sich auf insgesamt rd. 320 Mio DM gegen rd. 570 Mio DM im Vorquartal und 400 Mio DM in der entsprechenden Zeitperiode des Jahres 1968. Die *gesamte Beanspruchung des Aktienmarktes*, d. h. der Netto-Absatz inländischer Aktien zuzüglich der von Inländern netto erworbenen ausländischen Dividendenwerte (einschließlich Investmentzertifikate) betrug in der Berichtsperiode 2,3 Mrd DM; das war etwa so viel wie im Vorquartal und rd. 240 Mio DM mehr als im vierten Quartal 1968.

Auch im Berichtsquartal sind die *inländischen Nichtbanken* die wichtigste Käufergruppe am Aktienmarkt geblieben. Sie kauften Aktien im Betrage von rd. 2,1 Mrd DM gegen 1,4 Mrd DM im entsprechenden Zeitraum von 1968. In diesen Käufen ist auch der Aktienwerb von inländischen Investmentfonds mitenthalten, der sich z. Z. allerdings nicht näher spezifizieren läßt; bekannt ist indes, daß die auf Aktien spezialisierten Fonds für rd. 370 Mio DM Zertifikate absetzten, also mehr als im vierten Quartal 1968 (rd. 300 Mio DM), jedoch nicht ganz soviel wie im dritten Vierteljahr 1969 (380 Mio DM). Die *Aktienkäufe von Banken* waren anders als ihre Rentenkäufe im vierten Quartal 1969, vermutlich auf Grund einiger Großtransaktionen, höher als in den Vergleichsperioden; sie beliefen sich auf rd. 540 Mio DM gegen 70 Mio DM im Vorquartal und rd. 520 Mio DM im vierten Quartal 1968. Ausländer haben in der Berichtsperiode deutsche Dividendenwerte für 320 Mio DM netto veräußert.

Die öffentlichen Haushalte standen auch *im letzten Quartal von 1969* im Zeichen konjunkturbedingt stark wachsender Einnahmen. Wie gegen Ende eines Haushaltsjahres üblich, gingen zwar die Ausgaben der Gebietskörperschaften über die Einnahmen hinaus, aber die damit verbundenen Kassendefizite waren weit niedriger als vor einem Jahr. Nach den bisher vorliegenden Angaben dürften bei den zentralen öffentlichen Haushalten – Bund, Länder, Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen – sowie bei den Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung im vierten Quartal Kassendefizite in Höhe von gut 3 1/2 Mrd DM entstanden sein; sie waren damit um fast 2 Mrd DM geringer als ein Jahr zuvor, während sich im dritten Vierteljahr das Kassenergebnis gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1968 nur um etwa 1,1 Mrd DM verbessert hatte. Im ganzen Jahr 1969 entstand bei den genannten Haushalten ein Kassenüberschuß von etwa 1 1/2 Mrd DM gegenüber einem Defizit von 7 1/4 Mrd DM in 1968¹⁾. Sieht man von jährlich wiederkehrenden Schwankungen im Einnahme-Ausgaberythmus ab, so läßt sich also sagen, daß die zentralen öffentlichen Haushalte auch im vierten Quartal 1969 durchaus antizyklisch gewirkt haben. Über die sonstigen öffentlichen Haushalte – die Gemeinden und die gesetzliche Kranken- und Unfallversicherung – liegen zwar noch keine ausreichenden Angaben vor, aber auch bei ihnen dürfte insgesamt gesehen die Tendenz ähnlich gewesen sein.

Wie erwähnt, sind die *Einnahmen* der öffentlichen Haushalte in den letzten Monaten von 1969 besonders stark gestiegen. Sowohl die Steuereingänge von Bund und Ländern als auch das Beitragsaufkommen der genannten Sozialversicherungszweige übertrafen die entsprechenden Beträge des Vorjahres um nicht weniger als 23 %. Für die hohe Zunahme der Steuereinnahmen, die sich damit im ganzen Jahr 1969 auf 19 % belief, war zum einen die Entwicklung der Einkommensteuern von besonderer Bedeutung. So stieg das Aufkommen aus der Lohnsteuer – bedingt durch das beschleunigte Wachstum der Löhne und Gehälter in den letzten Monaten des vergangenen Jahres einerseits und die Progressionswirkung des Steuertarifs andererseits – um 30 % und damit noch stärker als zuvor (im Jahresdurchschnitt nahm es um 23 % zu). Daneben fiel ins Gewicht, daß die Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer an die günstige Gewinnentwicklung der beiden letzten Jahre angepaßt wurden; die Vorauszahlungen auf die veranlagte Einkommensteuer wurden dagegen nur in geringem Maße erhöht. Zum anderen ist auch das Umsatzsteueraufkommen weiter kräftig gewachsen, wenngleich hier die Zuwachsrate – 33 % gegenüber dem vierten Quartal 1968 – unter anderem deshalb so hoch ausfiel, weil damals noch Rückvergütungen für die Entlastung der sogenannten „Altvorräte“ zu leisten waren. Ebenso wie die Steuern haben auch die Sozialversicherungsbeiträge von der konjunkturell bedingten kräftigen Zunahme der Lohn- und Gehaltssumme profitiert.

¹⁾ Abweichungen gegenüber den im Aufsatz „Sozialprodukt und Einkommen im zweiten Halbjahr 1969“ genannten Zahlen (S. 47 ff. dieses Berichtes) ergeben sich vor allem daraus, daß dort Einnahmen und Ausgaben – dem Konzept der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung entsprechend – anders abgegrenzt sind als hier und zudem alle öffentlichen Haushalte (auch die Zusatzversorgungseinrichtungen des öffentlichen Dienstes) einbegriffen sind.



Die *Ausgaben* der öffentlichen Haushalte stiegen in den letzten drei Monaten von 1969 ebenfalls stärker als in den vorangegangenen Quartalen, wenngleich ihre Zuwachsrate hinter der der Einnahmen zurückblieb. Vor allem bei den zentralen Haushalten flossen die Mittel merklich schneller ab als in den ersten neun Monaten, in denen die Ausgaben um schätzungsweise 7 % über den entsprechenden Vorjahrsbeträgen gelegen hatten. Namentlich im Personalbereich wurde erheblich mehr aufgewandt als zuvor, weil allen Bediensteten und Versorgungsempfängern eine einmalige Sonderzulage von (in der Regel) 300 DM gezahlt wurde und weil das „Weihnachtsgeld“ – früheren tariflichen Vereinbarungen und gesetzlichen Regelungen entsprechend – erstmals 50 % statt 40 % der monatlichen Bezüge betrug. Auch bei den Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung nahmen die Aufwendungen mit 12 % im Vergleich zum dritten Quartal (knapp 11 %) beschleunigt zu.

Verschuldung der Gebietskörperschaften *)				
Mrd DM (Zunahme: +, Abnahme: -)				
Schuldart	1968 1)		1969 s)	
	Ins- gesamt	dar- unter 4. Vj.	Ins- gesamt	dar- unter 4. Vj.
Buchkredite der Bundesbank	- 0,88	+ 1,34	+ 0,63	+ 1,97
Geldmarktpapiere 2)	+ 0,87	- 0,67	- 6,39	- 2,05
Kassenobligationen	+ 0,86	+ 0,17	- 0,38	- 0,55
Anleihen	+ 1,84	+ 0,32	+ 0,20	+ 0,56
Bankkredite	+ 8,42	+ 1,91	+ 7,18	+ 1,64
Sonstige Schulden 2)	- 2,42	- 1,12	- 1,41	- 0,69
Insgesamt	+ 8,70	+ 1,95	- 0,18	+ 0,88

* Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 1 Im gesamten Jahr 1968 sind Schulden im Betrage von rd. 0,4 Mrd DM infolge von Löschungen u. ä. abgegangen. Die Nettokreditaufnahme ist deshalb um diesen Betrag höher anzusetzen als hier angegeben. — 2 Nähere Aufgliederung vgl. Tabelle VII, 6 im Statistischen Teil dieses Berichtes. — s Teilweise geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden.

Die Defizite finanzierten die zentralen Haushalte weitgehend aus ihrem Bestand an flüssigen Mitteln, die sie bis zum Herbst auf Grund der laufenden Überschüsse und zum Teil auch aus vorsorglichen Kreditaufnahmen angesammelt hatten. Daher wurden im vierten Quartal relativ wenig Kredite aufgenommen. Bezieht man die Gemeinden mit ein, so stieg die Verschuldung aller Gebietskörperschaften im letzten Vierteljahr lediglich um 0,9 Mrd DM gegenüber 1,9 Mrd DM im gleichen Zeitraum des Jahres 1968. Kürzerfristige Schulden (Buchkredite der Bundesbank, Geldmarktpapiere und Kassenobligationen) wurden dabei entgegen der in allen früheren Jahren zu beobachtenden Tendenz weiter abgebaut (um 0,6 Mrd DM), während die langfristige Verschuldung per Saldo um 1,5 Mrd DM zunahm. Im ganzen Jahr 1969 reduzierten die Gebietskörperschaften ihre Verschuldung geringfügig (um etwa 0,2 Mrd DM), nachdem sie 1968 noch für 8,7 Mrd DM Kredite (netto) aufgenommen hatten. Die öffentlichen Haushalte verzichteten aber nicht nur auf eine Ausdehnung der Verschuldung, sondern veränderten auch deren Struktur im kreditpolitisch erwünschten Sinne, indem sie kürzerfristige Verpflichtungen in Höhe von mehr als 6 Mrd DM abbauten und in etwa gleich großem Umfang längerfristige Kredite aufnahmen.

Im Jahre 1970 dürften die Ausgaben aller öffentlichen Haushalte — Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen — mit etwa 9 % ähnlich stark zunehmen wie 1969. Im Gegensatz hierzu wird allerdings das Bruttosozialprodukt 1970 weniger stark wachsen als 1969; in der Jahresprojektion der Bundesregierung wird mit einem realen Zuwachs von 4½ % und einem nominalen Zuwachs von 9 bis 10 % gerechnet gegenüber 8,3 % bzw. 11,8 % im Jahre 1969. Von den öffentlichen Ausgaben geht also 1970 voraussichtlich kein dämpfender Effekt auf die Gesamtnachfrage aus. Wohl aber ist es wahrscheinlich, daß die Steuern und sonstigen Einnahmen auch 1970 eher stärker steigen als die Ausgaben (wenn-

gleich in weit schwächerem Maße als 1969), so daß sich der Finanzierungssaldo im antizyklischen Sinne verändert. Bei den einzelnen Haushalten wird — wie im folgenden noch dargelegt wird — die Entwicklung allerdings völlig unterschiedlich verlaufen: Während die Gebietskörperschaften damit rechnen müssen, daß sich ihre Kassenentwicklung im Vergleich zu 1969 wieder verschlechtert, können die Sozialversicherungen beträchtliche Überschüsse erwarten, nachdem sie im Jahre 1969 noch mit Defiziten abgeschlossen haben. Die öffentlichen Haushalte als Gesamtheit gesehen dürften — so wie die Dinge jetzt stehen — in 1970 freilich kassenmäßig etwas günstiger abschließen als im vergangenen Jahr; dies setzt allerdings voraus, daß Bundes- und Länderausgaben in nennenswertem Umfang bis zum Jahresende gesperrt bleiben. Nach den jetzigen Planungen sind solche Sperren vorgesehen. In diesem Zusammenhang ist auch von Bedeutung, daß Bund und Länder — gemäß Kabinettsbeschluß und im Einvernehmen mit dem Konjunkturrat für die öffentliche Hand und dem Finanzplanungsrat — Konjunkturausgleichsrücklagen bei der Bundesbank im Betrage von zusammen 2½ Mrd DM bilden sollen.

Bundshaushalt

Laufende Entwicklung

Die Haushaltslage des Bundes war auch in den letzten Monaten von 1969 günstiger als ein Jahr zuvor. Der saisonüblichen Entwicklung entsprechend wies der Bund in den Monaten Oktober bis Dezember zwar ein Defizit von 2,6 Mrd DM auf; im Vergleich zum vierten Quartal von 1968, in dem ein Defizit von 3,0 Mrd DM entstanden war, hat sich der Kassenabschluß aber ähnlich stark verbessert wie im dritten Quartal, wenngleich nicht mehr annähernd so ausgeprägt wie in den beiden ersten Quartalen von 1969. Im ganzen Jahr 1969 erzielte der Bund erstmals seit Mitte der fünfziger Jahre wieder einen Kassenüberschuß, und zwar in Höhe von 1,6 Mrd DM. Das saisonbedingte Defizit in den letzten Monaten von 1969 war freilich höher — und der Jahresüberschuß dementsprechend niedriger — als zunächst erwartet worden war; denn auch der Anstieg der Ausgaben beschleunigte sich: Während sie im ersten und zweiten Quartal jeweils um 3 % und im dritten Vierteljahr um 10 % über dem jeweiligen Vorjahrsbetrag lagen, stiegen sie in den letzten drei Monaten um 14 %. Vor allem im Dezember, aber auch im Oktober, waren die Ausgaben des Bundes ungewöhnlich hoch, wobei allerdings Sonderfaktoren eine Rolle gespielt haben; so wurden in diesen Monaten erhebliche Beträge an die USA (im Rahmen der Vereinbarungen über den Devisenausgleich) überwiesen. Die Kaseinnahmen nahmen aber noch stärker zu; im vierten Quartal waren sie um 18 % höher als im letzten Quartal von 1968. Dies war im wesentlichen eine Folge des verstärkten Anstiegs der Steuereinnahmen, die (nach der Steuerstatistik) das Ergebnis des vierten Quartals von

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts*)				
Mio DM				
Position	Insgesamt		4. Vierteljahr	
	1968	1969	1968	1969
Kassentransaktionen				
1) Eingänge	70 709	82 426	19 832	23 321
2) Ausgänge	74 900	80 922	22 951	26 063
3) Saldo der Ein- und Ausgänge	- 4 191	+ 1 504	- 3 118	- 2 742
4) Sondertransaktionen 1)	- 286	- 119	- 51	- 123
5) Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	- 3 905	+ 1 623	- 3 067	- 2 620
Finanzierung				
1) Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Kassenmittel 2)	+ 15	- 13	- 2 418	- 2 188
2) Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Verschuldung, gesamt	+ 3 724	- 1 778	+ 598	+ 331
a) Buchkredite der Bundesbank	- 718	+ 446	+ 1 344	+ 1 790
b) Sonderkredite und Forderungen der Bundesbank	- 794	- 64	- 503	- 2
c) Schatzwechsel	- 54	- 150	+ 150	-
d) Unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 842	- 5 957	- 802	- 1 860
e) Kassenobligationen	+ 615	- 78	-	- 498
f) Anleihen 3)	+ 627	+ 414	- 7	+ 608
g) Bankkredite	+ 4 670	+ 4 432	+ 979	+ 833
h) Schuldbuchforderungen	- 1 210	- 670	- 565	- 293
i) Darlehen inländischer Nichtbanken	+ 216	+ 313	+ 58	+ 88
k) Sonstige Schulden	- 470	- 466	- 56	- 336
3) Einnahmen aus Münzgutschriften	179	161	71	63
4) Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds 4)	- 17	+ 19	+ 19	- 38
5) Summe 1 - 2 - 3 + 4	- 3 905	+ 1 623	- 3 067	- 2 620
Nachrichtlich:				
Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
1) Eingänge	+ 6,1	+ 16,6	+ 9,3	+ 17,6
2) Ausgänge	+ 0,0	+ 8,0	+ 2,3	+ 13,6
* Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Sondervermögen). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden. - 1 Vgl. Anmerkung 2 in Tab. VII, 8 im Statistischen Teil. - 2 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. - 3 Einschl. Bundesschatzbriefe. - 4 Aus der Weiterleitung der auf dem Konto der Bundeshauptkasse eingehenden Lastenausgleichsabgaben. - Differenzen in den Summen durch Runden.				

1968 um 22 % übertrafen und damit noch kräftiger wuchsen als in den vorangegangenen Monaten.

Das Kassendefizit des Bundes im vierten Quartal wurde überwiegend aus Guthaben des Bundes finanziert, die sich Ende September auf 2,2 Mrd DM belaufen hatten. Seine Verschuldung nahm bei einem Defizit von 2,6 Mrd DM deshalb nur um gut 0,3 Mrd DM zu. Dabei wurde die kürzerfristige Verschuldung insgesamt weiter vermindert. Zwar nahm der Bund den Buchkredit der Bundesbank im Betrag von 1,8 Mrd DM in Anspruch, gleichzeitig aber reduzierte er den Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen um 1,9 Mrd DM und an Kassenobligationen um 0,5 Mrd DM. Längerfristig verschuldete

sich der Bund vor allem durch die Begebung einer Anleihe (400 Mio DM), durch den Verkauf von Bundesschatzbriefen und durch Aufnahme von Schuldschein-darlehen.

Weitere Aussichten

Der Entwurf des Haushaltsplans für 1970 wurde von der Regierung Ende Januar beschlossen und den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet. Er sieht ein Kassendefizit von 2,7 Mrd DM vor. Allerdings ist geplant, daß von den Ausgabenansätzen Beträge in Höhe von 2,7 Mrd DM gesperrt werden, die nur freigegeben werden sollen, wenn die Entwicklung der konjunkturellen Lage dies erforderlich machen sollte. Blicke die Ausgaben-sperre in vollem Umfang das ganze Jahr über bestehen, so wiese der Haushalt kein Kassendefizit auf. Das Ausgabenvolumen beläuft sich nach dem Regierungsentwurf auf 91,4 Mrd DM und unter Berücksichtigung der Ausgaben-sperre auf 88,8 Mrd DM; das sind knapp 9 % mehr als im Jahre 1969 nach den vorliegenden vorläufigen Angaben tatsächlich haushaltsmäßig verausgabt wurden. Damit würden sich die Bundesausgaben 1970 fast ebenso stark erhöhen wie das nominelle Bruttosozialprodukt. Überdurchschnittlich sollen vor allem die Sozialausgaben und die Subventionen zunehmen.

Bleibt die Haushaltssperre aufrechterhalten, so wird der Bund per Saldo keine Fremdmittel aufnehmen müssen; auf der anderen Seite kann er aber auch nicht - wie 1969 - Schulden tilgen. Gleichwohl wird der Bruttokreditbedarf des Bundes 1970 geringer sein als 1969, weil 1970 weit weniger Tilgungen (3 1/2 Mrd DM) zu leisten sind als 1969 (9 Mrd DM). Da etwa die Hälfte des Gesamtbetrages der diesjährigen Fälligkeiten auslaufende unverzinsliche Schatzanweisungen betrifft, könnte die Bundesschuld weiter konsolidiert werden, vorausgesetzt, daß sich der Kapitalmarkt als entsprechend ergiebig erweist.

Das Bild wird freilich dadurch modifiziert, daß der Bund, ähnlich wie die Länder, bis zur Jahresmitte eine Konjunkturausgleichsrücklage im Betrage von 1,5 Mrd DM auf einem Sonderkonto bei der Bundesbank zu bilden hat. Offen ist dabei, ob die dafür erforderlichen Mittel - aufs ganze Jahr gesehen - durch weitere Ausgabenkürzungen aufgebracht werden können. Zusätzliche Beschlüsse zur Kürzung von Ausgaben wurden bisher nicht gefaßt, da bereits die obenerwähnte Ausgaben-sperre die Verfügungsmöglichkeit bei den relativ wenigen „elastischen“ Ausgabeposten erheblich einschränkt. Es ist gleichwohl wahrscheinlich, daß die Konjunkturausgleichsrücklage, die je zur Hälfte bis zum 31. März und 30. Juni anzusammeln ist, im ersten Halbjahr - insgesamt gesehen - aus eigenen Mitteln des Bundes aufgebracht werden kann, denn in der ersten Jahreshälfte wird der Bund „saisonbedingt“ Einnahmenüberschüsse erzielen. In der ersten Hälfte dieses Jahres soll dieser Überschuß durch eine längere Periode der Haushaltsführung auf der Basis der

Kassenüberschüsse (+) bzw. -defizite (—) des Bundes			
Mrd DM			
Zeit	Insgesamt	1. Hj.	2. Hj.
1964	— 1,10	+ 0,99	— 2,09
1965	— 2,10	— 0,12	— 1,98
1966	— 2,52	+ 1,15	— 3,67
1967	— 8,27	— 2,14	— 6,13
1968	— 3,91	— 0,66	— 3,24
1969	+ 1,62	+ 4,02	— 2,40

(gekürzten) Ansätze des Vorjahres noch größer ausfallen als 1969 (4 Mrd DM). Den saisonalen Überschüssen folgen aber in der Regel hohe Defizite in der zweiten Hälfte des Jahres. Unter der Annahme, daß der Bund im ganzen Jahr ausgeglichen abschließt, können die Defizite der zweiten Jahreshälfte bei Aufrechterhaltung der Konjunkturausgleichsrücklage nicht ohne Rückgriff auf Kredite finanziert werden. In diesem Falle würde die Bildung der Konjunkturausgleichsrücklage im Endeffekt zwar nicht notwendigerweise die gesamtwirtschaftliche Nachfrage reduzieren, wohl aber den Banken Liquidität entziehen. Auch diese Wirkung entfiere freilich, wenn und soweit die Fremdmittel durch Beanspruchung des Kassenkredits der Bundesbank oder durch die Emission solcher Schuldtitel beschafft würden, die — wie z. B. unverzinsliche Schatzanweisungen — in die Geldmarktregulierung der Bundesbank einbezogen sind und deshalb für die Kreditinstitute Liquiditätsreserven darstellen. Denn dem Liquiditätsentzug durch Bildung der Konjunkturausgleichsrücklage stünde dann die Schaffung von Liquiditätsreserven (Zentralbankgeld oder jederzeit in Zentralbankgeld umwandelbare Aktiva) der Banken gegenüber. Deshalb wäre anzustreben, einen möglichst großen Teil der einzufrierenden Mittel durch Beschneidung der Ausgaben aufzubringen und, soweit das nicht möglich ist, wenigstens durch langfristige Kredite zu decken.

Länderfinanzen

Laufende Entwicklung

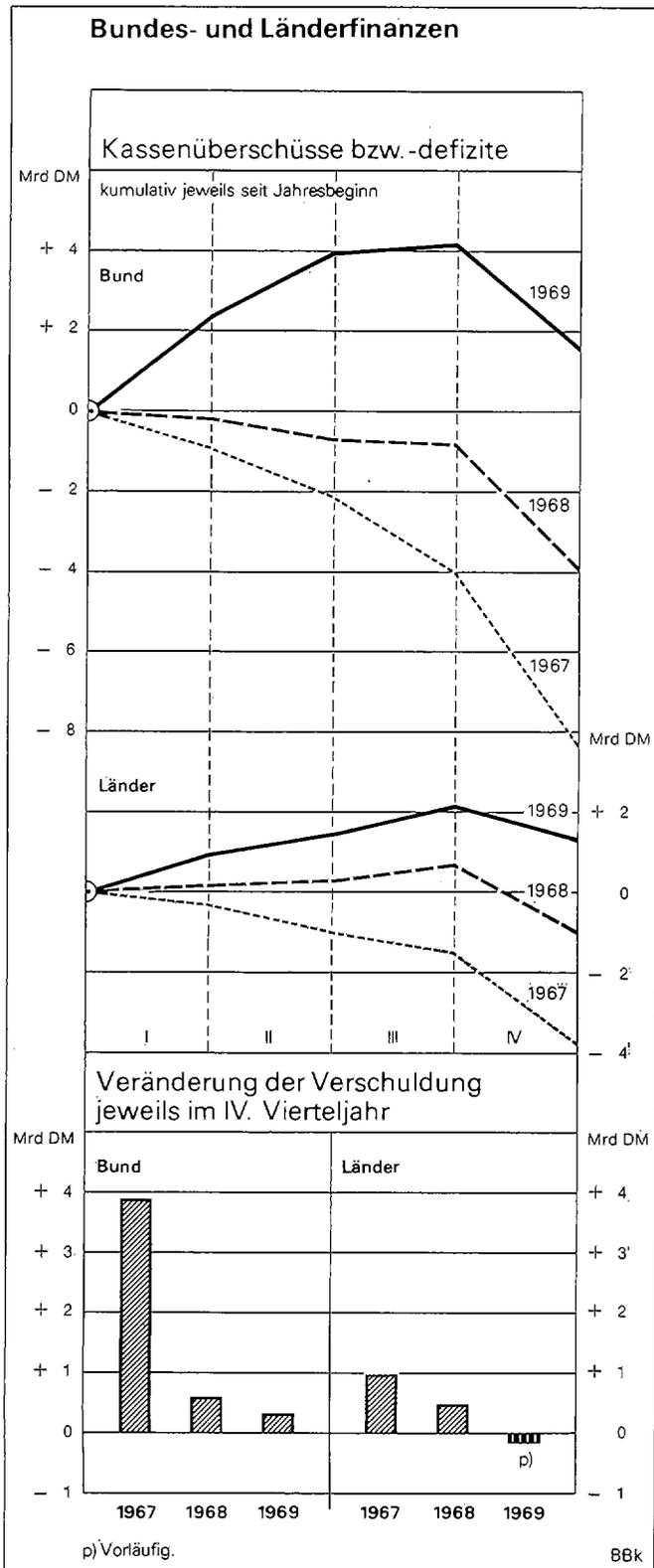
Der Kassenabschluß der Bundesländer hat sich in den Monaten Oktober bis Dezember im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls weiter verbessert: Das Kassendefizit war mit 0,8 Mrd DM nur halb so hoch wie ein Jahr zuvor. Im ganzen Jahr 1969 erwirtschafteten die Länder damit einen Kassenüberschuß von 1 1/2 Mrd DM, während sie im Jahr zuvor mit einem Defizit von 1 Mrd DM abgeschlossen hatten. Ähnlich wie der Bund haben also auch die Länder im abgelaufenen Jahr zu einer konjunkturgerechten Haushaltsgestaltung der öffentlichen Hand beigetragen.

Das saisonübliche Kassendefizit verringerte sich im letzten Quartal 1969 ebenso wie beim Bund infolge des

starken Wachstums der Einnahmen. Die Eingänge aus Steuern übertrafen das Aufkommen der letzten drei Monate von 1968 um nicht weniger als 24 %, während die Zuwachsrate in den vorangegangenen drei Quartalen nur 16 % betragen hatte. Die jüngste Beschleunigung beruhte im wesentlichen auf der schon erwähnten günstigen Entwicklung des Einkommensteueraufkommens, das bei den Ländern einen weit größeren Anteil an den gesamten Steuereinnahmen ausmacht als beim Bund. Dagegen dürften die sonstigen Einnahmen, die allerdings weniger ins Gewicht fallen, im vierten Quartal (wie auch im ganzen Jahr) sehr viel schwächer gestiegen sein; die Zuweisungen des Bundes waren möglicherweise sogar rückläufig, da die Ergänzungszuweisungen an finanzschwache Länder sowie andere Zuweisungen für bestimmte Zwecke im Bundeshaushalt 1969 niedriger dotiert waren als 1968. Die gesamten Einnahmen der Länder gingen aber im vierten Quartal um mindestens ein Zehntel über das entsprechende Vorjahrsergebnis hinaus.

Die Kassenausgaben sind im letzten Vierteljahr zwar nicht im selben Maße wie die Einnahmen gestiegen, jedoch dürften sie sich ebenfalls stärker als in den ersten neun Monaten erhöht haben, in denen sie um gut 6 % über den entsprechenden Vorjahrsbeträgen gelegen hatten. Namentlich die Entwicklung der Personalausgaben hat den Mittelabfluß merklich beschleunigt, da ihr Anteil an den Gesamtausgaben bei den Ländern höher ist als bei allen anderen Haushalten und deshalb die Zahlung der einmaligen Sonderzulage und des erhöhten „Weihnachtsgeldes“ besonders stark ins Gewicht fiel. Daneben dürften die Zuweisungen an die Gemeinden erneut kräftig gestiegen sein, und schließlich spricht vieles dafür, daß auch die Aufwendungen für Sachinvestitionen weiter gewachsen sind.

Da die Länder Ende September über hohe Kassenbestände verfügten, konnten sie nicht nur das Kassendefizit in Höhe von — wie erwähnt — 0,8 Mrd DM voll aus Kassenmitteln finanzieren, sondern darüber hinaus auch ihre Verschuldung um 0,2 Mrd DM abbauen. Dabei handelte es sich im wesentlichen um — zum Teil vorzeitige — Tilgungen von unverzinslichen Schatzanweisungen und Kassenobligationen, die auf die im Jahre 1969 zu bildende Konjunkturausgleichsrücklage angerechnet werden konnten; die längerfristigen Verbindlichkeiten haben sich per Saldo kaum verändert. Im ganzen Jahr 1969 haben die Länder ihre Verschuldung um 0,6 Mrd DM reduziert, wobei der größte Teil auf die Einlösung kürzerfristiger Titel entfällt. Gleichwohl betragen ihre Kassenbestände bei der Bundesbank am Jahresende immer noch 2,4 Mrd DM oder 0,9 Mrd DM mehr als am Ende des vorangegangenen Jahres. Darin enthalten sind Konjunkturausgleichsrücklagen in Höhe von gut 0,4 Mrd DM, die die Länder auf Sonderkonten bei den Landeszentralbanken eingelegt haben; die restlichen Verpflichtungen (insgesamt hatten die Länder Rücklagen



in Höhe von fast 1,2 Mrd DM zu bilden) haben sie durch Tilgung anrechnungsfähiger Titel erfüllt.

Weitere Aussichten

Die Länder haben ihre Haushaltsplanentwürfe für das Jahr 1970 nunmehr fast vollständig vorgelegt. Die Pla-

nungen lassen freilich nur bedingt Rückschlüsse auf die kassenmäßige Entwicklung im laufenden Jahr zu, da sie weitgehend auf den Planzahlen von 1969 basieren, die auf der Einnahmenseite sehr stark von den tatsächlichen Ergebnissen des Jahres 1969 übertroffen worden sind. So hatten die Länder in ihren Haushaltsansätzen 1969 mit einem Kassendefizit von insgesamt über 4 Mrd DM gerechnet, während tatsächlich – wie erwähnt – ein Überschuß von 1 1/2 Mrd DM entstanden ist. Auch dem Kassendefizit von 2 Mrd DM, das die Länder für 1970 erwarten, dürfte eine zu pessimistische Beurteilung der Kasseinnahmen zugrunde liegen. Zu niedrig angesetzt sind vor allem die Steuereinnahmen, die nach den Planungen der Länder 51 Mrd DM betragen und somit nur um 6 % über das tatsächliche Aufkommen des letzten Jahres hinausgehen würden. Legt man eine Zunahme des nominalen Bruttosozialprodukts in Höhe von 9 bis 10 % zugrunde, dürften sie um über 11 % steigen; das sind fast 3 Mrd DM mehr als in den Planentwürfen veranschlagt sind.

Für die Kassenausgaben ist ein Zuwachs von etwa 8 % gegenüber den Plänen von 1969 veranschlagt, doch erscheinen die Ansätze in einzelnen Ländern, die ihre Haushaltsplanentwürfe zu einer Zeit erstellten, als sich die künftigen Ausgabeverpflichtungen noch nicht genauer übersehen ließen, nicht unbedingt als ausreichend. Alle Länder zusammengenommen sehen in ihren Regierungsentwürfen vor, daß die Personalausgaben überproportional zunehmen; sie sind um 12 % höher angesetzt als das Soll 1969 (dem die tatsächlichen Ausgaben etwa entsprochen haben dürften). Die Ausgaben für Sachinvestitionen, die gegenüber den vorjährigen – wahrscheinlich nicht voll in Anspruch genommenen – Ansätzen um nahezu 14 % zunehmen sollen, werden nicht voll ausgeschöpft, falls die Länder entsprechend den Empfehlungen des Finanzplanungsrates vom 28. Januar 1970 einen Teil dieser Ausgaben bis zu einer Änderung der Konjunkturlage sperren. Der Finanzplanungsrat hat sich zwar nicht dazu geäußert, welche Arten von Ausgaben teilweise gesperrt werden sollen, doch bestehen hierfür neben den Investitionsausgaben nicht viele Möglichkeiten. Andererseits ist zu vermuten, daß die Zuweisungen an Gemeinden mit einer Zunahme von 9 % etwas zu niedrig veranschlagt sind, da die hohen Steuermehreinnahmen des vergangenen und des laufenden Jahres bei den Ansätzen für den kommunalen Finanzausgleich zum Teil nicht ausreichend berücksichtigt worden sind.

Geht man davon aus, daß die Ausgaben bei Verwirklichung der erwähnten Ausgabensperre die Ansätze auf jeden Fall nicht überschreiten, andererseits aber die veranschlagten Einnahmen merklich übertroffen werden, so dürften die Länder 1970 nicht mit einem Defizit, sondern eher mit einem Überschuß abschließen. Verglichen mit dem Jahr 1969 wird sich der Kassenabschluß freilich möglicherweise etwas verschlechtern. Die in den Haushaltsplänen für 1970 veranschlagte Nettokreditaufnahme

Einnahmen und Ausgaben der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten *)						
Mrd DM						
Zeit	Einnahmen			Ausgaben		Überschuß (+) bzw. Defizit (---)
	Ins-gesamt	darunter		Ins-gesamt	darunter Renten	
		Beiträge	Zahlungen des Bundes			
1961	20,98	15,33	4,61	19,24	15,61	+ 1,74
1962	23,07	16,98	4,91	21,06	16,78	+ 2,01
1963	24,83	18,23	5,33	22,76	18,12	+ 2,07
1964	27,26	20,14	5,75	25,14	20,16	+ 2,12
1965	30,24	22,51	6,24	28,46	22,63	+ 1,78
1966	32,77	24,33	6,74	31,62	25,36	+ 1,15
1967	33,49	24,70	7,00	35,93	28,58	— 2,44
1968	37,66	28,63	6,91	39,45	31,61	— 1,79
1969	...	33,89	s) 7,11	...	s) 35,52	...
1968 1. Vj.	9,47	6,88	2,21	9,71	7,82	— 0,24
2. "	9,15	6,97	1,70	9,83	7,85	— 0,68
3. "	9,60	7,37	1,73	9,91	7,94	— 0,31
4. "	9,45	7,42	1,26	10,00	8,00	— 0,56
1969 1. Vj.	10,43	7,78	2,25	10,79	8,85	— 0,36
2. "	10,39	8,10	1,80	10,81	8,76	— 0,42
3. "	11,05	8,78	1,78	11,02	8,89	+ 0,03
4. "	...	9,23	s) 1,29	...	s) 9,02	...

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung. — * Unter den Ausgaben werden hier nur die Ausgaben in laufender Rechnung erfaßt, also nicht auch die Investitionsausgaben (Veränderungen des Darlehnsbestandes und des Sachvermögens). Renten und Bundeszuschüsse sind nicht dem Zeitabschnitt zugeordnet, für den sie geleistet worden, sondern der Periode, in der sie kassenmäßig angefallen sind. — s Teilweise geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden.

in Höhe von fast 2 Mrd DM braucht aber nach Lage der Dinge keinesfalls realisiert zu werden, zumal die Länder Ende 1969 über relativ hohe Kassenguthaben verfügten, von denen nur ein Teil als Konjunkturausgleichsrücklage gesperrt war. Die Konjunkturausgleichsrücklage 1970 in Höhe von 1 Mrd DM dürften die Länder ohne weitere Kreditaufnahme bilden können, jedenfalls dann, wenn die empfohlene Ausgabensperre überall verwirklicht wird. Der konjunkturellen Lage wäre dies angemessen.

Gesetzliche Rentenversicherung

Laufende Entwicklung

Die Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten schlossen zusammengenommen nach den vorliegenden Teilangaben im vierten Quartal 1969 mit einem kleinen Überschuß ab, während sich im entsprechenden Vorjahrszeitraum bei ihnen ein Defizit von über 1/2 Mrd DM ergeben hatte. Ihre Finanzlage hat sich damit stärker verbessert als in den beiden vorangegangenen Quartalen.

Dies ist der Entwicklung der Beitragseinnahmen zu verdanken, die im vierten Quartal mit 9,2 Mrd DM um fast 25 % höher waren als im Vorjahr und damit noch kräftiger zugenommen haben als im dritten Vierteljahr (+ 19%). Die sehr hohe Zuwachsrate erklärt sich überwiegend mit dem beschleunigten Anstieg der Lohn- und Gehaltssumme; außerdem war der Beitragssatz im vergangenen Jahr mit 16% um einen Prozentpunkt höher

als 1968. Bei den Bundeszuschüssen, die im Berichtszeitraum mit 1,3 Mrd DM den Vorjahrsbetrag geringfügig übertrafen, war von Bedeutung, daß die Rentenversicherung der Arbeiter ebenso wie 1968 im vierten Quartal nur zwei Monatsraten erhielt, da ihr eine Monatsrate (1/2 Mrd DM) bereits in den ersten Monaten des Jahres mit Rücksicht auf ihre beengte Liquiditätslage zusätzlich ausgezahlt worden war. Die Verbesserung auf der Einnahmenseite wurde nur zum Teil dadurch aufgezehrt, daß auch die Rentenausgaben etwas stärker als zuvor stiegen, und zwar im Vergleich zum letzten Vierteljahr 1968 um 13% (auf 9,0 Mrd DM). Ende vergangenen Jahres sind nämlich erstmals schon die laufenden Renten für den Januar, die im Dezember angewiesen werden und somit in die Kassenausgaben des vierten Quartals eingehen, mit dem um den Anpassungssatz (+ 6,35%) erhöhten Betrag ausgezahlt worden, während sich die vorangegangenen Rentenanpassungen kassenmäßig stets erst später ausgewirkt hatten.

Nach wie vor war das Kassenergebnis der Rentenversicherung der Arbeiter ungünstiger als das der Angestelltenversicherung: Einem Defizit von schätzungsweise 0,5 Mrd DM bei der Rentenversicherung der Arbeiter stand ein Überschuß von etwa 0,6 Mrd DM bei der Angestelltenversicherung gegenüber. Daher mußte auch im vierten Quartal die Liquidität der Rentenversicherung der Arbeiter gestützt werden. So tilgte der Bund Ende November vorzeitig den restlichen Bestand an Bundesschuldbuchforderungen dieses Versicherungszweiges in Höhe von 0,2 Mrd DM, nachdem er schon im zweiten Quartal solche Titel in Höhe von 0,3 Mrd DM eingelöst hatte. Außerdem stellte Ende Dezember die Angestelltenversicherung weitere flüssige Mittel in Höhe von 170 Mio DM zur Verfügung; bereits Ende September hatte sie von der Rentenversicherung der Arbeiter im Austausch gegen liquide Mittel längerfristige Vermögenswerte im Gegenwert von 273 Mio DM übernommen. Hiermit kam die Angestelltenversicherung den ihr durch das Dritte Rentenversicherungs-Änderungsgesetz auferlegten Verpflichtungen nach.

Weitere Aussichten

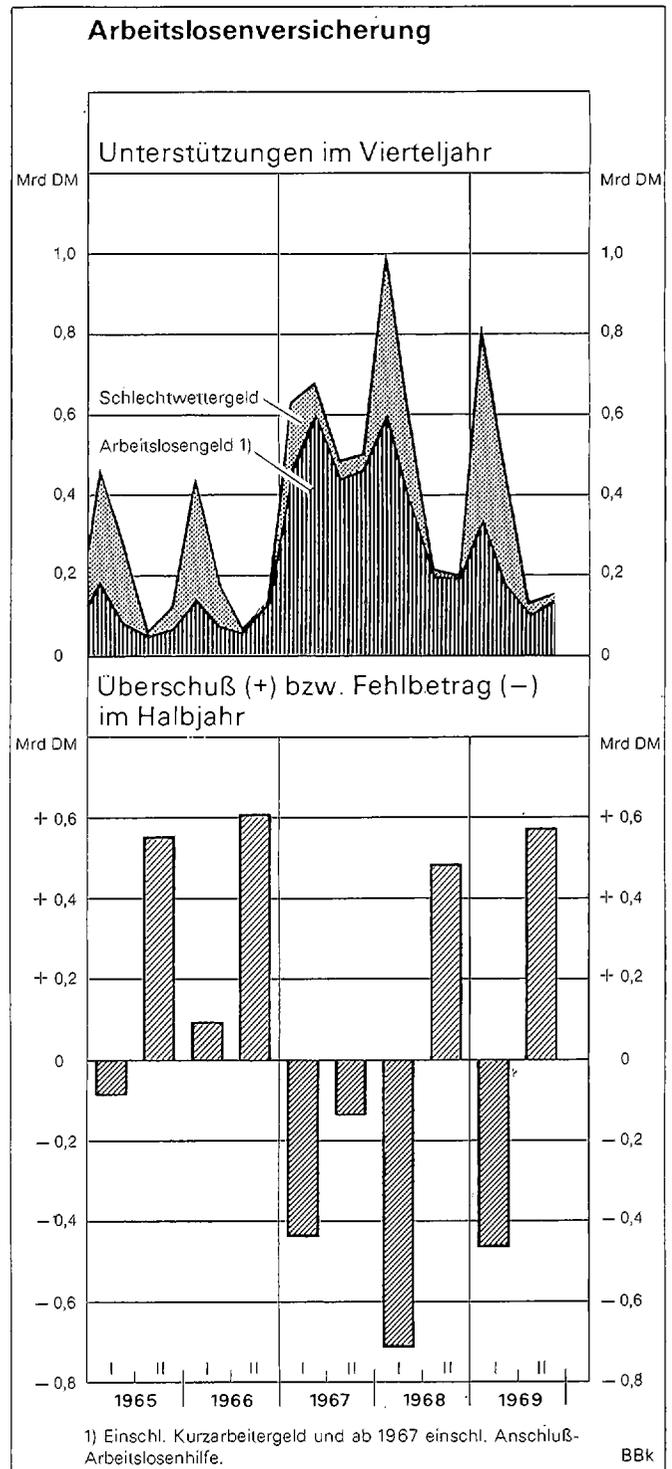
Im Jahre 1970 dürfte sich die Finanzlage der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten weiter beträchtlich verbessern, nachdem das Defizit beider Zweige zusammen schon im Jahr 1969 mit etwa 0,7 Mrd DM um rd. 1,1 Mrd DM niedriger ausgefallen war als 1968. Die Beitragseinnahmen werden nämlich abermals sehr erheblich zunehmen, teils weil die versicherungspflichtigen Entgelte stark expandieren werden (auch durch die Einführung der Bruttolohnfortzahlung an kranke Arbeiter, mit der sich die beitragspflichtigen Entgelte erhöhen), teils weil der Beitragssatz zu Beginn des Jahres 1970 erneut um einen Punkt (von 16% auf 17%) heraufgesetzt worden ist. Hinzu kommt, daß die Rentenausgaben infolge des relativ niedrigen Anpassungssatzes

(wie erwähnt 6,35%), in dem sich die geringe Steigerung der Durchschnittsverdienste im Stagnationsjahr 1967 erstmals auswirkt, mit rd. 3 Mrd DM wesentlich schwächer zunehmen werden als die Beitragseinnahmen. Auch dann, wenn entsprechend dem Vorschlag der Bundesregierung die mit dem Finanzänderungsgesetz 1967 eingeführte Beteiligung der Rentner an den Kosten ihrer Krankenversicherung rückwirkend zum Jahresbeginn 1970 aufgehoben wird und damit in 1970 Einnahmen von 0,7 Mrd DM ausfallen, ist noch mit einem ansehnlichen Überschuß zu rechnen. Freilich würde der konjunkturell dämpfende Effekt, der von dem Wandel der Finanzlage der Rentenversicherungen ausgeht und der im Hinblick auf die gesamte konjunkturelle Situation sehr gelegen kommt, durch diese Maßnahme reduziert werden. Bei der Beurteilung der für 1970 zu erwartenden Überschüsse – vielleicht 2 Mrd DM – sollte nicht übersehen werden, daß sie weithin eine Folge der Hochkonjunktur sind und durchaus im Sinne des neuen Finanzierungskonzepts nach dem Dritten Rentenversicherungs-Änderungsgesetz liegen, wonach der Beitragssatz zu den Rentenversicherungen unter Zugrundelegung aller relevanten Größen – wie Zahl der Rentner, längerfristiges inflationsfreies Wachstum der Wirtschaft – so festgelegt wurde, daß die bruttolohnbezogene Rente, d. h. die jährliche Rentenanpassung, in vollem Umfange gesichert erscheint. Das neue Finanzierungsverfahren läßt bei den Rentenversicherungen in Boomperioden – wie gegenwärtig – Überschüsse entstehen, in Abschwungsphasen Defizite. Die Rentenversicherungen üben damit zugleich die Funktion eines „built-in stabilizer“ der Konjunktur aus. Diese Funktion würde beeinträchtigt, wenn konjunkturbedingte – und damit vorübergehende – Einnahmeverbesserungen zu Beschlüssen über zusätzliche Ausgaben oder zum Verzicht auf Einnahmen führten, die über die aktuelle Konjunkturphase hinaus wirksam wären und daher im Falle einer konjunkturellen Abschwächung das langfristige Finanzierungskonzept gefährden könnten.

Arbeitslosenversicherung

Bei der Bundesanstalt für Arbeit hat sich die durch die Überbeschäftigung bedingte günstige finanzielle Entwicklung auch *im vierten Quartal* fortgesetzt, wenngleich die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr nicht mehr so ausgeprägt war wie in den ersten drei Quartalen. Der Überschuß blieb mit 249 Mio DM zwar – dem üblichen Saisonverlauf entsprechend – geringer als im dritten Quartal 1969 (+ 327 Mio DM), aber er übertraf den Überschuß der letzten drei Monate von 1968 noch um 33 Mio DM. Im ganzen Jahr 1969 hat die Bundesanstalt einen Überschuß von 110 Mio DM erzielt nach Defiziten von 223 Mio DM in 1968 und 575 Mio DM im Stagnationsjahr 1967. Die Finanzen der Arbeitslosenversicherung haben sich also ebenfalls antizyklisch entwickelt.

Die Ausgaben für Arbeitslosengeld, Anschluß-Arbeitslosenhilfe und Kurzarbeitergeld blieben im vierten Quar-



tal mit 137 Mio DM um 55 Mio DM hinter den Beträgen des Vorjahres zurück. Im Vorjahrsvergleich kräftig gestiegen – und zwar auf 162 Mio DM gegen nur 25 Mio DM vor Jahresfrist – sind aber die Ausgaben zur Förderung beruflicher Bildungsmaßnahmen, der Arbeitsaufnahme etc., da sich die Bundesanstalt in letzter Zeit – insbesondere aufgrund des Arbeitsförderungsgesetzes – verstärkt diesen Aufgaben zugewandt hat. Auch die Verwaltungskosten haben erheblich zugenommen. Deshalb gingen die Gesamtausgaben mit 578 Mio DM

26 um 16% über den entsprechenden Vorjahrsbetrag hinaus. Sie wuchsen damit prozentual ebenso schnell wie die Einnahmen, deren wichtigster Bestandteil, der Beitragseingang, beschleunigt zunahm (um 10% auf 674 Mio DM).

Im Jahre 1970 dürfte die Bundesanstalt vermutlich einen höheren Überschuß erzielen als 1969, da die Einnahmen sehr kräftig zunehmen werden. Auf die Beitragseinnahmen wird sich nämlich neben den Lohnsteigerungen auswirken, daß ab Jahresbeginn 1970 die Beitragsbemessungsgrenze für die Arbeitslosenversicherung derjenigen für die Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten angeglichen (und damit ebenfalls „dynamisiert“) worden ist. Das bedeutet, daß der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung in Höhe von 1,3% der Arbeitsentgelte 1970 nicht — wie von Oktober 1966 bis Ende 1969 — von höchstens 1300 DM, sondern von höchstens 1800 DM monatlich erhoben wird. Allerdings steht den Mehreinnahmen gegenüber, daß die Gesamtausgaben, die 1968 und 1969 mit dem Umschwung am Arbeitsmarkt zurückgegangen waren, 1970 wieder steigen werden. So werden für Berufsausbildung und -fortbildung abermals höhere Mittel aufgewendet werden, zumal auch durch die kürzlich beschlossenen Verbesserungen beim Unterhaltsgeld für Fortbildungs- und Umschulungswillige das Interesse an den hier gebotenen Möglichkeiten wachsen dürfte. Ferner werden infolge der außergewöhnlich ungünstigen Witterungsbedingungen, die seit Beginn dieses Winters geherrscht haben, für Schlechtwettergeld merklich höhere Ausgaben anfallen als im vergangenen Jahr, während die Ausgaben für Arbeitslosengeld den 1969 erreichten niedrigen Betrag nicht mehr wesentlich unterschreiten dürften. Daß zugleich mit der Beitragsbemessungsgrenze auch die bei der Berechnung der Geldleistungen zu berücksichtigende Entgeltshöhe heraufgesetzt wurde, dürfte sich dagegen vorerst finanziell kaum auswirken.

Alle Symptome deuten darauf hin, daß die konjunkturellen Spannungen in der Wirtschaft auch in den letzten Monaten unvermindert angehalten haben. So nahm am Arbeitsmarkt, der seit langem ein Überangebot an offenen Stellen aufweist, der ungedeckte Arbeitskräftebedarf weiter zu, sieht man von der in den Wintermonaten üblichen zeitweisen Freisetzung von Bauarbeitern ab. Auch die Produktionskapazitäten waren stärker denn je beansprucht. Der Bestand an unerledigten Aufträgen hat trotz beträchtlicher Produktionssteigerung selbst im Dezember weiter zugenommen, da die Auftragseingänge in der Industrie auch in diesem Monat höher waren als die laufenden Lieferungen. Die Lohnwelle, die kurz vor der Bundestagswahl im Herbst vorigen Jahres nach einer langen Periode mäßiger Lohnbewegungen ins Rollen gekommen war, hat inzwischen fast alle Bereiche ergriffen: Die durchschnittlichen Effektivverdienste waren im vierten Quartal von 1969 um 12 1/2 % höher als ein Jahr zuvor, und inzwischen scheint sich der Anstieg eher noch verstärkt zu haben. Ob zu Recht oder zu Unrecht, die Lohnsteigerungen wurden auf breiter Front zum Anlaß für Preiserhöhungen genommen. Die Erzeugerpreise industrieller Produkte sind in den letzten Monaten beschleunigt gestiegen, und zwar allein von September bis Dezember um 2,2 %. Sie waren Ende 1969 um 4,7 % höher als ein Jahr zuvor. Die Verbraucherpreise dürften sich in den Monaten Oktober 1969 bis Januar 1970 saisonbereinigt um mehr als 1 1/2 % erhöht haben; sie gingen damit im Januar 1970, für den bereits repräsentative Länderegebnisse vorliegen, wahrscheinlich um annähernd 3 1/2 % über den entsprechenden Vorjahrsstand hinaus.

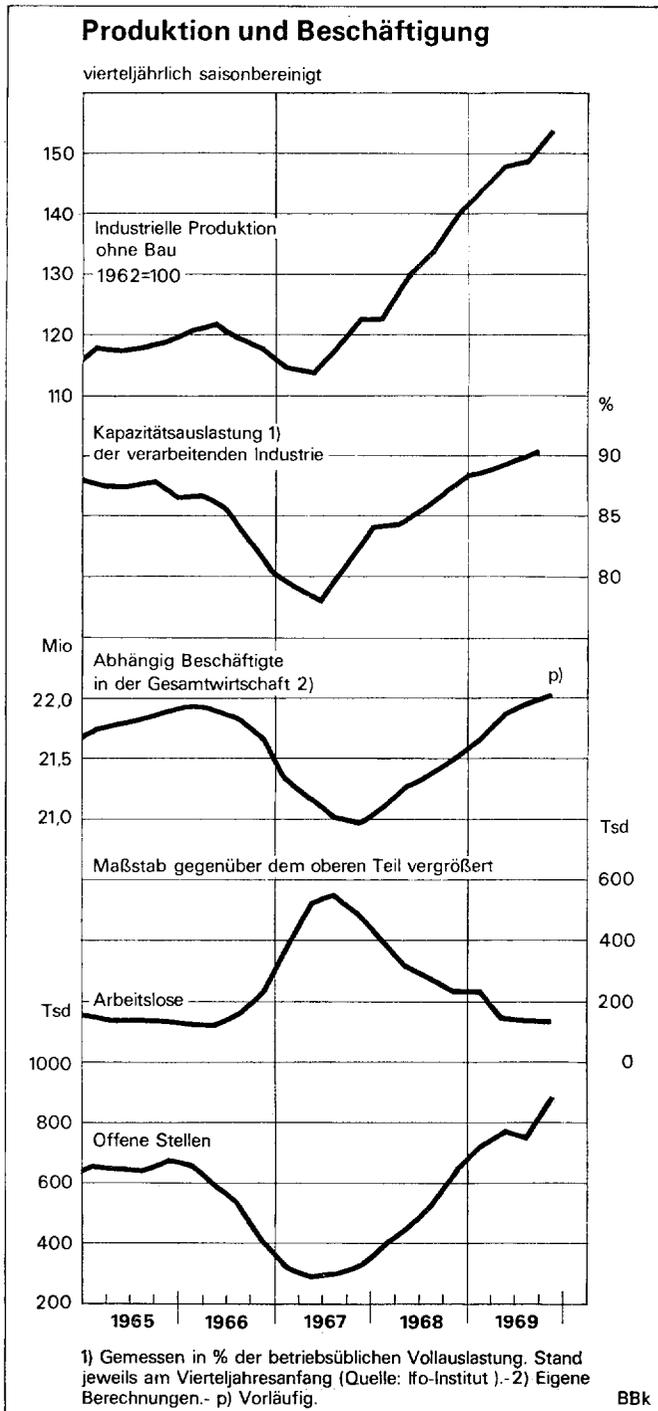
Die Preis- und Kostenentwicklung tendiert allerdings bekanntermaßen dazu, der Konjunktorentwicklung mit zeitlicher Verzögerung zu folgen. Für die Beurteilung der weiteren Konjunkturaussichten sind daher die jüngsten Tendenzen des Auftragseingangs bei der Industrie von besonderem Interesse. Hier zeigen sich inzwischen erste Auswirkungen der DM-Aufwertung. Die Auftragseingänge aus dem Ausland haben sich gegen Ende des Jahres 1969 abgeschwächt, was freilich zum Teil auch als Reaktion auf die vor der Aufwertung zu verzeichnende Beschleunigung angesehen werden muß. Außerdem hat sich die Investitionsneigung der Unternehmen nicht mehr weiter verstärkt, jedenfalls sind die Neubestellungen von Ausrüstungsgütern in den letzten Monaten des vergangenen Jahres konjunkturell praktisch nicht mehr gestiegen. Die Verbrauchsnachfrage ist dagegen eher beschleunigt gewachsen. Gemessen an den gesamten auf den in- und ausländischen Märkten abgesetzten Gütern, ist die Gesamtnachfrage im vierten Quartal 1969 ebenso stark gewachsen wie vorher. Eine erste Verlangsamung der Nachfrageexpansion läßt sich bisher lediglich an der jüngsten Tendenz des Auftragseingangs ablesen, aber diese Abschwächung hat noch nicht jenes Maß erreicht, das zur Wiedererlangung des Gleichgewichts auf den Märkten erforderlich wäre.

Güterangebot

Inländische Produktion

Trotz der außerordentlich starken Beanspruchung der Produktivkräfte ist die inländische Erzeugung auch im vierten Quartal 1969 saisonbereinigt weiter gestiegen. Allein die *Industrieproduktion* (ohne Bau) hat sich in dieser Periode unter dem Druck der hohen Auftragsbestände saisonbereinigt weiter merklich erhöht (um 3 %); sie übertraf damit den entsprechenden Vorjahrsstand um 10 1/2 %. Die Steigerung der industriellen Erzeugung in der Berichtszeit dürfte einmal darauf beruht haben, daß es der Industrie offenbar bis zuletzt gelungen ist, in erheblichem Umfang Arbeitskräfte aus dem Ausland, aber auch aus anderen inländischen Wirtschaftsbereichen anzuwerben. Dadurch war es möglich, den durch die laufende Kapazitätserweiterung gewonnenen Produktionsspielraum voll zu nutzen. Zum anderen hat auch die Produktivität im Zusammenhang mit der Verbesserung und einer eher noch stärkeren Nutzung der vorhandenen Produktionsanlagen saisonbereinigt weiter zugenommen. Zumindest in der Industrie war die Kapazität im Oktober — neuere Angaben liegen nicht vor — konjunkturell etwas stärker ausgelastet als im Juli 1969, und zwar nach den Unternehmensbefragungen des Ifo-Instituts in der Rekordhöhe von 91 % der betriebsüblichen Vollausschüttung. In der *Bauindustrie* ist dagegen die Produktion seit Dezember wegen des frühen Wintersturms mehr als saisonüblich gesunken. Im Dezember 1969 und Januar 1970 sind im Baugewerbe insgesamt 27 Mio Tagewerke infolge schlechten Wetters ausgefallen; derartig hohe Ausfälle waren bisher nur in der entsprechenden Zeit des besonders kalten Winters 1962/63 zu verzeichnen gewesen. Wegen der ungünstigen Witterungseinflüsse wird die Bauwirtschaft mit einem auch von dieser Seite her überhöhten Auftragsbestand in die neue Bausaison eintreten.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der heimischen Produktion wurden in den letzten Monaten etwas stärker angeboten als im Vorjahr, da die Erzeugung tierischer Produkte durchweg höher war als vor Jahresfrist. Dagegen waren pflanzliche Produkte wegen der im allgemeinen kleineren Ernten, aber auch wegen Lieferschwierigkeiten infolge des strengen Frostwetters im Dezember und Januar nicht so reichlich verfügbar wie vor Jahresfrist. In den *übrigen nichtindustriellen Wirtschaftsbereichen*, besonders im Handel und im Verkehrsgewerbe, scheint die Wertschöpfung, nicht zuletzt infolge der kräftigen Verbrauchsbelebungen, konjunkturell weiter zugenommen zu haben. Die gesamte inländische Produktion ist, gemessen am realen Sozialprodukt, nach ersten Schätzungen im vierten Quartal 1969 saisonbereinigt weiter gewachsen und übertraf den entsprechenden Vorjahrsstand um 7 %.



Arbeitsmarkt

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat sich in der Berichtszeit konjunkturell eher noch weiter verstärkt. Die Zahl der *offenen Stellen*, die den ungedeckten Arbeitskräftebedarf, soweit er amtlich registriert wird, indiziert, ist in den letzten Monaten des vergangenen Jahres erheblich weniger zurückgegangen als sonst in dieser Jahreszeit. Sie belief sich im vierten Quartal 1969 auf durchschnittlich 758 000 und war damit um gut 200 000 höher als vor Jahresfrist. Saisonbereinigt betrachtet, entfielen damit in den Monaten Oktober bis Dezember 4,2 offene

Stellen auf 100 abhängige Erwerbspersonen gegenüber 3,6 im dritten Quartal 1969. Im Januar 1970 hat sich die Zahl der offenen Stellen aus saisonalen Gründen wieder erhöht (um 51 000). Der derzeitige Bedarf an Arbeitskräften dürfte in den amtlichen Angaben nicht voll zum Ausdruck kommen, denn offensichtlich geben viele Unternehmer ihren Arbeitskräftebedarf den Arbeitsmarktbehörden nicht ganz auf, da sie mit Vermittlung häufig gar nicht mehr rechnen. Die private Personalwerbung hat sich eindeutig verstärkt.

Inländische Arbeitskraftreserven waren nicht mehr verfügbar. Die Zahl der *Arbeitslosen* hat sich im vierten Quartal 1969 lediglich aus saisonalen Gründen verändert; sie betrug im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 124 000 und war damit um fast 75 000 niedriger als zur entsprechenden Vorjahrszeit. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote belief sich – wie schon im dritten Vierteljahr 1969 – auf 0,7 %. Im Januar 1970 hat die Zahl der Arbeitslosen saisonbedingt um 94 000 zugenommen. Wie angespannt die Lage am Arbeitsmarkt gegenwärtig ist, wird auch daran erkennbar, daß die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe im Dezember 1969 und Januar 1970 nicht höher war als sonst in dieser Jahreszeit, obwohl – wie erwähnt – die Witterungsbedingungen für die Bautätigkeit erheblich ungünstiger gewesen sind als in früheren Jahren. Die Bauunternehmen entließen ihre Arbeitskräfte offenbar nur zögernd; in der Regel wurde das Arbeitsverhältnis aufrechterhalten und bei witterungsbedingten Arbeitsausfällen Schlechtwettergeld in Anspruch genommen.

Die Zahl der *ausländischen Arbeitnehmer* hat in den letzten Monaten – entgegen der Saisontendenz – erneut stark zugenommen; sie belief sich Ende Januar 1970 auf 1 575 000 und übertraf den entsprechenden Vorjahrsstand um fast 440 000. Die Anwerbung und Unterbringung der ausländischen Arbeitskräfte bereitete freilich zunehmende Schwierigkeiten und Kosten. Ausschließlich infolge der Zunahme der ausländischen Arbeitskräfte ist die *Gesamtzahl der abhängig Beschäftigten* im letzten Vierteljahr von 1969 (gegenüber dem Vorquartal) saisonbereinigt weiter gestiegen; sie war um 2 ½ % höher als vor Jahresfrist. Die äußerst angespannte Situation am Arbeitsmarkt wird auch daran deutlich, daß in der Berichtszeit zumindest in der Industrie die durch Überstunden und Sonderschichten bereits vordem relativ lange Arbeitszeit konjunkturell wohl nicht mehr ausgedehnt werden konnte.

Einfuhr

Die Importe haben die Spannungen auf den Gütermärkten im letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres nur wenig vermindert. Wertmäßig ist die *Wareneinfuhr* in die Bundesrepublik in den Monaten Oktober/Dezember 1969 saisonbereinigt um gut 1 % gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt zurückgegangen,

wengleich sie damit noch um 17 % über den Stand vom vierten Quartal 1968 hinausging. Da aber durch die DM-Aufwertung die Durchschnittswerte der Einfuhr gesunken sind, hat das Volumen der Einfuhr in den letzten drei Monaten von 1969 saisonbereinigt um 2 %, jedoch kaum stärker als das Inlandsangebot zugenommen.

Insbesondere das Volumen der *Ernährungsgütereinfuhr* war im vierten Quartal saisonbereinigt nur geringfügig größer als im dritten Quartal 1969, ihr Wert blieb sogar erheblich hinter dem Niveau des Vorquartals zurück. Es dürfte eine Rolle gespielt haben, daß Agrareinfuhren soweit wie möglich bis zum Anfang des neuen Jahres aufgeschoben wurden, weil dann die zeitweiligen Ausgleichsbeträge für EWG-Marktordnungserzeugnisse an der Grenze wegfielen. (Bekanntlich wird die deutsche Landwirtschaft für aufwertungsbedingte Preissenkungen seither durch Subventionen entschädigt.) Die kommerziellen *Einfuhren von Gütern der gewerblichen Wirtschaft* sind in der Berichtsperiode konjunkturell dem Volumen nach merklich stärker gestiegen als die Agrareinfuhren; wertmäßig waren sie saisonbereinigt etwa 1 % höher als in den Monaten Juli bis September 1969. Besonders Fertigprodukte wurden vermehrt importiert. Das Volumen der Rohstoffeinfuhr dürfte sich allerdings nicht erhöht haben; vermutlich sind die industriellen Verarbeiter bei ihren Lagerdispositionen nun etwas vorsichtiger geworden.

In den kommenden Monaten wird der Trend zu vermehrter Einfuhr gewerblicher Güter wahrscheinlich wieder deutlicher sichtbar werden. Zwar sind die ausländischen Produkte, wie im Berichtsteil über die Zahlungsbilanz näher erläutert wird, seit der Aufwertung wegen des Wegfalls der Einfuhrsubvention und der Heraufsetzung der Lieferantenpreise insgesamt nicht billiger geworden, aber sie haben sich auch nur leicht verteuert, während die inländischen Produzenten ihre Preise stärker heraufsetzten. Die ausländischen Produkte sind insoweit konkurrenzfähiger geworden.

Entwicklung der Nachfrage

Investitionstätigkeit

Die inländische Investitionstätigkeit hat in den letzten Monaten des vergangenen Jahres nicht mehr konjunkturverstärkend gewirkt. Zwar gaben die Unternehmen für *Ausrüstungsgüter* im vierten Quartal 1969 saisonbereinigt weiter deutlich mehr aus als vordem. Die inländischen Aufträge an die Investitionsgüterindustrien haben aber in den Monaten Oktober/Dezember 1969 das Ergebnis des vorangegangenen Vierteljahres saisonbereinigt praktisch nicht mehr übertroffen. Dabei sind die Bestellungen von Ausrüstungsgütern aus dem Inland weiterhin beträchtlich höher gewesen als vor Jahresfrist (um 27 %); die sich in dieser Zahl ausdrückenden Kapazitätserweiterungspläne dürften das längerfristig ver-

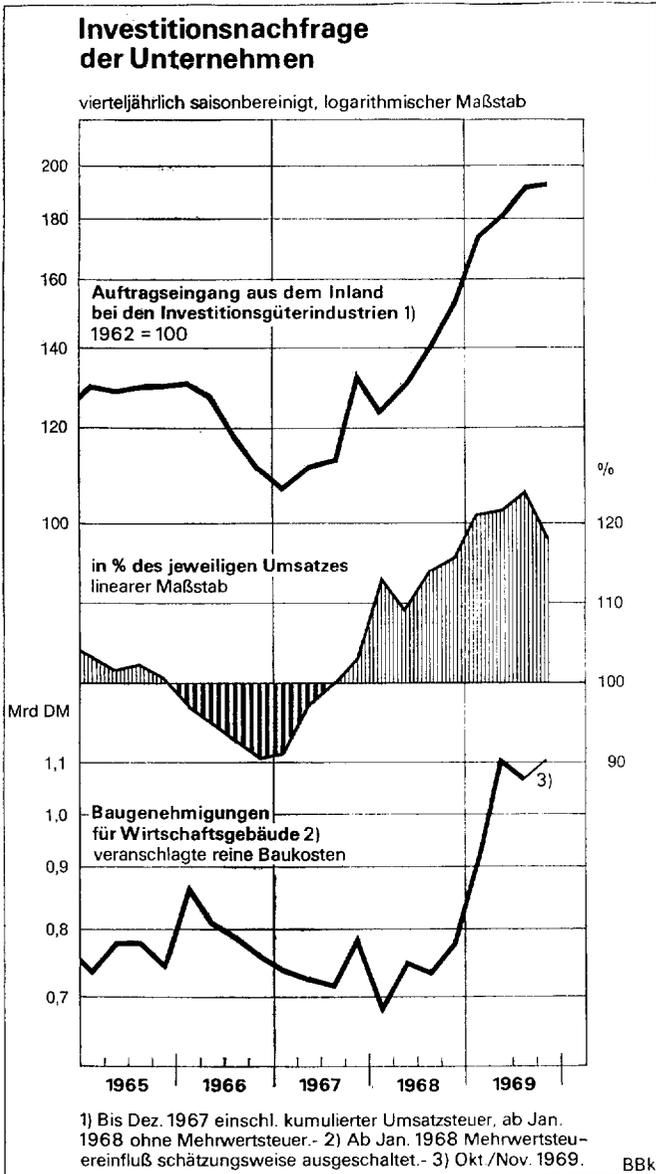
Güterverwendung und Güterangebot in jeweiligen Preisen ^{p)}				
Saisonbereinigte Werte; Veränderung gegen Vorquartal in %				
Zeit	Güterverwendung bzw. -angebot insgesamt	Güterverwendung		
		Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Ausrüstungsinvestitionen
1968 1. Vj.	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,5	— 8,0
2. "	+ 0,5	+ 2,5	— 2,0	+ 4,0
3. "	+ 4,0	+ 0,5	+ 5,5	+ 11,0
4. "	+ 3,5	+ 3,5	— 0,0	+ 7,5
1969 1. Vj.	+ 2,5	+ 2,5	+ 4,0	+ 6,5
2. "	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,5
3. "	+ 3,0	+ 2,0	+ 4,5	+ 8,0
4. "	+ 3,0	+ 4,5	+ 6,0	+ 3,0
		noch: Güterverwendung		Güterangebot
		Bauinvestitionen	Ausfuhr (Waren und Dienstleistungen)	Inländische Produktion (Brutto-sozialprodukt)
		Einfuhr (Waren und Dienstleistungen)		
1968 1. Vj.	+ 5,0	+ 5,5	+ 3,0	+ 3,5
2. "	+ 0,0	— 2,5	+ 0,5	+ 0,0
3. "	+ 2,0	+ 10,0	+ 3,0	+ 10,0
4. "	+ 3,0	+ 6,0	+ 4,0	+ 1,0
1969 1. Vj.	— 3,0	— 4,5	+ 2,0	+ 6,0
2. "	+ 10,5	+ 10,0	+ 3,0	+ 5,0
3. "	+ 2,5	+ 5,0	+ 3,0	+ 4,0
4. "	+ 3,0	— 1,0	+ 3,5	+ 2,0

^{p)} Vorläufige Ergebnisse.

trebare Maß wohl übersteigen. Auch übertraf der Auftragseingang nach wie vor die gleichzeitigen Auslieferungen der Industrie. Lediglich der Abstand zwischen den Auftragseingängen und dem niedrigeren Niveau der Lieferungen hat sich in den letzten Monaten etwas verringert. Nach den Befragungen des Ifo-Instituts sicherten die Auftragsbestände der Investitionsgüterindustrien im Dezember eine Produktionsdauer von 5,6 Monaten und damit praktisch ebensoviel wie im September 1969 (vor Jahresfrist 4,2 Monate, zwei Jahre zuvor 3,3 Monate). Das augenblicklich große Polster an Auftragsbeständen würde auch dann noch eine Ausweitung der Lieferungen und der Produktion erlauben, wenn die Neubestellungen längere Zeit zurückgingen — eine Tendenz, die sich bislang freilich nicht abzeichnet.

Die *Planungen von gewerblichen Bauten*, die nach einer ungewöhnlich starken Zunahme seit der Jahresmitte zurückgegangen waren, sind in jüngerer Zeit saisonbereinigt wieder deutlich ausgedehnt worden. Im Oktober/November 1969 (Angaben für Dezember liegen noch nicht vor) haben die Baugenehmigungen für Wirtschaftsgebäude erneut das hohe konjunkturelle Niveau des zweiten Quartals 1969 erreicht, und der entsprechende Vorjahrsstand wurde um fast 40 % übertroffen. In diesem Bereich scheint sich die Investitionsneigung also eher verstärkt zu haben.

Bestimmend für die in der Berichtszeit im Bereich der Ausrüstungsgüterindustrien eingetretene Beruhigung der Investitionsnachfrage dürfte einmal gewesen sein, daß sich die *Ertragslage* der Wirtschaft unter dem Einfluß



eines stärkeren Kostenauftriebs nicht mehr ganz so günstig wie vordem entwickelt hat. In der Industrie waren z. B. die Lohnkosten je Produkteinheit im Oktober/November saisonbereinigt um 4 % höher gewesen als im dritten Quartal 1969, da die Löhne und Gehälter, wie an anderer Stelle im einzelnen berichtet wird, in den letzten Monaten erheblich stärker als die Produktivität gestiegen sind. Zwar vermochten die Unternehmer die zusätzlichen Kosten durch höhere Verkaufspreise weitgehend auf die Abnehmer ihrer Produkte zu überwälzen. Hinzu kam, daß der inländischen Kostensteigerung durch die aufwertungsbedingte Verbilligung bestimmter Importe und den Wegfall der Exportsteuer gewisse Gegengewichte erwachsen; auch die Verminderung der Investitionssteuer ab 1. Januar 1970 wirkt in diese Richtung. Die Gewinnmarge scheint sich in letzter Zeit aber doch etwas verringert zu haben, wenngleich die Gewinne insgesamt wegen der Umsatzausweitung weiter gestiegen sind. Zum anderen dürften die Investitionsentscheidungen mancher Unternehmen auch durch die spür-

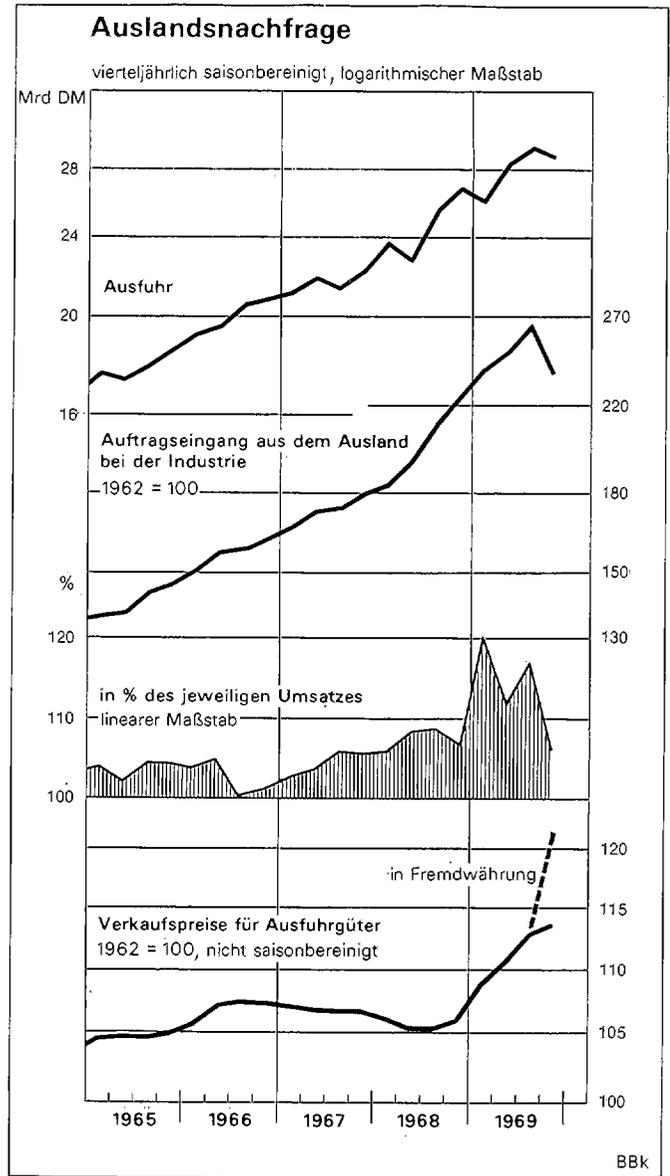
bare Abkühlung des Finanzierungsklimas beeinflußt worden sein, die sich infolge der Paritätsänderung der D-Mark ergab. Da nach der Aufwertung liquide Mittel, die die Wirtschaft zuvor von ausländischen Geschäftspartnern in Form von Anzahlungen oder Krediten – oft zinslos oder zu geringem Zins – erhalten hatte, in erheblichem Umfang wieder in das Ausland zurückgeflossen sind, mußten die Unternehmen entweder ihre Liquiditätsreserven vermindern oder aber in verstärktem Maße Bankkredit aufnehmen, der sich überdies erheblich verteuerte. Erfahrungsgemäß vergeht freilich etwas Zeit, bis die Unternehmen in ihren Investitionsplanungen von Änderungen der Finanzierungsbedingungen stärker beeinflußt werden.

Auch *Lagerinvestitionen* scheinen in der Berichtszeit zurückhaltender vorgenommen worden zu sein als vordem. Zu der Verlangsamung der Lageraufstockung dürfte neben der Kreditverteuerung beigetragen haben, daß die im Oktober einsetzende starke Verbrauchsbelebung zunächst einmal die Lager teilweise geräumt hat.

Außerhalb des Unternehmenssektors i. e. S. dürfte dagegen die Investitionsneigung in der Berichtszeit weiter zugenommen haben. So wurden mehr *Wohngebäude* geplant, wie aus der Zunahme der Baugenehmigungen, gemessen an den veranschlagten Baukosten, zu ersehen ist (im Oktober/November saisonbereinigt plus 3 % gegenüber dem dritten Vierteljahr 1969). Angesichts der kräftig gestiegenen Preise für Bauleistungen bedeutet dies freilich nur einen relativ geringen Volumensanstieg. Die Baunachfrage scheint derzeit sowohl von Seiten der Banken als Kreditgeber als auch durch den Anstieg der Hypothekenzinsen etwas gebremst zu werden. Demgegenüber scheinen neuerdings öffentliche Mittel für den sozialen Wohnungsbau eher wieder etwas großzügiger bewilligt zu werden, so daß von „antizyklischer“ staatlicher Wohnungsbauförderung jedenfalls bisher nicht gesprochen werden kann. Schließlich erwuchs dem Wohnungsbau eine beachtliche Stütze in dem stark wachsenden Kapitalaufkommen der Bausparkassen und dem lebhaften privaten Interesse am Wohnungseigentum, das sich regelmäßig mit dem allgemeinen Preisanstieg verstärkt und zunächst auch nicht durch steigende Baukosten abgeschreckt wird. Die *öffentliche Hand* hat ihre Bauplanungen in den letzten Monaten nur im Bereich des Tiefbaus ausgeweitet. Hier haben sich die öffentlichen Aufträge, die zuvor zeitweilig vermindert worden waren, in den Monaten Oktober/November 1969 (Angaben für Dezember liegen noch nicht vor) saisonbereinigt wieder deutlich erhöht, so daß sie den entsprechenden Vorjahrsstand um 32 % übertrafen. Die Baugenehmigungen für öffentliche Gebäude, die seit längerem um das Anfang 1969 erreichte konjunkturelle Niveau schwanken, sind dagegen im Oktober/November saisonbereinigt wieder zurückgegangen, nachdem sie sich im dritten Quartal 1969 erhöht hatten.

Die Auslandsbestellungen haben sich seit der DM-Aufwertung merklich abgeschwächt. Die *Auftragseingänge aus dem Ausland bei der Industrie* waren im letzten Vierteljahr 1969 saisonbereinigt um rd. 11 % niedriger als im Vorquartal, damit aber immer noch ebenso hoch wie in den Frühjahrsmonaten des vergangenen Jahres und auch höher als im vierten Quartal 1968 (wenngleich nur um 6 % gegenüber 25 % im dritten Vierteljahr, also in den Monaten, in denen eine baldige Aufwertung der D-Mark erwartet worden war). Zum einen war die jüngste Verminderung der Bestellungen ausländischer Abnehmer sicher nur eine Reaktion auf das Vorziehen vieler Bestellungen, das erfolgt war, um Anzahlungen oder Zahlungen für Lieferungen noch zur alten Parität leisten zu können. Zum anderen dürften aber die Preiserhöhungen der deutschen Exporteure nach der Aufwertung nicht ohne Einfluß auf die Nachfrage des Auslands geblieben sein. Wie im Berichtsteil über die Zahlungsbilanz (S. 35) näher ausgeführt, müssen ausländische Abnehmer – in nationaler Währung gerechnet – jetzt rd. 14 bis 15 % höhere Preise für deutsche Produkte bezahlen. Die von der ausländischen Konjunkturentwicklung auf die Auslandsnachfrage ausgehenden Einflüsse sind dagegen zur Zeit nicht eindeutig zu beurteilen. In wichtigen westeuropäischen Partnerländern hielt die Hochkonjunktur an, zum Teil ist die Überhitzung im Herbst des vergangenen Jahres noch deutlicher zutage getreten als zuvor. Französische Käufer freilich müssen nun die Doppelwirkung von Franc-Abwertung und DM-Aufwertung in Rechnung stellen, was manchen von Bestellungen abhalten dürfte. Gedämpft wird die Auslandsnachfrage höchstwahrscheinlich auch durch die – bisher freilich nur leichte – Konjunkturabschwächung in den USA. Tatsächlich sind die Exporte in die Vereinigten Staaten saisonbereinigt etwas zurückgegangen.

Die gesamte *Warenausfuhr* ist in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres dem Wert nach saisonbereinigt um rd. 2 % gesunken, volumenmäßig dürfte sie dagegen annähernd ebenso groß gewesen sein wie im dritten Vierteljahr. Das entsprechende Vorjahrsniveau, das durch Sonderfaktoren (Regelung für „Altverträge“ im Absicherungsgesetz) beträchtlich überhöht gewesen war, wurde dem Volumen nach um 5 % übertroffen. In der nächsten Zeit werden wahrscheinlich die Warenausfuhren insgesamt wieder zunehmen. Hierfür spricht, daß in der deutschen Industrie ein hoher Bestand an unerledigten Exportaufträgen vorhanden ist, der im übrigen auch in den letzten Monaten des vergangenen Jahres noch weiter gestiegen ist; denn auch die verminderten Bestellungen gingen noch über die laufenden Lieferungen hinaus. Die Reichweite der Auftragsbestände im Exportgeschäft hat sich allein im letzten Jahr um gut einen Monat vergrößert, nachdem sie schon in den beiden Vorjahren um insgesamt mehr als einen Monat gestiegen war; die Reichweite der Auftragsbestände geht somit gegenwärtig er-



heblich über die in der letzten Hochkonjunkturphase hinaus.

Verbrauchsnachfrage

Im Gegensatz zu den übrigen Nachfragekomponenten hat sich die Nachfrage nach Verbrauchsgütern in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres stark beschleunigt. Das Wachstum des *privaten Verbrauchs*, das in den ersten drei Quartalen von 1969 saisonbereinigt jeweils gut 2 % betragen hatte, steigerte sich im vierten Quartal 1969 sprunghaft auf rd. 4 1/2 %, so daß das Niveau der vergleichbaren Vorjahrszeit um fast 12 % übertroffen wurde. Im einzelnen kauften die Verbraucher vor allem mehr dauerhafte Konsumgüter, wozu die Befürchtung bevorstehender Preiserhöhungen beigetragen haben mag. Der Umsatz der einschlägigen Fachgeschäfte des Einzelhandels lag im vierten Quartal 1969 um 17 % höher als ein Jahr zuvor. Auch gaben die Konsumenten in den Monaten Oktober bis Dezember wesentlich mehr

als in früheren Jahren für Urlaubsreisen im In- und Ausland aus, wobei sicher die günstige Lage der Feiertage im Dezember und der relativ früh einsetzende Winter eine große Rolle gespielt haben.

Die seit dem Herbst letzten Jahres in Gang gekommene neue Verbrauchswelle basierte natürlich zum großen Teil auf dem beträchtlichen Lohnanstieg, der im September schlagartig eingesetzt hat. Im folgenden Berichtsabschnitt wird hierauf im einzelnen eingegangen. Die gesamte *Bruttolohn- und -gehaltssumme* nahm vom dritten zum vierten Quartal 1969 saisonbereinigt um nicht weniger als 5 1/2 % zu, nachdem sie in den ersten drei Quartalen letzten Jahres jeweils um knapp 3 % gestiegen war; die Vorjahrssumme wurde in den Monaten Oktober bis Dezember um 15 % übertroffen. Gut ein Drittel des zusätzlichen Brutto-Einkommens mußte allerdings in Form von Lohnsteuern und Sozialversicherungsbeiträgen an den Staat abgeführt werden, so daß die Nettolöhne und -gehälter weniger stark — um rd. 12 % gegenüber der gleichen Vorjahrszeit — gestiegen sind. Die Empfänger staatlicher Einkommensübertragungen erhielten gleichzeitig 10 % höhere Zahlungen. Auch hier hat sich der Zuwachs verstärkt, was allerdings hauptsächlich auf der Überbrückungszahlung an staatliche Pensionäre in Höhe von 300 DM für die letzten drei Monate von 1969 beruhte. In Reaktion auf die im vierten Quartal veränderten Ertragsverhältnisse waren dagegen die Unternehmer mit ihren Privatentnahmen vermutlich wesentlich zurückhaltender als zuvor. Nach unseren vorläufigen Schätzungen hat daher das gesamte *verfügbare Einkommen der privaten Haushalte* im letzten Quartal des vergangenen Jahres (gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum) um 10 1/2 % gegen 11 1/2 % im dritten Quartal zugenommen.

Vieles spricht dafür, daß während der letzten Monate des vergangenen Jahres die Verbraucher teilweise auch auf Ersparnisse zurückgegriffen haben, was sie um so leichter tun konnten, als starke Lohnerhöhungen sich abzeichneten und die Befürchtung von Preissteigerungen ein solches Verhalten begünstigte. Die *private Spartätigkeit* war jedenfalls nach vorläufigen Berechnungen im vierten Quartal — anders als im vorangegangenen Teil des Jahres — verhältnismäßig schwach. Zwar lag das Sparergebnis nach ersten Schätzungen noch geringfügig über dem Vorjahr, aber das war nur darauf zurückzuführen, daß die zum Jahresende gutgeschriebenen Zinsen gegenüber 1968 erheblich zugenommen haben. Die Sparquote, die im vierten Quartal hauptsächlich wegen der Zinssgutschriften und aus steuerlichen Überlegungen der Sparer regelmäßig ihren jahreszeitlichen Höchststand erreicht, war daher in den letzten drei Monaten von 1969 mit 15 % des verfügbaren Einkommens merklich niedriger als vor einem Jahr. Die Spareinlagen bei Banken wiesen sogar absolut einen wesentlich geringeren Zuwachs als im Vorjahr auf, teils wohl deswegen, weil diese Ersparnisse am ehesten mobilisiert und für Konsumausgaben verwendet

werden können, teils aber auch weil höher verzinsliche Sparformen sich als attraktiver erwiesen. So scheinen die Sparer in den letzten Monaten des vergangenen Jahres nach wie vor einen relativ hohen Anteil ihrer Ersparnisse in Wertpapieren angelegt zu haben.

Lohnentwicklung

Die Lohnentwicklung stand im vierten Quartal im Zeichen der seit September, teilweise unter dem Druck wilder Streiks, in Gang gekommenen Welle von *Tariflohnerhöhungen*. Nachdem die Lohnsteigerungen sich zunächst auf einige wichtige Bereiche der Industrie konzentriert hatten, griffen sie im weiteren Verlauf des Berichtszeitraums erwartungsgemäß rasch auf andere Bereiche über. Vielfach wurden sogar erst kurz vorher vereinbarte Tariflohnerhöhungen kräftig nach oben revidiert, so u. a. in der Chemischen Industrie, im Grafischen Gewerbe und im Bauhauptgewerbe des gesamten Bundesgebietes. Auch wurden laufende Verträge vorzeitig durch Neuabkommen abgelöst (z. B. im Einzel- und Großhandel mehrerer Bundesländer). Dabei wurden Erhöhungen vereinbart, die oft weit über 10 % hinausgingen. Infolge der umfangreichen Verbesserungen, die in der Berichtszeit nahezu ein Drittel aller Arbeitnehmer erfaßten, stieg das Tariflohn- und -gehaltsniveau im letzten Quartal des vergangenen Jahres sprunghaft; der Abstand zum Vorjahr vergrößerte sich in der Gesamtwirtschaft auf fast 9 % (Stundenbasis), verglichen mit 6 % im Vorquartal. Hierbei sind die einmaligen Ausgleichszahlungen in einigen wichtigen Wirtschaftsbereichen im vierten Quartal 1969 noch nicht eingerechnet. (Dies deshalb, weil derartige Zuschläge in der Regel zeitlich nicht exakt zugerechnet werden können; sie erscheinen deshalb statistisch in der Differenz zwischen Tarif- und Effektivverdiensten, der sog. Lohndrift.) Tariflohnerhöhungen dieses Ausmaßes wurden seit sieben Jahren nicht mehr registriert. Auch nach Jahresbeginn läßt sich noch keine Beruhigung der Tarifverdienstentwicklung beobachten. Kennzeichnend dafür sind die kürzlich beschlossenen und ab 1.1.1970 wirksamen Lohn- und Gehaltserhöhungen im gesamten öffentlichen Dienst, die sich — nach vorläufigen Berechnungen — einschließlich der umfangreichen strukturellen Verbesserungen sowie der vermögenswirksamen Leistungen für die Angehörigen der unteren Lohn- und Gehaltsgruppen auf durchschnittlich 12 % belaufen, bezogen auf das Ende 1969 erreichte Niveau der Tarifverdienste, also ohne die einmaligen, im vierten Quartal gewährten Überbrückungszulagen.

Die *Effektivverdienste* hatten infolge des stürmischen Anstiegs der Tarifverdienste, aber auch wegen vermehrter übertariflicher Zahlungen und Überstundenzuschläge einen ungewöhnlich starken konjunkturellen Auftrieb zu verzeichnen. Nach Ausschaltung von Saisonschwankungen erhöhten sie sich im Durchschnitt der letzten drei Monate von 1969 gegenüber dem Vorquartal um fast 5 %, und den gleichen Vorjahrszeitraum übertrafen sie

Tarif- und Effektivverdienste in der Gesamtwirtschaft				
Zunahme gegen Vorjahr in %				
Zeit	Tariflohn- und -gehaltsniveau		Effektivverdienste (Löhne und Gehälter je Beschäftigten)	Lohndrift 1)
	auf Stundenbasis	auf Wochenbasis		
1967	4,0	2,9	3,3	0,4
1968 p)	4,0	3,9	6,1	2,1
1969 p)	6,8	6,3	9,3	2,8
1968 p) 1. Vj.	2,4	2,2	3,6	1,4
2. "	4,0	3,9	5,5	1,5
3. "	4,8	4,7	7,1	2,3
4. "	4,8	4,8	7,7	2,8
1969 p) 1. Vj.	5,9	5,5	7,2	1,6
2. "	6,3	5,8	8,7	2,7
3. "	6,2	5,7	8,6	2,7
4. "	8,8	8,0	12,4	4,1

1 Relativer Abstand zwischen der Zunahme der Effektivverdienste und der der Tarifverdienste (auf Wochenbasis). — p Vorläufige Ergebnisse.

um 12½ %, verglichen mit 8½ % im dritten Quartal des letzten Jahres. Die Lohndrift — der relative Abstand zwischen den Jahressteigerungsraten der effektiven und der tariflichen Verdienste — erweiterte sich damit auf gut 4 Prozentpunkte, was allerdings im wesentlichen auf die einmaligen Ausgleichszahlungen im öffentlichen Dienst und im Grafischen Gewerbe zurückzuführen war (ohne diese hätte die Lohndrift ebenso wie im dritten Quartal knapp 3 Prozentpunkte betragen).

Mit einer Zunahme der Arbeitsverdienste in diesem Umfang konnte die Produktivitätsentwicklung weder in der Industrie noch in den anderen Wirtschaftsbereichen Schritt halten, so daß sich die Lohnkostenbelastung je Produkteinheit im Berichtszeitraum erheblich verstärkte, und zwar in der Industrie im Durchschnitt der Monate Oktober/November gegenüber dem dritten Vierteljahr saisonbereinigt um 4 %. So starke Kostensteigerungen konnten bei der allgemeinen Hochkonjunktur nicht ohne Folgen für die Preisentwicklung im letzten Quartal bleiben. In der näheren Zukunft dürfte sich der Lohnkostendruck noch weiter verstärken, da sich zunächst ein Nachlassen der Tariflohnexpansion nicht abzeichnet und außerdem die Einführung der Lohnfortzahlung für erkrankte Arbeiter sowie die — freilich zur Sicherung der Finanzen der Rentenversicherungen notwendige — Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge ab 1. Januar 1970 die Wirtschaft zusätzlich belastet.

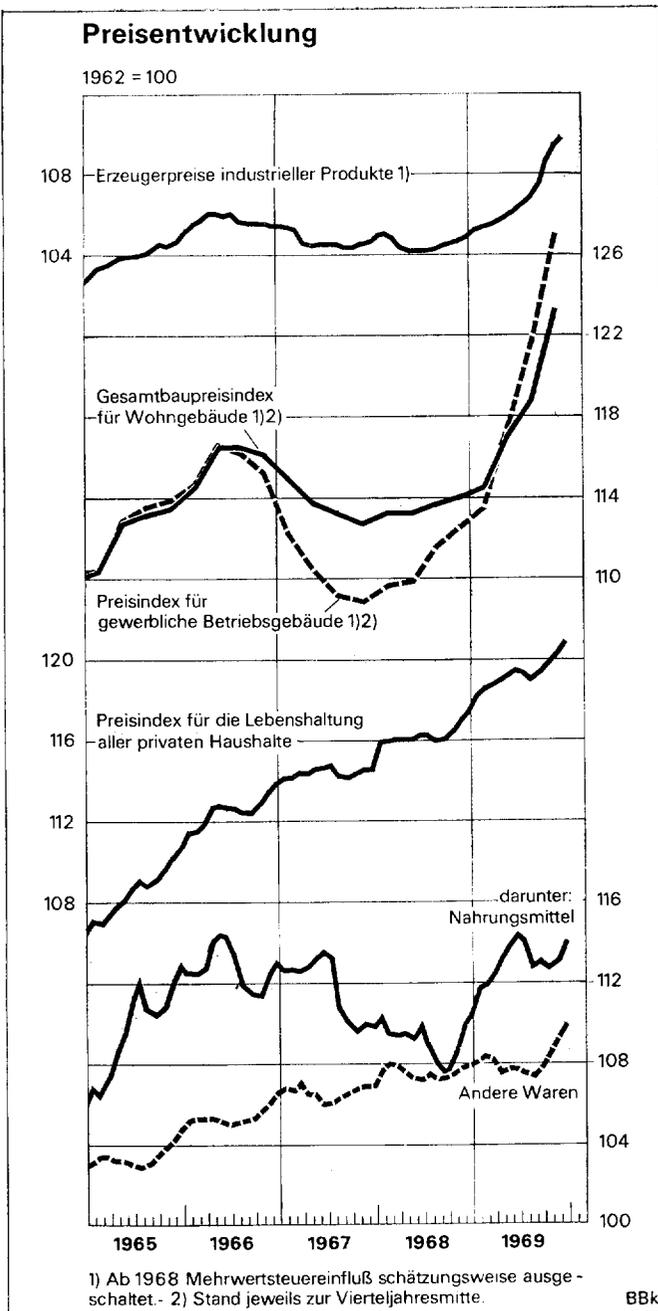
Preise

Angesichts der herrschenden Übernachfrage haben die Unternehmen auf die kräftige Zunahme der Lohnkosten in den letzten Monaten unverzüglich mit starken Preisanhebungen reagiert, die in der Industrie besonders ausgeprägt waren. Auch die Preise für Bauleistungen sind beschleunigt gestiegen. Schließlich haben sich auch die Verbraucherpreise für gewerbliche Erzeugnisse — der Preisentwicklung auf den vorgelagerten Stufen folgend —

in der Berichtszeit erheblich rascher als vordem erhöht. An diesen Tendenzen wird sich in naher Zukunft vermutlich kaum etwas ändern. Schon bekanntgewordene Preis-erhöhungen, die auch mit den Unternehmensbefragungen des Ifo-Instituts im Einklang stehen, deuten jedenfalls darauf hin, daß die Preissteigerungen ihren Höhepunkt bisher noch nicht überschritten haben.

Die Erzeugerpreise industrieller Produkte sind im vierten Quartal sehr stark gestiegen (+ 2,2 %). Auf Jahresrate umgerechnet haben sich industrielle Erzeugnisse in den letzten drei Monaten damit um 8,8 % verteuert; den vergleichbaren Vorjahrsstand übertraf der amtliche Index im Dezember um 4,7 %. Sieht man von der Korea-Krise ab, so ist das der kräftigste konjunkturelle Preisschub seit der Währungsreform. Sprunghaft erhöht haben sich im vierten Quartal namentlich die Preise für Investitionsgüter (+ 3,7 %); dies hing hauptsächlich mit beträchtlichen Preisanhebungen für Maschinenbauerzeugnisse (+ 4,1 %) zusammen, die im Anschluß an die kräftigen Lohnaufbesserungen in der Metallindustrie vorgenommen wurden. Noch stärker (um 6,7 %) verteuerten sich gleichzeitig Stahlbauerzeugnisse; der Preisstand des Vorjahrs wurde hier Ende 1969 um fast 17 % übertroffen. Die Preise für gewerbliche Verbrauchsgüter sind in den Monaten Oktober bis Dezember nicht annähernd so stark heraufgesetzt worden (+ 1,3 %), möglicherweise auch deshalb, weil Lohnerhöhungen für wichtige Tarifbereiche erst noch bevorstehen. Im Grundstoffbereich hat sich der Preisauftrieb im vierten Quartal unvermindert stark fortgesetzt (+ 1,7 %). Die mit Wirkung vom 1. Januar 1970 vorgenommenen Stahlpreiserhöhungen (im Durchschnitt etwa um 10 %) sind darin allerdings noch nicht enthalten.

Auf dem Baumarkt hat sich die Preissituation in den Herbstmonaten ungewöhnlich verschärft. Der *Baupreisindex* für Wohngebäude ist allein von August bis November um 3,7 % gestiegen, und Straßenbauleistungen verteuerten sich gleichzeitig um 2,2 %. Innerhalb eines Jahres haben sich diese beiden Baupreisindizes damit um 8 % bzw. 7 % erhöht. Bei anderen Bauten gingen die Preisanhebungen noch merklich darüber hinaus. So sind die Baukosten für gewerbliche Betriebsgebäude von August bis November um 4,4 % gestiegen, womit sie den entsprechenden Vorjahrsstand um knapp 13 % übertrafen. Zu solch starken Preiserhöhungen war es zuletzt im Jahre 1962 gekommen, in einer Zeit, in der zur Dämpfung des Preisauftriebs ein „Baustopp“ — genauer: ein Verbot für die Inangriffnahme bestimmter Bauvorhaben — erlassen wurde. Die Erhöhung der Preise für Bauleistungen seit dem Frühjahr 1969 ist sicherlich zu einem guten Teil auf die besonders starke Zunahme der Lohn- und Materialkosten im Baugewerbe zurückzuführen. Eine Verlangsamung des Preisauftriebs ist hier zunächst kaum zu erwarten, denn im Dezember 1969 sind die Tariflöhne des Bauhauptgewerbes nochmals kräftig angehoben worden (um 6 %). Außerdem dürften die Bauunternehmer bestrebt sein, die Mehrkosten aus der Anfang 1970 in



Kraft getretenen Lohnfortzahlung für kranke Arbeiter zu überwälzen.

Die *Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte* sind dagegen im vierten Quartal lediglich aus saisonalen Gründen gestiegen (+ 2,7 %) und waren im Dezember – ebenso wie drei Monate zuvor – konjunkturell praktisch nur etwa so hoch wie im Frühjahr 1969; den vergleichbaren Vorjahrsstand übertrafen sie in diesem Monat um 2,6 %. Im einzelnen haben sich tierische Produkte von September bis Dezember weniger als saisonüblich verteuert (+ 0,9 %), da erneuten Preiserhöhungen für Schlachtschweine deutliche Preisrückgänge für Rinder und Eier gegenüberstanden. Die Preise pflanzlicher Produkte sind dagegen in den Monaten Oktober bis Dezember mehr als in der gleichen Zeit früherer Jahre gestiegen

(+ 9,5 %). Noch stärkeren Preisanhebungen dürften hier preisgünstigere Einfuhren von Obst und Gemüse entgegengewirkt haben, die sich nach der DM-Aufwertung verbilligten, da sie nicht der bis Ende 1969 befristeten Grenzausgleichsabgabe unterlagen. Durch den Wegfall der Übergangsregelung ist ein deutliches Sinken des Erzeugerpreisniveaus landwirtschaftlicher Produkte zu erwarten.

Die relativ ruhige Entwicklung der Agrarpreise in den letzten Monaten des vergangenen Jahres hat maßgeblich dazu beigetragen, daß die Verbraucherpreise in der Zeit bis Dezember nicht stärker als vordem stiegen. Der *Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte* hat sich im vierten Quartal saisonbereinigt um 0,7 % erhöht und den vergleichbaren Vorjahrsstand im Dezember um 2,9 % übertroffen. Nahrungsmittel haben sich dabei von September bis Dezember weniger als saisonüblich verteuert. Der Lebenshaltungskostenindex ohne Nahrungsmittel ist dagegen im vierten Quartal stärker als zuvor gestiegen; den vergleichbaren Vorjahrsstand übertraf er im Dezember um 2,8 % (nach 2 % im September). Im Januar 1970 hat sich das Preisbild auf der Verbraucherstufe deutlich gewandelt. Der Preisindex für die Lebenshaltung, der in der Abgrenzung für alle privaten Haushalte erst für Nordrhein-Westfalen vorliegt, ist allein in diesem Monat um 1,3 % gestiegen; er war damit um 3,3 % höher als ein Jahr zuvor¹⁾. Zu einem Teil ist die jüngste Verteuerung freilich jahreszeitlich bedingt. So hängt insbesondere der Anstieg der Nahrungsmittelpreise um 1,6 % in diesem Monat u. a. mit den witterungsbedingten Angebotsverknappungen von Obst und Gemüse zusammen. Andererseits sind aber sonstige Lebensmittel trotz des Wegfalls der Grenzausgleichsabgabe in Höhe von zuletzt 9,3 % für wichtige Agrarprodukte bis Mitte Januar – dem Zeitpunkt der Preiserhebung – auf der Verbraucherstufe im Durchschnitt nicht im Preis gesunken. Die Annahme, daß dies in beträchtlichem Maße im Verlauf der ersten Monate d. J. geschehen würde, spielt eine entscheidende Rolle bei der Vorausschätzung der Bundesregierung, die Verbraucherpreise würden im Mittel des Jahres 1970 um 3 % höher liegen als 1969. Im übrigen ist nach dem Preisstand des Monats Januar zu befürchten, daß diese Rate außerhalb der Nahrungsmittelpreise beträchtlich überschritten werden wird. Im Januar 1970 haben die Verbraucherpreise in Nordrhein-Westfalen den entsprechenden Vorjahrsstand wie folgt übertroffen: Gewerbliche Produkte + 2,4 %, Dienstleistungen + 4,5 % und Wohnungsmieten + 4,0 %.

¹⁾ Der für Baden-Württemberg verfügbare Lebenshaltungsindex für 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte zeigt den gleichen Anstieg.

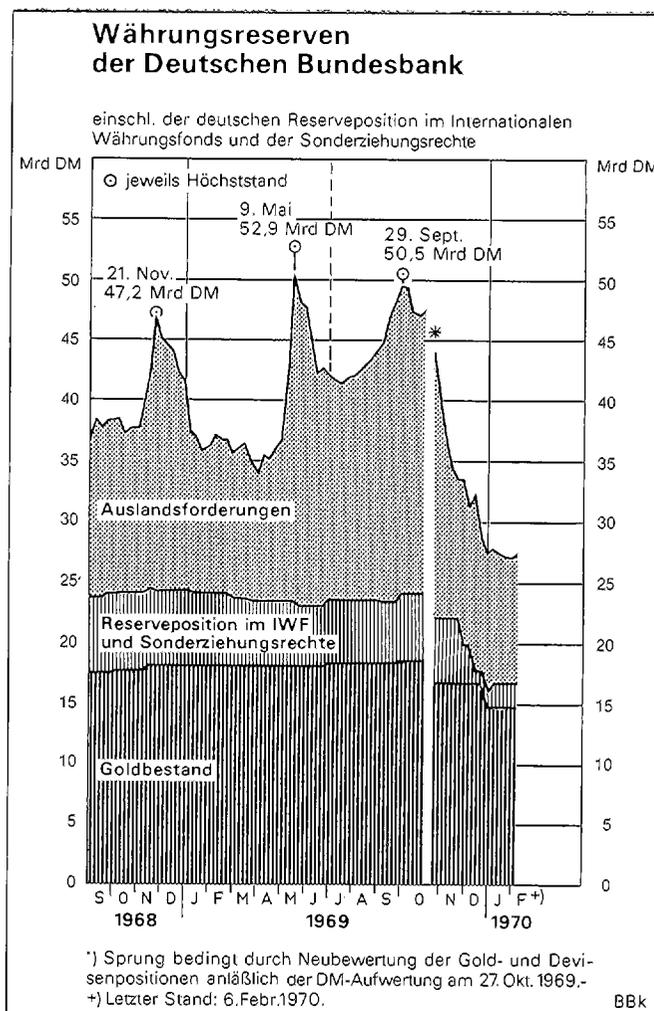
Von Oktober 1969 bis Januar 1970 war die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik in erster Linie von den mit der Aufwertung der D-Mark ausgelösten Devisenrückflüssen in das Ausland und dem weiterhin hohen langfristigen Kapitalexport bestimmt. Das Nahziel der Aufwertung, nämlich die Unsicherheit auf den Devisenmärkten zu beseitigen, die spekulativen Geldbewegungen umzukehren und damit auch die Lage am heimischen Kreditmarkt, die vordem durch Überliquidität des Bankensystems gekennzeichnet war, der inneren Konjunkturlage anzupassen, wurde in diesen Monaten rasch und vollständig erreicht. Die seit der Paritätsänderung verstrichene Zeit ist aber noch zu kurz, um eindeutig beurteilen zu können, ob auch auf dem Weg zu dem mit der Aufwertung längerfristig angestrebten Ziel einer Reduzierung der Außenhandelsüberschüsse bereits Fortschritte gemacht worden sind; ausgeschlossen ist dies allerdings nicht. Eine weitere Folge der Aufwertung aber wurde immer deutlicher, daß nämlich langfristige Kapitalexporte in der Höhe, wie sie vor der Aufwertung möglich gewesen waren, unter den veränderten Bedingungen nach der Aufwertung nicht mehr im bisherigen Umfang fortgeführt werden können.

Abnahme der Währungsreserven

Die amtlichen Währungsreserven sind seit dem 30. September 1969, dem ersten Tag mit einem freien DM-Kurs, um annähernd 19 1/2 Mrd DM gesunken. Außerdem verminderte sich der Wert der Gold- und Devisenpositionen der Bundesbank durch die Aufwertung um 4,1 Mrd DM. Am 6. Februar 1970 belief sich der Gold- und Devisenbestand der Bundesbank (einschließlich der deutschen Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und der zugeteilten Sonderziehungsrechte) auf 27 1/2 Mrd DM, was nicht viel weniger war als im Durchschnitt der Jahre 1962 bis 1966, in denen die Währungsreserven, bei damals freilich geringeren Außenhandelsumsätzen, als durchaus ausreichend empfunden wurden.

Zur Finanzierung der von den Geld- und Kapitalabflüssen ins Ausland herrührenden Devisennachfrage setzte die Bundesbank ihre Ende September 1969 vorhandenen liquiden Dollarguthaben ein und mobilisierte Kredite, die sie in Zeiten hoher Devisenzuflüsse an den Internationalen Währungsfonds (IWF) und unter der Bedingung vorzeitiger Rückruhmöglichkeit an ausländische Währungsbehörden gewährt hatte. Im Falle des Währungsfonds handelte es sich darum, daß die Bundesrepublik im Rahmen ihrer Fondsquote anderen Ländern über den IWF in erheblichem Umfang D-Mark zur Verfügung gestellt und damit sogenannte automatische Ziehungsrechte erworben hatte, die bei eigenen Zahlungsbilanzdefiziten ohne weitere Verhandlungen zum Erwerb von Devisen beim IWF verwendet werden können. In Höhe dieser sogenannten „Supergoldtranche“¹⁾ sind im November 1969 Devisen im Gegenwert von 540 Mio US-\$ (bzw. 1 976 Mio DM) abgerufen worden. Außerdem wurden auch jene Kredite zurückgeführt, die dem Fonds

1 Die „Supergoldtranche“ entspricht den DM-Abrufen des IWF; daneben besteht eine sogenannte „Basisgoldtranche“ in Höhe der deutschen Goldeinzahlungen bei der Subskription der deutschen Quote.



früher in Höhe von 550 Mio US-Dollar (oder 2 013 Mio DM) im Rahmen des gemeinschaftlichen Beistands der großen Industrieländer („Allgemeine Kreditvereinbarungen“) zur Finanzierung britischer und französischer Ziehungen auf den IWF gegeben worden waren. Unter Ein-schluß einiger sonstiger IWF-Transaktionen erhöhten sich die Dollarguthaben der Bundesbank durch den geschilderten Rückgriff auf die deutsche Reserveposition im Internationalen Währungsfonds — also durch den Rückruf von zeitweilig ausgeliehenen Währungsreserven, nicht durch die Aufnahme von Krediten — im November und Dezember um 1,2 Mrd US-\$ (bzw. 4,3 Mrd DM). In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß die Bundesrepublik am 1. Januar 1970 Sonderziehungsrechte im Betrage von 201,6 Mio Dollar (738 Mio DM) erhalten hat, die als Teil der Währungsreserven geführt werden²⁾.

In der Berichtszeit haben sowohl die britische wie auch die französische Zentralbank Kredite, die sie vordem bei der Bundesbank aufgenommen hatten, zurückgezahlt. Zu diesen teils planmäßigen, teils vorzeitigen Rückzahlungen sahen sich die genannten Zentralbanken um so eher in der Lage, als sich die Zahlungsbilanzen Groß-

2 Den Mitgliedsländern des IWF sind am 1.1.1970 für insgesamt 3,5 Mrd US-\$ Sonderziehungsrechte zugeteilt worden, von denen die Bundesrepublik einen Betrag in Höhe von 16,8 % ihrer Quote (1 200 Mio US-Dollar) erhielt; jeweils weitere 3 Mrd US-\$ werden am 1. Januar 1971 und am 1. Januar 1972 zugeteilt werden.

Währungsreserven der Deutschen Bundesbank (einschl. der deutschen Reserveposition im IWF und der zugewiesenen Sonderziehungsrechte)			
Mio DM			
Position	Stand am		Veränderung vom 30. Sept. 1969 bis zum 6. Febr. 1970 *)
	29. Sept. 1969 1)	6. Febr. 1970	
Goldbestand	18 388	14 929	— 1 896
Frei verfügbare bzw. leicht mobilisierbare Guthaben in US-Dollar	16 918	5 377	—10 198
Guthaben in sonstigen frei konvertierbaren Währungen	3 497	1 620	— 1 861
Deutsche Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte	5 855	1 843	— 3 511
a) Sonderziehungsrechte	(—)	(738)	(+ 738)
b) Automatische Ziehungsrechte im Rahmen der Quote	(3 655)	(1 105)	(— 2 236)
c) AKV-Kredite 2)	(2 200)	(—)	(— 2 013)
DM-Schuldverschreibungen des US-Schatzamtes	4 800	2 000	— 2 800
a) kurzfristig	(800)	(—)	(— 800)
b) mittelfristig 3)	(4 000)	(2 000)	(— 2 000)
Schuldverschreibungen der Weltbank	1 585	1 722	+ 174
Sonstige beschränkt verwendbare Auslandsforderungen 4)	355	355	—
Auslandsverbindlichkeiten (Abnahme: +)	867	341	+ 725
Reserven insgesamt (netto)	50 531	27 505	—19 367

* Ohne die durch die DM-Aufwertung um 9,3 % bedingten Wertänderungen; der durch die Neubewertung der Gold- und Devisenpositionen der Bundesbank entstandene Ausgleichsbedarf betrug 4 099 Mio DM. Wird der Ausgleichsbedarf in die Veränderung der Währungsreserven einbezogen, so betrug die Abnahme seit dem 30. 9. 1969 rund 23,5 Mrd DM.
1 Letzter Stand vor der Freigabe des DM-Kurses, bewertet zur alten Parität von 1,- US-\$ = 4,- DM. — 2 Forderungen der Bundesbank an den IWF aus Kreditgewährungen im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“. — 3 Diese Schuldverschreibungen wurden von der Bundesbank im Rahmen der sog. Devisenausgleichsabkommen mit den USA übernommen. — 4 Bilaterale Forderungen aus früher an die Europäische Zahlungsunion gewährten Krediten sowie mittelfristige DM-Schuldverschreibungen des britischen Schatzamtes.

britanniens und Frankreichs — nicht zuletzt als Folge der DM-Aufwertung — erheblich verbesserten.

Liquide Dollarguthaben gewann die Bundesbank schließlich auch dadurch, daß ein Teil der DM-Schuldverschreibungen des amerikanischen Schatzamtes, die sie früher erworben hatte, entsprechend den Liquidisierungsklauseln der Verträge in kürzerfristige Papiere umgewandelt wurde. Es handelte sich dabei um den Restbestand an bis zu zwei Jahren laufenden DM-Schuldverschreibungen in Höhe von 800 Mio DM sowie um die Hälfte der von der Bundesbank im Rahmen der mit den Vereinigten Staaten getroffenen Devisenausgleichsabkommen 1967/68 und 1968/69 insgesamt übernommenen mittelfristigen DM-Schuldverschreibungen im Betrage von 4 Mrd DM. Diese Umwandlung war der geänderten währungspolitischen Lage insofern völlig angemessen, als ein beträchtlicher Teil der Geld- und Kapitalabflüsse aus der Bundesrepublik der Devisenbilanz der USA zugute gekommen ist, so daß ein wichtiges Motiv für den früheren Erwerb dieser Papiere entfallen war. Wie an anderer Stelle näher ausgeführt wird, sind den Vereinigten Staaten allein im De-

zember durch die Rückzahlung von Finanzkrediten inländischer Unternehmen (vor allem der deutschen Tochtergesellschaften amerikanischer Firmen), durch Gewinnausschüttungen und Zinszahlungen, durch langfristige Kredite deutscher Banken an amerikanische Firmen sowie schließlich durch lang- und kurzfristige Kredite des Bundes im Rahmen des Devisenausgleichs ungefähr 2,8 Mrd DM (bzw. $\frac{3}{4}$ Mrd US-\$) zugeflossen. Hinzu kam die indirekte Verbesserung der amerikanischen Zahlungsbilanz auf Grund der DM-Aufwertung, die daraus resultierte, daß die beträchtlichen Mittel, die vorher aus den USA über den Euro-Dollarmarkt in die Bundesrepublik geströmt waren, nun auf dem gleichen Wege wieder zurückgeschleust wurden. Gestärkt wurde die amerikanische Zahlungsbilanz- und Reserveposition aber schließlich auch dadurch, daß die Bundesbank Ende Dezember vergangenen Jahres Gold im Werte von 500 Mio Dollar (= 1 830 Mio DM) an das amerikanische Schatzamt verkaufte.

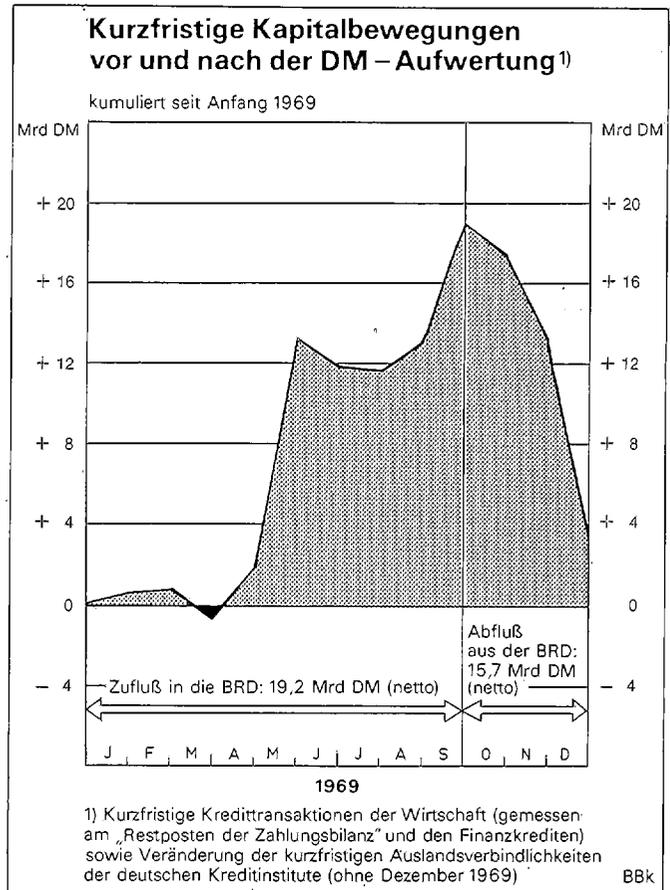
In der ersten Januarhälfte haben sich die Devisenabflüsse bei der Bundesbank — zum Teil aus saisonalen Gründen — stark verringert; von Mitte Januar bis zum Abschluß dieses Berichtes glichen sich die Devisennachfrage und das Devisenangebot sogar zum ersten Male seit Ende September 1969 weitgehend aus, jedenfalls brauchte die Bundesbank in dieser Zeit keine Dollars mehr aus ihren Beständen an den Markt abzugeben (was freilich auch darauf zurückging, daß die Kreditinstitute Auslandsanlagen zurückholten und Kredite aufnahmen). Am 6. Februar 1970 belief sich der Gesamtbestand an zentralen Währungsreserven einschließlich der Reserveposition im IWF und der zugewiesenen Sonderziehungsrechte, wie erwähnt, auf 27,5 Mrd DM. Davon entfielen annähernd 15 Mrd DM (etwas mehr als die Hälfte) auf den Goldbestand und 5,4 Mrd DM (oder 20 %) auf jederzeit verfügbare oder leicht mobilisierbare Dollarguthaben. Die Zusammensetzung der Währungsreserven weist insgesamt nun einen höheren Liquiditätsgrad auf als vor der DM-Aufwertung.

Der Devisenabfluß in der Zeit seit der Freigabe des Wechselkurses der D-Mark und der anschließenden Aufwertung wurde zum ganz überwiegenden Teil aus den zentralen Währungsreserven finanziert. Die deutschen Kreditinstitute, die in Form kurzfristiger Auslandsforderungen ebenfalls einen Teil der Devisenreserven der Bundesrepublik halten — den Aufbau dieser Guthaben hatte die Bundesbank zeitweise durch günstige Swapbedingungen gefördert —, haben dagegen bis zum Abschluß dieses Berichtes per Saldo nur relativ wenig Devisen abgegeben. Ende Januar waren ihre kurzfristigen Auslandsforderungen sogar um 0,7 Mrd DM höher als unmittelbar vor der Freigabe des DM-Wechselkurses. Gleichzeitig haben sich allerdings die Auslandsverbindlichkeiten der Banken um etwa 4,5 Mrd DM erhöht, so daß sich der Devisenstatus der Kreditinstitute seit Ende September 1969 per Saldo um rund 3,8 Mrd DM verschlechterte,

verglichen mit einem Abbau der zentralen Währungsreserven um rund 19 1/2 Mrd DM (jeweils gerechnet ohne die aufwertungsbedingten Wertänderungen, die bei den zentralen Reserven allein eine Wertminderung um 4,1 Mrd DM verursachten).

Kurzfristiger Kapitalverkehr

Die DM-Aufwertung hat ihre größten Wirkungen bisher im Bereich des kurzfristigen Kapitalverkehrs gehabt. Von Anfang 1969 bis zur vorübergehenden Kursfreigabe der D-Mark Ende September waren auf vielerlei Wegen vermutlich 19 bis 20 Mrd DM an Auslandsgeldern in die Bundesrepublik geströmt. Der weitaus größte Teil hiervon – etwa 16 Mrd DM – dürfte der *Wirtschaft* unmittelbar zugeflossen sein, sei es über Änderungen der Zahlungsmodalitäten im Außenhandel („terms of payment“), sei es über Direktkredite; dieser Mittelzustrom schlug sich dann zu einem großen Teil als DM-Einlagen inländischer Unternehmen bei deutschen Banken nieder. Die direkte Geldanlage auf den bei deutschen Banken für Ausländer geführten Konten war demgegenüber mit 3 Mrd DM relativ klein. Seit der Kursfreigabe der D-Mark, insbesondere aber nach dem Übergang zur neuen Parität, sind diese Mittel – mit Schwerpunkt im Dezember – rasch abgeflossen. Bis Ende Dezember dürften bereits 16 Mrd DM abgerufen oder zur Begleichung von Zahlungsverpflichtungen für inzwischen gelieferte Waren verwendet worden sein. Im wesentlichen handelte es sich dabei um den Abzug der den Unternehmen unmittelbar zugeflossenen Mittel (15 Mrd DM), wobei freilich nicht auszuschließen ist, daß zum Jahresende – wie alljährlich im Dezember – auch normale (nicht in „spekulativer“ Absicht aufgenommene) Auslandskredite getilgt worden sind. Nähere statistische Angaben liegen nur für die von Unternehmen im Ausland aufgenommenen Finanzkredite vor, die sich in den Monaten Oktober bis Dezember per Saldo um 5,5 Mrd DM vermindert haben; 3,2 Mrd DM hiervon entfielen allein auf den Dezember. Bemerkenswerterweise betraf rund ein Viertel der im Dezember 1969 zurückgezahlten Finanzkredite Gläubiger in den Vereinigten Staaten.



Kurzfristige Kapitalbewegungen vor und nach der DM-Aufwertung		
Mrd DM	1969	
	1. bis 3. Vj.	4. Vj.
1. Unternehmen, gesamt	+ 16,3	– 14,9
Aufnahme (+) bzw. Rückzahlung (–) kurzfristiger Finanzkredite	(+ 5,3)	(– 5,5)
Restposten der Zahlungsbilanz 1)	(+ 11,0)	(– 9,4)
2. Kreditinstitute		
Zunahme (+) bzw. Abnahme (–) der kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten der Kreditinstitute	+ 2,9	2) – 0,8
3. Gesamte Geldbewegungen	+ 19,2	– 15,7

1 Anhaltspunkt für die Nettoveränderung der Handelskredite („terms of payment“). – 2 Zur Ausschaltung von Saisonbewegungen ohne Dezember 1969.

Überwiegend handelte es sich dabei wohl um die Rückführung von Geldern, die amerikanische Muttergesellschaften vor der Aufwertung bei ihren deutschen Tochtergesellschaften im Hinblick auf die erwarteten Aufwertungsgewinne angelegt hatten.

Die bei deutschen *Banken* gehaltenen Auslandsgelder dürften dagegen nicht in wesentlichem Umfang abgeflossen sein. Die kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten der deutschen Kreditinstitute verminderten sich im Oktober und November nur um 0,8 Mrd DM, und im Dezember nahmen sie bereits wieder zu, weil die Banken nunmehr im Ausland Geld suchten. Aus den Bestandszahlen läßt sich freilich nicht genauer erkennen, inwieweit die vordem spekulativ bedingten Anlagen von Auslandsgeldern auch im Dezember weiter zurückgeführt, aber nun durch Mittel ersetzt wurden, die aus anderen Gründen (z. B. Verzinsung) bei deutschen Kreditinstituten gehalten oder von diesen hereingenommen wurden. Per Saldo scheint aber der Rückfluß von Auslandsgeldern aus dem Bankensektor beendet zu sein. Ende Januar 1970 jedenfalls waren die kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten der deutschen Banken um etwa 4 1/2 Mrd DM höher als Ende September 1969.

Diese Mittelaufnahmen der Banken im Ausland haben zwar die ziemlich einseitige Inanspruchnahme der Währungsreserven der Bundesbank durch den Devisenab-

Langfristiger Kapitalverkehr*)				
Mio DM (Nettokapitalexport: —)				
Position	1969			
	1.—3. Vj.	Okt.	Nov.	Dez. p)
A. Kreditinstitute 1)	— 6 013	— 997	— 1 230	— 2 433
darunter:				
Kredite und Darlehen	(— 4 784)	(— 723)	(— 999)	(— 2 493)
DM-Auslandsanleihen	(— 707)	(— 161)	(— 213)	(+ 37)
B. Wirtschaftsunternehmen und Private	— 6 566	— 1 220	— 1 228	— 1 452
Direktinvestitionen	— 575	— 135	— 78	— 423
Portfolioinvestitionen	— 5 741	— 945	— 911	— 1 053
davon:				
DM-Auslandsanleihen	(— 2 460)	(— 246)	(— 268)	(— 308)
Sonstige festverzinsliche ausländische Wertpapiere	(— 356)	(— 59)	(— 150)	(— 188)
Ausländische Aktien 2)	(— 844)	(— 134)	(— 224)	(— 95)
Ausländische Investmentzertifikate	(— 1 800)	(— 108)	(— 107)	(— 96)
Deutsche Wertpapiere 3)	(— 281)	(— 398)	(— 162)	(— 366)
Kredite und Darlehen	+ 89	— 93	— 199	+ 68
Sonstige	— 339	— 47	— 40	— 44
C. Öffentliche Hand	— 1 006	— 160	— 247	— 478
D. Gesamter langfristiger Kapitalverkehr (A + B + C)	— 13 585	— 2 377	— 2 705	— 4 363

* Siehe auch Tab. IX, 5 im Statistischen Teil dieses Berichtes. — 1 Ohne KfW, deren langfristige Kredite zum öffentlichen langfristigen Kapitalverkehr gerechnet werden. — 2 Ohne Direktinvestitionen. — 3 Transaktionen zwischen Inländern und Ausländern in festverzinslichen Wertpapieren und Dividendenpapieren (ohne Direktinvestitionen) aller inländischen privaten und öffentlichen Emittenten. — p Vorläufig.

fluß aus dem Unternehmensbereich (und durch die hohen langfristigen Kapitalexporte) etwas gemildert. Sehr groß aber war der Beitrag der Geschäftsbanken zur Deckung des Devisendefizits vor allem deshalb nicht, weil die deutschen Kreditinstitute in dieser Phase ihre Devisenguthaben, wie erwähnt, nicht abgebaut, sondern noch erhöht haben. Nach weitgehend saisonbedingten Schwankungen waren die kurzfristigen Auslandsaktiva der Banken Ende Januar 1970 — gemessen an den Meldungen der wöchentlich berichtenden Banken — um 0,7 Mrd DM höher als vor der Kursfreigabe der D-Mark. Entscheidend für dieses Durchhalten und zeitweilig weitere Aufstocken der kurzfristigen Auslandsanlagen trotz ständiger Verminderung der gesamten Liquiditätsreserven der Banken war das anhaltende Gefälle zwischen den Zinsen in der Bundesrepublik und den höheren Netto-Renditen, die auf den internationalen Geldmärkten erzielt werden konnten. Mit der Heraufsetzung des Lombardsatzes der Deutschen Bundesbank auf 9 % Anfang Dezember ist diese Differenz bei Tagesgeld zwar alsbald beseitigt und bei Dreimonatsgeld zumindest weitgehend eingeebnet worden; zu einem merklichen Rückgriff auf Auslandsanlagen kam es aber — von den saisonbedingten Bewegungen vor dem Jahresende abgesehen — erst in der zweiten Hälfte des Januar, als die Zinsdifferenz in diesen Geldmarktbereichen fast ganz geschwunden war. In den letzten vierzehn Tagen des Januar haben sich die kurzfristigen Auslandsaktiva der Banken um etwa $\frac{3}{4}$ Mrd DM verringert.

Nicht unerwähnt sollte bei einer Untersuchung des kurzfristigen Kapitalverkehrs bleiben, daß die Transaktionen der *öffentlichen Hand* im Schlußquartal von 1969 einen Nettokapitalexport von 0,5 Mrd DM bewirkten. Durch Vorauszahlungen des Bundes an die Vereinigten Staaten für spätere Waffenlieferungen flossen im vierten Quartal von 1969, vor allem im Dezember, sogar rund 1,2 Mrd DM ab. Dem wirkte jedoch entgegen, daß Beiträge, die der Bund dem EWG-Agrarfonds zur Verfügung stellte, nicht transferiert, sondern vorerst in der Bundesrepublik stehen gelassen wurden³).

Langfristiger Kapitalverkehr

Die langfristige Kapitalausfuhr, die im September 1969, dem letzten Monat mit dem alten Wechselkurs, auf 0,6 Mrd DM gesunken war, ging in der Folgezeit sprunghaft in die Höhe und erreichte mit 2,4 Mrd DM im Oktober, 2,7 Mrd DM im November und 4,4 Mrd DM im Dezember Monat für Monat neue Rekorde. Vor allem die *Kreditinstitute* haben ihre Kapitalexporte stark erhöht; sie wuchsen von einem durch die Währungsunruhe bedingten Tief von netto 30 Mio DM im September auf 1,0 Mrd DM im Oktober, 1,2 Mrd DM im November und nicht weniger als 2,4 Mrd DM im Dezember. Dieser Anstieg war im wesentlichen durch die Gewährung mittel- und langfristiger Kredite an Ausländer bestimmt, die sich im vierten Quartal 1969 auf beinahe 4 Mrd DM belief (nach 1,5 Mrd DM im dritten Quartal); ungefähr 1,2 Mrd DM gingen an Kreditnehmer in den Vereinigten Staaten, davon 0,8 Mrd DM allein im Dezember. Es scheint so, als hätten die deutschen Kreditinstitute in der Zeit der Liquiditätsfülle in sehr großem Umfang bindende Kreditzusagen an ausländische Kunden gegeben, die nun einzulösen waren. Unter dem Druck der Liquiditätsverknappung, die durch diese Kapitalexporte mitverursacht ist, scheinen sich die Geschäftsbanken bei neuen Kreditzusagen an das Ausland nunmehr stärker zurückzuhalten. In ihren Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland haben die Banken dagegen auf die grundlegend veränderte Liquiditätslage rascher reagiert. Nachdem die Kreditinstitute im Oktober und November noch ausländische festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von annähernd 500 Mio DM erworben hatten, verminderten sie im Dezember ihren Bestand sogar, und zwar um knapp 60 Mio DM. Seit Mitte Dezember sind auch keine neuen Zusagen für die Emission von DM-Auslandsanleihen mehr bekanntgeworden, wohl aber waren die Kreditinstitute weiterhin mit ihren Konsortialquoten an der Emission von auf fremde Währung lautenden Auslandsanleihen beteiligt.

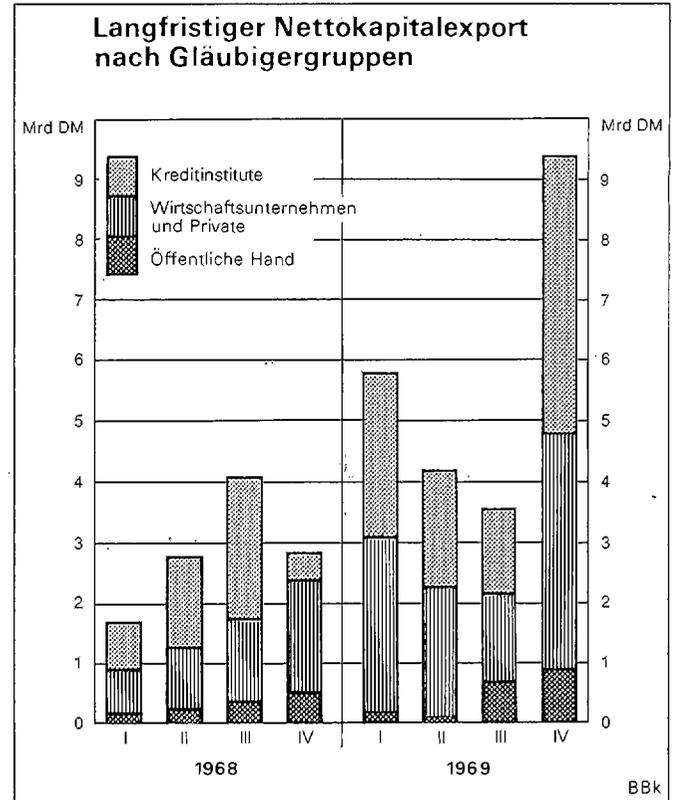
Auch *Wirtschaftsunternehmen (ohne Banken) und private Haushalte* haben in den letzten drei Monaten von 1969 in beträchtlichem Umfang Kapital exportiert. In welchem Maße diese Anlageentscheidungen von Zins- und Renditeüberlegungen beeinflußt waren, zeigt eine nähere Betrachtung der Zahlen für diese Periode. Bei 3,9 Mrd DM (drittes Quartal: 1,5 Mrd DM) Nettokapital-

³ Siehe hierzu auch die Anmerkung auf Seite 42.

exporten dieses Bereiches wurden 2,0 Mrd DM in ausländischen Wertpapieren investiert, ohne daß Beteiligungsabsichten damit verbunden gewesen wären (sogenannte Portfolioinvestitionen). Im einzelnen handelte es sich bei diesen – vorwiegend von Renditeüberlegungen bestimmten – Wertpapiergeschäften um den Kauf ausländischer DM-Anleihen (800 Mio DM), ausländischer Fremdwährungsanleihen (400 Mio DM) und ausländischer Aktien und Investmentzertifikate (750 Mio DM, alles netto). Verstärkt wurden die Mittelabflüsse im privaten Nichtbankensektor während der letzten Monate noch dadurch, daß sich das Ausland von längerfristigen DM-Werten trennte. So reduzierten ausländische Investoren ihre Anlagen in deutschen festverzinslichen Wertpapieren um 550 Mio DM und ihre Bestände an deutschen Dividendenwerten um 380 Mio DM. Freilich mag es sich hierbei zum Teil um die Realisierung von Wechselkursgewinnen gehandelt haben, aber in der Mehrzahl der Fälle wird das Zinsgefälle zwischen der Inlands- und der Auslandsanlage entscheidend gewesen sein. Selbst nach dem beträchtlichen Anstieg des inländischen Wertpapierzinsniveaus rentierten Ende Januar 1970 DM-Auslandsanleihen um 0,7 Prozentpunkte und Euro-Kapitalmarkt-Anleihen um 1,2 Prozentpunkte höher als der Durchschnitt der Inlandsanleihen. Insgesamt flossen somit durch Portfolio-Transaktionen in ausländischen und inländischen Wertpapieren im vierten Quartal von 1969 rund 2,9 Mrd DM ab. Verglichen hiermit war die Belastung der Kapitalbilanz durch die – weniger von aktuellen Zinsrelationen, als vielmehr von längerfristigen Überlegungen bestimmten – Direktinvestitionen, die sich in den letzten drei Monaten von 1969 auf netto gut 600 Mio DM belief, eher bescheiden. Allerdings haben die neuen deutschen Direktinvestitionen im Ausland in letzter Zeit stark zugenommen, und nach der Aufwertung dürften sie tendenziell erst recht wachsen.

Vergrößert hat sich im letzten Quartal von 1969 schließlich auch die langfristige Kapitalausfuhr der *öffentlichen Hand*. Sie betrug knapp 900 Mio DM gegen 710 Mio DM im Vorvierteljahr. Hauptposten der staatlichen Kapitalausfuhr waren die Kredite an Entwicklungsländer (410 Mio DM). Außerdem zahlte der Bund im Dezember mit 75 Mio US- $\text{\$}$ (277 Mio DM) die erste Tranche auf den Kredit, der 1969 im Rahmen des Devisenausgleichsabkommens mit den USA im Gesamtbetrag von 250 Mio US- $\text{\$}$ vereinbart worden war.

Der *gesamte private und staatliche langfristige Nettokapitalexport* war im vierten Quartal von 1969 mit 9,4 Mrd DM fast fünfmal so groß wie der gleichzeitige Überschuß aus den laufenden Transaktionen mit dem Ausland (1,9 Mrd DM). Die „Grundbilanz“ der Bundesrepublik wies daher in diesen Monaten ein Defizit von 7 1/2 Mrd DM auf. Es war von vornherein klar, daß sich der langfristige Kapitalverkehr keineswegs rasch auf die durch die Aufwertung grundlegend geänderte Konstellation der Zahlungsbilanz umschalten ließe und daß diese Übergangs-



phase mit erheblichen, aber tragbaren Verlusten an Währungsreserven einhergehen würde.

Bilanz der laufenden Posten

Im Außenhandel konnten erste Auswirkungen der Aufwertung zunächst nur in der Preisentwicklung erwartet werden, während die Einfuhr- und Ausfuhrmengen sich erst allmählich ändern dürften. Die bisher zu beobachtenden Preisreaktionen waren in mancher Hinsicht überraschend. Nach dem vom Statistischen Bundesamt ermittelten Ausfuhrpreisindex sind die DM-Verkaufspreise für Ausfuhrgüter, nach einem leichten Rückgang im Oktober, im November und Dezember bereits wieder gestiegen; für das gesamte vierte Quartal ergab sich eine Erhöhung der DM-Preise der Ausfuhr um 1 % gegenüber dem Vorquartal, was freilich etwas weniger war als die Preiserhöhung im Inlandsabsatz (+ 2 %). Der Wegfall der Exportsteuer in Höhe von 4 % hat also die Exporteure bisher nicht zu Preiszugeständnissen veranlaßt; käme es zu keinen weiteren Preisrückgängen, dann hätten die deutschen Exporteure ihre Erlöse durch die Aufwertung verbessert. Andererseits sind damit die deutschen Exportwaren für ausländische Käufer beträchtlich teurer geworden. Da die Verkaufspreise für Ausfuhrgüter Ende 1969 ihren entsprechenden Vorjahrsstand um 6 1/2 % übertrafen und überdies die DM-Aufwertung eine weitere De-facto-Verteuerung um etwa 8 % mit sich gebracht hat, haben sich die deutschen Produkte für ausländische Abnehmer innerhalb eines Jahres im Durchschnitt um 14 bis 15 % verteuert⁴). Für französische Bezieher deutscher Waren kommt noch die Wirkung der Franc-Abwertung

⁴ Die Addition von 6 1/2 % Erhöhung der DM-Preise und 9,3 % Aufwertung ergäbe sogar fast 16 %; doch ist die Wirkung des Aufwertungssatzes durch zwischenzeitliche Veränderungen der Devisenkurse im Kassa- und Termingeschäft etwas gemildert worden.

Hauptposten der Zahlungsbilanz*)				
Mio DM				
Position	1969			
	1.–3. Vj.	Okt.	Nov.	Dez. p)
A. Bilanz der laufenden Posten				
Außenhandel 1)				
Ausfuhr (fob)	82 658	10 973	9 598	10 330
Einfuhr (cif)	72 010	9 520	8 153	8 317
Saldo	+ 10 648	+ 1 453	+ 1 445	+ 2 013
Dienstleistungen	— 117	— 16	— 200	— 220
Übertragungen	— 5 241	— 496	— 563	— 1 525
Saldo der laufenden Posten	+ 5 290	+ 941	+ 682	+ 268
B. Kapitalbilanz				
Langfristiger Kapitalverkehr				
Privat				
Deutsche Kapitalanlagen im Ausland (Zunahme: —)	— 14 214	— 1 782	— 2 134	— 3 446
Ausländische Kapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme: +)	+ 1 635	— 435	— 324	— 439
Saldo des privaten langfristigen Kapitalverkehrs	— 12 579	— 2 217	— 2 458	— 3 885
Öffentlich	— 1 006	— 160	— 247	— 478
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs	— 13 585	— 2 377	— 2 705	— 4 363
Kurzfristiger Kapitalverkehr (einschl. Restposten)				
Kreditinstitute	— 181	— 1 865	— 1 191	+ 7 519
Öffentliche Hand	+ 347	— 463	— 66	+ 65
Unternehmen	+ 16 259	— 1 438	— 3 789	— 9 637
Finanzkredite	+ 5 308	— 95	— 2 224	— 3 177
Restposten	+ 10 951	— 1 343	— 1 565	— 6 460
Saldo des kurzfristigen Kapitalverkehrs	+ 16 425	— 3 766	— 5 046	— 2 053
Saldo aller Kapitalbewegungen	+ 2 840	— 6 143	— 7 751	— 6 416
C. Saldo aller Transaktionen in laufender Rechnung und im Kapitalverkehr (A + B)	+ 8 130	— 5 202	— 7 069	— 6 148
D. Ausgleichsbedarf der Deutschen Bundesbank 2)	—	— 4 099	—	—
E. Saldo der Devisenbilanz 3)	+ 8 130	— 9 301	— 7 069	— 6 148

* Angaben für das Gesamtjahr 1969 in gleicher Gliederung s. Tab. auf S. 44. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik. — 2 Im Zusammenhang mit der DM-Aufwertung entstandener Ausgleichsbedarf für die Neubewertung der Gold- und Devisenpositionen. — 3 Veränderung der zentralen Währungsreserven einschl. der deutschen Reserverposition im IWF. — p Vorläufig.

hinzu, so daß sich hier die Verteuerung sogar auf rund 25 % beläuft. Der an den Weltmärkten vorhandene Spielraum für Preiserhöhungen, den die deutschen Exporteure anfänglich eher zögernd, seit der Einführung der Exportsteuer Ende 1968 aber stärker ausgenutzt hatten, scheint damit allerdings fürs erste voll ausgeschöpft zu sein, ja unter Umständen enthält diese Preisstrategie bereits einen Vorgriff auf weitere Preissteigerungen im Ausland. Sie wird aber voraussichtlich Mengenreaktionen der ausländischen Abnehmer zur Folge haben. Die seit Oktober zu beobachtende Abschwächung der Auslandsbestellungen bei der Industrie scheint jedenfalls hierfür zu sprechen, wenngleich der Rückgang der Auftragseingänge

zum Teil auch nur die Folge der vorangegangenen Übersteigerungen zu sein braucht.

Auf der Einfuhrseite haben sich die Preise unmittelbar nach der Aufwertung in einigen Bereichen kräftig, in anderen dagegen nur schwach ermäßigt, wobei sich diese Bewegung im Dezember zunächst nicht fortsetzte. Der Index der Einkaufspreise ging im Verlauf des vierten Quartals statistisch um 2 1/2 % zurück, aber faktisch war damit keine Verbilligung der Importe verbunden; denn gleichzeitig entfiel die fiskalische Einfuhrsubvention von in der Regel 4 %, die in den statistischen Einfuhrwerten und -preisen nicht enthalten war. Erst ab 1. Januar 1970 ist es auf einem Teilgebiet — nämlich dem der Agrareinfuhren — effektiv zu aufwertungsbedingten Preissenkungen gekommen, da die zeitweilig erhobenen Grenzausgleichsabgaben auf die Einfuhr der meisten EWG-Marktordnungserzeugnisse nunmehr durch Subventionszahlungen an die Landwirtschaft (direkte staatliche Ausgleichszahlungen und ähnlich wirkende steuerliche Regelungen) ersetzt worden sind. Von ernährungswirtschaftlichen Produkten abgesehen, sind die Einstandspreise der Importeure jetzt geringfügig höher als vor der Aufwertung, aber auch nicht höher als vor zwei Jahren, während bei unseren wichtigsten ausländischen Handelspartnern die Einfuhrwaren teilweise erheblich teurer geworden sind (wobei in Großbritannien und Frankreich allerdings auch Abwertungen eine Rolle spielten). Im Handelsverkehr mit der Bundesrepublik konnten die ausländischen Lieferanten die heimischen Preissteigerungen (in ihrer Landeswährung ausgedrückt) jetzt durchsetzen, was freilich für die Bundesrepublik wegen des kompensatorischen Effekts der Aufwertung kaum eine Erhöhung der Einfuhrpreise mit sich brachte. Da aber in der Bundesrepublik die Preise laufend gestiegen sind, ergibt sich gleichwohl für die ausländischen Lieferanten ein relativer Konkurrenzvorteil.

Außenhandel

Auf die Entwicklung des effektiven Außenhandels hatte die Aufwertung in den ersten Monaten danach noch keinen sehr starken Einfluß, wenn man von einer gewissen Normalisierung nach den vorangegangenen spekulativ beeinflussten Monaten einmal absieht. Der Außenhandelsüberschuß ist der Saisontendenz entsprechend vom dritten zum vierten Quartal 1969 gestiegen, nämlich von 4,0 auf 4,9 Mrd DM, aber saisonbereinigt ergibt sich ein geringer Rückgang des Aktivsaldos. Allerdings bereitet die Paritätsänderung hier einige schwer zu lösende statistische Probleme. Dem Werte nach weisen die Exporte saisonbereinigt im vierten Quartal eine leichte Abnahme auf, aber sie waren gleichwohl um 8 % höher als der entsprechende Vorjahrsstand, der aus Sondergründen (Behandlung der „Altverträge“ bei der Exportsteuer) extrem hoch gewesen war. Das Exportvolumen ging freilich weit weniger über den entsprechenden Vorjahrsstand hinaus (+ 5 %) ⁵⁾. Auf Grund der hohen Bestände

⁵⁾ Die Unterschiede zwischen Exportwerten und -volumen rühren daher, daß die Durchschnittswerte der Ausfuhr in D-Mark gerechnet trotz eines zeitweiligen aufwertungsbedingten Rückgangs im vierten Quartal 1969 um 2 bis 3 % über ihrem entsprechenden Vorjahrsniveau lagen. Wie oben bereits erwähnt, lagen die Verkaufspreise bei neu abgeschlossenen Exportverträgen Ende 1969 sogar um 6 1/2 % über Vorjahr.

an unerledigten Auslandsaufträgen ist allerdings für die zunächst übersehbare Zeit selbst bei rückläufigen Auftragsengängen nicht damit zu rechnen, daß die Exporte nach Wert und Volumen zurückgehen werden, wohl aber dürften sie weniger wachsen als in den Monaten unmittelbar vor der DM-Aufwertung, in denen die ausländischen Abnehmer an einer raschen Lieferung interessiert waren.

Die *Einfuhr* der Bundesrepublik belief sich im vierten Quartal von 1969, berechnet nach den in dieser Zeit gültigen Wechselkursen, auf 26 Mrd DM und erreichte damit einen neuen Höchststand. Konjunkturell gesehen haben die Einfuhrwerte etwas abgenommen, doch entsprach das lediglich dem aufwertungsbedingten Rückgang der Durchschnittswerte der Einfuhr. Das Einfuhrvolumen ist dagegen im letzten Viertel von 1969 auch saisonbereinigt weiter leicht gestiegen. Die Importe von Agrarprodukten, auf die fast 20 % aller deutschen Einfuhren entfallen, sind im Schlußquartal von 1969 saisonbereinigt besonders stark zurückgegangen, da bis Ende Dezember 1969 besondere Abschöpfungen auf die Einfuhr von Marktordnungserzeugnissen erhoben wurden. Soweit möglich wurden daher Agrarimporte in die Zeit nach Dezember 1969 verschoben. Die kommerziellen Einfuhren der gewerblichen Wirtschaft sind folglich im vierten Quartal von 1969 – anders als die Gesamteinfuhr – gestiegen. Von Januar 1970 an wird diese expansive Grundtendenz voraussichtlich auch in den Gesamtimporten stärker zum Ausdruck kommen, die weiterhin erheblich mehr steigen dürften als die inländische Produktion (während die Exporte langsamer wachsen werden).

Die *Regionalstruktur der Außenhandelsüberschüsse* hat sich, wie die folgende Tabelle zeigt, nach der Aufwertung nur graduell geändert; die Verschiebungen dürften überdies in erster Linie auf die weiteren Differenzierungen in der Konjunkturlage einzelner Länder zurückgehen. Die Bundesrepublik erzielte ihre Exportüberschüsse im letzten Viertel von 1969 anteilmäßig noch mehr als früher im Verkehr mit den Mitgliedsländern der Europäischen Freihandelszone (EFTA), vor allem gegenüber der Schweiz und Österreich. Während hier die Aktivsalden kaum abnahmen, haben sie sich bei den übrigen Absatzgebieten infolge der Abflachung des Exportwachstums im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich ermäßigt. Der Überschuß im Handelsverkehr mit den EWG-Mitgliedsländern ging gegenüber dem Schlußquartal von 1968 um fast die Hälfte auf 900 Mio DM zurück. Im Außenhandel mit den USA verblieb ein Aktivum von lediglich 230 Mio DM (gegen 640 Mio DM ein Jahr zuvor), was freilich immer noch mit dem vor 1968 regelmäßig verzeichneten Importüberschuß kontrastiert.

Dienstleistungen

Während sich in früheren Jahren die Dienstleistungsbilanz regelmäßig vom dritten zum vierten Quartal akti-

Handelsbilanzsalden				
Mio DM				
Ländergruppe / Land 1)	1968	1969	4. Vj.	
			1968	1969
EWG-Mitgliedsländer	3 915	2 746	1 560	907
Frankreich	2 464	2 424	1 023	544
Italien	— 498	— 230	— 44	251
Niederlande	1 304	262	362	107
EFTA-Mitgliedsländer	9 921	10 372	3 248	3 008
Dänemark	1 175	1 283	362	368
Großbritannien	621	674	286	126
Österreich	2 654	2 667	771	741
Schweiz	3 229	3 425	985	959
Vereinigte Staaten von Amerika	1 986	383	642	231
Entwicklungsländer	— 264	— 485	104	63
Staatshandelsländer	1 102	1 112	344	191
Alle Länder	18 372	15 559	6 447	4 911

1 Erfaßt nach Herstellungs- und Verbrauchsländern.

viert hatte, war diese Saisonbewegung, die hauptsächlich auf die jahreszeitlichen Schwankungen im Auslandsreiseverkehr zurückging, diesmal nicht zu beobachten. Dabei spielte zweifellos eine Rolle, daß wichtige Dienstleistungstransaktionen im dritten Quartal, aber auch schon vorher, wegen der erwarteten DM-Aufwertung teils vorgezogen, teils zurückgestellt wurden, so daß sich nach der Aufwertung eine gewisse Gegenbewegung ergab. Zu erwähnen ist hier einmal, daß die Deviseneinnahmen von fremden Truppen, die im dritten Quartal von 1969 infolge gewisser „Voreindeckungen“ der ausländischen Truppendienststellen mit Deutscher Mark den außergewöhnlich hohen Betrag von 1,9 Mrd DM erreicht hatten, in den letzten drei Monaten von 1969 auf den Normalstand von 1,4 Mrd DM zurückgegangen sind. Auch die Tatsache, daß die Kapitalertragszahlungen an das Ausland, vor allem die Gewinnausschüttungen an ausländische Kapitalteilhaber, im vierten Vierteljahr von 1969 stark stiegen, dürfte neben der allgemein verbesserten Ertragslage auch mit der Aufwertung zusammenhängen. Insgesamt beliefen sich die an Ausländer gezahlten Zinsen, Dividenden und Gewinne in den Monaten Oktober bis Dezember 1969 auf reichlich 1,4 Mrd DM (nach 1,0 Mrd DM im dritten Quartal). Dies stellt den höchsten jemals in einem Quartal registrierten Betrag dar, wobei von Einfluß gewesen sein dürfte, daß die ausländischen Muttergesellschaften die Ausschüttung der Erträge ihrer deutschen Tochterfirmen bis zur Zeit nach der Aufwertung verschoben haben. Zugunsten amerikanischer Gläubiger wurden im Schlußquartal von 1969 rund 560 Mio DM und im Dezember allein 220 Mio DM gezahlt. Die Einnahmen der Bundesrepublik aus Kapitalbesitz im Ausland nahmen infolge der beträchtlichen deutschen langfristigen Kapitalexporte und wegen des hohen Zinsniveaus im Ausland ebenfalls zu, doch blieb ihr Anstieg – von 1,0 Mrd DM im dritten auf 1,2 Mrd DM im vierten Quartal – hinter dem der Ertragszahlungen an Aus-

42 länder zurück (was sich teilweise aus der Minderung des DM-Gegenwertes der in fremder Währung anfallenden Zinsen usw. erklären dürfte). Es ergab sich nun wieder ein Defizit in der Kapitalertragsbilanz (225 Mio DM), während vordem die für die Bundesrepublik etwas ungewohnte Situation einer überschüssigen Kapitalertragsbilanz zu verzeichnen gewesen war.

Die Reiseverkehrsbilanz schloß von Oktober bis Dezember mit einem Fehlbetrag von 1,0 Mrd DM ab gegen 1,6 Mrd DM in den Monaten Juli bis September, in die üblicherweise die Saisonspitze im Auslandsreiseverkehr fällt. Das Defizit der Reiseverkehrsbilanz war aber in den letzten drei Monaten von 1969 um rund 800 Mio DM größer als ein Jahr zuvor. Auch hier scheinen gewisse spekulative Bewegungen von Bedeutung gewesen zu sein. Bei der Ermittlung der Reiseverkehrausgaben deutscher Touristen werden nämlich nicht nur die Käufe von ausländischen Reisezahlungsmitteln bei deutschen Banken, sondern auch Rückflüsse von DM-Banknoten aus dem Ausland zu den deutschen Korrespondenzbanken ausländischer Kreditinstitute erfaßt. Diese DM-Rückflüsse waren in den Sommermonaten des Jahres 1969 bemerkenswert niedrig, nach erfolgter Aufwertung aber sehr hoch, was vermuten läßt, daß DM-Noten im Ausland gehortet worden waren. Die tatsächlichen Reiseausgaben deutscher Touristen im Ausland sind daher im Sommer 1969 offenbar höher und im Herbst niedriger gewesen, als es die statistisch nachgewiesenen Aufwendungen erkennen lassen.

Übertragungen

In der Bilanz der Übertragungen, dem dritten großen Teilbereich der laufenden Transaktionen mit dem Ausland, hat sich der Fehlbetrag im vierten Vierteljahr von 1969 auf 2,6 Mrd DM erhöht gegenüber 2,0 Mrd DM im vorangegangenen Quartal und 2,3 Mrd DM in den drei letzten Monaten von 1968. Die Zunahme ging zu einem guten Teil darauf zurück, daß der Bund dem EWG-Agrarfonds zum Jahresende mit knapp 1 Mrd DM einen ungewöhnlich hohen Betrag zur Verfügung stellte; ein gleichmäßiger Abruf der im Bundeshaushalt etatisierten Mittel (und kontinuierliche Zahlungen an die Begünstigten im Inland) hätte im vierten Quartal nur zu einer Nettobelastung der deutschen Übertragungsbilanz von ungefähr 350 Mio DM geführt⁶). Aber auch schon im Schlußquartal von 1968 waren dem Agrarfonds überdurchschnittlich hohe Beträge (830 Mio DM netto) zur Verfügung gestellt worden. Die übrigen staatlichen Transferzahlungen, vor allem die Wiedergutmachungsleistungen, erreichten in der Berichtsperiode hingegen nicht ganz den früheren Umfang. Insgesamt war daher das Defizit bei den unentgeltlichen Leistungen der öffentlichen Hand im Schlußquartal von 1969 mit 1,6 Mrd DM nur wenig höher als ein Jahr zuvor (1,5 Mrd DM).

Die privaten Übertragungen an das Ausland haben dagegen im Vorjahrsvergleich weit kräftiger zugenommen. Allein die Heimatüberweisungen der in der Bundesrepublik beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte waren von Oktober bis Dezember mit 750 Mio DM (geschätzt) um nahezu ein Drittel größer als zwölf Monate vorher. In erster Linie ist dies ein konjunkturelles Phänomen; denn die Spannungen am heimischen Arbeitsmarkt haben dazu geführt, daß im Durchschnitt des vierten Vierteljahres von 1969 rund 1 540 000 und damit ungefähr 425 000 mehr Ausländer in der Bundesrepublik beschäftigt waren als im letzten Viertel von 1968.

⁶ Die im Dezember 1969 bereitgestellten Mittel wurden allerdings nicht ins Ausland transferiert, sondern dem EWG-Agrarfonds auf einem sogenannten Hinterlegungskonto des Bundes gutgeschrieben. Die Zunahme des Guthabens des EWG-Agrarfonds auf diesem Konto wird in der Zahlungsbilanz als kurzfristige Kreditgewährung des Auslands an deutsche öffentliche Stellen verbucht, d. h. als kurzfristiger öffentlicher Kapitalimport (siehe hierzu auch Seite 38).

Vorläufiger Überblick über die Zahlungsbilanz des Jahres 1969

Im folgenden wird ein erster Überblick über die Zahlungsbilanz des Jahres 1969 gegeben. Die Angaben beruhen zum Teil noch auf vorläufigen Berechnungen; dies gilt vor allem für den Dienstleistungsverkehr. Statistisch genauer fundierte Zahlen und eine eingehende Analyse können erst später veröffentlicht werden.

Die Beurteilung der Jahresergebnisse der Zahlungsbilanz für 1969 ist vor allem dadurch erschwert, daß in dieses Jahr die Aufwertung der D-Mark fiel (am 27. Oktober 1969 um 9,3 %), der eine vierwöchige Periode schwankender Devisenkurse voranging. Es gibt kaum einen Bereich der Zahlungsbilanz, der nicht von der Paritätsänderung und vorher von der Erwartung der Aufwertung beeinflußt worden wäre. In dem voranstehenden Berichtsteil ist dies aus der Sicht der Vorgänge im vierten Quartal von 1969 bereits verschiedentlich dargelegt worden. Da sich die spekulativen Bewegungen und Gegenbewegungen nicht selten bis zum Schluß des Jahres 1969 weitgehend aufgehoben haben, lassen die Jahresergebnisse oft nicht viel von der Dynamik der außenwirtschaftlichen Vorgänge im Verlauf des Jahres 1969 erkennen. Das gilt ganz besonders für die kurzfristigen Kapitalbewegungen und die hiervon ausgelösten Devisenströme. Im Jahresergebnis weist beispielsweise der kurzfristige Kapitalverkehr der Unternehmen (einschließlich des „Restpostens der Zahlungsbilanz“) einen Aktivsaldo von nur 1,4 Mrd DM auf. Dahinter verbirgt sich aber, daß von Januar bis September 1969 im Unternehmensbereich kurzfristiges Kapital in der Größenordnung von etwa 16 Mrd DM zugeflossen war, das dann in den letzten drei Monaten des Jahres bis auf den genannten Rest von 1,4 Mrd DM wieder ins Ausland zurückströmte. Ähnlich verhält es sich mit dem Saldo der Devisenbilanz im engeren Sinn, d. h. mit der Veränderung der zentralen Währungsreserven. Ohne den Aufwertungsverlust gerechnet, haben die Währungsreserven der Bundesbank 1969 um rund 10 Mrd DM abgenommen, aber in den ersten neun Monaten hatten sie sich noch um 8 Mrd DM erhöht, während in den letzten drei Monaten — ausgelöst durch die Aufgabe des alten Wechselkurses — ein Devisenabgang von 18,4 Mrd DM¹⁾ erfolgte.

Bei den übrigen Posten der Zahlungsbilanz waren die spekulativen Einflüsse geringer; die Jahresergebnisse geben hier in vieler Hinsicht auch die im Verlauf des Jahres vorherrschenden Tendenzen richtig wieder. Diese Hauptergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Der Überschuß der *laufenden Posten* hat sich 1969 auf 7,2 Mrd DM verringert gegen 11,4 Mrd DM im Vorjahr. Diese Abnahme geht zum größten Teil auf den Außenhandel zurück, dessen Überschuß aber im wesentlichen nur deshalb um knapp 3 Mrd DM sank, weil Ende 1968 in erheblichem Umfang Ausfuhren vorgezogen worden waren, um der damals eingeführten Exportsteuer zu entgehen.

¹ Einschließlich der am 30. September 1969, dem ersten Tag mit freiem DM-Wechselkurs, abgegebenen Devisen beliefen sich die Reserveabgänge von der Kursfreigabe der D-Mark bis Ende 1969 sogar auf 19,5 Mrd DM.

Hauptposten der Zahlungsbilanz

Mio DM

Position	1968	1969		
		Insgesamt p)	1.-3. Vj.	4. Vj. p)
A. Bilanz der laufenden Posten				
Außenhandel 1)				
Ausfuhr (fob)	99 551	113 559	82 658	30 901
Einfuhr (cif)	81 179	98 000	72 010	25 990
Saldo	+18 372	+15 559	+10 648	+ 4 911
Dienstleistungen	+ 164	— 553	— 117	— 436
Übertragungen	— 7 184	— 7 825	— 5 241	— 2 584
Saldo der laufenden Posten	+11 352	+ 7 181	+ 5 290	+ 1 891
B. Kapitalbilanz				
Langfristiger Kapitalverkehr				
Privat				
Deutsche Kapitalanlagen im Ausland (Zunahme: —)	—11 842	—21 576	—14 214	— 7 362
Ausländische Kapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme: +)	+ 1 735	+ 437	+ 1 635	— 1 198
Saldo des privaten langfristigen Kapitalverkehrs	—10 107	—21 139	—12 579	— 8 560
Öffentlich	— 1 343	— 1 891	— 1 006	— 885
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs	—11 450	—23 030	—13 585	— 9 445
Kurzfristiger Kapitalverkehr (einschl. Restposten)				
Kreditinstitute	+ 2 455	+ 4 282	— 181	+ 4 463
Öffentliche Hand	+ 1 731	— 117	+ 347	— 464
Unternehmen	+ 3 467	+ 1 395	+16 259	—14 864
Finanzkredite	+ 536	— 188	+ 5 308	— 5 496
Restposten	+ 2 931	+ 1 583	+10 951	— 9 368
Saldo des kurzfristigen Kapitalverkehrs	+ 7 653	+ 5 560	+16 425	—10 865
Saldo aller Kapitalbewegungen	— 3 797	—17 470	+ 2 840	—20 310
C. Saldo aller Transaktionen in laufender Rechnung und im Kapitalverkehr (A + B)				
	+ 7 555	—10 289	+ 8 130	—18 419
D. Ausgleichsbedarf der Deutschen Bundesbank 2)				
	—	— 4 099	—	— 4 099
E. Saldo der Devisenbilanz 3)				
	+ 7 555	—14 388	+ 8 130	—22 518

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik. — 2 Im Zusammenhang mit der DM-Aufwertung entstandener Ausgleichsbedarf für die Neubewertung der Gold- und Devisenpositionen. — 3 Veränderung der zentralen Währungsreserven einschl. der deutschen Reserveposition im IWF. — p Vorläufig.

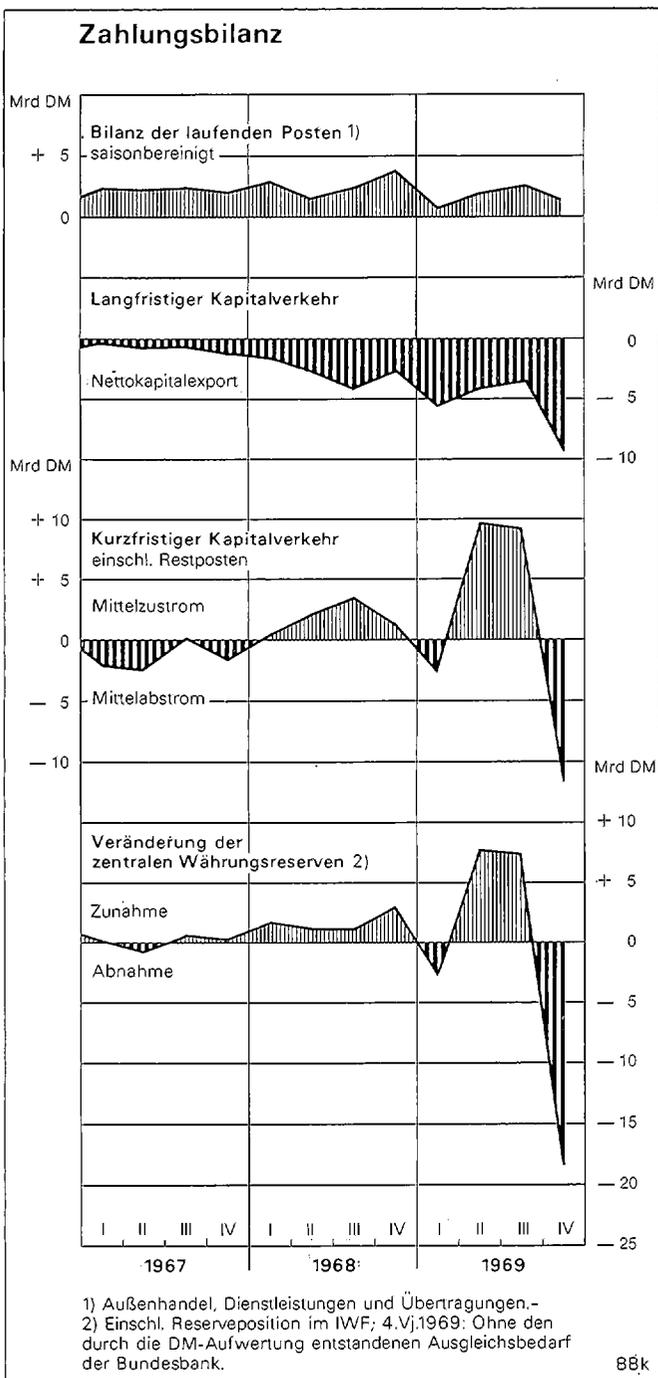
- Der langfristige Kapitalexport der Bundesrepublik übertraf 1969 den schon sehr hohen Betrag von 1968 nochmals beträchtlich. Die Kapitalausfuhr belief sich auf 23 Mrd DM (netto) und war damit mehr als dreimal so groß wie der Überschuss der laufenden Transaktionen. Die sogenannte Grundbilanz wies daher ein Defizit von 16 Mrd DM auf.
- Bei zeitweise sprunghaftigen Bewegungen und Gegenbewegungen wurde im Endergebnis dagegen kurzfristiges Kapital in Höhe von 5,6 Mrd DM in die Bundesrepublik importiert, und zwar hauptsächlich durch Kreditinstitute (4,3 Mrd DM). Der Abgang an zentralen

Währungsreserven war deshalb (bei Außerachtlassung des Aufwertungsverlustes der Bundesbank) mit 10 Mrd DM um rund 6 Mrd DM kleiner als das Defizit der Grundbilanz.

Zu den wichtigsten Einzelbewegungen läßt sich auf Grund der vorläufigen Ergebnisse folgendes berichten:

I. Laufende Rechnung der Zahlungsbilanz

Der *Warenexport* der Bundesrepublik wuchs 1969 um 14 % auf 113,6 Mrd DM. Trotz zunehmender Überhitzung der Binnenkonjunktur expandierte die Ausfuhr damit ebenso stark wie im Vorjahr. Regional betrachtet nahmen die Exporte in die EWG-Länder besonders kräftig zu (+ 21 %); Frankreich, Italien und Belgien-Luxemburg weiteten ihre Bezüge aus der Bundesrepublik um jeweils 22 bis 25 % aus. Die deutschen Exporte in die Mitgliedsländer der Europäischen Freihandelszone (EFTA), in die Entwicklungsländer und in die Staatshandelsländer wuchsen zwar nicht ganz so stark, doch waren in jedem Fall weit höhere Exporte als 1968 zu verzeichnen. Lediglich die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten erreichten nicht ganz das — allerdings außergewöhnlich hohe — Vorjahrsniveau. Die *Importe* der Bundesrepublik stiegen 1969 um 21 % auf 98,0 Mrd DM. Unter dem Einfluß der konjunkturellen Spannungen im Inland wurden vor allem kommerzielle Fertigwaren (+ 29 % gegenüber 1968) sowie Halbwaren (+ 23 %) verstärkt eingeführt, während die Importe von Ernährungsgütern (+ 13 %) und von Rohstoffen (+ 6 %) weniger kräftig zunahmen. Der *Handelsbilanzüberschuss* belief sich 1969 auf fast 15,6 Mrd DM. Die Abschwächung gegenüber dem Vorjahr, in dem der Aktivsaldo 18,4 Mrd DM betragen hatte, erklärt sich größtenteils daraus, daß um die Jahreswende 1968/69 wegen des Gesetzes zur außenwirtschaftlichen Absicherung, durch das die Exporte in der Regel mit 4 % belastet und die gewerblichen Importe mit 4 % subventioniert wurden, Ausfuhren vorgezogen und Einfuhren verzögert worden waren. Ohne diese Einflüsse hätte der Außenhandelsüberschuss 1969 möglicherweise 17 Mrd DM betragen und der des Jahres 1968 hätte ebenfalls nur diesen Betrag erreicht. (Über die Veränderung des Handelsbilanzsaldos gegenüber wichtigen Ländergruppen und einzelnen Ländern informiert die Übersicht auf Seite 41.) Im *Dienstleistungsverkehr* waren 1969 die Ausgaben (ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Fracht- und Versicherungskosten der seewärtigen Einfuhr) nach ersten Berechnungen um annähernd 0,6 Mrd DM höher als die Einnahmen, während 1968 umgekehrt ein kleiner Einnahmeüberschuss (0,2 Mrd DM) entstanden war. Vergrößert haben sich gegenüber dem Vorjahr vor allem das Defizit der Reiseverkehrsbilanz (um 1 Mrd DM auf 3,7 Mrd DM, was einen neuen Rekordstand darstellt) und die Netto-Ausgaben für Provisionen, Werbe- und Messekosten, Patente, Lizenzen sowie für Arbeitsentgelte der Grenzgänger u. a. (um insgesamt etwa 700 Mio DM auf 4,1 Mrd DM). Dagegen ist das Defizit der Kapital-



ertragsbilanz infolge stark gestiegener deutscher Einnahmen an Zinsen, Dividenden und Gewinnen um die Hälfte auf 0,5 Mrd DM gesunken. Die Einnahmen von fremden Truppen haben sich kräftig – um 0,6 Mrd DM auf 6,0 Mrd DM – erhöht, wozu vor allem ein hoher DM-Bedarf der amerikanischen Truppendienststellen beitrug.

Der Fehlbetrag der *Übertragungsbilanz* belief sich 1969 auf 7,8 Mrd DM und war damit fühlbar größer als im Vorjahr (7,2 Mrd DM). Im wesentlichen war dies der kräftigen Ausweitung der Lohnüberweisungen der in der Bundesrepublik beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte zuzuschreiben, deren Heimatrimesen 1969 nach ersten Berechnungen um 600 Mio DM auf 2,7 Mrd DM zuge-

nommen haben. Bei den staatlichen Transferzahlungen haben zwar die Mittelbereitstellungen des Bundes für den EWG-Agrarfonds um fast 300 Mio DM auf 1,1 Mrd DM (netto) zugenommen; da sich aber die Aufwendungen für andere staatliche Übertragungen an das Ausland (insbesondere für Wiedergutmachungsleistungen) verringerten, war 1969 die Gesamtsumme der unentgeltlichen Leistungen der öffentlichen Hand mit 4,1 Mrd DM nur ebenso hoch wie ein Jahr zuvor.

Für die *laufende Rechnung der Zahlungsbilanz*, dem zusammengefaßten Ergebnis von Handelsbilanz (+ 15,6 Mrd DM), Dienstleistungsbilanz (– 0,6 Mrd DM) und Übertragungsbilanz (– 7,8 Mrd DM), ergab sich somit 1969 ein Überschuß von 7,2 Mrd DM gegen 11,4 Mrd DM im Jahre 1968.

II. Langfristiger Kapitalverkehr

Die Liquiditätsfülle im Inland und das Zinsgefälle zum Ausland ließen die langfristige Nettokapitalausfuhr 1969 auf 23 Mrd DM anschwellen, gegenüber 11,5 Mrd DM im Vorjahr. Von den deutschen Banken wurden 10,7 Mrd DM (1968: 5,2 Mrd DM) aufgebracht, von Wirtschaftsunternehmen und privaten Haushalten 10,5 Mrd DM (1968: 5,0 Mrd DM) und von der öffentlichen Hand 1,9 Mrd DM (1968: 1,3 Mrd DM). Die Kapitalausfuhr der Kreditinstitute erfolgte 1969 in erster Linie durch langfristige Kredite an das Ausland (9,0 Mrd DM); ausländische Wertpapiere erwarben die Banken nur in Höhe von 1,7 Mrd DM und damit weniger als im Vorjahr. Bei den Kapitalexporten der Wirtschaftsunternehmen und privaten Haushalte dominierten dagegen die Portfolioinvestitionen, also die vorwiegend zinsinduzierten Wertpapierkäufe:

Nettokäufe von ausländischen Wertpapieren durch inländische Wirtschaftsunternehmen (ohne Banken) und private Haushalte

	Mrd DM	
	1969	1968
DM-Anleihen	3,3	2,2
Sonstige festverzinsliche Wertpapiere	0,8	0,3
Aktien (ohne Beteiligungserwerb)	1,3	0,5
Investmentzertifikate	2,1	0,9
Insgesamt	7,5	3,9

Nicht unerhebliche Mittelabflüsse ergaben sich im privaten Bereich aber auch dadurch, daß 1969 für 2,2 Mrd DM deutsche Direktinvestitionen im Ausland getätigt wurden (0,6 Mrd DM mehr als 1968), während sich das Ausland mit entsprechenden Neuanlagen in der Bundesrepublik (1,0 Mrd DM) noch stärker zurückhielt als im vorangegangenen Jahr (1968: 1,6 Mrd DM, aber gut 3 Mrd DM im Durchschnitt der Jahre 1965 bis 1967). Erstmals in der Nachkriegszeit waren die in einem Jahr vorgenommenen deutschen Direktinvestitionen im Ausland größer

Langfristiger Kapitalverkehr *)				
Mio DM (Nettokapitalexport: —)				
Position	1966	1967	1968	1969 p)
A. Kreditinstitute 1)	+ 419	— 1 107	— 5 156	—10 673
darunter:				
Kredite und Darlehen	(+ 297)	(— 887)	(— 3 299)	(— 8 999)
DM-Auslandsanleihen	(+ 15)	(— 81)	(— 1 468)	(— 1 044)
B. Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 1 351	— 557	— 4 951	—10 466
Direktinvestitionen	+ 2 141	+ 1 810	+ 149	— 1 211
Portfolioinvestitionen	— 1 201	— 1 795	— 3 887	— 8 650
davon:				
DM-Auslandsanleihen	(— 520)	(— 42)	(— 2 228)	(— 3 282)
Sonstige festverzinsliche ausländische Wertpapiere	(— 82)	(— 239)	(— 251)	(— 753)
Ausländische Aktien 2)	(— 111)	(— 598)	(— 473)	(— 1 297)
Ausländische Investmentzertifikate	(— 152)	(— 297)	(— 948)	(— 2 111)
Deutsche Wertpapiere 3)	(— 336)	(— 619)	(+ 13)	(— 1 207)
Kredite und Darlehen	+ 735	— 259	— 836	— 135
Sonstige	— 324	— 313	— 377	— 470
C. Öffentliche Hand	— 2 531	— 1 513	— 1 343	— 1 891
D. Gesamter langfristiger Kapitalverkehr (A+B+C)	— 761	— 3 177	—11 450	—23 030

* Siehe auch Tab. IX, 5 im Statistischen Teil dieses Berichtes. — 1 Ohne KfW, deren langfristige Kredite zum öffentlichen langfristigen Kapitalverkehr gerechnet werden. — 2 Ohne Direktinvestitionen. — 3 Transaktionen zwischen Inländern und Ausländern in festverzinslichen Wertpapieren und Dividendenpapieren (ohne Direktinvestitionen) aller inländischen privaten und öffentlichen Emittenten. — p Vorläufig.

Zuflüsse hinaus, so daß sich für das Gesamtjahr 1969 ein kleiner Nettokapitalexport (knapp 200 Mio DM) ergab. Der Restposten der Zahlungsbilanz blieb dagegen 1969 aktiv (1,6 Mrd DM). Die kurzfristigen Kapitaltransaktionen der öffentlichen Hand glichen sich 1969 weitgehend aus, während es im Jahr davor noch zu einem Nettokapitalimport von 1,7 Mrd DM gekommen war.

als die entsprechenden ausländischen Anlagen in der Bundesrepublik. Erwähnt sei schließlich, daß das Ausland 1969 seine Portfolioanlagen in deutschen Wertpapieren um 1,2 Mrd DM verringerte, in der Hauptsache durch Rückgabe festverzinslicher Wertpapiere deutscher Emittenten (netto 950 Mio DM). Zinsüberlegungen, aber auch die Auflösung gewisser spekulativer Engagements, dürften dabei den Ausschlag gegeben haben; denn die Wertpapierrückflüsse aus Auslandsbesitz fanden vor allem in den Monaten nach der Aufwertung statt.

III. Kurzfristiger Kapitalverkehr

Der kurzfristige Kapitalverkehr war im Jahre 1969, wie auf den Seiten 37/38 bereits ausführlich geschildert wurde, durch hohe Geldzuflüsse in die Bundesrepublik vor der Aufwertung und durch einen breiten Rückstrom nach der Aufwertung gekennzeichnet. Da die Geldrückflüsse in das Ausland bis Ende 1969 entweder noch nicht ganz abgeklungen waren, oder aber die Banken — vor allem im Dezember — ihrerseits bereits wieder Geld im Ausland aufgenommen hatten, verblieb für 1969 insgesamt ein kurzfristiger Nettokapitalimport von 5,6 Mrd DM. Die kurzfristigen Kreditbewegungen im Unternehmensbereich haben sich dabei in 1969 als Ganzem weitgehend ausgeglichen. Auf den Zustrom von 16,3 Mrd DM in den ersten drei Vierteljahren folgte im Schlußquartal ein Rücktransfer ins Ausland von annähernd 15 Mrd DM. Im Falle der Finanzkredite ging das „Zurückschleusen“ der Auslandsgelder sogar etwas über die vorangegangenen

Sozialprodukt und Einkommen im zweiten Halbjahr 1969

Mit dem folgenden Beitrag setzt die Bank ihre halbjährliche Berichterstattung über die Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts fort. Da der Veröffentlichungstermin gegenüber früheren Jahren um einen Monat vorgezogen wurde, mußten den Berechnungen für 1969 die ersten vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamts über das Sozialprodukt zugrunde gelegt werden, die sicherlich, ebenso wie die eigenen ergänzenden Schätzungen, teilweise noch stärkere Korrekturen erfahren werden. Die skizzierten Grundlinien der wirtschaftlichen Entwicklung im zweiten Halbjahr 1969, wie sie sich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen niederschlagen, dürften hierdurch jedoch nicht erheblich tangiert werden. Die Veröffentlichung der Halbjahresergebnisse erscheint besonders deshalb angezeigt, weil sie einige Tendenzänderungen erkennen lassen, die bei Betrachtung der Jahreszahlen, die z. Z. sehr im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen, nicht deutlich werden können¹).

Überblick

Das gesamtwirtschaftliche Güterangebot, gemessen am *realen Bruttosozialprodukt*, ist im zweiten Halbjahr 1969 gegenüber dem Vorhalbjahr zwar nochmals kräftig – saisonbereinigt um $3\frac{1}{2}\%$ – gestiegen, seine Ausweitung hat sich damit aber im Vergleich zur ersten Jahreshälfte ($+4\frac{1}{2}\%$) deutlich verlangsamt. Auch der Zuwachs gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit ist – von fast 9% im ersten auf 8% im zweiten Halbjahr 1969 – geringer geworden. Offensichtlich wurden nunmehr die Kapazitätsgrenzen deutlich spürbar, was naturgemäß auch den Produktivitätsfortschritt verlangsamte. Je Erwerbstätigenstunde gerechnet, war das reale Bruttosozialprodukt in der zweiten Hälfte von 1969 zwar noch um $6\frac{1}{2}\%$ größer als ein Jahr zuvor; in der ersten Jahreshälfte hatte die Produktivitätssteigerung aber fast 8% betragen.

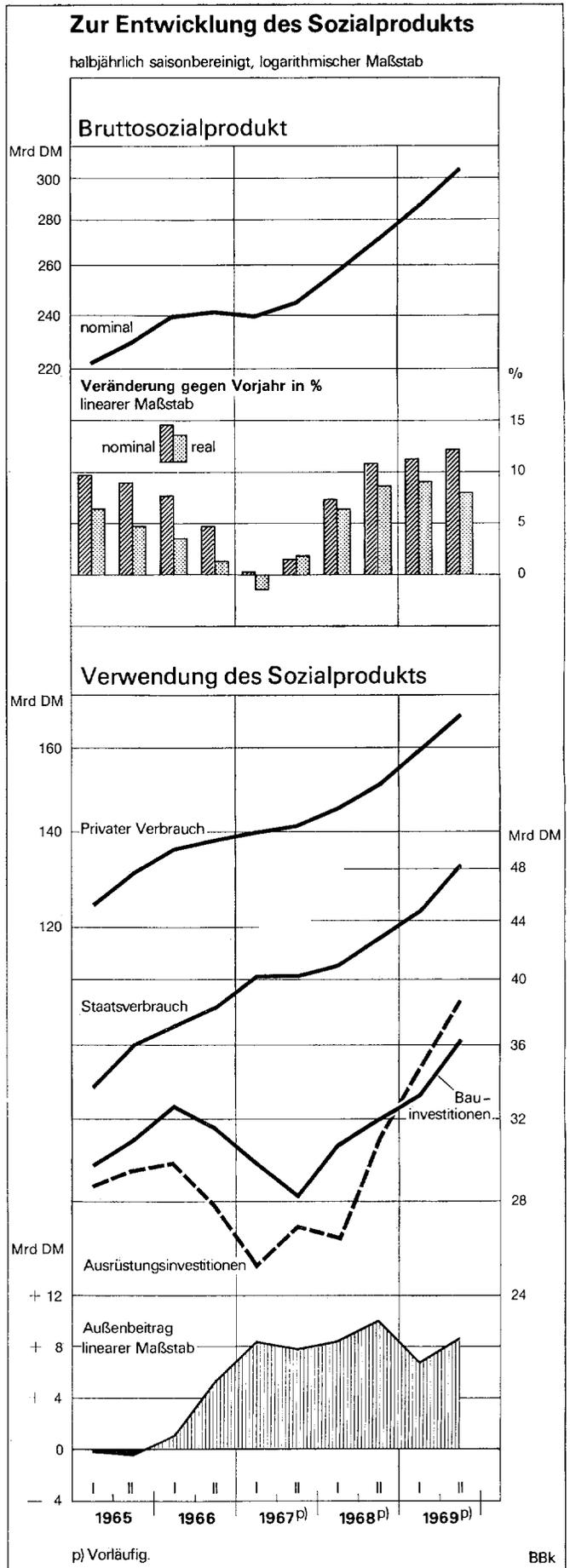
Weit weniger als in der ersten Jahreshälfte konnte das reale Güterangebot in der zweiten Hälfte von 1969 mit dem gleichzeitigen Anstieg der Nachfrage Schritt halten; die Preise stiegen dementsprechend verstärkt. Gemessen am *Preisindex des Bruttosozialprodukts*, der die Verteuerung des gesamten Güterangebots mißt, war das gesamtwirtschaftliche Preisniveau im zweiten Halbjahr 1969 saisonbereinigt um knapp 3% höher als in der ersten Jahreshälfte; auf Jahresrate umgerechnet entsprach dies einer Preissteigerung von etwa $5\frac{1}{2}\%$. Noch im ersten Halbjahr 1969 hatte sich der Preisindex des Bruttosozialprodukts nur mit einer Jahresrate von etwa 2% erhöht. Die Preiserhöhung, die im Jahresdurchschnitt 1969 rd. 3% betragen hat, ist also zum weitaus größten Teil in der zweiten Jahreshälfte eingetreten.

Nicht zuletzt deshalb ist das *nominale Bruttosozialprodukt*, das ungefähr die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage widerspiegelt, im zweiten Halbjahr

¹ Gewisse Abweichungen von den ersten amtlichen Ergebnissen, die auch dem Jahreswirtschaftsbericht 1970 der Bundesregierung zugrunde liegen, sind auf die Berücksichtigung neuerer Zahlenangaben sowie auf einige methodische Änderungen zurückzuführen, die, wie schon im Monatsbericht für Oktober 1969 dargelegt wurde, im Vorgriff auf eine in Kürze zu erwartende Revision der amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommen worden sind. Vgl. auch Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Oktober 1969, S. 20.

48 1969, im Gegensatz zum realen Güterangebot, saisonbereinigt betrachtet beschleunigt gewachsen, nämlich um $6\frac{1}{2}\%$ gegen $5\frac{1}{2}\%$ im ersten Halbjahr; es übertraf im zweiten Halbjahr den Stand der gleichen Vorjahrszeit um 12% . Die Zunahme des nominalen Bruttosozialprodukts im zweiten Halbjahr 1969 war, wie stets in einer relativ fortgeschrittenen Phase des Konjunkturaufschwungs, mit einer gewissen Verlagerung der Auftriebskräfte verbunden: Während sich nämlich das Wachstum der Investitionsausgaben abflachte, nahmen die Verbrauchsausgaben stärker zu als vorher. Insgesamt sind die *Brutto-Investitionen* in der Berichtszeit saisonbereinigt nach den bisher verfügbaren Angaben nur um etwa 5% größer gewesen als im vorangegangenen Halbjahr, nachdem sie in der ersten Hälfte von 1969 um $11\frac{1}{2}\%$ gestiegen waren. Vor allem dürften die *Lagerinvestitionen* geringer ausgefallen sein. Unter Zugrundelegung der vom Statistischen Bundesamt erstellten Schätzung, die notgedrungen zum Teil vorläufige Annahmen enthält, dürften die Vorräte in der Wirtschaft im zweiten Halbjahr 1969 saisonbereinigt nur um $4\frac{1}{2}$ Mrd DM vergrößert worden sein gegen $7\frac{1}{2}$ Mrd DM in der ersten Jahreshälfte. Ob die Unternehmen sich bewußt vor noch stärkerer Lageraufstockung zurückgehalten haben, etwa weil sie nach der Aufwertung günstigere Einkaufspreise erwarteten oder weil ihnen der Kredit zu teuer geworden war, muß offen bleiben. Etwas schwächer als im ersten Halbjahr sind auch die *Ausrüstungsinvestitionen* gestiegen, wenngleich ihre saisonbereinigte Zunahme mit 11% (gegen 12% in der ersten Jahreshälfte) nach wie vor sehr bedeutend war. Die *Bauinvestitionen* dagegen sind im zweiten Halbjahr 1969 saisonbereinigt schneller als zuvor gewachsen, nämlich um $9\frac{1}{2}\%$, nachdem sie in den ersten sechs Monaten v. J. wegen des späten Beginns der Bausaison allerdings nur relativ schwach (um 4%) zugenommen hatten. Ein Teil der Zunahme der Investitionsausgaben ist in der zweiten Jahreshälfte freilich auf Preiserhöhungen zurückzuführen, denn die Preise für im Inland erzeugte Ausrüstungsgüter haben sich in dieser Zeit um 5% und die Preise für Wohnbauten um $5\frac{1}{2}\%$ sowie für Gebäude der Wirtschaft um 8% erhöht. Die *privaten Verbrauchsausgaben* expandierten aufgrund der hohen Zunahme der Arbeitsverdienste im Verlauf des zweiten Halbjahrs stärker als vorher, wenngleich dies im Halbjahresergebnis insgesamt, das saisonbereinigt um $5\frac{1}{2}\%$ größer war als in der ersten Jahreshälfte, noch nicht zum Ausdruck kommt. Auch die Ausgaben der öffentlichen Haushalte für den *staatlichen Verbrauch* nahmen beschleunigt zu, wobei die höheren Personalaufwendungen den Ausschlag gaben. Der Staatsverbrauch übertraf das Niveau des vorangegangenen Halbjahresabschnitts saisonbereinigt um 8% und damit erheblich mehr als in der ersten Hälfte von 1969 ($4\frac{1}{2}\%$).

Das Ausland hat die inländische Produktion im zweiten Halbjahr 1969 weiter erheblich beansprucht. Namentlich in den drei Monaten Juli bis September, also vor der zeit-



weiligen Freigabe des DM-Wechselkurses und der darauf folgenden Aufwertung, ist die Ausfuhr stark gestiegen. In den darauffolgenden Monaten kam es aber nur zu einem teilweisen Ausgleich dieser spekulativ bedingten Bewegung. Der Überschuß im Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland (Außenbeitrag) war jedenfalls saisonbereinigt betrachtet in der zweiten Jahreshälfte mit 8 1/2 Mrd DM erheblich größer als im ersten Halbjahr 1969 (7 Mrd DM), in dem er allerdings besonders niedrig ausgefallen war, weil damals die Exporte nach ihrem vorangegangenen, aufgrund von Sonderfaktoren – Einführung des steuerlichen Grenzausgleichs – forcierten Wachstum relativ gering blieben. Außerdem hat eine Rolle gespielt, daß mit der Aufwertung der DM-Gegenwert der Einfuhren sank.

Parallel zu den geschilderten Verschiebungen in der Verwendung des Bruttosozialprodukts hat sich im zweiten Halbjahr 1969 die *Verteilung des Volkseinkommens* (d. h. der Bruttoverdienste) deutlich verändert. Infolge der zunehmenden Übernachfrage am Arbeitsmarkt und der zeitweiligen „wilden“ Streiks unmittelbar vor den Bundestagswahlen kam es in weiten Teilen der Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung zu sehr erheblichen Lohn- und Gehaltsaufbesserungen mit der Folge, daß das *Einkommen aus unselbständiger Arbeit* erheblich rascher wuchs als zuvor (saisonbereinigt gegenüber der ersten Jahreshälfte um 8 % im Vergleich zu 5 1/2 % im ersten Halbjahr 1969). Bei erheblich schwächerem Anstieg des gesamten Volkseinkommens hat sich daher die *Lohnquote*, d. h. der Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen, auf 65,8 % erhöht gegen 65,0 % in der ersten Jahreshälfte und 64,5 % in der gleichen Vorjahrszeit. Die Begünstigung der Unternehmereinkommen während der ersten Phase des Konjunkturaufschwungs begann sich also in der zweiten Hälfte von 1969 deutlich zurückzubilden. Tatsächlich ist das *Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen* in der Berichtszeit saisonbereinigt nur um 4 % (gegen 3 1/2 % im Vorhalbjahr) gewachsen, und die Gewinnquote hat sich – komplementär zum Anstieg der Lohnquote – gegenüber dem vorangegangenen Halbjahreszeitraum saisonbereinigt um etwa einen Prozentpunkt auf 34,2 % vermindert. Immerhin war die Gewinnquote damit aber noch so hoch wie im zweiten Halbjahr 1965, das gleichfalls im Zeichen einer Hochkonjunktur gestanden hatte.

Die Umverteilung der originären Einkommen durch den Staat hat im zweiten Halbjahr 1969 deutlich „antizyklisch“ gewirkt, obgleich weder die Steuertarife noch die Beitragssätze der Sozialversicherungen geändert wurden. Vielmehr ist dies allein eine Folge des progressiven Einkommensteuertarifs und einer geänderten Veranlagungspraxis. Zum einen ist das *Masseneinkommen*, das außer Nettolöhnen und -gehältern auch die Einkünfte privater Haushalte aus Renten, Pensionen und Unterstützungen umfaßt, im zweiten Halbjahr 1969 nur um

Entwicklung des Volkseinkommens^{p)}

Position	1968		1969	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	saisonbereinigt			
Einkommen aus unselbständiger Arbeit Mrd DM	126,9	134,0	141,2	152,4
Veränderung gegen Vorzeitraum in %	+ 4,0	+ 5,5	+ 5,5	+ 8,0
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen Mrd DM	70,0	73,8	76,2	79,4
Veränderung gegen Vorzeitraum in %	+13,0	+ 5,5	+ 3,5	+ 4,0
Nachrichtlich: ohne steuerliche Entlastung der Altvorräte Mrd DM	(67,5)	(71,9)	(75,4)	(79,4)
Veränderung gegen Vorzeitraum in %	+ 9,0	+ 6,5	+ 5,0	+ 5,5
Volkseinkommen Mrd DM	197,0	207,8	217,5	231,8
Veränderung gegen Vorzeitraum in %	+ 7,0	+ 5,5	+ 4,5	+ 6,5
in % des Volkseinkommens				
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	64,4	64,5	65,0	65,8
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	35,6	35,5	35,0	34,2
Nachrichtlich: ohne steuerliche Entlastung der Altvorräte				
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	(65,3)	(65,1)	(65,2)	(65,8)
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	(34,7)	(34,9)	(34,8)	(34,2)

p) Vorläufige Ergebnisse.

10 1/2 % größer gewesen als ein Jahr zuvor, während die Summe aller Netto-Einkommen – das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen – um 12 1/2 % wuchs. Bezogen auf das Nettosozialprodukt, hat sich somit der Anteil des Masseneinkommens in der Berichtszeit leicht – auf 51 1/2 % gegen 52 1/2 % vor einem Jahr – ermäßigt. Auch das Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ist durch die Umverteilungsvorgänge erheblich tangiert worden. Es war nach Abzug der Steuern und Abgaben im zweiten Halbjahr 1969 nur 7 1/2 % höher als im Vorjahr, so daß es merklich langsamer gestiegen ist als die Brutto-Einkünfte und bei weitem weniger als das Masseneinkommen. Bezogen auf das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen, entsprachen die Netto-Einkünfte aus Unternehmertätigkeit und Vermögen etwa 22 %, verglichen mit 23 1/2 % ein Jahr zuvor. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß im Vorjahr das Unternehmereinkommen die steuerliche Entlastung der Altvorräte einschließt. Längerfristig gesehen war die „Netto-Gewinnquote“ freilich noch immer relativ hoch, denn in der etwa vergleichbaren Konjunkturphase des letzten Zyklus, im zweiten Halbjahr 1965, hatte sie bei 21 1/2 % gelegen. Während somit der Anteil der privaten Einkommen am Nettosozialprodukt in der Berichtszeit deutlich zurückgegan-

Einkommensverteilung nach der Umverteilung durch den Staat^{p)}				
Anteil in % des Nettozialprodukts zu Marktpreisen				
Position	1968		1969	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
Masseneinkommen 1)	57,9	52,6	56,4	51,6
Netto-Einkommen der Unternehmen 2)	19,8	23,3	19,2	22,1
Netto-Einkommen des Staates 3)	22,3	24,1	24,4	26,3
Nettozialprodukt zu Marktpreisen desgl. in Mrd DM	100 (218,3)	100 (252,9)	100 (243,0)	100 (284,9)

p Vorläufige Ergebnisse. — 1 Nettolöhne und -gehälter sowie Einkommen aus Renten, Unterstützungen und Pensionen. — 2 Privatentnahmen der Selbständigen, Kapitalerträge der privaten Haushalte, nichtentnommene Gewinne. — 3 Einnahmen aus direkten und indirekten Steuern sowie Sozialversicherungsbeiträgen abzüglich Subventionen und Zahlungen für Renten, Unterstützungen und Pensionen.

gen ist, hat sich die Quote des staatlichen „Netto-Einkommens“, das sich im wesentlichen aus den Einnahmen an direkten und indirekten Steuern sowie an Sozialversicherungsbeiträgen ergibt, soweit sie nicht als Renten, Pensionen und Unterstützungen an private Haushalte zurückfließen, merklich — auf 26 1/2 % gegen 24 % vor einem Jahr — erhöht. Die Netto-Einnahmen des Staates waren im zweiten Halbjahr 1969 um fast ein Viertel größer als vor Jahresfrist; sie sind also bei weitem mehr gestiegen als die privaten Netto-Einkommen. Der erhöhte Anteil des Staates am gesamten Einkommen bot eine wichtige Chance, der Konjunkturüberhitzung durch Bildung von Einnahmeüberschüssen entgegenzuwirken. Es wird im folgenden u. a. zu zeigen sein, daß hiervon auch in beträchtlichem Umfang Gebrauch gemacht wurde.

Private Haushalte

Die genannten Verschiebungen in der Verteilung der Brutto-Einkommen im zweiten Halbjahr 1969 beruhten vor allem darauf, daß sich nach der Sommerpause, wie schon erwähnt, der Anstieg der Arbeitseinkommen abrupt beschleunigte. Im Durchschnitt des zweiten Halbjahrs 1969 übertraf die *Bruttolohn- und -gehaltssumme* den Stand der ersten Jahreshälfte saisonbereinigt um 7 %, verglichen mit einer Zunahme um 5 1/2 % im ersten Halbjahr. Gegenüber der gleichen Vorjahrszeit betrug die Zunahme 13 1/2 %, ein Steigerungssatz, wie er seit 1961 nicht mehr zu verzeichnen war. Zum einen ist das Niveau der *Tarifverdienste* in der Berichtszeit schneller als zuvor gestiegen, nämlich (auf Wochenbasis) um 7 % gegen 5 1/2 % in der ersten Jahreshälfte und nur 4 % im Durchschnitt von 1968. Zum anderen wurden in einigen großen Wirtschaftsbereichen „Überbrückungszahlungen“ geleistet, so u. a. an die rd. 3 Mio Beschäftigten im öffentlichen Dienst, die im zweiten Halbjahr 1969 ein Überbrückungsgeld von in der Regel 300 DM sowie außerdem — aufgrund früherer tariflicher Absprachen — ein höheres Weihnachtsgeld erhielten²⁾. Auch kam hinzu, daß die

² Diese Zahlungen werden zwar in den Effektiv-, aber nicht in den Tarifverdiensten erfaßt, u. a. weil sie sich bei der Berechnung des Tarifverdienstniveaus zeitlich nur schwer zuordnen lassen.

Knappheit an Arbeitskräften zu zusätzlichen übertariflichen Zahlungen an die Arbeitnehmer, teils in Form von Überstundenentgelten, teils in Form von Lohn- und Gehaltszulagen, zwang. Diese Vorgänge schlugen sich statistisch in der *Lohn drift*, d. h. in dem Abstand zwischen der Zunahme der Tarifverdienste und dem Anstieg der effektiven Löhne und Gehälter, nieder. Im zweiten Halbjahr 1969 betrug dieser Abstand rd. 3 1/2 Prozentpunkte, von denen knapp 1 Punkt auf die erwähnten Sonderzahlungen im öffentlichen Dienst entfiel. Auch ohne diese Zahlungen gerechnet hat sich die *Lohn drift* im zweiten Halbjahr 1969 noch nicht vermindert. Schließlich ist auch die *Zahl der unselbständig Beschäftigten* weiter gestiegen; sie lag in der Berichtszeit ebenso wie in der ersten Jahreshälfte um etwa 2 1/2 % über dem Vorjahrsniveau, und zwar, wie im vorangegangenen Konjunkturbericht bereits dargelegt wurde, hauptsächlich aufgrund weiterer Anwerbungen ausländischer Arbeitskräfte, während der Netto-Zugang an inländischen Arbeitnehmern, sieht man von dem strukturbedingten Übergang von selbständiger zu unselbständiger Beschäftigung ab, nahezu versiegt ist.

Auf die Nachfrage nach Verbrauchsgütern schlug die Lohnwelle freilich nicht in vollem Maße durch, denn die *Abzüge von den Arbeitsverdiensten* stiegen überdurchschnittlich stark. Rund 22 % ihres Brutto-Arbeitseinkommens haben die Arbeitnehmer im zweiten Halbjahr 1969 für Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge aufgewendet, verglichen mit 20 1/2 % in der gleichen Vorjahrszeit und 19 1/2 % im zweiten Halbjahr 1967. Infolgedessen sind die *Nettolöhne und -gehälter* im zweiten Halbjahr 1969 gegenüber dem Vorjahr merklich weniger als die Brutto-Arbeitsverdienste gestiegen, nämlich um 11 %, während in der ersten Jahreshälfte die Nettolöhne und -gehälter das Vorjahrsniveau um 10 % überschritten hatten. Ebenso wie die Arbeitseinkommen sind auch die Einkünfte der privaten Haushalte aus *Renten-, Unterstützungs- und Pensionszahlungen* öffentlicher Kassen im zweiten Halbjahr 1969 beschleunigt gewachsen, wengleich ihre Zunahme gegenüber dem Vorjahr — 8 1/2 % gegen 6 % in der ersten Jahreshälfte — bei weitem nicht das Ausmaß der Lohnsteigerungen erreichte. Hier fiel vor allem ins Gewicht, daß ebenso wie die öffentlich Bediensteten die Pensionsempfänger Sonderzahlungen von 300 DM im Regelfall erhielten.

Im Gegensatz zu den Arbeitseinkommen und den öffentlichen Einkommensübertragungen scheinen die *übrigen Einkünfte* der privaten Haushalte, in der Hauptsache Privatentnahmen der Selbständigen aus den im Unternehmensbereich erwirtschafteten Erträgen sowie Kapitalerträge, in der Berichtszeit gegenüber dem Vorjahr merklich weniger gestiegen zu sein als im ersten Halbjahr 1969. Nach unseren Schätzungen (die bei diesen als „Restposten“ ermittelten Größen allerdings mit gewissen Fehlermargen behaftet sind) ergab sich für das zweite Halbjahr 1969 eine Zunahme von 12 1/2 % gegen 16 1/2 %

Einkommen, Verbrauch und Ersparnis der privaten Haushalte *)											
Position	1965	1966	1967 p)	1968 p)	1969 p)			1968 p)	1969 p)		
					Ins- gesamt	1. Hj.	2. Hj.		Ins- gesamt	1. Hj.	2. Hj.
Mrd DM											
Durchschnittsverdienste und Beschäftigung											
1. Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten in DM	(9 280)	(9 950)	(10 270)	(10 890)	(11 910)	(5 630)	(6 270)	+ 6,1	+ 9,3	+ 8,0	+10,5
Nachrichtlich:											
Veränderung des Tariflohn- und -gehaltsniveaus (auf Wochenbasis)	.	.	.	.	.	.	.	+ 3,9	+ 6,3	+ 5,6	+ 6,8
Lohn drift 1)	.	.	.	.	.	.	.	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,5
2. Unselbständig Beschäftigte in Tsd	(21 840)	(21 870)	(21 180)	(21 330)	(21 890)	(21 690)	(22 090)	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,5
Einkommen und Einkommensverwendung											
3. Bruttolöhne und -gehälter 2)	202,7	217,5	217,5	232,3	260,6	122,1	138,5	+ 6,8	+12,2	+11,0	+13,3
4. Abzüge	34,6	39,1	39,8	45,3	54,0	23,3	30,7	+13,8	+19,4	+16,4	+21,7
Lohnsteuer	(15,8)	(18,6)	(19,0)	(21,7)	(26,8)	(10,5)	(16,3)	+14,3	+23,9	+21,4	+25,5
Sozialversicherungsbeiträge 3)	(18,7)	(20,4)	(20,8)	(23,6)	(27,2)	(12,8)	(14,4)	+13,4	+15,2	+12,6	+17,7
5. Nettolöhne und -gehälter (3 -/. 4)	168,1	178,4	177,7	187,0	206,6	98,8	107,8	+ 5,2	+10,4	+ 9,8	+11,1
6. Öffentliche Einkommensübertragungen	57,6	63,0	69,2	72,7	78,0	38,5	39,5	+ 5,1	+ 7,2	+ 5,8	+ 8,6
Geldleistungen der Sozialversicherungen	(35,2)	(39,0)	(43,9)	(46,8)	(50,6)	(25,4)	(25,2)	+ 6,6	+ 8,2	+ 7,2	+ 9,3
Geldleistungen sonstiger öffentlicher Stellen	(13,1)	(13,9)	(14,5)	(14,7)	(15,0)	(7,3)	(7,7)	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,0	+ 3,1
Beamtenpensionen (netto)	(9,3)	(10,1)	(10,8)	(11,2)	(12,3)	(5,8)	(6,5)	+ 4,1	+ 9,8	+ 6,5	+12,9
7. Masseneinkommen (5+6)	225,8	241,4	246,9	259,7	284,5	137,3	147,2	+ 5,2	+ 9,5	+ 8,6	+10,4
8. Privatentnahmen der Selbständigen und Einkommen der privaten Haushalte aus Vermögen 4)	65,3	68,8	69,7	78,4	89,4	36,6	52,7	+12,4	+14,0	+16,5	+12,3
9. Verfügbares Einkommen (7+8)	291,1	310,3	316,6	338,1	373,9	173,9	200,0	+ 6,8	+10,6	+10,2	+10,9
davon verwendet für											
Verbrauch	255,7	274,9	281,4	297,3	328,2	153,8	174,5	+ 5,7	+10,4	+ 9,5	+11,2
Ersparnis	35,4	35,4	35,2	40,8	45,6	20,1	25,5	+15,9	+11,8	+15,8	+ 8,7
Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens (= Sparquote)	(12,2)	(11,4)	(11,1)	(12,1)	(12,2)	(11,6)	(12,8)	.	.	.	.

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Quotient aus der Zunahme der Effektivverdienste und der des Tariflohn- und -gehaltsniveaus (auf Wochenbasis). — 2 Ohne Arbeitgeberbeiträge zu den

Sozialversicherungen und ohne freiwillige Sozialleistungen. — 3 Einschl. freiwillig gezahlter Beiträge. — 4 Nach Abzug sonstiger Übertragungen, vor allem an das Ausland; als Rest ermittelt. — p Vorläufige Ergebnisse.

in den vorangegangenen sechs Monaten. Diese Verlangsamung dürfte mit einer ähnlichen Tendenz bei den Unternehmensgewinnen zusammenhängen. Jedenfalls sind die *Vermögenseinkünfte* der privaten Haushalte, die in diesem Betrag enthalten sind, wegen der Zunahme der privaten Geldvermögen und der Zinshausse stark — um schätzungsweise 14 % — gestiegen, so daß die entnommenen Unternehmensgewinne im engeren Sinne nur relativ wenig zugenommen haben dürften. Insgesamt ist das *verfügbare Einkommen* der privaten Haushalte gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit im zweiten Halbjahr 1969 um annähernd 11 % gewachsen gegen 10 % in der ersten Jahreshälfte.

Etwas stärker als das verfügbare Einkommen — um reichlich 11 % gegenüber dem Vorjahr — sind die *Verbrauchsausgaben* der privaten Haushalte gestiegen. Besonders gegen Jahresende hat sich die Verbrauchsexpansion aufgrund der hohen Einkommensverbesserungen erheblich verstärkt. Die erhöhte Kaufkraft wurde vor allem für den Erwerb längerlebiger Gebrauchsgüter verwendet, nicht selten wohl auch um den hier vielfach erwarteten Preissteigerungen zuvorzukommen. An der Entwicklung der Einzelhandelsumsätze gemessen, sind im zweiten Halbjahr 1969 vor allem mehr Textilien, Möbel, Elektrogeräte und Kraftfahrzeuge gekauft worden. Außerdem hatten die privaten Haushalte, nicht zuletzt aufgrund von Mietsteigerungen, merklich höhere Ausgaben für Wohnungsnutzung als vor einem Jahr.

Die Sparneigung der privaten Haushalte blieb im zweiten Halbjahr 1969 im ganzen gesehen recht hoch, wenngleich die z. T. sprunghafte Einkommenssteigerung die Sparquote nicht, wie vielfach in ähnlichen Perioden in der Vergangenheit, weiter erhöhte. Da die *laufende Ersparnis* nach den bisher verfügbaren Angaben das Ergebnis der gleichen Vorjahrszeit um etwa 8 1/2 % (und damit um etwas weniger als der private Verbrauch) übertroffen haben dürfte, ist die *Sparquote* im Gegenteil etwas unter der der gleichen Vorjahrszeit geblieben; sie betrug 12,8 % des verfügbaren Einkommens. Zum Teil dürfte dies mit den erwähnten höheren Konsumgüterkäufen zusammengehängt haben. Dieser Faktor hat wohl — ebenso wie Renditeüberlegungen — dazu beigetragen, daß sich die Struktur der privaten Geldvermögensbildung merklich geändert hat. Jedenfalls sind die Mittelzuflüsse auf Sparkonten (einschl. Sparbriefe), unter denen namentlich Spareinlagen mit langen Kündigungsfristen im Vergleich zur Wertpapierrendite einen nur bescheidenen Ertrag abwarfen, in der Berichtszeit deutlich hinter dem Vorjahrsergebnis zurückgeblieben. Bezogen auf die gesamten für Geldanlagen verfügbaren Mittel der privaten Haushalte, entsprachen sie nur rd. 55 % gegen 64 % ein Jahr zuvor. Die privaten Haushalte haben in der Berichtszeit dagegen, teils direkt, teils indirekt durch Kauf von Investmentzertifikaten, bedeutend mehr Wertpapiere erworben als zuvor. Schließlich sind auch die verschiedenen Formen des Vertragssparens bei Versicherungen

und Bausparkassen reichlicher denn je dotiert worden. Einen neuen Boom verzeichnete insbesondere das Bausparen, das nicht zuletzt wegen der beträchtlichen Vorteile, die der Staat durch Prämien und Steuervergünstigungen gewährt, für immer mehr private Haushalte attraktiv geworden ist.

Unternehmen

Die Gewinnentwicklung der Unternehmen ist im zweiten Halbjahr 1969 in etwas ruhigeres Fahrwasser geraten, nachdem die Unternehmen zuvor eine Phase stürmisch expandierender Erträge durchlaufen hatten. Dazu hat vor allem beigetragen, daß die Kosten rascher zu wachsen begannen, während sich der Produktivitätsfortschritt, wie in Perioden der Hochkonjunktur üblich, verlangsamt hat. Unter den steigenden *Kostenbelastungen* fiel vor allem die Zunahme des Lohnaufwands ins Gewicht, die sich besonders in den letzten Monaten von 1969 erheblich beschleunigt hat. Das Vorjahrsniveau übertrafen die Ausgaben für Löhne und Gehälter einschließlich der Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen im zweiten Halbjahr 1969 um 13 1/2 %, verglichen mit 11 % in der ersten Jahreshälfte und nur 7 % im Jahr 1968. Auch die verbrauchsbedingten *Abschreibungen* sind in der Berichtszeit stärker gewachsen. Das Statistische Bundesamt veranschlagt sie im zweiten Halbjahr 1969 um 10 % höher als ein Jahr zuvor (gegenüber einer Zunahme um 9 1/2 % in den ersten sechs Monaten von 1969). Schließlich wurden die Unternehmenserträge durch das starke überproportionale Ansteigen der *indirekten Steuern* tangiert. Diese waren (den Methoden der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entsprechend nach Abzug von Subventionen gerechnet) in der Berichtszeit um fast ein Fünftel größer als vor einem Jahr, wobei freilich eine Rolle spielte, daß das Aufkommen an solchen Steuern im Vorjahr wegen der Entlastung der Altvorräte von der Brutto-Umsatzsteuer gekürzt worden war. Es gelang den Unternehmen angesichts der erheblichen Anspannungen an den Gütermärkten, den Kostenanstieg im Wege von Preisanhebungen weitgehend auf ihre Abnehmer zu überwälzen. Faßt man nämlich *alle Kostenkomponenten* zusammen, so zeigt sich, daß die in den Gesamtrechnungen ausgewiesenen Produktionskosten der Unternehmen insgesamt im zweiten Halbjahr 1969 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um 14 % und damit nur wenig stärker zugenommen haben als die Verkaufserlöse, die um 13 % gestiegen sein dürften. Immerhin hat sich aber die Gewinnmarge der Unternehmen, die vom Beginn des Konjunkturaufschwungs an bis dahin deutlich ausgeweitet worden war, vermutlich leicht vermindert. Das gesamte Einkommen *aus Unternehmertätigkeit und Vermögen* ist im zweiten Halbjahr 1969 etwas weniger als andere Einkommen gestiegen, aber das Niveau der gleichen Vorjahrszeit, das zudem durch die steuerliche Altvorratsentlastung überhöht war, übertraf es immerhin noch um 8 % (gegen 8 1/2 % im ersten Halbjahr). Darin sind allerdings auch die Kapitalerträge der privaten

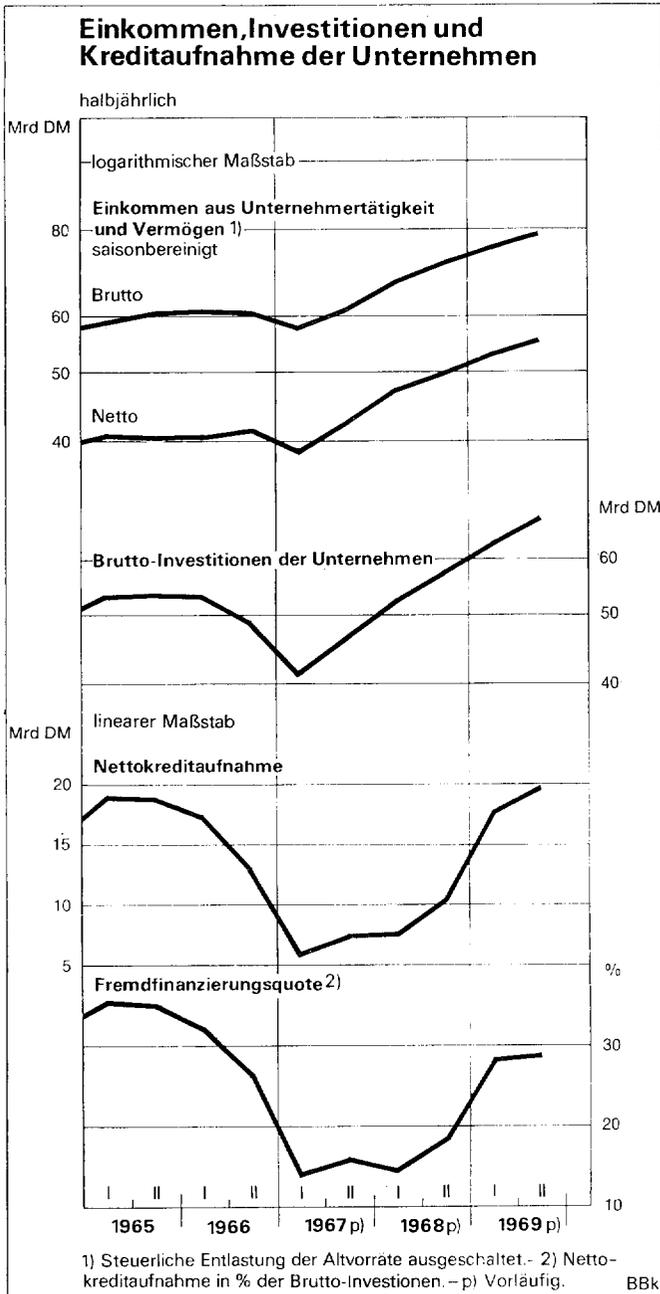
Entstehung, Umverteilung und Verwendung des Einkommens nach Sektoren *)

Einnahmen bzw. Ausgaben (—) In Mrd DM

Position	Private Haushalte		Unternehmen		Öffentliche Haushalte		Ausland 1)		Insgesamt	
	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969
1. Beiträge zum Netto-Inlandsprodukt										
Einkommen der Produktionsfaktoren	261,0	293,7	138,2	150,1	5,4	5,5	a) — 0,1	a) — 0,3	404,4	448,9
Indirekte Steuern abzüglich Subventionen	—	—	—	—	66,6	78,4	0,1	0,0	66,6	78,5
Einfuhr (ohne Faktoreinkommen)	—	—	—	—	—	—	103,4	122,9	103,4	122,9
Belträge zum Netto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen (einschl. Einfuhr)	261,0	293,7	138,2	150,1	71,9	84,0	103,4	122,6	574,5	650,3
2. Einkommensumverteilung										
Direkte Steuern	— 22,4	— 27,7	— 32,4	— 36,0	54,8	63,7	—	—	—	—
Sozialversicherungsbeiträge	— 52,3	— 60,3	— 2,7	— 3,2	55,0	63,5	—	—	—	—
Renten, Unterstützungen und Pensionen 2) an Inländer	73,4	78,8	—	—	— 73,4	— 78,8	—	—	—	—
Laufende Übertragungen an das Ausland (netto)	— 2,9	— 3,6	0,0	0,0	— 3,5	— 4,8	6,4	8,4	—	—
Privatentnahmen der Selbständigen 3)	81,6	93,2	— 81,6	— 93,2	—	—	—	—	—	—
Sonstige Übertragungen	— 0,2	— 0,2	— 1,2	— 1,4	1,4	1,6	—	—	—	—
Verfügbares Einkommen	338,1	373,9	20,5	18,3	106,2	129,1	109,7	131,0	574,5	650,3
3. Verwendung des verfügbaren Einkommens										
Verbrauch	— 297,3	— 328,2	—	—	— 83,7	— 92,9	—	—	— 381,0	— 421,1
Ausfuhr (ohne Faktoreinkommen)	—	—	—	—	—	—	— 121,7	— 138,2	— 121,7	— 138,2
Laufende Ersparnis	40,8	45,6	20,5	16,3	22,5	36,2	— 12,0	— 7,2	71,8	91,0
Empfangene Vermögensübertragungen	3,9	4,4	15,8	17,3	0,8	0,8	0,6	0,6	20,8	23,1
Geleistete Vermögensübertragungen	— 9,4	— 10,1	— 0,6	— 0,8	— 10,9	— 12,2	— 0,0	— 0,0	— 20,8	— 23,1
Ersparnis einschl. Vermögensübertragungen	35,4	39,9	35,4	32,8	12,4	24,9	— 11,3	— 6,7	71,8	91,0
Netto-Investitionen	—	—	— 53,8	— 70,7	— 18,0	— 20,3	—	—	— 71,8	— 91,0
Nachrichtlich:										
Brutto-Investitionen	(—)	(—)	(109,7)	(132,1)	(20,7)	(23,2)	(—)	(—)	(130,5)	(155,4)
Abschreibungen	(—)	(—)	(55,9)	(61,5)	(2,7)	(2,9)	(—)	(—)	(58,7)	(64,4)
Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit (—)	35,4	39,9	— 18,4	— 37,8	— 5,6	4,6	— 11,3	— 6,7	—	—

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen; vorläufige Ergebnisse. — 1 Einschl. Mitteldeutschland. — 2 Die Beamtenpensionen werden hier brutto, d. h. vor Abzug der Lohnsteuer, nachgewiesen. — 3 Einschl.

Einkommen der privaten Haushalte aus Vermögen. — a) Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland.



Haushalte enthalten, die in der Berichtszeit um 14 % höher gewesen sein dürften als vor einem Jahr. Setzt man diese Vermögenseinkünfte ab, um das Einkommen aus Unternehmertätigkeit im engeren Sinne zu erhalten, was freilich nur näherungsweise möglich ist, so ergibt sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsniveau noch ein Zuwachs um 7 %.

Für die Liquidität der Unternehmen war zudem von Bedeutung, daß sie weit mehr *direkte Steuern* zahlen mußten als im Vorjahr. Die gesamten Übertragungen der Unternehmen an den Staat (hierzu zählen neben direkten Steuern auch die Beiträge der Selbständigen zur Sozialversicherung) waren im zweiten Halbjahr 1969 um 13 % größer als ein Jahr zuvor; sie sind damit erstmals seit längerem wieder beträchtlich schneller gestiegen als das private Brutto-Einkommen aus Unter-

nehmertätigkeit und Vermögen. Außer mit der weiteren Gewinn- und Umsatzsteigerung hing dies sicher mit der rascheren Anpassung der Steuerzahlungen an die veränderte Gewinnsituation zusammen, die der Finanzplanungsrat im März 1969 empfohlen hatte, an der aber auch die Länder selbst stark interessiert waren, weil sich ihr Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer ab Anfang 1970 verminderte. Vor allem wirkte sich der beschleunigte Steuereinzug bei der Körperschaftsteuer aus, die im zweiten Halbjahr 1969 um rd. 27 % mehr erbrachte als ein Jahr zuvor. Im ganzen ist die Belastung der Unternehmenseinkünfte mit öffentlichen Abgaben infolgedessen in der Berichtszeit merklich – auf 25 % – gestiegen; sie war damit um rd. 1 Prozentpunkt größer als ein Jahr zuvor. Die Belastungsquoten in der zweiten Hälfte von 1967 und 1966 wurden allerdings noch nicht erreicht.

Die höheren Steuerzahlungen bewirkten, daß das *Netto-Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen* im zweiten Halbjahr 1969 um 7 1/2 % größer war als ein Jahr zuvor; es ist also in der Berichtszeit erheblich weniger gestiegen als das im Unternehmensbereich erzielte Brutto-Einkommen. Rechnet man die – nur als Rest und deshalb mit gewissen Unsicherheitsmargen zu ermittelnden – Entnahmen für privaten Konsum und Ersparnis außerhalb der Unternehmenssphäre ab, die in der Berichtszeit etwas schwächer wuchsen als zuvor, so zeigt sich, daß im zweiten Halbjahr 1969 nichtentnommene Gewinne von knapp 8 Mrd DM oder 2 Mrd DM weniger als vor einem Jahr verblieben. Unter Einschluß der Abschreibungserlöse und der den Unternehmen von anderen Sektoren zugeleiteten Investitionszuschüsse³⁾ sind die gesamten für Investitionsausgaben und Geldanlagen verfügbaren *Eigenmittel der Unternehmen* im zweiten Halbjahr 1969 jedoch noch immer etwas größer gewesen als ein Jahr zuvor, obwohl die Eigenfinanzierung der Unternehmen damals nachhaltig durch die Steuer-nachlässe für die Altvorratsentlastung gestützt worden war. Mißt man die Eigenfinanzierungsmittel der Unternehmen an den gegenüber dem Vorjahr um ein Fünftel gestiegenen Investitionsausgaben, so zeigt sich, daß die Unternehmen im zweiten Halbjahr 1969 etwa 71 % ihrer gesamten Investitionsausgaben aus Eigenmitteln finanzieren konnten gegen freilich 81 % ein Jahr zuvor, aber nur rd. 65 % in der zweiten Hälfte von 1965. Die Reduzierung der *Selbstfinanzierungsquote* indiziert bisher somit lediglich eine Korrektur der in der vorangegangenen konjunkturellen Aufschwungphase übersteigerten Ausweitung der Selbstfinanzierungsmöglichkeiten, aber noch keineswegs ein unmittelbar bevorstehendes Erlahmen der Investitionsneigung. Eigenfinanzierungsquoten von 70 % und mehr hat es in den vergleichbaren Hochkonjunkturperioden, die frühen fünfziger Jahre ausgenommen, bisher nicht gegeben.

Zur Finanzierung des stark gestiegenen Investitionsvolumens mußte vermehrt auf Fremdmittel zurückgegrif-

³ Diese sog. Vermögensübertragungen umfassen nach den Methoden der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im wesentlichen staatliche Zuschüsse für öffentliche Unternehmen (vor allem für die Bundesbahn) und für den Wohnungsbau sowie die von privaten Bauherren im Wohnungsbau eingesetzten Eigenmittel.

Zur Entwicklung des Einkommens aus Unternehmertätigkeit und Vermögen*)

Position	1965	1966	1967 p)	1968 p)	1969 p)			1968 p)	1969 p)		
					Ins- gesamt	1. Hj.	2. Hj.		Ins- gesamt	1. Hj.	2. Hj.
Mrd DM											
1. Brutto-Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen desgl. in % des Volkseinkommens	119,6 (34,6)	121,8 (33,4)	120,3 (33,1)	143,6 (35,5)	155,6 (34,6)	68,4 (33,2)	87,2 (35,9)	+ 19,4 .	+ 8,4 .	+ 8,6 .	+ 8,2 .
2. Einkommen der öffentlichen Haushalte aus Unternehmertätigkeit und Vermögen 1)	5,7	5,7	4,9	5,4	5,5	2,7	2,9	+ 10,9	+ 2,8	+ 15,2	— 6,5
3. Brutto-Einkommen der Privaten aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (1 ./.. 2) desgl. ohne steuerliche Entlastung der Altvorräte	113,9 —	116,1 —	115,5 —	138,2 (133,8)	150,1 (149,3)	65,8 (65,0)	84,3 (84,3)	+ 19,7 + 15,9	+ 8,6 + 11,5	+ 8,4 + 11,7	+ 8,8 + 11,5
4. Direkte Steuern 2)	32,1	33,8	33,7	36,2	40,6	19,3	21,3	+ 7,3	+ 12,0	+ 11,0	+ 13,0
5. Netto-Einkommen der Privaten aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (3 ./.. 4) desgl. ohne steuerliche Entlastung der Altvorräte	81,8 —	82,3 —	81,7 —	102,0 (97,6)	109,5 (108,7)	46,4 (45,6)	63,1 (63,1)	+ 24,8 + 19,4	+ 7,4 + 11,4	+ 7,3 + 11,9	+ 7,4 + 10,9
6. Privatentnahmen der Selbständigen und Einkommen der privaten Haushalte aus Vermögen	68,5	72,4	73,1	81,6	93,2	38,4	54,8	+ 11,5	+ 14,2	+ 16,6	+ 12,7
7. Nichtentnommene Gewinne (5 ./.. 6)	13,3	9,9	8,6	20,5	16,3	8,1	8,3	.	— 20,1	— 22,1	— 18,1
8. Empfangene Vermögensübertragungen (netto)	11,5	12,7	13,8	15,0	16,5	7,3	9,2	+ 8,5	+ 10,2	+ 9,9	+ 10,5
9. Abschreibungen	44,9	49,8	52,5	55,9	61,5	30,1	31,4	+ 6,6	+ 9,9	+ 9,5	+ 10,4
10. Gesamte eigene Finanzierungsmittel (7+8+9) desgl. ohne steuerliche Entlastung der Altvorräte 3)	69,7 —	72,4 —	74,9 —	91,4 (87,0)	94,3 (93,5)	45,5 (44,7)	48,8 (48,8)	+ 22,0 + 16,1	+ 3,3 + 7,5	+ 2,2 + 6,4	+ 4,3 + 8,6
11. Brutto-Investitionen	107,7	102,9	88,4	109,7	132,1	63,4	68,8	+ 24,2	+ 20,4	+ 21,2	+ 19,7
12. Finanzierungsdefizit (10 ./.. 11)	—38,0	—30,5	—13,5	—18,4	—37,8	—17,9	—19,9	.	.	.	.
Nachrichtlich:											
Eigene Finanzierungsmittel in % der Brutto-Investitionen (Eigenfinanzierungsquote)	64,7	70,3	84,7	83,2	71,4	71,8	71,0	.	.	.	.
desgl. ohne steuerliche Entlastung der Altvorräte 3)	—	—	—	(79,2)	(70,8)	(70,5)	(71,0)	.	.	.	.
Finanzierungsdefizit in % der Brutto-Investitionen	35,3	29,7	15,3	16,8	28,6	28,2	29,0	.	.	.	.

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — 2 Einschl. eigener Beiträge der Selbständigen zu den Sozialversicherungen und sonstiger Übertragun-

gen. — 3 Unter der Annahme, daß die gesamten steuerlichen Entlastungsbeträge bei den nichtentnommenen Gewinnen abzusetzen sind. — p Vorläufige Ergebnisse.

fen werden. Das *Finanzierungsdefizit* der Unternehmen hat sich mit 20 Mrd DM gegenüber der zweiten Hälfte von 1968 etwa verdoppelt und übertraf den bisher höchsten Stand vom zweiten Halbjahr 1965 um eine Mrd DM. Die Finanzierungsprobleme der Unternehmen lagen im zweiten Halbjahr 1969 jedoch nicht so sehr in dieser Ausweitung des Nettokreditbedarfs – der sich, gemessen an der Zunahme des gesamten Investitionsvolumens in durchaus angemessenen Grenzen hielt – als vielmehr darin, daß den Unternehmen durch die Normalisierung der internationalen Währungslage nach der Paritätsänderung der D-Mark erhebliche Mittel entzogen wurden, die ihnen zuvor in Form von Anzahlungen oder Darlehen ihrer ausländischen Geschäftspartner zugeflossen waren und die die liquiden Mittel außergewöhnlich aufgebläht hatten. Vielfach waren die Unternehmen nun zu einer „Umschuldung“ von ausländischen auf inländische Kreditgeber gezwungen, die in der Regel mehr Zinsen verlangten als die oft unverzinslichen oder gering verzinslichen Vorauszahlungen und Zahlungsziele gekostet hatten. Außerdem gingen die Mittelentzüge namentlich zu Lasten der Termineinlagen.

Öffentliche Haushalte

Die in den vorangegangenen Abschnitten geschilderte hohe Umsatz- und Einkommensteigerung ließ die laufenden Einnahmen der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen im zweiten Halbjahr von 1969 weit über die Ansätze in den Haushaltsplänen hinaus ansteigen. Insgesamt lagen die *Einnahmen in laufender Rechnung* in der Berichtszeit um 18 % – gegen 14 % in der ersten Jahreshälfte – über dem Niveau der gleichen Vorjahrszeit. Besonders stark (um 19 %) ist dabei das Aufkommen an indirekten Steuern gewachsen, wobei der starke Zuwachs bei der Mehrwertsteuer den Ausschlag gab, deren Aufkommen in der zweiten Hälfte des Vorjahrs noch durch die Steuernachlässe für die Altvorratsentlastung gemindert worden war. Nur wenig schwächer – um 18 1/2 % – sind in der Berichtszeit die Einnahmen aus direkten Steuern gestiegen. Hier fiel vor allem ins Gewicht, daß die Lohnsteuer um 25 1/2 % mehr erbracht hat als ein Jahr zuvor. Unter den übrigen direkten Steuern ergab vor allem die Körperschaftsteuer erheblich höhere Einnahmen, aber auch die Zahlungen für veranlagte Einkommensteuer sind etwas reichlicher geflossen. Im ganzen wirkte jedenfalls die Besteuerung der Einkommen in der Berichtszeit, entgegen den Erfahrungen in früheren vergleichbaren Konjunkturphasen, deutlich antizyklisch, zumal auch die Sozialversicherungen im zweiten Halbjahr 1969 über 17 % mehr Beiträge einnahmen als im entsprechenden Vorjahrszeitraum, was gegenüber der ersten Jahreshälfte eine deutliche Beschleunigung darstellt.

Wenn einerseits die öffentlichen Haushalte somit hohe Mehreinnahmen verzeichneten, so konnten sie sich doch andererseits dem Sog konjunkturell bedingter Ausgaben-

Zur Finanzlage der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen *)

Mrd DM

Position	Jahr	Ins- gesamt	1. HJ.	2. HJ.
Gebietskörperschaften 1)				
1. Laufende Einnahmen	1968	131,2	60,8	70,5
	1969	153,3	69,4	83,9
Veränderung gegen Vorjahr in %		+16,8	+14,2	+19,1
2. Laufende Ausgaben 2)	1968	108,2	51,3	56,9
	1969	118,5	53,3	65,2
Veränderung gegen Vorjahr in %		+ 9,5	+ 3,8	+14,6
3. Investitionen (netto) und Vermögensübertragungen 3)	1968	27,7	10,4	17,3
	1969	31,1	11,7	19,3
Veränderung gegen Vorjahr in %		+12,0	+12,5	+11,8
Finanzierungsüberschuß (+) bzw. -defizit (—)	1968	— 4,7	— 1,0	— 3,7
	1969	+ 3,8	+ 4,3	— 0,6
Sozialversicherungen 4)				
1. Laufende Einnahmen 5)	1968	80,1	39,0	41,2
	1969	90,2	43,1	47,1
Veränderung gegen Vorjahr in %		+12,6	+10,5	+14,5
2. Laufende Ausgaben 6)	1968	81,1	40,0	41,0
	1969	89,4	43,5	45,9
Veränderung gegen Vorjahr in %		+10,3	+ 8,7	+11,8
Finanzierungsüberschuß (+) bzw. -defizit (—)	1968	— 0,9	— 1,1	+ 0,1
	1969	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,3

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen; vorläufige Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. — 1 Bund (einschl. ERP und LAF), Länder und Gemeinden. — 2 Einschl. Zuweisungen an die Sozialversicherungen. — 3 U. a. Investitionszuschüsse für den Wohnungsbau und an die Bundesbahn. — 4 Einschl. unterstellter Pensionsfonds und Zusatzversorgungsanstalten (gemäß der Methode der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen). — 5 Einschl. Zuweisungen der Gebietskörperschaften. — 6 Einschl. Investitionen und Vermögensübertragungen.

steigerungen nicht entziehen. Insbesondere sind die Ausgaben für den *staatlichen Verbrauch* in der zweiten Hälfte von 1969 beschleunigt gewachsen. Sie übertrafen in dieser Zeit das Vorjahrsniveau um 13 % gegen 9 % in der ersten Hälfte von 1969 und nur 4 % im Jahr 1968. Den Ausschlag gab, daß durch das Überbrückungsgeld von in der Regel 300 DM für alle im öffentlichen Dienst Beschäftigten sowie durch die Heraufsetzung des Weihnachtsgeldes der Personalaufwand der öffentlichen Haushalte beträchtlich zunahm. Aber auch die übrigen Ausgaben sind in der Berichtszeit beschleunigt gewachsen, so vor allem die Zahlungen an Renten, Pensionen und Unterstützungen, wobei das Überbrückungsgeld für Pensionsempfänger besonders ins Gewicht fiel. Mit einer Steigerung um 13 1/2 % (gegen 6 1/2 % in der ersten Jahreshälfte) wuchsen die Ausgaben in laufender Rechnung freilich merklich weniger als die Einnahmen, so daß die *Ersparnis* der öffentlichen Haushalte (d. h. der Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben in laufender Rechnung) im zweiten Halbjahr 1969 weiter kräftig gestiegen ist. Mit reichlich 20 Mrd DM war sie um 6 1/2 Mrd DM höher als vor einem Jahr. Allerdings war der Abstand zum Vorjahr in der ersten Jahreshälfte noch größer gewesen (7 1/2 Mrd DM).

Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Haushalte *)											
Position	1965	1966	1967 p)	1968 p)	1969 p)			1968 p)	1969 p)		
					Ins- gesamt	1. Hj.	2. Hj.		Ins- gesamt	1. Hj.	2. Hj.
Mrd DM											
1. Laufende Einnahmen											
a) Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	8,4	9,2	9,3	9,9	10,6	5,2	5,4	+ 6,3	+ 6,8	+ 9,1	+ 4,6
b) Indirekte Steuern u. ä. Abgaben	64,1	68,0	70,4	72,4	85,0	39,3	45,7	+ 2,8	+ 17,4	+ 15,4	+ 19,2
c) Direkte Steuern	45,6	49,3	49,4	54,8	63,7	28,2	35,6	+ 11,0	+ 16,3	+ 13,5	+ 18,7
d) Sozialversicherungsbeiträge 1)	44,2	48,8	49,9	55,0	63,5	29,8	33,7	+ 10,1	+ 15,5	+ 13,7	+ 17,0
e) Sonstige Übertragungen	1,4	1,5	1,5	2,4	3,0	1,0	2,0	+ 66,4	+ 22,2	— 2,9	+ 41,3
Laufende Einnahmen insgesamt	163,6	176,7	180,4	194,5	225,7	103,4	122,3	+ 7,8	+ 16,1	+ 13,9	+ 18,0
Nachrichtlich: Laufende Einnahmen in % des Brutto- sozialprodukts	(36,1)	(36,7)	(37,2)	(36,7)	(38,1)	(37,7)	(38,5)				
2. Laufende Ausgaben											
a) Staatsverbrauch	69,7	75,5	80,6	83,7	92,9	42,1	50,8	+ 3,8	+ 11,1	+ 8,8	+ 13,0
davon:											
Ziviler Aufwand	(51,7)	(57,7)	(62,0)	(66,8)	(74,2)	(34,3)	(39,9)	+ 7,7	+ 11,1	+ 9,8	+ 12,2
Verteidigungsaufwand	(18,0)	(17,9)	(18,6)	(16,9)	(18,7)	(7,8)	(11,0)	— 9,3	+ 11,0	+ 4,6	+ 16,0
b) Subventionen	3,9	4,1	4,0	5,8	6,5	2,6	4,0	+ 44,8	+ 12,4	— 0,4	+ 22,6
c) Zinsen	2,7	3,5	4,5	4,5	5,1	2,5	2,5	+ 1,3	+ 11,5	+ 3,3	+ 21,1
d) Renten, Unterstützungen und Pensionen (brutto) an private Haushalte	58,5	63,6	69,8	73,4	78,8	38,8	40,0	+ 5,2	+ 7,4	+ 5,9	+ 8,8
e) Übertragungen an das Ausland	2,8	2,3	2,8	4,5	6,2	1,5	4,7	+ 62,9	+ 36,6	— 20,6	+ 79,5
Laufende Ausgaben insgesamt	137,5	149,1	161,7	172,0	189,5	87,6	102,0	+ 6,4	+ 10,2	+ 6,4	+ 13,7
3. Ersparnis (Überschuß der laufenden Rechnung) (1 ./ 2)	26,1	27,6	18,8	22,5	36,2	15,9	20,4	+ 19,9	+ 60,9	+ 86,4	+ 45,5
4. Saldo der Vermögensübertragungen	— 10,0	— 9,5	— 9,9	— 10,1	— 11,3	— 5,0	— 6,4	+ 2,5	+ 12,3	+ 14,1	+ 10,9
5. Ersparnis einschl. Vermögensübertragungen (3+4)	16,1	18,1	8,9	12,4	24,9	10,9	14,0	+ 39,2	+100,6	+161,6	+ 69,6
6. Brutto-Investitionen	20,2	21,0	18,5	20,7	23,2	8,5	14,8	+ 12,0	+ 12,0	+ 11,5	+ 12,2
7. Abschreibungen	2,2	2,4	2,5	2,7	2,9	1,4	1,5	+ 7,5	+ 7,4	+ 7,5	+ 7,2
8. Netto-Investitionen (6 ./ 7)	18,0	18,6	16,0	18,0	20,3	7,0	13,3	+ 12,8	+ 12,7	+ 12,3	+ 12,8
9. Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit (—) (5 ./ 8)	— 1,9	— 0,5	— 7,1	— 5,6	4,6	3,9	0,7				

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. Zuweisungen an einen unterstellten Pensionsfonds. — p Vorläufige Ergebnisse.

58 Außer ihren laufenden Ausgaben haben die öffentlichen Haushalte im zweiten Halbjahr 1969 aber auch ihre vermögenswirksamen Aufwendungen kräftig erhöht. So waren einmal ihre *Vermögensübertragungen* – dazu zählen nach den Methoden der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor allem Investitionszuschüsse an Unternehmen sowie verschiedene Entschädigungszahlungen – in dieser Zeit um 11 % höher als vor einem Jahr. Zum anderen sind die Ausgaben für eigene *Investitionen* der öffentlichen Haushalte im Vorjahresvergleich weiter stark – um 12 % gegen 11 ½ % im ersten Halbjahr 1969 – gestiegen. Vor allem die Gemeinden mußten für ihre Bauinvestitionen erheblich mehr aufwenden, was nicht zuletzt mit den im Laufe der Berichtszeit eingetretenen Preissteigerungen für Bauleistungen zusammenhängen dürfte. Der *Nettofinanzierungsüberschuß* der öffentlichen Haushalte, der sich aus der Gegenüberstellung sämtlicher Einnahmen und Ausgaben (ohne die Kredite des Staates an Dritte) ergibt, war im zweiten Halbjahr 1969 mit gut einer halben Mrd DM saisonbedingt zwar beträchtlich kleiner als in der ersten Jahreshälfte. Gegenüber dem zweiten Halbjahr des Vorjahrs, in dem sich die öffentlichen Haushalte netto noch in Höhe von rd. 3½ Mrd DM verschuldet hatten, hat sich der Finanzierungssaldo aber um reichlich 4 Mrd DM verbessert. Bei den Gebietskörperschaften, für sich betrachtet, hat sich das saisonübliche Finanzierungsdefizit im zweiten Halbjahr gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um 3 Mrd DM auf eine halbe Mrd DM vermindert, und die Sozialversicherungen, deren Rechnung vor einem Jahr praktisch ausgeglichen war, erwirtschafteten in der Berichtszeit einen Überschuß von etwas mehr als 1 Mrd DM. Alles in allem war die von den öffentlichen Haushalten ausgehende antizyklische Wirkung, gemessen an den Finanzierungssalden, in der Berichtszeit nach wie vor sehr stark, wenn auch etwas geringer als in der ersten Jahreshälfte. Nach den bisher bekannt gewordenen Haushaltsplänen und konjunkturpolitischen Absichten, die im Bericht über die Wirtschaftslage im Winter 1969/70 (Abschnitt „Öffentliche Finanzen“) bereits erörtert wurden, dürfte dieser kontraktive Effekt zumindest in der ersten Hälfte von 1970 wieder zunehmen. Für das gesamte Jahr 1969 wiesen die öffentlichen Haushalte einen Finanzierungsüberschuß von 4½ Mrd DM auf gegenüber einem Defizit von 5½ Mrd DM im Vorjahr. Zu der hierin zum Ausdruck kommenden „Aktivierung“ des Finanzierungssaldos um rd. 10 Mrd DM haben die Gebietskörperschaften 8½ Mrd DM und die Sozialversicherungen reichlich 1½ Mrd DM beigetragen.

Statistischer Teil

Inhalt *)

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen	
1. Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens	2 *
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems	4 *
3. Zur Entwicklung der Bankenliquidität	6 *
II. Deutsche Bundesbank	
1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank	8 *
III. Kreditinstitute	
1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute	10 *
2. Aktiva	12 *
3. Passiva	14 *
4. Kredite an Nichtbanken nach Befristung und Arten	16 *
5. Kredite an inländische Nichtbanken nach Schuldnergruppen	18 *
6. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Befristung und Arten	20 *
7. Einlagen und aufgenommene Kredite von inlän- dischen Nichtbanken nach Gläubigergruppen	22 *
8. Aktiva der Bankengruppen	24 *
9. Passiva der Bankengruppen	26 *
10. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten	28 *
11. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten	30 *
12. Spareinlagen	32 *
13. Schatzwechselbestände	33 *
14. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten	33 *
15. Wertpapierbestände	34 *
16. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken/Kreditnehmern	34 *
17. Bausparkassen	35 *
18. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)	36 *
19. Girale Verfügungen von Nichtbanken	36 *
20. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen	36 *
21. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen	37 *
IV. Mindestreservenstatistik	
1. Reservesätze	38 *
2. Reserveklassen	40 *
3. Reservehaltung	40 *
V. Zinssätze	
1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unter- schreitung des Mindestreservesolls	42 *
2. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt	42 *
3. Sätze der Deutschen Bundesbank für US-Dollar-Swaps	43 *
4. Privätdiskontsätze	43 *
5. Geldmarktsätze in Frankfurt am Main nach Monaten	43 *
6. Soll- und Habenzinsen	44 *
7. Diskontsätze im Ausland	45 *
8. Geldmarktsätze im Ausland	45 *
VI. Kapitalmarkt	
1. Absatz und Unterbringung von Wertpapieren	46 *
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	47 *
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	48 *
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	48 *
5. Veränderung des Aktienumlaufs	49 *
6. Renditen inländischer Wertpapiere	49 *
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	50 *
8. Sparaufkommen bei den Kapitalanlage- gesellschaften	51 *
VII. Öffentliche Finanzen	
1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds	52 *
2. Steuereinnahmen des Bundes und der Länder	52 *
3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder	53 *
4. Ausgleichsforderungen	53 *
5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	54 *
6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	55 *
7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen	56 *
8. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	57 *
9. Verschuldung des Bundes	58 *
VIII. Allgemeine Konjunkturlage	
1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts	59 *
2. Index der industriellen Nettoproduktion	60 *
3. Arbeitsmarkt	60 *
4. Index des Auftragseingangs bei der Industrie	61 *
5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung	62 *
6. Einzelhandelsumsätze	62 *
7. Preise	63 *
8. Masseneinkommen	64 *
9. Tarif- und Effektivverdienste	64 *
IX. Außenwirtschaft	
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	65 *
2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern	66 *
3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland	67 *
4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)	67 *
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland	68 *
6. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland	69 *
7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Wirtschaftsunternehmen gegenüber dem Ausland	69 *
8. Angaben zur Zentralen Währungsposition	70 *
9. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds	72 *
10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse	74 *

* Ober die Entwicklung des Bankstellennetzes unterrichtet anstelle der früheren Sonderaufsätze die Tab. III, 21.

1. Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens *)

Mio DM

Zeit	Bankkredite an inländische Nichtbanken							Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus Inländischen				
	Insgesamt	Deutsche Bundesbank 1)	Kreditinstitute (ohne Bundesbank)				Insgesamt 2)	Termingelder mit Befristung von 3 Monaten und darüber		Spar-einlagen	Sparbriefe	
			zusammen	Inländische Unternehmen und Privatpersonen	darunter Wert-papiere	Inländische öffentliche Haushalte		von 3 Monaten bis unter 4 Jahren	von 4 Jahren und darüber			
1963	+ 26 844	+ 978	+ 25 866	+ 22 324	+ 434	+ 3 542	+ 191	+ 24 021	+ 1 088	+ 4 772	+ 11 548	.
1964	+ 30 194	- 1 032	+ 31 226	+ 25 157	+ 762	+ 6 089	+ 748	+ 26 078	+ 371	+ 4 614	+ 12 530	.
1965	+ 34 165	- 433	+ 34 598	+ 27 537	+ 715	+ 7 061	+ 287	+ 28 743	+ 625	+ 3 747	+ 16 258	.
1966	+ 28 203	+ 292	+ 27 911	+ 21 556	+ 103	+ 6 355	+ 415	+ 30 494	+ 5 953	+ 3 254	+ 16 271	.
1967	+ 32 892	+ 668	+ 32 224	+ 18 332	+ 470	+ 13 892	+ 2 815	+ 26 577	+ 2 659	+ 2 554	+ 17 399	+ 249
1968	+ 39 990	- 2 074	+ 42 064	+ 30 895	+ 2 736	+ 11 169	+ 1 790	+ 41 877	+ 10 928	+ 1 485	+ 20 454	+ 1 569
1969 p)	+ 53 396	+ 672	+ 52 724	+ 51 134	+ 1 293	+ 1 590	+ 549	+ 37 977	+ 3 360	+ 5 523	+ 19 652	+ 1 939
1968 1. Vj.	+ 6 260	- 2 307	+ 8 567	+ 3 452	+ 683	+ 5 115	+ 725	+ 13 252	+ 4 718	+ 102	+ 5 681	+ 444
2. "	+ 10 758	- 171	+ 10 929	+ 9 028	+ 567	+ 1 901	+ 223	+ 6 815	+ 1 682	+ 161	+ 2 663	+ 297
3. "	+ 9 821	- 365	+ 10 186	+ 7 204	+ 669	+ 2 982	+ 411	+ 7 432	+ 1 573	+ 931	+ 3 379	+ 379
4. "	+ 13 151	+ 769	+ 12 382	+ 11 211	+ 817	+ 1 171	+ 431	+ 14 378	+ 2 955	+ 291	+ 8 731	+ 449
1969 1. Vj.	+ 9 317	- 1 150	+ 10 467	+ 9 147	+ 870	+ 1 320	+ 96	+ 14 142	+ 3 899	+ 2 111	+ 5 095	+ 805
2. "	+ 9 024	- 627	+ 9 651	+ 10 178	- 39	- 527	- 72	+ 8 645	+ 2 223	+ 956	+ 3 295	+ 367
3. "	+ 11 042	- 18	+ 11 060	+ 9 755	+ 223	+ 1 305	+ 545	+ 8 836	+ 2 389	+ 906	+ 3 057	+ 433
4. " p)	+ 24 013	+ 2 467	+ 21 546	+ 22 054	+ 239	- 508	- 20	+ 6 354	- 5 151	+ 1 550	+ 8 205	+ 334
1968 Jan.	+ 139	- 2 268	+ 2 407	- 1 240	+ 821	+ 3 647	+ 568	+ 5 844	+ 2 566	- 462	+ 2 611	+ 152
Febr.	+ 3 450	+ 207	+ 3 243	+ 1 933	+ 99	+ 1 310	+ 122	+ 4 897	+ 1 663	+ 455	+ 2 001	+ 124
März	+ 2 671	- 246	+ 2 917	+ 2 759	- 237	+ 158	+ 35	+ 2 511	+ 489	+ 109	+ 1 069	+ 168
April	+ 1 313	- 324	+ 1 637	+ 948	+ 120	+ 689	+ 201	+ 2 861	+ 1 099	+ 1	+ 893	+ 117
Mai	+ 4 149	+ 63	+ 4 086	+ 3 366	+ 363	+ 720	+ 30	+ 3 525	+ 1 415	+ 217	+ 988	+ 104
Juni	+ 5 296	+ 90	+ 5 206	+ 4 714	+ 84	+ 492	- 8	+ 429	- 832	- 57	+ 782	+ 76
Juli	+ 636	- 33	+ 669	+ 142	+ 132	+ 527	+ 248	+ 2 826	+ 568	+ 293	+ 1 196	+ 153
Aug.	+ 4 337	- 306	+ 4 643	+ 3 607	+ 311	+ 1 036	+ 93	+ 2 784	+ 684	+ 382	+ 1 268	+ 110
Sept.	+ 4 848	- 26	+ 4 874	+ 3 455	+ 226	+ 1 419	+ 70	+ 1 822	+ 321	+ 256	+ 915	+ 116
Okt.	+ 4 124	+ 218	+ 3 906	+ 2 667	+ 10	+ 1 239	+ 136	+ 3 613	+ 920	+ 321	+ 1 791	+ 138
Nov.	+ 3 144	+ 2	+ 3 142	+ 3 108	+ 153	+ 34	+ 167	+ 1 822	+ 385	+ 163	+ 792	+ 108
Dez.	+ 5 883	+ 549	+ 5 334	+ 5 436	+ 654	- 102	+ 128	+ 8 943	+ 1 650	- 193	+ 6 148	+ 203
1969 Jan.	+ 209	- 1 493	+ 1 702	+ 336	+ 300	+ 1 366	+ 188	+ 7 072	+ 2 371	+ 1 117	+ 2 269	+ 396
Febr.	+ 5 232	- 241	+ 5 473	+ 4 312	+ 242	+ 1 161	- 50	+ 4 859	+ 1 173	+ 1 078	+ 1 832	+ 229
März	+ 3 876	+ 584	+ 3 292	+ 4 499	+ 328	- 1 207	- 42	+ 2 211	+ 355	- 84	+ 994	+ 180
April	+ 2 504	- 375	+ 2 879	+ 2 743	- 244	+ 136	+ 123	+ 2 845	+ 538	+ 160	+ 1 132	+ 165
Mai	+ 986	- 245	+ 1 231	+ 1 106	- 108	+ 125	- 39	+ 5 070	+ 2 775	+ 568	+ 1 065	+ 113
Juni	+ 5 534	- 7	+ 5 541	+ 6 329	+ 313	- 788	- 156	+ 730	- 1 090	+ 228	+ 1 098	+ 89
Juli	+ 1 532	+ 88	+ 1 444	+ 2 117	+ 139	- 673	+ 14	+ 945	- 1 272	+ 172	+ 966	+ 196
Aug.	+ 5 611	+ 199	+ 5 412	+ 4 254	- 38	+ 1 158	+ 445	+ 3 614	+ 912	+ 662	+ 1 426	+ 128
Sept.	+ 3 899	- 305	+ 4 204	+ 3 384	+ 122	+ 820	+ 86	+ 4 277	+ 2 749	+ 72	+ 665	+ 109
Okt.	+ 4 914	+ 396	+ 4 518	+ 3 898	+ 355	+ 620	+ 273	+ 2 141	- 274	+ 431	+ 1 274	+ 107
Nov.	+ 8 678	+ 120	+ 8 558	+ 8 384	- 97	+ 174	- 44	- 1 692	- 2 792	+ 540	+ 326	+ 98
Dez. p)	+ 10 421	x) + 1 951	+ 8 470	+ 9 772	- 19	- 1 302	- 249	+ 5 905	- 2 085	+ 579	+ 6 605	+ 129

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der „Konsolidierten Bilanz des Bankensystems“ (vgl. Tab. I, 2); statistisch bedingte Veränderungen sind hier aus-

geschaltet. - 1 Vgl. Tab. II, 1 „Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank“. - 2 Vgl. Tab. III, 6. - 3 In Schl. Kapital und Rücklagen der Deutschen

Bundesbank. - 4 Enthält kurz-, mittel- und langfristige Positionen einschl. Übernahme von Wertpapieren ausländischer Emittenten durch das

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

Quellen		Ober-schluß der Kreditge-währung bzw. der Geld-kapital-bildung	Netto-Forderungssaldo gegenüber dem Ausland 4)				Sonstige (nicht näher zu-zuord-nende) Einflüsse	Zentral-bank-einlagen in-län-discher öffent-licher Haushalte (Abnahme = +)	Bargeldumlauf 5) und Verbindlich-keiten mit Befristung bis unter 3 Monate (Geldvolumen)			Zeit
Inhaber-schuldver-schreibungen im Umlauf (netto)	Kapital und Rück-lagen 3)		insgesamt	Deutsche Bundes-bank	KreditInstitute				insgesamt	Bargeld-umlauf 5)	Verbind-lichkeiten mit Be-fristung bis unter 3 Monate	
					zusammen	darunter mittel- und langfristig						
+ 4 991	+ 1 622	+ 2 823	+ 3 264	+ 2 716	+ 548	+ 1 253	- 1 820	+ 607	+ 4 874	+ 1 269	+ 3 605	1963
+ 6 600	+ 1 963	+ 4 116	+ 2 002	+ 731	+ 1 271	+ 1 322	- 913	+ 851	+ 6 056	+ 2 376	+ 3 680	1964
+ 5 991	+ 2 122	+ 5 422	- 210	- 1 541	+ 1 331	+ 1 144	- 824	+ 1 111	+ 5 499	+ 1 767	+ 3 732	1965
+ 3 275	+ 1 741	- 2 291	+ 3 241	+ 1 710	+ 1 531	+ 1 143	- 964	+ 529	+ 515	+ 1 224	- 709	1966
+ 1 800	+ 1 916	+ 6 315	+ 5 123	+ 284	+ 4 839	+ 1 621	+ 373	- 285	+11 526	+ 631	+10 895	1967
+ 4 652	+ 2 789	+ 1 887	+11 249	+ 7 358	+ 3 891	+ 6 829	- 951	- 1 189	+ 7 222	+ 959	+ 6 263	1968
+ 4 899	+ 2 604	+15 419	- 2 330	- 9 669	x) + 7 339	x) +11 621	x) - 1 455	- 443	+11 191	+ 2 101	+ 9 090	1969 p)
+ 1 422	+ 885	- 6 992	+ 4 671	+ 1 773	+ 2 898	+ 1 051	- 4 055	- 2 886	- 9 262	- 368	- 8 894	1968 1. Vj.
+ 827	+ 1 185	+ 3 943	+ 1 383	+ 1 268	+ 115	+ 1 768	- 831	+ 207	+ 4 702	+ 925	+ 3 777	2. "
+ 862	+ 308	+ 2 389	+ 3 196	+ 1 194	+ 2 002	+ 2 781	- 1 783	- 1 756	+ 2 046	- 144	+ 2 190	3. "
+ 1 541	+ 411	- 1 227	+ 1 999	+ 3 123	- 1 124	+ 1 229	+ 5 718	+ 3 246	+ 9 736	+ 546	+ 9 190	4. "
+ 1 436	+ 796	- 4 825	+ 321	- 7 369	+ 7 690	+ 2 973	- 1 713	- 2 727	- 8 944	- 7	- 8 937	1969 1. Vj.
+ 686	+ 1 118	+ 379	+ 9 488	+ 7 879	x) + 1 609	x) + 1 968	x) - 4 517	+ 600	+ 5 950	+ 1 031	+ 4 919	2. "
+ 1 765	+ 286	+ 2 206	+ 4 940	+ 7 420	x) - 2 480	+ 1 697	x) - 2 656	- 1 796	+ 2 694	+ 255	+ 2 439	3. "
+ 1 012	+ 404	+17 659	-17 079	-17 599	x) + 520	+ 4 983	x) + 7 431	+ 3 480	+11 491	+ 822	+10 669	4. " p)
+ 705	+ 272	- 5 705	+ 2 663	- 670	+ 3 333	+ 285	- 2 118	- 2 131	- 7 291	- 1 652	- 5 639	1968 Jan.
+ 416	+ 238	- 1 447	+ 1 124	+ 1 161	- 37	+ 367	+ 106	- 169	- 386	+ 816	- 1 202	Febr.
+ 301	+ 375	+ 160	+ 884	+ 1 282	- 398	+ 399	- 2 043	- 586	- 1 585	+ 468	- 2 053	März
+ 304	+ 447	- 1 548	+ 514	+ 14	+ 500	+ 277	+ 1 171	+ 971	+ 1 108	- 380	+ 1 488	April
+ 247	+ 554	+ 624	+ 465	- 499	+ 964	+ 383	+ 428	+ 922	+ 2 439	+ 992	+ 1 447	Mai
+ 276	+ 184	+ 4 867	+ 404	+ 1 753	- 1 349	+ 1 108	- 2 430	- 1 686	+ 1 155	+ 313	+ 842	Juni
+ 457	+ 159	- 2 190	+ 913	+ 58	+ 855	+ 1 133	- 170	+ 780	- 667	- 204	- 463	Juli
+ 258	+ 82	+ 1 553	+ 528	+ 156	+ 372	+ 937	- 992	+ 226	+ 1 315	+ 234	+ 1 081	Aug.
+ 147	+ 67	+ 3 026	+ 1 755	+ 980	+ 775	+ 711	- 621	- 2 762	+ 1 398	- 174	+ 1 572	Sept.
+ 390	+ 53	+ 511	+ 255	- 501	+ 756	+ 437	- 117	+ 1 110	+ 1 759	- 90	+ 1 849	Okt.
+ 302	+ 72	+ 1 322	+ 4 066	+ 7 226	- 3 160	+ 238	- 1 600	+ 1 068	+ 4 856	+ 1 491	+ 3 365	Nov.
+ 849	+ 286	- 3 060	- 2 322	- 3 602	+ 1 280	+ 554	+ 7 435	+ 1 068	+ 3 121	- 855	+ 3 976	Dez.
+ 760	+ 159	- 6 863	+ 1 190	- 5 150	+ 6 340	+ 555	- 1 919	- 108	- 7 700	- 872	- 8 828	1969 Jan.
+ 348	+ 199	+ 373	- 224	- 673	+ 449	+ 1 307	- 248	- 52	- 151	+ 765	- 916	Febr.
+ 328	+ 438	+ 1 665	- 645	- 1 546	+ 901	+ 1 111	+ 454	- 2 567	- 1 093	+ 100	- 1 193	März
+ 298	+ 552	- 341	+ 1 370	+ 2 611	- 1 241	+ 1 037	- 931	+ 1 313	+ 1 411	+ 252	+ 1 159	April
+ 321	+ 228	- 4 084	+ 9 278	+11 000	- 1 722	+ 72	- 633	+ 501	+ 5 062	+ 361	+ 4 701	Mai
+ 67	+ 338	+ 4 804	- 1 160	- 5 732	x) + 4 572	x) + 859	x) - 2 953	- 1 214	- 523	+ 418	- 941	Juni
+ 690	+ 193	+ 587	- 528	+ 45	x) - 573	+ 623	x) - 705	+ 2 028	+ 1 382	+ 486	+ 896	Juli
+ 428	+ 58	+ 1 997	+ 161	+ 2 095	x) - 1 934	+ 879	- 1 007	- 202	+ 949	+ 6	+ 943	Aug.
+ 647	+ 35	- 378	+ 5 307	+ 5 280	x) + 27	+ 195	- 944	- 3 622	+ 363	- 237	+ 600	Sept.
+ 429	+ 174	+ 2 773	- 2 263	x) - 5 260	x) + 2 997	+ 1 132	x) - 808	+ 1 587	+ 1 289	+ 121	+ 1 168	Okt.
+ 106	+ 30	+10 370	- 4 565	- 7 069	+ 2 504	+ 1 313	x) - 1 820	+ 1 271	+ 5 256	+ 1 346	+ 3 910	Nov.
+ 477	s)x) + 200	+ 4 516	-10 251	x) - 5 270	x) - 4 981	+ 2 538	x) +10 059	+ 622	+ 4 946	- 645	+ 5 591	Dez. p)

Bankensystem sowie einschl. der Entwicklungshilfe-kredite der KfW. - 5 Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland

befindlichen DM-Noten und -Münzen. - p Vorläufig. - s Geschätzt. - x Statistisch bereinigt.

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems *)

Aktiva

Mio DM															
Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an inländische Nichtbanken										Kreditinstitute			
		insgesamt	Deutsche Bundesbank								Bundeshahn und Bundespost				
			inländische Nichtbanken insgesamt	Öffentliche Haushalte				Buch-kredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wert-papiere	Sonder-kredite	Aus-gleichsfor-derungen			Buch-kredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wert-papiere	inlän-dische Nicht-banken insgesamt	Unterneh-zusammen
				zusammen		Bundeshahn und Bundespost									
1964 Dez.	344 689	285 528	13 238	13 110	1 412	11	3 007	8 680	107	21	272 290	231 814			
1965 Dez.	381 202	319 602	12 805	12 451	1 418	13	2 339	8 681	335	19	306 797	259 267			
1966 Dez.	414 614	347 805	13 097	12 781	1 573	10	2 516	8 682	302	14	334 708	280 744			
1967 Dez.	458 229	380 536	13 765	13 081	2 220	591	1 588	8 682	—	684	366 771	298 879			
1968 März	467 118	386 826	11 458	10 890	10	610	1 588	8 682	—	568	375 368	302 361			
April	468 544	388 139	11 134	10 642	25	609	1 326	8 682	—	492	377 005	303 309			
Mai	474 078	392 288	11 197	10 641	—	633	1 326	8 682	—	556	381 091	306 675			
Juni	481 416	397 584	11 287	10 676	5	663	1 326	8 682	—	611	386 297	311 389			
Juli	482 778	398 220	11 254	10 634	—	641	1 311	8 682	—	620	386 966	311 531			
Aug.	487 504	402 557	10 948	10 459	16	450	1 311	8 682	—	489	391 609	315 138			
Sept.	497 025	407 405	10 922	10 411	—	418	1 311	8 682	—	511	396 483	318 593			
Okt.	501 226	411 529	11 140	10 506	1	512	1 311	8 682	—	634	400 389	321 260			
Nov.	511 495	414 673	11 142	10 565	128	444	1 311	8 682	—	577	403 531	324 368			
Dez. 10)	515 792	420 556	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 865	329 804			
Dez. 10)	515 555	420 606	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 915	334 585			
1969 Jan.	513 997	420 815	10 198	9 898	200	222	793	8 683	—	300	410 617	334 921			
Febr.	519 275	426 067	9 977	9 689	—	213	793	8 683	—	288	416 090	339 233			
März	522 333	429 943	10 561	10 249	560	213	793	8 683	30	282	419 362	343 732			
April	527 298	432 447	10 186	9 909	250	214	762	8 683	—	277	422 261	346 475			
Mai	540 993	433 433	9 941	9 666	7	214	762	8 683	—	275	423 492	347 581			
Juni	546 321	438 967	9 934	9 659	—	214	762	8 683	—	275	429 033	353 910			
Juli	546 272	440 499	10 022	9 748	104	214	747	8 683	—	274	430 477	356 027			
Aug.	553 226	446 110	10 221	9 927	283	214	747	8 683	20	274	435 889	360 281			
Sept.	565 837	450 009	9 916	9 644	—	214	747	8 683	—	272	440 093	363 665			
Okt.	567 635	454 923	10 312	10 006	406	172	745	8 683	50	256	444 611	367 563			
Nov.	572 437	463 601	10 432	10 123	527	168	745	8 683	55	254	453 169	376 160			
Dez. p)	...	474 064	12 425	11 996	2 369	199	745	8 683	182	247	461 639	385 932			

Passiva

Mio DM													
Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeldumlauf und Verbindlichkeiten mit Befristung bis unter 3 Monate (Geldvolumen)						Verbindlichkeiten mit Befristung von 3 Monaten					
		insgesamt	Bargeldumlauf (ohne Kassenbestände der Kreditinstitute) 6)	Sichteinlagen inländischer Nichtbanken			Termin-gelder inländischer Nicht-banken mit Befristung bis unter 3 Monate	Sicht-einlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundes-bank	insgesamt	Termingelder mit Befristung von 3 Monaten bis unter 4 Jahre			
				zusammen	Unter-nehmen und Privat-sonen 7)	Öffentliche Haushalte (ohne Zentral-bank-einlagen)				inlän-dische Nicht-banken zusammen	Unter-nehmen und Privat-sonen	Öffentliche Haushalte	
1964 Dez.	344 689	78 273	27 885	45 160	39 832	5 328	5 228	2 360	234 441	22 548	14 207	8 341	
1965 Dez.	381 202	83 680	29 652	48 873	43 143	5 730	5 155	1 249	263 265	23 241	15 177	8 064	
1966 Dez.	414 614	84 195	30 876	48 743	43 297	5 446	4 576	720	294 370	29 194	19 518	9 676	
1967 Dez.	458 229	95 721	31 507	56 414	50 084	6 330	7 800	1 005	320 826	31 853	22 454	9 399	
1968 März	467 118	86 459	31 139	49 989	44 833	5 156	5 331	3 891	334 078	36 571	26 783	9 786	
April	468 544	ts) 87 567	30 759	51 277	46 626	4 651	s) 5 531	2 920	336 939	37 670	27 821	9 849	
Mai	474 078	ts) 90 006	31 751	52 274	47 057	5 217	s) 5 981	1 996	340 464	39 085	28 400	10 685	
Juni	481 416	91 161	32 064	53 423	47 599	5 824	5 674	3 684	340 893	38 253	27 925	10 328	
Juli	482 778	ts) 90 494	31 860	53 210	48 336	4 874	s) 5 424	2 904	343 719	38 821	28 572	10 249	
Aug.	487 504	ts) 91 809	32 094	53 791	48 594	5 197	s) 5 924	2 678	346 503	39 505	28 679	10 826	
Sept.	497 025	93 207	31 920	55 043	49 034	6 009	6 244	5 440	348 325	39 826	29 044	10 782	
Okt.	501 226	ts) 94 966	31 830	55 192	49 829	5 363	s) 7 944	4 330	351 938	40 746	29 782	10 964	
Nov.	511 495	ts) 99 822	33 321	58 057	52 669	5 388	s) 8 444	3 262	353 623	41 131	30 519	10 612	
Dez. 10)	515 792	102 943	32 466	60 986	54 293	6 693	9 491	2 194	362 566	42 781	32 065	10 716	
Dez. 10)	515 555	103 050	32 587	60 879	55 811	5 068	9 584	2 194	361 157	39 277	31 194	8 083	
1969 Jan.	513 997	95 350	31 715	54 841	51 206	3 635	8 794	2 302	368 229	41 648	34 002	7 646	
Febr.	519 275	95 199	32 480	54 680	50 622	4 058	8 039	2 354	373 088	42 821	34 882	7 939	
März	522 333	94 106	32 580	54 971	50 916	4 055	6 555	4 921	375 299	43 176	35 272	7 904	
April	527 298	95 517	32 832	55 513	51 890	3 623	7 172	3 608	378 144	43 714	35 953	7 761	
Mai	540 993	100 579	33 193	58 268	54 032	4 236	9 118	3 107	383 214	46 489	38 021	8 468	
Juni	546 321	100 056	33 611	59 148	54 341	4 807	7 297	4 321	383 944	45 399	36 903	8 496	
Juli	546 272	101 438	34 097	59 051	55 374	3 677	8 290	2 293	384 889	44 127	35 506	8 621	
Aug.	553 226	102 387	34 103	60 217	56 000	4 217	8 067	2 495	388 503	45 039	35 991	9 048	
Sept.	565 837	102 750	33 866	60 415	55 968	4 447	8 469	6 117	392 780	47 788	38 825	8 963	
Okt.	567 635	104 039	33 987	60 381	56 531	3 850	9 671	4 530	394 921	47 514	38 699	8 815	
Nov.	572 437	109 295	35 333	64 349	59 396	4 953	9 613	3 259	393 229	44 722	36 049	8 673	
Dez. p)	...	114 241	34 688	64 744	58 947	5 797	14 809	2 637	398 714	42 637	33 586	9 051	

* Vgl. auch Anmerkungen zu den Tab. II, 1 sowie III, 2 und 3. — 1 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze der Bundesbahn und der Bundespost. — 2 Ohne Bankschuldverschreibungen, einschl. Anleihen

der Bundesbahn und der Bundespost. — 3 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes und der Länder, ohne Mobilisierungstitel. — 4 Einschl. Gegenposten zum Münzumlauf. — 5 Für Okt./Nov. 1969

einschl. „Ausgleichsbedarf für Neubewertung der Gold- und Devisenpositionen“. — 6 Einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. — 7 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 8 Er-

								Auslandsaktiva					
men und Privatpersonen			Öffentliche Haushalte					Ausgleichs- und Deckungs-forderungen	insgesamt	Deutsche Bundes-bank	Kredit-institute	Sonstige Aktiva 4) 5)	Stand am Monatsende
kurz-fristig 1)	mittel- und langfristige	Wert-papiere 2)	zusammen	kurz-fristig 3)	mittel- und langfristige	Wert-papiere							
60 672	163 741	7 401	40 476	983	27 898	3 206	8 389	46 615	34 604	12 011	12 546	1964 Dez.	
67 306	183 910	8 051	47 530	1 989	33 522	3 463	8 556	47 019	33 225	13 794	14 581	1965 Dez.	
72 324	200 345	8 075	53 964	3 047	38 378	3 798	8 741	50 388	35 026	15 362	16 421	1966 Dez.	
74 286	216 178	8 415	67 892	7 674	44 759	6 609	8 850	56 943	35 402	21 541	20 750	1967 Dez.	
73 498	219 765	9 098	73 007	9 439	47 316	7 334	8 918	61 276	36 950	24 326	19 016	1968 März	
72 926	221 165	9 218	73 696	9 196	48 020	7 535	8 945	61 703	36 900	24 803	18 702	April	
73 992	223 102	9 581	74 416	9 212	48 694	7 565	8 945	62 648	36 447	26 201	19 142	Mai	
76 711	225 013	9 665	74 908	9 278	49 199	7 557	8 874	63 490	36 324	25 166	20 342	Juni	
75 179	226 555	9 797	75 435	9 225	49 643	7 805	8 762	65 071	38 211	26 860	19 487	Juli	
76 150	228 880	10 108	76 471	9 263	50 550	7 898	8 760	66 155	38 411	27 744	18 792	Aug.	
78 118	230 141	10 334	77 890	9 278	51 872	7 968	8 772	68 946	39 461	29 485	20 674	Sept.	
78 201	232 715	10 344	79 129	9 418	52 822	8 104	8 785	69 612	38 891	30 721	20 085	Okt.	
78 905	234 966	10 497	79 163	9 226	52 879	8 271	8 787	76 525	46 223	30 302	20 297	Nov.	
80 852	237 801	11 151	79 061	8 820	53 172	8 399	8 670	77 017	42 493	34 524	18 219	Dez. 10)	
81 094	242 746	10 745	74 330	8 749	48 486	8 423	8 672	77 017	42 493	34 524	17 932	Dez. 10)	
79 780	244 096	11 045	75 696	8 896	49 476	8 611	8 713	75 913	37 327	38 586	17 269	1969 Jan.	
82 135	245 811	11 287	76 857	8 975	50 609	8 561	8 712	75 505	36 640	38 865	17 703	Febr.	
84 714	247 403	11 615	75 650	7 544	50 867	8 519	8 720	74 570	35 262	39 308	17 820	März	
85 242	249 862	11 371	75 786	7 507	50 905	8 642	8 732	77 221	37 871	39 350	17 630	April	
84 497	251 821	11 263	75 911	7 343	51 250	8 603	8 715	89 622	49 008	40 614	17 938	Mai	
88 256	254 078	11 576	75 123	6 526	51 539	8 447	8 611	88 133	43 075	45 058	19 221	Juni	
87 368	256 944	11 715	74 450	5 478	52 046	8 461	8 465	87 428	43 156	44 272	18 345	Juli	
88 882	259 722	11 677	75 608	5 143	53 110	8 906	8 449	88 384	45 337	43 047	18 732	Aug.	
90 453	261 413	11 799	76 428	5 241	53 747	8 992	8 448	95 956	51 058	44 898	19 872	Sept.	
91 033	264 376	12 154	77 048	4 545	54 784	9 265	8 454	88 827	41 765	47 062	23 885	Okt.	
96 157	267 946	12 057	77 009	3 960	55 375	9 221	8 453	83 890	34 815	49 075	24 946	Nov.	
101 541	272 353	12 038	75 707	2 643	55 776	8 972	8 316	76 919	28 394	48 525	...	Dez. p)	

und darüber gegenüber inländischen Nichtbanken sowie Eigenkapital (Geldkapital)						Auslandspassiva						
Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber (einschl. durchlaufende Kredite)			Sparbriefe	Spar-einlagen	Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf (netto) 8)	Kapital und Rück-lagen 9)	insgesamt	Deutsche Bundes-bank	Kredit-institute	Überschuß der Interbank-verbind-lichkeiten	Sonstige Passiva	Stand am Monatsende
inlän-dische Nicht-banken zusammen	Unter-nehmen und Privat-per-sonen 7)	Öffentliche Haushalte										
64 271	4 576	59 695	.	93 500	36 453	17 669	8 760	259	8 501	3 362	17 493	1964 Dez.
67 996	4 963	63 033	.	109 758	42 479	19 791	9 411	421	8 990	4 037	19 560	1965 Dez.
74 047	5 396	68 651	.	126 029	46 188	18 912	9 539	512	9 027	4 509	21 281	1966 Dez.
76 801	5 478	71 123	249	143 428	47 875	20 820	10 971	604	10 367	5 033	24 673	1967 Dez.
76 703	5 614	71 089	693	149 109	49 297	21 705	10 633	379	10 254	5 969	26 088	1968 März
76 704	5 617	71 087	810	150 002	49 601	22 152	10 546	315	10 231	5 337	25 235	April
76 921	5 640	71 281	914	150 990	49 848	22 706	11 026	361	10 665	5 673	24 911	Mai
76 864	5 630	71 234	990	151 772	50 124	22 890	11 464	485	10 979	6 937	27 277	Juni
77 157	5 584	71 573	1 143	152 968	50 581	23 049	12 132	314	11 818	5 788	27 741	Juli
77 539	5 599	71 940	1 253	154 236	50 839	23 131	12 688	358	12 330	5 415	28 411	Aug.
77 795	5 606	72 189	1 369	155 151	50 986	23 198	13 724	428	13 296	6 184	30 145	Sept.
78 116	5 615	72 501	1 507	156 942	51 376	23 251	14 135	359	13 776	6 074	29 783	Okt.
78 142	5 668	72 474	1 615	157 734	51 678	23 323	16 982	465	16 517	7 105	30 701	Nov.
77 949	5 710	72 239	1 818	163 882	52 277	23 609	16 882	337	16 545	5 340	25 867	Dez. 10)
84 923	10 726	74 197	1 798	164 560	48 272	22 327	16 882	337	16 545	5 029	27 243	Dez. 10)
86 040	11 090	74 950	2 194	166 829	49 032	22 486	14 588	321	14 267	5 418	28 110	1969 Jan.
87 118	11 348	75 770	2 423	168 661	49 380	22 685	14 404	307	14 097	5 944	28 286	Febr.
87 034	11 579	75 455	2 603	169 655	49 708	23 123	14 114	475	13 639	5 867	28 026	März
87 194	11 701	75 493	2 768	170 787	50 006	23 675	15 395	473	14 922	6 527	28 107	April
87 762	11 865	75 897	2 881	171 852	50 327	23 903	18 518	610	17 908	7 631	27 944	Mai
87 990	12 054	75 936	2 970	172 850	50 394	24 241	17 946	409	17 537	7 941	32 113	Juni
88 162	12 276	75 886	3 166	173 916	51 084	24 434	17 913	445	17 468	8 165	31 574	Juli
88 824	12 456	76 368	3 294	175 342	51 512	24 492	18 678	531	18 147	8 761	32 402	Aug.
88 896	12 405	76 491	3 403	176 007	52 159	24 527	21 082	972	20 110	8 599	34 509	Sept.
89 327	12 590	76 737	3 510	177 281	52 588	24 701	20 097	604	19 493	8 750	35 298	Okt.
89 867	12 790	77 077	3 608	177 607	52 694	24 731	19 757	680	19 077	9 416	37 481	Nov.
90 446	13 078	77 368	3 737	184 212	53 171	ts) 24 511	24 093	401	23 692	...	...	Dez. p)

mittels durch Absetzen der Bestände der Kreditinstitute an eigenen und fremden Bankschuldverschreibungen (Bilanzwert) vom Gesamtumfang. —

9 Nach Abzug der Aktivpositionen: nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten. — 10 Vgl. Anm. *.

p) Vorläufig. — s) Geschätzt. — ts) Teilweise geschätzt.

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

3. Zur Entwicklung der Bankenliquidität

Mio DM

Zeit	I. Überwiegend marktmaßige Bestimmungsfaktoren								II. Überwiegend kreditpolitische				
	insgesamt	Bargeld- umlauf 1) (Zu- nahme: —)	Netto-Guthaben von Nicht- banken bei der Bundesbank (Zunahme: —)			Geld- marktver- schuldung öffentlicher Haushalte gegenüber den Kredit- instituten 4) (Zu- nahme: +)	Netto- Devisenbestand 5) 6) (Zunahme: +)		Sonstige Faktoren	insgesamt	Mindest- reserve- soll der Kredit- institute 7) (Zu- nahme: —)	Offen- (Käufe)	
			zusammen	Bund, Länder und Lasten- ausgleichs- fonds 2)	Sonstige Nicht- banken 3)		zusammen	darunter Netto- Devisen- reserven der Bundes- bank					
Die Veränderungszahlen sind berechnet auf der Basis von Durchschnitten aus den vier Bankwochenstichtagen der Monate 12)													
1968	+ 8 556	— 1 936	— 2 872	— 2 625	— 247	+ 2 095	+ 9 746	+ 9 009	+ 1 523	— 3 355	— 3 247	— 108	
1969 p)	—11 121	— 2 195	+ 306	— 71	+ 377	— 4 278	— 6 866	x) —10 196	x) + 1 912	— 3 424	— 472	— 334	
1968 1. Vj.	+ 1 528	+ 1 629	— 4 163	— 4 691	+ 528	+ 2 328	+ 2 196	+ 1 930	— 462	— 43	— 560	+ 517	
2. Vj.	+ 1 223	— 1 075	+ 1 003	+ 960	+ 43	— 264	+ 814	+ 785	+ 745	— 484	— 493	+ 9	
3. Vj.	+ 749	— 263	— 1 365	— 1 317	— 48	+ 404	+ 1 519	+ 911	+ 454	— 294	— 89	— 205	
4. Vj.	+ 5 056	— 2 227	+ 1 653	+ 2 423	— 770	— 373	+ 5 217	+ 5 383	+ 786	— 2 534	— 2 105	— 429	
1969 1. Vj.	— 6 978	+ 1 749	— 1 206	— 2 031	+ 825	— 685	— 6 522	— 8 393	— 314	+ 1 146	+ 1 114	+ 32	
2. Vj.	+ 8 745	— 1 071	— 320	— 259	— 61	+ 1 227	+ 10 468	+ 7 583	+ 895	— 4 349	— 4 088	— 261	
3. Vj.	— 748	— 486	— 939	— 877	— 62	— 869	+ 1 790	+ 3 720	— 244	— 3 807	— 1 176	— 13	
4. Vj. p)	—12 140	— 2 387	+ 2 771	+ 3 096	— 325	— 1 497	—12 602	x) —13 106	x) + 1 575	+ 3 586	+ 3 678	— 92	
1968 Jan.	+ 2 308	+ 2 265	— 1 505	— 1 951	+ 446	+ 1 846	+ 400	— 811	— 698	+ 170	— 506	+ 676	
Febr.	+ 652	+ 86	— 1 374	— 1 145	— 229	+ 520	+ 1 082	+ 541	+ 338	+ 443	— 22	+ 465	
März	— 1 432	— 722	— 1 284	— 1 595	+ 311	— 38	+ 714	+ 2 200	— 102	— 656	— 32	— 624	
April	+ 937	— 214	+ 1 145	+ 1 474	— 329	— 485	+ 297	— 199	+ 194	— 348	— 40	— 308	
Mai	+ 1 036	— 25	+ 711	+ 286	+ 425	+ 87	+ 46	— 435	+ 217	+ 27	— 189	+ 216	
Juni	— 750	— 836	— 853	— 800	— 53	+ 134	+ 471	+ 1 419	+ 334	— 163	— 264	+ 101	
Juli	+ 457	— 285	+ 113	+ 309	— 196	+ 190	+ 82	+ 299	+ 357	+ 171	+ 150	+ 21	
Aug.	— 86	+ 196	+ 204	+ 379	— 175	+ 202	— 554	— 754	— 134	— 233	— 80	— 153	
Sept.	+ 378	— 174	— 1 682	— 2 005	+ 323	+ 12	+ 1 991	+ 1 376	+ 231	— 232	— 159	— 73	
Okt.	+ 764	+ 352	— 339	— 317	— 22	— 63	+ 381	— 108	+ 433	— 172	— 276	+ 104	
Nov.	+ 4 444	— 607	+ 510	+ 994	— 484	+ 7	+ 4 577	+ 4 767	— 43	— 346	— 257	— 89	
Dez.	— 152	— 1 972	+ 1 482	+ 1 748	— 264	— 317	+ 259	+ 724	+ 396	— 2 018	— 1 572	— 444	
1969 Jan.	+ 513	+ 2 515	+ 1 243	+ 591	+ 652	— 133	— 2 464	— 6 653	— 648	+ 395	+ 508	— 113	
Febr.	— 2 424	— 182	— 293	— 158	— 135	— 324	— 1 869	— 572	+ 244	+ 588	+ 620	— 32	
März	— 5 067	— 584	— 2 156	— 2 464	+ 308	— 228	— 2 189	— 1 168	+ 90	+ 163	— 14	+ 177	
April	— 1 849	— 128	+ 127	+ 329	— 202	— 686	— 1 783	+ 392	+ 621	—	— 7	+ 7	
Mai	+ 13 018	— 490	+ 824	+ 1 002	— 178	— 150	+ 12 716	+ 10 759	+ 118	— 2 087	— 1 876	— 211	
Juni	— 2 424	— 453	— 1 271	— 1 590	+ 319	— 391	— 465	— 3 568	+ 156	— 2 262	— 2 205	— 57	
Juli	— 935	— 576	+ 1 241	+ 1 330	— 89	— 482	— 1 011	— 1 339	— 107	— 2 347	+ 523	— 252	
Aug.	— 1 315	— 139	+ 450	+ 654	— 204	— 292	— 913	+ 1 173	— 421	— 1 216	— 1 549	+ 333	
Sept.	+ 1 502	+ 229	— 2 630	— 2 861	+ 231	— 95	+ 3 714	+ 3 886	+ 284	— 244	— 150	— 94	
Okt.	+ 2 168	+ 104	— 31	+ 117	— 148	— 204	+ 2 675	r) + 713	r) — 376	— 676	— 517	— 159	
Nov.	— 7 900	— 690	+ 1 342	+ 1 349	— 7	— 456	— 8 030	r) — 8 403	r) — 65	+ 2 199	+ 2 521	— 322	
Dez. p)	— 6 408	— 1 801	+ 1 460	+ 1 630	— 170	— 837	— 7 247	x) — 5 416	x) + 2 017	+ 2 063	+ 1 674	+ 389	

1 Einschl. der Kassenbestände der Kreditinstitute. —
 2 Von den Guthaben wurden zur Bildung der Netto-
 position lediglich die in Form von Buchkrediten auf-
 genommenen Kassenkredite (nicht dagegen die
 Sonderkredite) abgesetzt. — 3 Einschl. Bundespost. —

4 Hierbei handelt es sich um die Veränderung der
 Bankbestände an „echten“ Schatzwechseln und
 U-Schätzen inländischer öffentlicher Emittenten auf-
 grund von Emissionsgeschäften bzw. Tilgungen. —
 5 Netto-Währungsreserven der Bundesbank und

Geldmarktanlagen der Kreditinstitute im Ausland
 (Forderungen aus Geldexporten). — 6 Ab Januar 1969
 revidiert (vgl. Anm. 10). — 7 Ohne Bundespost. —
 8 Differenz aus Mindestreserve-Soill und Stand der
 Zentralbankguthaben der Kreditinstitute im Durch-

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

Bestimmungsfaktoren			III. Bankenliquidität (Summe I und II) = Veränderung der freien Liquiditätsreserven							Freie Liquiditätsreserven der Kreditinstitute 6) 7)		Zeit
marktgeschäfte durch Bundesbank: +)			insgesamt	Komponenten der freien Liquiditätsreserven					insgesamt	in % des Einlagen- volumens 11)		
in inländischen Geldmarktpapieren mit Nichtbanken 3)	in inländischen langfristigen Wertpapieren	Kürzung der Rediskontkontingente		Überschußreserven 7) 8) (Zunahme: +)	Inländische Geldmarktpapiere 9) (Zunahme: +)	Geldmarktanlagen im Ausland 10) (Zunahme: +)	Unausgenutzte Rediskontkontingente (Zunahme: +)	Lombardkredite (Zunahme: -)			Stand am Ende des Zeitraums	
+ 174	- 282	-	+ 5 201	+ 388	+ 2 671	+ 737	+ 1 449	- 24	37 193	14,0	1968	
+ 168	x) - 502	- 2 618	- 14 545	- 307	- 7 463	+ 3 330	- 8 191	- 1 914	...	...	1969 p)
+ 554	- 37	-	+ 1 485	- 924	+ 2 023	+ 266	- 71	+ 191	31 666	14,0	1968 1. Vj.	
- 63	+ 72	-	+ 739	+ 210	+ 154	+ 29	+ 312	+ 34	31 662	13,5	2. Vj.	
+ 112	- 317	-	+ 455	- 190	+ 386	+ 608	- 228	- 121	33 308	13,6	3. Vj.	
- 429	-	-	+ 2 522	+ 1 272	+ 108	- 186	+ 1 436	- 128	37 193	14,0	4. Vj.	
+ 453	- 421	-	- 5 832	- 1 315	- 1 484	+ 1 871	- 4 421	- 483	28 627	11,3	1969 1. Vj.	
- 255	- 8	-	+ 4 396	- 569	- 1 013	+ 2 885	+ 2 942	+ 151	34 305	12,9	2. Vj.	
- 10	- 3	- 2 618	- 4 555	+ 1 059	- 1 037	- 1 930	- 3 284	+ 637	33 033	11,9	3. Vj.	
- 20	x) - 72	-	- 8 554	+ 518	- 3 929	+ 504	- 3 428	- 2 219	...	...	4. Vj. p)
+ 689	- 13	-	+ 2 478	- 679	+ 1 612	+ 1 211	+ 108	+ 226	33 489	14,9	1968 Jan.	
+ 503	- 38	-	+ 1 095	- 249	+ 645	+ 541	+ 240	- 82	34 147	15,0	Febr.	
- 638	+ 14	-	- 2 088	+ 4	- 234	- 1 486	- 419	+ 47	31 666	14,0	März	
- 258	- 50	-	+ 589	+ 170	- 240	+ 498	+ 53	+ 110	33 460	14,6	April	
+ 191	+ 25	-	+ 1 063	+ 388	+ 216	+ 481	+ 36	- 58	34 565	14,8	Mai	
+ 4	+ 97	-	- 913	- 348	+ 178	- 948	+ 223	- 18	31 662	13,5	Juni	
- 43	+ 64	-	+ 628	+ 61	+ 112	- 207	+ 587	+ 75	34 017	14,3	Juli	
+ 155	- 308	-	- 319	+ 185	+ 166	+ 200	- 556	- 314	33 374	13,9	Aug.	
-	- 73	-	+ 146	+ 436	+ 108	+ 615	- 259	+ 118	33 308	13,6	Sept.	
- 25	+ 129	-	+ 592	- 21	+ 111	+ 489	- 67	+ 80	34 694	13,9	Okt.	
- 174	+ 85	-	+ 4 098	+ 3 384	+ 64	- 190	+ 740	+ 100	39 810	15,6	Nov.	
- 230	- 214	-	- 2 168	- 2 091	- 67	- 465	+ 763	- 308	37 193	14,0	Dez.	
+ 133	- 248	-	+ 908	- 1 380	- 385	+ 4 189	- 1 517	+ 1	36 532	14,4	1969 Jan.	
+ 150	- 182	-	- 1 836	- 194	- 384	- 1 297	+ 188	- 149	34 643	13,6	Febr.	
+ 170	+ 7	-	- 4 904	+ 259	- 715	- 1 021	- 3 092	- 335	28 627	11,3	März	
+ 11	- 4	-	- 1 849	+ 341	- 955	- 2 175	+ 211	+ 729	31 257	12,1	April	
- 209	- 2	-	+ 10 931	+ 5 103	+ 346	+ 1 957	+ 3 433	+ 92	40 690	15,2	Mai	
- 57	-	-	- 4 686	- 6 013	- 404	+ 3 103	- 702	- 670	34 305	12,9	Juni	
- 251	- 1	- 2 618	- 3 282	+ 712	- 864	+ 328	- 3 347	- 111	31 016	11,6	Juli	
+ 333	-	-	- 2 531	+ 225	- 471	- 2 086	+ 19	- 218	29 463	10,8	Aug.	
- 92	- 2	-	+ 1 258	+ 122	+ 298	- 172	+ 44	+ 966	33 033	11,9	Sept.	
- 135	- 24	-	+ 1 492	- 690	- 503	+ 1 962	+ 1 053	- 330	29 382	10,6	Okt.	
- 283	- 39	-	- 5 701	+ 200	- 1 173	+ 373	- 2 309	- 2 792	23 527	8,5	Nov.	
+ 398	x) - 9	-	- 4 345	+ 1 008	- 2 253	- 1 831	- 2 172	+ 903	...	...	Dez. p)

schnitt der vier Bankwochenstichtage. - 9 Inländische Schatzwechsel und U-Schätze, Vorratsstellenwechsel, Privatdiskonten, Pfand B-Wechsel der AKA und Kassenobligationen inländischer öffentlicher Emittenten soweit in die Geldmarktregulierung der Bundes-

bank einbezogen. - 10 Ab Januar 1969 revidiert im Zusammenhang mit einer Neuabgrenzung der Geldmarktanlagen im Ausland. - 11 Sichteinlagen, Termin- und Spargelder (ohne Gelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber) von Nichtbanken und

ausländischen Kreditinstituten. - 12 Bei Quartals- und Jahresveränderungen basieren die Angaben auf Durchschnitten aus den vier Bankwochenstichtagen der Quartals- bzw. Jahres-Schlußmonate. - p Vorläufig. - r Revidiert.

II. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank *)

a) Aktiva

Mio DM

Stand am Ausweisstichtag		Aktiva insgesamt	Gold, Auslandsforderungen und zugehörige Posten						Kredite an inländische Kreditinstitute					
			Gold	Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland 1)	Sonstige Geldanlagen im Ausland und Forderungen an das Ausland	Sonderziehungsrechte	Kredite an internat. Einrichtungen und Konsolidierungskredite		Kredit an Bund für Beteiligung am IWF	mit angekaufte Geldmarktwechsel 2)	ohne (5 420) (5 851) (6 281) (5 679)	Inlandswechsel	Auslandswechsel	Lombardforderungen
							zu-sammen	darunter Kredite an den IWF (AKV-Kredite)						
1964	Dez.	52 107	16 731	10 776	—	—	2 684	720	2 962	3 616	(3 450)	2 413	557	646
1965	Dez.	52 907	17 371	8 118	—	—	3 344	1 390	2 947	6 231	(5 487)	4 650	885	696
1966	Dez.	55 792	16 905	9 782	—	—	3 256	1 390	3 687	7 046	(6 281)	5 031	1 077	938
1967	Dez.	56 114	16 647	10 361	1 000	—	2 448	670	3 585	5 817	(5 679)	2 923	1 945	949
1968	März	54 696	15 630	12 045	1 515	—	2 546	670	3 916	5 484	(5 420)	2 892	2 111	481
	Juni	56 363	16 990	9 490	2 200	—	4 330	2 454	3 994	5 852	(5 851)	3 191	2 352	309
	Sept.	58 004	17 565	9 801	2 700	—	4 169	2 282	3 991	6 294	(6 293)	3 254	2 837	203
	Dez.	61 245	17 881	11 509	3 715	—	3 969	2 082	4 028	6 142	(6 103)	2 139	3 128	875
1969	Jan.	56 273	17 881	6 424	3 700	—	3 969	2 082	3 937	7 979	(7 979)	4 671	3 169	139
	Febr.	54 855	17 888	6 057	3 700	—	3 664	1 678	3 935	7 656	(7 643)	3 251	3 341	1 054
	März	58 457	17 888	5 022	3 700	—	3 402	1 678	3 786	12 035	(11 623)	7 406	4 153	476
	April	57 932	17 887	7 170	4 200	—	3 402	1 678	3 706	9 279	(9 129)	5 453	3 780	46
	Mai	65 212	17 893	18 469	4 200	—	3 188	1 464	3 646	5 834	(5 834)	3 032	2 756	46
	Juni	63 411	17 975	11 979	4 200	—	3 548	1 824	3 706	9 501	(9 065)	6 860	2 283	358
	Juli	62 560	17 974	12 036	4 215	—	3 548	1 824	3 693	8 702	(8 502)	6 984	1 664	54
	Aug.	65 237	17 978	14 259	4 200	—	3 559	1 824	3 723	9 344	(9 053)	7 210	2 056	78
	Sept.	69 576	18 112	19 444	4 200	—	3 935	2 200	3 704	7 785	(7 785)	5 800	1 947	38
	Okt.	67 134	16 570	12 311	4 200	—	3 711	2 013	3 427	10 150	(10 042)	7 034	1 887	1 229
	Nov.	65 460	16 617	7 455	4 200	—	3 711	2 013	1 149	14 890	(14 426)	9 168	2 758	2 964
	7. Dez.	67 180	16 577	4 781	4 200	—	3 711	2 013	1 149	18 782	(18 116)	10 624	3 081	5 077
	15. Dez.	63 278	16 506	7 807	4 200	—	1 699	—	1 149	14 395	(13 385)	10 837	3 240	318
	23. Dez.	63 451	16 506	5 865	4 200	—	1 699	—	1 149	15 322	(14 222)	10 903	3 386	1 033
	31. Dez.	60 725	14 700	5 698	4 200	—	1 699	—	1 149	17 662	(16 504)	11 425	3 440	2 797
1970	7. Jan.	61 947	14 697	5 397	4 200	738	1 699	—	1 149	20 539	(19 405)	13 266	3 556	3 717
	15. Jan.	60 775	14 697	5 934	3 200	738	1 699	—	1 149	20 219	(19 127)	13 602	3 516	3 101
	23. Jan.	60 770	14 697	6 805	2 200	738	1 699	—	1 149	21 205	(19 911)	15 346	3 702	2 157
	31. Jan.	61 296	14 697	6 658	2 200	738	1 699	—	1 149	20 444	(19 176)	15 203	3 698	1 543

b) Passiva

Mio DM

Stand am Ausweisstichtag		Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Verbindlichkeiten													
				inländische Kreditinstitute 7)					inländische öffentliche Haushalte						Länder		Gemeinden und Gemeindeverbände
				zu-sammen	zu-sammen	Einlagen auf Girokonto 7)	Sonstige Verbindlichkeiten	zu-sammen	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen	zu-sammen	darunter Konjunkturnausgleichsrücklagen 1969				
1964	Dez.	52 107	27 692	18 884	16 001	15 986	15	2 360	43	0	134	2 146	—	12			
1965	Dez.	52 907	29 456	19 105	17 155	17 140	15	1 249	47	0	63	1 108	—	15			
1966	Dez.	55 792	30 770	20 318	18 783	18 761	22	720	40	0	143	504	—	14			
1967	Dez.	56 114	31 574	18 258	16 289	16 274	15	1 005	44	132	298	496	—	21			
1968	März	54 696	31 351	17 164	12 606	12 593	13	3 891	1 084	490	483	1 805	—	14			
	Juni	56 363	32 428	18 288	13 815	13 799	16	3 684	787	178	348	2 327	—	17			
	Sept.	58 004	32 142	19 362	13 160	13 146	14	5 440	1 976	252	473	2 710	—	12			
	Dez.	61 245	32 499	21 606	18 685	18 670	15	2 194	59	50	518	1 523	—	29			
1969	Jan.	56 273	31 931	17 737	14 836	14 821	15	2 302	14	150	572	1 543	—	14			
	Febr.	54 855	32 637	15 490	12 544	12 530	14	2 354	153	272	557	1 350	—	14			
	März	58 457	32 722	19 757	14 022	14 005	17	4 921	1 537	282	457	2 613	—	19			
	April	57 932	33 029	18 720	14 333	14 318	15	3 608	1 444	17	407	1 720	—	15			
	Mai	65 212	33 428	24 804	20 743	20 728	15	3 107	814	262	309	1 693	—	17			
	Juni	63 411	33 810	22 740	17 663	17 647	16	4 321	1 213	50	267	2 743	—	25			
	Juli	62 560	34 487	20 767	17 725	17 707	18	2 293	32	0	479	1 757	—	17			
	Aug.	65 237	34 404	23 987	20 674	20 659	15	2 495	295	106	415	1 657	—	17			
	Sept.	69 576	34 066	27 443	20 025	20 010	15	6 117	2 234	102	365	3 387	—	18			
	Okt.	67 134	34 234	24 619	19 172	19 156	16	4 530	1 721	31	361	2 401	—	10			
	Nov.	65 460	35 947	21 123	16 854	16 836	18	3 259	1 254	56	243	1 680	—	15			
	7. Dez.	67 180	35 548	23 549	20 188	20 173	15	2 587	821	107	263	1 379	—	8			
	15. Dez.	63 278	34 216	21 413	16 004	15 987	17	4 496	1 008	26	217	3 220	—	13			
	23. Dez.	63 451	34 490	21 439	17 118	17 102	16	3 461	48	27	161	3 177	—	34			
	31. Dez.	60 725	34 617	21 544	18 133	18 064	69	2 637	46	0	173	2 376	436	24			
1970	7. Jan.	61 947	33 015	23 756	20 675	20 659	16	2 327	14	0	130	2 157	436	16			
	15. Jan.	60 775	32 415	23 255	19 090	19 072	18	3 490	20	0	412	3 032	436	16			
	23. Jan.	60 770	30 806	25 170	18 959	18 938	21	5 532	600	0	421	4 474	436	29			
	31. Jan.	61 296	33 831	22 760	18 164	18 148	16	3 966	40	0	425	3 475	436	11			

* Präsentiert nach den Klassifizierungen der Konsolidierten Bilanz des Bankensystems. — 1 Einschl. Sorten und Auslandschecks. — 2 Vorratsstellenwechsel und Privatkonten. — 3 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. —

4 Enthält die Ausweispositionen „Kredite an Bund für Beteiligung an internationalen Einrichtungen“, jedoch ohne den Kredit für die Beteiligung an internationalen Währungsfonds (s. „Auslandsforderungen“), sowie „Forderungen an den Bund wegen

Forderungserwerb“ und bis März 1968 auch „Forderungen wegen Änderung der Währungsparität“ (vgl. auch Tab. VII, 9 b). — 5 Aus der Währungsumstellung von 1948, einschl. unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldumstellung in Berlin

Kredite und Forderungen an inländische öffentliche Haushalte						Wertpapiere						Ausgleichsbedarf für Neubewertung der Gold- und Devisenpositionen	Sonstige Aktivpositionen 6)	Stand am Ausweisstichtag
Bund 3)						Kredite an Bundesbahn und Bundespost (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze)	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes u. der Länder	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn und -post	Sonstige inländische Wertpapiere	Ausländische Wertpapiere				
zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel und U-Schätze	Sonderkredite 4) (ohne IWF)	Ausgleichsforderungen 5)	Länder (Buchkredite)									
13 005	1 118	200	3 007	8 680	94	107	11	21	70	1 074	—	956	1964	Dez.
12 105	1 075	10	2 339	8 681	333	335	13	19	61	1 058	—	972	1965	Dez.
12 329	722	409	2 516	8 682	442	302	10	14	53	1 018	—	948	1966	Dez.
12 332	2 062	—	1 588	8 682	158	—	591	684	45	997	—	1 449	1967	Dez.
10 280	—	10	1 588	8 682	—	—	610	568	45	899	—	1 158	1968	März
10 008	—	—	1 326	8 682	5	—	663	611	45	899	—	1 276	—	Juni
9 993	—	—	1 311	8 682	—	—	418	511	36	801	—	1 725	—	Sept.
10 840	1 344	5	808	8 683	—	—	348	503	36	801	—	1 473	—	Dez.
9 619	143	—	793	8 683	57	—	222	300	36	801	—	1 348	1969	Jan.
9 476	—	—	793	8 683	—	—	213	288	16	704	—	1 258	—	Febr.
10 036	—	560	793	8 683	—	30	213	282	16	704	—	1 343	—	März
9 695	—	250	762	8 683	—	—	214	277	16	703	—	1 383	—	April
9 445	—	—	762	8 683	7	—	214	275	16	703	—	1 322	—	Mai
9 445	—	—	762	8 683	—	—	214	275	16	705	—	1 847	—	Juni
9 528	98	—	747	8 683	6	—	214	274	16	705	—	1 649	—	Juli
9 713	—	283	747	8 683	—	20	214	274	16	607	—	1 330	—	Aug.
9 430	—	—	747	8 683	—	—	214	272	7	603	—	1 870	—	Sept.
9 831	—	403	745	8 683	3	50	172	256	7	577	4 287	1 582	—	Okt.
9 906	—	478	745	8 683	49	55	168	254	7	577	4 277	2 145	—	Nov.
11 103	—	1 675	745	8 683	40	443	167	276	7	577	4 277	1 090	—	7. Dez.
10 713	—	1 285	745	8 683	—	383	167	278	7	577	4 277	1 120	—	15. Dez.
10 527	—	655	745	8 683	—	322	167	281	7	577	4 277	2 552	—	23. Dez.
11 727	1 904	395	745	8 683	70	182	199	247	7	578	—	2 607	—	31. Dez.
11 075	1 252	395	745	8 683	18	182	198	247	7	581	—	1 220	1970	7. Jan.
10 961	1 188	345	745	8 683	—	—	200	246	7	581	—	1 144	—	15. Jan.
9 669	41	200	745	8 683	—	100	195	246	7	581	—	1 479	—	23. Jan.
11 283	1 655	200	745	8 683	20	100	195	246	7	581	—	1 279	—	31. Jan.

Sozialversicherungsträger	inländische Unternehmen und Privatpersonen	Ausländische Einleger	Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Abgegeb. Schatzwechsel und U-Schätze aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen	Rückstellungen	Grundkapital	Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 8)	Nachrichtlich: Bargeldumlauf			Stand am Ausweisstichtag	
									Insgesamt	Banknoten	Scheidmünzen		
25	264	259	—	2 599	1 260	290	776	606	29 545	27 692	1 853	1964	Dez.
16	281	420	—	1 064	1 475	290	861	656	31 453	29 456	1 997	1965	Dez.
19	304	511	—	878	1 690	290	963	883	32 906	30 770	2 136	1966	Dez.
14	350	614	—	2 245	1 925	290	1 080	742	33 829	31 574	2 255	1967	Dez.
15	291	376	—	2 018	1 925	290	1 080	868	33 590	31 351	2 239	1968	März
27	308	481	—	1 579	2 110	290	1 180	488	34 725	32 428	2 297	—	Juni
17	333	429	—	2 128	2 110	290	1 180	792	34 485	32 142	2 343	—	Sept.
15	391	336	—	2 534	2 110	290	1 180	1 026	34 943	32 499	2 444	—	Dez.
9	280	319	—	2 089	2 110	290	1 180	936	34 332	31 931	2 401	1969	Jan.
8	286	306	—	2 067	2 110	290	1 180	1 081	35 049	32 637	2 412	—	Febr.
13	340	474	—	1 672	2 110	290	1 180	726	35 161	32 722	2 439	—	März
5	304	475	—	1 842	2 570	290	1 280	201	35 499	33 029	2 470	—	April
12	315	639	—	2 394	2 570	290	1 280	446	35 932	33 428	2 504	—	Mai
23	347	409	—	2 108	2 570	290	1 280	613	36 325	33 810	2 515	—	Juni
8	305	444	—	2 508	2 570	290	1 280	658	37 034	34 487	2 547	—	Juli
5	289	529	—	1 867	2 570	290	1 280	839	36 961	34 404	2 557	—	Aug.
11	332	969	—	2 926	2 570	290	1 280	1 001	36 642	34 066	2 576	—	Sept.
6	314	603	—	2 422	2 570	290	1 280	1 719	36 829	34 234	2 595	—	Okt.
11	332	678	—	2 676	2 570	290	1 280	1 574	38 572	35 947	2 625	—	Nov.
9	324	450	—	2 372	2 570	290	1 280	1 571	38 197	35 548	2 649	—	7. Dez.
12	378	535	—	2 074	2 570	290	1 280	1 435	36 878	34 216	2 662	—	15. Dez.
14	347	513	—	1 993	2 570	290	1 280	1 389	37 170	34 490	2 680	—	23. Dez.
18	388	386	—	2 029	1 170	290	860	215	37 275	34 617	2 658	—	31. Dez.
10	363	391	738	2 045	1 170	290	860	73	35 664	33 015	2 649	1970	7. Jan.
10	319	356	738	1 963	1 170	290	860	84	35 047	32 415	2 632	—	15. Jan.
8	301	378	738	1 633	1 170	290	860	103	33 430	30 806	2 624	—	23. Jan.
15	307	323	738	1 590	1 170	290	860	57	36 511	33 831	2 680	—	31. Jan.

(West) — einschl. der in Schatzwechsel und U-Schätze umgetauschten und abgegebenen Beträge, siehe entsprechende Position unter „Passiva der Deutschen Bundesbank“. — 6 Enthält die Ausweispositionen

„Deutsche Scheidemünzen“, „Postcheckguthaben“ und „Sonstige Aktiva“. — 7 Einschl. Einlagen der Bundespost; überwiegend Einlagen für Postcheck- und Postsparkassenämter. — 8 Einschl. verschiedener

Konten aus den „Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft“, die weder Verbindlichkeiten gegenüber Ausländern noch gegenüber inländischen Kreditinstituten darstellen.

III. Kreditinstitute

1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute

Mio DM

Zeit	Kredite (auch in Form des Wertpapiererwerbs) an inländische Nichtbanken												
	Ins-gesamt	Kurzfristige Kredite				Mittelfristige Kredite 1)			Langfristige Kredite 1) 2)			Aus-gleichs- und Dek-kungs-forderungen	Bestände an in-ländischen Wert-papieren (ohne Bank-schuld-ver-schrei-bungen)
		Zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-personen	Öffentliche Haushalte		Zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-personen	öffent-liche Haus-halte	Zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-personen	öffent-liche Haus-halte		
				Zu-sammen	darunter Bestände an in-ländischen Schatz-wechseln und U-Schätzen (ohne Mobili-sierungstitel)								
1963	+25 866	+ 3 997	+ 4 014	— 17	— 163	+ 2 635	+ 2 622	+ 13	+18 450	+15 254	+ 3 196	+ 159	+ 625
1964	+31 226	+ 5 628	+ 5 313	+ 315	— 27	+ 2 237	+ 1 931	+ 306	+21 604	+17 151	+ 4 453	+ 247	+ 1 510
1965	+34 598	+ 7 640	+ 6 634	+ 1 006	+ 949	+ 4 298	+ 3 535	+ 763	+21 491	+16 653	+ 4 838	+ 167	+ 1 002
1966	+27 911	+ 6 076	+ 5 018	+ 1 058	+ 881	+ 5 421	+ 3 976	+ 1 445	+15 711	+12 459	+ 3 252	+ 185	+ 518
1967	+32 224	+ 6 616	+ 1 989	+ 4 627	+ 4 827	+ 1 446	+ 1 045	+ 401	+20 768	+14 828	+ 5 940	+ 109	+ 3 285
1968	+42 064	+ 7 682	+ 6 536	+ 1 146	+ 1 002	+ 1 201	+ 1 307	— 106	+28 835	+20 316	+ 8 519	— 180	+ 4 526
1969 p)	+52 724	+14 341	+20 447	— 6 106	— 6 048	+ 1 201	+ 4 658	+ 37	+32 202	+24 736	+ 7 466	— 356	+ 1 842
1968 1. Vj.	+ 8 567	+ 947	— 818	+ 1 765	+ 1 834	— 231	— 261	+ 30	+ 6 375	+ 3 848	+ 2 527	+ 68	+ 1 408
2. "	+10 929	+ 3 052	+ 3 213	— 161	— 182	+ 1 361	+ 1 375	— 14	+ 5 770	+ 3 873	+ 1 897	— 44	+ 790
3. "	+10 186	+ 1 407	+ 1 407	—	— 54	— 239	— 173	— 66	+ 8 040	+ 5 301	+ 2 739	— 102	+ 1 080
4. "	+12 382	+ 2 276	+ 2 734	— 458	— 596	+ 310	+ 366	— 56	+ 8 650	+ 7 294	+ 1 356	— 102	+ 1 248
1969 1. Vj.	+10 467	+ 2 415	+ 3 620	— 1 205	— 1 476	+ 34	+ 153	— 119	+ 7 004	+ 4 504	+ 2 500	+ 48	+ 966
2. "	+ 9 651	+ 2 524	+ 3 542	— 1 018	— 979	+ 1 068	+ 1 115	— 47	+ 6 279	+ 5 560	+ 719	— 109	+ 1 111
3. "	+11 060	+ 912	+ 2 197	— 1 285	— 1 270	+ 528	+ 511	+ 17	+ 9 015	+ 6 824	+ 2 191	— 163	+ 768
4. " p)	+21 546	+ 8 490	+11 088	— 2 598	— 2 323	+ 3 065	+ 2 879	+ 186	+ 9 904	+ 7 848	+ 2 056	— 132	+ 2 119
1968 Febr.	+ 2 407	— 390	— 2 592	+ 2 202	+ 2 414	— 771	— 659	— 112	+ 2 128	+ 1 190	+ 938	+ 51	+ 1 389
März	+ 3 243	+ 608	+ 316	+ 292	+ 220	+ 113	— 20	+ 133	+ 2 305	+ 1 538	+ 767	— 4	+ 221
April	+ 2 917	+ 729	+ 1 458	— 729	— 800	+ 427	+ 418	+ 9	+ 1 942	+ 1 120	+ 822	+ 21	— 202
Mai	+ 1 637	— 815	— 572	— 243	— 228	+ 251	+ 208	+ 43	+ 1 853	+ 1 192	+ 661	+ 27	+ 321
Juni	+ 4 086	+ 1 082	+ 1 066	+ 16	+ 97	+ 296	+ 315	— 19	+ 2 315	+ 1 622	+ 693	—	+ 393
Juli	+ 5 206	+ 2 785	+ 2 719	+ 66	— 51	+ 814	+ 852	— 38	+ 1 602	+ 1 059	+ 543	— 71	+ 76
Aug.	+ 669	— 1 585	— 1 532	— 53	+ 10	— 373	— 235	— 138	+ 2 359	+ 1 777	+ 582	— 112	+ 380
Sept.	+ 4 643	+ 1 009	+ 971	+ 38	+ 3	+ 221	+ 250	— 29	+ 3 011	+ 2 075	+ 936	— 2	+ 404
Okt.	+ 4 874	+ 1 983	+ 1 968	+ 15	— 67	— 87	x) — 188	+ 101	+ 2 670	x) + 1 449	+ 1 221	+ 12	+ 296
Nov.	+ 3 906	+ 223	+ 83	+ 140	— 48	+ 433	+ 271	+ 162	+ 3 091	+ 2 303	+ 788	+ 13	+ 146
Dez.	+ 3 142	+ 512	+ 704	— 192	— 35	— 135	— 61	— 74	+ 2 443	+ 2 312	+ 131	+ 2	+ 320
1969 Jan.	+ 5 334	+ 1 541	+ 1 947	— 406	— 513	+ 12	+ 156	— 144	+ 3 116	+ 2 679	+ 437	— 117	+ 782
Febr.	+ 1 702	— 1 167	— 1 314	+ 147	— 207	— 221	— 205	— 16	+ 2 561	+ 1 555	+ 1 006	+ 41	+ 488
März	+ 5 473	+ 2 434	+ 2 355	+ 79	— 126	— 59	— 56	— 3	+ 2 907	+ 1 771	+ 1 136	— 1	+ 192
April	+ 3 292	+ 1 148	+ 2 579	— 1 431	— 1 143	+ 314	+ 414	— 100	+ 1 536	+ 1 178	+ 358	+ 8	+ 286
Mai	+ 2 879	+ 491	+ 528	— 37	+ 103	+ 306	+ 323	— 17	+ 2 191	+ 2 136	+ 55	+ 12	— 121
Juni	+ 1 231	— 909	— 745	— 164	— 205	+ 185	+ 124	+ 61	+ 2 119	+ 1 835	+ 284	— 17	— 147
Juli	+ 5 541	+ 2 942	+ 3 759	— 817	— 877	+ 577	+ 668	— 91	+ 1 969	+ 1 589	+ 380	— 104	+ 157
Aug.	+ 1 444	— 1 936	— 888	— 1 048	— 1 012	+ 182	+ 184	— 2	+ 3 191	+ 2 682	+ 509	— 146	+ 153
Sept.	+ 5 412	+ 1 179	+ 1 514	— 335	— 452	+ 232	+ 215	+ 17	+ 3 610	+ 2 563	+ 1 047	— 16	+ 407
Okt.	+ 4 204	+ 1 669	+ 1 571	+ 98	+ 194	+ 114	+ 112	+ 2	+ 2 214	+ 1 579	+ 635	— 1	+ 208
Nov.	+ 4 518	— 116	+ 580	— 696	— 720	+ 543	+ 464	+ 79	+ 3 457	+ 2 499	+ 958	+ 6	+ 628
Dez. p)	+ 8 558	+ 4 539	+ 5 124	— 585	— 607	+ 937	+ 862	+ 75	+ 3 224	x) + 2 495	x) + 729	— 1	— 141
	+ 8 470	+ 4 067	+ 5 384	— 1 317	— 996	+ 1 585	+ 1 553	+ 32	+ 3 223	+ 2 854	+ 369	— 137	— 268

1 Ohne Wertpapierbestände. — 2 Ohne Ausgleichs- und Deckungsforderungen. — 3 Ohne Schuldver-

schreibungen eigener Emissionen im Bestand der Emissionsinstitute. — p Vorläufig. —

x Statistisch bereinigt.

Sicht-, Termin- und Spargelder von inländischen Nichtbanken											Umlauf an Bankschuldverschreibungen		Zeit
Sichteinlagen			Termingelder (einschl. durchlaufender Kredite)					Spareinlagen			Zusammen 3)	darunter Umlauf ohne Bestände der inländischen Kreditinstitute	
Zusammen	Unternehmen und Privatpersonen	öffentliche Haushalte	Zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		Öffentliche Haushalte		Zusammen	darunter Privatpersonen	Sparbriefe			
				Zusammen	darunter Versicherungsunternehmen und Bau-spar-kassen	Zusammen	darunter Sozialver-sicherungs-träger						
+ 3 150	+ 2 897	+ 253	+ 6 327	+ 1 752	.	+ 4 575	.	+11 548	+10 555	.	+ 8 343	+ 4 991	1963
+ 3 037	+ 3 070	— 33	+ 5 642	+ 2 310	.	+ 3 332	.	+12 530	+11 848	.	+ 9 852	+ 6 600	1964
+ 3 788	+ 3 386	+ 402	+ 4 299	+ 1 598	.	+ 2 701	.	+16 258	+15 603	.	+ 8 725	+ 5 991	1965
— 153	+ 131	— 284	+ 8 628	+ 4 325	+ 1 674	+ 4 303	+ 1 060	+16 271	+15 764	.	+ 4 632	+ 3 275	1966
+ 7 625	+ 6 741	+ 884	+ 8 437	+ 5 474	+ 851	+ 2 963	— 1 684	+17 399	+16 188	+ 249	+ 9 527	+ 1 800	1967
+ 4 531	+ 4 168	+ 363	+14 104	+11 138	+ 1 650	+ 2 966	— 186	+20 454	+19 175	+ 1 569	+14 158	+ 4 652	1968
+ 3 868	+ 3 139	+ 729	+14 108	+ 8 403	...	+ 5 705	...	+19 652	+18 656	+ 1 939	+12 166	+ 4 899	1969 p)
— 6 366	— 5 192	— 1 174	+ 2 351	+ 2 291	+ 1 016	+ 60	— 1 042	+ 5 681	+ 5 158	+ 444	+ 4 330	+ 1 422	1968 1. Vj.
+ 3 417	+ 2 749	+ 668	+ 2 186	+ 1 170	— 31	+ 1 016	+ 366	+ 2 663	+ 2 353	+ 297	+ 2 823	+ 827	2. "
+ 1 595	+ 1 410	+ 185	+ 3 074	+ 1 381	— 351	+ 1 693	+ 382	+ 3 379	+ 3 294	+ 379	+ 3 244	+ 862	3. "
+ 5 885	+ 5 201	+ 684	+ 6 493	+ 6 296	+ 1 016	+ 197	+ 108	+ 8 731	+ 8 370	+ 449	+ 3 761	+ 1 541	4. "
— 5 857	— 4 844	— 1 013	+ 2 981	+ 1 950	+ 1 699	+ 1 031	— 605	+ 5 095	+ 4 574	+ 805	+ 3 627	+ 1 436	1969 1. Vj.
+ 4 170	+ 3 418	+ 752	+ 3 921	+ 2 826	— 135	+ 1 095	+ 724	+ 3 295	+ 3 275	+ 367	+ 2 527	+ 686	2. "
+ 1 282	+ 1 642	— 360	+ 4 467	+ 3 040	— 54	+ 1 427	+ 378	+ 3 057	+ 3 126	+ 433	+ 3 234	+ 1 765	3. "
+ 4 273	+ 2 923	+ 1 350	+ 2 739	+ 587	...	+ 2 152	...	+ 8 205	+ 7 681	+ 334	+ 2 776	+ 1 012	4. " p)
— 4 560	— 3 112	— 1 448	+ 1 104	+ 1 500	+ 708	— 396	+ 127	+ 2 611	+ 2 382	+ 152	+ 2 138	+ 705	1968 Jan.
— 980	— 1 395	+ 415	+ 1 918	+ 1 189	+ 269	+ 729	— 653	+ 2 001	+ 1 745	+ 124	+ 1 031	+ 416	Febr.
— 826	— 685	— 141	— 671	— 398	+ 39	— 273	— 516	+ 1 069	+ 1 031	+ 168	+ 1 161	+ 301	März
+ 1 310	+ 1 815	— 505	+ 1 300	+ 1 378	+ 307	— 78	— 33	+ 893	+ 729	+ 117	+ 986	+ 304	April
+ 1 008	+ 442	+ 566	+ 2 082	+ 683	— 157	+ 1 399	+ 353	+ 988	+ 845	+ 104	+ 1 045	+ 247	Mai
+ 1 099	+ 492	+ 607	— 1 196	— 891	— 181	— 305	+ 46	+ 782	+ 779	+ 76	+ 792	+ 276	Juni
— 182	+ 768	— 950	+ 611	+ 400	— 105	+ 211	+ 159	+ 1 196	+ 1 217	+ 153	+ 1 270	+ 457	Juli
+ 594	+ 271	+ 323	+ 1 566	+ 404	— 229	+ 1 162	+ 55	+ 1 268	+ 1 134	+ 110	+ 1 322	+ 258	Aug.
+ 1 183	+ 371	+ 812	+ 897	+ 577	— 17	+ 320	+ 168	+ 915	+ 943	+ 116	+ 652	+ 147	Sept.
+ 154	+ 800	— 646	+ 2 941	+ 2 144	+ 69	+ 797	+ 118	+ 1 791	+ 1 687	+ 138	+ 1 131	+ 390	Okt.
+ 2 880	+ 2 855	+ 25	+ 1 048	+ 1 090	— 139	x) — 42	— 321	+ 792	+ 786	+ 108	+ 873	+ 302	Nov.
+ 2 851	+ 1 546	+ 1 305	+ 2 504	+ 3 062	+ 1 086	— 558	+ 311	+ 6 148	+ 5 897	+ 203	+ 1 757	+ 849	Dez.
— 5 927	— 4 494	— 1 433	+ 2 698	+ 2 079	+ 1 393	+ 619	+ 132	+ 2 269	+ 2 055	+ 396	+ 1 698	+ 760	1969 Jan.
— 167	— 590	+ 423	+ 1 496	+ 261	+ 288	+ 1 235	— 306	+ 1 832	+ 1 496	+ 229	+ 1 221	+ 348	Febr.
+ 237	+ 240	— 3	— 1 213	— 390	+ 18	— 823	— 431	+ 994	+ 1 023	+ 160	+ 708	+ 328	März
+ 578	+ 1 010	— 432	+ 1 315	+ 1 468	+ 259	— 153	— 56	+ 1 132	+ 1 092	+ 165	+ 915	+ 298	April
+ 2 744	+ 2 131	+ 613	+ 5 289	+ 3 936	— 84	+ 1 353	+ 577	+ 1 065	+ 975	+ 113	+ 1 228	+ 321	Mai
+ 848	+ 277	+ 571	— 2 683	— 2 578	— 310	— 105	+ 203	+ 1 098	+ 1 208	+ 89	+ 384	+ 67	Juni
— 55	+ 1 075	— 1 130	— 107	— 208	+ 56	+ 101	+ 302	+ 966	+ 985	+ 196	+ 1 208	+ 690	Juli
+ 1 182	+ 642	+ 540	+ 1 351	+ 104	— 61	+ 1 247	+ 70	+ 1 426	+ 1 353	+ 128	+ 1 179	+ 428	Aug.
+ 155	— 75	+ 230	+ 3 223	+ 3 144	— 49	+ 79	+ 6	+ 665	+ 786	+ 109	+ 847	+ 647	Sept.
— 16	+ 581	— 597	+ 1 359	+ 1 054	+ 16	+ 305	+ 317	+ 1 274	+ 1 316	+ 107	+ 1 405	+ 429	Okt.
+ 3 950	+ 2 847	+ 1 103	— 2 310	— 2 485	— 500	+ 175	— 300	+ 326	+ 423	+ 98	+ 676	+ 106	Nov.
+ 339	— 505	+ 844	+ 3 690	+ 2 018	...	+ 1 672	...	+ 6 605	+ 5 942	+ 129	+ 697	+ 477	Dez. p)

III. Kreditinstitute

2. Aktiva *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Barreserve		Schecks und Inkassopapiere 2) 10)	Kredite an Kreditinstitute 3)					Kredite an Nichtbanken			
			insgesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		insgesamt	Guthaben und Darlehen 3) 4)	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Bankschuldverschreibungen 5)	Kredite an Nichtbanken			
											insgesamt	insgesamt	bis 1 Jahr einschl. 6)	
Inlands- und Auslandsaktiva														
1962 Dez.	3 773	326 053	14 870	13 269	1 507	78 182	49 440	3 188	6 595	16 959	220 925	163 788	30 484	
1963 Dez.	3 782	366 516	16 558	14 821	1 628	86 538	56 158	3 257	6 812	20 311	248 142	186 679	33 099	
1964 Dez.	3 765	408 038	17 680	15 938	1 547	95 606	60 988	4 105	6 950	23 583	280 701	211 585	36 876	
1965 Dez.	3 743	456 815	19 272	17 374	1 605	106 429	68 079	4 818	7 270	26 262	316 728	240 092	41 124	
1966 Dez.	3 714	498 379	21 130	18 964	2 009	115 514	73 795	5 100	9 434	27 185	345 438	263 760	45 286	
1967 Dez.	3 693	562 846	18 840	16 423	2 606	143 660	92 487	6 575	9 573	35 025	380 886	286 175	46 016	
1968 Jan.	3 686	563 074	15 369	12 819	1 414	147 033	94 883	6 133	9 559	36 458	383 464	286 053	44 558	
Febr.	3 685	569 285	15 057	12 457	1 429	150 221	97 708	5 854	9 586	37 073	387 125	289 495	45 420	
März	3 683	570 639	14 436	11 869	1 758	148 056	94 715	5 777	9 631	37 933	389 968	293 562	47 077	
April	3 681	576 182	16 029	13 354	1 409	150 648	96 397	6 026	9 810	38 615	392 167	294 790	46 246	
Mal	3 679	585 747	16 232	13 557	1 442	154 600	99 250	6 340	9 597	39 413	396 779	297 642	46 480	
Juni	3 676	591 764	16 297	13 440	1 918	153 706	97 810	6 349	9 618	39 929	403 160	303 166	49 139	
Juli	3 668	597 993	16 064	13 128	1 543	159 275	102 749	6 149	9 635	40 742	404 173	303 502	47 332	
Aug.	3 668	605 842	17 782	15 047	1 257	160 810	102 954	6 367	9 683	41 806	409 515	307 572	47 853	
Sept.	3 667	613 048	15 509	12 831	1 899	163 464	105 045	6 448	9 660	42 311	414 940	312 137	49 497	
Okt.	3 667	621 531	17 303	14 512	1 438	166 367	106 392	7 175	9 748	43 052	419 418	315 629	49 385	
Nov.	3 667	634 037	21 439	18 437	1 593	170 575	110 371	6 803	9 778	43 623	422 826	318 595	49 959	
Dez. 35)	3 664	646 681	22 010	19 413	2 184	176 320	113 571	7 841	10 377	44 531	427 855	321 673	50 231	
Dez. 35)	3 742	648 258	21 931	19 417	2 187	178 870	116 705	7 852	10 343	43 970	428 040	322 657	54 388	
1969 Jan.	3 738	645 679	17 510	14 717	1 392	179 710	117 122	7 308	10 372	44 908	429 884	324 900	54 173	
Febr.	3 739	652 699	15 446	12 673	1 486	181 270	117 805	7 187	10 496	45 781	436 696	331 210	57 196	
März	3 738	655 868	16 964	14 154	1 714	178 809	114 077	8 040	10 531	46 161	440 954	334 465	58 688	
April	3 738	662 821	16 873	13 967	1 495	181 926	116 877	7 857	10 414	46 778	444 858	337 407	58 674	
Mal	3 735	675 017	23 240	20 276	1 458	185 503	121 100	6 426	10 292	47 685	446 334	340 671	59 281	
Juni	3 730	680 067	19 818	16 736	1 933	187 069	122 408	6 297	10 362	48 002	452 385	347 091	63 000	
Juli	3 726	680 186	20 696	17 399	1 356	184 856	119 627	6 320	10 389	48 520	453 870	349 429	61 581	
Aug.	3 721	689 237	23 104	19 996	1 401	185 506	119 063	6 751	10 421	49 271	459 927	354 405	62 257	
Sept.	3 722	698 610	22 401	19 449	1 870	189 258	123 104	6 285	10 398	49 471	464 449	358 512	63 693	
Okt.	3 715	702 971	21 826	18 848	1 380	189 610	122 099	6 631	10 433	50 447	469 642	363 137	63 967	
Nov.	3 714	716 235	19 782	16 378	1 688	194 172	124 635	8 161	10 359	51 017	479 765	371 247	67 477	
Dez. p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	51 237	491 231	381 150	70 779
Inlandsaktiva														
1962 Dez.	.	.	14 789	13 269	1 507	73 158	46 543	3 081	6 593	16 959	215 320	160 352	30 082	
1963 Dez.	.	.	16 464	14 821	1 628	83 596	53 326	3 151	6 808	20 311	241 186	182 531	32 693	
1964 Dez.	.	.	17 598	15 938	1 547	92 285	57 986	3 799	6 937	23 583	272 290	206 799	36 388	
1965 Dez.	.	.	19 175	17 374	1 605	102 238	64 145	4 591	7 240	26 262	306 797	234 713	40 571	
1966 Dez.	.	.	21 014	18 984	2 009	110 448	69 177	4 711	9 375	27 185	334 708	257 799	44 814	
1967 Dez.	.	.	18 745	16 423	2 606	134 622	85 105	5 016	9 476	35 025	366 771	279 432	45 337	
1968 Jan.	.	.	15 265	12 819	1 414	138 018	85 417	4 689	9 452	36 458	369 178	279 262	43 912	
Febr.	.	.	14 936	12 457	1 429	139 194	88 266	4 361	9 474	37 073	372 451	282 450	44 708	
März	.	.	14 320	11 869	1 758	137 307	85 465	4 469	9 440	37 933	375 368	286 385	46 334	
April	.	.	15 874	13 354	1 409	140 154	87 408	4 717	9 414	38 615	377 005	287 508	45 497	
Mal	.	.	16 072	13 557	1 442	143 191	89 373	5 008	9 397	39 413	381 091	290 268	45 772	
Juni	.	.	16 101	13 440	1 918	143 974	89 530	5 026	9 489	39 929	386 297	295 102	48 239	
Juli	.	.	15 860	13 128	1 543	148 518	93 437	4 839	9 500	40 742	386 966	295 149	46 488	
Aug.	.	.	17 645	15 047	1 257	150 216	93 837	5 047	9 526	41 806	391 609	298 900	47 016	
Sept.	.	.	15 396	12 831	1 899	151 469	94 663	5 000	9 495	42 311	396 483	303 086	48 599	
Okt.	.	.	17 198	14 512	1 438	153 772	96 047	5 095	9 578	43 052	400 389	308 347	48 421	
Nov.	.	.	21 353	18 437	1 593	158 492	100 554	4 715	9 600	43 623	403 531	309 150	49 042	
Dez. 35)	.	.	21 890	19 413	2 184	163 000	103 348	5 512	9 609	44 531	408 865	312 248	49 138	
Dez. 35)	.	.	21 773	19 417	2 187	163 540	104 473	5 520	9 577	43 970	408 915	312 878	53 114	
1969 Jan.	.	.	17 334	14 717	1 392	160 417	100 596	5 311	9 602	44 908	410 617	314 913	53 020	
Febr.	.	.	15 242	12 673	1 486	162 926	102 421	5 006	9 718	45 781	416 090	320 490	55 687	
März	.	.	16 735	14 154	1 714	161 033	99 646	5 580	9 646	46 161	419 382	323 731	57 311	
April	.	.	16 634	13 967	1 495	165 220	103 455	5 463	9 524	46 778	422 261	326 100	57 373	
Mal	.	.	23 015	20 276	1 458	167 697	105 858	4 648	9 506	47 685	423 492	328 712	57 782	
Juni	.	.	19 450	16 736	1 933	165 384	102 955	4 849	9 578	48 002	429 033	334 641	61 183	
Juli	.	.	20 336	17 399	1 356	163 985	100 935	4 960	9 570	48 520	430 477	336 580	59 834	
Aug.	.	.	22 854	19 996	1 401	166 404	102 391	5 169	9 573	49 271	435 889	341 464	60 947	
Sept.	.	.	22 225	19 449	1 870	168 609	104 542	5 079	9 517	49 471	440 093	345 242	62 434	
Okt.	.	.	21 690	18 848	1 380	167 422	102 091	5 380	9 504	50 447	444 611	349 164	62 398	
Nov.	.	.	19 617	16 378	1 688	171 499	104 876	6 183	9 423	51 017	453 169	356 423	65 714	
Dez. p)	.	.	...	...	...	...	...	...	...	51 237	461 639	363 844	68 371

* Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankgruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind – soweit möglich – vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen den nicht eliminierten Kontinuitätsbruch (s. „Monats-

berichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 11 ff) werden statistisch bedingte Änderungen von 50 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen, gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme –), – † Ohne Sparprämienforderungen. – 2 Einschl. fällige

Schuldverschreibungen, Zins- und Dividenden-scheine. – 3 Einschl. Postscheckguthaben. – 4 Ab 2. Dezember-Termin 1968 einschl. Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. – 5 Ohne eigene Emissionen; ab 2. Dezember-Termin 1968 ohne Namensschuldverschreibungen. – 6 Bis 1. Dezember-Termin 1968 nur „unter 6 Monate“. – 7 Bis 1. Dezember-Termin 1968 „6 Monate und darüber“. – 8 Die

III. Kreditinstitute

Über 1 Jahr 7)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel und U-Schätze (ohne Mobilisierungs- titel)	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- verschrei- bungen)	Aus- gleichs- und Deckungs- forderun- gen	Mobilisie- rungs- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 8)	Schuld- verschrei- bungen eigener Emis- sionen	Beteil- gungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bank- gebäude) 9) 10)	Nachrichtlich:			Stand am Monats- ende
										Wechsel- bestand	Schatz- wechsel und U-Schätze (einschl. Mobilisie- rungstitel)	Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- verschrei- bungen) 5)	
133 282	20 702	17 248	2 400	8 826	7 983	3 373	294	1 470	7 452	18 582	5 773	25 785	1962 Dez.
13) 153 580	21 903	19 269	2 616	9 533	8 142	4 160	340	1 624	7 528	19 998	6 776	29 844	1963 Dez.
16) 174 709	23 861	17) 23 265	2 508	11 093	8 389	2 052	444	1 833	8 175	21 644	4 560	34 656	1964 Dez.
20) 198 968	26 637	21) 26 007	3 332	12 104	8 556	678	872	2 038	9 193	22 201	4 010	38 366	1965 Dez.
26) 218 474	27 592	27) 29 312	3 613	12 420	8 741	707	1 147	2 349	10 085	22 809	4 320	39 605	1966 Dez.
32) 240 159	29 406	33) 31 309	9 338	15 008	8 850	1 513	941	2 572	11 828	26 791	10 851	50 833	1967 Dez.
241 495	27 898	31 508	11 752	17 352	8 901	683	983	2 580	11 548	24 676	12 435	53 810	1968 Jan.
244 075	27 553	31 598	12 001	17 581	8 897	373	1 003	2 581	11 496	24 983	12 374	54 564	Febr.
246 485	27 500	31 730	10 807	17 451	8 918	1 062	1 030	2 583	11 746	24 149	11 869	55 384	März
248 544	27 838	31 949	10 870	17 775	8 945	513	1 011	2 679	11 726	24 940	11 383	56 390	April
251 162	28 602	32 149	11 032	18 409	8 945	1 015	1 014	2 694	11 971	24 659	12 047	57 822	Mal
254 027	29 109	32 229	10 645	19 137	8 874	775	1 063	2 731	12 114	24 995	11 420	59 066	Juni
256 170	29 200	32 646	10 455	19 608	8 762	1 227	1 079	2 755	11 877	25 833	11 682	60 350	Juli
259 719	29 685	32 764	10 288	20 446	8 760	478	1 085	2 774	12 141	24 478	10 766	62 252	Aug.
262 640	30 158	32 858	9 999	21 016	8 772	858	1 107	2 782	12 489	25 695	10 857	63 327	Sept.
266 244	30 622	33 004	10 059	21 319	8 785	457	1 190	2 818	12 540	26 391	10 516	64 371	Okt.
268 636	30 563	33 196	10 051	21 634	8 787	1 080	1 122	2 871	12 551	27 617	11 111	65 257	Nov.
271 642	32 725	32 930	9 291	22 366	8 670	1 249	905	3 130	13 028	30 691	10 540	66 897	Dez. 35)
268 269	32 762	32 720	9 290	21 939	8 672	1 250	893	3 142	11 945	30 745	10 540	65 909	Dez. 35)
270 727	32 028	32 809	9 045	22 369	8 713	800	1 053	3 327	12 023	26 756	9 845	67 277	1969 Jan.
274 014	31 912	32 813	8 859	23 190	8 712	900	1 255	3 348	12 298	27 948	9 759	68 971	Febr.
275 777	33 105	33 003	7 693	23 968	8 720	500	1 399	3 363	12 165	24 777	8 193	70 129	März
278 733	33 545	33 156	7 925	24 093	8 732	570	1 539	3 376	12 184	27 222	8 495	70 871	April
281 390	32 218	33 276	7 718	23 736	8 715	900	1 543	3 442	12 597	28 230	8 618	71 421	Mal
284 091	32 482	33 258	6 859	24 084	8 611	700	1 697	3 690	12 775	25 204	7 559	72 066	Juni
287 848	32 501	33 404	5 857	24 214	8 465	1 200	1 828	3 814	12 566	25 185	7 057	72 734	Juli
292 148	33 410	33 559	5 348	24 756	8 449	401	1 845	3 862	13 191	25 651	5 749	74 027	Aug.
294 619	33 501	33 594	5 472	24 922	8 448	1 286	1 990	3 866	13 490	26 610	6 758	74 393	Sept.
299 170	33 763	33 654	4 807	25 827	8 454	811	2 013	3 883	13 806	26 062	5 618	76 274	Okt.
303 770	35 889	33 933	4 303	25 940	8 453	611	2 007	3 936	14 074	26 508	5 114	76 957	Nov.
310 371	38 672	34 096	3 377	25 620	8 316	300	1 666	...	...	...	3 677	76 857	Dez. p)

130 290	20 482	16 348	1 683	8 472	7 983	3 373	294	1 421	7 452	17 322	5 056	25 431	1962 Dez.
13) 149 838	21 673	17 960	1 783	9 097	8 142	4 160	340	1 564	7 528	18 542	5 943	29 408	1963 Dez.
16) 170 411	23 611	17) 21 228	1 656	10 607	8 389	2 052	444	1 752	8 175	19 816	3 708	34 170	1964 Dez.
20) 194 142	26 203	21) 23 290	2 521	11 514	8 556	678	872	1 951	9 193	20 291	3 199	37 776	1965 Dez.
26) 212 985	27 168	27) 25 738	3 389	11 873	8 741	707	1 147	2 246	10 085	20 801	4 096	39 058	1966 Dez.
32) 234 095	28 275	33) 26 842	8 348	15 024	8 850	1 513	941	2 394	11 828	22 972	9 861	50 049	1967 Dez.
235 350	26 858	26 944	10 800	16 413	8 901	683	983	2 407	11 548	21 164	11 483	52 871	1968 Jan.
237 742	26 511	26 970	10 989	16 634	8 897	373	1 003	2 409	11 496	21 494	11 362	53 707	Febr.
240 051	26 413	27 030	10 190	16 432	8 918	1 062	1 030	2 412	11 746	20 906	11 252	54 365	März
242 011	26 661	27 174	9 964	16 753	8 945	513	1 011	2 416	11 726	21 567	10 477	55 368	April
244 496	27 361	27 300	10 071	17 146	8 945	1 015	1 014	2 427	11 971	21 341	11 086	56 559	Mal
246 863	27 730	27 349	10 020	17 222	8 874	775	1 063	2 466	12 114	21 610	10 795	57 151	Juni
248 661	27 916	27 537	10 000	17 602	8 762	1 227	1 079	2 487	11 877	22 368	11 227	58 344	Juli
251 884	28 516	27 546	9 881	18 006	8 760	478	1 085	2 498	12 141	21 255	10 359	59 812	Aug.
254 487	29 008	27 526	9 789	18 302	8 772	858	1 107	2 503	12 489	22 435	10 647	60 613	Sept.
257 926	29 487	27 611	9 711	18 448	8 785	457	1 190	2 536	12 540	22 831	10 168	61 500	Okt.
260 108	29 383	27 737	9 706	18 768	8 787	1 060	1 122	2 557	12 551	24 049	10 766	62 391	Nov.
263 110	31 395	27 863	9 139	19 550	8 670	1 249	905	2 794	13 028	26 661	10 388	64 081	Dez. 35)
259 764	31 408	27 651	9 138	19 168	8 672	1 250	893	2 798	11 945	26 600	10 388	63 138	Dez. 35)
261 893	30 739	27 665	8 931	19 656	8 713	800	1 053	2 975	12 023	23 328	9 731	64 564	1969 Jan.
264 803	30 609	27 626	8 805	19 848	8 712	900	1 255	2 984	12 298	24 430	9 705	65 629	Febr.
266 420	31 444	27 721	7 632	20 134	8 720	500	1 399	2 985	12 165	21 189	8 132	66 295	März
268 727	31 729	27 822	7 865	20 013	8 732	570	1 539	3 000	12 184	23 550	8 435	66 791	April
270 930	30 652	27 889	7 658	19 866	8 715	900	1 543	3 062	12 597	24 657	8 558	67 551	Mal
273 458	31 153	27 839	6 766	20 023	8 611	700	1 697	3 303	12 775	21 702	7 466	68 025	Juni
276 746	31 625	27 867	5 764	20 176	8 465	1 200	1 828	3 423	12 566	21 976	6 964	68 696	Juli
280 517	32 161	27 910	5 322	20 583	8 449	401	1 845	3 466	13 191	22 287	5 723	69 854	Aug.
282 808	32 243	27 923	5 446	20 791	8 448	1 286	1 990	3 470	13 490	23 564	6 732	70 262	Sept.
286 766	32 826	27 962	4 786	21 419	8 454	811	2 013	3 485	13 806	23 086	5 597	71 866	Okt.
290 709	34 617	28 145	4 253	21 278	8 453	811	2 007	3 530	14 074	22 877	5 064	72 295	Nov.
295 473	37 138	28 003	3 328	21 010	8 316	300	1 666	...	...	...	3 628	72 247	Dez. p)

Mobilisierungstitel stammen aus dem Umlauf von Ausgleichsforderungen der Bundesbank und stellen somit keine Kreditgewährung der Kreditinstitute an den Bund dar. — 9 Einschl. Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Aktien einer herrschenden Gesellschaft. — 10 In den unter „Inlandsaktiva“ ausgewiesenen Beträgen können auch

einige Auslandsaktiva enthalten sein. — 11 — 900 Mio DM. — 12 — 75 Mio DM. — 13 + 75 Mio DM. — 14 — 122 Mio DM. — 15 — 1 834 Mio DM. — 16 — 1 712 Mio DM. — 17 + 1 712 Mio DM. — 18 — 130 Mio DM. — 19 — 95 Mio DM. — 20 — 205 Mio DM. — 21 + 205 Mio DM. — 22 — 593 Mio DM. — 23 — 1 995 Mio DM. — 24 + 1 836 Mio DM. —

25 — 434 Mio DM. — 26 — 703 Mio DM. — 27 + 862 Mio DM. — 28 — 159 Mio DM. — 29 + 143 Mio DM. — 30 + 113 Mio DM. — 31 — 161 Mio DM. — 32 + 260 Mio DM. — 33 — 260 Mio DM. — 34 — 134 Mio DM. — 35 Vgl. Anm. *. — p Vorkauf.

von Nichtbanken 2)										Nachrichtlich:				Stand am Monatsende
von 4 Jahren und darüber 6)	Sparbriefe	Sparanlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 7)	Rückstellungen	Wertberichtigungen	Sonderposten mit Rücklageanteil 8)	Kapital (einschl. offene Rücklagen gem. § 10 KWG) 9)	Sonstige Passiva 9)	Bilanzsumme 1)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)		
38 488	.	69 873	16 823	42 115	2 866	4 417	524	14 054	6 985	320 765	11 368	.	1962 Dez.	
41 987	.	81 521	18 197	50 504	3 173	4 601	560	15 619	7 146	361 354	13 412	.	1963 Dez.	
43 013	.	94 212	21 765	60 460	3 558	4 880	591	17 539	7 531	401 718	14 637	.	1964 Dez.	
44 601	.	110 677	26 894	69 613	3 857	5 200	634	19 554	8 162	447 561	16 574	.	1965 Dez.	
45 619	.	127 112	29 144	74 520	4 133	5 665	675	18 565	8 762	488 498	17 936	.	1966 Dez.	
46 096	249	144 672	31 255	83 841	4 497	6 071	737	20 380	11 063	553 658	18 822	.	1967 Dez.	
45 445	401	147 308	31 444	86 021	4 719	6 272	797	20 657	11 254	553 719	18 716	.	1968 Jan.	
45 715	525	149 329	31 617	87 072	4 898	6 397	807	20 892	10 565	560 861	19 426	.	Febr.	
45 717	693	150 419	31 737	88 260	5 136	6 535	859	21 262	10 889	561 511	19 481	.	März	
45 544	810	151 342	31 843	89 227	5 122	6 594	867	21 621	10 463	567 258	19 497	.	April	
45 622	914	152 363	31 987	90 275	5 055	6 605	850	22 189	10 142	575 464	19 896	.	Mal	
45 425	990	153 157	32 127	91 118	5 016	6 629	859	22 359	12 773	581 301	19 929	.	Juni	
45 367	1 143	154 380	32 473	92 402	4 991	6 645	856	22 510	12 689	588 477	20 084	.	Juli	
45 583	1 253	155 675	32 648	93 730	4 885	6 645	858	22 593	13 035	594 268	20 042	.	Aug.	
45 717	1 369	156 634	32 771	94 404	4 962	6 648	853	22 656	14 975	602 137	20 485	.	Sept.	
45 833	1 507	158 446	32 972	95 618	4 964	6 645	857	22 710	14 916	610 125	20 759	.	Okt.	
45 752	1 615	159 254	33 104	96 423	4 927	6 643	858	22 781	15 647	624 288	20 828	.	Nov.	
45 429	1 818	165 432	33 250	97 863	4 828	6 629	858	23 061	11 158	636 806	21 273	.	Dez. 42)	
52 512	1 808	166 110	33 236	93 135	4 967	2 049	803	23 180	15 363	638 389	21 381	2 827	Dez. 42)	
53 396	2 209	168 374	33 428	94 993	5 232	2 096	827	23 444	16 095	633 099	21 452	2 548	1969 Jan.	
54 367	2 439	170 211	33 532	96 418	5 046	2 059	848	23 618	16 443	641 548	22 409	2 542	Febr.	
54 188	2 619	171 219	33 639	97 268	5 132	2 130	780	24 061	16 451	639 500	22 808	3 070	März	
54 290	2 786	172 368	33 721	98 323	5 116	2 130	785	24 483	16 606	648 641	22 787	3 505	April	
54 799	2 899	173 473	33 831	99 555	5 024	2 115	781	24 713	15 981	664 603	23 452	3 331	Mal	
54 969	2 988	174 608	33 871	100 093	4 950	2 121	793	25 225	20 184	666 492	23 820	3 198	Juni	
55 031	3 185	175 609	33 976	101 432	4 916	2 122	788	25 480	19 932	666 550	24 805	3 207	Juli	
55 536	3 313	177 077	34 145	102 628	4 898	2 124	781	25 541	20 302	674 727	25 077	3 141	Aug.	
55 572	3 425	177 777	34 223	103 620	4 856	2 134	782	25 593	22 079	685 434	25 783	3 339	Sept.	
55 886	3 532	179 062	34 287	105 048	4 843	2 134	789	25 768	22 168	688 639	26 021	3 281	Okt.	
56 274	3 631	179 366	34 425	105 718	4 819	2 136	786	25 832	24 288	698 693	26 156	3 058	Nov.	
56 489	3 766	186 016	34 765	106 074	...	...	...	26 052	...	...	...	2 338	Dez. p)

verkaufte, noch zu liefernde Inhaberschuldverschreibungen; ohne Sparschuldverschreibungen; bis 1. Dezember-Termin 1968 auch einschl. ausgegebene Namensschuldverschreibungen. - 8 Bis 1. Dezember-Termin 1968 „Sonstige Rücklagen“. - 9 In den unter „Inlandpassiva“ ausgewiesenen Beträgen können auch einige Auslandspassiva enthalten sein. - 10 - 870 Mio DM. - 11 - 133 Mio DM. -

12 + 133 Mio DM. - 13 - 107 Mio DM. - 14 + 76 Mio DM. - 15 - 183 Mio DM. - 16 - 1 819 Mio DM. - 17 - 122 Mio DM. - 18 - 1 697 Mio DM. - 19 + 1 638 Mio DM. - 20 - 130 Mio DM. - 21 - 254 Mio DM. - 22 - 200 Mio DM. - 23 + 264 Mio DM. - 24 - 92 Mio DM. - 25 + 92 Mio DM. - 26 - 59 Mio DM. - 27 - 583 Mio DM. -

28 - 253 Mio DM. - 29 + 2 797 Mio DM. - 30 + 58 Mio DM. - 31 + 2 739 Mio DM. - 32 - 433 Mio DM. - 33 - 2 620 Mio DM. - 34 + 260 Mio DM. - 35 - 260 Mio DM. - 36 + 137 Mio DM. - 37 - 137 Mio DM. - 38 - 194 Mio DM. - 39 - 458 Mio DM. - 40 + 68 Mio DM. - 41 - 294 Mio DM. - 42 Vgl. Anm. * - p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

4. Kredite an Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Stand am Monatsende	Mio DM											
	Kredite insgesamt mit Schatzwechsellkrediten(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig					Mittel- und langfristig				
			insgesamt mit Schatzwechsellkrediten(n)	ohne Schatzwechsellkrediten(n)	Buchkredite und Darlehen	Wechseldiskontkredite 1)	Schatzwechsellkredite	insgesamt mit Wertpapierbeständen(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n)	insgesamt mit Wertpapierbeständen(n)	ohne Wertpapierbestände(n)	
Nichtbanken, gesamt												
1962 Dez.	220 925	201 716	53 586	51 186	30 484	2 400	167 339	150 530	19 105	18 445		
1963 Dez.	248 142	227 851	4) 57 618	4) 55 002	4) 33 099	2 616	190 524	172 849	5) 21 920	5) 21 151		
1964 Dez.	6) 280 701	6) 258 711	6) 63 245	6) 60 737	6) 36 876	2 508	217 456	197 974	7) 24 713	7) 23 635		
1965 Dez.	13) 316 728	292 736	71 093	67 761	41 124	3 332	245 635	224 975	13) 28 819	27 882		
1966 Dez.	345 438	16) 320 664	76 491	72 878	45 286	3 613	268 947	16) 247 786	34 383	33 311		
1967 Dez.	22) 380 886	346 890	84 760	75 422	46 016	9 338	23) 296 126	271 468	38 342	34 911		
1968 Jan.	383 464	345 459	84 208	72 456	44 558	11 752	299 256	273 003	38 032	34 165		
Febr.	387 125	348 646	84 974	72 973	45 420	12 001	302 151	275 673	38 199	34 301		
März	389 968	352 792	85 384	74 577	47 077	10 807	304 584	278 215	38 545	34 790		
April	392 167	354 577	84 954	74 084	46 246	10 870	307 213	280 493	38 814	35 065		
Mal	396 779	358 393	86 114	75 082	46 480	11 032	310 665	283 311	39 138	35 435		
Juni	403 160	364 504	88 893	78 248	49 139	10 645	314 267	286 256	40 180	36 394		
Juli	404 173	365 348	86 967	76 532	47 332	10 455	317 186	288 816	40 140	36 129		
Aug.	409 515	370 021	87 826	77 538	47 853	10 288	321 689	292 483	40 590	36 516		
Sept.	414 940	375 153	89 654	79 655	49 497	9 999	325 286	295 498	26) 40 544	26) 36 403		
Okt.	419 418	379 255	90 066	80 007	49 385	10 059	329 352	299 248	41 080	36 949		
Nov.	422 826	382 354	90 573	80 522	49 959	10 051	332 253	301 832	40 937	36 784		
Dez. 28)	427 855	387 528	92 247	82 956	50 231	9 291	335 608	304 572	41 137	36 748		
Dez. 28)	428 040	388 139	92 615	83 325	54 388	9 290	335 425	304 814	41 019	36 667		
1969 Jan.	429 864	389 737	91 223	82 178	54 173	28 005	338 641	307 559	40 744	36 429		
Febr.	436 696	395 935	93 967	85 108	57 196	8 859	342 729	310 627	40 652	36 405		
März	440 954	400 573	95 352	87 659	58 688	7 693	345 602	312 914	41 019	36 738		
April	444 858	404 108	95 920	87 995	58 674	7 925	348 938	316 113	41 833	37 227		
Mal	446 334	406 165	94 960	87 242	59 281	7 718	351 374	318 923	42 368	37 649		
Juni	452 385	412 831	98 021	91 162	63 007	6 859	354 364	321 669	42 860	38 293		
Juli	453 870	415 334	95 556	89 699	61 581	5 857	358 314	325 635	43 198	38 578		
Aug.	459 927	421 374	96 602	91 254	62 257	5 348	363 325	330 120	44 203	39 073		
Sept.	464 449	425 607	98 431	92 959	63 893	5 472	366 018	332 848	44 459	39 270		
Okt.	469 642	430 554	98 097	93 290	63 967	4 807	371 545	337 264	45 452	40 046		
Nov.	479 765	441 069	103 195	98 892	67 477	4 303	376 570	342 177	46 466	41 266		
Dez. p)	491 231	453 918	108 167	104 790	70 779	3 377	383 064	349 128	...	43 415		
Inländische Nichtbanken												
1962 Dez.	215 320	197 182	52 227	50 544	30 062	1 683	163 093	146 638	18 191	17 533		
1963 Dez.	241 186	222 164	4) 56 149	4) 54 366	4) 32 693	1 783	185 037	167 798	5) 21 010	5) 20 243		
1964 Dez.	6) 272 290	6) 251 638	6) 61 655	6) 59 999	6) 36 388	1 656	210 635	191 639	7) 23 853	7) 22 793		
1965 Dez.	13) 306 797	284 206	69 295	66 774	40 571	2 521	237 502	217 432	13) 28 014	27 091		
1966 Dez.	334 708	16) 310 705	75 371	71 982	44 814	3 389	259 337	16) 238 723	33 558	32 512		
1967 Dez.	22) 366 771	334 549	81 960	73 612	45 337	8 348	23) 284 811	260 937	23) 23 874	22) 22 958		
1968 Jan.	369 178	333 064	81 570	70 770	43 912	10 800	287 608	262 294	37 029	33 187		
Febr.	372 451	335 931	82 208	71 219	44 708	10 989	290 243	264 712	37 173	33 300		
März	375 368	339 828	82 937	72 747	46 334	10 190	292 431	267 081	37 457	33 727		
April	377 005	341 343	82 122	72 158	45 497	9 964	294 883	269 185	37 702	33 978		
Mal	381 091	344 929	83 204	73 133	45 772	10 071	297 887	271 796	37 952	34 274		
Juni	386 297	350 181	85 989	75 969	48 239	10 020	300 308	274 212	38 841	35 088		
Juli	386 966	350 602	84 404	74 404	46 488	10 000	302 562	276 198	38 655	34 715		
Aug.	391 609	354 962	85 413	75 532	47 016	9 881	306 196	279 430	38 893	34 936		
Sept.	396 483	359 620	87 396	77 607	48 599	9 789	309 087	282 013	26) 38 764	26) 34 789		
Okt.	400 389	363 445	87 619	77 908	48 421	9 711	312 770	285 537	39 188	35 222		
Nov.	403 531	366 270	88 131	78 425	49 042	9 706	315 400	287 845	39 074	35 087		
Dez. 28)	408 865	371 506	89 672	80 533	49 138	9 139	319 193	290 973	39 321	35 099		
Dez. 28)	408 915	371 937	89 843	80 705	53 114	9 138	319 072	291 232	39 422	35 238		
1969 Jan.	410 617	373 317	88 676	79 745	53 020	8 931	321 941	293 572	39 152	35 017		
Febr.	416 090	378 725	91 110	82 305	55 687	8 805	324 980	296 420	39 026	34 958		
März	419 382	382 896	92 258	84 626	57 311	7 632	327 124	298 270	39 378	35 272		
April	422 261	385 651	92 749	84 884	57 373	7 865	329 512	300 767	40 008	35 578		
Mal	423 492	387 253	91 840	84 182	57 782	7 658	331 652	303 071	40 203	35 763		
Juni	429 033	393 633	94 782	88 016	61 183	6 766	334 251	305 617	40 621	36 340		
Juli	430 477	396 072	92 846	87 082	59 834	5 764	337 631	308 990	40 868	36 522		
Aug.	435 889	401 535	94 025	88 703	60 947	5 322	341 864	312 832	41 590	36 754		
Sept.	440 093	405 408	95 694	90 248	62 434	5 446	344 399	315 160	41 782	36 868		
Okt.	444 611	409 952	95 578	90 792	62 398	4 786	349 033	319 160	42 528	37 411		
Nov.	453 169	419 185	100 117	95 864	65 714	4 253	353 052	323 321	43 244	38 348		
Dez. p)	461 639	428 985	104 184	100 856	68 371	3 328	357 455	328 129	...	39 933		

* Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankengruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind — soweit möglich — vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen

zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 4 ff) werden statistisch bedingte Änderungen von 50 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen, gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme —). — 1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 werden alle Wechseldiskontkredite unter kurzfristig erfaßt, da eine Aufgliederung nach ihrer Befristung nicht vorliegt. —

										langfristig	
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	insgesamt mit Wertpapierbeständen(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Stand am Monatsende	
17 751	.	694	660	148 234	132 085	115 531	16 554	8 166	7 983	1962 Dez.	
5) 20 359	.	792	769	168 604	151 698	133 221	18 477	8 784	8 142	1963 Dez.	
8) 22 840	.	9) 795	1 078	10) 192 743	10) 174 339	11) 151 869	12) 22 470	10 015	8 389	1964 Dez.	
27 277	.	605	937	13) 216 816	937	14) 171 691	15) 25 402	13) 11 167	8 556	1965 Dez.	
17) 32 465	.	18) 846	1 072	234 564	16) 214 475	19) 186 009	20) 28 466	21) 11 348	8 741	1966 Dez.	
34 107	.	804	3 431	23) 257 784	236 557	24) 206 052	25) 30 505	23) 12 377	8 850	1967 Dez.	
33 367	.	798	3 867	261 224	238 838	208 128	30 710	13 485	8 901	1968 Jan.	
33 510	.	791	3 898	263 952	241 372	210 565	30 807	13 683	8 897	Febr.	
33 965	.	825	3 755	266 039	243 425	212 520	30 905	13 696	8 918	März	
34 174	.	891	3 749	268 399	245 428	214 370	31 058	14 026	8 945	April	
34 553	.	882	3 703	271 527	247 876	216 609	31 267	14 706	8 945	Mal	
35 476	.	918	3 786	274 087	249 862	218 551	31 311	15 351	8 874	Juni	
35 158	.	971	4 011	277 046	252 687	221 012	31 675	15 597	8 762	Juli	
35 533	.	983	4 074	281 099	255 967	224 186	31 781	16 372	8 760	Aug.	
26) 35 448	.	955	4 141	27) 284 742	27) 259 095	227 192	31 903	16 875	8 772	Sept.	
35 995	.	954	4 131	288 272	262 299	230 249	32 050	17 188	8 785	Okt.	
35 788	.	996	4 153	291 316	265 048	232 848	32 200	17 481	8 787	Nov.	
35 742	.	1 006	4 389	294 471	267 824	235 900	31 924	17 977	8 670	Dez. 28)	
31 920	3 825	922	4 352	294 406	268 147	236 349	31 798	17 587	8 672	Dez. 28)	
31 529	4 023	877	4 315	297 897	271 130	239 198	31 932	18 054	8 713	1969 Jan.	
31 512	4 000	893	4 247	302 077	274 422	242 502	31 920	18 943	8 712	Febr.	
31 672	4 134	932	4 281	304 583	276 176	244 105	32 071	19 687	8 720	März	
32 092	4 224	911	4 606	307 105	278 886	246 641	32 245	19 487	8 732	April	
32 481	4 257	911	4 719	309 006	281 274	248 909	32 365	19 017	8 715	Mal	
33 102	4 327	864	4 567	311 504	283 376	250 982	32 394	19 517	8 611	Juni	
33 288	4 383	907	4 620	315 116	287 057	254 560	32 497	19 594	8 465	Juli	
33 708	4 413	972	5 110	319 122	291 027	258 440	32 587	19 646	8 449	Aug.	
33 863	4 435	972	5 189	321 559	293 378	260 756	32 622	19 733	8 448	Sept.	
34 638	4 440	968	5 406	326 093	297 218	264 532	32 686	20 421	8 454	Okt.	
35 768	4 474	1 024	5 200	330 104	300 911	268 002	32 909	20 740	8 453	Nov.	
37 721	4 661	1 033	...	...	305 713	272 650	33 063	...	8 316	Dez. p)

2 Ab 2. Dezember-Termin 1968 einschl. Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. - 3 Bis 1. Dezember-Termin 1968 einschl. Namensschuldverschreibungen. - 4 - 75 Mio DM. - 5 + 75 Mio DM. - 6 - 122 Mio DM. - 7 + 313 Mio DM. - 8 + 129 Mio DM. - 9 + 184 Mio DM. -

10 - 313 Mio DM. - 11 - 1841 Mio DM. - 12 + 1528 Mio DM. - 13 - 95 Mio DM. - 14 - 205 Mio DM. - 15 + 205 Mio DM. - 16 + 159 Mio DM. - 17 - 132 Mio DM. - 18 + 132 Mio DM. - 19 - 571 Mio DM. - 20 + 730 Mio DM. - 21 - 159 Mio DM. -

22 - 161 Mio DM. - 23 - 134 Mio DM. - 24 + 260 Mio DM. - 25 - 260 Mio DM. - 26 - 60 Mio DM. - 27 + 60 Mio DM. - 28 Vgl. Anm. *. - p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

5. Kredite an inländische Nichtbanken nach Schuldnergruppen *)

Stand am Monatsende	Kredite insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Kurzfristig					Mittel- und langfristige				
		insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n)		Buch-kredite und Darlehen	Wechsel-diskont-kredite 1)	Schatz-wechsel-kredite	insgesamt mit | ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		mittelfristig insgesamt mit | ohne Wertpapierbestände(n)		
Inländische Unternehmen und Privatpersonen											
1962 Dez.	184 453	177 063	51 420	50 235	29 786	20 449	1 185	133 033	126 828	17 319	16 839
1963 Dez.	4) 206 657	4) 198 570	5) 55 359	5) 53 911	5) 32 276	21 635	1 448	6) 151 298	6) 144 659	7) 20 145	7) 19 536
1964 Dez.	231 814	223 065	60 672	59 324	35 748	23 576	1 348	171 142	163 741	8) 22 445	8) 21 780
1965 Dez.	14) 259 267	249 952	67 306	66 042	39 872	26 170	1 264	14) 191 961	183 910	25 973	25 315
1966 Dez.	18) 280 744	271 418	72 324	71 073	43 940	27 133	1 251	18) 208 420	200 345	29 887	29 291
1967 Dez.	23) 298 879	24) 289 081	74 266	72 903	44 658	28 245	1 383	25) 224 593	216 178	31 458	30 296
1968 Jan.	297 639	286 982	71 694	70 273	43 445	26 828	1 421	225 945	216 709	30 861	29 637
Febr.	299 602	288 877	72 040	70 650	44 167	26 483	1 390	227 582	218 227	30 929	29 617
März	302 361	291 872	73 498	72 107	45 730	26 377	1 391	228 863	219 765	31 230	30 035
April	303 309	292 698	72 926	71 533	44 907	26 626	1 393	230 383	221 165	31 465	30 243
Mai	306 675	295 691	73 992	72 589	45 263	27 326	1 403	232 683	223 102	31 762	30 558
Juni	311 389	300 321	76 711	75 308	47 619	27 689	1 403	234 678	225 013	32 694	31 410
Juli	311 531	300 361	75 179	73 806	45 929	27 877	1 403	236 352	226 555	32 640	31 175
Aug.	315 138	303 779	76 150	74 899	46 424	28 475	1 251	238 988	228 880	32 907	31 425
Sept.	318 593	307 033	78 118	76 892	47 924	28 968	1 226	240 475	230 141	29) 32 649	29) 31 177
Okt.	321 260	309 720	78 201	77 005	47 564	29 441	1 196	243 059	232 715	32 901	31 448
Nov.	324 368	312 645	78 905	77 679	48 339	29 340	1 226	245 463	234 966	32 794	31 387
Dez. 40)	329 804	317 481	80 852	79 680	48 329	31 351	1 172	248 952	237 801	3 160	31 543
Dez. 40)	334 585	322 669	81 094	79 923	52 364	27 559	1 171	253 491	242 746	33 886	32 284
1969 Jan.	334 921	322 705	79 780	78 609	51 915	26 694	1 171	255 141	244 096	33 636	32 079
Febr.	339 233	326 775	82 135	80 964	54 383	26 581	1 171	257 098	245 811	33 499	32 023
März	343 732	330 976	84 714	83 573	56 289	27 284	1 141	259 018	247 403	33 924	32 437
April	346 475	333 833	85 242	83 971	56 490	27 481	1 271	261 233	249 862	34 378	32 760
Mai	347 581	335 049	84 497	83 228	56 863	26 365	1 269	263 084	251 821	34 546	32 884
Juni	353 910	341 080	88 256	87 002	60 206	26 796	1 254	265 654	254 078	35 209	33 552
Juli	356 027	343 048	87 368	86 104	58 893	27 211	1 264	268 659	256 944	35 403	33 736
Aug.	360 281	347 330	88 882	87 608	59 888	27 720	1 274	271 399	259 722	35 749	33 951
Sept.	363 665	350 662	90 453	89 249	61 472	27 777	1 204	273 212	261 413	35 889	34 063
Okt.	367 563	354 145	91 033	89 769	61 406	28 363	1 264	276 530	264 376	36 399	34 527
Nov.	41) 376 160	41) 362 765	96 157	94 819	64 696	30 123	1 338	41) 280 003	41) 267 946	37 192	35 389
Dez. p)	385 932	372 485	101 541	100 132	67 680	32 452	1 409	284 391	272 353	...	36 942
Inländische öffentliche Haushalte											
1962 Dez.	30 867	20 119	807	309	276	33	498	30 060	19 810	872	694
1963 Dez.	31) 34 529	31) 23 594	790	455	417	38	335	31) 33 739	31) 23 139	865	707
1964 Dez.	32) 40 476	32) 28 573	983	675	640	35	308	39 493	27 898	1 408	1 013
1965 Dez.	47 530	34 254	1 989	732	699	33	1 257	45 541	33 522	2 041	1 776
1966 Dez.	35) 53 964	36) 39 287	3 047	909	874	35	2 138	50 917	36) 38 378	3 671	3 221
1967 Dez.	67 892	45 468	7 674	709	679	30	6 965	60 218	44 759	5 906	3 662
1968 Jan.	71 539	46 082	9 876	497	467	30	9 379	61 663	45 585	6 168	3 550
Febr.	72 849	47 054	10 168	569	541	28	9 599	62 681	46 485	6 244	3 683
März	73 007	47 956	9 439	640	604	36	8 799	63 568	47 316	6 227	3 692
April	73 696	48 645	9 196	625	590	35	8 571	64 500	48 020	6 237	3 735
Mai	74 416	49 238	9 212	544	509	35	8 668	65 204	48 694	6 190	3 716
Juni	74 908	49 860	9 278	661	620	41	8 617	65 630	49 199	6 147	3 678
Juli	75 435	50 241	9 225	598	559	39	8 627	66 210	49 643	6 015	3 540
Aug.	76 471	51 183	9 263	633	592	41	8 630	67 208	50 550	5 986	3 511
Sept.	77 890	52 587	9 278	715	675	40	8 563	68 612	51 872	6 115	3 612
Okt.	79 129	53 725	9 418	903	857	46	8 515	69 711	52 822	6 287	3 774
Nov.	79 163	53 625	9 226	746	703	43	8 480	69 937	52 679	6 280	3 700
Dez. 40)	79 061	54 025	8 820	853	809	44	7 967	70 241	53 172	6 161	3 556
Dez. 40)	74 330	49 268	8 749	782	750	32	7 967	65 581	48 486	5 536	2 954
1969 Jan.	75 696	50 612	8 896	1 136	1 105	31	7 760	66 800	49 476	5 516	2 938
Febr.	76 857	51 950	8 975	1 341	1 304	37	7 634	67 882	50 609	5 527	2 935
März	75 650	51 920	7 544	1 053	1 022	31	6 491	68 106	50 867	5 454	2 835
April	75 786	51 818	7 507	913	883	30	6 594	68 279	50 905	5 630	2 818
Mai	75 911	52 204	7 343	954	919	35	6 389	68 568	51 250	5 657	2 879
Juni	75 123	52 553	6 526	1 014	977	37	5 512	68 597	51 539	5 412	2 788
Juli	74 450	53 024	5 478	978	941	37	4 500	68 972	52 046	5 465	2 786
Aug.	75 608	54 205	5 143	1 095	1 059	36	4 048	70 465	53 110	5 843	2 803
Sept.	76 428	54 746	5 241	999	962	37	4 242	71 187	53 747	5 891	2 805
Okt.	77 048	55 807	4 545	1 023	992	31	3 522	72 503	54 784	6 129	2 884
Nov.	77 009	56 420	3 960	1 045	1 018	27	2 915	73 049	55 375	6 052	2 959
Dez. p)	75 707	56 500	2 643	724	691	33	1 919	73 064	55 776	...	2 991

Anmerkungen *, 1 bis 3 s. Tab. III, 4. - 4 - 168
Mio DM. - 5 - 75 Mio DM. - 6 - 93 Mio DM. -
7 + 75 Mio DM. - 8 + 313 Mio DM. - 9 + 129

Mio DM. - 10 + 184 Mio DM. - 11 - 313 Mio DM. -
12 - 1 757 Mio DM. - 13 + 1 444 Mio DM. - 14 - 85
Mio DM. - 15 - 205 Mio DM. - 16 + 185 Mio DM. -

17 - 65 Mio DM. - 18 - 79 Mio DM. - 19 - 132
Mio DM. - 20 + 132 Mio DM. - 21 - 310 Mio DM. -
22 + 310 Mio DM. - 23 - 197 Mio DM. - 24 - 67

			langfristig								Stand am Monatsende
Buch-kredite und Darlehen 2)	Wechsel-diskont-kredite 1)	durch-laufende Kredite	Wert-papiere (ohne Bank-schuldver-schreib-ungen) 3)	insgesamt mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungs-forderungen		Buch-kredite und Darlehen 2)	durch-laufende Kredite	Wert-papiere (ohne Bank-schuldver-schreib-ungen) 3)	Aus-gleichs- und Deckungs-forderungen		
				insgesamt mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungs-forderungen	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungs-forderungen						
7) 16 297	.		542	480	115 714	109 989	94 547	15 442	5 725	—	1962 Dez.
9) 18 897	.		639	609	4) 131 153	4) 125 123	4) 108 246	16 877	6 030	—	1963 Dez.
21 098	.	10)	682	665	11) 148 697	11) 141 961	12) 122 084	19 877	6 736	—	1964 Dez.
24 829	.		486	658	14) 165 988	15) 158 595	15) 136 652	16) 21 943	7 393	—	1965 Dez.
19) 28 601	.	20)	690	596	18) 178 533	18) 171 054	21) 147 451	22) 23 603	7 479	—	1966 Dez.
29 683	.		613	1 162	25) 193 135	185 882	26) 161 311	27) 24 571	7 253	—	1967 Dez.
29 029	.		608	1 224	195 084	187 072	162 401	24 671	8 012	—	1968 Jan.
29 024	.		593	1 312	196 633	188 610	163 912	24 698	8 023	—	Febr.
29 422	.		613	1 195	197 633	189 730	165 000	24 730	7 903	—	März
29 565	.		678	1 222	198 918	190 922	166 115	24 807	7 996	—	April
29 889	.		669	1 204	200 921	192 544	167 626	24 918	8 377	—	April
30 726	.		684	1 284	201 984	193 603	168 677	24 926	8 381	—	Junl
30 440	.		735	1 465	203 712	195 380	170 333	25 047	8 332	—	Jull
30 688	.		737	1 462	206 081	197 455	172 411	25 044	8 626	—	Aug.
29) 30 489	.		688	1 472	30) 207 826	30) 198 964	30) 173 905	25 059	8 862	—	Sept.
30 781	.		667	1 453	210 158	201 267	176 088	25 179	8 891	—	Okt.
30 692	.		695	1 407	212 669	203 579	178 305	25 274	9 090	—	Nov.
30 863	.		680	1 617	215 792	206 258	180 676	25 382	9 534	—	Dez. 40)
27 801	3 817		666	1 602	219 605	210 462	185 207	25 255	9 143	—	Dez. 40)
27 439	4 014		626	1 557	221 505	212 017	186 710	25 307	9 488	—	1969 Jan.
27 390	3 991		642	1 476	223 599	213 788	188 529	25 259	9 811	—	Febr.
27 647	4 129		661	1 487	225 094	214 966	189 646	25 320	10 128	—	März
27 901	4 218		641	1 618	226 855	217 102	191 673	25 429	9 753	—	April
27 996	4 252		636	1 662	228 538	218 937	193 445	25 492	9 601	—	April
28 656	4 320		576	1 657	230 445	220 526	195 044	25 482	9 919	—	Mal
28 757	4 377		602	1 667	233 256	223 208	197 727	25 481	10 048	—	Junl
28 917	4 405		629	1 798	235 650	225 771	200 289	25 482	9 879	—	Jull
28 980	4 429		654	1 826	237 323	227 350	201 880	25 470	9 973	—	Aug.
29 441	4 432		654	1 872	240 131	229 849	204 333	25 516	10 282	—	Sept.
30 268	4 467		654	1 803	41) 242 811	41) 232 557	41) 206 942	25 615	10 254	—	Okt.
31 578	4 653		711	...	...	235 411	209 945	25 466	...	—	Nov.
										—	Dez. p)
688	—		6	178	31) 29 188	19 116	18 758	358	2 089	7 983	1962 Dez.
699	—		8	158	31) 32 874	22 432	21 998	436	2 300	8 142	1963 Dez.
992	—		21	395	38 085	26 885	33) 26 237	648	2 811	8 389	1964 Dez.
1 757	—		19	265	43 500	31 746	30 904	842	3 198	8 556	1965 Dez.
3 197	—		24	450	35) 47 246	36) 35 157	37) 33 736	38) 1 421	3 348	8 741	1966 Dez.
3 632	—		30	2 244	54 312	41 097	39 469	1 628	4 365	8 850	1967 Dez.
3 524	—		26	2 618	55 495	42 035	40 396	1 639	4 559	8 901	1968 Jan.
3 657	—		26	2 561	56 437	42 802	41 149	1 653	4 738	8 897	Febr.
3 663	—		29	2 535	57 341	43 624	41 966	1 658	4 799	8 918	März
3 708	—		27	2 502	58 263	44 285	42 623	1 662	5 033	8 945	April
3 689	—		27	2 474	59 014	44 978	43 292	1 686	5 091	8 945	Mal
3 650	—		28	2 469	59 483	45 521	43 810	1 711	5 088	8 874	Junl
3 515	—		25	2 475	60 195	46 103	44 373	1 730	5 330	8 762	Jull
3 486	—		25	2 475	61 222	47 039	45 299	1 740	5 423	8 760	Aug.
3 588	—		24	2 503	62 497	48 260	46 505	1 755	5 465	8 772	Sept.
3 748	—		26	2 513	63 424	49 048	47 309	1 739	5 591	8 785	Okt.
3 675	—		25	2 580	63 657	49 179	47 436	1 743	5 691	8 787	Nov.
3 527	—		29	2 605	64 080	49 616	47 844	1 772	5 794	8 670	Dez. 40)
2 948	—		6	2 582	60 045	45 532	43 808	1 724	5 841	8 672	Dez. 40)
2 932	—		6	2 578	61 284	46 538	44 812	1 726	6 033	8 713	1969 Jan.
2 930	—		5	2 592	62 355	47 674	45 954	1 720	5 969	8 712	Febr.
2 830	—		5	2 619	62 652	48 032	46 297	1 735	5 900	8 720	März
2 813	—		5	2 812	62 649	48 087	46 340	1 747	5 800	8 732	April
2 874	—		5	2 776	62 911	48 371	46 615	1 756	5 825	8 715	Mal
2 784	—		4	2 624	63 185	48 751	46 974	1 777	5 823	8 611	Junl
2 783	—		3	2 679	63 507	49 260	47 479	1 781	5 782	8 465	Jull
2 798	—		5	3 038	64 624	50 307	48 513	1 794	5 868	8 449	Aug.
2 800	—		5	3 088	65 294	50 942	49 148	1 794	5 904	8 448	Sept.
2 879	—		5	3 245	66 374	51 900	50 113	1 787	6 020	8 454	Okt.
2 883	—		76	3 093	66 997	52 416	50 616	1 800	6 128	8 453	Nov.
2 966	—		25	...	...	52 785	50 984	1 801	...	8 316	Dez. p)

Mio DM. — 25 — 170 Mio DM. — 26 + 220 Mio DM. —
27 — 260 Mio DM. — 28 — 130 Mio DM. — 29 — 60
Mio DM. — 30 + 60 Mio DM. — 31 + 168 Mio DM. —

32 — 122 Mio DM. — 33 — 84 Mio DM. — 34 + 84
Mio DM. — 35 + 79 Mio DM. — 36 + 159 Mio DM. —
37 — 261 Mio DM. — 38 + 420 Mio DM. — 39 — 80

Mio DM. — 40 Vgl. Anm. * — 41 + 213 Mio DM. —
42 — 213 Mio DM. — p Voriäufig.

III. Kreditinstitute

6. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite) 1) 2)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre 2)				4 Jahre und darüber
						insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
Nichtbanken, gesamt										
1962 Dez.	190 905	40 083	.	.	64 126	25 638	4 192	9 678	11 768	38 488
1963 Dez.	3) 212 408	43 345	.	.	6) 69 345	27 358	4 684	3) 10 176	12 518	41 987
1964 Dez.	4) 233 499	46 292	.	.	6) 71 230	28 217	5 291	9 661	13 265	6) 43 013
1965 Dez.	258 110	8) 50 174	.	.	9) 73 365	10) 28 764	5 207	11) 8 820	14 737	44 601
1966 Dez.	14) 285 813	49 905	.	.	15) 79 652	34 033	4 638	16 311	13 084	15) 45 619
1967 Dez.	319 856	57 580	.	.	17) 86 100	40 004	7 849	18 084	14 071	17) 46 096
1968 Jan.	319 042	52 844	.	.	87 045	41 600	17 458		24 142	45 445
Febr.	322 192	51 833	.	.	88 888	43 173	18 205		24 968	45 715
März	322 109	51 157	.	.	88 103	42 386	5 391 |	20 853	16 142	45 717
April	325 647	52 427	.	.	89 225	43 681	16 853		26 828	45 544
Mai	329 845	53 423	.	.	91 158	45 536	17 458		28 078	45 622
Juni	330 709	54 595	.	.	89 840	44 415	5 730 |	21 745	16 940	45 425
Juli	332 456	54 407	.	.	90 053	44 686	15 274		29 412	45 367
Aug.	335 996	54 941	.	.	91 481	45 898	16 356		29 542	45 583
Sept.	339 346	56 185	.	.	92 387	46 670	6 300 |	22 973	17 397	45 717
Okt.	344 505	56 368	.	.	95 212	49 379	19 723		29 656	45 833
Nov.	19) 349 405	59 376	.	.	19) 96 056	50 304	20 517		29 787	19) 45 752
Dez. 24)	361 243	62 409	.	.	98 334	52 905	9 655	25 861	17 389	45 429
Dez. 24)	365 364	62 298	61 475	823	101 912	49 400	9 756	31 257	8 387	52 512
1969 Jan.	364 464	56 152	55 819	333	104 301	50 905	8 874	33 453	8 578	53 396
Febr.	367 805	55 987	55 660	327	105 636	51 269	8 090	34 720	8 459	54 367
März	367 940	56 179	55 748	431	104 284	50 096	6 608	35 343	8 145	54 188
April	371 249	56 821	56 589	232	105 553	51 263	7 230	35 796	8 237	54 290
Mai	380 800	59 769	59 416	353	110 828	56 029	9 195	38 480	8 354	54 799
Juni	380 134	60 622	60 105	517	108 045	53 076	7 329	37 654	8 093	54 969
Juli	381 117	60 465	60 070	395	107 882	52 851	8 343	36 316	8 192	55 031
Aug.	385 215	61 649	61 074	575	109 031	53 495	8 127	37 309	8 059	55 536
Sept.	389 586	61 950	61 465	485	112 211	56 639	8 547	40 127	7 965	55 572
Okt.	392 164	61 849	61 122	727	113 434	57 548	9 749	39 877	7 922	55 866
Nov.	394 186	65 727	64 843	884	111 037	54 763	9 708	37 325	7 730	56 274
Dez. p)	405 919	66 482	...	...	114 890	58 401	...	...	...	56 489
Inländische Nichtbanken										
1962 Dez.	188 392	38 831	.	.	63 359	25 193	4 104	9 534	11 555	38 166
1963 Dez.	209 417	41 981	.	.	68 335	26 748	4 571	9 995	12 182	41 587
1964 Dez.	4) 230 443	5) 44 896	.	.	6) 70 352	27 776	5 228	9 604	12 944	6) 42 576
1965 Dez.	254 742	8) 48 592	.	.	20) 72 593	28 396	5 155	8 687	14 554	44 197
1966 Dez.	14) 282 285	48 439	.	.	15) 78 840	33 770	4 576	16 233	12 961	15) 45 070
1967 Dez.	315 995	56 064	.	.	17) 85 196	39 653	7 800	17 913	13 940	17) 45 543
1968 Jan.	315 302	51 504	.	.	86 112	41 219	17 352		23 867	44 893
Febr.	318 365	50 524	.	.	87 851	42 682	18 085		24 597	45 169
März	318 105	49 698	.	.	87 069	41 902	5 331 |	20 643	15 928	45 167
April	321 725	51 008	.	.	88 257	43 201	16 748		26 453	45 056
Mai	325 907	52 016	.	.	90 202	45 066	17 377		27 689	45 136
Juni	326 668	53 115	.	.	88 868	43 927	5 674 |	21 526	16 727	44 941
Juli	328 446	52 933	.	.	89 141	44 245	15 203		29 042	44 896
Aug.	331 984	53 527	.	.	90 538	45 429	16 252		29 177	45 109
Sept.	335 095	54 710	.	.	91 314	46 070	6 244 |	22 607	17 219	45 244
Okt.	340 119	54 864	.	.	94 047	48 690	19 491		29 199	45 357
Nov.	19) 344 810	57 744	.	.	19) 94 841	49 575	20 234		29 341	45 266
Dez. 24)	356 516	60 595	.	.	97 225	52 272	9 491	25 595	17 186	44 953
Dez. 24)	360 630	60 488	59 671	817	100 803	48 861	9 584	30 969	8 308	51 942
1969 Jan.	360 066	54 561	54 231	330	103 277	50 442	8 794	33 140	8 508	52 835
Febr.	363 456	54 394	54 074	320	104 669	50 860	8 039	34 428	8 393	53 809
März	363 654	54 631	54 203	428	103 361	49 731	6 555	35 092	8 084	53 630
April	366 844	55 209	54 984	225	104 616	50 886	7 172	35 543	8 171	53 730
Mai	376 055	57 953	57 606	347	109 817	55 607	9 118	38 202	8 287	54 210
Juni	375 407	58 801	58 289	512	107 081	52 696	7 297	37 373	8 026	54 385
Juli	376 407	58 746	58 354	392	106 858	52 417	8 290	35 997	8 130	54 441
Aug.	380 494	59 928	59 359	569	108 063	53 106	8 067	37 041	7 998	54 957
Sept.	384 646	60 083	59 602	481	111 244	56 257	8 469	39 884	7 904	54 987
Okt.	387 370	60 067	59 345	722	112 497	57 185	9 671	39 655	7 859	55 312
Nov.	389 434	64 017	63 137	880	110 034	54 335	9 613	37 050	7 672	55 699
Dez. p)	400 197	64 356	...	...	113 375	57 446	14 809	35 034	7 603	55 929

* Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankengruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind - soweit möglich - vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen

zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 3 ff) werden statistisch bedingte Änderungen

von 50 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen, gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme -). - 1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 ohne Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. - 2 Bis 1. Dezember-Termin 1968 liegt eine ent-

Sparbriefe			Spareinlagen						Durch- laufende Kredite	Nach- richtlich: Verbind- lichkeiten aus Pensions- geschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	mit gesetz- licher Kündi- gungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist						
					insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
							prämlen- be- günstigte	sonstige			
..	..	..	69 873	..	..	..	3 978	..	18 823	..	1962 Dez.
..	..	..	81 521	55 197	26 324	..	6 026	..	18 197	..	1963 Dez.
..	..	..	94 212	63 067	31 145	..	8 269	..	7) 21 765	..	1964 Dez.
..	..	..	110 677	74 404	36 273	..	10 397	..	13) 23 894	..	1965 Dez.
..	..	..	127 112	83 030	44 082	..	12 786	..	16) 29 144	..	1966 Dez.
249	5	244	144 672	92 350	52 322	..	15 213	..	18) 31 255	..	1967 Dez.
401	10	391	147 308	..	..	..	15 049	..	31 444	..	1968 Jan.
525	11	514	149 329	..	..	..	15 244	..	31 617	..	Febr.
693	14	679	150 419	95 613	54 806	..	15 483	..	31 737	..	März
810	16	794	151 342	..	..	..	15 710	..	31 843	..	April
914	16	898	152 363	..	..	..	15 937	..	31 987	..	Mai
990	17	973	153 157	96 543	56 614	..	16 254	..	32 127	..	Juni
1 143	18	1 125	154 380	..	..	..	15 362	..	32 473	..	Juli
1 253	19	1 234	155 675	..	..	..	15 433	..	32 646	..	Aug.
1 369	20	1 349	156 634	99 004	57 630	..	15 587	..	32 771	..	Sept.
1 507	21	1 486	158 446	..	..	..	15 815	..	32 972	..	Okt.
1 615	21	1 594	159 254	..	..	..	16 050	..	33 104	..	Nov.
1 818	24	1 794	165 432	102 613	62 819	..	17 301	..	33 250	..	Dez. 24)
1 808	24	1 784	166 110	103 016	63 094	43 232	17 355	2 507	33 236	..	Dez. 24)
2 209	25	2 184	168 374	104 264	64 110	44 458	16 877	2 775	33 428	..	1969 Jan.
2 439	26	2 413	170 211	105 009	65 202	45 106	17 074	3 022	33 532	..	Febr.
2 619	26	2 593	171 219	105 026	66 193	45 672	17 328	3 193	33 639	..	März
2 786	27	2 759	172 368	105 309	67 059	46 161	17 570	3 328	33 721	..	April
2 899	27	2 872	173 473	105 587	67 886	46 659	17 797	3 430	33 831	..	Mai
2 988	27	2 961	174 608	105 867	68 741	47 025	18 157	3 559	33 871	..	Juni
3 185	28	3 157	175 609	107 391	68 218	47 562	16 592	4 064	33 976	..	Juli
3 313	27	3 286	177 077	108 220	68 857	47 898	16 655	4 304	34 145	..	Aug.
3 425	29	3 396	177 777	108 411	69 366	48 009	16 847	4 510	34 223	..	Sept.
3 532	29	3 503	179 062	108 988	70 074	48 254	17 089	4 731	34 287	..	Okt.
3 631	30	3 601	179 366	108 822	70 544	48 256	17 342	4 946	34 425	..	Nov.
3 766	28	3 738	186 016	..	..	..	18 779	..	34 765	..	Dez. p)
..	..	..	69 422	..	..	..	3 978	..	18 780	..	1962 Dez.
..	..	..	80 970	..	..	..	6 026	..	18 131	..	1963 Dez.
..	..	..	93 500	..	..	..	8 269	..	7) 21 695	..	1964 Dez.
..	..	..	109 758	..	..	..	10 397	..	13) 23 799	..	1965 Dez.
..	..	..	126 029	..	..	..	12 786	..	16) 28 977	..	1966 Dez.
249	5	244	143 428	..	..	..	15 213	..	18) 31 058	..	1967 Dez.
401	10	391	146 039	..	..	..	15 049	..	31 246	..	1968 Jan.
525	11	514	148 040	..	..	..	15 244	..	31 425	..	Febr.
693	14	679	149 109	..	..	..	15 483	..	31 536	..	März
810	16	794	150 002	..	..	..	15 710	..	31 648	..	April
914	16	898	150 990	..	..	..	15 937	..	31 785	..	Mai
990	17	973	151 772	..	..	..	16 254	..	31 923	..	Juni
1 143	18	1 125	152 968	..	..	..	15 362	..	32 261	..	Juli
1 253	19	1 234	154 236	..	..	..	15 433	..	32 430	..	Aug.
1 369	20	1 349	155 151	..	..	..	15 587	..	32 551	..	Sept.
1 507	21	1 486	158 942	..	..	..	15 815	..	32 759	..	Okt.
1 615	21	1 594	157 734	..	..	..	16 050	..	32 876	..	Nov.
1 818	24	1 794	163 882	..	..	..	17 301	..	32 996	..	Dez. 24)
1 798	24	1 774	164 560	102 097	62 463	42 629	17 355	2 479	32 981	602	Dez. 24)
2 194	25	2 169	166 829	103 379	63 450	43 830	16 877	2 743	33 205	570	1969 Jan.
2 423	26	2 397	168 661	104 131	64 530	44 469	17 074	2 987	33 309	608	Febr.
2 603	26	2 577	169 655	104 145	65 510	45 022	17 328	3 160	33 404	559	März
2 768	27	2 741	170 787	104 413	66 374	45 510	17 570	3 294	33 464	573	April
2 881	27	2 854	171 852	104 676	67 176	45 983	17 797	3 396	33 552	582	Mai
2 970	27	2 943	172 950	104 939	68 011	46 335	18 157	3 519	33 605	617	Juni
3 186	28	3 138	173 916	106 445	67 471	46 862	16 592	4 017	33 721	616	Juli
3 294	27	3 267	175 342	107 249	68 093	47 183	16 655	4 255	33 867	604	Aug.
3 403	29	3 374	176 007	107 419	68 588	47 285	16 847	4 456	33 909	676	Sept.
3 510	29	3 481	177 281	107 997	69 284	47 522	17 089	4 673	34 015	763	Okt.
3 608	30	3 578	177 607	107 850	69 757	47 529	17 342	4 886	34 168	686	Nov.
3 737	28	3 709	184 212	..	..	..	18 779	..	34 517	..	Dez. p)

sprechende Gliederung nach der Befristung nicht vor.
Lediglich für die Vierteljahresmonate lagen in etwa
vergleichbare Angaben für die „Termineinlagen“, aber
nicht für die „Aufgenommenen Gelder“ vor. — 3 + 133
Mio DM. — 4 — 183 Mio DM. — 5 — 122 Mio DM. —
6 — 1697 Mio DM. — 7 + 1 638 Mio DM. —

8 — 92 Mio DM. — 9 + 141 Mio DM. —
10 + 92 Mio DM. — 11 — 233 Mio DM. —
12 + 325 Mio DM. — 13 — 59 Mio DM. —
14 + 2 797 Mio DM. — 15 + 58 Mio DM. —
16 + 2 739 Mio DM. — 17 + 260 Mio DM. —
18 — 260 Mio DM. — 19 — 137 Mio DM. —

20 + 105 Mio DM. — 21 + 68 Mio DM. —
22 — 239 Mio DM. — 23 + 307 Mio DM. —
24 Vgl. Anm. *. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

7. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken nach Gläubigergruppen *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber 1) 2) (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	1 Monat bis unter 4 Jahre					4 Jahre und darüber
					insgesamt	insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
Inländische Unternehmen und Privatpersonen										
1962 Dez.	114 613	33 601	.	.	16 965	13 610	2 074	5 771	5 765	3 355
1963 Dez.	129 930	36 498	.	.	18 689	14 999	2 224	6 286	6 489	3 690
1964 Dez.	147 282	39 568	.	.	21 096	16 736	2 529	6 799	7 408	4 360
1965 Dez.	4) 168 214	5) 42 862	.	.	6) 22 844	7) 18 121	2 944	8) 6 159	9) 9 018	4 723
1966 Dez.	188 489	42 993	.	.	27 120	22 013	2 495	11 083	8 435	5 107
1967 Dez.	217 448	49 734	.	.	32 565	27 405	4 951	13 266	9 188	5 160
1968 Jan.	218 489	46 622	.	.	34 073	28 867	12 111		16 756	5 206
Febr.	220 268	45 227	.	.	35 232	29 981	12 458		17 523	5 251
März	220 373	44 542	.	.	34 818	29 560	2 777	15 419	11 364	5 258
April	224 476	46 357	.	.	36 195	30 935	11 755		19 180	5 260
Mai	226 528	46 799	.	.	36 881	31 595	11 520		20 075	5 286
Juni	226 972	47 291	.	.	35 987	30 714	2 789	15 845	12 080	5 273
Juli	229 522	48 059	.	.	36 393	31 160	10 067		21 093	5 233
Aug.	231 459	48 330	.	.	36 793	31 549	10 373		21 176	5 244
Sept.	233 446	48 701	.	.	37 368	32 119	3 075	16 640	12 404	5 249
Okt.	238 237	49 501	.	.	39 516	34 254	13 161		21 093	5 262
Nov.	243 092	52 356	.	.	40 599	35 291	14 064		21 227	5 308
Dez. 23)	253 814	53 902	.	.	43 635	38 311	6 246	19 393	12 672	5 324
Dez. 23)	262 311	55 420	54 903	517	48 044	37 688	6 494	24 444	6 750	10 356
1969 Jan.	262 589	50 926	50 664	262	50 051	39 403	5 401	26 693	7 309	10 648
Febr.	264 122	50 336	50 081	255	50 360	39 406	4 524	27 700	7 182	10 954
März	265 175	50 576	50 199	377	49 908	38 785	3 513	28 312	6 960	11 123
April	268 940	51 586	51 410	176	51 391	40 131	4 178	28 874	7 079	11 260
Mai	276 104	53 717	53 464	253	55 315	43 903	5 862	30 847	7 174	11 412
Juni	275 070	53 994	53 626	368	52 754	41 136	4 233	30 043	6 860	11 618
Juli	277 161	55 069	54 724	345	52 528	40 706	5 200	28 631	6 875	11 822
Aug.	279 355	55 711	55 232	479	52 605	40 630	4 639	29 143	6 848	11 975
Sept.	283 277	55 636	55 270	366	55 800	43 825	5 000	32 086	6 739	11 975
Okt.	286 291	56 217	55 724	493	56 841	44 694	5 995	32 023	6 676	12 147
Nov.	287 089	59 064	58 582	482	54 364	42 009	5 960	29 573	6 476	12 355
Dez. p)	295 058	58 559	...	...	56 408	43 739	10 153	27 186	6 400	12 669
Inländische Öffentliche Haushalte										
1962 Dez.	73 779	5 230	.	.	46 394	11 583	2 030	3 763	5 790	34 811
1963 Dez.	79 487	5 483	.	.	49 646	11 749	2 347	3 709	5 693	37 897
1964 Dez.	11) 83 161	12) 5 328	.	.	13) 49 256	11 040	2 699	2 805	5 536	13) 38 218
1965 Dez.	15) 86 528	5 730	.	.	49 749	10 275	2 211	2 528	5 536	39 474
1966 Dez.	17) 93 796	5 446	.	.	18) 51 720	11 757	2 081	5 150	4 526	18) 39 963
1967 Dez.	98 547	6 330	.	.	20) 52 631	12 248	2 849	4 647	4 752	20) 40 383
1968 Jan.	96 813	4 882	.	.	52 039	12 352	5 241		7 111	39 687
Febr.	98 097	5 297	.	.	52 619	12 701	5 627		7 074	39 918
März	97 732	5 156	.	.	52 251	12 342	2 554	5 224	4 564	39 909
April	97 249	4 651	.	.	52 062	12 266	4 993		7 273	39 796
Mai	99 379	5 217	.	.	53 321	13 471	5 857		7 614	39 850
Juni	99 696	5 824	.	.	52 681	13 213	2 885	5 681	4 647	39 668
Juli	98 924	4 874	.	.	52 748	13 085	5 136		7 949	39 663
Aug.	100 525	5 197	.	.	53 745	13 880	5 879		8 001	39 865
Sept.	101 649	6 009	.	.	53 946	13 951	3 169	5 967	4 815	39 995
Okt.	101 882	5 363	.	.	54 531	14 436	6 330		8 106	40 095
Nov.	101 718	5 388	.	.	54 242	14 284	6 170		8 114	39 958
Dez. 23)	102 702	6 693	.	.	53 590	13 961	3 245	6 202	4 514	39 629
Dez. 23)	98 319	5 068	4 768	300	52 759	11 173	3 090	6 525	1 558	41 586
1969 Jan.	97 477	3 635	3 567	68	53 226	11 039	3 393	6 447	1 199	42 187
Febr.	99 334	4 058	3 993	65	54 309	11 454	3 515	6 728	1 211	42 855
März	98 479	4 055	4 004	51	53 453	10 946	3 042	6 780	1 124	42 507
April	97 904	3 623	3 574	49	53 225	10 755	2 994	6 669	1 092	42 470
Mai	99 951	4 236	4 142	94	54 502	11 704	3 236	7 355	1 113	42 798
Juni	100 337	4 807	4 663	144	54 327	11 560	3 064	7 330	1 166	42 767
Juli	99 246	3 677	3 630	47	54 330	11 711	3 090	7 366	1 255	42 619
Aug.	101 139	4 217	4 127	90	55 458	12 476	3 428	7 898	1 150	42 982
Sept.	101 369	4 447	4 332	115	55 444	12 432	3 469	7 798	1 165	43 012
Okt.	101 079	3 850	3 621	229	55 656	12 491	3 676	7 632	1 183	43 165
Nov.	102 345	4 953	4 555	398	55 670	12 326	3 653	7 477	1 196	43 344
Dez. p)	105 139	5 797	...	...	56 967	13 707	4 656	7 848	1 203	43 260

Anmerkungen *, 1 und 2 s. Tab. III, 6. – 3 Bis
1. Dezember-Termin 1968 ist die Aufgliederung nach Wirtschaftssektoren nur beschränkt vergleichbar;

vgl. auch Tabelle III, 12 b) sowie Anm. *, –
4 + 82 Mio DM. – 5 – 92 Mio DM. –
6 + 87 Mio DM. – 7 + 68 Mio DM. –

8 – 217 Mio DM. – 9 + 285 Mio DM. –
10 + 87 Mio DM. – 11 – 171 Mio DM. –
12 – 122 Mio DM. – 13 – 1712 Mio DM. –

Sparbriefe			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt 3)	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist						
					insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
		prämienbegünstigte	sonstige								
.	.	.	63 737	.	.	.	3 978	.	310	.	1962 Dez.
.	.	.	74 405	48 081	26 324	.	6 028	.	338	.	1963 Dez.
.	.	.	86 402	.	.	.	8 269	.	216	.	1964 Dez.
.	.	.	102 268	.	.	.	10 397	.	240	.	1965 Dez.
.	.	.	118 087	.	.	.	12 786	.	289	.	1966 Dez.
249	5	244	134 582	.	.	.	15 213	.	318	.	1967 Dez.
401	10	391	137 083	.	.	.	15 049	.	310	.	1968 Jan.
525	11	514	138 944	.	.	.	15 244	.	340	.	Febr.
693	14	679	139 964	.	.	.	15 483	.	356	.	März
810	16	794	140 757	.	.	.	15 710	.	357	.	April
914	18	898	141 580	.	.	.	15 937	.	354	.	Mai
990	17	973	142 347	.	.	.	16 254	.	357	.	Juni
1 143	18	1 125	143 576	.	.	.	15 362	.	351	.	Juli
1 253	19	1 234	144 728	.	.	.	15 433	.	355	.	Aug.
1 369	20	1 349	145 651	.	.	.	15 587	.	357	.	Sept.
1 507	21	1 486	147 360	.	.	.	15 815	.	353	.	Okt.
1 615	21	1 594	148 162	.	.	.	16 050	.	360	.	Nov.
1 818	24	1 794	154 073	.	.	.	17 301	.	386	.	Dez. 23)
1 714	24	1 690	156 763	98 603	58 160	38 610	17 355	2 195	370	.	Dez. 23)
2 098	25	2 073	159 072	99 935	59 137	39 792	16 877	2 468	442	.	1969 Jan.
2 319	26	2 293	160 713	100 664	60 049	40 306	17 074	2 669	394	.	Febr.
2 491	26	2 465	161 744	100 737	61 007	40 850	17 328	2 829	456	.	März
2 626	27	2 599	162 896	101 051	61 845	41 315	17 570	2 960	441	.	April
2 738	27	2 711	163 881	101 319	62 562	41 715	17 797	3 050	453	.	Mai
2 826	27	2 799	165 060	101 659	63 401	42 102	18 157	3 142	436	.	Juni
3 019	28	2 991	166 091	103 213	62 878	42 698	16 592	3 588	454	.	Juli
3 142	27	3 115	167 416	103 958	63 458	43 019	16 655	3 784	481	.	Aug.
3 250	29	3 221	168 161	104 196	63 965	43 143	16 847	3 975	430	.	Sept.
3 357	29	3 328	169 433	104 803	64 630	43 368	17 089	4 173	443	.	Okt.
3 455	30	3 425	169 771	104 681	65 090	43 379	17 342	4 369	435	.	Nov.
3 574	28	3 546	176 108	...	...	...	18 779	...	409	.	Dez. p)
.	.	.	5 685	.	.	.	.	—	16 470	.	1962 Dez.
.	.	.	6 565	6 565	.	.	.	—	17 793	.	1963 Dez.
.	.	.	7 098	.	.	.	.	—	14) 21 479	.	1964 Dez.
.	.	.	7 490	.	.	.	.	—	16) 23 559	.	1965 Dez.
.	.	.	7 942	.	.	.	.	—	19) 28 688	.	1966 Dez.
.	.	.	8 846	.	.	.	.	—	21) 30 740	.	1967 Dez.
.	.	.	8 956	.	.	.	.	—	30 936	.	1968 Jan.
.	.	.	9 096	.	.	.	.	—	31 085	.	Febr.
.	.	.	9 145	.	.	.	.	—	31 180	.	März
.	.	.	9 245	.	.	.	.	—	31 291	.	April
.	.	.	9 410	.	.	.	.	—	31 431	.	Mai
.	.	.	9 425	.	.	.	.	—	31 566	.	Juni
.	.	.	9 392	.	.	.	.	—	31 910	.	Juli
.	.	.	9 508	.	.	.	.	—	32 075	.	Aug.
.	.	.	9 500	.	.	.	.	—	32 194	.	Sept.
.	.	.	9 582	.	.	.	.	—	32 406	.	Okt.
.	.	.	9 572	.	.	.	.	—	32 516	.	Nov.
.	.	.	9 809	.	.	.	.	—	32 610	.	Dez. 23)
84	—	84	7 797	3 494	4 303	4 019	—	284	32 611	.	Dez. 23)
96	—	96	7 757	3 444	4 313	4 038	—	275	32 763	.	1969 Jan.
104	—	104	7 948	3 467	4 481	4 163	—	318	32 915	.	Febr.
112	—	112	7 911	3 408	4 503	4 172	—	331	32 948	.	März
142	—	142	7 891	3 362	4 529	4 195	—	334	33 023	.	April
143	—	143	7 971	3 357	4 614	4 268	—	346	33 099	.	Mai
144	—	144	7 890	3 280	4 610	4 233	—	377	33 169	.	Juni
147	—	147	7 825	3 232	4 593	4 164	—	429	33 267	.	Juli
152	—	152	7 926	3 291	4 835	4 164	—	471	33 386	.	Aug.
153	—	153	7 846	3 223	4 623	4 142	—	481	33 479	.	Sept.
153	—	153	7 848	3 194	4 654	4 154	—	500	33 572	.	Okt.
153	—	153	7 836	3 169	4 667	4 150	—	517	33 733	.	Nov.
163	—	163	8 104	...	...	...	—	...	34 108	.	Dez. p)

14 + 1 663 Mio DM. — 15 — 128 Mio DM. —
 16 — 146 Mio DM. — 17 + 2 797 Mio DM. —
 18 + 58 Mio DM. — 19 + 2 739 Mio DM. —

20 + 260 Mio DM. — 21 — 260 Mio DM. —
 22 — 137 Mio DM. — 23 Vgl. Anm. 7. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

8. Aktiva der Bankengruppen *)

Inlands- und Auslandsaktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Barreserve			Kredite an Kreditinstitute 3)					Kredite an Nichtbanken		
			insgesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Schecks und Inkassopapiere 2)	insgesamt	Guthaben und Darlehen 3) 4)	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Bankschuldverreibungen 5)	insgesamt	Buchkredite und (ohne durchlaufende	
												insgesamt	bis 1 Jahr einschl. 6)
Alle Bankengruppen													
1969 Okt.	3 715	702 971	21 826	18 848	1 380	189 610	122 099	6 631	10 433	50 447	469 642	363 137	63 967
Nov.	3 714	716 235	19 782	16 378	1 688	194 172	124 635	8 161	10 359	51 017	479 765	371 247	67 477
Kreditbanken													
1969 Okt.	321	165 083	8 177	7 220	673	43 173	33 299	2 899	62	6 913	107 457	70 628	32 320
Nov.	323	169 317	7 105	6 003	724	43 082	32 136	3 776	62	7 108	112 619	74 132	34 301
Großbanken													
1969 Okt.	6	70 222	4 346	3 789	334	15 214	11 394	1 332	3	2 485	47 794	29 354	13 118
Nov.	6	72 200	4 283	3 647	301	14 721	10 604	1 508	3	2 606	50 351	31 195	14 063
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1969 Okt.	136	78 526	3 180	2 835	259	23 746	18 947	1 212	44	3 543	49 039	35 286	14 773
Nov.	138	80 078	2 288	1 884	351	23 807	18 495	1 691	42	3 579	51 190	36 679	15 622
Privatbankiers													
1969 Okt.	179	16 335	651	596	80	4 213	2 958	355	15	885	10 624	5 988	4 429
Nov.	179	17 039	534	472	72	4 554	3 037	577	17	923	11 078	6 258	4 616
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1969 Okt.	13	107 295	1 002	940	185	38 071	29 492	1 470	151	6 958	65 912	48 695	3 003
Nov.	13	109 462	701	615	407	39 121	30 325	1 549	152	7 095	67 240	50 226	3 652
Sparkassen													
1969 Okt.	851	164 133	8 644	7 226	225	42 666	16 792	650	0	25 224	107 531	92 885	13 892
Nov.	851	167 238	8 086	6 448	241	44 919	18 720	883	0	25 316	108 864	94 061	14 098
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)													
1969 Okt.	18	26 125	1 132	1 103	105	17 217	12 906	466	171	3 674	7 010	2 541	928
Nov.	18	26 652	1 011	973	102	17 598	13 236	434	173	3 755	7 255	2 727	1 026
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)													
1969 Okt.	737	28 866	1 496	1 217	124	5 866	3 771	32	—	2 063	20 270	17 207	7 200
Nov.	736	29 583	1 376	1 073	130	6 474	4 334	31	—	2 109	20 476	17 392	7 242
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 10)													
1969 Okt.	1 500	22 870	688	479	65	5 383	4 054	6	—	1 323	15 533	13 774	4 485
Nov.	1 498	23 174	621	416	71	5 509	4 151	8	—	1 350	15 751	13 966	4 531
Realkreditinstitute													
1969 Okt.	48	107 852	9	8	0	6 869	6 273	2	112	482	99 289	87 831	244
Nov.	48	108 272	8	6	1	6 545	5 940	3	112	490	99 925	88 438	389
Private Hypothekenbanken													
1969 Okt.	29	47 562	4	3	0	3 519	3 390	2	0	127	43 101	40 893	145
Nov.	29	47 897	4	3	1	3 420	3 278	3	0	139	43 496	41 286	181
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1969 Okt.	19	60 290	5	5	0	3 350	2 883	—	112	355	56 188	46 938	99
Nov.	19	60 375	4	4	0	3 125	2 662	—	112	351	56 429	47 152	208
Teilzahlungskreditinstitute													
1969 Okt.	195	6 768	75	67	1	411	347	9	—	55	6 085	4 980	1 321
Nov.	195	6 967	63	55	1	390	318	18	—	54	6 307	5 199	1 440
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1969 Okt.	17	61 050	79	64	2	25 889	14 262	1 020	9 937	770	32 925	19 189	574
Nov.	17	62 089	68	46	11	26 343	14 373	1 356	9 860	754	33 591	19 673	798
Postscheck- und Postsparkassenämter													
1969 Okt.	15	12 929	524	524	—	3 965	903	77	—	2 985	7 630	5 407	—
Nov.	15	13 481	743	743	—	4 191	1 102	103	—	2 986	7 737	5 433	—

Anmerkungen *, 1 bis 9 s. Tab. III, 2 Aktiva. —
10 Teilerhebung, Gesamtzahlen s. Tab. III, 18

Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften
(Raiffeisen).

III. Kreditinstitute

Darlehen Kredite) 4)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel und U- Schätze (ohne Mobili- sierungs- Titel)	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- ver- schrei- bungen)	Aus- gleichs- und Dek- kungs- for- derungen	Mobili- sierungs- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 8)	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emissio- nen	Beteili- gungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bank- gebäude) 9)	Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
										Wechsel- bestand	Schatz- wechsel und U- schätze (einschl. Mobili- sierungs- Titel)	Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- ver- schrei- bungen) 5)	
299 170 303 770	33 763 35 889	33 654 33 933	4 807 4 303	25 827 25 940	8 454 8 453	811 811	2 013 2 007	3 883 3 936	13 806 14 074	26 062 26 506	5 618 5 114	76 274 76 957	1969 Okt. Nov.
38 308 39 831	20 834 22 556	1 369 1 387	1 156 986	11 671 11 758	1 799 1 800	— —	226 224	2 080 2 099	3 297 3 464	17 750 17 622	1 156 986	18 584 18 866	1969 Okt. Nov.
16 236 17 132	10 706 11 605	131 130	1 104 934	5 441 5 428	1 058 1 059	— —	— —	868 873	1 666 1 671	11 036 10 410	1 104 934	7 926 8 034	1969 Okt. Nov.
20 513 21 057	7 360 7 975	850 884	52 52	4 799 4 908	692 692	— —	226 224	849 856	1 227 1 362	5 113 5 568	52 52	8 342 8 487	1969 Okt. Nov.
1 559 1 642	2 768 2 976	388 373	0 0	1 431 1 422	49 49	— —	— —	363 370	404 431	1 601 1 644	0 0	2 316 2 345	1969 Okt. Nov.
45 692 46 574	2 572 2 817	7 653 7 677	1 561 1 154	4 926 4 862	505 504	— —	765 762	406 409	954 822	2 321 2 715	1 561 1 154	11 884 11 957	1969 Okt. Nov.
78 993 79 963	3 835 3 950	3 886 3 890	— —	2 898 2 937	4 027 4 026	— —	— —	526 533	4 541 4 595	2 547 2 665	— —	28 122 28 253	1969 Okt. Nov.
1 613 1 701	1 349 1 403	28 28	939 942	1 910 1 912	243 243	— —	12 12	344 364	305 310	614 822	939 942	5 584 5 667	1969 Okt. Nov.
10 007 10 150	1 466 1 476	160 158	1 1	930 943	506 506	— —	— —	110 111	1 000 1 016	1 025 1 057	1 1	2 993 3 052	1969 Okt. Nov.
9 289 9 435	545 554	269 269	— —	553 570	392 392	1 1	— —	86 87	1 114 1 134	449 465	1 1	1 876 1 920	1969 Okt. Nov.
87 587 88 049	10 6	9 843 9 879	— —	1 162 1 159	443 443	— —	899 887	69 70	717 836	5 2	— —	1 644 1 649	1969 Okt. Nov.
40 748 41 105	10 6	1 164 1 173	— —	677 674	357 357	— —	610 599	7 7	321 370	5 2	— —	804 813	1969 Okt. Nov.
46 839 46 944	— —	8 679 8 706	— —	485 485	86 86	— —	289 288	62 63	396 466	— —	— —	840 836	1969 Okt. Nov.
3 659 3 759	1 047 1 052	2 2	0 0	55 53	1 1	— —	— —	32 32	164 174	699 706	0 0	110 107	1969 Okt. Nov.
18 615 18 875	2 105 2 075	10 444 10 643	10 10	990 1 003	187 187	— —	111 122	230 231	1 714 1 723	375 351	10 10	1 760 1 757	1969 Okt. Nov.
5 407 5 433	— —	— —	1 140 1 210	732 743	351 351	810 810	— —	— —	— —	77 103	1 950 2 020	3 717 3 729	1969 Okt. Nov.

III. Kreditinstitute

9. Passiva der Bankengruppen *) Inlands- und Auslandspassiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Geschäftsvolumen 1)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von				
		insgesamt	Sicht- und Termingelder			durchlaufende Kredite	weitergegebene Wechsel		insgesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder			
			insgesamt	darunter	Termingelder von 1 Monat bis unter 3 Monate 3)		insgesamt	darunter		insgesamt	insgesamt	Sichteinlagen	Termin-gelder von 1 Monat bis unter 4 Jahre 5)
Alle Bankengruppen													
1969 Okt.	702 971	150 057	124 745	26 985	10 070	9 800	15 512	1 180	13 568	392 164	357 877	61 849	57 548
Nov.	716 235	158 468	129 479	32 079	11 350	9 867	19 122	1 580	16 845	394 186	359 761	65 727	54 763
Kreditbanken													
1969 Okt.	165 083	43 258	35 386	13 773	4 358	933	6 939	956	5 523	96 601	96 103	24 412	37 366
Nov.	169 317	48 061	37 046	15 769	4 934	973	10 042	1 332	8 349	94 676	94 200	24 647	35 231
Großbanken													
1969 Okt.	70 222	9 766	8 673	5 259	461	74	1 019	17	744	51 542	51 482	13 270	20 018
Nov.	72 200	11 861	9 016	5 560	691	74	2 771	68	2 511	50 043	49 984	13 578	18 285
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1969 Okt.	78 526	26 793	22 133	6 726	3 316	567	4 093	634	3 289	37 152	36 825	8 714	13 927
Nov.	80 078	28 697	23 165	8 052	3 667	620	4 912	814	3 954	36 837	36 531	8 727	13 549
Privatbankiers													
1969 Okt.	16 335	6 699	4 580	1 788	581	292	1 827	305	1 490	7 907	7 796	2 428	3 421
Nov.	17 039	7 503	4 865	2 157	576	279	2 359	450	1 884	7 796	7 685	2 342	3 397
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1969 Okt.	107 295	42 548	38 438	5 978	3 612	2 334	1 776	55	1 641	23 252	17 782	2 055	8 185
Nov.	109 462	43 965	39 918	8 210	3 835	2 340	1 707	56	1 568	23 332	17 843	2 349	7 876
Sparkassen													
1969 Okt.	164 133	10 155	5 858	889	215	2 330	1 967	29	1 787	141 137	139 581	21 337	6 213
Nov.	167 236	10 289	5 732	726	272	2 332	2 205	37	1 996	143 977	142 419	23 895	6 175
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)													
1969 Okt.	26 125	20 448	19 214	3 722	1 128	173	1 061	60	996	2 907	2 881	366	1 035
Nov.	26 652	20 918	19 657	3 915	1 542	175	1 086	71	1 009	2 827	2 801	391	919
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)													
1969 Okt.	28 868	2 626	1 978	232	22	152	496	23	424	23 516	23 508	5 378	1 262
Nov.	29 583	2 642	2 018	238	24	150	474	24	393	24 217	24 209	5 960	1 296
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 9)													
1969 Okt.	22 870	2 221	1 857	137	10	248	116	14	87	18 804	18 783	3 493	720
Nov.	23 174	2 264	1 899	181	13	249	116	19	83	19 078	19 058	3 682	714
Realkreditinstitute													
1969 Okt.	107 852	11 002	7 775	51	26	3 220	7	—	6	37 539	30 804	343	774
Nov.	108 272	11 073	7 828	37	38	3 238	7	—	6	37 496	30 743	337	660
Private Hypothekenbanken													
1969 Okt.	47 562	3 928	3 325	31	6	596	7	—	6	4 421	3 853	82	192
Nov.	47 897	3 982	3 371	23	22	604	7	—	6	4 458	3 889	83	203
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1969 Okt.	60 290	7 074	4 450	20	20	2 624	—	—	—	33 118	26 951	261	582
Nov.	60 375	7 091	4 457	14	16	2 634	—	—	—	33 038	26 854	254	457
Teilzahlungskreditinstitute													
1969 Okt.	6 768	4 051	3 681	480	367	2	368	11	354	1 277	1 277	91	872
Nov.	6 967	4 267	3 891	606	333	2	374	10	361	1 212	1 212	97	771
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1969 Okt.	61 050	13 102	9 912	1 077	332	408	2 782	32	2 750	35 449	15 476	771	1 031
Nov.	62 089	14 224	10 705	1 632	359	408	3 111	31	3 080	35 356	15 261	472	1 031
Postscheck- und Postsparkassenämter													
1969 Okt.	12 929	646	646	646	—	—	—	—	—	11 682	11 682	3 603	90
Nov.	13 481	765	765	765	—	—	—	—	—	12 015	12 015	3 897	90

Anmerkungen *, 1 bis 8 s. Tab. III, 3 Passiva. —
9 Teilerhebung, Gesamtzahlen s. Tab. III, 18

Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften
(Raiffeisen).

III. Kreditinstitute

Nichtbanken 2)				Inhaberschuldver-schreibungen im Umlauf 7)	Rück-stel-lungen	Wert-bericht-lungen	Sonder-posten mit Rück-lage-anteil 8)	Kapital (einschl. offene Rück-lagen gem. § 10 KWG)	Sonstige Passiva	Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
von 4 Jahren und darüber 6)	Spar-briefe	Spar-einlagen	durch-laufende Kredite							Bilanz-summe 1)	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften	Verbind-lichkeiten aus Pen-sionsge-schäften (soweit nicht passi-viert)	
55 886 58 274	3 532 3 631	179 062 179 366	34 287 34 425	105 048 105 718	4 843 4 819	2 134 2 138	789 786	25 768 25 832	22 168 24 288	688 639 698 693	26 021 26 156	3 281 3 058	1969 Okt. Nov.
2 797 2 916	73 74	31,455 31 332	498 476	8 188 8 233	1 788 1 752	753 755	76 76	7 598 7 626	6 841 8 138	159 100 160 607	13 339 13 394	2 335 2 238	1969 Okt. Nov.
241 241	— —	17 953 17 880	60 59	170 170	988 986	321 321	12 12	3 259 3 259	4 164 5 548	69 220 69 497	6 507 6 597	1 126 952	1969 Okt. Nov.
2 395 2 512	68 69	11 721 11 674	327 308	8 018 8 063	673 664	297 298	54 55	3 285 3 288	2 274 2 176	75 067 75 980	5 229 5 208	880 988	1969 Okt. Nov.
161 163	5 5	1 781 1 778	111 111	— —	107 102	135 136	10 9	1 074 1 079	403 414	14 813 15 130	1 603 1 589	329 298	1969 Okt. Nov.
7 006 7 089	4 4	532 525	5 470 5 489	36 589 36 998	427 422	138 138	1 0	2 412 2 412	1 928 2 195	105 574 107 811	2 942 2 939	439 367	1969 Okt. Nov.
1 561 1 580	2 767 2 848	107 703 107 921	1 558 1 558	— —	1 450 1 447	345 345	5 4	6 409 6 428	4 632 4 748	162 195 165 070	1 333 1 347	262 258	1969 Okt. Nov.
707 704	547 561	228 226	26 26	1 086 1 218	79 78	24 24	2 2	1 083 1 085	496 500	25 124 25 637	1 776 1 793	94 54	1969 Okt. Nov.
213 215	4 4	16 651 16 734	8 8	— —	153 152	147 147	5 5	1 461 1 467	958 953	28 393 29 133	593 601	0 0	1969 Okt. Nov.
147 146	0 1	14 423 14 515	21 20	— —	54 53	109 109	3 3	1 101 1 106	578 561	22 768 23 077	231 241	10 10	1969 Okt. Nov.
29 677 29 736	— —	10 10	8 735 6 753	50 603 50 718	522 519	402 402	33 33	3 151 3 153	4 600 4 878	107 845 108 265	5 040 5 072	— —	1969 Okt. Nov.
3 571 3 595	— —	8 8	568 569	36 702 36 807	113 108	55 55	33 33	1 485 1 485	825 969	47 555 47 890	29 30	— —	1969 Okt. Nov.
26 106 26 141	— —	2 2	6 167 6 184	13 901 13 911	409 411	347 347	— —	1 666 1 668	3 775 3 909	60 290 60 375	5 011 5 042	— —	1969 Okt. Nov.
126 152	137 139	51 53	0 0	— —	119 128	72 74	2 1	519 521	728 764	6 411 6 603	48 57	— 2	1969 Okt. Nov.
13 652 13 736	— —	22 22	19 973 20 095	8 582 8 551	271 268	144 144	662 662	2 034 2 034	806 850	58 300 59 009	719 712	141 129	1969 Okt. Nov.
— —	— —	7 989 8 028	— —	— —	— —	— —	— —	— —	601 701	12 929 13 481	— —	— —	1969 Okt. Nov.

III. Kreditinstitute

10. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an in- und ausländische Nichtbanken insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig					Mittel- und langfristig				
			insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n)	Buchkredite und Darlehen	Wechseldiskontkredite 1)	Schatzwechselkredite	insgesamt mit | ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Mittelfristig	insgesamt mit | ohne Wertpapierbestände(n)			
Alle Bankengruppen												
1969 Okt.	469 642	430 554	98 097	93 290	63 967	29 323	4 807	371 545	337 264	45 452	40 046	
1969 Nov.	479 765	441 069	103 195	98 892	67 477	31 415	4 303	376 570	342 177	46 466	41 266	
Kreditbanken												
1969 Okt.	107 457	92 831	52 506	51 350	32 320	19 030	1 156	54 951	41 481	15 774	14 280	
1969 Nov.	112 619	98 075	56 024	55 038	34 301	20 737	986	56 595	43 037	16 533	15 056	
Großbanken												
1969 Okt.	47 794	40 191	23 471	22 367	13 118	9 249	1 104	24 323	17 824	8 080	7 573	
1969 Nov.	50 351	42 930	25 129	24 195	14 063	10 132	934	25 222	18 735	8 545	8 026	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken												
1969 Okt.	49 039	43 496	21 926	21 874	14 773	7 101	52	27 113	21 622	6 519	5 571	
1969 Nov.	51 190	45 538	23 392	23 340	15 622	7 718	52	27 798	22 198	6 775	5 856	
Privatbankiers												
1969 Okt.	10 624	9 144	7 109	7 109	4 429	2 680	0	3 515	2 035	1 175	1 138	
1969 Nov.	11 078	9 607	7 503	7 503	4 616	2 887	0	3 575	2 104	1 213	1 174	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)												
1969 Okt.	65 912	58 920	7 009	5 448	3 003	2 445	1 561	58 903	53 472	7 133	4 626	
1969 Nov.	67 240	60 720	7 494	6 340	3 652	2 688	1 154	59 746	54 380	7 128	4 768	
Sparkassen												
1969 Okt.	107 531	100 606	17 709	17 709	13 892	3 817	—	89 822	82 897	8 554	8 332	
1969 Nov.	108 864	101 901	18 030	18 030	14 098	3 932	—	90 834	83 871	8 616	8 409	
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)												
1969 Okt.	7 010	3 918	3 216	2 277	928	1 349	939	3 794	1 641	1 291	565	
1969 Nov.	7 255	4 158	3 371	2 429	1 026	1 403	942	3 884	1 729	1 288	577	
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)												
1969 Okt.	20 270	18 833	8 639	8 638	7 200	1 438	1	11 631	10 195	2 201	2 180	
1969 Nov.	20 476	19 026	8 692	8 691	7 242	1 449	1	11 784	10 335	2 201	2 181	
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 4)												
1969 Okt.	15 533	14 588	5 028	5 028	4 485	543	—	10 505	9 560	1 680	1 658	
1969 Nov.	15 751	14 789	5 082	5 082	4 531	551	—	10 669	9 707	1 694	1 673	
Realkreditinstitute												
1969 Okt.	99 289	97 684	252	252	244	8	—	99 037	97 432	796	730	
1969 Nov.	99 925	98 323	393	393	389	4	—	99 532	97 930	794	728	
Private Hypothekenbanken												
1969 Okt.	43 101	42 067	153	153	145	8	—	42 948	41 914	427	409	
1969 Nov.	43 496	42 465	185	185	181	4	—	43 311	42 280	409	391	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten												
1969 Okt.	56 188	55 617	99	99	99	—	—	56 089	55 518	369	321	
1969 Nov.	56 429	55 858	208	208	208	—	—	56 221	55 650	385	337	
Teilzahlungskreditinstitute												
1969 Okt.	6 085	6 029	1 387	1 387	1 321	66	0	4 698	4 642	4 457	4 452	
1969 Nov.	6 307	6 253	1 509	1 509	1 440	69	0	4 798	4 744	4 542	4 537	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben												
1969 Okt.	32 925	31 738	1 211	1 201	574	627	10	31 714	30 537	3 355	3 223	
1969 Nov.	33 591	32 391	1 390	1 380	798	582	10	32 201	31 011	3 459	3 337	
Postscheck- und Postsparkassenämter												
1969 Okt.	7 630	5 407	1 140	—	—	—	1 140	6 490	5 407	211	—	
1969 Nov.	7 737	5 433	1 210	—	—	—	1 210	6 527	5 433	211	—	

Anmerkungen *, 1 bis 3 s. Tab. III, 4 Kredite an Nichtbanken nach Befristung und Arten. — 4 Teilerhebung, Gesamtzahlen s. Tab. III, 18

Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen).

										Stand am Monatsende
				Langfristig						
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bank-schuldver-schreibungen) 3)	insgesamt mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bank-schuldver-schreibungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungsforderungen	
34 638	4 440	968	5 406	326 093	297 218	264 532	32 686	20 421	8 454	1969 Okt.
35 768	4 474	1 024	5 200	330 104	300 911	268 002	32 909	20 740	8 453	Nov.
11 870	1 804	606	1 494	39 177	27 201	26 438	763	10 177	1 799	1969 Okt.
12 645	1 819	592	1 477	40 082	27 981	27 186	795	10 281	1 800	Nov.
6 085	1 457	31	507	16 243	10 251	10 151	100	4 934	1 058	1969 Okt.
6 523	1 473	30	519	16 677	10 709	10 609	100	4 909	1 059	Nov.
4 966	259	346	948	20 594	16 051	15 547	504	3 851	692	1969 Okt.
5 249	257	350	919	21 023	16 342	15 808	534	3 989	692	Nov.
819	88	229	39	2 340	899	740	159	1 392	49	1969 Okt.
873	89	212	39	2 362	930	769	161	1 383	49	Nov.
4 491	127	8	2 507	51 770	48 846	41 201	7 645	2 419	505	1969 Okt.
4 631	129	8	2 360	52 618	49 612	41 943	7 669	2 502	504	Nov.
8 297	18	17	222	81 268	74 565	70 696	3 869	2 676	4 027	1969 Okt.
8 373	18	18	207	82 218	75 462	71 590	3 872	2 730	4 026	Nov.
565	0	—	726	2 503	1 076	1 048	28	1 184	243	1969 Okt.
577	0	—	711	2 596	1 152	1 124	28	1 201	243	Nov.
2 150	28	2	21	9 430	8 015	7 857	158	909	506	1969 Okt.
2 153	27	1	20	9 583	8 154	7 997	157	923	506	Nov.
1 854	2	2	22	8 825	7 902	7 635	267	531	392	1969 Okt.
1 668	3	2	21	8 975	8 034	7 767	267	549	392	Nov.
723	2	5	66	98 241	96 702	86 864	9 838	1 096	443	1969 Okt.
721	2	5	66	98 738	97 202	87 328	9 874	1 093	443	Nov.
404	2	3	18	42 521	41 505	40 344	1 161	659	357	1969 Okt.
386	2	3	18	42 902	41 889	40 719	1 170	656	357	Nov.
319	—	2	48	55 720	55 197	46 520	8 677	437	86	1969 Okt.
335	—	2	48	55 836	55 313	46 609	8 704	437	86	Nov.
3 469	981	2	5	241	190	190	—	50	1	1969 Okt.
3 552	983	2	5	256	207	207	—	48	1	Nov.
1 419	1 478	326	132	28 359	27 314	17 196	10 118	858	187	1969 Okt.
1 448	1 493	396	122	28 742	27 674	17 427	10 247	881	187	Nov.
—	—	—	211	6 279	5 407	5 407	—	521	351	1969 Okt.
—	—	—	211	6 316	5 433	5 433	—	532	351	Nov.

III. Kreditinstitute

11. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite von In- und ausländischen Nichtbanken, insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber 1) 2) (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre 2)				
						insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber
Alle Bankengruppen										
1969 Okt.	392 164	61 849	61 122	727	113 434	57 548	9 749	39 877	7 922	55 886
1969 Nov.	394 186	65 727	64 843	884	111 037	54 763	9 708	37 325	7 730	56 274
Kreditbanken										
1969 Okt.	98 601	24 412	24 045	367	40 163	37 366	6 425	28 405	2 536	2 797
1969 Nov.	94 676	24 647	24 203	444	38 147	35 231	6 413	26 348	2 470	2 916
Großbanken										
1969 Okt.	51 542	13 270	13 236	34	20 259	20 018	3 119	15 780	1 119	241
1969 Nov.	50 043	13 578	13 515	63	18 526	18 285	3 167	14 096	1 022	241
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken										
1969 Okt.	37 152	8 714	8 423	291	16 322	13 927	2 778	10 142	1 006	2 395
1969 Nov.	36 837	8 727	8 382	345	16 061	13 549	2 653	9 877	1 019	2 512
Privatbankiers										
1969 Okt.	7 907	2 428	2 386	42	3 582	3 421	527	2 483	411	161
1969 Nov.	7 796	2 342	2 306	36	3 560	3 397	593	2 375	429	163
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)										
1969 Okt.	23 252	2 055	1 862	193	15 191	8 185	887	4 343	2 955	7 006
1969 Nov.	23 332	2 349	2 144	205	14 965	7 876	1 005	3 978	2 893	7 089
Sparkassen										
1969 Okt.	141 137	21 337	21 312	25	7 774	6 213	1 612	3 831	770	1 561
1969 Nov.	143 977	23 895	23 833	62	7 755	6 175	1 539	3 896	740	1 580
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)										
1969 Okt.	2 907	366	366	—	1 742	1 035	89	474	472	707
1969 Nov.	2 827	391	369	2	1 623	919	58	403	458	704
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)										
1969 Okt.	23 516	5 378	5 374	4	1 475	1 262	203	830	229	213
1969 Nov.	24 217	5 960	5 951	9	1 511	1 296	239	832	225	215
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 3)										
1969 Okt.	18 804	3 493	3 488	5	867	720	129	494	97	147
1969 Nov.	19 078	3 682	3 675	7	860	714	120	498	96	146
Realkreditinstitute										
1969 Okt.	37 539	343	239	104	30 451	774	94	331	349	29 677
1969 Nov.	37 496	337	234	103	30 396	660	80	257	323	29 736
Private Hypothekenbanken										
1969 Okt.	4 421	82	81	1	3 763	192	2	60	130	3 571
1969 Nov.	4 458	83	80	3	3 798	203	8	81	114	3 595
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten										
1969 Okt.	33 118	261	158	103	26 688	582	92	271	219	26 106
1969 Nov.	33 038	254	154	100	26 598	457	72	178	209	26 141
Teilzahlungskreditinstitute										
1969 Okt.	1 277	91	86	5	998	872	213	547	112	126
1969 Nov.	1 212	97	89	8	923	771	172	487	112	152
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben										
1969 Okt.	35 449	771	747	24	14 683	1 031	97	622	312	13 652
1969 Nov.	35 356	472	428	44	14 767	1 031	82	626	323	13 736
Postcheck- und Postsparkassenämter										
1969 Okt.	11 682	3 603	3 603	—	90	90	—	—	90	—
1969 Nov.	12 015	3 897	3 897	—	90	90	—	—	90	—

Anmerkungen *, 1 und 2 s. Tab. III, 6 Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Befristung und Arten. — 3 Teilerhebung, Gesamt-

zahlen s. Tab. III, 18 Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen).

Sparbriefe			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist						
					insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
				prämienbegünstigte			sonstige				
3 532 3 631	29 30	3 503 3 601	179 062 179 366	108 988 108 822	70 074 70 544	48 254 48 256	17 089 17 342	4 731 4 946	34 287 34 425	- -	1969 Okt. Nov.
73 74	0 0	73 74	31 455 31 332	16 510 16 405	14 945 14 927	11 084 10 966	3 198 3 250	663 711	498 476	- -	1969 Okt. Nov.
- -	- -	- -	17 953 17 880	9 698 9 653	8 255 8 227	6 056 5 956	1 833 1 864	366 407	60 59	- -	1969 Okt. Nov.
68 69	0 0	68 69	11 721 11 674	5 987 5 931	5 734 5 743	4 254 4 238	1 212 1 231	268 274	327 306	- -	1969 Okt. Nov.
5 5	- -	5 5	1 781 1 778	825 821	958 957	774 772	153 155	29 30	111 111	- -	1969 Okt. Nov.
4 4	1 2	3 2	532 526	239 235	293 290	227 224	43 43	23 23	5 470 5 489	- -	1969 Okt. Nov.
2 767 2 848	- -	2 767 2 848	107 703 107 921	67 678 67 600	40 025 40 321	26 393 26 419	10 747 10 903	2 885 2 999	1 556 1 558	- -	1969 Okt. Nov.
547 561	- -	547 561	226 226	118 116	108 110	84 84	20 21	4 5	26 28	- -	1969 Okt. Nov.
4 4	- -	4 4	16 651 16 734	8 970 8 981	7 681 7 753	5 402 5 426	1 734 1 759	545 568	8 8	- -	1969 Okt. Nov.
0 1	- -	0 1	14 423 14 515	8 153 8 178	6 270 6 337	4 316 4 335	1 344 1 362	810 640	21 20	- -	1969 Okt. Nov.
- -	- -	- -	10 10	5 5	5 5	4 4	1 1	- -	6 735 6 753	- -	1969 Okt. Nov.
- -	- -	- -	8 8	4 4	4 4	3 3	1 1	- -	568 569	- -	1969 Okt. Nov.
- -	- -	- -	2 2	1 1	1 1	1 1	0 0	- -	6 167 6 184	- -	1969 Okt. Nov.
137 139	28 28	109 111	51 53	23 24	28 29	28 29	0 0	- -	0 0	- -	1969 Okt. Nov.
- -	- -	- -	22 22	10 10	12 12	9 9	2 3	1 -	19 973 20 095	- -	1969 Okt. Nov.
- -	- -	- -	7 989 8 028	7 282 7 268	707 760	707 760	- -	- -	- -	- -	1969 Okt. Nov.

III. Kreditinstitute

12. Spareinlagen *)

a) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagenbestand am Jahres-/ Monatsanfang 1)	Gutschriften		Lastschriften		Saldo der Gut- und Lastschriften	Zinsgutschriften	Spareinlagenbestand am Jahres-/ Monatsende
		insgesamt	darunter auf Prämien-sparkonten	insgesamt	darunter auf Prämien-sparkonten			
1962	60 401	42 292	1 495	34 974	189	+ 7 318	2 154	69 873
1963	69 873	47 847	2 144	38 753	282	+ 9 094	2 554	81 521
1964	81 521	56 471	2 943	46 744	969	+ 9 727	2 964	94 212
1965	94 212	69 871	3 883	57 215	2 153	+12 656	3 809	110 677
1966	110 680	75 532	4 488	64 213	2 666	+11 319	5 113	127 112
1967	127 120	82 080	4 554	70 062	2 786	+12 018	5 534	144 672
1968 3)	144 683	95 714	4 986	81 028	3 631	+14 686	6 063	165 432
1968 3)	145 319	95 765	4 985	81 061	3 631	+14 704	6 087	166 110
1968 Febr.	147 308	7 484	356	5 469	159	+ 2 015	6	149 329
März	149 329	7 263	351	6 182	114	+ 1 081	9	150 419
April	150 419	7 034	319	6 114	92	+ 920	3	151 342
Mai	151 342	7 329	312	6 313	84	+ 1 016	5	152 363
Juni	152 366	6 461	425	5 681	109	+ 780	11	153 157
Juli	153 157	9 621	473	8 417	1 371	+ 1 204	19	154 380
Aug.	154 380	7 548	294	6 261	224	+ 1 287	8	155 675
Sept.	155 679	7 210	309	6 267	155	+ 943	12	156 634
Okt.	156 636	8 323	341	6 531	114	+ 1 792	18	158 446
Nov.	158 446	7 117	334	6 326	99	+ 791	17	159 254
Dez. 3)	159 256	9 676	745	9 299	203	+ 377	5 799	165 432
Dez. 3)	159 892	9 727	744	9 332	203	+ 395	5 823	166 110
1969 Jan.	166 110	12 494	852	10 343	1 342	+ 2 151	113	168 374
Febr.	168 374	8 453	398	6 621	201	+ 1 832	5	170 211
März	170 211	8 334	402	7 330	148	+ 1 004	4	171 219
April	171 219	8 234	359	7 090	117	+ 1 144	5	172 368
Mai	172 368	8 043	337	6 946	110	+ 1 097	8	173 473
Juni	173 484	8 580	528	7 467	170	+ 1 113	11	174 608
Juli	174 618	11 637	571	10 675	2 146	+ 962	29	175 609
Aug.	175 611	8 547	384	7 091	320	+ 1 456	10	177 077
Sept.	177 077	8 700	399	8 015	207	+ 685	15	177 777
Okt.	177 778	9 755	409	8 494	167	+ 1 261	23	179 062
Nov.	179 062	8 132	395	7 844	142	+ 288	16	179 366
Dez. p)	179 366	...	...	...	...	...	...	186 016

b) Spareinlagen nach Sparergruppen

Mio DM

Stand am Monatsende	Spareinlagenbestand						Nachrichtlich:		
	insgesamt	inländischer Privatpersonen		inländischer Organisationen ohne Erwerbscharakter	inländischer Unternehmen	inländischer öffentlicher Haushalte	Ausländer	Bestand in Depots aus prämiengünstigstem Erwerb von Wertpapieren 2)	Bestand an Sparprämien nach dem Sparprämien-gesetz
	insgesamt	darunter prämiengünstigte Spareinlagen							
1962 Dez.	69 873	61 869	3 978		7 553		451	553	572
1963 Dez.	81 521	72 424	6 026		8 546		551	798	884
1964 Dez.	94 212	84 272	8 269		9 228		712	1 089	1 229
1965 Dez.	110 677	99 875	10 397		9 883		919	1 407	1 542
1966 Dez.	127 112	115 639	12 786		10 391		1 082	1 442	1 942
1967 Dez.	144 672	131 827	15 213		11 601		1 244	1 429	2 442
1968 Febr.	149 329	135 954	15 244		12 086		1 289	1 381	2 301
März	150 419	136 985	15 483		12 124		1 310	1 382	2 305
April	151 342	137 714	15 710		12 288		1 340	1 386	2 320
Mai	152 363	138 559	15 937		12 431		1 373	1 390	2 344
Juni	153 157	139 338	16 254		12 434		1 385	1 389	2 328
Juli	154 380	140 555	15 362		12 413		1 412	1 318	2 129
Aug.	155 675	141 689	15 433		12 547		1 439	1 313	2 164
Sept.	156 634	142 632	15 587		12 519		1 483	1 313	2 271
Okt.	158 446	144 319	15 816		12 623		1 504	1 314	2 434
Nov.	159 254	145 105	16 050		12 629		1 520	1 321	2 560
Dez. 3)	165 432	151 002	17 301		12 880		1 550	1 325	2 736
Dez. 3)	166 110	151 438	17 355	2 392	2 933	7 797	1 550	1 328	2 746
1969 Jan.	168 374	153 493	16 877	2 596	2 983	7 757	1 545	1 259	2 556
Febr.	170 211	154 989	17 074	2 675	3 049	7 948	1 550	1 266	2 536
März	171 219	156 012	17 328	2 661	3 071	7 911	1 564	1 264	2 543
April	172 368	157 104	17 570	2 725	3 067	7 891	1 581	1 263	2 564
Mai	173 473	158 079	17 797	2 730	3 072	7 971	1 621	1 274	2 583
Juni	174 608	159 267	18 157	2 750	3 023	7 890	1 658	1 278	2 577
Juli	175 609	160 272	16 592	2 764	3 055	7 825	1 693	1 181	2 250
Aug.	177 077	161 625	16 655	2 785	3 006	7 926	1 735	1 168	2 273
Sept.	177 777	162 413	16 847	2 786	2 962	7 846	1 770	1 169	2 370
Okt.	179 062	163 729	17 089	2 808	2 896	7 848	1 781	1 170	2 537
Nov.	179 366	164 152	17 342	2 784	2 835	7 836	1 759	1 185	2 675
Dez. p)	186 016	170 094	18 779	3 014	3 000	8 104	1 804	1 224	...

* Anmerkung s. Tab. III, 6. — 1 Abweichung gegenüber dem Endbestand des Vortermins statistisch

bedingt. — 2 Einschl. prämiengünstigt festgelegter Sparbriefe u. ä. — 3 Vgl. Anm. * — p Vorläufig.

13. Schatzwechselfestbestände *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen insgesamt	Inländische Emittenten					Ausländische Emittenten
		Öffentliche Haushalte			Länder	Bundesbahn und Bundespost	
		insgesamt	Bund				
			mit Mobilisierungstiteln 1)	ohne Mobilisierungstitel 1)			
1962 Dez.	5 773	3 871	3 842	469	29	1 185	717
1963 Dez.	6 776	4 495	4 476	316	19	1 448	833
1964 Dez.	4 560	2 360	2 349	297	11	1 348	852
1965 Dez.	4 010	1 935	1 793	1 115	142	1 264	811
1966 Dez.	4 320	2 845	2 664	1 957	181	1 251	224
1967 Dez.	10 851	8 478	8 273	6 760	205	1 383	990
1968 Febr.	12 374	9 972	9 768	9 395	204	1 390	1 012
März	11 869	9 861	9 656	8 594	205	1 391	617
April	11 383	9 084	8 879	8 366	205	1 393	906
Mai	12 047	9 683	9 383	8 368	300	1 403	961
Juni	11 420	9 392	9 090	8 315	302	1 403	625
Juli	11 682	9 854	9 553	8 326	301	1 373	455
Aug.	10 766	9 108	8 806	8 328	302	1 251	407
Sept.	10 857	9 421	9 119	8 261	302	1 226	210
Okt.	10 516	8 972	8 671	8 214	301	1 196	348
Nov.	11 111	9 540	9 238	8 178	302	1 226	345
Dez. 2)	10 540	9 216	8 929	7 680	287	1 172	152
Dez. 2)	10 540	9 217	8 930	7 680	287	1 171	152
1969 Jan.	9 845	8 560	8 271	7 471	289	1 171	114
Febr.	9 759	8 534	8 245	7 345	289	1 171	54
März	8 193	6 991	6 703	6 203	288	1 141	61
April	8 495	7 164	6 876	6 306	288	1 271	60
Mai	8 618	7 289	7 042	6 142	247	1 269	60
Juni	7 559	6 212	5 967	5 267	245	1 254	93
Juli	7 057	5 700	5 454	4 254	246	1 264	93
Aug.	5 749	4 449	4 260	3 859	189	1 274	26
Sept.	6 758	5 528	5 339	4 053	189	1 204	26
Okt.	5 618	4 333	4 211	3 400	122	1 264	21
Nov.	5 114	3 726	3 724	2 913	2	1 338	50
Dez. p)	3 677	2 219	2 217	1 917	2	1 409	49

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 Mobilisierungstitel anweisungen des Bundes aus dem Umtausch gegen rung der Deutschen Bundesbank gegen den Bund sind Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz- einen entsprechenden Teilbetrag der Ausgleichsforde- (gemäß § 42 BBankG). — 2 Vgl. Anm. *. — p Vorläufig.

14. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte					
	Insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände	Bundesbahn und Bundespost	
1962 Dez.	4 616	657	2 267	1 273		843	151	2 349
1963 Dez.	5 108	765	2 458	1 614		739	105	2 650
1964 Dez.	8 318	1 060	3 206	2 194		877	135	3 112
1965 Dez.	1) 6 584	923	3 463	2 266		1 057	140	3 121
1966 Dez.	2) 6 631	1 046	3 798	2 520		1 149	129	2 833
1967 Dez.	10 180	3 406	6 609	4 400		2 041	168	3 551
1968 Febr.	11 293	3 873	7 299	4 707		2 386	206	3 994
März	11 231	3 730	7 334	4 716		2 403	215	3 897
April	11 548	3 724	7 535	4 861		2 451	223	4 013
Mai	11 621	3 878	7 565	4 886		2 456	223	4 056
Juni	11 803	3 753	7 557	4 859		2 470	228	4 246
Juli	12 232	3 940	7 805	5 112		2 466	227	4 427
Aug.	12 485	3 957	7 898	5 206		2 466	226	4 587
Sept.	12 584	3 975	7 968	5 291		2 450	227	4 616
Okt.	12 605	3 966	8 104	5 239		2 632	233	4 501
Nov.	12 830	3 987	8 271	5 347		2 684	240	4 559
Dez. 5)	13 419	4 222	8 399	5 499		2 664	236	5 020
Dez. 5)	13 446	4 183	8 423	5 562		2 654	207	5 023
1969 Jan.	13 831	4 135	8 611	5 698		2 697	216	5 220
Febr.	13 912	4 068	8 561	5 662		2 680	219	5 351
März	13 928	4 106	8 519	5 606		2 696	217	5 409
April	14 096	4 430	8 642	5 742		2 685	215	5 454
Mai	14 090	4 440	8 603	5 735		2 653	215	5 487
Juni	14 023	4 281	8 447	5 713		2 514	220	5 576
Juli	14 026	4 346	8 461	5 879		2 359	223	5 565
Aug.	14 584	4 836	8 906	6 314		2 371	221	5 678
Sept.	14 670	4 914	8 992	6 313		2 459	220	5 678
Okt.	14 940	5 117	9 265	6 604		2 437	224	5 675
Nov.	14 840	4 896	9 221	6 587		2 409	225	5 619
Dez. p)	14 458	...	8 972	6 387		...	...	5 486

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 — 53 Mio DM. — 2 — 143 Mio DM. — 3 — 80 Mio DM. — 4 — 63

Mio DM. — 5 Vgl. Anm. *. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

15. Wertpapierbestände *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Wertpapierbestände 1)		Inländische Wertpapiere											Ausländische Wertpapiere					
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	Anleihen und Schuldverschreibungen 1)										börsengängige Dividendenwerte 3)	Investmentzertifikate	sonstige Wertpapiere 4)	Nachrichtlich: Aktien mit Konsortialbindung	insgesamt	darunter Aktien einschl. Investmentzertifikate	
			Bankschuldverschreibungen 2)					öffentliche Anleihen											Industrieobligationen und sonstige Schuldverschreibungen
			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	insgesamt	öffentliche Haushalte	Bundesbahn und Bundespost	insgesamt	öffentliche Haushalte	Bundesbahn und Bundespost									
1962 Dez.	25 785	1 645	25 431	16 959	984	4 616	2 267	2 349	956	2 230	670	—	354	214					
1963	29 844	2 071	29 408	20 311	1 301	5 108	2 458	2 650	911	2 380	698	—	436	183					
1964	34 656	2 902	34 170	23 563	1 824	6 318	3 206	3 112	949	3 126	214	383	488	174					
1965	5) 38 366	2 911	5) 37 776	26 262	1 974	6 584	3 463	3 121	1 007	3 644	279	629	590	184					
1966	7) 39 605	2 993	7) 39 058	8) 27 185	1 921	6 631	10) 3 798	11) 2 833	944	4 012	286	796	547	187					
1967	50 833	6 072	50 049	12) 35 025	2 641	10 160	6 609	3 551	13) 1 013	3 600	251	518	784	286					
1968 Juni	59 066	6 713	57 151	39 929	2 927	11 803	7 557	4 246	978	3 536	905	—	1 915	376					
Juli	60 350	7 011	58 344	40 742	3 000	12 232	7 805	4 427	973	3 640	757	—	2 006	388					
Aug.	62 252	7 229	59 812	41 806	3 156	12 485	7 898	4 587	991	3 773	757	—	2 440	431					
Sept.	63 327	7 340	60 613	42 311	3 199	12 584	7 968	4 616	992	3 853	873	—	2 714	441					
Okt.	64 371	7 489	61 500	43 052	3 358	12 605	8 104	4 501	1 008	4 080	755	—	2 871	417					
Nov.	65 257	7 684	62 391	43 623	3 531	12 830	8 271	4 559	1 006	4 166	766	—	2 866	444					
Dez. 14)	66 897	8 061	64 081	44 531	3 672	13 419	8 399	5 020	996	4 360	775	—	2 816	436					
Dez. 14)	65 909	8 268	63 138	43 970	3 916	13 446	8 423	5 023	878	4 434	159	511	2 771	280					
1969 Jan.	67 277	8 064	64 564	44 908	3 749	13 831	8 611	5 220	893	4 448	227	557	2 713	292					
Febr.	68 971	8 005	65 629	45 781	3 758	13 912	8 561	5 351	896	4 497	300	542	3 342	332					
März	70 129	8 078	66 295	46 161	3 797	13 928	8 519	5 409	917	4 690	352	247	3 834	359					
April	70 871	8 399	66 791	46 778	3 793	14 096	8 642	5 454	870	4 423	353	271	4 080	372					
Mai	71 421	8 656	67 551	47 685	3 937	14 090	8 603	5 487	892	4 230	355	299	3 870	371					
Juni	72 066	8 507	68 025	48 002	3 940	14 023	8 447	5 576	849	4 520	359	272	4 061	565					
Juli	72 734	8 611	68 696	48 520	3 991	14 026	8 461	5 565	917	4 608	360	265	4 038	569					
Aug.	74 027	9 138	69 854	49 271	4 028	14 584	8 906	5 678	902	4 445	357	295	4 173	586					
Sept.	74 393	9 261	70 262	49 471	4 072	14 670	8 992	5 678	916	4 525	362	318	4 131	575					
Okt.	76 274	9 595	71 866	50 447	4 189	14 940	9 265	5 675	935	4 840	391	313	4 408	630					
Nov.	76 957	9 546	72 295	51 017	4 346	14 840	9 221	5 619	918	4 823	394	303	4 662	621					
Dez. p)	76 857	...	72 247	51 237	...	14 458	8 972	5 486	843	5 376	333	552	4 610	...					

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 einschl. Namensschuldverschreibungen. — 2 Pfandbriefe, Kommunalobligationen und sonstige Schuldverschreibungen von Kreditinstituten. — 3 Von Januar 1968 bis 1. Dezember-Termin 1968 ohne die in der früheren Bilanzposition „Konsortial-

beteiligungen“ enthaltenen Aktien; vgl. auch Anm. 4. — 4 Von Januar 1968 bis 1. Dezember-Termin 1968 einschl. der früheren Bilanzposition „Konsortialbeteiligungen“, da Angaben über deren Zusammensetzung lediglich in den Jahresendmeldungen enthalten sind. — 5 — 130 Mio DM. — 6 — 53 Mio DM. —

7 — 593 Mio DM. — 8 — 434 Mio DM. — 9 — 143 Mio DM. — 10 — 80 Mio DM. — 11 — 63 Mio DM. — 12 + 113 Mio DM. — 13 — 121 Mio DM. — 14 Vgl. Anm. 1. — p Vorläufig.

16. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken/Kreditnehmern *)

Mio DM

Jahres- oder Vierteljahresende	Kredite an Nichtbanken insgesamt	Industrie und Handwerk				Wohnungsbau	Versorgungsbetriebe	Handel	Zentrale Einkaufs- und Vorratsstellen	Land-, Forst- und Wasserwirtschaft 2)	Sonstige öffentliche Kreditnehmer 3)	Übrige Wirtschaftszweige und Kreditnehmer 4)	Kredite der Teilzahlungskreditinstitute 5)	Nichtaufgliederbare Kredite 6)
		insgesamt	darunter Handwerk	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	für die Bauwirtschaft arbeitende Industrien 1)									
Kurzfristige Kredite (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)														
1963	7) 54 052	25 046	2 491	4 343	3 143	1 580	235	16 637	420	1 739	628	5 567	7) 1 986	214
1964	59 725	27 218	2 682	4 855	3 496	1 660	242	18 260	577	1 883	893	6 817	2 028	149
1965	66 596	31 506	3 111	5 779	4 282	2 052	258	19 737	518	2 021	937	7 339	2 069	159
1966	71 711	35 076	3 497	6 777	4 755	2 197	277	19 980	633	2 289	1 017	7 946	2 100	196
1967 Dez.	74 250	36 101	3 757	6 810	4 754	2 269	333	20 867	572	2 599	919	8 828	1 591	171
1968 März	73 445	35 172	3 876	6 635	5 100	2 233	204	20 888	838	2 599	821	8 823	1 672	195
Juni	77 043	36 943	4 078	7 349	5 570	2 348	317	21 397	1 119	2 657	946	9 561	1 552	203
Sept.	78 513	37 304	4 098	7 262	5 648	2 363	296	22 044	1 306	2 577	1 083	9 802	1 528	210
Mittel- und langfristige Kredite														
1963	8) 151 102	26 108	2 145	4 344	2 128	58 560	4 182	6 107	—	12 927	22 381	18 080	8) 2 757	—
1964	174 070	28 755	2 426	4 451	2 550	68 018	4 938	6 543	—	14 774	27 173	20 909	2 960	—
1965	198 781	9) 32 360	2 803	5 189	3 080	76 614	5 487	7 647	—	16 835	32 394	10) 24 213	3 231	—
1966	15) 219 656	36 145	3 090	6 063	3 389	11) 84 068	12) 6 000	8 391	—	18 241	13) 36 593	14) 26 783	3 435	—
1967 Dez.	241 349	38 484	3 376	5 871	3 559	90 756	6 694	9 156	—	19 255	43 392	30 066	3 546	—
1968 März	247 611	39 344	3 453	5 965	3 667	92 114	6 711	9 483	—	19 592	46 013	30 939	3 415	—
Juni	255 225	40 941	3 619	6 141	3 821	93 962	6 933	10 057	—	19 870	47 958	32 024	3 480	—
Sept.	264 044	42 016	3 859	6 436	4 016	96 315	7 241	10 530	—	20 306	51 134	32 954	3 548	—

* Ohne Saarland. — Die Aufgliederung der kurzfristigen Kredite ist geschätzt auf Grund einer Teilerhebung bei rd. 710 Instituten. Die mittel- und langfristigen Kredite werden von allen berichtspflichtigen Kreditinstituten aufgeführt. — 1 Steine und Erden, Flachglas, Sägelerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baunebengewerbe. — 2 Auch die Kredite der nichtberichtspflichtigen Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) (Ende Sept. 1968 etwa 8,2 Mrd

DM) dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — 3 Kredite an öffentliche Stellen, soweit nicht unter den einzelnen Wirtschaftszweigen ausgewiesen, sowie Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — 4 Kredite an Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr und an „Sonstige private Kreditnehmer“ sowie Fracht- und stundungskredite. — 5 Einschl. Einkaufskredite an

Händler und geringe Beträge „Sonstige Kredite“. — 6 Kurzfristige Kredite der Realkreditinstitute sowie der Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — 7 — 75 Mio DM. — 8 + 75 Mio DM. — 9 — 250 Mio DM. — 10 + 250 Mio DM. — 11 + 155 Mio DM. — 12 + 118 Mio DM. — 13 — 392 Mio DM. — 14 + 81 Mio DM. — 15 — 79 Mio DM.

17. Bausparkassen *)

a) Zwischenbilanzen

Mio DM																	
Jahres- oder Monatsende	Zahl der Institute	Bilanzsumme	Aktiva							Passiva					Am Jahres- oder Monatsende noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen		
			Baudarlehen				Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten 1)	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wertpapiere	Einlagen		Aufgenommene Fremdmittel			Eigenkapital 3)	insgesamt	darunter aus Zuteilungen
			insgesamt	aus Zuteilungen	aus Zwischenkreditgewährung	sonstige				Bauspar-einlagen	andere Einlagen	insgesamt	darunter Geldaufnahme bei Kreditinstituten 2)	darunter			
Bausparkassen insgesamt																	
1967	29	32 237	22 125	15 743	5 538	844	8 106	141	1 161	28 515	89	1 555	997	805	5 735	4 436	
1968	29	35 335	24 018	18 557	4 636	825	8 954	5	1 390	31 066	181	1 563	1 018	986	6 305	4 819	
1969 Sept.	28	36 687	26 577	20 045	5 930	602	7 710	—	1 487	31 259	290	1 797	1 204	1 077	7 725	5 425	
1969 Okt.	28	37 074	27 328	20 337	6 389	602	7 317	—	1 513	31 494	317	1 822	1 227	1 080	7 762	5 442	
1969 Nov.	28	37 057	27 666	20 680	6 393	593	7 044	—	1 439	31 410	283	1 848	1 263	1 081	7 816	5 556	
Private Bausparkassen																	
1967	15	18 662	14 178	10 715	3 362	101	3 383	68	456	16 667	75	608	427	496	2 422	1 646	
1968	15	20 599	15 513	12 625	2 790	98	3 833	—	556	18 311	156	602	402	603	2 758	1 833	
1969 Sept.	15	21 729	17 445	13 671	3 676	98	3 016	—	618	18 525	265	839	626	647	3 598	2 113	
1969 Okt.	15	22 059	17 962	13 814	4 049	99	2 819	—	631	18 781	301	868	656	647	3 644	2 149	
1969 Nov.	15	22 006	18 167	14 024	4 050	93	2 569	—	624	18 673	267	900	694	648	3 568	2 147	
Öffentliche Bausparkassen																	
1967	14	13 575	7 947	5 028	2 176	743	4 723	73	705	11 848	14	947	570	309	3 313	2 790	
1968	14	14 736	8 505	5 932	1 846	727	5 121	5	834	12 755	25	966	616	383	3 547	2 986	
1969 Sept.	13	14 958	9 132	6 374	2 254	504	4 694	—	869	12 734	25	958	578	430	4 127	3 312	
1969 Okt.	13	15 015	9 366	6 523	2 340	503	4 498	—	882	12 713	16	954	571	433	4 118	3 293	
1969 Nov.	13	15 051	9 499	6 656	2 343	500	4 475	—	815	12 737	16	948	569	433	4 248	3 409	

b) Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mio DM																
Zeit	Neu-abge-schlos-sene 4) Bau-spar-ver-träge 5)	Kapitalzusagen			Kapitalauszahlungen					Einge-zahlte Bau-spar-be-träge 7)	Zins-gut-schrif-ten auf Bau-spar-ein-lagen	Rück-zah-lungen von Bau-spar-ein-lagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	Zins- und Tilgungsein-gänge auf Bau-darlehen 7)		Nach-richt-lich: Einge-gan-gene Woh-nungs-bau-prä-mien 8)	
		ins-gesamt	Zuteil-un-gen 6)	Zuge-sagte Zwi-schen-kredite und son-stige Baudar-lehen	ins-gesamt	Zuteilungen		Neu-gewährte Zwi-schen-kredite und son-stige Baudar-lehen	Zins-zu-schri-ften auf Bau-spar-ein-lagen				ins-gesamt	dar-un-ter Tilgun-gen		
						Bauspar-ein-lagen	Baudarlehen									
Bausparkassen insgesamt																
1967	19 198	15 911	11 629	4 282	15 811	6 643	2 327	5 121	1 954	4 047	9 430	731	553	2 883	2 158	1 037
1968	25 766	18 515	13 347	5 168	16 065	7 506	2 897	4 359	2 232	4 200	9 957	802	660	3 527	2 604	1 067
1969 Sept.	3 761	1 988	1 238	748	2 017	851	295	585	231	581	1 143	16	64	332	64	183
1969 Okt.	2 750	2 212	1 362	850	1 906	634	181	498	131	774	906	20	64	328	64	117
1969 Nov.	2 936	2 130	1 517	613	1 971	772	318	635	262	564	732	27	59	357	64	53
Private Bausparkassen																
1967	12 803	10 354	7 581	2 773	9 927	3 997	1 557	3 345	1 366	2 585	5 518	423	230	1 843	1 357	581
1968	16 618	11 796	8 403	3 393	9 597	4 467	1 733	2 459	1 486	2 671	5 890	466	251	2 278	1 690	599
1969 Sept.	2 610	1 392	915	477	1 312	545	203	400	157	367	735	9	23	218	64	118
1969 Okt.	1 711	1 308	756	552	1 156	343	88	299	63	514	597	13	22	221	64	82
1969 Nov.	1 796	1 221	867	354	1 203	477	197	386	167	340	380	19	22	221	64	37
Öffentliche Bausparkassen																
1967	6 395	5 557	4 048	1 509	5 884	2 646	770	1 776	588	1 462	3 912	308	323	1 040	801	456
1968	9 148	6 719	4 944	1 775	6 468	3 039	964	1 900	746	1 529	4 067	336	409	1 249	914	468
1969 Sept.	1 151	594	323	271	705	306	92	185	74	214	408	7	41	114	64	65
1969 Okt.	1 039	904	606	298	750	291	93	199	68	260	309	7	42	107	64	35
1969 Nov.	1 140	909	650	259	768	295	121	249	95	224	352	8	37	136	64	16

Quelle: Bis einschl. Dezember 1968 Verband der Privaten Bausparkassen und Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen im Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. — * Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1 Einschl. Postscheckguthaben und Guthaben bei der

Deutschen Bundesbank. — 2 Einschl. Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank. — 3 Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben, Rücklagen. — 4 Nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist; Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 5 Bausparsumme (ohne I. Hypothek). — 6 Nur Netto-Zuteilungen, d. h. die von den

Berechtigten angenommenen Zuteilungen. — 7 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 8 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen“ enthalten.

III. Kreditinstitute

18. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) *)

Mio DM					
Stand am Monatsende	Zahl der Institute 1)	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2) 3)	Einlagen und Kredite von Nichtbanken 3)		
			insgesamt	Sichteinlagen und Termingelder 3)	Spareinlagen
1966 März	9 479	14 996	19 765	4 627	15 138
Juni	9 302	15 790	20 069	4 755	15 314
Sept.	9 253	16 037	20 891	5 126	15 765
Dez.	9 034	16 365	21 390	4 660	16 730
1967 März	9 022	16 553	22 128	4 692	17 436
Juni	8 940	17 147	22 457	4 816	17 641
Sept.	8 787	17 418	23 459	5 327	18 132
Dez.	8 559	18 290	24 239	5 107	19 132
1968 März	8 515	18 721	25 295	5 160	20 135
Juni	8 322	19 120	25 956	5 606	20 350
Sept.	8 199	19 622	27 306	6 172	21 134
Dez. 3)	7 934	20 408	28 587	6 151	22 436
Dez. 3)	7 934	20 098	28 399	5 963	22 436
1969 März	7 912	20 609	29 199	5 875	23 324
Juni	7 684	21 547	30 086	6 292	23 796
Sept.	7 533	22 186	31 428	7 039	24 389

* Quelle: Deutscher Raiffeisenverband e. V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) (vgl. auch Anm. 1), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank nur die größeren (z. Z. rd. 1500) Institute erfaßt sind. Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 1 Einschl. der dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen — nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen — Banken. — 2 Ohne durchlaufende Kredite. — 3 Bis 1. Dez.-Termin 1968 einschl. Kredite an Kreditinstitute und einschl. Einlagen von Kreditinstituten.

19. Girale Verfügungen von Nichtbanken *)

Mio DM			
Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1966 Jan.	187 589	1968 Jan.	246 344
Febr.	171 095	Febr.	220 283
März	206 579	März	236 850
April	184 197	April	236 678
Mai	188 360	Mai	249 919
Juni	199 504	Juni	244 182
Juli	200 953	Juli	269 926
Aug.	201 518	Aug.	251 291
Sept.	205 507	Sept.	264 485
Okt.	202 767	Okt.	269 498
Nov.	196 772	Nov.	250 363
Dez.	239 821	Dez.	307 642
1967 Jan.	202 395	1969 Jan.	283 821
Febr.	184 809	Febr.	253 487
März	204 860	März	274 090
April	189 919	April	273 970
Mai	200 900	Mai	279 154
Juni	217 827	Juni	302 211
Juli	210 137	Juli	315 298
Aug.	209 559	Aug.	292 681
Sept.	210 304	Sept.	319 447
Okt.	214 850	Okt.	334 775
Nov.	214 704	Nov.	323 586
Dez.	252 227		

* Ab Januar 1969 einschl. der Angaben der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) und der Teilzahlungskreditinstitute.

20. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute *) sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1968 — neu —

Bankengruppe	Gesamtzahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute 1)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen									
		unter 1 Mio DM	1 bis 5 Mio DM	5 bis 10 Mio DM	10 bis 25 Mio DM	25 bis 50 Mio DM	50 bis 100 Mio DM	100 bis 500 Mio DM	500 Mio DM bis 1 Mrd DM	1 bis 5 Mrd DM	5 Mrd DM und mehr
		Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mrd DM	Mrd DM	Mrd DM
Kreditbanken	323	27	42	26	41	50	35	66	16	14	6
Großbanken 2)	6	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken einschl. Zweigstellen ausländischer Banken	133	3	9	7	11	20	22	38	10	10	3
Privatbankiers	184	24	33	19	30	30	13	28	5	2	—
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	14	—	—	—	—	—	—	—	—	5	9
Sparkassen	858	—	3	10	93	144	243	317	25	23	—
Zentralkassen	18	—	—	—	—	—	—	4	6	7	1
Deutsche Genossenschaftskasse	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zentralkassen (Schulze-Delitzsch)	5	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—
Zentralkassen (Raiffeisen)	12	—	—	—	—	—	—	4	3	5	—
Kreditgenossenschaften 3)	2 254	5	33	905	893	262	111	43	2	—	—
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) 3)	747	5	29	95	302	185	91	39	1	—	—
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 3)	1 507	—	4	810	591	77	20	4	1	—	—
Realkreditinstitute	47	—	—	1	1	3	1	10	4	22	5
Private Hypothekendarlehenbanken	29	—	—	—	1	—	1	7	3	16	1
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	18	—	—	1	—	3	—	3	1	6	4
Teilzahlungskreditinstitute	196	31	62	20	33	21	12	16	1	—	—
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	17	—	—	—	2	—	—	2	2	7	4
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt 4)	3 742	(63)	(140)	(962)	(1 063)	(480)	(402)	(456)	(56)	(78)	(25)

* Die Angaben dieser Tabelle sind mit den seitherigen Veröffentlichungen nicht voll vergleichbar (Einbeziehung der Wohnungsbauförderungsanstalten und einiger weiterer Institute sowie Aktualisierung der Berichtspflicht und der Bankengruppenabgren-

zung, s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“ 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). — 1 Einschl. abwickelnder Kreditinstitute. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner

Tochterinstitute. — 3 Einschl. sonstiger den Genossenschaftsverbänden angeschlossener Kreditinstitute. — 4 In den Zahlen () sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

21. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen *)

a) Insgesamt

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand			Veränderung		
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt
1957	13 359	12 974	26 333	—	—	—
1958	13 323	13 538	26 861	— 36	+ 564	+ 528
1959	13 302	15 077	28 379	— 21	+ 1 539	+ 1 518
1960	13 259	16 768	30 027	— 43	+ 1 891	+ 1 648
1961	13 152	18 152	31 304	— 107	+ 1 384	+ 1 277
1962	12 960	19 267	32 227	— 192	+ 1 115	+ 923
1963	12 718	20 307	33 023	— 244	+ 1 040	+ 796
1964	12 347	21 585	33 932	— 369	+ 1 278	+ 909
1965	11 836	23 046	34 882	— 511	+ 1 481	+ 950
1966	11 358	24 599	35 955	— 480	+ 1 553	+ 1 073
1967	10 859	26 285	37 144	— 497	+ 1 686	+ 1 189
1968	10 222	28 389	38 611	— 637	+ 2 104	+ 1 467

b) Nach Bankengruppen

Bankengruppe	1957			1967			1968			1968	
	Stand am Jahresende									Veränderung der Zahl der Bankstellen gegen Vorjahr	
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Anzahl	in %
Kreditbanken	364	1 918	2 282	322	4 017	4 339	316	4 389	4 705	+ 366	+ 8
Großbanken	8	787	795	6	2 103	2 109	6	2 312	2 318	+ 209	+ 10
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	96	1 021	1 117	107	1 686	1 793	111	1 815	1 926	+ 133	+ 7
Zweigstellen ausländischer Banken 1)	15	6	21	20	11	31	21	16	37	+ 6	+ 19
Privatbankiers	245	104	349	189	217	406	178	246	424	+ 18	+ 4
Girozentralen 2)	14	191	205	14	311	325	14	316	330	+ 5	+ 2
Sparkassen	871	8 192	9 063	862	13 438	14 300	858	14 077	14 935	+ 635	+ 4
Zentralkassen 3)	19	89	108	19	101	120	18	108	124	+ 4	+ 3
Zentralkassen (Schulze-Delitzsch) 3)	7	7	14	6	5	11	6	6	12	+ 1	+ 9
Zentralkassen (Raiffeisen)	12	82	94	13	96	109	12	100	112	+ 3	+ 3
Kreditgenossenschaften 4)	11 795	2 304	14 099	9 312	7 877	17 189	8 685	8 926	17 611	+ 422	+ 2
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) 4)	761	877	1 638	751	2 525	3 276	748	2 765	3 513	+ 237	+ 7
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 4)	11 034	1 427	12 461	8 561	5 352	13 913	7 937	6 161	14 098	+ 185	+ 1
Realkreditinstitute	44	19	63	47	23	70	47	23	70	—	—
Private Hypothekendarlehenbanken	25	8	33	29	12	41	29	12	41	—	—
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	18	11	29	18	11	29	—	—
Teilzahlungskreditinstitute	194	225	419	195	488	683	192	522	714	+ 31	+ 5
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	17	28	45	17	28	45	—	—
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	71	2	73	75	2	77	+ 4	+ 5
Kapitalanlagegesellschaften	5	—	5	10	1	11	13	1	14	+ 3	+ 27
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	7	1	8	7	1	8	—	—
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	54	—	54	55	—	55	+ 1	+ 2
Insgesamt	13 359	12 974	26 333	10 859	26 285	37 144	10 222	28 389	38 611	+ 1 467	+ 4

* Ohne Bausparkassen und ohne Postscheck- und Postsparkassenämter. Außerdem ohne abwickelnde Kreditinstitute, die zur Monatlichen Bilanzstatistik noch während der Abwicklung des Geschäfts Meldungen einreichen, und ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlung-

stellen, Zweigbüros und Vertretungen. — Einige Zahlen weichen von früher veröffentlichten Zahlen ab, weil sie nachträglich berichtigt werden mußten. — 1 In der Monatlichen Bilanzstatistik in der Gruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ enthalten. — 2 Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche

Kommunalbank sowie Braunschweigische Staatsbank, die zahlreiche Zweigstellen unterhält. — 3 Einschl. Deutsche Genossenschaftskasse. — 4 Einschl. sonstiger dem Deutschen Genossenschaftsverband bzw. dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossener Kreditinstitute.

IV. Mindestreservenstatistik

1. Reservesätze *)

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten							
	Bankplätze				Nebenplätze			
	1	2	3	4	1	2	3	4
Reservpflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 1) Alle Verbindlichkeiten dieser Art								
1959 1. Aug.	13	12	11	10	10	9	8	7
1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1960 1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12	12	10,8	9,6	8,4
1. März	18,2	16,8	15,4	14	14	12,6	11,2	9,8
1. Juni	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
Verbindlichkeiten bis zum Durchschnittsstand der Monate März bis Mai 1960								
1. Juli	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
Alle Verbindlichkeiten dieser Art								
1. Dez.	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
1961 1. Febr.	19,5	18	16,5	15	15	13,5	12	10,5
1. März	18,2	16,8	15,4	14	14	12,6	11,2	9,8
1. April	17,55	16,2	14,85	13,5	13,5	12,15	10,8	9,45
1. Juni	16,25	15	13,75	12,5	12,5	11,25	10	8,75
1. Juli	15,6	14,4	13,2	12	12	10,8	9,6	8,4
1. Aug.	14,95	13,8	12,65	11,5	11,5	10,35	9,2	8,05
1. Sept.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1. Okt.	13,65	12,6	11,55	10,5	10,5	9,45	8,4	7,35
1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1964 1. Aug.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1965 1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1966 1. Jan.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1967 1. März	11,7	10,8	9,9	9	9	8,1	7,2	6,3
1. Mai	11,05	10,2	9,35	8,5	8,5	7,65	6,8	5,95
1. Juli	10,15	9,35	8,6	7,8	7,8	7	6,25	5,45
1. Aug.	9,5	8,75	8,05	7,3	7,3	6,55	5,85	5,1
1. Sept.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1969 1. Jan.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1. Juni	10,6	9,8	8,95	8,15	8,15	7,35	6,5	5,7
1. Aug.	11,65	10,75	9,85	8,95	8,95	8,05	7,15	6,25
1. Nov.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65
1. Dez.	9,45	8,7	8	7,25	7,25	6,55	5,8	5,1
1970 1. Jan.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65
Reservpflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden 2) (Ab August bis Dezember 1959 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 1))								
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 30. November 1959								
1960 1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12	12	10,8	9,6	8,4
1. März	18,2	16,8	15,4	14	14	12,6	11,2	9,8
1. Juni	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
Alle Verbindlichkeiten dieser Art								
1961 1. Mai	30	30	30	30	30	30	30	30
1962 1. Febr.	13	12	11	10	10	9	8	7
1964 1. April	30	30	30	30	30	30	30	30
(Ab Februar 1967 bis November 1968 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 1))								
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. November 1968								
1968 1. Dez.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1969 1. Jan.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. November 1968 oder 15. Januar 1969								
1969 1. Febr.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. April oder 30. April 1969								
1969 1. Mai	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1. Juni	13,8	12,7	11,65	10,6	10,6	9,55	8,5	7,4
1. Aug.	15,2	14,05	12,85	11,7	11,7	10,55	9,35	8,2
(Ab November 1969 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 1))								

* Die bis einschließlich Juli 1959 gültigen Reservesätze wurden zuletzt im Monatsbericht Mai 1969 abgedruckt. — 1 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Deviseninländer. — 2 Vor Inkraft-

treten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisenausländer. — 3 Von Juli 1960 bis einschl. Januar 1962 galten diese Sätze auch für den Zuwachs an seitens der Kundschaft bei Dritten im Ausland benutzten

Kredit gegenüber dem Stand vom 31. Mai 1960. Bis zur Höhe dieses Standes waren die genannten Verbindlichkeiten auch in der angegebenen Zeit mindestreservefrei. — 4 Abweichend hiervon gilt für

IV. Mindestreservenstatistik

Befristete Verbindlichkeiten				Spareinlagen			Reservesätze für den Zuwachs an Verbindlichkeiten			Gültig ab:
							Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	
1	2	3	4	Bankplätze	Nebenplätze					
9	8	7	6	6	5	} keine besonderen Sätze			1959 1. Aug. 1. Nov. 1960 1. Jan. 1. März 1. Juni	
9,9	8,8	7,7	6,6	6,6	5,5					
10,8	9,6	8,4	7,2	7,2	6					
12,6	11,2	9,8	8,4	8,4	7					
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5					
							Zuwachs gegenüber dem Durchschnittstand der Monate März bis Mai 1960			
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5	30	20	10	1. Juli	
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5	} keine besonderen Sätze			1. Dez. 1961 1. Febr. 1. März 1. April 1. Juni 1. Juli 1. Aug. 1. Sept. 1. Okt. 1. Dez. 1964 1. Aug. 1965 1. Dez. 1966 1. Jan. 1. Dez. 1967 1. März 1. Mai 1. Juli 1. Aug. 1. Sept. 1969 1. Jan. 1. Juni 1. Aug. 1. Nov. 1. Dez. 1970 1. Jan.	
13,5	12	10,5	9	8,7	7,25					
12,6	11,2	9,8	8,4	8,1	6,75					
12,15	10,8	9,45	8,1	7,8	6,5					
11,25	10	8,75	7,5	7,2	6					
10,8	9,6	8,4	7,2	6,9	5,75					
10,35	9,2	8,05	6,9	6,6	5,5					
9,9	8,8	7,7	6,6	6,3	5,25					
9,45	8,4	7,35	6,3	6	5					
9	8	7	6	6	5					
9,9	8,8	7,7	6,6	6,6	5,5					
9	8	7	6	6,6	5,5					
9,9	8,8	7,7	6,6	6,6	5,5					
9	8	7	6	6,6	5,5					
8,1	7,2	6,3	5,4	5,94	4,95					
7,65	6,8	5,95	5,1	5,61	4,68					
7	6,25	5,45	4,7	5,15	4,3					
6,55	5,85	5,1	4,4	4,8	4					
6,4	5,7	4,95	4,25	4,25	3,55					
6,4	5,7	4,95	4,25	4,7	3,9					
7,35	6,5	5,7	4,9	4,7	4,5					
8,05	7,15	6,25	5,35	4,95	4,95					
7,25	6,45	5,65	4,85	4,7	4,45					
6,55	5,8	5,1	4,35	4,7	4					
7,25	6,45	5,65	4,85	4,7	4,45					
							Zuwachs gegenüber dem Stand vom 30. November 1959 3)			
10,8	9,6	8,4	7,2	7,2	6	30	20	10	1960 1. Jan. 1. März 1. Juni	
12,6	11,2	9,8	8,4	8,4	7	30	20	10		
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5	30	20	10		
20	20	20	20	10	10	} keine besonderen Sätze			1961 1. Mai 1962 1. Febr. 1964 1. April	
9	8	7	6	6	5					
20	20	20	20	10	10					
							Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 5)			
6,4	5,7	4,95	4,25	4,25	3,55	100	100	100	1968 1. Dez. 1969 1. Jan.	
6,4	5,7	4,95	4,25	4,7	3,9	100	100	100		
							Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 oder 15. Januar 1969 5)			
6,4	5,7	4,95	4,25	4,7	3,9	100	100	100	1969 1. Febr.	
							Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. April oder 30. April 1969 5)			
6,4	5,7	4,95	4,25	4,7	3,9	100	100	100	1969 1. Mai 1. Juni 1. Aug.	
9,55	8,5	7,4	6,35	7,1	5,9	100	100	100		
10,55	9,35	8,2	7	7,8	6,5	100	100	100		

Spareinlagen bei Kreditinstituten der Reserveklasse 4 an Bankplätzen der jeweiligen Reservesatz für befristete Verbindlichkeiten. — 5 Die Sätze für den Zuwachs galten bis einschließlich August 1969

mit der Maßgabe, daß bei einem Kreditinstitut die durchschnittlichen Reservesätze für die einzelnen Arten der reservspflichtigen Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen und Gebietsfremden

bei den Sichtverbindlichkeiten nicht über 30%, bei den befristeten Verbindlichkeiten nicht über 20% und bei den Spareinlagen nicht über 10% ansteigen.

IV. Mindestreservenstatistik

2. Reserveklassen *)

Mai 1952 bis Juli 1959		August 1959 bis Juni 1968		Ab Juli 1968	
Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Sicht- und befristeten Verbindlichkeiten	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)
1	von 100 Mio DM und mehr	1	von 300 Mio DM und mehr	1	von 1 000 Mio DM und mehr
2	" 50 bis unter 100 Mio DM	2	" 30 bis unter 300 Mio DM	2	" 100 bis unter 1 000 Mio DM
3	" 10 " " 50 " "	3	" 3 " " 30 " "	3	" 10 " " 100 " "
4	" 5 " " 10 " "	4	unter 3 Mio DM	4	unter 10 Mio DM
5	" 1 " " 5 " "				
6	unter 1 Mio DM				

* Maßgebend für die Einstufung der Kreditinstitute in die einzelnen Reserveklassen sind ihre reservspflichtigen Verbindlichkeiten im jeweiligen Vormonat.

3. Reservehaltung

a) Insgesamt *)

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten 2)								Reserve-Soll	Ist-Reserve	Überschußreserven		Summe der Überschreitungen	Summe der Unterschreitungen
	Insgesamt	Sichtverbindlichkeiten gegenüber		Befristete Verbindlichkeiten gegenüber		Spareinlagen von		In den Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden enthalten: Zuwachs 5)			Betrag	in % des Reserve-Solls		
		Gebietsansässigen 3)	Gebietsfremden 4)	Gebietsansässigen 3)	Gebietsfremden 4)	Gebietsansässigen 3)	Gebietsfremden 4)							
1960 Dez.	100 538	27 239	2 156	21 148	625	49 150	220	.	12 332	12 518	186	1,5	187	1
1961 "	111 661	31 151	554	22 492	701	56 578	185	.	8 970	9 337	367	4,1	368	1
1962 "	125 656	35 225		24 900		65 531		.	9 801	10 140	339	3,5	340	1
1963 "	141 075	38 155		26 168		76 752		.	10 860	11 244	384	3,5	385	1
1964 "	157 722	41 532	493	25 879	816	88 471	531	.	13 411	13 662	251	1,9	253	2
1965 "	178 833	45 959	650	26 891	644	104 047	642	.	14 284	14 564	280	2,0	282	2
1966 "	198 262	46 385	364	31 120	284	119 554	555	.	15 506	15 706	200	1,3	202	2
1967 "	230 506	54 469		37 596		138 441		.	12 248	12 685	437	3,6	439	2
1968 "	273 693	56 242	6 732	47 241	4 416	157 646	1 416	1 220	15 495	16 441	946	6,1	948	2
1969 "	280 549	67 832		56 918		155 799		.	15 967	16 531	564	3,5	567	3
1969 Jan.	260 579	57 252	5 396	48 855	3 503	144 157	1 416	555	14 987	15 154	167	1,1	172	5
Febr.	259 513	53 343	4 790	50 952	2 454	146 572	1 402	71	14 367	14 525	158	1,1	160	2
März	260 488	52 997	5 044	51 194	2 127	147 723	1 403	70	14 381	14 503	122	0,8	124	2
April	260 288	53 383	9 001	50 428	1 846	148 217	1 413	109	14 388	14 961	573	4,0	574	1
Mai	266 322	55 231	6 239	52 300	2 196	148 939	1 417	1 730	16 264	21 267	5 003	30,8	5 005	2
Juni	272 034	56 912	5 999	55 897	2 173	149 602	1 451	1 059	18 469	18 642	173	0,9	180	7
Juli	271 194	57 954	5 457	53 618	1 902	150 790	1 473	502	17 946	18 108	162	0,9	165	3
Aug.	272 268	58 011	5 140	53 481	1 836	152 311	1 489	275	19 495	19 724	229	1,2	233	4
Sept.	274 932	58 711	5 090	54 420	1 809	153 378	1 524	295	19 645	20 270	625	3,2	628	3
Okt.	279 403	59 254	5 449	57 585	1 799	153 773	1 543	434	20 162	20 274	112	0,6	113	1
Nov.	280 131	64 972		59 167		155 992		.	17 641	17 812	171	1,0	173	2
Dez.	280 549	67 832		56 918		155 799		.	15 967	16 531	564	3,5	567	3

* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbank-einlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — 1 Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — 2 Die

reservspflichtigen Verbindlichkeiten können in der Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze gelten und daher nur Gesamtbeträge gemeldet werden. — 3 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschafts-

gesetzes: Deviseninländer. — 4 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisenausländer. — 5 Zuwachs im Vergleich zum Stand dieser Verbindlichkeiten: am 15. Nov. 1968 (Dez. 1968 und Jan. 1969), am 15. Nov. 1968 oder 15. Jan. 1969 (Febr. bis April 1969), am 15. oder 30. April 1969 (Mai bis Okt. 1969).

b) Aufgliederung nach Bankengruppen und Reserveklassen

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Bankengruppen											Reserveklassen				Nachrichtlich: Post- und Postspargenämter
	Insgesamt	Kreditbanken		Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Privatbankiers	Girozentralen	Sparkassen	Zentralbanken	Kreditgenossenschaften (Schulze-Deilitzsch)	Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)	Alle übrigen reservepflichtigen Kreditinstitute	1	2	3	4	
zu-		Groß-	(1000 Mio DM und mehr)									(100 bis unter 1000 Mio DM)	(10 bis unter 100 Mio DM)	(unter 10 Mio DM)		
Reservepflichtige Verbindlichkeiten																
1968 Dez.	273 693	91 437	50 793	33 260	7 384	9 271	120 640	2 057	20 488	27 363	2 457	96 902	100 691	53 464	20 636	10 579
1969 Jan.	260 579	90 223	49 299	33 394	7 530	9 765	111 212	2 175	19 119	26 160	1 925	97 076	93 742	50 035	19 726	10 777
Febr.	259 513	88 257	48 434	32 468	7 355	10 097	111 988	2 067	19 113	26 225	1 766	99 512	88 582	50 916	20 503	10 751
März	260 488	87 467	48 257	31 950	7 260	10 108	113 444	1 996	19 257	26 419	1 799	97 637	90 429	51 852	20 570	10 845
April	260 288	87 223	47 980	31 929	7 314	9 996	113 440	1 957	19 296	26 522	1 852	95 233	92 596	51 878	20 581	10 941
Mal	266 322	91 850	50 890	33 217	7 743	9 937	114 375	1 968	19 529	26 761	1 902	98 766	94 513	52 360	20 663	11 149
Junl	272 034	95 464	53 582	33 883	8 009	10 183	115 578	2 029	19 778	26 998	2 018	104 488	94 060	52 892	20 594	11 152
Jull	271 194	93 461	51 770	33 648	8 043	10 591	118 100	1 999	19 912	27 078	2 053	103 521	94 561	52 659	20 453	11 244
Aug.	272 268	92 747	50 897	33 746	8 104	10 311	117 400	1 948	20 227	27 467	2 170	102 720	95 595	53 405	20 548	11 318
Sept.	274 932	93 199	50 490	34 555	8 154	10 233	118 857	2 017	20 498	27 943	2 185	102 861	97 044	54 337	20 690	11 282
Okt.	279 403	96 782	52 484	36 029	8 269	10 660	118 672	1 971	20 535	28 279	2 504	108 721	98 072	53 874	20 736	11 337
Nov.	280 131	96 768	52 525	36 070	8 173	10 278	119 103	1 873	20 708	28 572	2 829	108 778	96 154	54 427	20 774	11 421
Dez.	280 549	95 549	51 318	36 039	8 192	10 304	120 388	1 788	21 097	28 877	2 546	107 883	96 840	55 061	20 765	11 732
Reserve-Soll																
1968 Dez.	15 495	6 852	4 012	2 333	507	656	5 577	167	987	1 103	153	6 741	5 482	2 457	815	620
1969 Jan.	14 987	6 344	3 481	2 333	530	697	5 558	156	983	1 129	122	6 412	5 304	2 439	832	663
Febr.	14 367	5 805	3 232	2 107	466	684	5 541	128	975	1 128	106	6 297	4 791	2 420	859	650
März	14 381	5 736	3 217	2 062	457	674	5 622	122	983	1 136	108	6 153	4 897	2 467	864	654
April	14 388	5 709	3 197	2 056	456	699	5 619	120	987	1 141	113	5 980	5 067	2 475	868	663
Mal	16 264	7 478	4 562	2 394	522	715	5 671	124	998	1 153	125	7 471	5 406	2 518	869	677
Junl	18 469	8 198	4 866	2 698	634	835	6 619	153	1 168	1 342	154	8 438	6 071	2 959	1 001	776
Jull	17 946	7 608	4 352	2 627	629	866	6 663	147	1 177	1 348	147	7 969	6 065	2 919	993	786
Aug.	19 495	8 013	4 520	2 825	668	927	7 410	155	1 317	1 505	168	8 478	6 669	3 258	1 092	883
Sept.	19 845	8 016	4 454	2 891	671	914	7 514	158	1 336	1 536	171	8 445	6 773	3 322	1 105	873
Okt.	20 162	8 471	4 739	3 037	695	942	7 499	154	1 339	1 557	200	8 903	6 864	3 291	1 104	877
Nov.	17 641	7 168	3 979	2 611	578	777	6 739	130	1 208	1 411	208	7 796	5 910	2 943	992	786
Dez.	15 967	6 412	3 520	2 367	525	713	6 166	111	1 115	1 284	166	7 003	5 379	2 692	893	735
Durchschnittlicher Reservesatz (Reserve-Soll in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten)																
1968 Dez.	5,7	7,5	7,9	7,0	6,9	7,1	4,6	8,1	4,8	4,0	6,2	6,8	5,4	4,6	3,9	5,9
1969 Jan.	5,8	7,0	7,1	7,0	7,0	7,1	5,0	7,2	5,1	4,3	6,3	6,6	5,7	4,9	4,2	6,2
Febr.	5,5	6,6	6,7	6,5	6,3	6,8	4,9	6,2	5,1	4,3	6,0	6,3	5,4	4,8	4,2	6,0
März	5,5	6,6	6,7	6,5	6,3	6,7	5,0	6,1	5,1	4,3	6,0	6,3	5,4	4,8	4,2	6,0
April	5,5	6,5	6,7	6,4	6,2	7,0	5,0	6,1	5,1	4,3	6,1	6,3	5,5	4,8	4,2	6,1
Mal	6,1	8,1	9,0	7,2	6,7	7,2	5,0	6,3	5,1	4,3	6,6	7,6	5,7	4,8	4,2	6,1
Junl	6,8	8,6	9,1	8,0	7,9	8,2	5,7	7,5	5,9	5,0	7,8	8,1	6,5	5,6	4,9	7,0
Jull	6,8	8,1	8,4	7,8	7,8	8,2	5,7	7,4	5,9	5,0	7,2	7,7	6,4	5,5	4,9	7,0
Aug.	7,2	8,6	8,9	8,4	8,2	9,0	6,3	8,0	6,5	5,5	7,7	8,3	7,0	6,1	5,3	7,8
Sept.	7,1	8,6	8,8	8,4	8,2	8,9	6,3	7,8	6,5	5,5	7,7	8,2	7,0	6,1	5,3	7,8
Okt.	7,2	8,8	9,0	8,4	8,4	8,8	6,3	7,8	6,5	5,5	8,0	8,3	7,0	6,1	5,3	7,7
Nov.	6,3	7,4	7,6	7,2	7,1	7,6	5,7	6,9	5,8	4,9	7,4	7,2	6,1	5,4	4,8	6,9
Dez.	5,7	6,7	6,9	6,6	6,4	6,9	5,1	6,2	5,3	4,4	6,5	6,5	5,6	4,9	4,3	6,3
Überschufreserven																
1968 Dez.	946	310	149	128	33	432	38	96	40	20	10	304	515	99	28	.
1969 Jan.	167	79	30	31	18	7	24	11	23	17	6	41	47	56	23	.
Febr.	158	75	9	51	15	14	22	3	23	16	5	39	38	58	23	.
März	122	59	21	26	12	5	19	3	18	13	5	33	26	44	19	.
April	573	361	278	64	19	136	27	11	19	15	4	313	186	53	21	.
Mal	5 003	4 468	4 010	395	63	439	30	27	20	14	5	4 186	690	99	28	.
Junl	173	93	39	39	15	18	25	5	17	9	6	63	52	44	14	.
Jull	162	84	34	36	14	9	18	13	21	13	4	54	41	47	20	.
Aug.	229	131	82	29	20	27	27	9	20	11	4	103	65	45	16	.
Sept.	625	398	255	124	19	154	20	14	20	12	7	305	249	54	17	.
Okt.	112	50	8	27	15	5	19	3	18	13	4	25	27	42	18	.
Nov.	171	72	9	41	22	8	31	7	27	21	5	28	52	66	25	.
Dez.	564	303	132	131	40	99	43	37	40	25	17	283	142	110	29	.

1 Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute.

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank *) sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls

Gültig ab	Diskontsatz 1) 2)	Lombardsatz	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls	Gültig ab	Diskontsatz 1) 2)	Lombardsatz	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz		% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Jull	5	6	1	1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	3
1. Dez.	5	6	3	4. Sept.	3	4	3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	3	23. Okt.	4	5	3
14. Jull	4	5	3	1960 3. Juni	5	6	3
1950 27. Okt.	6	7	3	11. Nov.	4	5	3
1. Nov.	6	7	1	1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	3
1951 1. Jan.	6	7	3	5. Mai	3	3) 4	3
1952 29. Mai	5	6	3	1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	3
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	3	13. Aug.	4	5	3
1953 8. Jan.	4	5	3	1966 27. Mai	5	6 1/4	3
11. Juni	3 1/2	4 1/2	3	1967 6. Jan.	4 1/2	5 1/2	3
1954 20. Mai	3	4	3	17. Febr.	4	5	3
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	3	14. April	3 1/2	4 1/2	3
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	3	12. Mal	3	4	3
19. Mal	5 1/2	6 1/2	3	11. Aug.	3	3 1/2	3
6. Sept.	5	6	3	1969 21. März	3	4	3
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	3	18. April	4	5	3
19. Sept.	4	5	3	20. Junl	5	6	3
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	1. Sept.	5	4) 6	3
27. Juni	3	4	3	11. Sept.	6	7 1/2	3
				5. Dez.	6	9	3

* Bis 31. 7. 1957 Sätze der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbanken. — 1 Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. — 2 Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen,

wurden feste Sondersätze berechnet (Einzelheiten siehe Anmerkungen zur gleichen Tabelle in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, 15. Jg., Nr. 3, März 1963, S. 62). — 3 Auf die in der Zeit vom 10. 12. 1964 bis 31. 12. 1964 in Anspruch genommenen Lombardkredite wurde den Kreditinstituten eine Ver-

gütung von 3/4 % p. a. gewährt. — 4 Sofern die Inanspruchnahme das Zweifache des haftenden Eigenkapitals übersteigt, werden höhere Sätze berechnet (bis zum Vierfachen = 7 %, darüber hinaus = 8 %); gültig bis 10. Sept. 1969.

2. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt

% p. a.

Gültig ab	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von				Vorratsstellen-Wechsel mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen
1962 4. Jan.	1 3/4	1 3/4	2 1/4	2 3/4	2 3/4	2 3/4	1 3/4	2
30. März	1 3/4	2	2 3/4	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2	2 1/4
13. April	2	2 1/4	2 1/2	2 1/2	2 3/4	3	2 1/4	2 1/4
6. Juni	2 1/4	2 1/4	2 3/4	2 3/4	3	3 1/4	2 1/4	2 3/4
16. Jull	2 1/4	2 3/4	2 3/4	2 3/4	3 1/4	3 1/4	2 3/4	2 1/2
1. Aug.	2 3/4	2 1/2	2 3/4	3	3 1/4	3 3/4	2 1/2	2 3/4
3. Okt.	2 1/2	2 3/4	3	3 1/4	3 3/4	3 1/2	2 3/4	2 3/4
1963 25. Nov.	2 1/2	2 3/4	3	3 1/4	3 1/4	3 3/4	2 3/4	2 3/4
1965 22. Jan.	3	3 1/4	3 3/4	3 3/4	4	4 1/4	3 1/4	3 1/4
13. Aug.	3 3/4	3 3/4	4 3/4	4 1/2	4 3/4	4 3/4	3 3/4	4
1966 7. Jan.	3 3/4	4	4 3/4	5	5 1/4	5 1/4	4	4 1/4
23. Febr.	3 3/4	4	5	5 1/4	5 1/4	5 3/4	4	4 1/4
4. März	3 3/4	4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/2	4	4 1/4
27. Mal	4 1/4	5	5 1/4	5 3/4	5 3/4	6	5	5 1/4
30. Dez.	4 3/4	4 3/4	5 3/4	5 1/2	5 3/4	5 3/4	4 3/4	4 3/4
1967 8. Jan.	4 3/4	4 1/2	5 1/4	5 1/4	5 3/4	5 1/2	4 1/2	4 3/4
17. Jan.	4 1/4	4 3/4	5	5 1/4	5 1/4	5 3/4	4 3/4	4 1/2
20. Jan.	4	4 1/4	4 3/4	4 3/4	5	5 1/4	4 1/4	4 1/4
17. Febr.	3 3/4	3 3/4	4 3/4	4 1/2	4 3/4	4 3/4	3 3/4	3 3/4
14. April	3 1/4	3 3/4	3 3/4	4 1/4	4 3/4	4 3/4	3 3/4	3 1/2
8. Mal	3 1/4	3 3/4	3 3/4	3 3/4	4 1/4	4 1/2	3 3/4	3 1/2
10. Mal	3 1/4	3 3/4	3 3/4	3 3/4	4 1/4	4 3/4	3 3/4	3 1/2
12. Mal	2 3/4	3	3 3/4	3 3/4	3 3/4	4 1/4	3	3 1/4
2. Juni	1) 2 3/4	2 3/4	3 3/4	3 3/4	3 3/4	4 1/4	2 3/4	2 3/4
1969 18. April	3 3/4	3 3/4	4 3/4	4 1/2	4 3/4	4 3/4	3 3/4	3 3/4
20. Junl	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/4	5 3/4	5 1/2	4 3/4	4 3/4
12. Sept.	5 3/4	5 3/4	6	6 1/4	6 1/4	6 1/4	5 3/4	5 3/4
8. Dez.	5 3/4	5 3/4	6 1/4	6 3/4	6 1/2	6 3/4	5 3/4	6

1 Zur Erleichterung der Liquiditätsdispositionen der Kreditinstitute für Dezember 1967 wurden ab 25. 10.

Schatzwechsel des Bundes mit Fälligkeiten bis Ende Dezember zu folgenden Sätzen abgegeben:

ab 25. 10. 2 %, ab 9. 11. 1 3/4 %, ab 10. 11. 1 1/2 %.

3. Sätze der Deutschen Bundesbank für US-Dollar-Swaps *)

Gültig ab 1)	Mindest- und Höchstfristen Tage	Deport (-), Report (+) 2) in % p. a.
1968 11. Okt.	30 — 80	— 3 1/4
	81 — 90	— 2 3/4
7. Nov.	30 — 60	— 3 1/4
	61 — 90	— 2 1/2
12. Nov.	61 — 90	— 2 3/4
13. Nov.	61 — 90	— 3
15. Nov. 3)	61 — 90	3) — 3 1/2
25. Nov. 4)	61 — 90	4) — 3
2. Dez.	30 — 90	— 2 3/4
30. Dez.	30 — 60	— 3
	61 — 90	— 3 1/4
1969 2. Jan.	30 — 90	— 3 1/4
3. Jan.	30 — 79	— 3 1/2
	80 — 90	— 3 1/4
7. Jan.	30 — 79	— 3 3/4
	80 — 90	— 3 1/2
27. Jan.	30 — 79	— 4
	80 — 90	— 3 3/4
12. Febr.	30 — 90	— 4 1/8
3. März	80 — 90	— 4 1/2
22. April	80 — 90	— 4
24. April	60 — 79	— 4 1/2
	80 — 90	— 4
7. Mai	60 — 79	— 5 1/2
	80 — 90	5) — 5
21. Mai	60 — 79	— 6
	80 — 90	— 5 1/2
2. Juni	60 — 90	— 6
10. Juni	60 — 90	— 7
11. Juni	60 — 90	— 7 1/2
17. Juli	60 — 90	— 5 1/2
21. Juli	60 — 90	— 5
25. Juli	60 — 90	— 4 5/8
28. Juli	60 — 90	— 4 1/4
5. Aug.	60 — 90	— 4
14. Aug.	60 — 90	— 5
29. Aug.	60 — 90	— 4
1. Sept.	60 — 90	— 3 1/4
18. Sept.	6) 60 — 90	6) — 4

4. Privatkontsätze

% p. a.			
Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 30 bis 90 Tagen (Mittelsatz)	Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 30 bis 90 Tagen (Mittelsatz)
1966 7. Jan.	4 4/32	1968 20. Juni	2 23/32
29. April	4 7/32	25. Juni	2 26/32
27. Mai	5 7/32	8. Juli	2 23/32
30. Dez.	4 21/32	23. Juli	2 25/32
1967 6. Jan.	4 22/32	28. Juli	2 23/32
17. Jan.	4 19/32	18. Aug.	2 26/32
20. Jan.	4 11/32	21. Aug.	2 27/32
17. Febr.	3 21/32	6. Sept.	2 23/32
16. März	3 27/32	20. Sept.	2 25/32
21. März	3 21/32	4. Okt.	1) 2 27/32
14. April	3 19/32	22. Okt.	2) 2 27/32
11. Mai	3 13/32	8. Nov.	1) 2 27/32
12. Mai	3 6/32	2. Dez.	2 27/32
23. Mai	3 1/16	1969 11. März	2 27/32
2. Juni	2 21/32	27. März	2 21/32
10. Juli	2 29/32	18. April	3 27/32
13. Juli	2 27/32	22. April	3 26/32
20. Juli	2 24/32	11. Juni	3 27/32
28. Juli	2 29/32	12. Juni	3 27/32
14. Aug.	2 27/32	18. Juni	3 21/32
18. Aug.	2 24/32	19. Juni	4 1/32
30. Aug.	2 27/32	20. Juni	4 11/32
1. Sept.	2 29/32	3. Sept.	5 1/32
6. Okt.	2 27/32	11. Sept.	5 27/32
11. Okt.	2 29/32	10. Okt.	5 24/32
23. Nov.	2 27/32	16. Okt.	5 27/32
5. Dez.	2 29/32	29. Okt.	5 29/32
1968 4. Jan.	2 27/32	3. Nov.	5 21/32
10. Jan.	2 29/32	24. Nov.	6 1/32
22. Jan.	2 27/32	28. Nov.	6 2/32
7. Febr.	2 29/32	3. Dez.	6 4/32
20. Febr.	2 27/32	4. Dez.	6 7/32
20. März	2 25/32		
2. April	2 27/32		
22. April	2 25/32		
17. Mai	2 27/32		
27. Mai	2 25/32		

* Mit inländischen Kreditinstituten; die Festsetzung eines Swapsatzes muß nicht bedeuten, daß die Bundesbank auch laufend Swapgeschäfte zu diesen Sätzen abschließt, vielmehr kommt es vor, daß sich die Bank zeitweilig aus dem Geschäft zurückzieht. — 1 Angaben für die früheren Jahre sind den vor Oktober 1968 erschienenen Monatsberichten zu entnehmen. — 2 Deport = Abschlag, Report = Aufschlag, um den der Rückkaufkurs vom Abgabekurs (Kassa-Mittel-Kurs) abweicht. — 3 Vom 15. bis zum 22. November 1968 nur zum Erwerb von US-\$-Schatzwechseln. — 4 Seit dem 25. November 1968 nur für Geldanlagen im Ausland. — 5 Ab 7. Mai (13.00 Uhr) bis 20. Mai 1969 Bundesbank nicht im Markt. — 6 Ab 29. September (11.30 Uhr) Swapgeschäfte eingestellt.

Für Fälligkeiten bis Ende Dezember 1968: Anm. 1: 2 25/32; Anm. 2: 2 27/32.

5. Geldmarktsätze *) in Frankfurt am Main nach Monaten

% p. a.				% p. a.			
Zeit	Tagesgeld	Monatsgeld 1)	Dreimonatsgeld 1)	Zeit	Tagesgeld	Monatsgeld 1)	Dreimonatsgeld 1)
1967 Jan.	4,92	5,34	5,69	1969 Jan.	3,30	3,74	3,87
Febr.	5,10	5,25	5,56	Febr.	3,27	3,57	3,91
März	4,26	4,72	5,04	März	3,63	3,96	4,21
April	4,24	4,28	4,48	April	2,46	3,80	4,40
Mal	2,89	3,25	3,69	Mal	1,63	3,83	4,38
Juni	3,80	3,35	3,98	Juni	5,02	4,87	5,50
Juli	2,41	2,64	3,51	Juli	5,80	5,47	5,78
Aug.	2,45	2,73	3,56	Aug.	5,87	6,00	6,46
Sept.	3,12	3,15	3,43	Sept.	4,03	6,26	6,94
Okt.	2,06	2,53	4,20	Okt.	6,68	6,54	7,42
Nov.	2,18	1,78	4,00	Nov.	7,64	7,25	7,69
Dez.	2,77	4,34	4,07	Dez.	6,35	9,66	8,83
1968 Jan.	2,26	2,72	3,32	1970 Jan.	9,09	9,19	9,29
Febr.	2,85	2,99	3,45				
März	2,69	3,32	3,52				
April	2,72	3,29	3,64				
Mal	2,99	3,25	3,68				
Juni	2,68	3,40	3,72				
Juli	2,43	3,06	3,59				
Aug.	3,07	3,05	3,55				
Sept.	2,86	3,23	3,54				
Okt.	3,18	3,42	4,75				
Nov.	1,55	2,97	4,50				
Dez.	1,84	4,33	4,22				

* Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind ungewichtete Monatsdurchschnitte, die — soweit nicht anders vermerkt — aus täglichen Angaben vom Frankfurter Bankplatz errechnet wurden. — 1 Bis einschl. Februar 1967 Durchschnitte aus wöchentlichen Angaben.

6. Soll- und Habenzinsen *

Prozentuale Verteilung nach der Häufigkeit der gemeldeten Zinssätze 1)

Sollzinsen		Zinssätze in % p. a. vom ausstehenden Kreditbetrag														
Kreditart	Erhebungszeitraum 2)	unter	5,25 %	5,75 %	6,25 %	6,75 %	7,25 %	7,75 %	8,25 %	8,75 %	9,25 %	9,75 %	10,25 %	10,75 %	10,75 % und darüber	
		5,25 % 3)	b. unter 5,75 %	b. unter 6,25 %	b. unter 6,75 %	b. unter 7,25 %	b. unter 7,75 %	b. unter 8,25 %	b. unter 8,75 %	b. unter 9,25 %	b. unter 9,75 %	b. unter 10,25 %	b. unter 10,75 %	b. unter 10,75 %	und darüber	
Kontokorrentkredite unter 1 Mio DM	1968 März Juni Sept. Nov.	0,2	—	0,5	1,4	5,0	67,0	22,0	2,8	1,1	—	—	—	—	—	
		—	—	0,9	1,4	5,9	68,0	19,0	3,9	0,9	—	—	—	—	—	
		0,2	0,2	1,4	2,3	5,5	70,5	16,7	2,7	0,9	—	—	—	—	—	
	1969 Febr. Mai Aug. Nov.	—	—	1,2	2,1	8,6	73,8	11,1	2,5	0,7	—	—	—	—	—	
		—	0,2	0,5	0,2	4,4	28,7	24,4	39,8	1,4	0,2	0,2	—	—	—	
		—	—	0,2	—	0,2	0,7	5,3	32,0	28,5	31,5	1,1	0,5	—	—	
	Wechseldiskontkredite (bundesbankfähige Abschnitte von 5 000 bis unter 20 000 DM)	1968 März Juni Sept. Nov.	46,5	21,3	25,9	5,1	0,5	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—
			48,4	20,9	24,7	4,4	0,7	0,7	—	0,2	—	—	—	—	—	—
			51,7	20,3	22,4	4,2	0,7	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—
		1969 Febr. Mai Aug. Nov.	54,4	18,0	22,4	3,8	0,7	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—
			55,0	19,0	21,1	3,5	0,7	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—
			35,8	13,8	11,3	19,9	17,1	1,9	0,2	—	—	—	—	—	—	—
Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke (Effektivverzinsung)		1968 März Juni Sept. Nov.	—	—	—	12,7	52,8	32,5	2,0	—	—	—	—	—	—	—
			—	—	0,4	13,8	61,3	23,7	0,8	—	—	—	—	—	—	—
			—	—	0,8	19,5	67,5	11,8	0,4	—	—	—	—	—	—	—
		1969 Febr. Mai Aug. Nov.	—	—	0,4	25,0	68,5	6,1	—	—	—	—	—	—	—	—
			—	—	0,4	31,0	62,5	5,7	—	0,4	—	—	—	—	—	—
			—	—	0,8	25,8	54,3	18,0	1,1	—	—	—	—	—	—	—
	Ratenkredite 4)	1968 März Juni Sept. Nov.	—	5,0	54,7	23,6	1,6	0,3	3,4	1,3	4,1	1,3	—	0,8	4,1	
			—	5,6	57,3	20,3	1,6	0,3	3,4	1,2	4,4	0,9	—	1,8	3,4	
			—	6,4	56,6	19,9	1,5	0,3	4,3	0,9	4,6	0,6	—	1,5	3,4	
		1969 Febr. Mai Aug. Nov.	—	8,2	58,1	19,2	2,1	—	4,0	0,9	4,0	0,6	—	1,5	3,4	
			—	8,3	57,6	19,0	1,9	—	3,1	0,9	3,6	0,6	0,3	1,9	2,8	
			—	5,9	57,5	20,5	1,9	—	4,3	1,2	3,1	0,6	0,6	1,6	2,8	
Habenzinsen		1968 März Juni Sept. Nov.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		1969 Febr. Mai Aug. Nov.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Ergebnisse der Zinserhebungen bei rd. 500 ausgewählten Kreditinstituten bzw. Filialen von Kreditinstituten (s. auch „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 19. Jg., Nr. 10, Oktober 1967, S. 46 ff.). Angaben für die Zeit vor Aufhebung der Zinsbindung siehe Tab.: Entwicklung der Höchstsätze für Soll- und Habenzinsen von der Währungsreform bis 31. März

1967. In „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 20. Jg., Nr. 11/12, November/Dezember 1968, S. 88. — 1 Die Zahlen geben an, wieviel Prozent der berichtenden Kreditinstitute einen Zinssatz in der angegebenen Spanne am häufigsten berechneten. — 2 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 3 Weitere Aufgliederung s. auch

„Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 11, November 1969, S. 44 *. — 4 Neben der Verzinsung wird von den meisten Instituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen rd. 2 % der Darlehenssumme) berechnet.

7. Diskontsätze im Ausland *)

Land	Satz am 31. 1. 1970		Vorheriger Satz		Land	Satz am 31. 1. 1970		Vorheriger Satz	
	% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab		% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab
I. Europäische Länder					II. Außereuropäische Industrieländer				
1. EWG-Mitgliedsländer					Japan				
Belgien-Luxemburg	7 1/2	18. 9.69	7	31. 7.69	Kanada	6,25	1. 9.69	5,84	7. 8.68
Frankreich	8	9.10.69	7	13. 6.69	Neuseeland	8	16. 7.69	7 1/2	11. 6.69
Italien	4	14. 8.69	3 1/2	7. 6.58	Republik Südafrika	7	23. 3.61	6	19.10.59
Niederlande	6	4. 8.69	5 1/2	9. 4.69	Vereinigte Staaten 2)	5 1/2	27. 8.68	6	8. 7.66
2. EFTA-Mitgliedsländer					III. Außereuropäische Entwicklungsländer				
Dänemark	9	12. 5.69	7	31. 3.69	Ceylon 3)	6	11. 1.70	5 1/2	6. 5.68
Großbritannien	8	27. 2.69	7	19. 9.68	Chile	19,09	1. 1.69	16,61	1. 1.68
Norwegen	4 1/2	27. 9.69	3 1/2	14. 2.55	Costa Rica	5	9.66	4	1. 7.64
Osterreich	5	22. 1.70	4 3/4	11. 9.69	Ecuador	5	22.11.56	6	19. 7.51
Portugal	2 1/4	8. 1.69	2 1/2	1. 9.65	El Salvador	4	24. 8.64	6	24. 6.61
Schweden 1)	7	11. 7.69	6	28. 2.69	Ghana	5 1/2	30. 3.68	6	8. 5.67
Schweiz	3 1/4	15. 9.66	3	10. 7.67	Indien	5	4. 3.68	6	17. 2.65
3. Sonstige europäische Länder					Iran				
Finnland	7	28. 4.62	8	30. 3.62	Kolumbien	8	7. 8.69	7	26.11.68
Griechenland	6 1/2	15. 9.69	6	1. 7.69	Korea, Süd-	8	30. 4.63	7	11. 3.63
Island	5 1/4	1. 1.66	5	1. 1.65	Nicaragua	23	1.10.68	21	1. 3.68
Spanien	5 1/2	22. 7.69	4 1/2	27.11.67	Pakistan	8	4. 2.65	6	1. 4.54
Türkei	7 1/2	1. 7.81	9	29.11.60	Ver. Arab. Rep. (Ägypten)	5	15. 8.65	4	15. 1.59
						5	15. 5.62	3	13.11.52

* Diskontsätze der Zentralbanken im Verkehr mit Geschäftsbanken: ohne Sonderkonditionen bei bestimmten Refinanzierungsgeschäften (z. B. beim Rediskont von Exportwechseln). — 1 Diskontsatz der

Zentralbank im Verkehr mit Nichtbanken. Der Satz für Geschäfte im Verkehr mit Banken wird seit dem 5. 8. 1962 der jeweiligen Marktlage angepaßt. — 2 Diskontsatz der Federal Reserve Bank of

New York. — 3 Satz für die Lombardierung von Staatspapieren.

8. Geldmarktsätze im Ausland

Monatsdurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p. a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris	Zürich		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Täg-liches Geld 2)	Schatz-wechsel (3 Monate) Markt-dis-kont	Tages-geld 3)	Schatz-wechsel (3 Monate) Markt-dis-kont	Tages-geld 4)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emis-sions-satz 5)	Federal Fonds 6)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emis-sions-satz 5)	Tages-geld 7) ge-sichert durch private Titel	Täg-liches Geld 8)	Drei-monats-geld 9)	Tages-geld	Mo-nats-geld	Drei-monats-geld	US-\$/DM	€/DM
1968 Jan.	3,12	4,33	2,57	4,35	6,85	7,48	4,51	5,08	5,00	0,50	3,06	5,85	5,43	6,00	— 2,73	— 5,27
Febr.	3,65	4,19	2,63	4,10	6,86	7,45	4,60	4,97	4,77	0,63	2,75	5,56	5,15	5,53	— 2,10	— 4,73
März	3,10	4,34	2,45	3,95	6,73	7,25	4,97	5,14	5,07	1,25	2,75	6,07	6,08	6,23	— 2,88	— 9,68
April	3,49	4,33	2,73	3,75	6,48	7,08	5,63	5,37	5,12	1,75	2,75	7,20	5,97	6,27	— 2,55	— 6,99
Mai	4,53	4,43	2,78	3,75	6,53	7,15	5,90	5,62	5,66	2,60	3,10	7,42	6,71	6,90	— 3,06	— 8,29
Juni	4,69	4,57	2,64	3,75	6,49	7,21	5,99	5,54	5,76	2,69	3,75	7,98	6,84	6,91	— 3,31	— 8,43
Juli	4,40	4,58	3,22	3,75	6,51	7,15	5,81	5,38	6,00	2,97	3,75	7,52	6,30	6,52	— 3,07	— 6,57
Aug.	3,81	4,47	2,79	3,75	6,43	6,95	5,88	5,10	5,92	2,50	3,75	7,45	5,97	6,10	— 2,48	— 4,79
Sept.	3,73	4,39	2,80	3,80	6,21	6,74	5,69	5,20	6,76	2,63	3,75	7,11	5,83	5,97	— 2,47	— 4,86
Okt.	4,19	4,47	3,04	4,10	5,93	6,51	5,73	5,33	7,08	3,80	4,00	8,01	6,30	6,48	— 2,38	— 3,66
Nov.	4,86	4,50	3,23	4,50	5,92	6,67	5,52	5,49	9,16	2,40	4,19	8,77	6,57	6,86	— 2,95	— 4,91
Dez.	4,96	4,65	3,36	5,00	5,99	6,80	5,74	5,92	8,22	3,25	4,25	9,10	7,21	7,14	— 4,18	— 8,51
1969 Jan.	4,44	4,90	3,90	5,40	5,93	6,77	6,19	6,18	8,04	1,75	4,06	8,00	7,46	7,50	— 4,32	— 7,31
Febr.	5,38	5,00	3,18	5,70	6,08	6,97	6,38	6,16	7,88	3,40	4,38	10,18	8,00	8,07	— 4,50	— 6,73
März	5,38	5,00	3,47	6,00	6,89	7,78	6,68	6,08	8,18	4,25	4,56	9,45	8,41	8,53	— 4,36	— 7,30
April	5,77	5,39	3,75	6,10	6,87	7,79	7,32	6,15	8,34	2,13	4,75	9,01	8,25	8,46	— 4,44	— 7,63
Mai	5,88	5,50	4,25	6,25	6,87	7,82	8,26	6,08	8,96	2,25	4,75	11,86	9,56	9,50	— 6,97	— 15,51
Juni	5,92	5,50	4,28	6,55	6,67	7,89	8,38	6,49	9,46	3,25	4,94	11,98	11,22	11,14	— 6,06	— 10,10
Juli	p) 7,00	5,50	6,39	7,50	6,98	7,86	8,07	7,00	9,23	3,60	5,00	12,60	10,47	10,96	— 5,13	— 7,91
Aug.	7,71	5,98	7,10	7,75	6,93	7,80	8,84	7,01	8,84	4,10	5,00	10,48	10,21	10,72	— 5,19	— 11,35
Sept.	7,66	6,00	7,48	8,50	7,05	7,80	8,65	7,13	9,39	4,70	5,00	10,72	10,69	11,12	— 5,84	— 13,11
Okt.	3,80	5,88	6,66	8,50	7,01	7,73	8,80	7,04	9,37	2,40	5,00	10,56	9,62	10,07	— 2,40	— 4,23
Nov.	p) 5,55	p) 5,95	6,89	8,50	6,81	7,72	8,40	7,19	9,59	2,50	5,00	9,11	9,67	10,47	— 1,76	— 2,52
Dez.	p) 7,11	p) 6,00	6,07	8,50	6,94	7,70	8,86	7,72	p) 10,38	4,75	5,00	9,88	11,77	11,17	— 0,56	— 0,86
Woche endend																
Dec. 26.	7,29	6,00	6,01	8,50	6,75	7,65	8,95	7,80	10,78	6,00	5,00	9,63	12,57	11,34	— 1,05	— 1,43
1970 Jan. 2.	7,52	6,00	5,43	8,50	6,63	7,59	8,55	8,10	10,88	1,50	5,00	10,13	11,11	10,73	— 1,10	— 1,46
Jan. 9.	7,18	6,00	5,54	8,50	6,86	7,58	8,20	7,96	10,45	3,50	5,00	10,64	10,58	10,47	— 0,87	— 1,04
Jan. 16.	7,05	6,00	5,85	8,50	6,91	7,55	8,50	7,84	10,43	4,00	5,00	9,63	10,29	10,38	— 0,47	— 0,85
Jan. 23.	p) 6,22	6,00	5,88	8,50	7,06	7,52	9,38	7,79	10,15	4,00	5,00	9,00	9,74	9,86	— 0,12	— 0,63

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Inoffizielle Notierung. — 3 Sätze am Kompensationsmarkt, gewogen mit den ausgeliehenen Beträgen. — 4 Durchschnitt aus den in The Financial Times täglich notierten niedrigsten und höchsten Sätzen für day-to-day money. — 5 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechsellauktionen

(New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabebetrag erzielten Emissionssätzen. — 6 Durchschnitt aus den in The Wall Street Journal täglich notierten „low“ und „high“ Sätzen. — 7 Eröffnungs-Sätze. — 8 Monate: Durchschnitt der an 4 Stichtagen (7., 15., 23. und Ultimo) gemeldeten Sätze; Wochen:

Stand am jeweiligen letzten bankwöchentlichen Stichtag im Berichtszeitraum. — 9 Dreimonatsdeposits bei Großbanken in Zürich. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit; die Swap-Sätze der Bundesbank für US-Dollar sind Tabelle V, 3 zu entnehmen. — p Vorläufig.

1. Absatz und Unterbringung von Wertpapieren *)

Mio DM

Position	Jahr	Jan. bis Dez.	3. Vj.	4. Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
A. Festverzinsliche Wertpapiere 1)	1969	18 902	5 216	4 128	1 843	1 312	973
Brutto-Absatz Inländischer Rentenwerte (Nominalwert)	1968	22 595	4 943	5 157	1 798	942	2 417
I. Marktbeanspruchung							
1. Netto-Absatz Inländischer Rentenwerte (Kurswert) 2)	1969	12 382	3 915	2 287	1 840	819	— 372
	1968	17 667	3 775	4 252	1 286	752	2 214
Bankschuldverschreibungen	1969	12 258	3 102	2 722	1 441	650	631
	1968	13 923	3 170	3 750	1 132	866	1 751
Pfandbriefe	1969	3 145	627	585	288	102	197
	1968	4 086	1 005	889	220	264	406
Kommunalobligationen	1969	7 265	1 877	1 535	960	414	161
	1968	8 243	1 859	1 794	571	378	845
Andere Bankschuldverschreibungen	1969	1 849	598	602	196	133	273
	1968	1 593	307	1 067	342	225	501
Anleihen der öffentlichen Hand 3)	1969	288	794	— 178	423	207	— 807
	1968	3 819	696	496	213	— 87	369
Industrieobligationen	1969	— 164	— 19	— 257	— 24	— 37	— 196
	1968	— 74	— 91	7	— 59	— 27	93
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) ausländischer Rentenwerte durch Inländer 4)	1969	5 366	879	1 637	536	662	439
	1968	4 103	1 595	737	385	96	256
Gesamte Marktbeanspruchung (Pos. I, 1, und 2)	1969	17 748	4 794	3 924	2 376	1 481	67
	1968	21 770	5 370	4 989	1 671	848	2 470
II. Unterbringung							
1. Netto-Erwerb festverzinslicher Wertpapiere durch Inländer	1969	18 700	4 796	4 470	2 527	1 589	354
	1968	21 921	5 855	4 998	1 632	911	2 455
Kreditinstitute 5)	1969	p) 9 750	2 238	1 920	1 490	719	p) — 289
	1968	14 630	3 911	3 166	959	762	1 445
Bundesbank 6)	1969	— 467	— 3	— 82	— 58	— 6	— 18
	1968	— 404	— 345	— 58	216	— 124	— 150
Nichtbanken 7)	1969	p) 9 417	2 561	2 632	1 095	876	p) 661
	1968	7 695	1 789	1 890	457	273	1 160
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) Inländischer Rentenwerte durch Ausländer 4)	1969	— 952	— 2	— 546	— 151	— 108	— 287
	1968	— 151	15	— 9	39	— 63	15
Gesamte Unterbringung (Pos. II, 1, und 2)	1969	17 748	4 794	3 924	2 376	1 481	67
	1968	21 770	5 370	4 989	1 671	848	2 470
B. Aktien							
I. Marktbeanspruchung							
1. Absatz Inländischer Aktien (Kurswert)	1969	2 797	1 086	842	177	233	433
	1968	3 145	793	890	283	70	537
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) ausländischer Dividendenwerte durch Inländer 4) 8)	1969	5 447	1 203	1 483	443	375	665
	1968	2 839	531	1 198	290	466	442
Gesamte Marktbeanspruchung (Pos. I, 1, und 2)	1969	8 244	2 289	2 325	620	608	1 098
	1968	5 984	1 324	2 088	573	536	979
II. Unterbringung							
1. Netto-Erwerb von Dividendenwerten durch Inländer	1969	8 369	2 159	2 649	804	652	1 194
	1968	5 131	989	1 883	512	363	1 008
Kreditinstitute 5)	1969	p) 1 198	69	544	391	— 36	p) 189
	1968	x) 1 434	x) 230	x) 524	x) 205	124	195
Nichtbanken 7)	1969	p) 7 171	2 090	2 105	413	688	p) 1 005
	1968	3 697	759	1 359	307	239	813
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) Inländischer Dividendenwerte durch Ausländer 4) 8)	1969	— 125	130	— 324	— 184	— 44	— 96
	1968	853	335	205	61	173	— 29
Gesamte Unterbringung (Pos. II, 1, und 2)	1969	8 244	2 289	2 325	620	608	1 098
	1968	5 984	1 324	2 088	573	536	979
Nachrichtlich:							
Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland							
a) Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über den Rentenmarkt (Pos. A, I, 2 und A, II, 2)	1969	— 6 318	— 881	— 2 183	— 687	— 770	— 726
	1968	— 4 254	— 1 580	— 746	— 346	— 159	— 241
b) Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über den Aktienmarkt (Pos. B, I, 2 und B, II, 2)	1969	— 5 572	— 1 073	— 1 807	— 627	— 419	— 761
	1968	— 1 986	— 196	— 993	— 229	— 293	— 471
c) Gesamter Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über die Wertpapiermärkte (a und b)	1969	— 11 890	— 1 954	— 3 990	— 1 314	— 1 189	— 1 487
	1968	— 6 240	— 1 776	— 1 739	— 575	— 452	— 712

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ab 1969 ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Brutto-Absatz zu Kurswerten abzüglich Tilgungen unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten. —

3 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 4 Transaktionswerte. — 5 Bilanzwerte. — 6 Seit August 1967. — 7 Als Rest errechnet; enthält auch

den Erwerb Inländischer Wertpapiere durch Investmentfonds. — 8 Einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate. — x Statistisch bereinigt. — p Vorläufig.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand 5)	Nachrichtlich: Anleihen ausländischer Emittenten 6)
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffspfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl. 2)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 3)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 4)			
Brutto-Absatz 7) insgesamt									
1968	22 595	17 353	4 539	9 265	1 700	1 849	300	4 941	5 156
1969	18 902	15 453	3 776	8 221	1 422	2 034	457	2 992	6 147
1969 Jan.	2 589	2 057	501	1 270	59	227	—	532	402
Febr.	1 934	1 649	364	842	298	145	—	285	1 001
März	977	964	359	414	92	99	—	14	759
April	1 349	1 236	414	632	41	150	—	113	609
Mai	1 475	1 466	341	752	134	239	—	8	497
Juni	1 234	695	277	268	99	51	321	218	204
Juli	1 694	1 507	412	760	6	329	112	75	463
Aug.	2 135	1 311	195	809	219	88	24	800	443
Sept.	1 387	1 125	163	673	155	134	—	261	425
Okt.	1 843	1 614	310	1 051	109	144	—	229	p) 358
Nov.	1 312	885	125	423	158	180	—	427	p) 610
Dez.	973	944	316	328	51	249	—	29	p) 376
darunter Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren									
1968	18 599	14 862	4 516	8 269	682	1 393	300	3 436	5 156
1969	16 564	14 285	3 776	7 686	933	1 890	457	1 822	6 147
1969 Jan.	2 509	1 977	501	1 262	20	193	—	532	402
Febr.	1 785	1 500	364	801	191	144	—	285	1 001
März	877	864	359	387	42	75	—	14	759
April	1 176	1 163	414	592	21	136	—	13	609
Mai	1 351	1 343	341	688	94	220	—	8	497
Juni	1 174	635	277	210	99	49	321	218	204
Juli	1 620	1 483	412	744	6	321	112	25	463
Aug.	1 359	1 255	195	755	219	86	24	80	443
Sept.	1 216	1 055	163	663	115	114	—	161	425
Okt.	1 514	1 485	310	929	109	136	—	29	p) 358
Nov.	1 101	674	125	364	15	171	—	427	p) 610
Dez.	881	853	316	291	1	244	—	29	p) 376
Netto-Absatz 8) insgesamt									
1968	17 797	14 165	4 174	8 428	671	893	— 69	3 701	.
1969	13 479	13 033	3 458	7 542	787	1 246	— 164	609	.
1969 Jan.	2 158	1 872	487	1 265	— 7	126	— 41	327	.
Febr.	1 467	1 472	361	834	213	65	— 44	39	.
März	758	840	348	388	22	82	— 53	— 30	.
April	1 038	1 037	404	574	— 7	66	— 33	33	.
Mai	1 173	1 248	332	694	20	202	— 24	— 51	.
Juni	719	538	257	234	37	10	270	— 89	.
Juli	1 387	1 383	400	732	— 2	233	85	— 61	.
Aug.	1 905	1 185	188	802	187	9	— 7	728	.
Sept.	1 038	936	133	568	120	114	— 60	162	.
Okt.	1 571	1 495	296	1 011	82	126	— 24	101	.
Nov.	901	691	133	411	100	48	— 37	247	.
Dez.	— 634	356	119	29	41	167	— 196	— 794	.
darunter Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren									
1968	16 062	13 408	4 206	7 780	419	1 005	— 69	2 723	.
1969	13 399	12 590	3 458	7 088	594	1 449	— 164	972	.
1969 Jan.	2 184	1 874	487	1 257	— 26	155	— 41	352	.
Febr.	1 558	1 448	361	793	161	134	— 44	154	.
März	727	810	348	362	28	73	— 53	— 30	.
April	964	1 064	404	564	— 7	103	— 33	— 67	.
Mai	1 120	1 195	332	630	30	202	— 24	— 51	.
Juni	1 011	529	257	176	87	10	270	211	.
Juli	1 386	1 362	400	716	— 2	248	85	— 61	.
Aug.	1 214	1 165	188	748	187	42	— 7	56	.
Sept.	917	890	133	583	80	94	— 60	87	.
Okt.	1 312	1 386	296	889	82	118	— 24	— 49	.
Nov.	862	523	133	352	— 18	56	— 37	377	.
Dez.	143	344	119	19	— 9	215	— 196	— 6	.

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ab Januar 1969 ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Kommunalschatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten i.d.F. vom 8. Mai 1963 ausgegeben sind. — 3 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art

der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: Deutsche Genossenschaftskasse, Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Industriekreditbank AG, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Lastenausgleichsbank. — 4 Diese Position enthält hauptsächlich Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. — 5 Einschl. der Anleihen öffentl.-rechtl. Zweckverbände und anderer öffentl.-rechtl. Verbände auf sondergesetzlicher Grundlage sowie der gemäß § 252 Abs. 3 LAG an Hauptentschädigungsberechtigte ausgegebenen Schuldverschreibungen

und Schuldbuchforderungen des Ausgleichsfonds. Ab Januar 1969 einschl. der Bundesschatzbriefe. — 6 Von deutschen Konsortialbanken übernommene Anleihebeträge. — 7 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstaussatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückgeworbener Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 8 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag. — p) Vorläufig.

3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffs-pfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl.)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Tilgung 2) insgesamt								
1968	4 798	3 188	366	837	1 029	956	369	1 241
1969	5 423	2 420	318	680	635	787	620	2 383
1969 Jan.	431	185	13	5	66	100	41	205
Febr.	467	177	3	9	85	80	44	246
März	221	124	11	26	71	17	53	44
April	311	199	9	58	48	84	33	80
Mal	302	218	8	59	114	37	24	60
Juni	515	157	20	34	62	41	51	307
Juli	308	144	12	28	8	97	27	137
Aug.	230	125	7	7	32	79	30	74
Sept.	349	189	30	105	35	20	60	99
Okt.	272	119	14	40	47	18	24	129
Nov.	410	193	8	12	58	132	37	180
Dez.	1 606	588	197	299	10	82	196	823
darunter Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren								
1968	2 537	1 454	313	489	264	388	369	713
1969	3 165	1 695	318	598	339	440	620	850
1969 Jan.	324	103	13	5	46	38	41	180
Febr.	227	52	3	9	30	10	44	131
März	150	53	11	26	15	2	53	44
April	211	99	9	28	28	34	33	80
Mal	232	148	8	59	64	17	24	60
Juni	163	105	20	34	12	39	51	7
Juli	234	121	12	28	8	73	27	87
Aug.	145	90	7	7	32	44	30	24
Sept.	299	164	30	80	35	20	60	74
Okt.	202	99	14	40	27	18	24	79
Nov.	238	151	8	12	33	115	37	50
Dez.	738	508	197	272	10	30	196	34

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparerwertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — Die in Tabelle VI, 2 (Fußnoten 2 bis 5) zu den einzelnen

Wertpapierarten gegebenen Erläuterungen gelten ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ab Januar 1969 ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Ab Januar 1969 einschl. der Veränderung der

Treuhänderbestände. Negatives Vorzeichen (—) bedeutet, daß die Abnahme der Treuhänderbestände die Tilgungen übertraf.

4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffs-pfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl.)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
1961	48 389	34 337	18 247	11 778	4 209	103	5 231	8 820
1962	57 919	40 925	21 886	13 548	4 986	504	5 822	11 172
1963	69 985	49 383	25 608	16 140	6 197	1 439	6 166	14 436
1964	83 493	59 291	30 086	19 107	7 334	2 763	6 500	17 702
1965	95 961	68 286	34 179	22 190	7 970	3 946	6 863	20 811
1966	101 485	73 390	36 689	24 497	8 130	4 073	6 864	21 231
1967	2) 116 559	82 726	40 009	29 879	8 558	4 281	7 756	2) 26 078
1968	134 356	96 891	44 182	38 307	9 229	5 173	7 687	29 778
1969	142 946	105 035	46 141	42 845	9 687	6 363	7 523	30 387
1969 März	133 848	96 186	43 879	37 791	9 128	5 389	7 548	30 114
Juni	136 777	99 009	44 872	39 293	9 177	5 667	7 762	30 006
Sept.	141 107	102 493	45 593	41 395	9 483	6 023	7 780	30 833
Okt.	142 678	103 988	45 889	42 405	9 545	6 149	7 756	30 934
Nov.	143 580	104 679	46 022	42 816	9 645	6 196	7 719	31 181
Dez.	142 946	105 035	46 141	42 845	9 687	6 363	7 523	30 387
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3) Stand vom 31. Dezember 1969								
Laufzeit in Jahren:								
bis einschl. 4	19 545	9 782	307	3 141	3 130	3 205	442	9 320
über 4 bis unter 10	47 880	22 870	3 251	11 881	4 890	2 847	6 399	18 611
10 " " 20	58 266	55 128	30 289	22 982	1 567	311	682	2 457
20 und darüber	17 255	17 255	12 295	4 861	99	—	—	—

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparerwertpapiere; einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ab Januar 1969 ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke und

ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Verzinsliche Schatzanweisungen der Deutschen Bundesbahn im Betrage von 246,5 Mio DM, die lediglich zur Sicherung für aufgenommene Darlehen ausgegeben worden sind, wurden im Dezember 1967 vom Umlauf abgesetzt. — 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei Tilgungsanleihen, bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Anleihen.

5. Veränderung des Aktienumlaufs *)

Mio DM Nominalwert														
Zeit	Gesamtumlauf am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum								Abgang im Berichtszeitraum			
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandelschuldverschreibungen	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u. ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-übertragung	Umwandlung aus einer anderen Rechtsform	Um-stellung von RM-Kapital	Kapitalherabsetzung und Auflösung	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-übertragung	Umwandlung in eine andere Rechtsform
1962	37 260	+ 2 182	1 485	22	142	176	58	281	24	177	4	37	88	59
1963	38 669	+ 1 410	1 014	2	202	34	35	18	123	263	1	89	138	56
1964	41 127	+ 2 457	1 567	42	182	156	337	220	61	30	12	21	16	113
1965	44 864	+ 3 737	2 631	15	1 028	324	21	117	85	74	4	259	134	168
1966	47 506	+ 2 642	2 020	18	489	302	227	163	136	16	2	297	40	393
1967	49 135	+ 1 630	1 393	3	524	94	51	15	38	14	3	137	55	312
1968	51 190	+ 2 055	1 771	44	246	42	299	48	10	285	1	511	3	179
1969	53 836	+ 2 646	1 722	98	631	130	130	135	161	194	0	144	212	199
1968 Okt.	50 875	+ 321	153	9	2	3	171	—	2	—	—	6	—	12
Nov.	50 916	+ 41	34	3	5	—	5	—	—	—	—	2	—	9
Dez.	51 190	+ 274	253	16	7	27	17	8	4	48	—	47	—	57
1969 Jan.	51 350	+ 160	83	0	1	60	4	5	—	12	—	2	—	3
Febr.	51 418	+ 68	36	—	15	2	15	—	8	—	—	—	—	8
März	51 438	+ 20	20	—	6	—	2	—	—	2	0	4	4	2
April	51 572	+ 134	87	—	5	32	11	—	—	1	—	0	—	2
Mal	51 778	+ 206	146	—	58	1	1	—	—	—	—	1	—	—
Juni	52 033	+ 255	117	4	102	—	16	—	—	18	—	—	—	2
Juli	52 540	+ 507	130	—	303	—	56	1	128	20	—	24	100	7
Aug.	52 914	+ 374	330	—	53	12	—	—	6	—	—	20	—	7
Sept.	53 295	+ 381	365	—	42	—	3	—	10	—	—	2	18	19
Okt.	53 556	+ 261	102	11	22	17	0	122	—	0	—	3	3	7
Nov.	53 666	+ 110	151	5	1	3	0	—	2	—	—	—	46	6
Dez.	53 836	+ 170	155	79	23	3	22	7	6	141	—	89	41	136

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Ausgegeben auf Grund des

Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln und über die Gewinn- und Verlustrechnung vom 23. Dezember 1959 bzw. des

Aktiengesetzes vom 6. September 1965 §§ 207—220.

6. Renditen inländischer Wertpapiere

% p. a.											
Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)										
	Im Berichtsmonat erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen) 2)					im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen) 3)					Aktien 5)
	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				
Pfandbriefe		Kommunalobligationen	Industrieobligationen 4)	Anleihen der öffentlichen Hand	Pfandbriefe		Kommunalobligationen	Industrieobligationen 4)	Anleihen der öffentlichen Hand		
1962	6,1	6,0	6,0	.	.	6,0	6,0	6,1	6,0	5,9	3,44
1963	6,1	6,1	6,1	.	.	6,1	6,1	6,2	6,0	6,0	3,16
1964	6,2	6,1	6,1	.	.	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	3,08
1965	7,0	7,0	7,0	.	.	6,8	6,7	6,7	7,0	7,1	3,94
1966	7,9	7,9	8,0	.	.	7,8	7,6	7,6	7,9	8,1	4,76
1967	7,0	7,0	7,0	.	7,0	7,0	7,0	7,0	7,2	7,0	3,48
1968	6,5	6,7	6,5	.	.	6,7	6,8	6,9	6,7	6,5	3,00
1969	6,8	6,8	6,7	—	—	7,0	7,0	7,0	7,0	6,8	2,67
1968 Juni	6,5	6,7	6,4	—	6,6	6,7	6,8	6,9	6,7	6,4	2,92
Juli	6,5	6,6	6,3	—	6,6	6,7	6,8	6,8	6,6	6,4	2,94
Aug.	6,3	6,5	6,3	—	6,6	6,7	6,7	6,7	6,5	6,3	2,91
Sept.	6,3	6,5	6,3	—	6,3	6,5	6,6	6,7	6,5	6,3	2,98
Okt.	6,3	6,5	6,3	—	6,3	6,5	6,6	6,7	6,5	6,3	2,93
Nov.	6,4	6,5	6,3	—	6,6	6,7	6,7	6,7	6,6	6,3	3,00
Dez.	6,3	6,5	6,3	6,4	6,3	6,5	6,7	6,7	6,5	6,3	3,00
1969 Jan.	6,2	6,5	6,2	—	6,3	6,5	6,6	6,6	6,5	6,3	2,89
Febr.	6,2	6,4	6,1	—	6,3	6,5	6,6	6,6	6,5	6,3	2,95
März	6,3	6,5	6,2	—	—	6,6	6,7	6,7	6,7	6,4	2,95
April	6,5	6,6	6,5	—	—	6,7	6,8	6,8	6,8	6,5	3,05
Mai	6,6	6,7	6,5	—	—	6,8	6,9	6,9	6,7	6,5	2,91
Juni	6,8	6,8	6,7	—	6,8	6,9	7,0	7,0	7,0	6,7	3,04
Juli	6,9	6,9	6,9	—	—	7,1	7,2	7,1	7,2	6,9	3,18
Aug.	7,1	7,1	7,0	—	—	7,1	7,2	7,2	7,1	6,9	2,99
Sept.	7,1	7,0	7,1	—	6,9	7,2	7,3	7,2	7,3	7,2	3,02
Okt.	7,3	7,1	7,3	—	—	7,3	7,3	7,3	7,4	7,4	2,87
Nov.	7,2	7,1	7,1	—	7,2	7,3	7,3	7,3	7,4	7,4	2,73
Dez.	7,1	7,0	7,3	—	—	7,4	7,3	7,3	7,8	7,6	2,87

1 Nur Inhaberschuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren. — 2 Berechnet unter Verwendung von gewogenen Durchschnittsverkaufskursen und der gewogenen mittleren Laufzeit (bei gesamt-fälligen Papieren der Endlaufzeit). Gewichte

sind die abgesetzten Beträge zu Nominalwerten. — 3 Berechnet unter Zugrundelegung von gewogenen Durchschnittsbörsenkursen an Bankwochenstichtagen und folgender gewogener Laufzeiten: der kürzesten bei hochverzinslichen, vorzeitig kündbaren Papieren,

der jeweiligen bei gesamt-fälligen Anleihen, in allen anderen Fällen der mittleren Laufzeit. Gewichte sind die Umlaufbeträge zu Nominalwerten. — 4 Ohne Wandelschuldverschreibungen. — 5 Dividendenrendite; Quelle: Statistisches Bundesamt.

VI. Kapitalmarkt

7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen *)

Mio DM

Jahres- oder Vierteljahresende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Schuldenscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke	Ausgleichsforderungen 4)
Alle erfaßten Versicherungsunternehmen												
1962	444	.	.	.	32 112	5 566	9 935	7 927	603	446	3 545	4 090
1963	443	.	.	.	36 383	6 481	11 294	8 974	684	491	4 184	4 275
1964	444	.	.	.	41 367	7 623	12 706	10 511	778	516	4 849	4 384
1965 5)	448	.	.	.	46 766	9 095	14 338	11 851	873	563	5 702	4 344
1965 5)	256	.	.	.	44 762	8 826	13 805	11 346	863	563	5 584	3 775
1966 6)	262	52 243	752	824	50 667	10 635	15 686	3) 12 279	980	660	6 691	4) 3 736
1966 6)	304	54 562	867	883	52 812	10 754	16 336	3) 13 116	996	660	7 026	4) 3 924
1967	305	61 260	1 002	808	59 450	12 323	7) 18 686	8) 14 727	1 073	800	8 026	3 815
1968	308	69 187	1 232	909	67 046	13 777	20 346	18 046	1 319	894	8 928	3 736
1968 1. Vj.	308	63 535	873	1 171	61 491	12 619	19 399	15 601	1 079	846	8 137	3 810
2. "	309	65 291	931	1 215	63 145	12 936	19 709	16 370	1 141	868	8 326	3 795
3. "	308	66 936	905	990	65 041	13 313	20 053	17 233	1 177	883	8 616	3 766
4. "	308	69 187	1 232	909	67 046	13 777	20 346	18 046	1 319	894	8 928	3 736
1969 1. Vj.	314	71 722	965	1 197	69 560	14 072	21 368	19 098	1 314	925	9 050	3 733
2. "	315	73 739	1 064	1 247	71 428	14 375	22 002	19 732	1 335	945	9 378	3 661
3. "	315	75 549	945	1 082	73 522	14 816	22 648	20 310	1 404	970	9 742	3 632
Lebensversicherungsunternehmen												
1962	100	19 842	484	.	19 358	4 585	7 032	3 277	125	364	2 059	1 916
1963	100	22 740	480	.	22 260	5 358	7 983	3 900	144	402	2 465	2 008
1964	100	26 108	530	.	25 578	6 347	8 949	4 717	183	421	2 928	2 033
1965	102	29 705	572	.	29 133	7 644	10 014	5 349	200	460	3 461	2 005
1966	106	33 784	380	229	33 175	9 194	11 241	3) 5 849	232	553	4 132	4) 1 974
1967	105	38 420	419	194	37 807	10 528	7) 12 809	8) 6 810	267	676	4 813	1 904
1968	105	43 405	554	189	42 662	11 750	13 978	8 593	352	769	5 359	1 861
1968 1. Vj.	105	39 476	327	195	38 954	10 781	13 220	7 208	260	722	4 863	1 900
2. "	105	40 564	338	219	40 007	11 048	13 432	7 627	271	744	4 990	1 895
3. "	105	41 800	340	193	41 267	11 367	13 713	8 082	295	759	5 176	1 875
4. "	105	43 405	554	189	42 662	11 750	13 978	8 593	352	769	5 359	1 861
1969 1. Vj.	106	44 678	389	190	44 099	12 007	14 532	9 130	341	796	5 439	1 854
2. "	106	45 887	405	205	45 277	12 263	14 912	9 464	353	817	5 643	1 825
3. "	106	47 256	390	188	46 680	12 646	15 347	9 749	385	841	5 901	1 811
Pensionskassen 9)												
1962	198	.	.	.	5 862	719	1 828	1 105	1	10) 62	435	1 712
1963	197	.	.	.	6 600	838	2 087	1 266	1	67	549	1 792
1964	197	.	.	.	7 379	989	2 348	1 438	2	74	638	1 890
1965 5)	198	.	.	.	8 136	1 130	2 649	1 602	10	81	783	1 881
1965 5)	31	.	.	.	6 219	865	2 091	1 164	9	81	687	1 322
1966	31	7 080	51	75	6 954	1 073	2 353	1 282	10	84	839	1 313
1967	31	7 767	87	81	7 599	1 256	2 619	1 397	15	103	916	1 293
1968	31	8 497	116	161	8 220	1 448	2 626	1 722	18	103	1 036	1 267
1968 1. Vj.	31	7 935	38	99	7 798	1 288	2 662	1 490	15	103	949	1 291
2. "	31	8 092	73	119	7 900	1 330	2 672	1 532	15	103	965	1 283
3. "	31	8 271	49	137	8 085	1 382	2 681	1 624	15	103	1 001	1 279
4. "	31	8 497	116	161	8 220	1 448	2 626	1 722	18	103	1 036	1 267
1969 1. Vj.	31	8 681	48	102	8 531	1 481	2 765	1 827	18	107	1 085	1 268
2. "	31	8 829	73	85	8 671	1 525	2 811	1 882	19	107	1 093	1 234
3. "	31	9 017	50	90	8 877	1 575	2 884	1 943	27	107	1 118	1 223
Krankenversicherungsunternehmen 11)												
1966	42	2 319	114	59	2 146	119	649	839	16	—	336	188
1967	42	2 616	98	58	2 460	134	773	972	15	—	382	184
1968	40	3 080	113	46	2 921	140	882	1 263	18	—	440	178
1968 1. Vj.	41	2 724	71	79	2 574	135	830	1 025	15	—	388	183
2. "	41	2 858	105	100	2 653	138	850	1 072	15	—	399	181
3. "	40	2 898	100	48	2 750	138	842	1 157	15	—	418	180
4. "	40	3 080	113	46	2 921	140	882	1 263	18	—	440	178
1969 1. Vj.	40	3 270	83	68	3 119	140	983	1 356	18	—	443	179
2. "	40	3 466	132	93	3 241	141	1 056	1 387	18	—	465	174
3. "	40	3 537	136	69	3 332	142	1 073	1 448	18	—	481	170
Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen 12)												
1962	119	.	.	.	5 068	227	749	2 532	260	21	908	369
1963	119	.	.	.	5 543	251	881	2 728	270	22	1 008	383
1964	118	.	.	.	6 160	255	998	3 105	305	21	1 107	369
1965 5)	118	.	.	.	6 971	285	1 201	3 484	350	21	1 261	369
1965 5)	93	.	.	.	6 885	282	1 226	3 417	342	21	1 239	358
1966	94	8 423	249	435	7 739	325	1 488	3 650	393	23	1 497	363
1967	94	9 182	305	413	8 464	355	1 660	4 005	422	21	1 650	351
1968	100	10 510	349	460	9 701	386	1 880	4 701	569	22	1 794	349
1968 1. Vj.	98	10 018	344	742	8 932	367	1 809	4 284	434	21	1 665	352
2. "	99	10 326	329	719	9 278	372	1 839	4 515	484	21	1 694	353
3. "	99	10 368	331	559	9 478	376	1 867	4 635	492	21	1 737	350
4. "	100	10 510	349	460	9 701	386	1 880	4 701	569	22	1 794	349
1969 1. Vj.	105	11 271	359	794	10 118	391	2 032	4 952	575	22	1 795	351
2. "	106	11 628	365	824	10 439	394	2 123	5 121	584	21	1 847	349
3. "	106	11 647	285	683	10 679	402	2 159	5 238	611	22	1 898	349

Jahres- oder Vierteljahresende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)								
					Insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rendenschuldforderungen	Schuldscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke	Ausgleichsforderungen 4)	
Rückversicherungsunternehmen													
1962	27	-	-	-	1 826	35	325	1 013	217	-	142	94	
1963	27	-	-	-	1 979	34	343	1 080	269	-	161	92	
1964	29	-	-	-	2 250	32	411	1 251	288	-	176	92	
1965	30	-	-	-	2 525	36	474	1 416	313	-	197	89	
1966	31	2 956	72	85	2 799	43	604	3)	1 498	345	223	86	
1967	33	3 274	93	62	3 119	49	625	1 543	353	-	265	84	
1968	32	3 695	100	53	3 542	53	980	1 767	362	-	299	81	
1968 1. Vj.	33	3 382	93	57	3 232	49	879	1 594	354	-	273	83	
2. "	33	3 450	88	57	3 307	50	916	1 624	357	-	278	82	
3. "	33	3 598	84	54	3 460	49	951	1 734	360	-	284	82	
4. "	32	3 695	100	53	3 542	53	980	1 767	362	-	299	81	
1969 1. Vj.	32	3 822	86	43	3 693	53	1 056	1 833	362	-	308	81	
2. "	32	3 929	89	40	3 800	52	1 100	1 878	361	-	330	79	
3. "	32	4 092	84	54	3 954	51	1 185	1 932	363	-	344	79	

Quelle: Geschäftsberichte und Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen. — * Ohne Sterbekassen. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1 Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Postscheckguthaben, Sichtguthaben bei Kreditinstituten. — 2 Mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von 1 Monat und darüber. — 3 Ab 1966 ohne Schuldbuchforderungen; vgl. Anm. 4. — 4 Ab 1966 einschl. sonstiger Schuldbuchforderungen, die früher unter „Wertpapiere“ erfaßt waren (alle erfaßten Versicherungsunternehmen 41,9 Mio DM, darunter Lebensversicherungsunternehmen 33,5 Mio DM, Rückversicherungsunternehmen 5,6 Mio DM). — 5 Beginnend mit dem 1. Vierteljahr 1966 wurde der Kreis der berichtenden Pensionskassen und Schaden- und

Unfallversicherungsunternehmen neu festgesetzt (vgl. Anm. 9 und 12). Für Ende 1965 sind die Ergebnisse für den alten und den neuen Kreis der berichtenden Versicherungsunternehmen angegeben. — 6 Ab 1966 einschl. Krankenversicherungsunternehmen (vgl. Anm. 11). Die Zahlenreihen wurden verknüpft (1. Termin: ohne Krankenversicherungsunternehmen, 2. Termin: einschl. Krankenversicherungsunternehmen). — 7 Enthält statistisch bedingte Zunahme von etwa 200 Mio DM durch Umbuchungen (vgl. Anm. 8). — 8 Statistisch bedingte Abnahme von etwa 200 Mio DM durch Umbuchungen (vgl. Anm. 7). — 9 Nur die in der vierteljährlichen Statistik des BAV erfaßten Pensionskassen. Auf die bis 1965 nicht erfaßten, unter Landesaufsicht stehenden kleineren Vereine entfallen rd. 5 % der Vermögensanlagen aller Pensionskassen. Ab 1966 Pensionskassen mit einem jährlichen Bruttozugang an Vermögensanlagen in Höhe von minde-

stens 5 Mio DM. Abweichungen der Jahresendzahlen von den in den Geschäftsberichten des BAV veröffentlichten Angaben erklären sich durch eine andere zeitliche Abgrenzung. — 10 Umwandlung von 56,0 Mio DM Schuldscheinforderungen und 5,5 Mio DM Beitragsforderungen an Mitgliedsgesellschaften in Vorauszahlungen auf Versicherungsleistungen bei einer Versorgungskasse. — 11 Berichterstattung beginnend mit dem 1. Vierteljahr 1966; alle Krankenversicherungsunternehmen mit Ausnahme der kleineren Vereine gemäß § 53 VAG. — 12 Nur die vierteljährlich berichtenden Unternehmen. Auf die bis 1965 erfaßten Unternehmen entfallen rd. 95 % der Vermögensanlagen aller aufsichtspflichtigen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen. Ab 1966 Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen mit einem jährlichen Netto-Zuwachs an Vermögensanlagen in Höhe von mindestens 1 Mio DM.

8. Sparaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften *)

Mio DM											
Zeit	Insgesamt	Mittelaufkommen bei den deutschen Fonds 1)			Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer	Zeit	Insgesamt	Mittelaufkommen bei den deutschen Fonds 1)			Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer
		zusammen	Aktienfonds 2)	Rentenfonds				zusammen	Aktienfonds 2)	Rentenfonds	
1960	390	340	340	—	50	1967 Sept.	54	32	27	5	22
1961	271	229	229	—	42	1967 Okt.	57	33	24	9	24
1962	254	224	224	—	30	1967 Nov.	124	92	75	16	32
1963	210	193	193	—	17	1967 Dez.	121	84	64	20	37
1964	393	373	373	—	20	1968 Jan.	172	108	74	34	64
1965	458	382	382	—	76	1968 Febr.	115	82	59	23	33
1966	495	343	266	77	152	1968 März	160	90	70	19	70
1967	783	488	398	88	297	1968 April	156	111	89	21	45
1968	2 611	1 663	891	772	948	1968 Mai	164	95	58	39	69
1969	5 501	3 365	1 645	1 720	2 136	1968 Juni	177	103	57	46	74
1966 1. Vj.	202	168	118	52	34	1968 Juli	224	145	63	82	79
2. "	91	52	43	9	39	1968 Aug.	223	164	73	90	59
3. "	93	53	49	4	40	1968 Sept.	173	122	44	78	51
4. "	110	71	58	13	39	1968 Okt.	210	146	69	77	64
1967 1. Vj.	145	98	90	8	47	1968 Nov.	373	206	106	100	167
2. "	136	72	54	17	64	1968 Dez.	464	291	130	161	173
3. "	201	108	90	18	93	1969 Jan.	721	510	195	315	211
4. "	301	208	163	45	93	1969 Febr.	720	472	228	245	248
1968 1. Vj.	447	280	203	77	167	1969 März	581	333	155	178	248
2. "	497	309	202	107	188	1969 April	451	194	108	87	257
3. "	620	431	181	250	189	1969 Mai	366	236	114	122	130
4. "	1 048	644	305	338	404	1969 Juni	382	220	95	125	162
1969 1. Vj.	2 022	1 315	577	738	707	1969 Juli	620	331	145	186	289
2. "	1 199	850	318	334	549	1969 Aug.	374	212	133	80	162
3. "	1 281	716	380	336	565	1969 Sept.	286	172	103	70	114
4. "	999	684	372	312	315	1969 Okt.	366	257	129	128	109
						1969 Nov.	303	195	122	74	108
						1969 Dez.	329	231	121	110	98

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Nur Publikumsfonds. — 2 Einschl. ge-

mischter Fonds, die neben Aktien in begrenztem Umfang auch Rentenwerte in Ihrem Vermögen halten.

1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds

Mio DM

Zeit	Ins-gesamt	Bund 1)	Länder 1)	Lasten-aus-gleichs-fonds	Gemeinden									
					zu-sammen	dar-unter: Stadt-staaten	Grundsteuer			Gewerbesteuer			Zuschlag zur Grund-erwerb-steuer	Sonstige Steuern
							zu-sammen	Grund-steuer A 2)	Grund-steuer B 3)	zu-sammen	Ge-werbe-steuer 4)	Lohn-summen-steuer		
1950	.	9 604	6 501	.	2 697	318	1 170	.	1 246	1 042	205	.	281	
1955	42 137	23 791	10 384	2 401	5 561	672	1 376	335	1 042	3 726	3 288	438	113	346
1960	68 428	36 373	20 396	2 023	9 637	1 075	1 631	378	1 253	7 433	6 780	653	206	367
1961	78 529	41 500	24 534	2 024	10 471	1 164	1 719	396	1 317	8 147	7 430	717	252	353
1962	86 382	45 342	27 727	2 092	11 221	1 160	1 862	402	1 415	8 770	7 987	783	282	307
1963	91 082	48 929	28 543	1 827	11 783	1 199	1 951	413	1 496	9 273	8 464	809	293	267
1964	99 388	53 913	30 948	1 959	12 568	1 257	1 994	422	1 579	9 952	9 104	848	345	276
1965	105 463	58 374	32 366	1 660	13 063	1 292	2 110	428	1 682	10 283	9 350	933	385	285
1966	112 450	62 020	34 869	1 532	14 029	1 390	2 231	432	1 799	11 091	10 087	1 004	420	288
1967	114 631	62 833	36 177	1 566	14 055	1 418	2 362	437	1 925	10 991	10 006	985	410	292
1968	121 809	66 032	39 404	1 579	14 794	1 519	2 473	441	2 032	11 584	10 537	1 046	451	286
1969 p)	...	78 257	46 642	1 493	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1968 1. Vj.	28 440	15 198	9 329	375	3 538	385	600	95	505	2 756	2 489	267	101	81
2. "	28 176	15 038	9 090	394	3 653	382	600	109	491	2 876	2 633	243	110	68
3. "	31 453	16 970	10 279	392	3 813	377	677	117	559	2 948	2 677	270	118	71
4. "	33 740	18 827	10 706	418	3 789	376	596	119	477	3 005	2 739	266	122	67
1969 1. Vj.	32 263	17 149	10 887	376	3 851	391	637	100	537	3 010	2 718	292	121	83
2. "	33 159	18 278	10 623	376	3 882	387	630	110	520	3 046	2 777	269	136	71
3. "	36 426	19 842	11 847	331	4 407	431	710	121	589	3 480	3 180	300	143	74
4. " p)	...	22 989	13 285	411	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1 Aufgliederung siehe Tab. VII, 2. — 2 Einschl. Grundsteuerbeteiligungsbeiträge. — 3 Einschl. Grundsteuer-beihilfen. — 4 Einschl. Gewerbesteuerausgleich. — 5 Ab 1961 einschl. Grundsteuer C. — Differenzen in den Summen durch Runden. — p Vorläufig.

2. Steuereinnahmen des Bundes und der Länder

Mio DM

Zeit	Ins-gesamt	Bund 1)			Länder			Einkommensteuer					Nachrichtlich: Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter	
		zu-sammen	Bundes-eigene Steuern 2)	Anteil am Ein-kommen-steuer-ertrag 3)	zu-sammen	Länder-eigene Steuern 2)	Anteil am Ein-kommen-steuer-ertrag	zu-sammen	Lohn-steuer	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körperschaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer	Umsatz-aus-gleich-steuer 4)	Zölle
1950	16 104	9 604	9 604	—	6 501	1 126	5 375	5 375	1 807	2 087	1 449	32	—	—
1955	34 175	23 791	19 575	4 216	10 384	2 394	7 990	12 206	4 402	4 352	3 111	341	—	—
1960	56 769	36 373	27 825	8 547	20 396	4 523	15 874	24 421	8 102	8 963	6 510	846	67	156
1961	66 034	41 500	31 097	10 403	24 534	5 213	19 320	29 723	10 453	10 817	7 473	980	60	140
1962	73 069	45 342	33 633	11 709	27 727	5 982	21 745	33 454	12 315	12 218	7 790	1 130	57	133
1963	77 471	48 929	35 203	13 726	28 543	6 148	22 395	36 121	13 844	13 451	7 688	1 138	190	292
1964	84 861	53 913	38 522	15 391	30 948	6 875	24 073	39 463	16 092	14 101	8 018	1 252	265	368
1965	90 740	58 374	42 362	16 012	32 366	7 322	25 045	41 057	16 738	14 798	8 170	1 351	289	367
1966	96 889	62 020	44 754	17 266	34 869	7 863	27 006	44 272	19 055	16 075	7 687	1 456	112	124
1967	99 010	62 833	46 601	16 232	36 177	8 540	27 638	43 869	19 558	15 782	7 061	1 469	128	157
1968	105 436	66 032	48 108	17 924	39 404	8 884	30 520	48 444	22 080	16 273	8 553	1 539	110	38
1969 p)	124 900	78 257	58 451	19 807	46 642	9 859	36 784	56 590	27 045	16 983	10 848	1 714	3 042	91
1968 1. Vj.	24 526	15 198	11 031	4 166	9 329	2 234	7 094	11 261	4 998	3 974	1 990	299	15	17
2. "	24 128	15 038	10 978	4 060	9 090	2 177	6 913	10 973	4 317	4 181	2 055	419	0	—
3. "	27 248	16 970	12 227	4 742	10 279	2 204	8 075	12 817	5 962	4 198	2 044	613	25	6
4. "	29 533	18 827	13 872	4 955	10 706	2 269	8 438	13 393	6 803	3 919	2 464	207	70	15
1969 1. Vj.	28 036	17 149	12 598	4 551	10 887	2 435	8 452	13 003	6 096	4 018	2 555	334	701	46
2. "	28 901	18 278	13 881	4 397	10 623	2 457	8 166	12 563	5 343	4 240	2 586	394	834	14
3. "	31 689	19 842	14 769	5 073	11 847	2 425	9 422	14 495	6 769	4 340	2 611	776	843	0
4. " p)	36 274	22 989	17 204	5 785	13 285	2 541	10 744	16 529	8 838	4 385	3 096	210	665	31
1968 Juni	11 402	6 495	3 923	2 572	4 907	527	4 380	6 952	1 631	3 362	1 764	194	—	—
Juli	7 610	5 168	4 101	1 067	2 442	625	1 817	2 884	1 923	505	157	298	—	—
Aug.	7 551	4 916	3 969	948	2 635	1 021	1 614	2 562	1 964	262	88	249	25	6
Sept.	12 087	6 885	4 158	2 727	5 202	558	4 644	7 371	3 431	1 799	66	0	0	—
Okt.	7 581	5 274	4 285	989	2 307	622	1 685	2 674	2 196	311	72	96	1	0
Nov.	7 696	5 145	4 267	878	2 551	1 056	1 495	2 374	2 081	136	106	51	34	10
Dez.	14 256	8 408	5 320	3 088	5 848	590	5 258	8 346	2 526	3 472	2 286	61	36	5
1969 Jan.	8 434	5 341	4 066	1 276	3 093	724	2 369	3 645	2 630	386	411	219	80	0
Febr.	7 525	4 978	4 182	796	2 547	1 069	1 478	2 274	1 889	203	146	36	337	46
März	12 077	6 830	4 351	2 479	5 247	642	4 605	7 084	1 577	3 430	1 998	79	285	0
April	7 397	5 172	4 335	838	2 225	670	1 555	2 393	1 722	388	135	148	268	3
Mai	8 141	5 547	4 760	787	2 594	1 133	1 461	2 247	1 670	299	186	92	269	0
Juni	13 363	7 560	4 787	2 773	5 804	654	5 150	7 923	1 850	3 553	2 266	154	297	11
Juli	8 757	5 968	4 836	1 133	2 788	685	2 104	3 236	2 057	523	225	431	260	—
Aug.	9 042	5 978	4 930	1 048	3 064	1 117	1 947	2 995	2 296	290	123	286	294	—
Sept.	13 891	7 896	5 003	2 892	5 995	623	5 372	8 264	2 416	3 527	2 263	59	289	—
Okt.	9 174	6 324	5 179	1 145	2 850	724	2 126	3 271	2 621	345	242	63	268	—
Nov. p)	9 982	6 741	5 604	1 137	3 241	1 129	2 112	3 248	2 705	215	257	72	279	13
Dez. p)	17 118	9 924	6 420	3 503	7 195	688	6 506	10 010	3 511	3 826	2 598	75	118	18

1 Ohne Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — 2 Aufgliederung siehe Tab. VII, 3. — 3 Errechnet nach den für die einzelnen Rechnungsjahre gesetzlich festgelegten Anteilsätzen. 1951/52: 27 %; 1952/53: 37 %; 1953/54 und 1954/55: 38 %; 1955/56 bis 1957/58: 33 1/3 %; 1958/59 bis 1962: 35 %; 1963: 38 %; von 1964 bis 1966: 39 %; 1967 und 1968: 37 %; 1969: 35 %. — 4 Ab Januar 1969 einschl. Vergütungen nach dem

Absicherungsgesetz. — p Vorläufig. — Differenzen in den Summen durch Runden.

3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder

Mlo DM														
Zeit	Bundeseigene Steuern						Länderelgene Steuern							
	Steuern vom Umsatz 1)				Notopfer Berlin und Ergänzungsabgabe	Verbrauchssteuern und Zölle				Vermögenssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Biersteuer	Obrige Steuern	
	Ins-gesamt	Umsatzsteuer 2)	Mehrwertsteuer 3)	Beförderungsteuer 4)		Ins-gesamt	darunter							
					Zölle 1)		Tabaksteuer	Branntweinmonopol	Mineralölsteuer					
1950	4 987	4 746	—	241	358	4 258	617	2 180	498	73	130	349	349	298
1955	11 337	11 118	—	219	1 268	6 970	1 793	2 560	578	1 136	534	728	441	691
1960	18 851	16 082	—	769	45	10 930	2 630	3 537	1 023	2 884	1 100	1 475	700	1 248
1961	18 610	17 806	—	804	41	12 446	2 990	3 892	1 097	3 325	1 419	1 678	763	1 354
1962	19 979	19 153	—	826	35	13 619	3 314	4 205	1 222	3 699	1 798	1 888	820	1 475
1963	20 733	19 854	—	879	25	14 445	3 349	4 311	1 335	4 139	1 673	2 134	877	1 464
1964	22 581	21 663	—	918	18	15 924	2 619	4 416	1 441	6 071	1 931	2 372	955	1 618
1965	24 814	23 930	—	884	6	17 542	2 531	4 697	1 508	7 428	1 880	2 624	979	1 838
1966	25 877	24 952	—	925	17	18 860	2 658	4 982	1 779	8 016	1 994	2 853	1 032	1 984
1967	25 500	24 596	—	905	7	21 094	2 507	5 801	1 831	9 423	2 421	3 059	1 044	2 016
1968	25 669	3 026	22 556	87	630	21 809	2 399	5 992	1 989	9 875	2 251	3 243	1 101	2 279
1969 p)	34 102	284	33 431	387	816	23 534	2 889	6 233	2 140	10 601	2 456	3 506	1 179	2 718
1968 1. Vj.	6 200	2 911	3 210	79	101	4 731	585	1 184	506	2 042	568	830	233	603
2. "	5 499	— 12	5 508	3	168	5 313	651	1 461	571	2 268	550	827	250	550
3. "	6 653	42	6 608	3	177	5 398	594	1 463	424	2 531	565	788	332	520
4. "	7 318	84	7 231	3	186	6 368	569	1 884	489	3 037	578	798	286	607
1969 1. Vj.	7 525	52	7 410	62	185	4 888	649	1 113	543	2 145	578	893	262	702
2. "	8 213	78	8 036	102	187	5 481	640	1 482	585	2 398	583	905	301	668
3. "	8 654	79	8 468	107	216	5 899	691	1 582	448	2 785	612	842	325	646
4. " p)	9 710	77	9 518	116	228	7 266	909	2 056	566	3 274	683	865	291	703
1968 Juni	1 988	— 2	1 987	1	128	1 809	207	489	176	815	27	232	100	168
Juli	2 214	13	2 200	1	22	1 865	234	455	153	889	32	301	113	180
Aug.	2 257	10	2 246	1	17	1 695	132	568	137	747	500	226	112	183
Sept.	2 182	20	2 162	1	138	1 838	228	443	134	895	33	281	107	157
Okt.	2 337	41	2 294	1	16	1 933	195	555	163	908	20	304	97	201
Nov.	2 472	28	2 443	1	10	1 786	168	531	137	822	506	254	101	194
Dez.	2 510	15	2 494	1	161	2 649	207	798	188	1 307	51	240	87	212
1969 Jan.	2 837	20	2 813	5	28	1 201	237	126	184	460	40	349	105	230
Febr.	2 291	14	2 259	18	13	1 877	170	489	174	946	499	239	80	252
März	2 398	19	2 339	39	144	1 811	242	497	185	739	39	305	78	220
April	2 840	27	2 578	35	16	1 679	184	513	195	674	25	335	88	222
Mai	2 781	29	2 719	33	14	1 965	250	563	218	808	538	285	102	208
Juni	2 792	19	2 739	34	157	1 838	208	408	173	918	20	285	111	238
Juli	2 843	27	2 778	38	36	1 957	232	585	146	894	35	311	101	238
Aug.	3 002	23	2 943	35	16	1 912	194	555	149	889	535	248	120	215
Sept.	2 810	29	2 747	34	164	2 029	265	462	152	1 002	42	283	104	193
Okt.	3 079	25	3 016	39	18	2 082	261	635	157	907	60	322	104	237
Nov. p)	3 539	27	3 473	39	15	2 050	291	499	184	934	545	264	104	217
Dez. p)	3 091	25	3 028	38	195	3 135	358	923	226	1 433	78	279	83	249

1 Ohne Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — 2 Einschl. Umsatzausgleichsteuer. — 3 Einschl. Ein- fuhmsatzsteuer. — 4 Ohne die der Bundesbahn von November 1952 bis März 1958 kreditierten Einnahmen aus der Beförderungsteuer, ab Januar 1969 einschl. Straßengüterverkehrssteuer. — p Vorläufig.

4. Ausgleichsforderungen *)

Mlo DM					
Posten	Ausgleichsforderungen				
	Insgesamt	für Deutsche Bundesbank	für Kreditinstitute 1)	für Versicherungsunternehmen	für Bauspar-kassen
I. Entstehung					
1. Höhe der zugeteilten Ausgleichsforderungen 2)	22 084	3) 8 683	7 564	5 772	65
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Dezember 1969	2 535	—	1 499	1 024	12
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Dezember 1969	19 549	8 683	6 065	4 748	53
darunter: Im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 4)	865	—	538	322	5
II. Aufgliederung nach Schuldern und Zinstypen					
1. Gliederung nach Schuldern					
a) Bund	11 654	8 683	511	2 460	—
b) Länder	7 895	—	5 554	2 288	53
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	35	—	35	—	—
b) 3 %ige Ausgleichsforderungen	13 739	8 136	5 603	—	—
c) 3 1/2 %ige "	4 794	—	2	4 739	53
d) 4 1/2 %ige "	425	—	425	—	—
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	9	—	—	9	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung 5)	547	547	—	—	—
3. Gesamt (1a + 1b = 2a bis 2f)	19 549	8 683	6 065	4 748	53

* Infolge methodischer Unterschiede weichen die Zahlen von dem in Tab. VII, 5 genannten Wert ab. — 1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Postscheck- und Postsparkassenämter. — 2 Einschl. Ansprüche auf

Ausgleichsforderungen, die bereits bedient, d. h. verzinst und getilgt werden, aber noch nicht in den Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Lt. Ausweis der Deutschen Bundesbank vom 31. 12. 1969. — 4 Gemäß

§ 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — 5 Unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldausstattung West-Berlins.

VII. Öffentliche Finanzen

5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Kredite der Bundesbank		Schatz-wechsel	Unverzinsliche Schatz-anweisungen	Steuer-gut-scheine	Kassen-obliga-tionen	Anlei-hen 2)	Bank-kredite	Darlehen inländischer Nichtbanken		Ab-lösungs- und Entschädi-gungs-schuld	Aus-gleichs-forde-rungen 4)	Dek-kungs-forde-rungen	Aus-lands-ver-schul-dung 5)
		Buch-kredite	Sonder-kre-dite 1)							Sozial-ver-siche-rungen 3)	Son-stige				
Öffentliche Haushalte insgesamt															
1965 Dez.	83 006	1 408	2 340	523	805	51	1 168	11 195	24 749	6 591	6 339	1 006	20 489	3 035	3 309
1966 Dez.	92 317	1 164	2 530	1 196	2 447	51	1 259	12 092	29 519	7 245	7 868	997	20 336	3 238	2 376
1967 Dez.	107 201	2 220	1 603	204	7 678	51	3 189	14 230	34 114	8 387	8 690	973	20 175	3 391	2 296
1968 Juni	111 439	5	1 326	—	9 440	50	3 924	15 357	38 083	7 734	8 932	929	20 086	3 342	2 230
Sept.	113 951	—	1 311	—	9 420	50	3 874	15 759	40 631	7 611	9 014	923	20 038	3 366	1 954
Dez.	115 896	1 344	809	150	8 603	47	4 044	16 074	42 536	6 957	9 221	926	19 902	3 331	1 951
1969 März	115 646	—	794	—	7 658	50	4 018	15 819	45 054	6 802	9 360	928	19 861	3 367	1 935
Juni	113 447	—	763	—	5 939	43	3 718	15 622	45 814	6 463	9 370	903	19 723	3 214	1 875
Sept.	114 836	—	747	—	4 408	50	4 213	15 710	48 077	6 421	9 557	904	19 664	3 216	1 870
Dez. s)	115 717	1 974	745	—	2 360	47	3 659	16 273	49 714	6 098	9 704	906	19 586	3 117	1 534
Bund															
1965 Dez.	33 042	921	2 340	523	670	—	1 017	6 274	758	4 259	410	1 006	11 802	—	3 065
1966 Dez.	35 607	667	2 530	1 196	2 272	—	1 210	6 667	676	4 879	535	997	11 808	—	2 170
1967 Dez.	43 493	2 062	1 603	204	7 475	—	2 625	7 284	750	6 102	535	973	11 790	—	2 091
1968 Juni	44 815	—	1 326	—	9 139	—	3 290	7 489	2 643	5 539	653	929	11 776	—	2 031
Sept.	46 620	—	1 311	—	9 119	—	3 240	7 918	4 442	5 456	694	923	11 760	—	1 756
Dez.	47 218	1 344	809	150	8 317	—	3 240	7 911	5 421	4 891	751	926	11 703	—	1 755
1969 März	46 309	—	794	—	7 371	—	3 240	7 579	7 332	4 793	837	928	11 683	—	1 752
Juni	44 298	—	763	—	5 696	—	3 240	7 542	7 421	4 519	844	903	11 674	—	1 698
Sept.	45 109	—	747	—	4 220	—	3 660	7 716	9 020	4 516	976	904	11 656	—	1 694
Dez.	45 440	1 790	745	—	2 360	—	3 163	8 324	9 853	4 223	1 064	906	11 653	—	1 359
Lastenausgleichsfonds															
1965 Dez.	6 154	154	—	—	—	—	152	1 697	456	262	382	—	—	3 035	17
1966 Dez.	6 358	54	—	—	—	—	11	1 809	501	287	423	—	—	3 238	34
1967 Dez.	6 828	—	—	—	—	—	111	1 795	758	275	461	—	—	3 391	37
1968 Juni	6 883	—	—	—	—	—	111	1 864	805	260	464	—	—	3 342	36
Sept.	6 972	—	—	—	—	—	111	1 858	898	246	460	—	—	3 366	34
Dez.	7 079	—	—	—	—	—	211	1 862	957	223	460	—	—	3 331	35
1969 März	7 111	—	—	—	—	—	200	1 850	985	212	464	—	—	3 367	35
Juni	7 050	—	—	—	—	—	200	1 779	1 155	200	467	—	—	3 214	34
Sept.	7 177	—	—	—	—	—	200	1 729	1 335	188	474	—	—	3 216	34
Dez.	7 122	114	—	—	—	—	200	1 709	1 274	167	507	—	—	3 117	34
ERP-Sondervermögen															
1965 Dez.	565	—	—	—	—	—	—	—	65	—	500	—	—	—	—
1966 Dez.	560	—	—	—	—	—	—	—	60	—	500	—	—	—	—
1967 Dez.	706	—	—	—	—	—	—	—	206	—	500	—	—	—	—
1968 Juni	853	—	—	—	—	—	—	—	353	—	500	—	—	—	—
Sept.	988	—	—	—	—	—	—	—	488	—	500	—	—	—	—
Dez.	1 075	—	—	—	—	—	—	—	591	—	483	—	—	—	—
1969 März	1 165	—	—	—	—	—	—	—	681	—	483	—	—	—	—
Juni	1 156	—	—	—	—	—	—	—	689	—	467	—	—	—	—
Sept.	1 216	—	—	—	—	—	—	—	749	—	467	—	—	—	—
Dez.	1 227	—	—	—	—	—	—	—	777	—	450	—	—	—	—
Länder															
1965 Dez.	17 401	333	—	—	135	51	—	2 646	3 514	836	1 031	—	8 687	—	168
1966 Dez.	20 328	442	—	—	175	51	38	3 052	5 592	823	1 504	—	8 526	—	122
1967 Dez.	24 188	158	—	—	203	51	453	4 452	7 593	820	1 949	—	8 385	—	123
1968 Juni	25 888	5	—	—	301	50	523	5 215	8 591	765	2 007	—	8 310	—	120
Sept.	25 870	—	—	—	301	50	523	5 195	8 603	755	2 046	—	8 278	—	120
Dez.	26 339	—	—	—	286	47	593	5 515	8 762	735	2 083	—	8 199	—	119
1969 März	26 461	—	—	—	286	50	578	5 617	8 817	723	2 105	—	8 178	—	106
Juni	26 043	—	—	—	244	43	278	5 538	8 998	693	2 096	—	8 050	—	103
Sept.	25 934	—	—	—	188	50	353	5 504	8 973	682	2 075	—	8 008	—	103
Dez. s)	25 728	70	—	—	—	47	296	5 484	9 011	673	2 111	—	7 933	—	102
Gemeinden 6)															
1965 Dez.	25 844	—	—	—	—	—	—	578	19 957	1 232	4 017	—	—	—	60
1966 Dez.	29 465	—	—	—	—	—	—	563	22 689	1 257	4 906	—	—	—	50
1967 Dez.	31 986	—	—	—	—	—	—	699	24 806	1 191	5 245	—	—	—	45
1968 Juni	33 000	—	—	—	—	—	—	789	25 690	1 170	5 307	—	—	—	44
Sept.	33 500	—	—	—	—	—	—	787	26 200	1 155	5 315	—	—	—	43
Dez.	34 186	—	—	—	—	—	—	786	26 806	1 108	5 444	—	—	—	42
1969 März	34 600	—	—	—	—	—	—	773	27 240	1 075	5 471	—	—	—	41
Juni	34 900	—	—	—	—	—	—	763	27 550	1 050	5 497	—	—	—	40
Sept.	35 400	—	—	—	—	—	—	761	28 000	1 035	5 565	—	—	—	39
Dez. s)	36 200	—	—	—	—	—	—	756	28 800	1 035	5 571	—	—	—	38

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. Angaben für die Jahre 1950 bis 1964 vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, April 1967, S. 24 ff. — 1 Sonderkredite an und Forderungen gegen den Bund (Aufgliederung s. Tab. VII, 9 b). — 2 Ohne

die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke; einschl. Bundesschatzbriefe. — 3 Einschl. Schuld-buchforderungen. — 4 Wegen der Umwandlung von Ausgleichsforderungen in Mobilisierungspapiere vgl. Tab. VII, 9 b. — 5 Forderungen ausländischer

Stellen sowie auf fremde Währung lautende Schulden. — 6 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden. — s Zum Teil geschätzt.

6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM

Position	Stand Ende 1967	Stand Ende 1968	Stand Ende 1969 a)	Zunahme bzw. Abnahme					
				1968			1969		
				Insgesamt	1.-3. Vj.	4. Vj.	Insgesamt s)	1.-3. Vj.	4. Vj. a)
I. Kreditnehmer									
1) Bund	43 493	47 218	45 440	+ 3 724	+ 3 126	+ 598	- 1 778	- 2 109	+ 331
2) Lastenausgleichsfonds	6 828	7 079	7 122	+ 251	+ 144	+ 107	+ 43	+ 99	- 56
3) ERP-Sondervermögen	706	1 075	1 227	+ 369	+ 283	+ 86	+ 152	+ 141	+ 11
4) Länder	24 188	28 339	25 728	+ 2 151	+ 1 683	+ 468	- 611	- 405	- 206
5) Gemeinden	31 986	34 186	36 200	+ 2 200	+ 1 514	+ 686	+ 2 014	+ 1 214	+ 800
Zusammen (1 bis 5)	107 201	115 898	115 717	+ 8 695	+ 6 750	+ 1 945	- 179	- 1 060	+ 880
II. Schuldarten									
1) Buchkredite der Bundesbank	2 220	1 344	1 974	- 876	- 2 220	+ 1 344	+ 630	- 1 344	+ 1 974
2) Sonderkredite der Bundesbank an den Bund 1)	1 603	809	745	- 794	- 292	- 503	- 64	- 62	- 2
3) Schatzwechsel 2)	204	150	-	- 54	- 204	+ 150	- 150	- 150	-
4) Unverzinsl. Schatzanweisungen 2)	7 678	8 603	2 360	+ 925	+ 1 742	- 817	- 6 243	- 4 195	- 2 048
5) Steuergutschnelle	51	47	47	- 4	- 1	- 3	+ 0	+ 3	- 3
6) Kassenobligationen	3 189	4 044	3 659	+ 855	+ 685	+ 170	- 386	+ 169	- 555
7) Anleihen 3)	14 230	18 074	16 273	+ 1 844	+ 1 528	+ 316	+ 199	- 364	+ 564
8) Direktausleihungen der Kreditinstitute	34 114	42 536	49 714	+ 8 422	+ 6 518	+ 1 905	+ 7 179	+ 5 541	+ 1 638
9) Schuldbuchforderungen der Sozialversicherungen	6 102	4 891	4 223	- 1 210	- 645	- 565	- 668	- 376	- 293
10) Darlehen von Sozialversicherungen	2 285	2 068	1 875	- 220	- 130	- 90	- 191	- 161	- 30
11) Sonstige Darlehen	8 690	9 221	9 704	+ 531	+ 324	+ 208	+ 482	+ 335	+ 147
12) Ablösungs- und Entschädigungsschuld	973	926	906	- 47	- 50	+ 3	- 20	- 21	+ 1
13) Ausgleichsforderungen	20 175	19 902	19 586	- 273	- 137	- 136	- 316	- 238	- 78
14) Deckungsforderungen 4)	3 391	3 331	3 117	- 80	- 25	- 35	- 214	- 115	- 100
15) Auslandsschulden	2 298	1 951	1 534	- 345	- 343	- 2	- 418	- 81	- 337
Zusammen (1 bis 15)	107 201	115 898	115 717	+ 8 695	+ 6 750	+ 1 945	- 179	- 1 060	+ 880
III. Gläubiger									
1) Banksystem									
a) Bundesbank	13 096	11 189	11 996	- 1 907	- 2 685	+ 778	+ 807	- 1 546	+ 2 352
b) Kreditinstitute	57 344	68 481	...	+11 137	+ 9 384	+ 1 753	...	+ 2 138	...
2) Inländische Nichtbanken									
a) Sozialversicherungen	9 796	8 582	...	- 1 214	- 596	- 618	...	- 1 117	...
b) Sonstige 5)	24 526	25 513	...	+ 987	+ 947	+ 40	...	- 308	...
3) Ausland a)	2 438	2 131	...	- 307	- 300	- 7	...	- 226	...
Zusammen (1 bis 3)	107 201	115 898	115 717	+ 8 695	+ 6 750	+ 1 945	- 179	- 1 060	+ 880
Nachrichtlich:									
Verschuldung der Bundesbahn	12 664	13 145	13 429	+ 480	+ 543	- 63	+ 285	+ 23	+ 262
Bundespost	13 428	14 448	16 462	+ 1 021	+ 438	+ 583	+ 2 013	+ 1 153	+ 861

* Ohne Verschuldung der genannten Stellen untereinander. — 1 Forderungserwerb der Bundesbank aus Nachkriegswirtschaftshilfe und von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Forderung wegen Änderung der Währungsparität sowie Kredite für Einzahlungen an die Weltbank und den Europäischen

Fonds; jedoch ohne Kredite für Einzahlungen an den internationalen Währungsfonds. — 2 Ohne aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen stammende Titel (Mobilisierungstitel). — 3 Ohne Anleihenstücke im eigenen Bestand der Emittenten; einschl. Bundes-schatzbriefe. — 4 Deckungsforderungen an den

Lastenausgleichsfonds nach dem Altspargesetz und für die Spareinlagenregelung sowie Schuldbuchforderungen für Lebensversicherungsverträge. — 5 Öffentliche und private Stellen (als Differenz ermittelt). — 6 Zum Teil geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden.

VII. Öffentliche Finanzen

7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen *)															
Mio DM															
Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Öffentliche Haushalte								Bundesbahn und Bundespost				Nach-richtlich: Zweckge-bundene Schatz-an-weisungen 2)	
		zu-sammen	Schatzwechsel			Unverzinsliche Schatzanweisungen			Steuer-gut-scheine 1)	zu-sammen	Schatz-wechsel				Unverzinsliche Schatzanweisungen
			zu-sammen	Bund	Länder	zu-sammen	Bund	Länder			Länder	zu-sammen	Bundes-bahn			Bundes-bahn	Bundes-post
1950 Dez.	1 511	812	759	499	260	3	—	3	50	699	572	128	—	20	
1955 "	1 415	321	31	—	31	150	3)	—	141	1 094	472	217	405	4)	274
1960 "	1 987	1 151	—	—	—	986	881	106	164	837	199	445	192	442	
1961 "	1 578	541	—	—	—	441	408	34	100	1 037	182	590	264	521	
1962 "	1 523	533	—	—	—	480	479	1	53	990	187	571	232	585	
1963 "	1 541	452	—	—	—	401	401	—	51	1 089	344	445	300	619	
1964 "	1 748	598	—	—	—	547	547	—	51	1 150	400	450	300	522	
1965 "	2 463	1 378	523	523	—	805	670	135	51	1 084	342	450	292	634	
1966 "	4 687	3 693	1 196	1 196	—	2 447	2 272	175	51	994	256	450	288	708	
1967 Jan.	5 194	4 360	1 700	1 700	—	2 635	2 460	175	25	834	134	430	270	705	
Febr.	5 481	4 704	1 700	1 700	—	2 975	2 800	175	29	776	58	450	269	705	
März	5 414	4 644	1 619	1 619	—	2 975	2 800	175	51	769	51	450	268	702	
April	6 063	5 398	1 670	1 670	—	3 679	3 504	175	50	665	1	435	229	703	
Mai	6 494	5 849	1 665	1 665	—	4 135	4 000	135	49	645	1	432	212	703	
Juni	6 312	5 677	1 631	1 631	—	3 995	3 860	135	51	635	1	425	209	708	
Juli	6 881	6 231	1 545	1 545	—	4 635	4 500	135	51	650	1	423	226	708	
Aug.	7 378	6 758	1 072	1 072	—	5 635	5 500	135	51	620	1	377	242	723	
Sept.	7 118	6 523	837	837	—	5 635	5 500	135	52	595	1	331	262	723	
Okt.	8 867	6 339	444	444	—	5 843	5 640	203	52	528	1	240	287	743	
Nov.	7 089	6 572	312	312	—	6 208	6 005	203	52	516	1	215	300	742	
Dez.	8 684	7 933	204	204	—	7 678	7 475	203	51	751	1	450	300	740	
1968 Jan.	11 238	10 489	1 665	1 665	—	8 773	8 570	203	51	749	1	449	299	807	
Febr.	11 495	10 777	1 583	1 583	—	9 143	8 940	203	51	717	1	428	289	786	
März	10 462	9 745	471	471	—	9 223	9 020	203	51	717	1	428	289	784	
April	10 087	9 370	—	—	—	9 319	9 116	203	51	717	21	427	289	784	
Mai	10 284	9 568	—	—	—	9 517	9 216	301	51	716	1	428	289	795	
Juni	10 139	9 490	—	—	—	9 440	9 139	301	50	649	1	359	289	790	
Juli	10 118	9 490	—	—	—	9 440	9 139	301	50	628	1	359	248	799	
Aug.	10 148	9 540	—	—	—	9 490	9 189	301	50	608	1	359	248	666	
Sept.	10 053	9 470	—	—	—	9 420	9 119	301	50	583	1	334	248	665	
Okt.	9 968	9 420	—	—	—	9 370	9 069	301	50	548	1	299	248	670	
Nov.	9 855	9 255	—	—	—	9 205	8 904	301	50	600	1	299	300	668	
Dez.	9 327	8 800	150	150	—	8 603	8 317	286	47	527	1	226	300	665	
1969 Jan.	8 980	8 453	—	—	—	8 403	8 116	286	50	527	1	226	300	661	
Febr.	8 930	8 403	—	—	—	8 353	8 066	286	50	527	1	226	300	661	
März	8 234	7 708	—	—	—	7 658	7 371	286	50	527	1	226	300	659	
April	8 004	7 378	—	—	—	7 328	7 041	286	50	627	1	326	300	659	
Mai	7 492	6 866	—	—	—	6 816	6 572	244	50	627	1	326	300	659	
Juni	6 594	5 982	—	—	—	5 939	5 696	244	43	612	1	311	300	655	
Juli	5 459	4 847	—	—	—	4 797	4 554	244	50	612	1	311	300	665	
Aug.	5 213	4 602	—	—	—	4 552	4 364	188	50	611	1	311	300	695	
Sept.	4 969	4 458	—	—	—	4 408	4 220	188	50	511	1	211	300	705	
Okt.	4 709	4 097	—	—	—	4 047	3 927	120	50	612	1	311	300	715	
Nov.	4 229	3 617	—	—	—	3 567	3 447	120	50	612	1	311	300	735	
Dez.	3 308	2 407	—	—	—	2 360	2 360	—	47	900	200	400	300	743	

* Ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichs-forderungen entstandenen Geldmarktpapiere, ohne Vorratsstellenwechsel und ohne Warenwechsel der Bundesbahn. — 1 Land Bayern; außerdem Ende 1950

auch Berliner Schuldverschreibungen. — 2 Zur Darlehnssicherung hinterlegte Schatzanweisungen der Bundesbahn bzw. des Bundes. — 3 Vergl. Anmerkung 4. — 4 Darunter Schatzanweisungen des

Bundes 138 Mio DM. — Differenzen in den Summen durch Runden.

8. Kassenmäßige Entwicklung
 des Bundeshaushalts *)

Mio DM

Zeit	Kassen- ein- gänge	Kassen- aus- gänge 1)	Saldo der Kassen- eingänge und -ausgänge	Sonder- trans- aktionen 2)	Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung			Saldo der Verrech- nungen mit dem Lasten- ausgleichs- fonds 3)	Kassenüber- schuß (+) bzw. -defizit (-) kumula- tiv jeweils vom Beginn des Rech- nungsjahres
						Zunahme (+), Abnahme (-)		Einnahmen aus Münz- gut- schriften		
						der Kassen- mittel	der Ver- schuldung			
Rechnungsjahre										
1950/51			- 681	6 213	- 6 894	+ 178	8) + 6 834	362		- 6 894
1951/52	16 138	17 107	- 969	1 286	- 2 255	- 198	9) + 1 718	234		- 2 255
1952/53	20 422	19 886	+ 536	4) 432	+ 104	+ 1 237	+ 821	312		+ 104
1953/54	21 958	20 682	+ 1 276	6 936	- 5 660	+ 1 454	+ 7 030	84		- 5 660
1954/55	23 532	22 511	+ 1 021	1 499	- 478	+ 1 045	+ 1 488	35		- 478
1955/56	26 690	23 712	+ 2 978	324	+ 2 654	+ 2 441	- 250	36		+ 2 654
1956/57	28 625	28 241	+ 384	5) 2 653	- 2 269	+ 79	+ 2 273	86		+ 2 269
1957/58	29 836	32 525	- 2 689	8	- 2 681	- 3 084	- 495	76		- 2 681
1958/59	31 534	33 558	- 2 024	928	- 2 952	- 2 788	+ 25	79		- 2 952
1959/60	34 981	36 991	- 2 010	6) 407	- 2 417	- 143	+ 2 248	98		- 2 417
1960 (April/Dez.)	30 360	30 703	- 343	609	- 952	- 223	+ 646	70		- 952
1961	43 652	42 589	+ 1 063	7) 4 455	- 3 392	+ 78	+ 3 369	94		- 3 392
1962	48 581	49 901	- 1 320	150	- 1 470	- 76	+ 1 315	104		- 1 470
1963	51 537	54 228	- 2 691	365	- 3 056	+ 53	+ 2 880	151		- 3 056
1964	56 783	57 449	- 666	434	- 1 100	+ 199	+ 1 202	163		- 1 100
1965	61 272	63 200	- 1 928	169	- 2 097	- 246	+ 1 705	158		- 2 097
1966	64 942	67 259	- 2 317	207	- 2 524	+ 204	+ 2 564	176		- 2 524
1967	66 629	74 865	- 8 236	39	- 8 275	- 207	+ 7 887	163		- 8 275
1968	70 709	74 900	- 4 191	- 286	- 3 905	+ 15	+ 3 724	179		- 3 905
1969	82 426	80 922	+ 1 504	- 119	+ 1 623	- 13	- 1 778	161		+ 1 623
1964 1. Vj.	13 579	12 437	+ 1 143	138	+ 1 005	+ 694	- 302	34		+ 1 005
2. "	13 514	13 337	+ 177	189	- 12	- 74	- 70	45		+ 993
3. "	14 494	13 922	+ 572	77	+ 495	+ 1 021	+ 505	40		+ 1 488
4. "	15 196	17 753	- 2 557	31	- 2 588	- 1 442	+ 1 069	44		- 1 100
1965 1. Vj.	14 389	13 720	+ 669	39	+ 630	- 7	- 642	35		+ 630
2. "	14 421	15 116	- 695	56	- 751	- 240	+ 429	48		- 121
3. "	16 031	16 203	- 172	26	- 199	+ 701	+ 831	43		- 320
4. "	16 431	18 160	- 1 729	48	- 1 777	- 699	+ 1 087	32		- 2 097
1966 1. Vj.	15 727	14 995	+ 732	30	+ 702	+ 742	+ 4	33		+ 702
2. "	16 240	15 630	+ 611	163	+ 448	- 414	- 866	36		+ 1 149
3. "	16 308	17 508	- 1 200	15	- 1 215	- 334	+ 801	50		- 66
4. "	16 667	19 126	- 2 459	- 1	- 2 458	+ 210	+ 2 625	57		- 2 524
1967 1. Vj.	15 689	16 537	- 848	9	- 857	- 151	+ 637	36		- 857
2. "	15 886	17 148	- 1 262	21	- 1 283	- 51	+ 1 179	38		- 1 240
3. "	16 910	18 744	- 1 834	27	- 1 861	+ 320	+ 2 172	35		- 1 861
4. "	18 143	22 436	- 4 293	- 18	- 4 275	- 325	+ 3 899	44		- 4 275
1968 1. Vj.	16 948	16 083	- 135	5	- 140	+ 1 040	+ 1 172	33		- 140
2. "	16 493	16 998	- 505	18	- 523	+ 296	+ 1 150	43		- 523
3. "	18 436	18 869	- 433	- 258	- 175	+ 1 689	+ 1 804	33		- 433
4. "	19 832	22 951	- 3 118	- 51	- 3 067	+ 2 418	+ 598	71		- 3 067
1969 1. Vj.	18 955	16 591	+ 2 364	5	+ 2 359	+ 1 478	- 909	26		+ 2 359
2. "	19 194	17 538	+ 1 656	- 5	+ 1 660	- 324	- 2 011	41		+ 1 660
3. "	20 957	20 730	+ 227	3	+ 224	+ 1 021	+ 811	31		+ 44
4. "	23 321	26 063	- 2 742	- 123	- 2 620	- 2 188	+ 331	63		+ 1 623
1968 Jan.	5 547	5 289	+ 259	1	+ 258	+ 1 425	+ 1 159	5		+ 258
Febr.	4 316	5 163	- 847	3	- 850	- 271	+ 566	14		- 847
März	6 085	5 631	+ 454	1	+ 453	- 113	- 553	14		+ 453
April	5 061	5 057	+ 5	2	+ 3	- 167	- 212	13		- 167
Mai	4 943	5 890	- 947	9	- 956	- 674	+ 258	16		- 956
Juni	6 488	6 051	+ 437	6	+ 431	+ 545	+ 103	14		+ 431
Juli	5 709	6 574	- 865	8	- 873	- 250	+ 613	10		- 865
Aug.	5 306	5 871	- 565	3	- 568	+ 254	+ 813	16		- 568
Sept.	7 421	6 424	+ 997	- 268	+ 1 265	+ 1 684	+ 378	8		+ 997
Okt.	5 714	6 360	- 647	2	- 648	+ 52	+ 687	6		- 647
Nov.	5 361	6 271	- 910	2	- 912	- 1 409	- 513	39		- 912
Dez.	8 758	10 320	- 1 562	- 54	- 1 507	- 1 061	+ 424	26		- 1 507
1969 Jan.	5 970	5 417	+ 553	1	+ 553	- 45	- 585	5		+ 553
Febr.	5 175	5 458	- 283	2	- 285	+ 139	+ 397	11		- 285
März	7 810	5 717	+ 2 093	2	+ 2 091	+ 1 384	- 721	9		+ 2 091
April	5 459	5 096	+ 363	2	+ 361	- 93	- 457	13		+ 361
Mai	5 610	5 844	- 234	- 7	- 228	- 630	- 413	15		- 228
Juni	8 125	6 598	+ 1 527	1	+ 1 527	+ 399	- 1 141	13		+ 1 527
Juli	6 424	6 754	- 330	1	- 331	- 1 181	- 857	7		- 331
Aug.	6 014	7 037	- 1 023	2	- 1 024	+ 263	+ 1 301	12		- 1 024
Sept.	8 519	6 939	+ 1 580	1	+ 1 579	+ 1 940	+ 367	12		+ 1 579
Okt.	6 610	7 539	- 929	- 124	- 805	- 513	+ 274	12		- 805
Nov.	6 377	6 736	- 359	1	- 360	- 468	- 145	13		- 360
Dez.	10 334	11 789	- 1 455	0	- 1 455	- 1 208	+ 203	37		- 1 455

* Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassen-
transaktionen handelt es sich um die Ein- und Aus-
zahlungen auf bzw. von den bei der Deutschen Bun-
desbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne
Gegenwert- und Steg-Konten). Von den Ergebnissen
der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kassenein-
gänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie
nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Ver-
buchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein-
und Ausgangs erfasst werden und weil aus den Ein-
gängen die Schuldenaufnahme bzw. aus den Ausgän-
gen die Aufwendungen für Schuldentilgung (einschl.
des Rückkaufs von Schuldverschreibungen) ausge-
schaltet werden. — 1 Einschl. der durch Zuteilung von
Schuldbuchforderungen abgegoltenen laufenden Zah-
lungsverpflichtungen gegenüber den Rentenversiche-

runge und der Arbeitslosenversicherung (vgl. jedoch
Anmerkung 7). — 2 Außer den gesondert angemerkten
Transaktionen handelt es sich um Verschuldungszu-
nahmen aus der nachträglichen Zuteilung von Aus-
gleichsforderungen (namentlich in den Rechnungs-
jahren 1950/51 und 1951/52) sowie der Neu festset-
zung von Vorkriegsschulden und von Schulden, die gegen-
über dem Ausland in den ersten Nachkriegsjahren
entstanden sind (Londoner Schuldenabkommen von
1953). — 3 Aus der Weiterleitung der Lastenaus-
gleichsabgaben über das Konto der Bundeshaupt-
kasse. — 4 Darunter Sonderkredit der Bundesbank
für Einzahlung bei der Weltbank (30 Mio DM). —
5 Darunter 2 599 Mio DM durch Übertragung von Aus-
gleichsforderungen von den Ländern auf den Bund. —
6 Darunter Sonderkredit der Bundesbank für Einzah-

lung beim Europäischen Fonds (27 Mio DM). — 7 Dar-
unter Zuteilung von Schuldbuchforderungen an die
Rentenversicherung (2 100 Mio DM) sowie Verpflich-
tung gegenüber der Bundesbank aus dem Aufwer-
tungsverlust (1 265 Mio DM) und Abnahme der Aus-
landsschulden wegen Aufwertung (304 Mio DM). —
8 Von dem Gesamtbetrag der Kreditaufnahme wurden
124 Mio DM nicht zur Finanzierung des Kassendefizits,
sondern für die Abdeckung von Defiziten auf den
Gegenwertkonten verwendet. — 9 Zur Finanzierung
des Kassendefizits standen außer dem Rückgriff auf
Kassensmittel und der Zunahme der Kreditmarktv-
erschuldung 106 Mio DM aus der Rückzahlung des
unter 8 genannten Betrages zur Verfügung. — Diffe-
renzen in den Summen durch Runden.

VII. Öffentliche Finanzen

9. Verschuldung des Bundes *)

a) Insgesamt

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins- gesamt	Kredite der Bundesbank		Geld- markt- titel 3)	Anleihen und Kassen- obliga- tionen 4)	Bank- kredite	Schulden bei inländischen Nichtbanken			Ab- lösungs- und Ent- schädi- gungs- schuld 5)	Aus- gleichs- forde- rungen 6)	Aus- lands- verschul- dung 5)	Nach- richtlich: Sonder- kredite der Bundes- bank für Beteili- gung am iWF
		Buch- kredite 1)	Sonder- kredite und For- derungen 2)				Sozial- versicherungen						
							Schuld- buch- forde- rungen	Darlehen	Sonstige				
1950 Dez.	7 290	578	—	499	—	—	—	—	—	—	6 213	—	—
1955 „	17 868	—	30	138	—	532	—	959	—	—	8 129	8 079	360
1960 „	22 572	78	58	881	1 269	325	1 140	—	—	795	11 171	6 856	1 330
1961 „	25 941	160	3 833	408	7) 2 426	387	3 219	—	—	891	11 152	3 465	2 581
1962 „	27 256	739	3 757	479	3 093	461	3 196	—	—	954	11 171	3 403	2 101
1963 „	30 136	1 733	3 650	401	4 895	610	3 123	—	—	1 003	11 418	3 204	2 240
1964 „	31 338	1 081	3 008	547	6 213	679	3 543	—	—	360	11 728	3 136	2 962
1965 „	33 042	921	2 340	1 193	7 290	758	4 209	50	—	410	1 008	3 065	2 947
1966 „	35 607	667	2 530	3 467	7 877	676	4 829	50	—	535	11 808	2 170	3 687
1967 „	43 493	2 062	1 603	7 679	9 909	750	8 102	—	—	535	11 790	2 091	3 585
1968 März	44 666	—	1 588	9 491	10 463	1 672	6 007	—	—	612	11 770	2 087	3 916
Juni	44 815	—	1 326	9 139	10 779	2 643	5 539	—	—	653	11 776	2 031	3 994
Sept.	46 620	—	1 311	9 119	11 158	4 442	5 456	—	—	694	11 760	1 756	3 991
Okt.	47 307	—	1 311	9 069	11 155	5 249	5 388	—	—	694	11 761	1 756	4 095
Nov.	46 794	—	1 311	8 904	11 143	5 245	5 001	—	—	747	11 761	1 756	4 112
Dez.	47 218	1 344	809	8 467	11 151	5 421	4 891	—	—	751	11 703	1 755	4 028
1969 Jan.	46 833	143	794	8 116	11 061	6 615	4 793	—	—	753	11 680	1 752	3 937
Febr.	47 030	—	794	8 066	10 936	7 294	4 793	—	—	767	11 681	1 752	3 935
März	46 309	—	794	7 371	10 819	7 332	4 793	—	—	837	11 683	1 752	3 786
April	45 852	—	763	7 041	10 799	7 327	4 780	—	—	839	11 684	1 718	3 706
Mai	45 439	—	763	6 572	10 829	7 418	4 739	—	—	840	11 676	1 700	3 646
Juni	44 298	—	763	5 696	10 782	7 421	4 519	—	—	844	11 674	1 698	3 706
Juli	43 441	—	747	4 554	10 786	7 674	4 516	—	—	910	11 654	1 698	3 693
Aug.	44 742	—	747	4 364	11 340	8 556	4 516	—	—	963	11 655	1 698	3 723
Sept.	45 109	—	747	4 220	11 376	9 020	4 516	—	—	976	11 656	1 694	3 704
Okt.	45 383	—	745	3 927	11 731	9 618	4 454	—	—	984	11 655	1 362	3 426
Nov.	45 236	—	745	3 447	12 066	9 751	4 249	—	—	1 056	11 656	1 362	1 149
Dez.	45 440	1 790	745	2 360	11 467	9 853	4 223	—	—	1 064	11 653	1 359	1 149

b) Aufgliederung einzelner Posten

Mio DM

Stand am Monatsende	Sonderkredite und Forderungen der Bundesbank					Geldmarkttitel		Anleihen und Kassenobligationen		In Geldmarkttitel umgewandelte Ausgleichsforderungen			
	Forderungserwerb		Forderung wegen Änderung der Währungsparität	Kredite für Einzahlungen an		Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Kassenobligationen	Anleihen 9)	zusammen	Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen	
	aus Nachkriegswirtschaftshilfe	von der BIZ		Weltbank	Europäischen Fonds								
1950 Dez.	—	—	—	—	—	499	—	—	—	—	—	—	—
1955 „	—	—	—	—	30	—	—	—	532	1 048	—	264	784
1960 „	—	—	—	—	30	27	—	881	469	5 203	968	4 235	
1961 „	2 513	—	—	1 265	29	26	—	408	469	5 292	1 208	4 084	
1962 „	2 513	—	—	1 190	29	25	—	479	381	2 713	3 769	2 449	
1963 „	2 513	—	—	1 083	29	25	—	401	384	4 512	4 690	3 707	
1964 „	2 010	—	—	943	29	25	—	547	831	5 383	2 599	1 753	
1965 „	1 508	—	—	778	29	25	523	670	1 017	6 274	1 064	701	
1966 „	1 784	125	—	566	29	25	1 196	2 272	1 210	6 667	878	664	
1967 „	1 253	94	—	202	29	25	204	7 475	2 625	7 284	2 245	624	
1968 März	1 238	94	—	202	29	25	471	9 020	3 290	7 173	2 017	1 524	
Juni	1 238	63	—	—	—	25	—	9 139	3 290	7 489	1 579	1 215	
Sept.	1 223	63	—	—	—	25	—	9 119	3 240	7 918	2 128	1 824	
Okt.	1 223	63	—	—	—	25	—	9 069	3 240	7 915	1 610	1 311	
Nov.	1 223	63	—	—	—	25	—	8 904	3 240	7 903	2 249	1 949	
Dez.	721	63	—	—	—	25	150	8 317	3 240	7 911	2 534	2 231	
1969 Jan.	706	63	—	—	—	25	—	8 116	3 240	7 821	2 089	1 835	
Febr.	706	63	—	—	—	25	—	8 066	3 240	7 696	2 067	1 813	
März	706	63	—	—	—	25	—	7 371	3 240	7 579	1 671	1 417	
April	706	31	—	—	—	25	—	7 041	3 240	7 559	1 842	1 588	
Mai	706	31	—	—	—	25	—	6 572	3 240	7 589	2 394	2 139	
Juni	706	31	—	—	—	25	—	5 696	3 240	7 542	2 108	1 876	
Juli	691	31	—	—	—	25	—	4 554	3 190	7 596	2 508	2 274	
Aug.	691	31	—	—	—	25	—	4 364	3 660	7 680	1 867	1 553	
Sept.	691	31	—	—	—	25	—	4 220	3 660	7 716	2 926	2 563	
Okt.	691	31	—	—	—	23	—	3 927	3 810	7 921	2 422	1 923	
Nov.	691	31	—	—	—	23	—	3 447	3 760	8 306	2 676	2 065	
Dez.	691	31	—	—	—	23	—	2 360	3 163	8 324	2 029	1 282	

* Ohne Verschuldung bei Gebietskörperschaften und Sondervermögen. — 1 Buchkredite gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 1 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank; auf den dort genannten Kreditplafond des Bundes bei der Bundesbank werden außerdem noch die umlaufenden Schatzwechsel angerechnet. — 2 Ohne Sonderkredite für die Beteiligung am Internationalen Währungsfonds. — 3 Ohne Mobilisierungstitel. —

4 Ohne im eigenen Bestand befindliche Anleihestücke. — 5 Gemäß Angaben der Bundesschuldenverwaltung. — 6 Die Veränderungen sind durch Berichtigung der Umstellungsrechnungen, durch Tilgungen und — in 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — In Geldmarkttitel

umgewandelte Ausgleichsforderungen vgl. die untenstehende Tabelle. — 7 Darunter Entwicklungshilfsanleihe (1 176 Mio DM). — 8 Darunter 2 100 Mio DM zur Abgeltung der Verpflichtungen aus § 90 BVG. — 9 Ohne Anleihestücke im eigenen Bestand; ab Januar 1969 einschl. Bundesschatzbriefe. — Differenzen in den Summen durch Runden.

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts *)

Posten	1950 1)	1960	1966	1967 p)	1968 p)	1969 p)	1967 p)	1968 p)	1969 p)	1967 p)	1968 p)	1969 p)
	Mrd DM						Veränderung gegen Vorjahr In %			Anteil In %		
I. Entstehung des Sozialprodukts												
a) In jeweiligen Preisen												
Belträge zum Brutto-Inlandsprodukt												
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10,2	17,7	20,3	20,9	21,1	21,5	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,7	4,3	4,0	3,6
Warenproduzierendes Gewerbe (Energiewirtschaft 2) und Bergbau	48,5	158,1	248,3	242,2	271,5	309,0	- 2,5	+ 12,1	+ 13,8	49,8	51,3	52,2
Verarbeitendes Gewerbe	(5,4)	(15,7)	(18,5)	(18,4)	(20,6)	.	- 0,8	+ 13,3	.	(3,8)	(3,9)	.
Baugewerbe	(38,0)	(122,2)	(193,8)	(190,7)	(215,2)	.	- 1,8	+ 12,9	.	(39,2)	(40,6)	.
Handel und Verkehr 3)	(5,1)	(20,2)	(36,0)	(33,1)	(35,4)	.	- 8,0	+ 7,1	.	(6,8)	(6,7)	.
Dienstleistungsbereiche 4)	19,4	58,5	93,9	95,1	102,0	111,8	+ 1,2	+ 7,3	+ 9,5	19,6	19,3	18,9
Brutto-Inlandsprodukt	19,7	62,4	119,1	127,9	138,7	154,5	+ 7,3	+ 8,4	+ 11,4	26,3	21,2	26,1
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	97,8	296,6	481,8	486,0	a) 529,7	a) 591,8	+ 0,9	+ 9,0	+ 11,7	100	b) 100	b) 100
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	+ 0,1	+ 0,2	- 0,8	- 0,9	+ 0,1	+ 0,3	.	.	.	.	.	.
b) In Preisen von 1954												
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	97,9	296,8	480,8	485,1	529,8	592,1	+ 0,9	+ 9,2	+ 11,8	.	.	.
desgl. je Erwerbstätigen in DM	112,9	254,9	333,3	334,1	359,5	389,7	+ 0,2	+ 7,6	+ 8,4	.	.	.
	(5 650)	(9 710)	(12 310)	(12 710)	(13 650)	(14 550)	+ 3,2	+ 7,4	+ 6,6	.	.	.
II. Verteilung des Sozialprodukts (In jeweiligen Preisen)												
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 5)												
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	44,1	139,8	243,0	243,4	261,0	293,7	+ 0,2	+ 7,2	+ 12,5	50,2	49,3	49,6
Einkommen der Privaten	31,1	90,0	121,8	120,3	143,6	155,6	- 1,2	+ 19,4	+ 8,4	24,8	27,1	26,3
Einkommen des Staates 6)	(30,4)	(86,4)	(116,1)	(115,5)	(138,2)	(150,1)	- 0,6	+ 19,7	+ 8,6	(23,8)	(26,1)	(25,3)
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkeinkommen)	(0,7)	(3,6)	(5,7)	(4,9)	(5,4)	(5,5)	- 14,8	+ 10,9	+ 2,8	(1,0)	(1,0)	(0,9)
+ Indirekte Steuern 7)	75,2	229,8	364,8	363,7	404,6	449,3	- 0,3	+ 11,2	+ 11,0	75,0	76,4	75,9
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	12,7	40,8	63,9	66,4	66,6	78,5	+ 4,0	+ 0,3	+ 17,8	13,7	12,6	13,2
+ Abschreibungen	87,8	270,8	428,8	430,1	471,2	527,7	+ 0,3	+ 9,5	+ 12,0	88,7	88,9	89,1
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	10,1	26,2	52,2	55,0	58,7	64,4	+ 5,4	+ 6,6	+ 9,8	11,3	11,1	10,9
III. Verwendung des Sozialprodukts (In jeweiligen Preisen)												
Privater Verbrauch												
Staatsverbrauch	63,4	170,0	274,9	281,4	297,3	328,2	+ 2,4	+ 5,7	+ 10,4	58,0	56,1	55,4
Verbrauch für zivile Zwecke	14,0	40,4	75,5	80,6	83,7	92,9	+ 6,7	+ 3,8	+ 11,1	16,8	15,8	15,7
Verteidigungsaufwand	(8,6)	(31,0)	(57,7)	(62,0)	(66,8)	(74,2)	+ 7,6	+ 7,7	+ 11,1	(12,8)	(12,6)	(12,5)
Anlageinvestitionen	(4,4)	(9,4)	(17,9)	(18,6)	(16,9)	(18,7)	+ 3,9	- 9,3	+ 11,0	(3,8)	(3,2)	(3,2)
Ausrüstungen	18,1	70,6	121,9	110,4	120,3	143,1	- 9,4	+ 8,9	+ 18,9	22,8	22,7	24,2
Bauten	(9,3)	(35,6)	(57,6)	(52,2)	(57,5)	(73,6)	- 9,4	+ 10,2	+ 27,9	(10,8)	(10,9)	(12,4)
Vorratsinvestitionen	(8,9)	(35,0)	(64,3)	(58,2)	(62,8)	(69,5)	- 9,5	+ 7,9	+ 10,7	(12,0)	(11,8)	(11,7)
Inländische Verwendung	+ 3,7	+ 8,6	+ 2,0	- 3,5	+ 10,2	+ 12,3	.	.	.	- 0,7	1,9	2,1
Außenbeitrag 8)	99,2	289,8	474,3	468,9	511,4	576,5	- 1,1	+ 9,1	+ 12,7	96,7	96,5	97,4
Ausfuhr	- 1,3	+ 7,2	+ 6,5	+ 16,2	+ 18,4	+ 15,6	.	.	.	3,3	3,5	2,6
Einfuhr	(11,3)	(62,9)	(103,0)	(111,5)	(126,2)	(144,0)	+ 8,2	+ 13,2	+ 14,1	(23,0)	(23,8)	(24,3)
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	(12,6)	(55,8)	(98,5)	(95,3)	(107,8)	(128,4)	- 1,3	+ 13,2	+ 19,1	(19,6)	(20,3)	(21,7)
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen												
	97,9	296,8	480,8	485,1	529,8	592,1	+ 0,9	+ 9,2	+ 11,8	100	100	100

* Quelle: Statistisches Bundesamt; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ohne Berlin und Saarland. — 2 Einschl. Wasserversorgung. — 3 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 4 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermittlung, Staat und sonstige Dienstleistungsbereiche. — 5 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozial-

versicherung. — 6 Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — 7 Abzüglich Subventionen. — 8 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit Mitteleuropa. — a Von der Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt ist die Differenz zwischen dem Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen

und der Investitionssteuer in Höhe von 2,6 Mrd DM abzuziehen, um das Bruttoinlandsprodukt zu erhalten. — b 100 = Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche ohne Abzug der unter a) genannten Differenz. — p Vorläufige Ergebnisse.

2. Index der industriellen Nettoproduktion

Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Zeit	Gesamte Industrie einschl. Bauindustrie		Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien		Investitionsgüterindustrien					Verbrauchsgüter- industrien 1)			Bauindustrie	
	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Zusammen		darunter:			Zusammen		darunter:	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %
					1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Maschinenbau	Straßenfahr- zeugbau	Elektro- technik	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Textil- industrie		
1958 D	75,4	+ 2,9	71,3	+ 0,8	72,9	+ 5,8	75,3	62,4	67,9	75,9	+ 0,5	78,2	71,5	+ 7,2
1959 "	81,0	+ 7,4	80,0	+12,2	77,8	+ 6,7	78,1	72,0	73,9	81,6	+ 7,5	84,5	81,7	+14,3
1960 "	90,2	+11,4	90,9	+13,6	90,1	+15,8	89,6	87,0	87,4	89,6	+ 9,8	93,8	85,2	+ 4,3
1961 "	95,9	+ 6,3	95,6	+ 5,2	97,5	+ 8,2	98,5	92,1	97,4	94,7	+ 5,7	97,0	93,4	+ 9,6
1962 "	100	+ 4,3	100	+ 4,6	100	+ 2,6	100	100	100	100	+ 5,6	100	100	+ 7,1
1963 "	103,4	+ 3,4	104,3	+ 4,3	102,5	+ 2,5	97,8	112,0	102,5	101,9	+ 1,9	101,8	103,6	+ 3,6
1964 "	112,3	+ 8,6	118,1	+13,2	110,2	+ 7,5	103,8	118,8	111,5	108,6	+ 6,6	104,6	118,8	+14,7
1965 "	118,2	+ 5,3	124,8	+ 5,7	117,8	+ 6,9	110,2	123,3	123,8	115,6	+ 6,4	108,7	118,9	+ 0,1
1966 "	120,3	+ 1,8	129,2	+ 3,5	117,3	- 0,4	109,5	127,0	122,6	118,4	+ 2,4	109,2	123,7	+ 4,0
1967 "	117,4	- 2,4	132,7	+ 2,7	109,1	- 7,0	101,8	108,4	120,2	113,2	- 4,4	101,9	115,0	- 7,0
1968 "	131,2	+11,8	151,6	+14,2	122,7	+12,5	107,9	135,4	141,4	129,5	+14,4	118,2	121,8	+ 5,9
1969 " p)	147,6	+12,5	169,7	+11,9	145,6	+18,7	124,6	164,3	166,3	144,2	+11,4	129,9	125,0	+ 2,6
1968 Okt.	140,2	+11,7	160,3	+14,3	130,1	+13,4	110,0	139,4	155,7	142,1	+14,3	126,8	137,6	+ 5,6
Nov.	154,3	+17,6	169,4	+17,1	150,1	+23,0	129,5	162,4	175,0	156,9	+20,7	141,0	146,8	+10,5
Dez.	143,8	+10,3	153,1	+15,4	148,5	+ 7,5	144,5	140,7	172,7	140,7	+11,5	121,9	104,4	+14,2
1969 Jan.	130,2	+17,2	149,9	+17,8	123,7	+21,2	102,3	150,8	135,6	129,5	+18,6	125,9	82,8	+23,2
Febr.	137,3	+16,3	156,0	+13,2	136,3	+26,6	113,2	160,5	158,3	139,4	+17,3	133,1	65,1	-23,6
März	143,1	+14,2	162,3	+12,6	141,9	+21,5	119,8	166,3	161,2	145,6	+14,4	135,8	97,0	- 3,5
April	149,7	+14,3	170,1	+12,1	147,5	+21,7	124,5	170,1	169,1	150,4	+14,9	139,1	141,0	+ 5,9
Mai	154,3	+16,6	175,1	+12,9	155,3	+26,3	135,4	178,9	174,1	150,2	+15,6	140,9	157,1	+13,2
Juni	154,9	+ 9,0	180,7	+11,4	157,4	+13,7	136,2	179,7	177,5	144,8	+ 4,9	140,8	155,3	- 0,3
Juli	136,3	+13,4	167,4	+12,0	128,2	+20,6	113,4	137,6	143,9	123,7	+14,4	107,1	139,7	+ 7,8
Aug.	136,0	+10,7	167,7	+10,5	122,7	+15,9	108,4	123,3	139,3	128,7	+ 8,3	101,7	141,6	+ 7,5
Sept.	150,8	+ 8,6	175,8	+ 9,9	148,6	+12,2	124,4	171,7	169,9	148,0	+ 5,8	127,1	146,0	+ 5,8
Okt.	156,0	+11,3	179,3	+11,9	151,7	+16,6	122,8	177,7	174,6	154,1	+ 8,4	133,9	145,6	+ 5,8
Nov.	171,3	+11,0	188,0	+11,0	175,1	+16,7	146,3	162,5	208,8	170,7	+ 8,8	150,1	148,8	+ 1,4
Dez. p)	154,3	+ 7,3	166,3	+ 8,6	165,4	+11,4	154,9	169,3	190,9	149,7	+ 6,4	129,3	80,3	-23,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — p Vorläufig.

3. Arbeitsmarkt

Zeit	Abhängig Beschäftigte								Arbeitslose			Offene Stellen	
	Insgesamt 1)		Industrie		Bauhauptgewerbe		Ausländer 2)		Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Arbeits- losen- quote 3)	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %					
1958 D	.	.	7 737,1	.	1 279,3	.	.	769,1	+ 10,2	3,7	226,3	- 0,2	
1959 "	.	.	7 755,5	+ 0,2	1 360,9	+ 6,4	.	539,9	-229,2	2,6	290,7	+ 64,4	
1960 "	20 331	.	8 066,7	+ 4,0	1 405,0	+ 3,2	.	270,7	-269,2	1,3	465,1	+174,4	
1961 "	20 730	+ 2,0	8 312,9	+ 3,1	1 445,3	+ 2,9	.	180,8	- 89,9	0,8	552,1	+ 87,0	
1962 "	21 053	+ 1,6	8 339,1	+ 0,3	1 522,4	+ 5,3	629,0	154,5	- 26,3	0,7	573,9	+ 21,8	
1963 "	21 303	+ 1,2	8 268,0	- 0,9	1 601,0	+ 5,2	773,2	185,6	+ 31,1	0,8	554,8	- 19,1	
1964 "	21 547	+ 1,1	8 294,9	+ 0,3	1 642,1	+ 2,6	902,5	169,1	- 16,5	0,8	609,2	+ 54,4	
1965 "	21 841	+ 1,4	8 456,6	+ 1,9	1 642,8	+ 0,0	1 118,7	147,4	- 21,7	0,7	649,0	+ 39,8	
1966 "	21 870	+ 0,1	8 396,9	- 0,7	1 622,8	- 1,2	1 244,0	161,0	+ 13,6	0,7	539,8	-109,2	
1967 "	21 180	- 3,2	7 860,3	- 6,4	1 467,8	- 9,6	1 013,9	459,5	+298,5	2,1	302,0	-237,8	
1968 "	p) 21 330	+ 0,7	7 885,1	+ 0,3	1 485,8	+ 1,2	1 018,9	323,5	-136,0	1,5	488,4	+186,4	
1969 " p)	21 890	+ 2,6	.	.	1 504,2	+ 1,2	1 365,6	178,6	-144,9	0,9	747,0	+258,6	
1969 Jan.	.	.	8 094,1	+ 4,9	1 416,6	+ 2,7	1 136,9	368,6	-304,0	1,8	550,2	+247,0	
Febr.	p) 21 580	+ 2,7	8 148,8	+ 5,1	1 401,9	+ 1,3	.	374,1	-215,6	1,8	624,7	+259,9	
März	.	.	8 196,0	+ 5,5	1 458,2	+ 1,5	1 233,1	243,2	-216,7	1,2	719,9	+308,4	
April	.	.	8 219,9	+ 5,5	1 513,6	+ 1,9	.	155,2	-175,7	0,7	763,3	+320,0	
Mai	p) 21 800	+ 2,8	8 228,1	+ 5,3	1 532,6	+ 1,9	.	123,0	-141,7	0,6	807,2	+307,8	
Juni	.	.	8 249,6	+ 5,4	1 544,3	+ 2,0	1 372,1	110,7	-115,9	0,5	848,0	+299,8	
Juli	.	.	8 314,1	+ 5,4	1 556,8	+ 1,6	.	108,0	- 94,7	0,5	861,1	+274,2	
Aug.	p) 22 028	+ 2,6	8 363,8	+ 5,1	1 556,5	+ 1,1	.	103,8	- 84,0	0,5	854,7	+250,3	
Sept.	.	.	8 429,0	+ 5,1	1 549,9	+ 1,0	1 501,4	100,5	- 74,0	0,5	832,6	+223,1	
Okt.	.	.	8 474,8	+ 5,0	1 535,6	- 0,0	.	107,8	- 72,4	0,5	787,1	+205,0	
Nov.	p) 22 152	+ 2,4	8 503,1	+ 4,9	1 514,6	- 0,2	.	118,8	- 77,3	0,6	735,8	+197,6	
Dez.	.	.	.	.	p) 1 464,0	p) - 0,8	.	192,2	- 74,2	0,9	671,5	+184,4
1970 Jan.	p) 1 574,7	p) +38,5	286,3	- 82,3	1,3	722,8	+172,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; für beschäftigte Ausländer, Arbeitslose und Offene Stellen: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Vierteljahreszahlen eigene Berechnung. — 2 In allen Wirtschaftszweigen. — 3 Bis

1965: Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen (beschäftigte Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeitslose) nach den Karteien der Arbeitsämter; für 1964 und 1965 berechnet mit den Zahlen der un-

selbständigen Erwerbspersonen von Ende 1963. Ab 1966: Arbeitslose in % der abhängig Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus. — p Vorläufig.

4. Index des Auftragseingangs bei der Industrie *)

1962 = 100; Werte: kalendermonatlich

Zeit	Gesamte Industrie 1)						Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					
	Ins-gesamt	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:				Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1963 D	105	+ 5	102	+ 2	117	+ 17	103	+ 3	101	+ 1	116	+ 6
1964 "	120	+ 15	118	+ 15	131	+ 12	120	+ 16	119	+ 18	125	+ 7
1965 "	128	+ 8	125	+ 6	141	+ 7	123	+ 2	120	+ 1	137	+ 10
1966 "	128	— 0	121	— 3	157	+ 12	127	+ 3	121	+ 1	156	+ 14
1967 "	127	— 0	117	— 4	173	+ 10	127	+ 0	117	— 3	176	+ 13
1968 "	147	+ 15	134	+ 15	202	+ 17	143	+ 12	132	+ 13	195	+ 11
1969 " p)	179	+ 22	165	+ 23	246	+ 22	168	+ 18	157	+ 19	220	+ 13
1967 Dez.	133	+ 15	119	+ 15	195	+ 13	124	+ 5	110	+ 5	191	+ 4
1968 Jan.	125	+ 14	113	+ 14	179	+ 14	125	+ 9	114	+ 11	177	+ 4
Febr.	132	+ 17	119	+ 19	188	+ 12	133	+ 14	121	+ 16	191	+ 8
März	140	+ 8	129	+ 10	187	+ 4	134	+ 1	126	+ 5	173	— 10
April	145	+ 18	133	+ 18	197	+ 19	142	+ 19	132	+ 20	189	+ 14
Mai	152	+ 23	141	+ 23	203	+ 24	147	+ 18	138	+ 18	192	+ 14
Juni	133	+ 1	120	+ 2	187	— 3	134	— 3	122	— 3	191	— 3
Juli	147	+ 23	133	+ 21	207	+ 31	150	+ 17	140	+ 15	198	+ 27
Aug.	139	+ 16	129	+ 17	185	+ 14	149	+ 19	142	+ 19	187	+ 18
Sept.	155	+ 16	144	+ 15	201	+ 20	144	+ 10	135	+ 10	183	+ 10
Okt.	175	+ 18	163	+ 15	228	+ 27	157	+ 16	147	+ 16	206	+ 17
Nov.	163	+ 13	147	+ 10	233	+ 24	153	+ 15	138	+ 14	223	+ 17
Dez.	154	+ 16	136	+ 14	234	+ 20	143	+ 15	125	+ 13	229	+ 20
1969 Jan.	161	+ 28	146	+ 29	229	+ 28	154	+ 23	141	+ 24	213	+ 20
Febr.	161	+ 23	146	+ 22	234	+ 25	151	+ 14	137	+ 14	216	+ 13
März	183	+ 31	167	+ 29	258	+ 38	169	+ 26	156	+ 23	235	+ 36
April	182	+ 25	166	+ 25	252	+ 28	166	+ 17	153	+ 16	228	+ 21
Mai	176	+ 15	161	+ 14	248	+ 22	167	+ 13	156	+ 13	222	+ 15
Juni	174	+ 31	157	+ 30	253	+ 35	169	+ 26	156	+ 28	231	+ 21
Juli	185	+ 28	170	+ 27	255	+ 23	183	+ 22	173	+ 23	231	+ 16
Aug.	165	+ 19	153	+ 19	222	+ 20	161	+ 8	155	+ 9	193	+ 3
Sept.	193	+ 25	177	+ 23	267	+ 33	172	+ 20	164	+ 21	213	+ 16
Okt.	206	+ 18	194	+ 19	280	+ 14	177	+ 13	171	+ 16	208	+ 7
Nov.	188	+ 16	179	+ 21	233	+ 0	171	+ 12	163	+ 18	207	— 1
Dez. p)	177	+ 15	162	+ 19	242	+ 3	171	+ 20	157	+ 26	239	+ 4

Zeit	Investitionsgüterindustrien						Verbrauchsgüterindustrien					
	Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:				Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1963 D	107	+ 7	104	+ 4	117	+ 17	104	+ 4	103	+ 3	119	+ 19
1964 "	123	+ 15	119	+ 15	135	+ 15	116	+ 12	115	+ 12	133	+ 11
1965 "	134	+ 8	131	+ 9	142	+ 5	126	+ 9	125	+ 9	143	+ 7
1966 "	131	— 2	122	— 7	157	+ 11	124	+ 1	122	— 3	159	+ 12
1967 "	130	— 1	116	— 5	171	+ 9	123	— 1	119	— 3	175	+ 10
1968 "	155	+ 19	137	+ 18	206	+ 20	138	+ 12	133	+ 12	207	+ 19
1969 " p)	203	+ 31	185	+ 35	258	+ 26	154	+ 12	147	+ 10	256	+ 23
1967 Dez.	150	+ 22	133	+ 24	201	+ 18	116	+ 16	112	+ 17	170	+ 11
1968 Jan.	132	+ 20	115	+ 19	182	+ 21	114	+ 10	110	+ 10	169	+ 9
Febr.	139	+ 22	123	+ 27	185	+ 13	118	+ 12	113	+ 11	188	+ 22
März	146	+ 15	131	+ 16	192	+ 12	136	+ 8	131	+ 8	198	+ 6
April	144	+ 20	126	+ 19	198	+ 22	152	+ 15	147	+ 14	218	+ 17
Mai	156	+ 27	138	+ 26	208	+ 31	155	+ 26	151	+ 27	212	+ 17
Juni	138	+ 3	122	+ 6	186	— 3	120	+ 2	116	+ 3	181	+ 0
Juli	160	+ 30	140	+ 28	216	+ 33	118	+ 19	113	+ 18	182	+ 33
Aug.	144	+ 17	129	+ 20	185	+ 11	116	+ 12	111	+ 11	172	+ 24
Sept.	165	+ 24	150	+ 24	207	+ 24	153	+ 12	148	+ 11	216	+ 21
Okt.	181	+ 19	164	+ 12	230	+ 33	190	+ 17	183	+ 16	285	+ 26
Nov.	174	+ 16	153	+ 11	234	+ 26	158	+ 8	150	+ 6	260	+ 29
Dez.	179	+ 19	158	+ 19	241	+ 20	126	+ 8	119	+ 7	207	+ 22
1969 Jan.	180	+ 36	162	+ 41	236	+ 30	136	+ 19	127	+ 16	245	+ 45
Febr.	182	+ 32	163	+ 33	241	+ 30	139	+ 18	132	+ 17	244	+ 30
März	206	+ 41	184	+ 41	270	+ 41	165	+ 21	159	+ 20	257	+ 30
April	199	+ 39	180	+ 43	257	+ 30	174	+ 15	165	+ 12	294	+ 35
Mai	196	+ 26	175	+ 27	258	+ 24	154	— 0	146	— 3	268	+ 26
Juni	199	+ 44	177	+ 46	265	+ 42	136	+ 13	128	+ 10	245	+ 36
Juli	215	+ 35	196	+ 40	272	+ 26	134	+ 13	126	+ 11	233	+ 28
Aug.	194	+ 35	178	+ 38	240	+ 29	121	+ 5	115	+ 3	201	+ 16
Sept.	222	+ 35	198	+ 32	297	+ 43	173	+ 13	166	+ 13	257	+ 19
Okt.	232	+ 28	216	+ 31	277	+ 21	204	+ 8	196	+ 7	317	+ 11
Nov.	212	+ 22	202	+ 32	240	+ 2	173	+ 9	165	+ 10	278	+ 7
Dez. p)	201	+ 12	185	+ 17	245	+ 2	142	+ 13	135	+ 13	231	+ 12

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Auftrags-eingänge aus dem Inland; bis Dezember 1967 ein-schl. Umsatzsteuer, ab 1968 ohne Mehrwertsteuer.

Auftragseingänge aus dem Ausland durchweg ohne Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 1 Ohne Bergbau, Nahrungs- und Genußmittelindustrien, Bauhaupt-

gewerbe und Energieversorgungsbetriebe. — p Vorläufig.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Veranschlagte reine Baukosten 1) für genehmigte Hochbauten					Tiefbauaufträge 1) der öffentlichen Hand			Hypothekenzusagen für den Wohnungsbau 2)		Bewilligung öffentlicher Darlehen für den sozialen Wohnungsbau 3)	
	Insgesamt		davon:			Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	
	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Wohngebäude	Wirtschaftsgebäude	Öffentliche Gebäude							
1962 MD	2 889,6	+ 9,4	1 848,0	645,4	396,2	570,8	-	1 084,3	+11,1	233,6	>	
1963 "	2 849,1	- 1,4	1 819,6	584,1	445,4	598,7	+ 4,4	1 074,2	- 0,9	253,1	+ 8,4	
1964 "	3 390,0	+19,0	2 116,5	747,9	525,6	623,3	+ 4,1	1 279,2	+19,1	332,8	+31,5	
1965 "	3 739,9	+10,2	2 377,9	793,7	568,3	699,2	+12,2	1 384,5	+ 8,2	302,2	- 9,2	
1966 "	3 723,4	- 0,4	2 379,6	820,0	523,8	640,4	- 8,4	1 325,4	- 4,3	235,5	-22,1	
1967 "	3 456,9	- 7,2	2 171,8	758,7	526,4	693,9	+ 8,4	1 485,3	+12,1	198,4	-16,6	
1968 "	3 599,7	+ 4,1	2 252,6	800,8	546,3	851,4	+22,8	1 681,7	+13,2	110,2	-43,9	
1968 Juli	4 160,3	+10,2	2 503,5	1 038,6	618,2	1 148,4	+24,2	1 944,6	+13,6	185,8	- 4,7	
Aug.	3 894,6	+ 8,2	2 518,5	809,6	566,5	1 265,1	+17,1	1 590,2	+ 4,7	103,9	-46,2	
Sept.	3 967,7	+ 7,3	2 448,9	886,9	632,9	1 127,4	+33,1	1 597,6	+10,4	85,4	-55,3	
Okt.	3 982,2	- 8,4	2 526,5	888,2	567,5	999,6	- 4,2	1 813,2	+11,3	78,7	-65,9	
Nov.	3 634,8	- 8,2	2 108,4	911,8	614,6	837,5	+36,8	1 762,1	+ 5,1	88,8	-46,6	
Dez.	3 363,3	+ 7,1	1 927,7	792,3	633,3	469,2	-20,0	1 519,7	- 2,7	113,0	-49,1	
1969 Jan.	2 726,8	+16,3	1 546,2	697,8	482,8	520,4	+14,3	1 751,9	+11,5	33,7	-64,7	
Febr.	3 137,4	+ 4,9	1 891,9	794,6	450,9	478,9	+26,2	1 579,0	+ 7,1	45,8	-49,7	
März	3 713,6	+ 2,2	2 343,1	947,5	423,0	834,0	+44,5	1 860,5	+ 6,3	64,6	-52,4	
April	4 130,0	+ 6,5	2 546,3	1 159,1	424,6	1 097,3	+37,2	2 113,6	+24,8	77,4	- 1,0	
Mai	4 069,7	+ 9,3	2 580,3	1 063,1	426,3	1 077,8	+17,5	2 240,7	+10,9	73,0	-48,7	
Juni	4 683,6	+29,0	2 753,7	1 299,3	630,6	1 290,6	+ 3,5	1 583,8	+ 9,8	63,3	-49,0	
Juli	4 891,2	+17,6	2 892,4	1 402,7	596,1	1 298,0	+13,0	2 236,0	+15,0	83,5	-55,1	
Aug.	4 482,9	+15,1	2 659,3	1 157,5	666,1	1 224,2	- 3,2	1 812,4	+14,0	81,4	-21,7	
Sept.	4 656,8	+17,4	2 756,2	1 257,0	643,6	1 193,1	+ 5,8	1 811,7	+13,4	89,2	+ 4,4	
Okt.	4 938,0	+24,0	3 011,8	1 240,4	685,8	1 473,5	+47,5	2 080,5	+14,7	98,3	+24,9	
Nov.	4 364,0	+20,1	2 497,0	1 262,2	604,8	947,9	+13,2	1 791,6	+ 1,7	97,4	+ 9,7	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Bundesministerium für Wohnungswesen und Städtebau. — 1 Einschl.

Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 2 Zusagen durch Kapitalsammelstellen (ohne Lebens- und Sozialver-

sicherungen). — 3 Bewilligungen durch die Länder.

6. Einzelhandelsumsätze *)

Zeit	darunter:												
	Insgesamt		Einzelhandel 1) mit						Umsatz der				
	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Nahrungs- und Genußmitteln, Gemischtwaren		Bekleidung, Wäsche, Schuhen		Hausrat und Wohnbedarf		Warenhausunternehmen		Versandhandelsunternehmen		
	nicht bereinigt	preis-bereinigt	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	
1963 D	104,9	+ 4,9	+ 3,3	104,4	+ 4,4	103,4	+ 3,4	100,8	+ 0,8	107,7	+ 7,7	108,7	+ 8,7
1964 "	113,0	+ 7,7	+ 6,8	111,4	+ 6,7	110,4	+ 6,8	110,1	+ 9,2	119,8	+11,2	122,0	+12,2
1965 "	124,3	+10,0	+ 7,9	120,8	+ 8,4	121,0	+ 9,6	119,9	+ 8,9	137,7	+14,9	145,4	+19,2
1966 "	130,9	+ 5,3	+ 3,3	127,1	+ 5,2	125,3	+ 3,6	128,6	+ 7,3	149,1	+ 8,3	158,8	+ 9,2
1967 "	132,4	+ 1,2	+ 0,7	130,8	+ 2,9	123,2	- 1,7	128,5	- 0,0	154,6	+ 3,7	160,7	+ 1,2
1968 "	138,2	+ 4,3	+ 4,4	136,9	+ 4,6	125,9	+ 2,2	131,7	+ 2,4	168,8	+ 9,2	171,4	+ 6,6
1969 „ p)	152,3	+10,2	+ 8,7	147,2	+ 7,5	139,9	+11,1	147,6	+12,1	183,3	+ 8,6	197,6	+ 9,4
1968 Juli	135,6	+ 5,4	+ 5,9	138,6	+ 3,6	126,4	+ 5,0	128,6	+ 4,6	171,1	+15,1	126,4	+14,7
Aug.	130,8	+ 7,1	+ 7,4	141,7	+ 8,7	103,8	+ 2,6	133,5	+ 7,1	151,7	+ 9,1	117,9	+11,5
Sept.	128,0	+ 1,4	+ 1,6	126,9	- 2,4	112,0	+ 1,1	138,7	+ 7,1	147,3	+ 5,9	165,3	+ 3,9
Okt.	149,2	+11,0	+10,6	139,5	+ 9,9	146,8	+11,7	150,2	+11,1	177,7	+13,3	243,4	+15,9
Nov.	160,7	+11,4	+10,9	142,2	+11,6	165,4	+14,5	155,5	+ 7,8	221,8	+16,9	315,5	+ 5,4
Dez.	193,9	+ 0,9	+ 0,2	165,9	+ 3,6	191,9	+ 0,4	202,9	- 2,6	276,0	+ 3,1	245,4	+ 1,4
1969 Jan.	126,8	+12,6	+11,9	130,6	+10,1	118,1	+12,7	106,1	+19,8	156,9	+10,1	105,5	+ 5,7
Febr.	119,4	+ 6,4	+ 5,5	129,0	+ 8,3	86,9	+ 0,6	105,7	+10,9	129,7	+ 0,9	124,1	+ 6,7
März	146,1	+ 9,7	+ 8,7	142,3	+ 5,4	126,7	+10,2	133,4	+15,0	164,5	+ 9,2	196,2	+13,0
April	147,6	+ 5,5	+ 4,2	146,9	+ 5,4	133,9	- 2,3	131,8	+ 7,4	165,8	+ 0,4	167,6	- 0,9
Mai	152,2	+10,8	+ 9,1	151,7	+ 8,0	146,5	+22,2	139,7	+ 7,4	173,1	+10,4	172,0	+ 5,3
Juni	138,8	+10,6	+ 9,1	141,6	+ 6,6	117,7	+12,8	132,7	+10,3	153,6	+12,1	144,7	+20,3
Juli	152,5	+12,4	+10,7	151,6	+ 9,4	136,7	+ 9,7	148,4	+15,4	183,4	+ 7,2	136,9	+ 8,3
Aug.	139,7	+ 6,8	+ 5,1	149,1	+ 5,2	112,7	+ 8,6	142,1	+ 6,4	161,1	+ 6,2	127,4	+ 8,1
Sept.	147,0	+14,3	+12,3	141,0	+11,1	129,4	+15,5	156,9	+14,8	165,6	+12,4	190,1	+15,0
Okt.	168,3	+12,8	+10,8	153,6	+10,1	168,3	+15,4	174,2	+16,0	201,0	+13,1	263,6	+ 8,3
Nov.	172,3	+ 7,2	+ 5,3	145,3	+ 2,2	183,8	+11,1	172,9	+11,2	236,1	+ 6,4	339,4	+ 7,6
Dez. p)	218,2	+12,5	+ 9,9	183,4	+10,5	218,6	+13,9	227,5	+12,1	309,0	+12,0	283,1	+15,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Einschl. Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 1 Nur Fachhandel. — p Voriäufig.

7. Preise

Zeit	Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte im Inlandsabsatz 1)							Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)					Index der Verkaufspreise für Ausfuhr Güter 1962 = 100	Index der Einkaufspreise für Auslands-güter 1962 = 100	Index der Weltmarkt-preise 3) 1962 = 100 4)
	Insgesamt			darunter:				Insgesamt			davon:				
	1962 = 100	Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %	Grund-stoff- und Pro-duk-tions-güter-	Investi-tions-güter-Industrien	Ver-brauchs-güter-	Wj. 1961/62 bis 1962/63 = 100	Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %	Pflanz-liche Produkte	Tie-rische Produkte				
												1962 = 100			
1958 D	97,2	×	- 0,4	100,9	93,9	95,4	97,5	×	+ 0,8	90,7	99,5	99,5	109,5	107,3	
1959 "	96,5	×	- 0,7	99,9	93,1	93,3	99,9	×	+ 2,5	100,7	98,9	98,9	105,4	105,6	
1960 "	97,6	×	+ 1,1	100,8	94,5	96,6	95,3	×	- 4,6	82,9	99,5	100,2	105,0	105,4	
1961 "	98,9	×	+ 1,3	100,6	97,2	99,1	99,2	×	+ 4,1	99,8	99,0	99,9	100,8	102,1	
1962 "	100	×	+ 1,1	100	100	100	100,8	×	+ 1,6	100,2	101,0	100	100	100	
1963 "	100,5	×	+ 0,5	99,3	100,4	101,6	103,5	×	+ 2,7	88,6	108,5	100,1	102,0	108,6	
1964 "	101,6	×	+ 1,1	100,1	101,6	103,6	107,2	×	+ 3,6	98,7	110,1	102,5	103,7	112,6	
1965 "	104,0	×	+ 2,4	102,2	104,6	106,0	114,1	×	+ 6,4	108,5	115,9	104,8	108,3	109,6	
1966 "	105,8	×	+ 1,7	103,3	106,7	108,7	109,3	×	- 4,2	98,7	112,8	107,0	108,2	109,8	
1967 "	104,9	×	- 0,9	100,7	105,6	108,0	99,8	×	- 8,7	85,5	104,5	106,9	105,9	106,1	
Angaben ab 1968 ohne Mehrwertsteuer															
1968 D	99,3	×	- 5,3	95,1	99,2	102,2	102,9	×	+ 3,1	88,3	107,8	105,8	105,4	110,4	
1969 D	101,5	×	+ 2,2	97,2	102,7	104,6	...	...	...	...	...	111,3	108,0	118,9
1969 Jan.	100,0	+ 0,4	+ 0,3	95,6	100,5	103,1	106,4	- 0,1	+ 7,6	94,7	110,3	108,6	106,9	113,3	
Febr.	100,1	+ 0,1	+ 0,3	95,7	100,8	103,4	106,0	+ 0,4	+ 7,8	96,0	109,3	109,0	107,3	113,8	
März	100,2	+ 0,1	+ 0,6	95,5	100,9	103,7	107,6	+ 1,5	+ 8,8	102,2	109,4	109,2	108,2	114,8	
April	100,4	+ 0,2	+ 1,3	95,9	101,2	104,0	107,2	- 0,4	+ 10,7	102,0	106,6	109,8	108,8	116,1	
Mai	100,6	+ 0,2	+ 1,7	96,3	101,3	104,3	104,8	- 2,2	+ 7,7	103,9	105,1	110,3	108,7	117,2	
Juni	100,8	+ 0,2	+ 1,9	96,6	101,5	104,5	105,6	+ 0,8	+ 8,1	100,2	107,5	111,0	109,4	119,3	
Juli	101,1	+ 0,3	+ 2,2	97,0	102,0	104,8	106,6	+ 0,9	+ 8,1	102,7	107,9	111,5	109,5	119,4	
Aug.	101,5	+ 0,4	+ 2,5	97,7	102,3	105,0	106,2	- 0,4	+ 6,5	93,8	110,3	112,3	109,7	120,3	
Sept.	102,1	+ 0,6	+ 2,9	98,1	103,3	105,2	106,4	+ 0,2	+ 6,1	89,8	112,0	113,2	109,3	121,0	
Okt.	103,3	+ 1,2	+ 4,0	98,6	105,2	105,6	p) 105,5	- 0,8	+ 3,9	92,7	p) 110,2	113,1	105,8	122,5	
Nov.	103,9	+ 0,6	+ 4,5	99,2	106,1	105,9	p) 107,4	+ 1,8	+ 2,6	p) 94,9	p) 111,6	113,4	105,5	124,3	
Dez.	104,3	+ 0,4	+ 4,7	99,8	106,7	106,1	p) 109,3	+ 1,8	+ 2,6	p) 98,3	p) 113,0	113,7	106,8	124,8	

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv. - 1 Bis einschl. 1959 ohne Berlin und Saarland, 1960 ohne Berlin. - 2 Wirtschaftsjahres-

durchschnitte (Juli bis Juni). Bis einschl. 1958/59 ohne Saarland. - 3 Für Nahrungsmittel- und Industrierohstoffe. - 4 Umbasierung von der Originalbasis 1952-1956 = 100. - 5 Ab Januar 1968 ohne

Mehrwertsteuer. - 6 Bis einschl. 1959 ohne Berlin und Saarland, 1960 bis 1965 ohne Berlin. - p Vorläufig.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

8. Masseneinkommen *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Abzüge 2)		Nettolöhne und -gehälter (1./3)		Beamtenpensionen netto 3)		Sozialrenten und Unterstützungen		Masseneinkommen (5 + 7 + 9)	
	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum %
1958	96,8	+ 7,9	14,4	+13,7	82,3	+ 6,9	5,0	+ 7,8	26,2	+13,4	113,6	+ 8,4
1959	103,9	+ 7,4	15,3	+ 8,1	88,6	+ 7,6	5,1	+ 1,5	27,3	+ 4,0	121,0	+ 6,5
1960	116,8	+12,5	18,5	+21,0	98,3	+11,0	5,4	+ 5,4	28,3	+ 3,5	131,9	+ 9,1
1960	124,2	.	19,6	.	104,6	.	5,9	.	30,8	.	141,3	.
1961	140,1	+12,8	23,0	+17,1	117,1	+12,0	6,6	+11,6	33,6	+ 9,1	157,3	+11,3
1962	155,2	+10,7	26,1	+13,6	129,0	+10,2	7,2	+ 9,8	36,7	+ 9,2	173,0	+ 9,9
1963	166,5	+ 7,3	28,7	+ 9,8	137,8	+ 6,8	7,9	+10,1	38,9	+ 5,8	184,6	+ 6,7
1964	183,4	+10,2	32,4	+13,0	151,0	+ 9,6	8,5	+ 6,8	43,0	+10,6	202,5	+ 9,7
1965	202,7	+10,5	34,6	+ 6,7	168,1	+11,4	9,3	+ 9,5	48,3	+12,5	225,8	+11,5
1966	217,5	+ 7,3	39,1	+13,0	178,4	+ 6,1	10,1	+ 8,4	52,9	+ 9,5	241,4	+ 6,9
1967	217,5	± 0	39,8	+ 1,8	177,7	— 0,4	10,8	+ 6,8	58,4	+10,3	246,9	+ 2,3
1968 p)	232,3	+ 6,8	45,3	+13,8	187,0	+ 5,2	11,2	+ 4,1	61,5	+ 5,3	259,7	+ 5,2
1969 p)	260,6	+12,2	54,0	+19,4	206,6	+10,4	12,3	+ 9,8	65,7	+ 6,8	284,5	+ 9,5
1968 p) 1. Vj.	53,1	+ 2,5	9,2	+ 8,6	43,9	+ 1,3	2,7	+ 2,0	15,9	+10,2	62,5	+ 3,5
2. "	56,9	+ 5,7	10,8	+15,3	46,1	+ 3,7	2,7	+ 2,0	15,0	+ 4,3	63,8	+ 3,8
3. "	59,6	+ 8,5	12,0	+14,7	47,6	+ 7,0	2,8	+ 5,2	15,1	+ 3,9	65,5	+ 6,2
4. "	62,7	+10,1	13,3	+15,8	49,4	+ 8,7	3,0	+ 7,1	15,4	+ 2,9	67,8	+ 7,2
1969 p) 1. Vj.	58,5	+10,1	11,0	+19,7	47,5	+ 8,1	2,8	+ 5,1	16,8	+ 5,4	67,1	+ 7,3
2. "	63,6	+11,8	12,3	+13,6	51,3	+11,3	2,9	+ 7,8	15,9	+ 6,0	70,2	+ 9,9
3. "	66,4	+11,4	14,1	+17,2	52,3	+10,0	3,0	+ 6,8	16,2	+ 7,5	71,6	+ 9,2
4. "	72,1	+15,0	16,7	+25,8	55,4	+12,2	3,5	+18,7	16,7	+ 8,1	75,7	+11,5

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Bis 1960 (erster Wert) Bundesgebiet ohne Berlin und ohne Saarland. — 1 Ohne Arbeitgeber-

beiträge zu den Sozialversicherungen und ohne freiwillige Sozialleistungen. — 2 Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen einschl.

freiwillig gezahlter Beiträge. — 3 Nach Abzug direkter Steuern. — p Vorläufig.

9. Tarif- und Effektivverdienste

Zeit	Gesamtwirtschaft				Industrie (einschl. Bau)											
	Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten				Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten			
	auf Stundenbasis		auf Wochenbasis		auf Stundenbasis		auf Wochenbasis		auf Stundenbasis		auf Wochenbasis		auf Stundenbasis		auf Wochenbasis	
	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1958	100,0	+ 7,4	100,0	+ 5,5	100,0	+ 6,7	100,0	+ 6,7	100,0	+ 5,2	100,0	+ 6,3				
1959	104,7	+ 4,7	103,0	+ 3,0	105,4	+ 5,4	104,4	+ 4,4	102,9	+ 2,9	105,7	+ 5,7				
1960	112,5	+ 7,5	110,1	+ 6,8	115,2	+ 9,3	112,4	+ 7,7	109,9	+ 6,8	116,1	+ 9,8				
1961	122,3	+ 8,7	119,5	+ 8,5	127,4	+10,6	121,9	+ 8,5	119,0	+ 8,3	127,9	+10,2				
1962	133,1	+ 8,8	128,6	+ 7,6	138,9	+ 9,0	134,6	+10,4	129,1	+ 8,5	140,5	+ 9,9				
1963	140,7	+ 5,8	135,2	+ 5,1	147,3	+ 6,1	142,0	+ 5,5	135,0	+ 4,6	149,6	+ 6,4				
1964	149,7	+ 6,4	141,8	+ 4,9	160,4	+ 8,9	151,8	+ 6,9	141,9	+ 5,1	165,5	+10,6				
1965	161,3	+ 7,8	151,7	+ 7,0	174,9	+ 9,0	163,0	+ 7,4	151,3	+ 6,6	180,4	+ 9,0				
1966	172,7	+ 7,1	161,2	+ 6,2	187,4	+ 7,2	174,1	+ 6,8	160,7	+ 6,2	193,0	+ 7,0				
1967	179,6	+ 4,0	165,9	+ 2,9	193,6	+ 3,3	181,4	+ 4,2	164,9	+ 2,6	198,1	+ 2,6				
1968 p)	186,9	+ 4,0	172,4	+ 3,9	205,3	+ 6,1	189,8	+ 4,6	172,3	+ 4,5	213,2	+ 7,6				
1969 p)	199,5	+ 6,8	183,2	+ 6,3	224,4	+ 9,3	202,7	+ 6,8	183,8	+ 6,7	.	.				
1968 p) 1. Vj.	182,7	+ 2,4	168,6	+ 2,2	190,7	+ 3,6	184,3	+ 2,3	167,3	+ 2,1	191,6	+ 4,3				
2. "	186,5	+ 4,0	172,1	+ 3,9	202,4	+ 5,5	190,2	+ 5,2	172,8	+ 5,1	213,7	+ 7,7				
3. "	188,9	+ 4,8	174,2	+ 4,7	209,3	+ 7,1	192,1	+ 5,5	174,4	+ 5,4	219,4	+ 8,8				
4. "	189,4	+ 4,8	174,7	+ 4,8	218,3	+ 7,7	192,5	+ 5,3	174,8	+ 5,3	227,1	+ 8,8				
1969 p) 1. Vj.	193,4	+ 5,9	177,8	+ 5,5	204,4	+ 7,2	195,8	+ 6,3	177,8	+ 6,2	206,7	+ 7,9				
2. "	198,2	+ 6,3	182,1	+ 5,8	219,9	+ 8,7	199,8	+ 5,0	181,4	+ 5,0	232,4	+ 8,8				
3. "	200,5	+ 6,2	184,1	+ 5,7	227,2	+ 8,6	203,4	+ 5,9	184,6	+ 5,9	239,6	+ 9,2				
4. "	206,0	+ 8,8	188,7	+ 8,0	245,4	+12,4	211,8	+10,0	191,5	+ 9,5	.	.				
Jan.	192,8	+ 5,8	177,2	+ 5,3	.	.	195,4	+ 6,3	177,5	+ 6,3	213,2	+11,0				
Febr.	193,5	+ 5,9	177,8	+ 5,5	.	.	195,8	+ 6,2	177,8	+ 6,2	196,4	+ 4,9				
März	194,0	+ 6,0	178,3	+ 5,5	.	.	196,1	+ 6,3	178,1	+ 6,3	210,4	+ 7,6				
April	197,5	+ 6,5	181,4	+ 6,0	.	.	198,9	+ 5,5	180,6	+ 5,4	225,8	+ 9,6				
Mai	198,4	+ 6,2	182,3	+ 5,7	.	.	200,0	+ 4,8	181,6	+ 4,8	232,3	+ 7,2				
Juni	198,7	+ 6,1	182,5	+ 5,7	.	.	200,5	+ 4,8	182,0	+ 4,8	239,6	+ 9,7				
Juli	199,0	+ 5,5	182,8	+ 5,1	.	.	200,9	+ 4,7	182,4	+ 4,7	244,2	+ 8,5				
Aug.	199,3	+ 5,5	183,1	+ 5,0	.	.	201,0	+ 4,7	182,5	+ 4,6	234,8	+ 6,5				
Sept.	203,2	+ 7,5	186,5	+ 6,9	.	.	208,3	+ 8,3	189,0	+ 8,3	239,8	+12,7				
Okt.	204,9	+ 8,3	187,8	+ 7,5	.	.	211,3	+ 9,8	191,0	+ 9,3	250,5	+13,3				
Nov.	206,0	+ 8,7	188,7	+ 8,0	.	.	211,5	+ 9,8	191,2	+ 9,4	261,1	+12,4				
Dez.	207,1	+ 9,3	189,7	+ 8,5	.	.	212,6	+10,4	192,2	+ 9,9	.	.				

p Vorläufig.

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mio DM													
Zeit	Bilanz der laufenden Posten und des Kapitalverkehrs											Ausgleichsbedarf der Bundesbank wegen Änderung der Währungsparität 6)	Saldo der Devisenbilanz 7)
	Bilanz der laufenden Posten						Kapitalbilanz (Kapitalexport: → 1)			Saldo der statistisch erfaßten Transaktionen 4)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 5)		
	Ins-gesamt	Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs (sog. Leistungsbilanz)			Saldo der Übertragungen (eigene Leistungen: —)	Saldo des gesamten Kapitalverkehrs	Langfristiger Kapitalverkehr	Kurzfristiger Kapitalverkehr					
		Ins-gesamt	Handelsbilanz 2)	Dienstleistungsbilanz 3)									
1950	- 407	- 2 472	- 3 012	+ 540	+ 2 065	+ 207	+ 458	- 251	- 200	- 364	- 564	—	- 564
1951	+ 2 341	+ 812	- 149	+ 961	+ 1 529	+ 87	+ 236	+ 2 428	- 390	+ 2 038	+ 2 038	—	+ 2 038
1952	+ 2 528	+ 2 368	+ 706	+ 1 662	+ 160	+ 116	- 447	+ 563	+ 2 644	+ 256	+ 2 900	—	+ 2 900
1953	+ 3 793	+ 4 244	+ 2 516	+ 1 728	- 451	+ 82	- 398	+ 480	+ 3 875	- 229	+ 3 646	—	+ 3 646
1954	+ 3 609	+ 4 083	+ 2 698	+ 1 385	- 474	- 166	- 518	+ 332	+ 3 423	- 452	+ 2 971	—	+ 2 971
1955	+ 2 205	+ 3 039	+ 1 245	+ 1 794	- 834	- 450	- 381	- 69	+ 1 755	+ 96	+ 1 851	—	+ 1 851
1956	+ 4 377	+ 5 600	+ 2 897	+ 2 703	- 1 223	+ 152	- 455	+ 607	+ 4 529	+ 485	+ 5 014	—	+ 5 014
1957	+ 5 764	+ 7 643	+ 4 083	+ 3 560	- 1 879	- 2 305	- 440	- 1 865	+ 3 459	+ 1 663	+ 5 122	—	+ 5 122
1958	+ 5 856	+ 7 874	+ 4 954	+ 2 920	- 2 018	- 2 034	- 1 457	- 577	+ 3 822	- 363	+ 3 459	—	+ 3 459
1959	+ 4 265	+ 7 565	+ 5 361	+ 2 204	- 3 300	- 6 091	- 3 739	- 2 352	- 1 826	+ 151	- 1 675	—	- 1 675
1960	+ 4 825	+ 8 284	+ 5 223	+ 3 061	- 3 459	+ 1 939	- 171	+ 2 110	+ 6 764	+ 1 412	+ 8 176	—	+ 8 176
1961	+ 2 980	+ 7 426	+ 6 615	+ 811	- 4 446	+ 4 041	- 4 203	+ 162	+ 1 061	+ 457	- 604	- 1 475	- 2 079
1962	- 1 740	+ 3 456	+ 3 477	- 21	- 5 196	- 423	- 353	- 70	- 2 163	+ 1 130	- 1 033	—	- 1 033
1963	+ 970	+ 6 026	+ 6 032	- 6	- 5 056	+ 2 231	+ 1 546	+ 685	+ 3 201	- 490	+ 2 711	—	+ 2 711
1964	+ 202	+ 5 510	+ 6 081	- 571	- 5 308	- 1 466	- 1 034	- 432	- 1 264	+ 1 998	+ 734	—	+ 734
1965	- 6 475	- 85	+ 1 203	- 1 288	- 6 390	+ 2 125	+ 957	+ 1 168	- 4 350	+ 2 830	+ 1 520	—	- 1 520
1966	+ 476	+ 6 732	+ 7 958	- 1 226	- 6 256	+ 700	- 761	+ 1 461	+ 1 176	+ 594	+ 1 770	—	+ 1 770
1967	+ 9 854	+ 16 159	+ 16 862	- 703	- 6 305	- 9 542	- 3 177	- 6 365	+ 312	+ 1	+ 313	—	+ 313
1968	+ 11 352	+ 18 536	+ 18 372	+ 164	- 7 184	- 6 728	- 11 450	+ 4 722	+ 4 624	+ 2 931	+ 7 555	—	+ 7 555
1969 p)	+ 7 181	+ 15 006	+ 15 559	- 553	- 7 825	- 19 053	- 23 030	+ 3 977	+ 11 872	+ 1 583	- 10 289	- 4 099	- 14 388
1962 1. Vj.	- 310	+ 961	+ 618	+ 343	- 1 271	- 3 323	+ 123	- 3 446	- 3 633	+ 1 274	- 2 359	—	- 2 359
2. "	- 246	+ 1 080	+ 938	+ 142	- 1 326	- 632	- 248	+ 860	+ 386	+ 522	+ 908	—	+ 908
3. "	- 641	+ 445	+ 969	- 524	- 1 066	+ 1 372	- 101	+ 1 473	+ 731	- 245	+ 486	—	+ 486
4. "	- 543	+ 970	+ 952	+ 18	- 1 513	+ 896	- 127	+ 1 023	+ 353	- 421	- 68	—	- 68
1963 1. Vj.	- 324	+ 997	+ 751	+ 246	- 1 321	- 10	+ 507	- 517	- 334	+ 247	- 87	—	- 87
2. "	- 265	+ 1 054	+ 1 181	- 127	- 1 319	+ 926	+ 376	+ 550	+ 661	+ 339	+ 1 000	—	+ 1 000
3. "	- 556	+ 761	+ 1 263	- 502	- 1 317	+ 1 169	+ 647	+ 522	+ 613	+ 182	+ 795	—	+ 795
4. "	+ 2 115	+ 3 214	+ 2 837	+ 377	- 1 099	+ 146	+ 16	+ 130	+ 2 261	- 1 258	+ 1 003	—	+ 1 003
1964 1. Vj.	+ 1 125	+ 2 344	+ 2 389	- 45	- 1 219	- 1 781	+ 188	- 1 969	- 656	+ 1 033	+ 377	—	+ 377
2. "	+ 447	+ 1 984	+ 1 973	+ 11	- 1 537	- 491	- 999	+ 508	- 44	+ 383	+ 339	—	+ 339
3. "	- 1 123	+ 200	+ 685	- 485	- 1 323	- 17	- 155	+ 139	- 1 140	+ 712	- 428	—	- 428
4. "	- 247	+ 982	+ 1 034	- 52	- 1 229	+ 823	- 68	+ 891	+ 576	+ 130	+ 446	—	+ 446
1965 1. Vj.	- 365	+ 1 108	+ 1 098	+ 10	- 1 473	- 1 539	+ 367	- 1 906	- 1 904	+ 1 265	- 639	—	- 639
2. "	- 2 719	- 810	- 46	- 764	- 1 909	+ 90	+ 311	- 221	- 2 629	+ 1 502	- 1 127	—	- 1 127
3. "	- 2 763	- 1 257	- 453	- 804	- 1 506	+ 2 202	+ 176	+ 2 026	- 561	+ 562	+ 1	—	+ 1
4. "	- 628	+ 874	+ 604	+ 270	- 1 502	+ 1 372	+ 103	+ 1 269	+ 744	- 499	+ 245	—	+ 245
1966 1. Vj.	- 1 211	+ 469	+ 846	- 377	- 1 680	- 760	+ 181	- 941	- 1 971	+ 888	- 1 083	—	- 1 083
2. "	- 638	+ 937	+ 1 376	- 439	- 1 575	+ 714	- 75	+ 789	+ 76	+ 583	+ 659	—	+ 659
3. "	+ 135	+ 1 567	+ 2 258	- 691	- 1 432	+ 621	+ 218	+ 403	+ 756	- 11	+ 745	—	+ 745
4. "	+ 2 190	+ 3 759	+ 3 478	+ 281	- 1 569	+ 125	- 1 085	+ 1 210	+ 2 315	- 866	+ 1 449	—	+ 1 449
1967 1. Vj.	+ 2 625	+ 4 188	+ 4 331	- 143	- 1 563	- 3 454	- 348	- 3 106	- 829	+ 984	+ 155	—	+ 155
2. "	+ 2 503	+ 4 164	+ 4 439	- 275	- 1 651	- 2 819	- 878	- 1 941	- 316	- 567	- 883	—	- 883
3. "	+ 1 523	+ 2 979	+ 3 795	- 816	- 1 456	- 1 131	- 781	- 350	+ 392	+ 370	+ 762	—	+ 762
4. "	+ 3 203	+ 4 828	+ 3 297	+ 531	- 1 625	- 2 138	- 1 170	- 968	+ 1 065	- 786	+ 279	—	+ 279
1968 1. Vj.	+ 3 112	+ 4 752	+ 4 343	+ 409	- 1 640	- 2 753	- 1 746	- 1 007	+ 359	+ 1 513	+ 1 872	—	+ 1 872
2. "	+ 1 902	+ 3 577	+ 3 429	+ 148	- 1 675	- 1 500	- 2 767	+ 1 267	+ 402	+ 866	+ 1 268	—	+ 1 268
3. "	+ 1 791	+ 3 355	+ 4 153	- 798	- 1 564	- 1 803	- 4 092	+ 2 289	- 12	+ 1 304	+ 1 292	—	+ 1 292
4. "	+ 4 547	+ 6 852	+ 6 447	+ 405	- 2 305	- 672	- 2 845	+ 2 173	+ 3 875	- 752	+ 3 123	—	+ 3 123
1969 1. Vj.	+ 1 222	+ 2 748	+ 2 765	- 17	- 1 526	- 10 270	- 5 795	- 4 475	- 9 048	+ 1 775	- 7 273	—	- 7 273
2. "	+ 2 240	+ 3 940	+ 3 892	+ 48	- 1 700	- 1 384	- 4 205	+ 2 821	+ 856	+ 7 023	+ 7 879	—	+ 7 879
3. "	+ 1 828	+ 3 843	+ 3 991	- 148	- 2 015	+ 3 543	- 3 585	+ 7 128	+ 5 371	+ 2 153	+ 7 524	—	+ 7 524
4. " p)	+ 1 891	+ 4 475	+ 4 911	- 436	- 2 584	- 10 942	- 9 445	- 1 497	- 9 051	- 9 368	- 18 419	- 4 099	- 22 518
1968 Okt.	+ 1 527	+ 2 027	+ 1 722	+ 305	- 500	- 1 800	- 949	- 851	- 273	- 228	- 501	—	- 501
Nov.	+ 1 869	+ 2 449	+ 2 037	+ 412	- 580	+ 3 938	- 399	+ 4 337	+ 5 807	+ 1 420	+ 7 227	—	+ 7 227
Dez.	+ 1 151	+ 2 376	+ 2 688	- 312	- 1 225	- 2 810	- 1 497	- 1 313	- 1 659	- 1 944	- 3 603	—	- 3 603
1969 Jan.	- 728	- 55	+ 115	- 170	- 673	- 6 534	- 1 579	- 4 955	- 7 262	+ 2 112	- 5 150	—	- 5 150
Febr.	+ 731	+ 1 198	+ 1 055	+ 143	- 467	- 1 607	- 2 227	+ 620	- 876	+ 302	- 574	—	- 574
März	+ 1 219	+ 1 605	+ 1 595	+ 10	- 386	- 2 129	- 1 989	- 140	- 910	- 639	- 1 549	—	- 1 549
April	+ 799	+ 1 312	+ 1 311	+ 1	- 513	+ 1 437	- 2 198	+ 3 635	+ 2 236	+ 375	+ 2 611	—	+ 2 611
Mai	+ 1 260	+ 1 790	+ 1 432	+ 358	- 530	+ 2 675	- 664	+ 3 339	+ 3 935	+ 7 065	+ 11 000	—	+ 11 000
Juni	+ 181	+ 838	+ 1 149	- 311	- 657	- 5 496	- 1 343	- 4 153	- 5 315	- 417	- 5 732	—	- 5 732
Juli	+ 395	+ 1 155	+ 1 659	- 504	- 760	- 351	- 1 483	+ 1 132	+ 44	+ 0	+ 44	—	+ 44
Aug.	+ 245	+ 928	+ 1 007	- 79	- 683	+ 959	- 1 486	+ 2 445	+ 1 204	+ 992	+ 2 196	—	+ 2 196
Sept.	+ 1 188	+ 1 760	+ 1 325	+ 435	- 572	+ 2 935	- 616	+ 3 551	+ 4 123	+ 1 161	+ 5 284	—	+ 5 284
Okt.	+ 941	+ 1 437	+ 1 453	- 16	- 496	- 4 800	- 2 377	- 2 423	- 3 859	- 1 343	- 5 202	- 4 099	- 9 301
Nov.	+ 682	+ 1 245	+ 1 445	- 200	- 563	- 6 186	- 2 705	- 3 481	- 5 504	- 1 565	- 7 069	—	- 7 069
Dez. p)	+ 268	+ 1 793	+ 2 013	- 220	- 1 525	+ 44	- 4 363	+ 4 407	+ 312	- 6 460	- 6 148	—	- 6 148

1 Einschl. Sondertransaktionen (s. Anm. 7 in Tab. IX, 5). — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob; 1957 und 1958 einschl. nachträglich gemeldeter und in der amtlichen Außenhandelsstatistik für diese Jahre nicht erfaßter Einfuhren der Bundesregierung. — 3 Ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten, jedoch einschl. des Saldos des Transit handels sowie

einschl. sonstiger, den Warenverkehr betreffender Ergänzungen. — 4 Saldo der nicht erfaßten Posten und statistischen Ermittlungsfehler im Leistungs- und Kapitalverkehr (= Restposten); kurzfristige Schwankungen hauptsächlich bedingt durch saisonale Faktoren und Veränderungen in den terms of payment. — 5 Nettoergebnisse aller Transaktionen in laufender Rechnung und im Kapitalverkehr einschl. Restposten. — 6 Gegenposten

zur im Saldo der Devisenbilanz berücksichtigten Minderung des DM-Wertes der Gold- und Devisenpositionen der Deutschen Bundesbank durch die DM-Aufwertungen vom 6. März 1961 (5%) und vom 27. Oktober 1969 (9,3%). — 7 Veränderung der zentralen Währungsreserven der Deutschen Bundesbank (Zunahme: +) einschl. der deutschen Reserveposition im IWF (vgl. auch Anm. * in Tab. IX, 8). — p Vorläufig.

IX. Außenwirtschaft

2. Außenhandel (Spezialhandel)
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio DM

Ländergruppe/Land		1966	1967	1968	1969	1969					
						1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Nov.	Dez.
Alle Länder	Ausfuhr	80 628	87 045	99 551	113 559	25 607	28 498	28 553	30 901	9 598	10 330
	Einfuhr	72 670	70 183	81 179	98 000	22 842	24 606	24 562	25 990	8 153	8 317
	Saldo	+ 7 958	+ 16 862	+ 18 372	+ 15 559	+ 2 765	+ 3 892	+ 3 991	+ 4 911	+ 1 445	+ 2 013
I. Industrieländer	Ausfuhr	61 755	66 205	77 098	88 676	19 831	22 442	22 172	24 231	7 603	7 986
	Einfuhr	53 188	51 405	59 745	73 903	16 929	18 812	18 548	19 614	6 089	6 222
	Saldo	+ 8 567	+ 14 800	+ 17 353	+ 14 773	+ 2 902	+ 3 630	+ 3 624	+ 4 617	+ 1 514	+ 1 764
A. EWG-Mitgliedsländer	Ausfuhr	29 281	32 008	37 368	45 178	10 508	11 397	11 213	12 060	3 815	3 911
	Einfuhr	27 774	27 636	33 453	42 432	9 895	10 867	10 517	11 153	3 468	3 476
	Saldo	+ 1 507	+ 4 372	+ 3 915	+ 2 746	+ 613	+ 530	+ 696	+ 907	+ 347	+ 435
Belgien-Luxemburg	Ausfuhr	6 421	6 439	7 444	9 278	2 105	2 356	2 241	2 576	774	854
	Einfuhr	5 607	5 436	6 799	8 988	2 030	2 176	2 211	2 571	778	829
	Saldo	+ 814	+ 1 003	+ 645	+ 290	+ 75	+ 180	+ 30	+ 5	—	+ 25
Frankreich	Ausfuhr	9 216	10 050	12 242	15 121	3 631	3 963	3 677	3 850	1 224	1 250
	Einfuhr	8 618	8 488	9 778	12 697	3 097	3 374	2 920	3 306	1 084	1 005
	Saldo	+ 598	+ 1 562	+ 2 464	+ 2 424	+ 534	+ 589	+ 757	+ 544	+ 140	+ 245
Italien	Ausfuhr	5 657	6 891	7 568	9 260	2 049	2 274	2 443	2 494	807	804
	Einfuhr	6 680	6 437	8 066	9 490	2 229	2 425	2 593	2 243	685	653
	Saldo	— 1 023	+ 454	— 498	— 230	— 180	— 151	— 150	+ 251	+ 122	+ 151
Niederlande	Ausfuhr	7 987	8 628	10 114	11 519	2 723	2 804	2 852	3 140	1 010	1 003
	Einfuhr	6 869	7 275	8 810	11 257	2 539	2 892	2 793	3 033	921	989
	Saldo	+ 1 118	+ 1 353	+ 1 304	+ 262	+ 184	— 88	+ 59	+ 107	+ 89	+ 14
B. EFTA-Mitgliedsländer	Ausfuhr	20 303	20 623	22 587	25 602	5 746	6 280	6 366	7 210	2 271	2 398
	Einfuhr	11 955	10 992	12 666	15 230	3 590	3 722	3 716	4 202	1 240	1 332
	Saldo	+ 8 348	+ 9 631	+ 9 921	+ 10 372	+ 2 156	+ 2 558	+ 2 650	+ 3 008	+ 1 031	+ 1 066
Dänemark	Ausfuhr	2 334	2 377	2 419	2 747	647	676	680	744	250	228
	Einfuhr	1 368	1 169	1 244	1 464	364	375	349	376	111	132
	Saldo	+ 966	+ 1 208	+ 1 175	+ 1 283	+ 283	+ 301	+ 331	+ 368	+ 139	+ 96
Großbritannien	Ausfuhr	3 129	3 472	4 028	4 591	1 062	1 205	1 132	1 192	340	415
	Einfuhr	3 155	2 932	3 407	3 917	925	957	969	1 066	292	345
	Saldo	— 26	+ 540	+ 621	+ 674	+ 137	+ 248	+ 163	+ 126	+ 48	+ 70
Norwegen	Ausfuhr	1 512	1 478	1 426	1 635	331	381	392	531	144	239
	Einfuhr	885	950	1 084	1 359	318	370	315	356	118	120
	Saldo	+ 627	+ 528	+ 342	+ 276	+ 13	+ 11	+ 77	+ 175	+ 26	+ 119
Österreich	Ausfuhr	4 219	4 097	4 419	4 857	1 048	1 183	1 260	1 366	441	437
	Einfuhr	1 695	1 477	1 765	2 190	485	508	572	625	198	189
	Saldo	+ 2 524	+ 2 620	+ 2 654	+ 2 667	+ 563	+ 675	+ 688	+ 741	+ 243	+ 248
Portugal	Ausfuhr	663	624	737	831	199	209	197	226	65	88
	Einfuhr	208	187	198	257	63	61	60	73	18	26
	Saldo	+ 455	+ 437	+ 539	+ 574	+ 136	+ 148	+ 137	+ 153	+ 47	+ 62
Schweden	Ausfuhr	3 574	3 534	3 850	4 369	1 008	1 089	1 025	1 247	422	396
	Einfuhr	2 389	2 167	2 489	2 896	693	718	724	721	241	245
	Saldo	+ 1 185	+ 1 367	+ 1 361	+ 1 473	+ 315	+ 371	+ 301	+ 486	+ 181	+ 151
Schweiz	Ausfuhr	4 872	5 041	5 708	6 572	1 451	1 537	1 680	1 904	609	595
	Einfuhr	2 255	2 110	2 479	3 147	742	733	727	945	262	275
	Saldo	+ 2 617	+ 2 931	+ 3 229	+ 3 425	+ 709	+ 804	+ 953	+ 959	+ 347	+ 320
C. Übrige Industrie- länder	Ausfuhr	12 171	13 574	17 143	17 896	3 577	4 765	4 593	4 961	1 517	1 677
	Einfuhr	13 459	12 777	13 626	16 241	3 444	4 223	4 315	4 259	1 361	1 414
	Saldo	— 1 288	+ 797	+ 3 517	+ 1 655	+ 133	+ 542	+ 278	+ 702	+ 136	+ 263
darunter: Vereinigte Staaten von Amerika 1)	Ausfuhr	7 178	7 860	10 836	10 636	2 046	2 916	2 735	2 939	904	989
	Einfuhr	9 178	8 556	8 850	10 252	2 087	2 771	2 686	2 708	889	923
	Saldo	— 2 000	— 696	+ 1 986	+ 384	— 41	+ 145	+ 49	+ 231	+ 15	+ 66
Kanada	Ausfuhr	919	927	1 106	1 259	246	345	312	356	125	93
	Einfuhr	891	947	1 124	1 238	278	303	366	291	77	95
	Saldo	+ 28	— 20	— 18	+ 21	— 32	+ 42	— 54	+ 65	+ 48	— 2
Japan	Ausfuhr	871	1 272	1 397	1 546	338	365	407	436	133	161
	Einfuhr	1 028	927	1 162	1 605	329	388	429	459	147	137
	Saldo	— 157	+ 345	+ 235	— 59	+ 9	— 23	— 22	— 23	— 14	+ 24
Finnland	Ausfuhr	1 119	1 036	950	1 236	253	305	286	392	99	133
	Einfuhr	702	593	708	955	250	205	266	234	71	75
	Saldo	+ 417	+ 443	+ 242	+ 281	+ 3	+ 100	+ 20	+ 158	+ 28	+ 58
II. Entwicklungsländer 2)	Ausfuhr	15 311	16 208	17 669	19 544	4 513	4 777	5 043	5 211	1 593	1 782
	Einfuhr	16 234	15 674	17 933	20 029	5 040	4 889	4 951	5 148	1 681	1 668
	Saldo	— 923	+ 534	— 264	— 485	— 527	— 112	+ 92	+ 63	— 88	+ 114
darunter: Jugoslawien	Ausfuhr	756	1 166	1 360	1 666	343	429	441	453	142	144
	Einfuhr	541	484	622	926	203	229	243	251	82	74
	Saldo	+ 215	+ 682	+ 738	+ 740	+ 140	+ 200	+ 198	+ 202	+ 60	+ 70
III. Staatshandelsländer	Ausfuhr	3 309	4 377	4 512	5 083	1 205	1 213	1 270	1 395	386	540
	Einfuhr	3 150	3 015	3 410	3 971	851	882	1 035	1 204	377	418
	Saldo	+ 159	+ 1 362	+ 1 102	+ 1 112	+ 354	+ 331	+ 235	+ 191	+ 9	+ 122
IV. Schiffs- und Luftfahr- zeugbedarf und Nicht ermittelte Länder	Ausfuhr	253	255	272	256	58	66	68	64	16	22
	Einfuhr	98	89	91	97	22	23	28	24	6	9
	Saldo	+ 155	+ 166	+ 181	+ 159	+ 36	+ 43	+ 40	+ 40	+ 10	+ 13

* Zusammenstellung aufgrund der amtlichen Außenhandelsstatistik. Ausfuhr nach Verbrauchsländern, Einfuhr aus Herstellungsländern. — 1 Einschl.

Panamakanal-Zone. — 2 Zuordnung der Länder zu den Entwicklungsländern nach dem Länderver-

zeichnis des Development Assistance Committee (DAC) bei der OECD.

3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland

(einschl. Ergänzungen zum Warenverkehr)

Mio DM

Zeit	Insgesamt 1)	Reiseverkehr	Transport	Kapitalerträge	Provisionen, Werbe- und Messekosten	Lizenzen und Patente	Einnahmen von ausländischen Dienststellen 2)	Restliche 3) Dienstleistungen	Ergänzungen zum Warenverkehr 4)
1965	-1 288	-2 550	+3 232	-1 811	-1 595	- 463	+4 124	-2 016	- 209
1966	-1 226	-3 066	+3 569	-1 482	-1 808	- 492	+4 898	-2 397	- 448
1967	- 703	-2 727	+3 609	-1 783	-1 951	- 508	+5 241	-2 387	- 197
1968	+ 164	-2 697	+3 908	- 950	-2 020	- 579	+5 347	-2 432	- 413
1968 1. Vj.	+ 409	- 423	+ 898	- 119	- 554	- 159	+1 286	- 459	- 61
2. "	+ 148	- 638	+ 999	- 309	- 466	- 85	+1 320	- 614	- 59
3. "	- 798	-1 440	+1 022	- 324	- 480	- 182	+1 377	- 585	- 186
4. "	+ 405	- 196	+ 989	- 198	- 520	- 153	+1 364	- 774	- 107
1969 1. Vj.	- 17	- 548	+ 853	- 210	- 575	- 212	+1 252	- 672	+ 95
2. "	+ 48	- 638	+1 002	- 124	- 544	- 143	+1 457	- 688	+ 274
3. "	- 148	-1 560	+1 077	+ 41	- 563	- 178	+1 855	- 804	- 16
1968 Okt.	+ 305	- 123	+ 291	+ 63	- 159	- 22	+ 430	- 200	+ 25
Nov.	+ 412	+ 4	+ 350	+ 33	- 189	- 75	+ 567	- 189	- 89
Dez.	- 312	- 77	+ 348	- 294	- 172	- 56	+ 367	- 385	- 43
1969 Jan.	- 170	- 196	+ 300	- 82	- 236	- 74	+ 394	- 216	- 60
Febr.	+ 143	- 140	+ 286	- 78	- 166	- 74	+ 396	- 178	+ 97
März	+ 10	- 212	+ 267	- 50	- 173	- 64	+ 462	- 278	+ 58
April	+ 1	- 155	+ 306	- 52	- 172	- 48	+ 495	- 258	- 115
Mai	+ 358	- 107	+ 364	+ 108	- 190	- 42	+ 522	- 280	- 17
Juni	- 311	- 376	+ 332	- 180	- 182	- 53	+ 440	- 150	- 142
Juli	- 504	- 571	+ 346	- 214	- 243	- 50	+ 517	- 251	- 38
Aug.	- 79	- 633	+ 403	+ 184	- 158	- 82	+ 573	- 316	- 50
Sept.	+ 435	- 356	+ 328	+ 71	- 162	- 46	+ 765	- 237	+ 72
Okt.	- 16	- 298	+ 373	+ 9	- 205	- 56	+ 486	- 246	- 79
Nov.	- 200	- 323	+ 344	- 55	- 218	- 66	+ 409	- 261	- 30

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- bzw. Versicherungskosten; jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der deutschen Versicherungsunternehmen aus

Dienstleistungen beim Warenverkehr. - 2 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. - 3 Ohne Arbeitsentgelte der Gastarbeiter, die wirtschaftlich als Inländer angesehen werden; Lohn-

überweisungen der Gastarbeiter in ihre Heimatländer sind bei den Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) berücksichtigt. - 4 Saldo des Transit handels und anderer Ergänzungen.

4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)

Mio DM

Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)					
		Zusammen	Überweisungen ausländischer Arbeitskräfte 2)	Unterstützungszahlungen 3)	Sonstige Zahlungen	Zusammen	Wiedergutmachungsleistungen	Internationale Organisationen		Renten und Pensionen 4)	Sonstige Zahlungen
								Zusammen	darunter: EWG-Agrarfonds		
1965	-6 390	-2 919	-2 193	- 676	- 50	-3 471	-2 223	- 465	- 10	- 423	- 360
1966	-6 256	-3 374	-2 529	- 781	- 64	-2 882	-1 653	- 584	- 41	- 493	- 152
1967	-6 305	-2 988	-2 162	- 765	- 61	-3 317	-1 664	- 916	- 197	- 526	- 211
1968	-7 184	-3 047	-2 153	- 778	- 116	-4 137	-1 757	-1 559	- 856	- 623	- 198
1968 p)	-7 825	-3 681	-2 730	- 855	- 96	-4 144	-1 372	-1 812	-1 146	- 729	- 231
1968 1. Vj.	-1 640	- 674	- 454	- 183	- 37	- 966	- 537	- 293	- 15	- 92	- 44
2. "	-1 675	- 753	- 505	- 185	- 63	- 922	- 494	- 219	+ 0	- 163	- 46
3. "	-1 564	- 850	- 621	- 207	- 22	- 714	- 365	- 123	- 7	- 165	- 61
4. "	-2 305	- 770	- 573	- 203	+ 6	-1 535	- 373	- 924	- 834	- 203	- 47
1969 1. Vj.	-1 526	- 823	- 562	- 214	- 47	- 703	- 363	- 133	+ 113	- 154	- 53
2. "	-1 700	- 826	- 608	- 210	- 8	- 874	- 341	- 269	+ 1	- 188	- 76
3. "	-2 015	-1 051	- 808	- 218	- 25	- 964	- 352	- 379	- 272	- 190	- 43
4. " p)	-2 584	- 981	- 752	- 213	- 16	-1 603	- 316	-1 031	- 988	- 197	- 59
1968 Okt.	- 500	- 256	- 182	- 69	- 5	- 244	- 119	- 26	-	- 85	- 14
Nov.	- 580	- 232	- 178	- 69	+ 15	- 348	- 128	- 156	- 125	- 66	+ 2
Dez.	-1 225	- 282	- 213	- 65	- 4	- 943	- 114	- 742	- 709	- 52	- 35
1969 Jan.	- 673	- 292	- 201	- 64	- 27	- 381	- 124	- 178	-	- 79	+ 0
Febr.	- 467	- 254	- 176	- 82	+ 4	- 213	- 120	- 36	+ 5	- 31	- 26
März	- 386	- 277	- 185	- 68	- 24	- 109	- 119	+ 81	+ 108	- 44	- 27
April	- 513	- 313	- 198	- 78	- 37	- 200	- 93	- 59	-	- 32	- 16
Mai	- 530	- 270	- 196	- 63	- 11	- 260	- 152	- 35	-	- 51	- 22
Juni	- 657	- 243	- 214	- 69	+ 40	- 414	- 96	- 175	+ 1	- 105	- 38
Juli	- 760	- 341	- 248	- 81	- 12	- 419	- 125	- 244	- 225	- 40	- 10
Aug.	- 683	- 362	- 291	- 69	- 2	- 321	- 132	- 76	+ 1	- 102	- 11
Sept.	- 572	- 348	- 269	- 68	- 11	- 224	- 95	- 59	- 48	- 48	- 22
Okt.	- 496	- 319	- 250	- 68	- 1	- 177	- 121	- 8	+ 3	- 37	- 11
Nov.	- 563	- 312	- 232	- 76	- 4	- 251	- 104	- 7	-	- 110	- 30
Dez. p)	-1 525	- 350	- 270	- 69	- 11	-1 175	- 91	-1 016	- 991	- 50	- 18

1 Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die beteiligte Inländische Stelle angehört. - 2 Die An-

gaben beruhen auf Schätzungen. - 3 Einschl. Zahlungen infolge von Ein- und Auswanderung, Erb-

schaften und dgl. - 4 Einschl. Leistungen aus der Sozialversicherung. - p Vorläufig.

5. Kapitalverkehr mit dem Ausland *)

Mio DM

Position	1967	1968	1969 p)	1968	1969							
				4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. p)	Okt.	Nov.	Dez. p)	
A. Langfristiger Kapitalverkehr												
I. Privater Kapitalverkehr												
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zun.: —)	— 3 321	—11 842	—21 576	— 3 177	— 5 816	— 4 406	— 3 992	— 7 362	— 1 782	— 2 134	— 3 446	
Direktinvestitionen	— 987	— 1 585	— 2 193	— 583	— 392	— 445	— 606	— 750	— 240	— 145	— 365	
Aktien	— 454	— 1 315	— 1 713	— 542	— 276	— 336	— 414	— 687	— 149	— 56	— 482	
Sonstige Kapitalanteile	— 407	— 215	— 487	— 26	— 89	— 104	— 159	— 135	— 51	— 38	— 46	
Kredite und Darlehen	— 126	— 55	+	— 15	— 27	— 5	— 33	+	— 40	— 51	+	163
Portfolioinvestitionen	— 1 394	— 5 627	— 9 100	— 1 393	— 3 353	— 1 646	— 1 668	— 2 433	— 830	— 981	— 622	
Aktien	— 627	— 576	— 1 598	— 252	— 539	— 354	— 224	— 481	— 185	— 211	— 85	
Investmentzertifikate	— 297	— 948	— 2 136	— 404	— 707	— 549	— 565	— 315	— 109	— 108	— 98	
Festverzinsliche Wertpapiere	— 470	— 4 103	— 5 366	— 737	— 2 107	— 743	— 879	— 1 637	— 536	— 662	— 439	
Kredite und Darlehen	— 755	— 4 389	— 9 912	— 1 138	— 1 970	— 2 256	— 1 611	— 4 075	— 670	— 976	— 2 429	
Sonstige Kapitalbewegungen	— 185	— 241	— 371	— 63	— 101	— 59	— 107	— 104	— 42	— 32	— 30	
2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zun.: +)	+ 1 657	+ 1 735	+ 437	+ 895	+ 208	+ 309	+ 1 118	— 1 198	— 435	— 324	— 439	
Direktinvestitionen	+ 2 795	+ 1 604	+ 965	+ 443	+ 165	+ 80	+ 601	+ 119	+ 114	+ 68	— 63	
Aktien	+ 534	+ 689	+ 130	+ 227	+ 70	— 248	+ 252	+ 56	+ 63	+ 10	— 17	
Sonstige Kapitalanteile 1)	+ 1 544	+ 977	+ 904	+ 296	+ 164	+ 292	+ 206	+ 242	+ 101	+ 69	+ 72	
Kredite und Darlehen	+ 717	— 62	— 69	— 80	— 69	+ 36	+ 143	— 179	— 50	— 11	— 118	
Portfolioinvestitionen	— 619	+ 13	— 1 207	— 31	— 47	— 110	— 124	— 926	— 398	— 162	— 366	
Aktien und Investmentzertifikate	+ 216	+ 164	— 255	— 22	+ 41	+ 206	— 122	— 380	— 247	— 54	— 79	
Festverzinsliche Wertpapiere	— 835	— 151	— 952	— 9	— 89	— 316	— 2	— 546	— 151	— 108	— 287	
Kredite und Darlehen	— 391	+ 254	+ 778	+ 510	+ 118	+ 362	+ 662	— 364	— 146	— 222	+ 4	
Sonstige Kapitalbewegungen	— 128	— 136	— 99	— 27	— 28	— 23	— 21	— 27	— 5	— 8	— 14	
Saldo	— 1 664	—10 107	—21 139	— 2 282	— 5 608	— 4 097	— 2 874	— 8 560	— 2 217	— 2 458	— 3 885	
II. Öffentlicher Kapitalverkehr	— 1 513	— 1 343	— 1 891	— 563	— 187	— 108	— 711	— 885	— 160	— 247	— 478	
darunter Finanzierungshilfen an Entwicklungsländer 2)	(— 1 445)	(— 1 483)	(— 1 172)	(— 544)	(— 253)	(— 76)	(— 291)	(— 552)	(— 125)	(— 239)	(— 188)	
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs (I + II)	— 3 177	—11 450	—23 030	— 2 845	— 5 795	— 4 205	— 3 585	— 9 445	— 2 377	— 2 705	— 4 363	
B. Kurzfristiger Kapitalverkehr												
1. Kreditinstitute 3)												
Forderungen	— 6 010	— 3 517	— 2 622	— 1 278	— 1 754	— 3 097	+ 1 724	+ 505	— 1 470	— 827	+ 2 802	
Verbindlichkeiten	+ 1 187	+ 5 972	+ 6 904	+ 2 999	— 2 963	+ 3 456	+ 2 453	+ 3 958	— 395	— 364	+ 4 717	
Saldo	— 4 823	+ 2 455	+ 4 282	+ 1 721	— 4 717	+ 359	+ 4 177	+ 4 463	— 1 865	— 1 191	+ 7 519	
2. Unternehmen												
„Finanzkredite“ 4)												
Forderungen	— 554	+ 12	— 977	— 173	— 163	— 79	— 374	— 361	— 115	— 237	— 9	
Verbindlichkeiten	— 1 079	+ 540	+ 784	+ 271	+ 664	+ 2 167	+ 3 090	— 5 137	+ 19	— 1 988	— 3 168	
Saldo	— 1 633	+ 552	— 193	+ 98	+ 501	+ 2 088	+ 2 716	— 5 498	— 96	— 2 225	— 3 177	
Sonstiges	— 1	— 16	+ 5	— 4	+ 2	+ 2	— 1	+ 2	+ 1	+ 1	—	
Saldo	— 1 634	+ 536	— 188	+ 94	+ 503	+ 2 090	+ 2 715	— 5 496	— 95	— 2 224	— 3 177	
3. Öffentliche Hand 5)	+ 92	+ 1 731	— 979	+ 358	— 261	+ 372	+ 236	— 1 326	— 463	— 66	— 797	
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	— 6 365	+ 4 722	+ 3 115	+ 2 173	— 4 475	+ 2 821	+ 7 128	— 2 359	— 2 423	— 3 481	+ 3 545	
C. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (A + B) (Nettokapitalexport: —)	— 9 542	— 6 728	—19 915	— 672	—10 270	— 1 384	+ 3 543	—11 804	— 4 800	— 6 186	— 818	

* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: —, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +. — 1 Hauptsächlich GmbH-Anteile. — 2 „Bilaterale“ Kredite sowie den Entwicklungsländern über internationale Organisa-

tionen zufließende (multilaterale) Leistungen. — 3 Wegen Bestandsangaben hierzu vgl. Tab. IX, 6. — 4 Wegen Bestandsangaben hierzu vgl. Tab. IX, 7. — 5 Im wesentlichen handelt es sich um die Veränderung der Forderungen des Bundes aus Voraus-

zahlungen für Verteidigungseinfuhren und der Verbindlichkeiten des Bundes gegenüber den Europäischen Gemeinschaften auf sog. Hinterlegungskonten. — p Vorläufig.

6. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland *)

(ohne Deutsche Bundesbank)

Mio DM

Stand am Ende des Berichtszeit- raums	Saldo zwischen Forderungen und Ver- bindlich- keiten	Forderungen								Verbindlichkeiten					
		Ins- gesamt	Forderungen an ausländische Banken				Forderungen an ausländische Nichtbanken				Geld- markt- papiere 2)	Auslän- dische Noten und Münzen	Ins- gesamt	gegenüber	
			zu- sammen	Täglic fällig- e Forde- run- gen	Be- fristete Forde- run- gen	Wechsel- diskont- kredite 1)	zu- sammen	Buch- kredite	Wechsel- diskont- kredite	auslän- dischen Ban- ken 3)				auslän- dischen Nichtban- ken 3)	
															Forderungen an ausländische Banken		Forderungen an ausländische Nichtbanken
1962	- 1 718	4 500	2 911	2 804	107	788	567	221	720	81	6 216	4 006	2 210		
1963	- 2 393	4 633	2 974	2 889	105	727	497	230	940	92	7 016	4 546	2 470		
1964	- 2 468	5 308	3 531	3 225	306	841	591	250	855	81	7 776	5 221	2 555		
1965	- 2 027	5 918	3 912	3 686	226	1 098	664	434	812	96	7 945	5 078	2 867		
1966	- 1 463	6 083	4 710	4 323	387	1 032	606	426	225	116	7 536	4 643	2 893		
1967	+ 3 370	12 093	9 053	7 494	1 559	1 968	837	1 131	977	95	8 723	5 532	3 191		
1968 4)	+ 942	15 413	12 668	2 298	7 872	2 498	1 345	1 131	155	120	14 471	10 562	3 909		
1969 p)	- 3 903	17 356	13 362	2 983	8 246	2 133	3 828	2 368	1 460	49	21 259	16 302	4 957		
1967 März	+ 1 907	8 314	6 968	6 464	504	936	611	325	243	167	6 407	3 853	2 554		
Junl	+ 3 280	10 072	8 341	7 539	802	1 047	597	450	473	211	6 792	4 083	2 709		
Sept.	+ 3 761	10 952	8 985	8 084	901	1 435	663	772	384	148	7 191	4 411	2 780		
Dez.	+ 3 370	12 093	9 053	7 494	1 559	1 968	837	1 131	977	95	8 723	5 532	3 191		
1968 März	+ 4 936	13 553	10 836	9 528	1 308	1 984	877	1 087	628	125	8 617	5 371	3 248		
Junl	+ 3 613	12 948	9 652	8 331	1 321	2 438	1 057	1 381	646	212	9 335	5 950	3 385		
Sept.	+ 2 636	14 332	11 550	10 101	1 449	2 304	1 156	1 148	355	123	11 696	8 127	3 569		
Dez. 4)	+ 942	15 413	12 668	2 298	7 872	2 498	2 472	1 345	155	120	14 471	10 562	3 909		
1969 April	+ 3 381	15 966	12 620	3 241	7 069	2 310	3 132	1 317	1 815	61	12 585	9 003	3 582		
Mai	+ 1 587	16 970	13 830	3 406	8 614	1 810	2 918	1 468	1 450	58	15 383	11 537	3 846		
Junl	+ 5 465	20 507	17 227	4 638	11 071	1 518	2 969	1 806	1 163	91	22 042	11 185	3 857		
Jull	+ 4 125	19 075	16 236	3 945	10 902	1 389	2 499	1 738	781	91	14 950	11 138	3 812		
Aug.	+ 1 342	16 936	14 362	3 856	8 906	1 600	2 386	1 320	1 066	25	15 594	11 767	3 827		
Sept.	+ 1 035	18 445	15 739	4 121	10 309	1 309	2 566	1 439	1 127	25	17 410	13 344	4 066		
Okt.	+ 2 724	19 630	17 036	4 508	11 315	1 213	2 484	1 577	907	90	18 906	12 955	3 951		
Nov.	+ 3 800	20 342	17 219	4 435	10 848	1 936	2 957	1 750	1 207	48	16 542	12 652	3 890		
Dez. p)	- 3 903	17 356	13 362	2 983	8 246	2 133	3 828	2 368	1 460	49	21 259	16 302	4 957		

* Die hier ausgewiesenen Zahlen aus dem Auslands-
status der Kreditinstitute weichen bis November 1968
von entsprechenden Zahlen aus der Bilanzstatistik ab,
da in den monatlichen Zwischenbilanzen der Nieder-
lassungen ausländischer Banken die Forderungen
und Verbindlichkeiten gegenüber dem ausländischen
Mutterinstitut und den ausländischen Schwester-

filialen - anders als im Auslandsstatus - nur saldiert
ausgewiesen werden. Forderungen und Verbindlich-
keiten in ausländischer Währung sind bis November
1968 mit dem am Ende des jeweiligen Berichtszeit-
raums geltenden Paritätskurs, danach in der Regel zu
Mittelkursen bewertet. - 1 Einschl. der „als Geld-
marktanlage erworbenen Auslandswechsel“. - 2 Vgl.

Anm. 1. - 3 Einschl. der jeweils zugehörigen Inter-
nationalen Organisationen. - 4 Die Angaben ab
Dezember 1968 sind mit den Zahlen für frühere Zeit-
räume nicht voll vergleichbar, da das Gliederungs-
schema des Auslandsstatus ab 31. Dezember 1968
geändert wurde. - p Vorläufig.

7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten („Kurzfristige Finanzkredite“) inländischer Wirtschaftsunternehmen gegenüber dem Ausland *)

(ohne Kreditinstitute)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Saldo zwischen Forderungen und Ver- bindlich- keiten	Forderungen						Verbindlichkeiten			
		Ins- gesamt	Guthaben bei ausländischen Banken				Kurzfristige Kredite an ausländische Nicht- banken 1)	Ins- gesamt	Kurzfristige Kredite von		
			zusammen	Täglic fällig- e Gelder	Termingelder	Kurzfristige Kredite an ausländische Nicht- banken 1)			auslän- dischen Ban- ken	auslän- dischen Nicht- banken 1)	
											Forderungen an ausländische Banken		Kurzfristige Kredite von
1962	- 1 713	520	273	173	100	247	2 233	1 361	872		
1963	- 1 746	528	267	163	104	259	2 272	1 143	1 129		
1964	- 1 930	626	430	274	156	396	2 756	1 253	1 503		
1965	- 2 733	1 120	457	236	221	663	3 853	2 642	1 211		
1966	- 4 595	956	479	253	226	477	5 551	3 644	1 907		
1967	- 3 000	1 488	768	298	470	720	4 488	2 228	2 260		
1967 März	- 5 185	1 365	730	323	407	635	6 550	4 032	2 518		
Junl	- 4 907	1 350	703	282	421	647	6 257	3 420	2 837		
Sept.	- 4 458	1 348	750	258	492	598	5 806	2 887	2 919		
Dez.	- 3 000	1 488	768	298	470	720	4 488	2 228	2 260		
1968 März	- 3 061	1 579	899	322	577	680	4 840	2 445	2 195		
Junl	- 2 933	1 447	728	279	449	719	4 380	2 182	2 198		
Sept.	- 3 454	1 303	535	230	305	768	4 757	2 370	2 387		
Dez.	- 3 552	1 476	601	368	233	875	5 028	2 392	2 636		
1969 März	- 4 053	1 639	632	321	311	1 007	5 692	2 642	2 850		
April	- 5 130	1 658	615	385	230	1 043	6 788	3 241	3 547		
Mai	- 6 717	1 866	733	321	412	1 133	8 583	4 765	3 818		
Junl	- 6 141	1 718	557	349	208	1 161	7 859	3 888	3 971		
Jull	- 6 059	2 029	892	387	305	1 337	8 088	3 656	4 432		
Aug.	- 5 767	2 161	640	357	283	1 521	7 928	3 917	4 011		
Sept.	- 8 857	2 092	550	287	263	1 542	10 949	5 691	5 258		
Sept. 2)	- 8 722	1 999	511	265	246	1 488	10 721	5 548	5 173		
Okt.	- 8 626	2 114	688	410	278	1 426	10 740	5 472	5 268		
Nov.	- 6 401	2 351	723	363	360	1 628	8 752	4 395	4 357		
Dez. p)	- 3 224	2 360	672	318	354	1 688	5 584	2 452	3 132		

* Einschl. Veränderungen, die auf die Umwandlung
von früher hereingenommenen kurzfristigen Krediten
in Eigenkapital und in langfristige Kredite zurück-
gehen (1964: 234 Mio DM, 1965: 847 Mio DM,
1966: 243 Mio DM, 1967: 573 Mio DM, 1968: 192 Mio DM,
1969: 191 Mio DM). Statistische Zu- und Abgänge aus
Änderungen des Kreises der berichtenden Unter-

nehmen sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsver-
änderungen sind insoweit mit den in der Tabelle
„Kapitalverkehr mit dem Ausland“ (Tab. IX, 5) unter
Teil B, 2 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.
Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer
Währung sind mit dem am Ende der jeweiligen
Periode geltenden Paritätskurs in DM umgerechnet.

Ohne Forderungen und Verbindlichkeiten auf Grund
gewährter bzw. in Anspruch genommener Zahlungs-
ziele und geleisteter bzw. empfangener Voraus-
zahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr. -
1 Einschl. „Intercompany Accounts“. - 2 Abzüglich
8,5 % durch Aufwertung. - p Vorläufig.

8. Angaben zur Zentralen Währungsposition *)**a) Währungsreserven der Deutschen Bundesbank,
Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte (Bestände)**

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Gesamt- bestand an Gold und Aus- landsfor- derungen (netto)	Gold- bestand	Uneingeschränkt verwendbare oder leicht mobilisierbare Auslandsforderungen					Beschränkt verwendbare Auslandsforderungen				
			Insgesamt	US-Dollar	Sonstige frei kon- vertierbare Währungen	Reserve- position im IWF und Sonder- ziehungs- rechte 1)	Kurz- fristige DM- Schuld- verschrei- bungen des US- Schatz- amtes	Insgesamt	Mittelfri- stige DM- Schuldver- schreibun- gen des amerikani- schen und britischen Schatz- amtes 2)	Schuldver- schreibun- gen der Welt- bank 3)	Sonstige Forde- rungen 4)	Auslands- ver- bindlich- keiten 5)
1960	32 960	12 479	17 115	14 982	837	1 296	—	3 762	—	1 400	2 362	396
1961 6)	30 867	14 654	14 065	10 888	628	2 549	—	2 453	—	1 352	1 101	305
1962	29 834	14 716	13 143	10 786	288	2 069	—	2 299	—	1 352	947	324
1963	32 545	15 374	15 247	11 669	270	2 208	1 100	2 131	—	1 352	779	207
1964	33 279	16 992	14 541	7 713	478	3 650	2 700	1 973	—	1 352	621	227
1965	31 759	17 639	12 081	5 168	208	4 305	2 400	2 428	—	1 454	974	389
1966	33 529	17 167	14 951	8 309	214	5 028	1 400	1 874	—	1 454	420	463
1967	33 842	16 910	14 702	8 511	584	4 207	1 400	2 785	1 000	1 454	331	555
1968	41 397	18 156	17 936	8 561	2 114	6 061	1 200	5 593	3 700	1 650	243	288
1969	27 449	14 931	6 959	2 239	3 615	1 105	—	5 903	4 200	1 548	155	344
1968 März	35 714	15 888	16 773	9 511	1 325	4 537	1 400	3 383	1 500	1 552	331	330
1968 Juni	36 982	17 249	16 086	6 788	1 499	6 399	1 400	4 083	2 200	1 552	331	436
1968 Sept.	38 274	17 824	16 236	7 236	1 576	6 224	1 200	4 593	2 700	1 650	243	379
1968 Dez.	41 397	18 156	17 936	8 561	2 114	6 061	1 200	5 593	3 700	1 650	243	288
1969 Jan.	36 247	18 156	12 770	3 868	1 732	5 970	1 200	5 593	3 700	1 650	243	272
1969 Febr.	35 673	18 164	12 076	3 937	1 575	5 564	1 000	5 691	3 700	1 748	243	258
1969 März	34 124	18 164	10 956	2 971	1 570	5 415	1 000	5 430	3 700	1 487	243	426
1969 April	36 735	18 163	13 066	4 940	1 791	5 335	1 000	5 930	4 200	1 487	243	424
1969 Mai	47 735	18 169	24 197	16 023	2 313	5 061	800	5 930	4 200	1 487	243	561
1969 Juni	42 003	18 251	18 182	8 532	3 369	5 481	800	5 930	4 200	1 487	243	360
1969 Juli	42 047	18 250	18 263	8 522	3 473	5 468	800	5 930	4 200	1 487	243	396
1969 Aug.	44 243	18 254	20 531	10 755	3 478	5 498	800	5 940	4 200	1 585	155	482
1969 Sept.	49 527	18 388	26 122	15 980	3 487	5 855	800	5 940	4 200	1 585	155	923
1969 Okt. 6)	40 666	16 825	18 498	8 837	3 466	5 395	800	5 903	4 200	1 548	155	560
1969 Nov.	33 597	16 872	11 458	4 173	4 167	3 118	—	5 903	4 200	1 548	155	636
1969 Dez.	27 449	14 931	6 959	2 239	3 615	1 105	—	5 903	4 200	1 548	155	344
1970 Jan. p)	27 231	14 929	8 694	4 723	2 128	1 843	—	3 903	2 200	1 548	155	295

**b) Übrige Auslandsforderungen
und -verbindlichkeiten
(Bestände)**

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	In den Währungsreserven nicht enthaltene Auslandsforderungen der Bundesbank 7)			Verbind- lich- keiten aus Geld- markt- anlagen auslän- discher Wäh- rungs- behör- den 8)
	Ins- gesamt	US- Dollar	DM	
1960	272	172	100	96
1961 6)	1 112	612	500	363
1962	1 100	600	500	223
1963	1 105	605	500	193
1964	1 102	602	500	497
1965	1 082	582	500	252
1966	1 039	539	500	574
1967	1 011	511	500	471
1968	811	411	400	885
1969	582	282	300	734
1968 März	911	461	450	712
1968 Juni	911	461	450	633
1968 Sept.	811	411	400	589
1968 Dez.	811	411	400	885
1969 Jan.	811	411	400	924
1969 Febr.	712	362	350	800
1969 März	712	362	350	769
1969 April	712	362	350	842
1969 Mai	712	362	350	934
1969 Juni	712	362	350	918
1969 Juli	712	362	350	963
1969 Aug.	612	312	300	1 026
1969 Sept.	608	308	300	1 147
1969 Okt. 6)	582	282	300	1 032
1969 Nov.	582	282	300	1 012
1969 Dez.	582	282	300	734
1970 Jan.	582	282	300	523

**c) Ergänzende Angaben zu „Reserveposition
im Internationalen Währungsfonds und
Sonderziehungsrechte“ (Bestände)**

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Sonder- zie- hungs- rechte	Deutsche Quote im IWF							Kreditge- wäh- rung der Bun- desbank unter den „Allge- meinen Kredit- verein- barun- gen“	Reserve- position im IWF (Spalte 3 + 8) und Sonder- zie- hungs- rechte (Spalte 1)	
		Tatsächliche Zahlungen an den IWF					Nicht abgerufene DM-Forderungen des IWF 10)				
		Sub- skription	Ins- gesamt = Auto- matische Zie- hungs- rechte im Rahmen der Quote 9)	Gold	DM	absol- uter Betrag	in % der Quote	6			7
1960	—	3 307	1 296	827	469	2 011	61	—	1 296		
1961 6)	—	3 150	2 549	788	1 761	601	19	—	2 549		
1962	—	3 150	2 069	788	1 281	1 081	34	—	2 069		
1963	—	3 150	2 208	788	1 420	942	30	—	2 208		
1964	—	3 150	2 930	788	2 142	220	7	720	3 650		
1965	—	3 150	2 915	788	2 127	235	7	1 390	4 305		
1966	—	4 800	3 638	1 200	2 438	1 162	24	1 390	5 028		
1967	—	4 800	3 537	1 200	2 337	1 263	26	670	4 207		
1968	—	4 800	3 979	1 200	2 779	821	17	2 082	6 061		
1969	—	4 392	1 105	1 098	7	3 287	75	—	1 105		
1968 März	—	4 800	3 867	1 200	2 667	933	19	670	4 537		
1968 Juni	—	4 800	3 945	1 200	2 745	855	18	2 454	6 399		
1968 Sept.	—	4 800	3 942	1 200	2 742	858	18	2 282	6 224		
1968 Dez.	—	4 800	3 979	1 200	2 779	821	17	2 082	6 061		
1969 Jan.	—	4 800	3 888	1 200	2 688	912	19	2 082	5 970		
1969 Febr.	—	4 800	3 886	1 200	2 686	914	19	1 678	5 564		
1969 März	—	4 800	3 737	1 200	2 537	1 063	22	1 678	5 415		
1969 April	—	4 800	3 657	1 200	2 457	1 143	24	1 678	5 335		
1969 Mai	—	4 800	3 597	1 200	2 397	1 203	25	1 464	5 061		
1969 Juni	—	4 800	3 657	1 200	2 457	1 143	24	1 824	5 481		
1969 Juli	—	4 800	3 644	1 200	2 444	1 156	24	1 824	5 468		
1969 Aug.	—	4 800	3 674	1 200	2 474	1 126	23	1 824	5 498		
1969 Sept.	—	4 800	3 655	1 200	2 455	1 145	24	2 200	5 855		
1969 Okt. 6)	—	4 392	3 382	1 098	2 284	1 010	23	2 013	5 395		
1969 Nov.	—	4 392	1 105	1 098	7	3 287	75	2 013	3 118		
1969 Dez.	—	4 392	1 105	1 098	7	3 287	75	—	1 105		
1970 Jan.	738	4 392	1 105	1 098	7	3 287	75	—	1 843		

d) Veränderung der Zentralen Währungsposition

Mio DM

Zeit	Nettozunahme (+) oder -abnahme (—) der Währungsreserven (einschl. Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte)						Beschränkt verwend- bare Aus- landsforde- rungen	Auslands- verbind- lichkeiten (Zu- nahme: —) 5)	Ausgleichs- bedarf der Deutschen Bundes- bank wegen Änderung der Währungs- parität 13)	Nicht in den Wäh- rungsreser- ven ent- haltene Auslands- forderun- gen der Bundes- bank (Zu- nahme: +) 7)	Verbind- lichkeiten aus Geld- markt- anlagen auslän- discher Währun- gsbehör- den (Zu- nahme: —) 8)	Gesamte Zentrale Reserve- position (Übersch- uß: +)
	Ins- gesamt 11)	Gold	zusammen	Uneingeschränkt verwendbare oder leicht mobilisierbare Auslandsforderungen								
				darunter:								
				US-Dollar	Sonstige frei konvertier- bare Wäh- rungen	Reserve- position im IWF und Sonder- ziehungs- rechte 1)						
1960	+ 8 176	+ 1 402	+ 8 023	+ 7 725	+ 129	+ 169	- 1 230	- 19	-	+ 81	- 68	+ 8 189
1961	12) — 2 079	+ 2 781	- 2 230	- 3 382	- 170	+ 1 322	- 1 246	+ 91	- 1 475	+ 848	- 267	- 1 498
1962	- 1 033	+ 62	- 922	- 102	- 340	- 480	- 154	- 19	-	+ 12	+ 140	- 905
1963	+ 2 711	+ 658	+ 2 104	+ 883	- 18	+ 139	- 168	+ 117	-	+ 5	+ 30	+ 2 746
1964	+ 734	+ 1 618	- 706	- 3 956	+ 208	+ 1 442	- 158	- 20	-	- 3	- 304	+ 427
1965	- 1 520	+ 647	- 2 460	- 2 545	- 270	+ 655	+ 455	- 162	-	- 20	+ 245	- 1 295
1966	+ 1 770	- 472	+ 2 870	+ 3 141	+ 6	+ 723	- 554	- 74	-	- 43	- 322	+ 1 405
1967	+ 313	- 257	- 249	+ 202	+ 370	- 821	+ 911	- 92	-	- 28	+ 103	+ 368
1968	+ 7 555	+ 1 246	+ 3 234	+ 50	+ 1 530	+ 1 854	+ 2 808	+ 267	-	- 200	- 414	+ 6 941
1969	- 14 388	- 1 662	- 9 117	- 4 979	+ 1 517	- 4 455	+ 347	+ 143	- 4 099	- 203	+ 151	- 14 440
1966 1. Vj.	- 1 083	- 31	- 687	- 260	- 121	+ 94	- 194	- 171	-	- 2	- 71	- 1 156
2. "	+ 659	- 369	+ 1 018	+ 940	+ 7	+ 471	- 170	+ 180	-	-	+ 9	+ 650
3. "	+ 745	- 60	+ 1 099	+ 1 149	+ 148	+ 2	- 190	- 104	-	- 1	- 15	+ 729
4. "	+ 1 449	- 12	+ 1 440	+ 1 312	- 28	+ 156	- 0	+ 21	-	- 40	- 227	+ 1 182
1967 1. Vj.	+ 155	+ 8	- 44	+ 58	- 114	+ 12	+ 0	+ 191	-	- 2	+ 245	+ 398
2. "	- 883	- 6	- 900	- 227	+ 3	- 676	- 0	+ 23	-	-	+ 23	- 860
3. "	+ 762	- 34	+ 420	+ 461	- 2	- 39	+ 411	- 35	-	- 26	- 218	+ 518
4. "	+ 279	- 225	+ 275	- 90	+ 483	- 118	+ 500	- 271	-	-	+ 53	+ 332
1968 1. Vj.	+ 1 872	- 1 022	+ 2 071	+ 1 000	+ 741	+ 330	+ 598	+ 225	-	- 100	- 241	+ 1 531
2. "	+ 1 268	+ 1 361	- 687	- 2 723	+ 174	+ 1 862	+ 700	- 106	-	-	+ 79	+ 1 347
3. "	+ 1 292	+ 575	+ 150	+ 448	+ 77	- 175	+ 510	+ 57	-	- 100	+ 44	+ 1 236
4. "	+ 3 123	+ 332	+ 1 700	+ 1 325	+ 538	- 163	+ 1 000	+ 91	-	-	- 296	+ 2 827
1969 1. Vj.	- 7 273	+ 8	- 6 980	- 5 590	- 544	- 646	- 163	- 138	-	- 99	+ 116	- 7 256
2. "	+ 7 879	+ 87	+ 7 226	+ 5 561	+ 1 799	+ 66	+ 500	+ 66	-	-	- 149	+ 7 730
3. "	+ 7 524	+ 137	+ 7 940	+ 7 448	+ 118	+ 374	+ 10	- 563	-	- 104	- 229	+ 7 191
4. "	- 22 518	- 1 894	- 17 303	- 12 398	+ 144	- 4 249	- 0	+ 778	- 4 099	-	+ 413	- 22 105
1967 Juli	+ 161	- 26	- 258	- 229	+ 1	- 30	+ 500	- 55	-	-	+ 42	+ 203
Aug.	- 14	- 9	+ 207	+ 222	- 3	- 12	- 89	- 123	-	- 2	- 142	- 158
Sept.	+ 615	+ 1	+ 471	+ 468	+ 0	+ 3	- 0	+ 143	-	- 24	- 118	+ 473
Okt.	+ 269	- 13	- 271	- 271	+ 0	+ 0	+ 500	+ 53	-	-	+ 14	+ 283
Nov.	+ 312	- 15	+ 539	+ 726	- 4	- 183	- 0	- 212	-	-	+ 99	+ 411
Dez.	+ 302	- 197	+ 7	- 545	+ 487	+ 65	+ 0	- 112	-	-	- 60	- 362
1968 Jan.	- 672	- 351	- 1 113	- 1 113	+ 6	- 6	+ 500	+ 292	-	-	- 147	- 819
Febr.	+ 1 261	- 58	+ 1 350	+ 1 106	+ 5	+ 239	+ 98	- 129	-	- 100	- 51	+ 1 110
März	+ 1 283	- 613	+ 1 834	+ 1 007	+ 730	+ 97	-	+ 62	-	-	- 43	+ 1 240
April	+ 13	+ 0	- 751	- 931	+ 179	+ 1	+ 700	+ 64	-	-	+ 97	+ 110
Mai	- 498	+ 3	- 455	- 444	- 0	- 11	-	- 46	-	-	- 58	- 556
Juni	+ 1 753	+ 1 358	+ 519	- 1 348	- 5	+ 1 872	-	- 124	-	-	+ 40	+ 1 793
Juli	+ 57	+ 150	- 264	+ 39	- 283	- 20	- 0	+ 171	-	-	- 176	- 119
Aug.	+ 255	+ 285	- 496	- 304	+ 160	- 152	+ 510	- 44	-	- 100	+ 8	+ 163
Sept.	+ 980	+ 140	+ 910	+ 713	+ 200	- 3	-	- 70	-	-	+ 212	+ 1 192
Okt.	- 501	- 0	- 1 070	- 776	- 398	+ 104	+ 500	+ 69	-	-	- 64	- 565
Nov.	+ 7 227	+ 328	+ 7 005	+ 6 475	+ 713	- 183	-	- 106	-	-	- 144	+ 7 083
Dez.	- 3 603	+ 4	- 4 235	- 4 374	+ 223	- 84	+ 500	+ 128	-	-	- 88	- 3 691
1969 Jan.	- 5 150	- 0	- 5 166	- 4 693	- 382	- 91	+ 0	+ 16	-	-	- 39	- 5 189
Febr.	- 574	+ 8	- 694	+ 69	- 157	- 406	+ 98	+ 14	-	- 99	+ 124	- 549
März	- 1 549	- 0	- 1 120	- 966	- 5	- 149	- 261	- 168	-	-	+ 31	- 1 518
April	+ 2 611	- 1	+ 2 110	+ 1 969	+ 221	- 80	+ 500	+ 2	-	-	- 73	+ 2 538
Mai	+ 11 000	+ 6	+ 11 131	+ 11 083	+ 522	- 274	+ 0	- 137	-	-	- 92	+ 10 908
Juni	- 5 732	+ 82	- 6 015	- 7 491	+ 1 056	+ 420	-	+ 201	-	-	+ 16	- 5 716
Juli	+ 44	- 1	+ 81	- 10	+ 104	- 13	- 0	- 36	-	-	- 45	- 1
Aug.	+ 2 196	+ 4	+ 2 268	+ 2 233	+ 5	+ 30	+ 10	- 86	-	- 100	- 63	+ 2 033
Sept.	+ 5 284	+ 134	+ 5 591	+ 5 225	+ 9	+ 357	-	- 441	-	- 4	- 121	+ 5 159
Okt.	12) - 9 301	-	- 5 764	- 5 800	- 5	+ 41	-	+ 562	- 4 099	-	+ 115	- 9 186
Nov.	- 7 069	+ 47	- 7 040	- 4 664	+ 701	- 2 277	-	- 78	-	-	+ 20	- 7 049
Dez.	- 6 148	- 1 941	- 4 499	- 1 934	- 552	- 2 013	-	+ 292	-	-	+ 278	- 5 870
1970 Jan. p)	- 218	- 2	+ 1 735	+ 2 484	- 1 487	+ 738	- 2 000	+ 49	-	-	+ 211	- 7

* Die Daten sind mit den im Rahmen des Bundesbankausweises angegebenen Zahlen nicht ganz identisch. Der Goldbestand sowie die Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten sind hier entsprechend den Vorschriften des Internationalen Währungsfonds für die Aufstellung von Zahlungsbilanzen zur jeweiligen Parität umgerechnet, während sie im Bundesbankausweis nach den Grundsätzen des Aktienrechts bewertet werden. — 1 Setzt sich zusammen aus den zugewiesenen Sonderziehungsrechten, den automatischen Ziehungsmöglichkeiten im Rahmen der deutschen IWF-Quote und den Forderungen der Bundesbank aus den Allgemeinen Kreditvereinbarungen. — 2 Diese Schuldverschreibungen wurden von der Bundesbank im Rahmen der sog. Devisenausgleichsabkommen mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien übernommen. — 3 Ohne die Forderungen an die Weltbank, die im Bundesbankausweis in der Position „Wertpapiere“ und in der Zahlungsbilanz

bei den langfristigen öffentlichen Kapitalleistungen berücksichtigt sind; vgl. auch Anm. 7. — 4 Diese Position enthält seit 1967 neben unbedeutenden Guthaben auf Akkreditivdeckungskonten die bilateralen Forderungen aus früheren Krediten an die Europäische Zahlungsunion. In den Vorjahren sind darin außerdem zweckgebundene Auslandsforderungen und Konsolidierungskredite an ausländische Zentralbanken enthalten. — 5 Ohne das in der Reserveposition im IWF berücksichtigte laufende DM-Konto des Fonds (in der Regel 1 % der Quote). — 6 Abnahme gegenüber dem vorher angegebenen Stichtag geht zum Teil auf die Verminderung des DM-Gegenwertes der Gold- und Devisenpositionen der Deutschen Bundesbank durch die DM-Aufwertungen vom März 1961 und Oktober 1969 zurück; siehe auch Tab. IX, 8 d. — 7 Hauptsächlich Forderungen an die Weltbank aus der Inanspruchnahme des der Weltbank im August 1960 eingeräumten Kredits

über rd. 1 Mrd DM. — 8 Durch Vermittlung der Bundesbank an ausländische Währungsbehörden (Zentralbanken, Schatzämter und internationale Organisationen mit währungspolitischen Aufgaben) abgegebene deutsche Geldmarktpapiere. — 9 Entspricht der sog. Goldtranche-Position (Basis-Goldtranche plus Super-Goldtranche). — 10 Diese IWF-Guthaben haben die Form unverzinslicher von der Bundesbankverwaltung ausgestellter Schuldscheine. — 11 Identisch mit dem in Tab. IX, 1 ausgewiesenen Saldo der Devisenbilanz. — 12 Spalte „Insgesamt“ jeweils einschl. des durch die DM-Aufwertungen vom März 1961 bzw. Oktober 1969 entstandenen Ausgleichsbedarfs der Deutschen Bundesbank. — 13 Einschl. der Bewertungsdifferenzen, die auf nicht in den Währungsreserven enthaltene Fremdwährungspositionen der Bank entfallen (z. B. Swap-Eingangs mit deutschen Kreditinstituten und Auslandswechsel). — p Vorläufig.

9. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds *)

Stand: 15. Dezember 1969

Land	Währungseinheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungseinheiten
		seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM	
1	2	3	4	5	6	7
Äthiopien	Äthiopischer Dollar	31.12.63	0,355468	2,50000	68,31	146,40
Afghanistan 1)	Afghani	22. 3.63	0,0197482	45,0000	1 229,51	8,13
Argentinien 2)	Argentinischer Peso	—	—	—	—	—
Australischer Bund	Australischer Dollar	14. 2.66	0,995310	0,892857	24,40	409,92
Belgien	Belgischer Franc	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 366,12	7,32
Birma	Kyat	7. 8.53	0,186621	4,76190	130,11	76,86
Bolivien 2)	Peso Boliviano	—	—	—	—	—
Botsuana	(Südafrikanischer) Rand	14. 8.69	1,24414	0,714286	19,52	512,40
Brasilien 2)	Neuer Cruzeiro	—	—	—	—	—
Burundi	Burundi-Franc	11. 2.65	0,0101582	87,5000	2 390,71	4,18
Ceylon	Ceylon-Rupie	21.11.67	0,149297	5,95237	162,63	61,49
Chile 2)	Chilenischer Escudo	—	—	—	—	—
Costa Rica 1)	Costa-Rica-Colón	3. 9.61	0,134139	6,62500	181,01	55,25
Dänemark	Dänische Krone	21.11.67	0,118489	7,50000	204,92	48,80
Deutschland, Bundesrepublik	Deutsche Mark	27.10.69	0,242806	3,66000	100,00	100,00
Dominikanische Republik	Dominikanischer Peso	23. 4.48	0,888871	1,00000	27,32	368,00
Ecuador 1)	Sucro	14. 7.61	0,0493708	18,0000	491,80	20,33
El Salvador	El-Salvador-Colón	18.12.46	0,355468	2,50000	68,31	146,40
Finnland	Finnmark	12.10.67	0,211590	4,19997	114,75	87,14
Frankreich	Französischer Franc	10. 8.69	0,160000	5,55419	151,75	65,90
Gambia	Gambia-Pfund	8. 7.68	2,13281	0,416667	11,38	878,40
Ghana	Neuer Cedi	8. 7.67	0,870897	1,02041	27,88	358,68
Grüchenland	Drachme	29. 3.61	0,0296224	30,0000	819,87	12,20
Großbritannien und Nordirland	Pfund Sterling	18.11.67	2,13281	0,416667	11,38	878,40
Guatemala	Quetzal	18.12.46	0,888871	1,00000	27,32	368,00
Guayana	Guayana-Dollar	20.11.67	0,444335	2,00000	54,64	183,00
Haiti, Republik	Gourde	9. 4.54	0,177734	5,00000	136,61	73,20
Honduras, Republik	Lempira	18.12.46	0,444335	2,00000	54,64	183,00
Indien	Indische Rupie	6. 8.66	0,118489	7,50000	204,92	48,80
Irak	Irak-Dinar	20. 9.49	2,48828	0,357143	9,76	1 024,80
Iran	Rial	22. 5.57	0,0117318	75,7500	2 069,67	4,83
Irland, Republik	Irisches Pfund	18.11.67	2,13281	0,416667	11,38	878,40
Island	Isländische Krone	12.11.68	0,0100985	88,0000	2 404,37	4,16
Israel	Israelisches Pfund	19.11.67	0,253906	3,50000	95,63	104,57
Italien	Italienische Lira	30. 3.60	0,00142187	625,000	17 076,50	0,59
Jamaika	Jamaika-Dollar	8. 9.69	1,06641	0,833333	22,77	439,20
Japan	Yen	11. 5.53	0,00246853	360,000	9 838,07	1,02
Jordanien	Jordan-Dinar	2.10.53	2,48828	0,357143	9,76	1 024,80
Jugoslawien	Jugoslawischer Dinar	1. 1.66	0,0710937	12,5000	341,53	29,28
Kanada	Kanadischer Dollar	2. 5.62	0,822021	1,08108	29,54	338,55
Kenia	Kenia-Schilling	14. 9.66	0,124414	7,14286	195,16	51,24
Kolumbien 2)	Kolumbianischer Peso	—	—	—	—	—
Kuwait	Kuwait-Dinar	26. 4.83	2,48828	0,357143	9,76	1 024,80
Lesotho	(Südafrikanischer) Rand	20.12.68	1,24414	0,714286	19,52	512,40
Libanon 3)	Libanesisches Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	59,88	167,01

* In den Spalten 4 und 5 sind die Paritätswerte aufgeführt, die mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) vereinbart worden sind und in den Statistiken

des Fonds ausgewiesen werden. Die Werte in den Spalten 6 und 7 wurden auf Basis der US-\$-Parität (Sp. 5) in Verbindung mit der US-\$-Parität der Deut-

schen Mark errechnet. — 1 Nicht alle Transaktionen im Devisenmarkt werden zu Kursen durchgeführt, die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert

Land	Währungseinheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungseinheiten
		seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM	
1	2	3	4	5	6	7
Liberia	Liberianischer Dollar	13. 3.63	0,888671	1,00000	27,32	366,00
Libyen	Libysches Pfund	12. 8.59	2,48828	0,357143	9,78	1 024,80
Luxemburg	Luxemburgischer Franc	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 366,12	7,32
Malawi	Malawi-Pfund	20.11.67	2,13281	0,416667	11,38	878,40
Malaysia	Malaysischer Dollar 4)	20. 7.62	0,290299	3,06122	83,64	119,58
Malta	Malta-Pfund	27. 6.69	2,13281	0,416667	11,38	878,40
Marokko	Dirham	16.10.59	0,175610	5,06049	138,26	72,33
Mexiko	Mexikanischer Peso	19. 4.54	0,0710937	12,5000	341,53	29,28
Nepal	Nepalesische Rupie	11.12.67	0,0877700	10,1250	278,64	36,15
Neuseeland	Neuseeland-Dollar	20.11.67	0,995310	0,892857	24,40	409,92
Nicaragua	Córdoba	1. 7.55	0,126953	7,00000	191,26	52,29
Niederlande	Holländischer Gulden	7. 3.61	0,245489	3,62000	98,91	101,10
Nigeria	Nigerianisches Pfund	17. 4.63	2,48828	0,357143	9,78	1 024,80
Norwegen	Norwegische Krone	18. 9.49	0,124414	7,14286	195,16	51,24
Österreich	Schilling	4. 5.53	0,0341796	28,0000	710,38	14,08
Pakistan	Pakistanische Rupie	30. 7.55	0,186621	4,76190	130,11	76,86
Panama	Balboa	18.12.46	0,888671	1,00000	27,32	366,00
Paraguay 2)	Guaraní	—	—	—	—	—
Peru 2)	Sol	—	—	—	—	—
Philippinen	Philippinischer Peso	8.11.65	0,227864	3,90000	106,56	93,85
Portugal	Escudo	1. 6.62	0,0309103	28,7500	785,52	12,73
Ruanda	Ruanda-Franc	7. 4.66	0,00888671	100,000	2 732,24	3,68
Sambia	Kwacha	16. 1.68	1,24414	0,714286	19,52	512,40
Saudi-Arabien	Saudi Riyal	8. 1.60	0,197482	4,50000	122,95	81,33
Schweden	Schwedische Krone	5.11.51	0,171783	5,17321	141,34	70,75
Sierra Leone	Leone	21.11.67	1,06641	0,833333	22,77	439,20
Singapur	Singapur-Dollar	12. 6.67	0,290299	3,08122	83,64	119,58
Somalia	Somalischer Schilling	14. 6.63	0,124414	7,14286	195,16	51,24
Spanien	Peseta	20.11.67	0,0126953	70,0000	1 912,57	5,23
Sudan	Sudanesisches Pfund	23. 7.58	2,55187	0,348242	9,51	1 050,99
Südafrika, Republik	Rand	14. 2.61	1,24414	0,714286	19,52	512,40
Syrien 3)	Syrisches Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	59,88	167,01
Tansania	Tansania-Schilling	4. 8.66	0,124414	7,14286	195,16	51,24
Thailand	Baht	20.10.63	0,0427246	20,8000	568,31	17,80
Trinidad und Tobago	Trinidad- und -Tobago-Dollar	22.11.67	0,444335	2,00000	54,64	183,00
Türkei	Türkisches Pfund	20. 8.60	0,0987412	9,00000	245,90	40,67
Tunesien	Tunesischer Dinar	28. 9.64	1,69271	0,525000	14,34	697,14
Uganda	Uganda-Schilling	15. 6.66	0,124414	7,14286	195,16	51,24
Uruguay 3)	Uruguayischer Peso	7.10.60	0,120091	7,40000	202,19	49,48
Venezuela 2)	Bolívar	—	—	—	—	—
Vereinigte Arabische Republik (Ägypten) 3)	Ägyptisches Pfund	18. 9.49	2,55187	0,348242	9,51	1 050,99
Vereinigte Staaten	US-Dollar	18.12.46	0,888671	1,00000	27,32	366,00
Zypern	Zypern-Pfund	20.11.67	2,13281	0,416667	11,38	878,40

basieren. — 2 Der zuletzt mit dem IWF vereinbarte Paritätswert ist nicht aufgeführt, da weder Umrechnungen durch den IWF zu diesem Paritätswert

vorgenommen werden noch Transaktionen im Devisenmarkt zu Kursen stattfinden, die auf diesem Paritätswert basieren. — 3 Transaktionen zu Kursen,

die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert basieren, finden im Devisenmarkt nicht statt. — 4 Seit 12. 6. 1967.

IX. Außenwirtschaft

10. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Mittelkurse in DM

Zeit	Auszahlung							
	Amsterdam	Brüssel	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Mailand/Rom	
	100 hfl	100 bfrs	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Ptas	1 000 Lit	
Durchschnitt im Jahr								
1967	110,651	8,025	1) 57,135	13,871	2) 10,961	3) 6,552	6,389	
1968	110,308	7,997	53,347	13,946	9,558	5,730	6,406	
1969 6)	108,302	7,829	52,197	13,784	9,381	5,619	6,257	
1. 1.—24.10.	109,673	7,919	52,869	13,965	9,501	5,697	6,339	
27.10.—31.12. 6)	102,146	7,423	49,196	12,968	8,839	5,270	5,889	
Durchschnitt im Monat								
1968 Aug.	110,652	8,022	53,395	14,018	9,598	5,765	6,459	
Sept.	109,343	7,918	52,945	13,859	9,489	5,705	6,387	
Okt.	109,427	7,910	53,040	13,883	9,515	5,714	6,393	
Nov.	109,626	7,931	52,923	13,883	9,495	5,708	6,380	
Dez.	110,702	7,968	53,298	13,981	9,524	5,731	6,403	
1969 Jan.	110,666	7,979	53,329	14,034	9,557	5,742	6,416	
Febr.	110,846	8,011	53,404	14,100	9,611	5,764	6,423	
März	110,802	7,995	53,545	14,119	9,613	5,761	6,396	
April	110,405	7,984	53,290	14,098	9,600	5,743	6,399	
Mai	109,574	7,951	52,980	13,981	9,521	5,703	6,351	
Juni	109,764	7,954	53,159	14,049	9,564	5,720	6,382	
Juli	109,857	7,957	53,130	14,043	9,562	5,724	6,368	
August	110,210	7,935	52,967	14,009	9,513	5,719	6,348	
Sept.	109,713	7,884	52,720	13,953	9,458	5,689	6,303	
Okt.	103,775	7,473	49,610	13,119	8,917	5,338	5,942	
1.—24.10.	104,133	7,486	49,745	13,160	8,940	5,356	5,953	
27.—31.10. 6)	102,488	7,428	49,124	12,974	8,837	5,273	5,900	
Nov.	102,397	7,426	49,208	12,975	8,844	5,271	5,896	
Dez.	101,837	7,419	49,202	12,960	8,835	5,268	5,880	
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig								
	11	1	6	2	1	1	1	

Zeit	Auszahlung							
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Tokio	Wien	Zürich
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 ¥	100 S	100 sfr
Durchschnitt im Jahr								
1967	3,6961	3,9866	55,757	81,040	77,237	—	15,431	92,111
1968	3,7054	3,9923	55,895	80,628	77,260	—	15,447	92,507
1969 6)	3,6446	3,9244	54,934	75,815	75,911	7) 1,0305	15,174	91,002
1. 1.—24.10.	3,6923	3,9771	55,678	5) —	76,919	—	15,378	92,245
27.10.—31.12. 6)	3,4308	3,6876	51,612	66,170	71,387	—	14,259	85,426
Durchschnitt im Monat								
1968 Aug.	3,7417	4,0135	56,190	80,697	77,749	—	15,543	93,212
Sept.	3,7040	3,9744	55,632	79,912	76,987	—	15,377	92,418
Okt.	3,7112	3,9812	55,736	80,047	76,985	—	15,409	92,652
Nov.	3,7063	3,9764	55,675	80,034	76,851	—	15,370	92,470
Dez.	3,7228	3,9942	55,932	80,704	77,199	—	15,462	92,917
1969 Jan.	3,7323	4,0034	56,008	80,885	77,439	—	15,476	92,687
Febr.	3,7411	4,0184	56,215	81,130	77,665	—	15,519	93,017
März	3,7332	4,0191	56,278	81,062	77,741	—	15,532	93,495
April	3,7281	4,0116	56,197	80,813	77,626	—	15,504	92,807
Mai	3,7033	3,9911	55,892	80,220	77,129	—	15,401	92,217
Juni	3,7076	4,0014	56,082	80,483	77,348	—	15,469	92,767
Juli	3,7006	3,9994	56,020	80,445	77,345	—	15,487	92,777
August	3,6983	3,9874	55,821	4) 74,308	77,142	—	15,441	92,630
Sept.	3,6794	3,9665	55,496	71,464	76,690	—	15,343	92,292
Okt.	3,4613	3,7307	52,186	66,820	72,257	—	14,439	86,708
1.—24.10.	3,4694	3,7420	52,345	67,003	72,474	—	14,487	87,060
27.—31.10. 6)	3,4319	3,6900	51,612	66,159	71,476	—	14,268	85,439
Nov.	3,4303	3,6897	51,627	66,172	71,425	—	14,251	85,309
Dez.	3,4310	3,6852	51,600	66,171	71,333	7) 1,0305	14,265	85,530
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig								
	0,5	0,5	6	10	8	0,15	2	10

1 Abwertung mit Wirkung vom 21.11.67 um 7,9 %; Durchschnitt 1.1.—20.11.67 = 57,564 DM, 21.11.—31.12.67 = 53,442 DM. — 2 Abwertung mit Wirkung vom 18.11.67 um 14,3 %; Durchschnitt 1.1.—17.11.67 = 11,124 DM, 18.11.—31.12.67 = 9,608 DM. — 3 Ab-

wertung mit Wirkung vom 20.11.67 um 14,3 %; Durchschnitt 1.1.—19.11.67 = 6,651 DM, 20.11.—31.12.67 = 5,733 DM. — 4 Abwertung des FF mit Wirkung vom 10.8.69 um 11,1 %; Durchschnitt 1.—9.8.69 = 80,513 DM, 10.—31.8.69 = 71,826 DM. — 5 1.1.—9.8.69

= 80,715 DM, 10.8.—24.10. = 70,024 DM. — 6 Aufwertung der DM mit Wirkung vom 27.10.69 um 9,3 %. — 7 Erstmalige Notierung am 1.12.69.

Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate
in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank
behandelten Themen:

Februar 1969	Die Wirtschaftslage im Winter 1968/69
März 1969	Sozialprodukt und Einkommen im zweiten Halbjahr 1968 Die wichtigsten Ergebnisse der Zahlungsbilanz für das Jahr 1968 Die Neufassung der „Grundsätze über das Eigenkapital und die Liquidität der Kreditinstitute“ gemäß §§ 10 und 11 des Gesetzes über das Kreditwesen
April 1969	Die Umgestaltung der Bankenstatistik Ende 1968
Mai 1969	Neue kreditpolitische Maßnahmen Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung für das Jahr 1968 Die Höhe des ausländischen Beteiligungskapitals
Juni 1969	Die Wirtschaftslage im Frühjahr 1969
Juli 1969	Neue kreditpolitische Maßnahmen Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1968
August 1969	Zu den neuen kredit- und finanzpolitischen Maßnahmen Die Stellung der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Anleihegeschäft Die Bedeutung der institutionellen Altersvorsorge für die Kapitalbildung in der Bundesrepublik Deutschland und in einigen ausländischen Staaten
September 1969	Die Wirtschaftslage im Sommer 1969 Die Entwicklung der Wertpapierdepots im Jahre 1968
Oktober 1969	Zur währungspolitischen Situation Sozialprodukt, Investitionen und ihre Finanzierung im ersten Halbjahr 1969 Neuere Entwicklung der finanziellen Lage bei den gesetzlichen Rentenversicherungen
November 1969	Die Wirtschaftslage im Herbst 1969
Dezember 1969	Neue kreditpolitische Maßnahmen Der Reiseverkehr mit dem Ausland
Januar 1970	Die neuere Entwicklung des Investmentsparens

Ober früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem Monatsbericht
Dezember 1969 beigefügte Verzeichnis der Sonderaufsätze

Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach
Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank,
Frankfurt am Main

Sie werden auf Grund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank
vom 26. 7. 1957 – kostenlos – abgegeben